TU Clausthal

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

Friedrich H. Balck

# Informationsfelder
# Denkmodell zu Phänomenen der Radiästhesie

## Schlüssel für zukünftige Energie Technologien?

Materialsammlung



Wellen tragen und speichern Informationen: sie zeigen hier die Spur eines Steinwurfes vor kurzer Zeit und noch viele andere Dinge aus der Vergangenheit.

Entwurf

Informationsfelder - Denkmodell zu Phänomenen der Radiästhesie
Schlüssel für zukünftige Energie Technologien?
Materialsammlung

(c) 2011
Prof. Dr. Friedrich H. Balck
Institut für Energieforschung und Physikalische Technologien
TU Clausthal
Leibnizstraße 4
D 38678 Clausthal-Zellerfeld

Entwurf !!! - ISBN 978-3-935833-15-8, Verlag Fingerhut, Clausthal-Zellerfeld

Fotos und Abbildungen stammen vom Autor, sofern nicht anders angegeben.

Für Lisa

Das Enkelkind des Autors, war etwa ein Jahr alt. Sie äußerte häufig ihr Unbehagen, wenn sie in ihrem Kinderbett schlafen sollte. In ihrem Zimmer gab es tatsächlich einen länglich ausgedehnten Bereich, der auch beim Autor ein gewisses Unbehagen beziehungsweise eine Anspannung im Kopf verursachen konnte. Sollte es sich hier um einen der schon so oft erwähnten Reizstreifen gehandelt haben? Nach Umstellen des Bettes verschwanden die Schlafprobleme beim Enkelkind.

# Inhaltsverzeichnis

**1 Übersicht ..... 6 7**
**Informationsfelder, Theoretische Ansätze und Modelle**
**Bahnbrechendes Experiment**
Verschränkte Quanten, unerklärbare Informationsübertragung ..... 17
**Gedanken zu Informationsfeldern**
Felder in der Physik, E M und G, Erweiterung durch den Begriff Informationsfeld ..... 18
Anpassung in der Evolution, Instinkt koppelt an Informationsfelder ..... 19
Informationsübertragung bei Lebenwesen, Bewußtsein und Unterbewußtsein ..... 3 20
**2 Wichtige Experimente ..... 23**
Wasser und Magnetfelder
Verstärkung der Wirkung von magnetischen Wechselfeldern durch Wasser ..... 24
Wasserspule und EEG-Messungen ..... 25
Zeitliche Änderung von spürbaren Längen ..... 3 26
**3 Informationsträger ..... 29**
Wellen, „Gedächtnis des Wassers“, DNA ..... 9 30
Wie ist die DNA kodiert
Schwingungen, Art der Anregung entscheidet über deren Form, Zeitachse, Bauart ..... 39
Schwingungen, Musik = Welt der Frequenzen und Rhythmen ..... 40
Resonator mit veränderbaren Eigenschaften, gekoppelte Resonatoren ..... 41
Musik: Töne, Klänge und Rhythmen ..... 42
Schwingungen, Stimmen von Mensch und Tier ..... 43
Wellen, Licht und Farben ..... 44
Wasserwirbel, Viktor Schauberger ..... 45
Einfluß von Rauschen während der Übertragung ..... 3 46
**4 Orte, Standorte ..... 2 49**
Literatur zum Standortproblem ..... 50
Spürbare Zonen (?) ..... 51
Besondere Orte, Religion, Orte der Kraft ..... 7 52
Besondere Orte, Quellen ..... 59
Besondere Orte, Quellen Posititve Plätze, Scholmzeche Eisensteinstollen ..... 2 60
Auswirkungen auf Wachstum und Gesundheit
Störungen bei Pflanzen, Tieren und Menschen, Krankheiten ..... 3 62
Bäume ..... 2 65
Gitternetze (physikalisch) ..... 67
Spürbare Gitter ..... 3 68
**5 Unbekannte Einflüsse, erweiterte Sinne ..... 71**
Weitere Sensoren: Ultraschall, Magnetfeld ..... 4 72
Unbekannte Sinne
Tiere ..... 2 76
Orientierungsvermögen von Vögeln ..... 78
Sehen ohne Augenlicht ..... 79
Reichenbachs Odische Lohe ..... 80
Geldrollenbildung im Blut durchMobiltelefone ..... 2 81
**6 Biologisch wirksame Magnetfelder ..... 2 83**
Magnetfelder und Frequenzen im menschlichen Gehirn und in der Umgebung ..... 85
Schumann-Resonanzen ..... 86
Natürliche Fluktuationen des Erdmagnetfeldes ..... 87
Sferics 1 ..... 2 88
Biologischer Sensor für Magnetfelder: Zyklotron-Resonanz ..... 90
Biologischer Sensor für Magnetfelder: Bildung von Radikalen ..... 91
Magnetfelder der Erde, im Gehirn, aus der Hand ..... 92
Magnetfelder aus der Hand ..... 93
Magnetische Anregung durch Technik ..... 94

Entwurf

# Inhaltsverzeichnis

Elektrosmog ... 6 95
**7 Anwendung der Spürverfahrens, mit und ohne Hilfmittel, Rute, Pendel, natürliche Methode ... 101**
Der Klassiker Erzuche, Agricola und die Wünschelrute ... 102
Verschiedene Bauformen einer Rute, Grifflänge ... 103
Die Neigung der Hand ist etwa proportional zur Größe der Störung ... 104
Verschiedene Bauformen Pendel, Tensor ... 105
Verschiedene Methoden, Nosode, Mentales Arbeiten ... 106
Verwendung von Hilfsmitteln und natürliche Methode ... 2 107
**8 Wissenschaftliche Experimente, systematische Beobachtungen, Erfahrungen ... 2 109**
**Übersicht** über Wissenschaftliche Arbeiten ... 2 111
Interferenzmuster, Kunststoffkästen, unterirdische Hohlräume ... 5 113
**Arbeiten von**
Joseph Wüst und Joseph Wimmer ... 4 118
Paul Dobler ... 2 122
Robert Endrös ... 2 114
Vincent Reddish ... 2 126
Jeffrey Keen ... 2 128
Reiner Gebbensleben ... 4 130
Erich Körbler, Angelo Communetti und Peter Treadwell ... 2 134
Hans-Dieter Langer, R. Ambronn ... 136
Erwin Schumacher ... 2 137
Christof Rohrbach ... 139
Willem Busscher . ... 2 140
Stefan Patöfalvi, Friedhelm Depping, Luftelektriziät. ... 2 142
Solco Walle Tromp, Luftelektrizität, EKG ... 2 144
Pierre Cody ... 2 146
Ludwig Straniak ... 2 148
Leo Cunibert Mohlberg mit „Candi und Tschü“ ... 2 150
Formstrahler, Erich Neumann, Viktor Grebennikov ... 2 152
Wolken, Orgon, Wilhelm Reich ... 6 154
Das „Biofield meter“ von Buryl Payne ... 2 160
Arbeiten anderer Wissenschaftler, Review, Torsion field mechanics ... 2 162
Barry Carter und andere ... 4 164
Global Scaling, Korrellierte Zufallsprozesse ... 3 168
**9 Praktische Anwendung des Spürverfahrens ... 2 171**
Künstliche Anregung verbessert die Spürfähigkeit ... 173
Wassersuche mit Rutengängern ... 174
Die Methode PSI-Track ... 175
Auslegen einer Gedankenspur ... 176
Zirbeldrüse, „Drittes Auge“, Organ zur Kommunikation? ... 177
Reaktionen im Gehirn beim Auslegen einer Spur ... 3 178
Resonanzortung, mental Nosode ... 181
Sieben Lernfortschritte eines Rutengängers ... 182
Das Verfahren der Resonanzortung, Sniffex, Mineoro ... 183
Resonanzortung, Bill Haynie, Psi Tracker ... 184
Eigene Anwendung: Abwasserleitung 1945 ... 3 185
Trinkwasserleitungen ... 5 188
historisches Abwassersystem, Fluchtstollen? in Zellerfeld ... 2 193
Archäologie ... 2 195
Okerstollen ... 2 197
**10 Fernmutung und Remote-Viewing ... 2 199**
Fernmutung am Bildschirm oder auf Karten, Map dowsing 1 ... 3 201
Remote Viewing ... 4 204

# Inhaltsverzeichnis

Aussersinnliche Wahrnehmung, ASW (ESP) Psychokinese PK ... 3 208
**11 Informationsfelder in Biologie und Medizin ... 2 211**
Morphische Felder 1 ... 213
Morphische Felder 2 Pflanzen, Biophotonen, Backster ... 214
Biophotonen ... 215
Informationsübertragung zwischen Bäumen ... 216
Nutzen Autisten diese Felder bei ihren speziellen Fähigkeiten? ... 217
Informationsübertragung durch Surrogatperson ... 218
Homöopathie, Bioresonanz 1 ... a 218
Homöopathie, Bioresonanz 2 ... 219
Kinsesiologie ... 220
Calligaris ... 221
Nahtoderlebnis ... 222
Körperfelder und Materie ... 5 223
Medizinische Anwendung 1, Radionik und andere Verfahren ... 3 228
Medizinische Anwendung 2 ... 231
Medizinische Anwendung, Kirlian Fotografie ... 232
Geriaev, Phantom DNA 1 ... 2 233
William Tiller, pH Experiment ... 2 235
**12 Bewußtsein, Untergewußtsein, Gehirn ... 2 237**
Verkehrsunfälle an Orten mit besonderen Qualitäten ... 2 239
Unterbewußtsein und Philosopie, Henri Berson ... 241
Das Bauchgefühl ... b 241
Hypnose ... 242
Drogen, Alkohol und anderes ... 243
EEG mit Regelkreis, das Bild von elektrisch angeregten Wasserwellen ... 244
Niederfrequente Schwingungen, akustische Schwingungen vom vielsaitigen Monochord ... 245
BrainWaveGenerator erzeugt niederfrequente Schwebungen ... 246
EEG beeinflußt ein elektronisches Gerät zur Steuerung, Mindball ... 247
Rauschen als Training für das Gehirn ... 2 248
**13 Erweiterte Denkweise ... 251**
Quantenfeldtheorie Postulierte Mechanismen zur Informationsübetragung ... 3 252
Unidentifizierte Flugobjekte ... 255
Unbekannte Bedeutungen und Techniken ... 3 256
**14 Feldveränderung ... 259**
Feldveränderung, Abschirmung, Holzrahmen ... 260
Feldveränderung, Abschirmung, Wasserversuche mit Folie, Alu, Vakuum, Glasschaum und Seide ... 261
Feldveränderung, Abschirmung, Fasern ... 8 262
Feldveränderung, Harmonisierung ... 3 270
**15 Zukünftige Energie Technologien ... 2 273**
Energiergewinnung, Studie zu neuen Energien ... 275
Energiergewinnung, Hans Coler Magnetstromapparat ... 276
Energiergewinnung, ... 277
Zukünftige Energietechnologien Behaglichkeit / Stress ... 8 278
Subtle Energies, Feinstoffliche Materie
subtle ... 2 286
Unerledigtes Sammelmappe ... 3 288
**16 Bibliographie ... 8 291**
Literaturverzeichnis ... 299
Stichwortverzeichnis ... a 299
Danksagung ... 300
Organisationen ... 301

Entwurf

# Kapitel 1

# Übersicht



Die Aufgabe: Zusammenfügen von einzelnen Teilen zu einem größeren Ganzen

Entwurf

1

# Anerkannte Wissenschaft

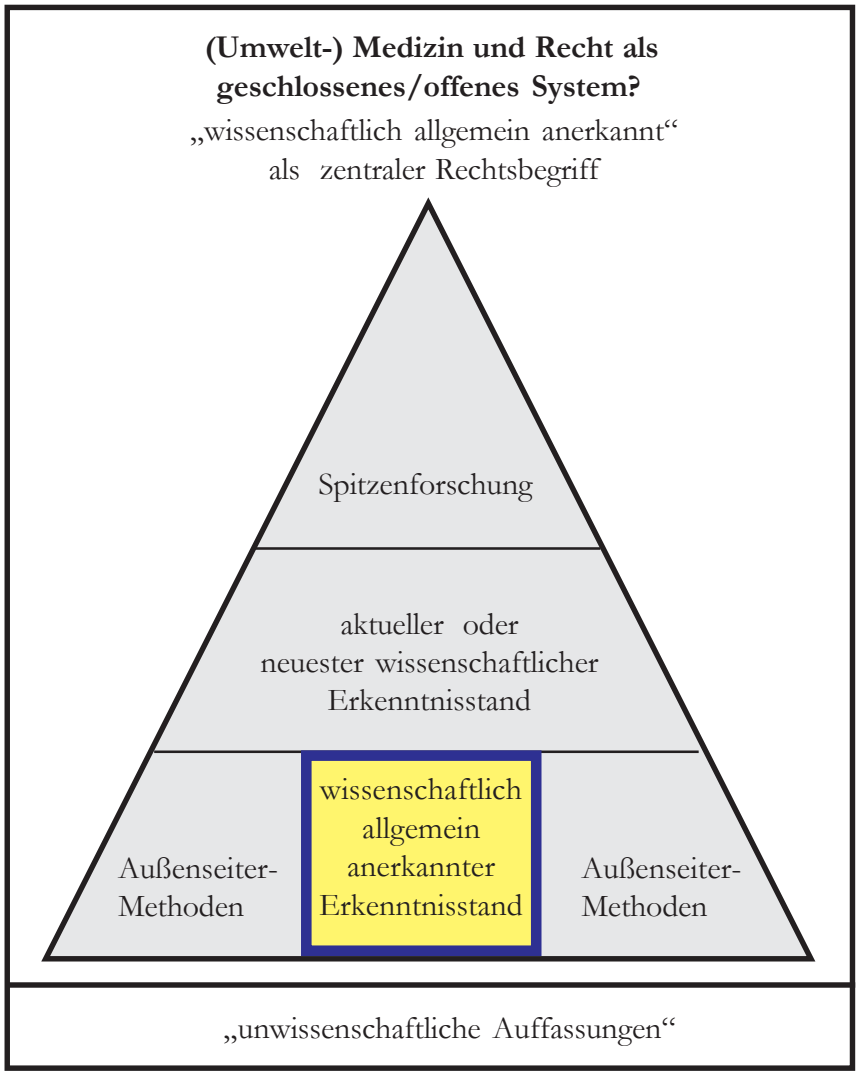


## „Wir erleben mehr als wir begreifen“

Zuerst eine Ahnung,
dann die Idee
und anschließend eine Theorie

**„Wir erleben mehr als wir begreifen“**

Hans Peter Dürr, Physiker,
Schüler von Werner Heisenberg,
Vortrag in der TU-Clausthal, 15.10.2002 Video
http://video.tu-clausthal.de/film/48.html




Wilhelm Krahn-Zembol, Rechtsanwalt – Umwelt und Gesundheit
Das Unsichtbare im Recht, Kassel 6.-7.3. 2010 Benefizsymposion

Kommentar eines Skeptikers:
„Wenn ich mir vorstelle, die Geschichte würde wirklich stimmen, komme ich mir vor wie in einem Märchen, so, als würde ich in eine andere Wirklichkeit eintreten.“
Vollständiger Text siehe Kapitel Feldveränderung hier Seite 253????

Entwurf

# 1 Übersicht

„Was man nicht messen kann, dessen Existenz kann man nicht beweisen“, scheint eine sehr wichtige Aussage in der Denkweise der Physiker zu sein. Die beiden Begriffe Gedanken und Denkweise gehören zusammen. Kann man Gedanken messen? Gibt es überhaupt Gedanken, denn bisher haben Physiker sie nicht messen können? Also gibt es auch keine Denkweise.

Die Aufteilung der Wissenschaft in einzelne Disziplinen muß der Grund für diese widersprüchliche Situation sein. Womit sich die Philosophie beschäftigt, beispielsweise nach der Existenz und dem Sinn des Lebens zu fragen, darf nicht losgelöst von den experimentellen Herausforderungen beispielsweise an die Physiker, Biologen und Mediziner gesehen werden und umgekehrt.

Nur ein transdisziplinärer Ansatz kann hier weiter führen und zwar in der Form, daß die Naturwissenschaftler wieder lernen, nicht meßbare Erfahrungen der Menschen mit in ihre Forschungen und Überlegung einzubeziehen. Die von der klassischen Wissenschaft ausgegrenzte Grauzone von nicht erklärbaren Beobachtungen darf nicht ignoriert werden, bloß weil die Dinge nicht meßbar sind. Hätte man die Beobachtungen der Planentenbahnen vor mehreren hundert Jahren ignoriert, gäbe es möglicherweise noch heute ein Weltbild mit der Erde im Zentrum. Die Erfahrung zeigt, daß der Mensch als biologischer Sensor bei den meisten anfänglichen Beobachtungen zunächst der Meßtechnik überlegen war.

Wie in einem großen Puzzle liegen eine Menge von Steinen noch vereinzelt und warten darauf zu einem Gesamtbild zusammengefügt zu werden:

Leben, Seele, Bewußtsein, Unterbewußtsein, Instinkt, Inhalte der Religionslehren, Hypnose, Energiemedizin, Homöopathie, Orientierungsvermögen von Tieren, Gedankenübertragung, Fernmutung, außersinnliche Wahrnehmung, Radiästhesie, morphische Felder, Informationsübertragung bei verschränkten Quanten usw.

In der Physik kennt man den Begriff Feld: elektrisches, magnetisches und Gravitationsfeld. Viele der Eigenschaften von Feldern sind durch Beobachtungen bekannt, die Grundlage für deren Existenz ist aber weitgehend unklar.

Als gangbarer Weg für das Zusammenbringen der aufgelisteten Elemente des Puzzles erscheint die Einführung des Begriffes Informationsfeld sinnvoll. Wie bei den drei genannten Feldern ist zwar die Grundlage für dessen Existenz unbekannt, es gibt jedoch für die einzelnen Elemente genügend gesicherte Beobachtungen, auch wenn viele davon aus der Sicht der Physik nicht meßbar sind.

Die ganz entscheidenden Fragen müssen lauten:

1. Wie kommuniziert unser Gehirn mit seiner Umgebung? Gibt es außerhalb der klassischen fünf Sinne noch weitere?
2. Besitzt jede Kreatur nur ein persönliches Unterbewußtsein oder gibt es eine allgemeine Vernetzung beispielsweise durch Zugriff auf kollektives Wissen?

Bei der Untersuchung, wie und wodurch der Mensch mit seiner Umgebung gekoppelt ist, hat die Forschung in den letzten Dekaden erstaunliche Fortschritte gemacht. /Oschman 2009/ Beispielsweise wurden Sensoren für magnetische Felder oder für Ultraschall experimentell nachgewiesen. Auch in der Denkweise hat sich viel verändert. /Dürr 1997/

Das in der Radiästhesie in vielen Jahrhunderten angesammelte Wissen enthält sehr viele experimentelle Daten, wie beispielsweise mit Hilfe von Wünschelruten Erzgänge oder Wasserstellen gefunden wurden. Dieses Wissen hat die klassische Wissenschaft bisher abgelehnt, weil die Effekte nicht zu messen und daher nicht zu beweisen waren.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit gibt es nun aber Fortschritte in dieser Richtung. Das Experiment mit einem Rutengänger, der behauptet, mit seiner Wünschelrute eine „Wasserader“ finden zu können, wurde komplett in ein Laborexperiment übertragen.

Ersetzt wurde das fließende Wasser im Untergrund durch eine Wasserspule, die mit einem kleinsten Magnetfeld bei niedrigen Frequenzen von wenigen Hertz moduliert wird. Statt die Bewegung der Rute zu beobachten, mißt man mit einem EEG die Gehirnströme eines Probanden.

Aus der gefundenen Korrelation zwischen den Versuchsparametern und den im Gehirn gefundenen Reaktionen läßt sich eindeutig der Zusammenhang zwischen dem Wasser und der gespürten Beobachtung des biologischen Sensors nachweisen.

Ungewöhnlich und unerwartet ist dabei die Beobachung, daß es zwischen dem Wasser und der Versuchsperson einen bisher wissenschaftlich unbekannten Übertragungsmechanismus gibt, der nicht mit elektromagnetischen Wellen zu erklären ist, wie Abschirmexperimente mit Vakuum oder Polyäthylenfolie zwischen Wasser und Proband zeigen.

Aus Reihenuntersuchungen bei Studenten geht hervor /Brüche (2) 1954/ S. 371, daß etwa 10% der Menschen unmittelbar für diese Effekte sensibel sind, d.h. sie können fließendes Wasser spüren, sofern man ihnen die Möglichkeit aufzeigt, beispielsweise mit einem Hilfsmittel wie einer Rute. Es gibt aber auch viele Menschen, die ohne irgendwelche Geräte spontan derartige Einflüsse bewußt spüren und sogar aus der Ferne orten können. Hierbei streifen sie über das fragliche Gelände mit ihren Augen (scannen), wie mit einem „Sehstrahl“ / Purner 1988/ S.78, und können die Qualitäten des jeweiligen Ortes aus der Ferne spürbar beurteilen. Die Augen nutzen sie vergleichsweise wie ein Zeigestock.

Ähnliche aus der Sicht der Wissenschaft unglaubliche Fähigkeiten verstecken sich hinter dem Begriff der Fernmutung. Der Blick auf ein Luftbild auf einem Flachbildschirm reicht sogar manch unerfahrenen Personen aus, um beispielsweise die „unangenehme“ Eigenschaft eines Ortes beurteilen zu können. Es ist allgemein anerkannt, daß Fotos mit Schreckensbildern von Unfällen oder Katastrophen spontane Reaktionen beim Betrachter auslösen, die aus dem Unterbewußtsein gesteuert werden. Offensichtlich laufen bei der Fernmutung ähnliche Vorgänge ab, bei denen vermutlich auf das Wissen anderer in einem kollektiven Unterbe-

wußtsein zugegriffen wird. Im Sinne einer erfolgreichen Weiterentwicklung von Lebewesen und des Überlebens allgemein (Evolution) ist es von Vorteil, gefährliche Plätze zu meiden. Dies geschieht am Besten nicht durch ständiges neues Ausprobieren sondern durch Nutzen der Erfahrung und des Wissen vergangener Generationen. Wenn sich kleine Kinder mit dem Wort „Angst“ vor irgend etwas für uns Erwachsene nicht Begreifbares zurückziehen, dann ist das sicherlich eine dieser wichtigen Eigenschaft für das Überleben der Art. Wenn es heute bei sozialen Netzwerken in unserer Internetwelt möglich ist, aus Bildern von abgelichteten Personen deren Namen bestimmen zu lassen, dann erscheint die Fähigkeit zur Fernmutung ebenso möglich. **Fast alle Konzepte, die sich der Mensch erdacht hat, gab oder gibt es schon in der Natur! Nur in deren Erforschung und Ausführung ist der Mensch kreativ.**

In der Vergangenheit hat es schon intensive Forschungsarbeiten zum Thema Remote „Viewing“ am Stanford Research Institute gegeben. Ein 24 jähriges Forschungsprojekt mit dem Namen STAR GATE wurde von der amerikanischen Regierung finanziert (beteiligt war der Geheimdienst CIA). /Puthoff 1996/ /Targ 1996/

Der beteiligte Forschungsdirektor May kritisiert allerdings die Untersuchungen, daß nach seiner Meinung schon vor Beginn der Arbeiten das Ergebnis feststand.
/May 1996/ (Seite 90)

Welche Möglichkeiten bestehen, das Wissen des Unterbewußten nutzen zu können, hat auch schon Sigmund Freud (1856–1939) erkannt, als er mit seinem „Eisbergmodell“ verdeutlichte, daß unser bewußtes Denken nur der Spitze eines Eisberges entspricht, während das Unbewußte in diesem Vergleich dem unteren Teil des Eises zuzuordnen ist. Auch die neueren Forschungen zu Nahtoderlebnissen machen klar, daß wir in bestimmten Situationen Wissen aus dem Unbewußten in das Bewußtsein übernehmen können.

Mittlerweile haben sich auch einige Verfahren in der Medizin, beispielsweise Bioresonanz, Radionik oder Elektroakupunktur in diesem Sinne als erstaunlich wirksam herausgestellt. Sie erlauben einen Datenaustausch mit dem Unbewußten in unserem Körprer. Ferndiagnose und Fernheilung sind seit langer Zeit in der russischen Raumfahrt etabliert.

**Wissenschaft, Blindversuche**

Der Philosoph und Literatur-Nobelpreisträger 1927 Henri Bergson schreibt /Bergson 1927/ S. 43 ff „daß unser Denken in seiner rein logischen Form unfähig ist, das wahre Wesen des Lebens, den tiefen Sinn der Entwicklungsbewegungen vorzustellen. . . . Trotzdem und ohne Zögern überträgt die Entwicklungsphilosophie ihre, an der toten Matereie bewährten Erklärungsmethoden auch auf die Dinge des Lebens. ... Wir müssen also darauf verzichten, das Wesen des Lebens zu ergründen? Müssen wir haltmachen bei dem mechanistischen Abbild, das der Verstand uns ewig von ihm entwerfen wird?“

In der Wissenschaft herrscht die Meinung vor, daß man mit Hilfe von Blindversuchen Experimente überprüfen kann, deren Ausgang nicht immer vorhersagbar ist. Es muß zu jeder Zeit, an jedem Ort, von jedem beliebigen Fachmann ausgeführt, das gleiche Ergebnis herauskommen (Max Planck). / Balck: wissenschaft.htm/ Nur wenn bei den Phäno-menen der Radiästhesie die Mechanismen der Informations-felder, deren Ausbreitung und ihr zeitliches Verhalten (Speicherung), sowie die Wirkung von äußeren Einflüssen bekannt sind, können Blindversuche die Aussage eines Experimentes absichern. Informationen früherer Versuche sind zu löschen, bevor man mit einem neuen Parametersatz beginnt.

/Gebbensleben 2010/ S. 35 „Das gravierendste Hindernis, das einen wirklichen Fortschritt in der Klärung des Wünschelrutenphänomens ausschloss, war jedoch das Dogma der Blind- und Doppelblindversuche, die in der medizinischen und psychologischen Forschung weit verbreitet sind und dort auch ihre Berechtigung haben. Ein Experiment ist einfachblind, wenn der Proband nicht weiß, durch welches von in der Regel parallel auf oder unter der Erdoberfläche verlegten Rohren Wasser fließt (Versuchsperson ist „blind“). Das Experiment ist doppelblind, wenn auch der Versuchshelfer nicht weiß, durch welches Rohr Wasser fließt, wenn er das Ventil öffnet. (Versuchsperson und Versuchshelfer sind „blind“). Derartige Versuche haben zwar ihre Berechtigung zur publikumswirksamen Beweisführung, dass Reaktionen der Wünschelrute nicht auf visueller oder sonstiger „sinnlicher“ Wahrnehmung des zu suchenden Objekts beruhen. Bei Experimenten mit radiästhetischer Wahrnehmung gibt es jedoch keine wirklichen Blind-versuche! Wie bereits erwähnt, beeinflusst eine zweite Person, die auch nur gedanklich dem Versuchsablauf folgt, immer das Experiment, selbst wenn sie nicht weiß, durch welches Rohr gerade das Wasser fließt, und kann damit bewusst oder unbewusst über dessen Erfolg oder Misserfolg entscheiden.

Blindversuche haben nur dann wirklich Beweiskraft, wenn störende Resonanzeffekte und telepathische Informationsübertragung nachweislich ausgeschlossen werden können. Diese beiden Arten der Informationsübertragung funktionieren bei allen Menschen, ohne dass sie sich dessen bewusst sind und ohne dass sie über besondere Fähigkeiten auf diesem Gebiet verfügen müssen. Leider wird dieser überaus wichtige Umstand auch auf anderen Gebieten, wie z.B. der Untersuchung extremer Gehirnleistungen, infolge der Unkenntnis wichtiger physikalischer Eigenschaften des Hyperschalls und seiner Perzeption durch den Menschen bis heute noch in keiner Weise berücksichtigt. Fehlinterpretationen der Unter-suchungsergebnisse sind die Folge. Ohne Kenntnis der Gesetze der radiästhetischen Wahrnehmung, ohne Kenntnis der genauen Lage der Sensoren und der Art und Weise der Informationsverarbeitung im Menschen und insbesondere ohne Wissen um die vielfältigen Störmöglichkeiten waren alle Experimente, mit denen physikalische Gesetzmäßigkeiten gefunden werden sollten, von vornherein zum Scheitern verurteilt.“

Entwurf

1

# Übersicht

/White 1976/ The Influence of Persons Other Than the Experimenter on the Subject's Scores in Psi Experiments

Ein wichtiges Beispiel für den möglichen äußeren Einfluß auf den Ausgang eines Experiments scheint das aus der Homöopathie zu sein, bei dem Benveniste sogar des Betruges beschuldigt wurde. /Schiff 1997/ Seite 120
Was wäre, wenn das vermeintliche Kontrollexperiment ohne die für die Homöopathie erforderliche Informationsübertragung abgelaufen wäre? In diesem Falle wäre es für die Diskussion über Benvenistes Arbeit unbrauchbar.
/A. Davenas, F. Beauvais, J. Benveniste et al. 1988 /
Human basophil degranulation **is triggered** by very dilute antiserum against IgE und
/S.J. Hirst, N.A. Hayes, Jet al. 1993/
Human basophil degranulation **is not triggered** by very dilute antiserum against IgE
/Becker 1991a/ S. 160, /Volkamer 2007/ Seite 301

**Wissenschaft und Weisheit**
Bücher zu kaufen und zu lesen, weil man sich mit dem Thema auseinandersetzen oder etwas lernen will, könnte man im Sinne von Wissenschaft sehen. Neugierig sein!
Wenn jedoch jemand schon beim Abzeichnen der Rechnung für ein Buch aus dem Titel erkennen kann, daß man das Buch wegen seines Inhaltes nicht hätte kaufen sollen, scheint es sich - ironisch gemeint- um Weisheit zu handeln!

/Balck:: radiaesthesie-wissenschaft.pdf/ /Balck: uebersicht.pdf /

/Jahn 1982/ S. 165
„Finally, it, seems most evident that given the intrinsic transdisciplinary nature of the business, research on this topic in any established sector should become much more communicative and interactive across traditional scholarly boundaries if it is to have any hope of rendering the phenomena into comprehensible and serviceable terms. This cross-talk cannot be limited to naturally contiguous fields, à la the usual exchange between physicist and engineer, or between psychologist and sociologist. As its lengthy heritage illustrates, **in this domain the interests and insights of the theologian, philosopher, statistician, technologist, hard scientist, and creative holistic thinker are all potentially valid, and need to be melded in scholarly symbiosis and common respect. No insular approach is likely to prevail.“**

/Keen 2005/ Seite 304
**„Probably, there are numerous forms of intelligent beings in the Universe. Would they want to communicate with „primitive“ beings who were not au fait with the Information Field? They would not wish to use photons to communicate, and wait hundreds or thousands of years for a reply. They would communicate via the Information Field, which would be far quicker“**
Ganzheitliches Denken: /Hensch 2007a/ Seite 30

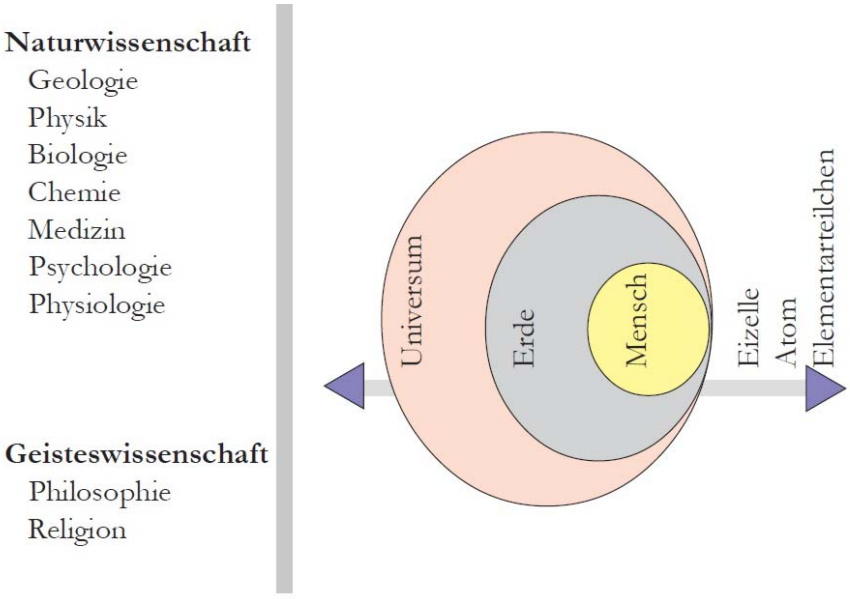
/Dürr 2005/„Wir müssen lernen, auf neue Weise zu denken.“ Wenn wir diese Forderung radikal ernst nehmen, müssen wir neue oder ungewohnte Wege des Lernens beschreiten. Aus neuer Sicht stellt sich die Welt, die Wirklichkeit, nicht mehr als ein theoretisch geschlossenes System heraus. Dies führt zu einer eingeprägten Unschärfe, die aus der fundamentalen Unauftrenn-barkeit resultiert und in einer prinzipiellen Beschränkung des ‚Wissbaren' zum Ausdruck kommt. Wir sind dadurch gezwungen über die Wirklichkeit, streng genommen, nur in Gleichnissen sprechen zu können. Es gibt prinzipiell nicht mehr auf alle Fragen, die wir aus unserer menschlichen Sicht glauben stellen zu können, Antworten, da diese ins Leere stoßen. Der einzelne Mensch, wie alles Andere auch, bleibt prinzipiell nie isoliert. Er wird im allverbundenen Gemeinsamen in seiner nur scheinbaren Kleinheit zugleich unendlich vielfältig einbezogen und bedeutsam. In all unserem Handeln wirkt die Vielzahl von Einflüssen und Impulsen anderer Menschen und unserer Geobiosphäre mit, und nicht nur über die durch unsere Sinne vermittelte Brücke materiell-energetischer Wechselwirkungen, sondern auch direkt über die allen gemeinsame immaterielle potenzielle Verbundenheit. Unser Handeln beeinflusst gleichermaßen auch wieder die gesamte gesellschaftliche Verfasstheit und verändert die sich ständig dynamisch wandelnde Potenzialität der lebendigen Wirklichkeit. So ist die Einzigartigkeit des Einzelnen tragender Bestandteil unseres gemeinschaftlichen kulturellen Evolutionsprozesses.
Wir Menschen und menschliche Gemeinschaften repräsentieren mit unseren kulturellen Ideenwelten, unseren geistigen schöpferischen Prozessen und unserem bewegten Austausch eine besondere, tief verbundene Sphäre der belebten Welt. Prä-Lebendigkeit ist ein Wesenszug von Allem, auch der dinglichen – gewöhnlich als ‚tot' begriffenen – Wirklichkeit. Wir sind angehalten, in einem grundlegend neuen Denken zu einem umfassenderen Verständnis unserer Wirklichkeit zu gelangen, in der auch wir uns als Faser im Gewebe des Lebens verstehen, ohne dabei etwas von unseren besonderen menschlichen Qualitäten opfern zu müssen. Damit wird es möglich, die Menschen in grundlegender Gemeinsamkeit mit der übrigen Natur zu erkennen, ohne dabei in einen konventionellen Naturalismus zu verfallen oder sich einfach auf Kosmologien zu berufen, die dem Weltbild und den Lebensformen naturnaher Kulturen entsprochen haben mögen.“

Buryl Panye www.wbabin.net/science/payne.pdf
„Nowadays science is often done with extremely sensitive instruments, powerful computers, and complicated computer software programs to analyze data, or make mathematical predictions. But it doesn't have to be done that way. Science at heart is a kind of linguistic puzzle. It's a game played by people, like myself, who enjoy the puzzling question, “*what is reality?*”. It's basically the process of putting words on observed events

# Übersicht



to form a somewhat organized framework. To obtain more clarity the language of mathematics can be useful.
The study of how things work; curiosity, making measurements, taking notes, are components useful for someone who wants to be called a scientist. From those notes, a pattern may emerge which will be useful to somebody to become part of a larger framework. Science is a game that anyone can play.
.... (Hanging Pyramide, Biofield Meter) hier Seite 160????
It took a few years before I thought it was a real effect and now I realize, twenty years later, that it is a **fundamental discovery that could help to develop a more unified field theory of physics, which includes life as well as inorganic matter.“**




**Die Ausgangslage:**

**Verschiedene Disziplinen bearbeiten ähnliche Gebiete aber mit unterschiedlichen Ansätzen und Verfahrensweisen.**

**Es ist transdisziplinares Denken gefordert, um zu einer einheitlichen Sichtweise zu kommen.**

**Die nachfolgende Zusammenstellung ist eine kommentierte Materialsammlung.**

**Es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit gelegt.**

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

1

# Übersicht

## Auswirkungen für zukünftige Energie Technologien.

Ein Perpetuum mobile darf es nicht geben, sagt die Lehre der Physik. Gemeint ist die Aussage, daß man aus dem Nichts keine Energie gewinnen kann. Doch was ist Nichts?
Albert Einstein hat vor über einhundert Jahren den Fotoeffekt beschrieben, nämlich die Umwandlung von Licht in elektrischen Strom, bei dem also die Energie der Photonen in die der Elektronen gewandelt wird.
Hätte man den Wissenschaftlern vor dieser Zeit zu einer Konstruktion wie bei unseren heutigen Photovoltaik-Kollektoren auf den Dächern befragt, wäre die Antwort gewesen, daß sie bestimmt ein Perpetuum Mobile seien, und daher nicht funktionieren könnten.
Im 21. Jahrhundert sind wir weiter. Die Erfahrung hat gezeigt, daß wir nicht nur Windenergie, sondern auch die Sonnenenergie in eine für uns nutzbare Form wandeln können.
Gibt es weitere Möglichkeiten, aus dem Nichts Energie zu gewinnen?
Doch woraus besteht Nichts eigentlich? Nichts ist etwas, das man nicht beobachten oder messen kann.
Doch gerade diese Formulierung zeigt dies Schwäche dieser Definition. Denn für das Beobachten oder Messen benötigt man bekannte Sinne oder physikalische Effekte. Jedoch, wie will man unbekannte Effekte von einem Nichts unterscheiden?
Ob das Vakuum im Weltraum tatsächlich diesem Nichts-Zustand entspricht? Keinesfalls, denn es enthält elektromagnetische Wellen, beispielsweise das sichtbare Licht der Sterne.

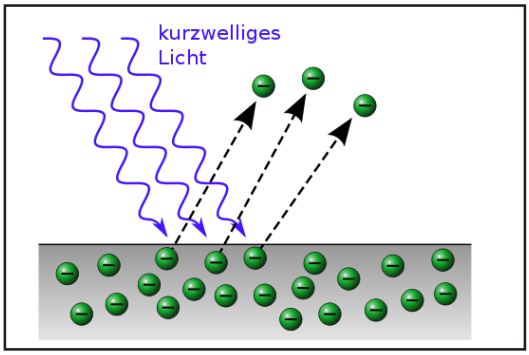
Angenommen das Vakuum um uns herum hätte außer dem Sternenlicht noch weitere Energie, dann könnte man sie ebenso wie das Licht der Sonne nutzbringend für unseren Bedarf einsetzen.
Vor einigen Jahrzehnten hat man den Begriff Äther eingeführt, um damit anzuzeigen, daß der Raum zwischen den Himmelskörpern nicht leer sei. Eine experimentelle Bestätigung für die Existenz eines solchen Äthers ist aber trotz intensiver Forschung nicht gelungen. Daher hat sich diese Annahme im Weltbild der Physiker nicht durchsetzen können.
Die Vermutung, daß dort doch noch „Etwas“ sein könnte, bleibt aber.
In diesem Sinne ist jede Unauffälligkeit bei Experimenten kritisch zu prüfen, ob sie nicht doch einen Hinweis auf die Existenz von diesem Etwas sein könnte.

Die Erfahrungen der Radiästhesie bieten in diesem Sinne eine große Zahl von Hinweisen auf unerklärbare Dinge.
Das hier vorgestellte Labor-Experiment mit der Wasserspule und den magnetischen Wechselfeldern belegt, daß es neben elektromagnetischen Wellen und Schallwellen offensichtlich noch weitere Informationsträger geben muß. Auch bei dem von Reiner Gebbensleben beschriebenen „Hyperschall“, der sich mit Halbleiterdioden erzeugen läßt, scheint es sich um den gleichen Mechanismus zu handeln.





Ein riesiger Schritt in der Entwicklungsgeschichte
zur technischen Ausnutzung des lichtelektrischen Effektes:
von der Photozelle zum Halbleiterkristall.



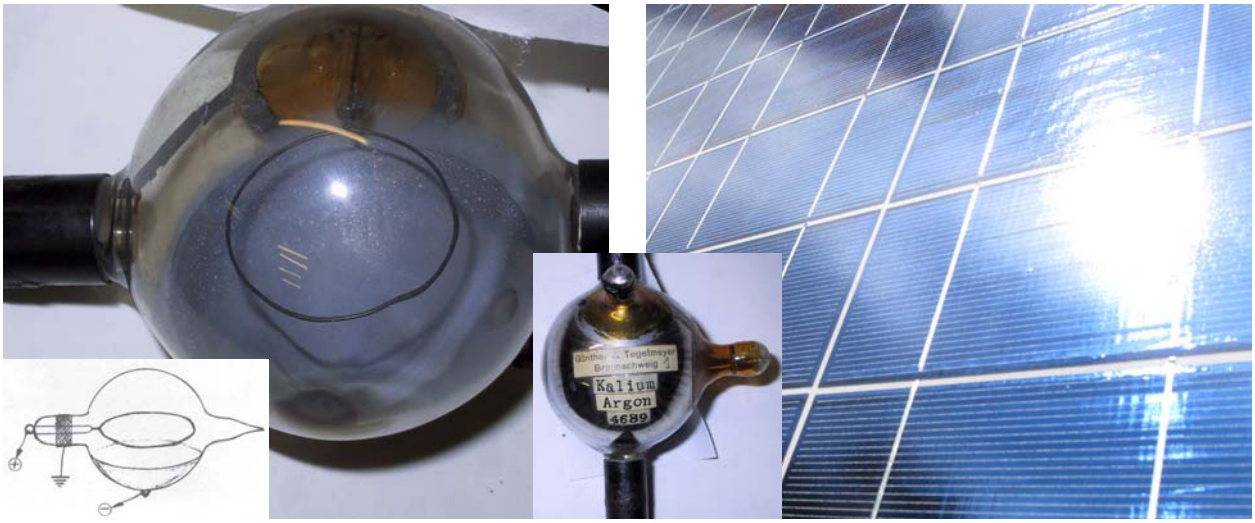

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=
Datei:Fotoelektrischer_Effekt.svg&
filetimestamp=20090504084142

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/



# Übersicht

## Auswirkungen für zukünftige Energie Technologien.




Der Lichtelektrische Effekt und zwar die Umwandlung von Photonen in Elektronen wurde 1886 von Heinrich Hertz oder dessen Schüler Wilhelm Hallwachs entdeckt. 18 Jahre später hat Albert Einstein 1905 die Deutung dazu geliefert. In der Sammlung der Clausthaler Physik befindet sich diese Photozelle, die das Ergebnis der Forschungen von Julius Elster und Hans Geitel aus Wolfenbüttel ist.

Beschriftung:
Kaliumelektrode und Argonfüllung,
Günther&Tegetmeier, Braunschweig,
http://www.elster-geitel.de/php/2_05_ausstellung.html.php
/Einstein 1905/

Rechts daneben ein Fotovoltaiksystem aus dem Jahr 2010

---

Um 1900 hätte man vielerorts die Idee, Sonnenlicht in Strom zu verwandeln, als Unmöglichkeit erachtet. Strom aus dem Nichts gewinnen. Wie soll das gehen?

Vor der gleichen Situation stehen wir heute. Doch es gibt Hoffnung für eine weitere Möglichkeit. Der Mensch wirkt hier wie bei dem Photoeffekt früher zunächst nur als biologischer Sensor. Seine subjektiven Empfindungen lassen sich jedoch mit Hilfe eines angeborenen Reflexes und mit Hilfe der Messung von Gehirnströmen objektiv nachweisen.

Was ist es, das von fließendem Wasser oder Halbleiterdioden nachweislich ausgeht und das die Menschen spüren können?

Dieses „Etwas“ ist das Gegenteil von Nichts und könnte sich für zukünftige Energie-Technologien verwenden lassen.

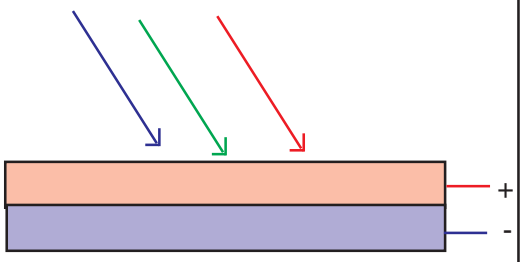
So wie vor einigen hundert Jahren bei der Entdeckung der Elektriziät müssen wir nun wieder aus den Beobachtungen und Erfahrungen der Menschen als biologische Sensoren lernen, wie sich physikalische Meßgeräte und Maschinen daraus entwickeln lassen.

**Wir erleben mehr als wir begreifen.**

---

„Tachyonen (von griechisch tachýs ‚schnell‘) sind hypothetische Elementarteilchen, die sich schneller als das Licht bewegen.“
„Olexa-Myron Bilaniuk, Deshpande und E. C. G. Sudarshan wiesen 1962 darauf hin, dass es für die Gleichungen der speziellen Relativitätstheorie mehrere Lösungsmöglichkeiten gibt (und unabhängig Anfang der 1960er Jahre auch der russische Physiker Jakow Petrowitsch Terlezki).[1] Eine davon entspricht der ganz normalen Materie, die sich mit Unterlichtgeschwindigkeit bewegt. Eine andere würde Teilchen erlauben, die sich ständig mit Überlichtgeschwindigkeit bewegen und niemals bis auf Lichtgeschwindigkeit abgebremst werden können. Die Tatsache allein, dass es diese mathematische Lösungsmöglichkeit für die Gleichungen gibt, bedeutet jedoch nicht, dass Tachyonen auch real existieren müssen.“ (1) J. P. Terletzki, z. B. J. Phys. et Radium. Bd. 21, 1960, S. 681, Bd. 23, 1962, S. 910 http://de.wikipedia.org/wiki/Tachyon

**VISION**
Tachyonen vereinigen sich zu einem Elektron




Entwurf

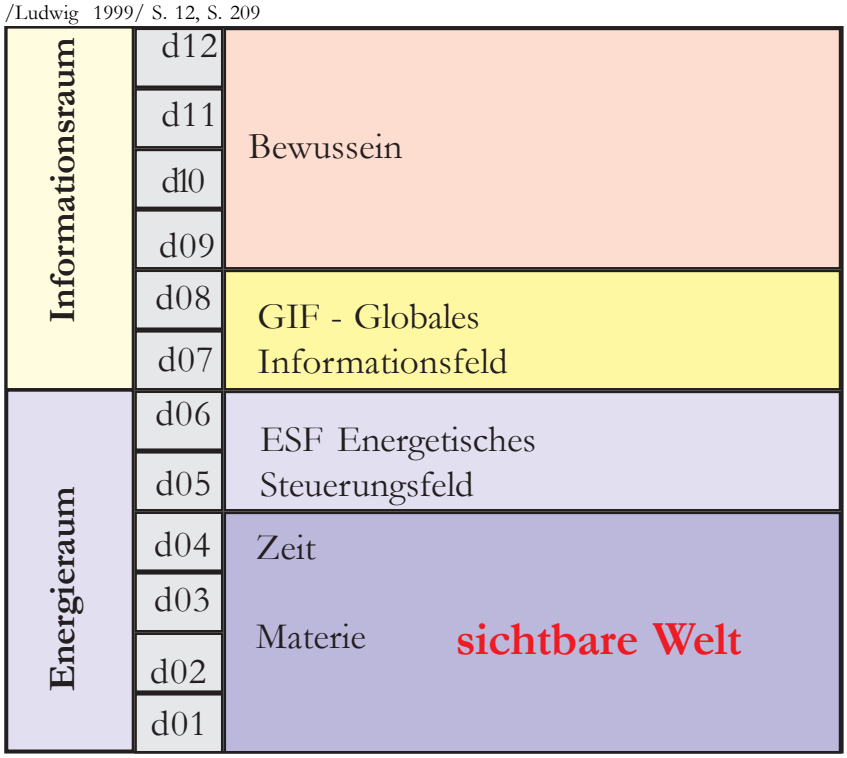
1

# Informationsfelder

## Burkhard Heim

**Burkhard Heim** (9. Februar 1925 - 14. Januar 2001)
Heisenberg-Schüler, deutscher Sprengstofftechniker und Physiker.
Sein Hauptwerk ist eine einheitliche Feldtheorie, die Heimsche Quantenfeldtheorie. Er beschreibt die Welt mit 12 Dimensionen (d01 bis d12), von denen vier die bekannten Dimensionen für Raum und Zeit (d01 bis d04) sind.
http://www.heim-theory.com/Inhalt/inhalt.html
/Ludwig 1999/ S. 12, S. 209






Aufteilung nach: T. Ludwig
Vorlesung ZET, TUC Juni 2010

Andere Konstruktionen, die ähnlich komplex sind und unsere 4-dimensionale Welt erweitern, findet man bei:
William Tiller http://www.tillerfoundation.com/model.php
Klaus Volkamer /Volkamer 2009/
Nikolai Kozyrev (1908-1983)

A. Hellmann, ZET-Jounal, 7/8 (2010) 39-42, http://www.borderlands.de/net_pdf/NET0710S39-42.pdf,
„Kozyrevs Theorie der Zeit-Energie: Zeit als aktive Kraft
.....
Ein Blick auf Burkhard Heim führt auf eine weitere Spur dessen, worauf Kozyrev hinaus wollte bzw. in welchem weiteren Kontext seine Arbeiten zu verorten sind. Bekanntlich operiert Burkhard Heim in seiner zwölfdimensionalen Quantenfeldtheorie mit 3 Zeitdimensionen. Was er als die entelechale Komponete Î und äonische Komponente h bezeichnet (x4 = i c t, x5 = i Î, x6 = i h), weist in die Richtung eines komplexeren Zeitverständnisses, auf Steuerungsfunktionen aus höheren Dimensionen. Den Strukturbereich der Dimensionen 9 bis 12, der G4, hat Heim als den „zeitlosen Webstuhl der Zeit" bezeichnet.*"

*Heim, Burkhard (1975), Der kosmische Erlebnisraum des Menschen,
in: Mystik, Imago Mundi, Bd. V, Resch, Andreas (Hrsg.), Innsbruck Ausschnitte hier siehe Seite 246????

„Kosmologisches Weltbild Kozyrevs: Als Konsequenz seiner Zeittheorie ergibt sich das faszinierende Bild eines Universums allseitiger Interkommunikation, in dem Prozesse und Systeme durch das Wirken der Zeitströme unendlicher Geschwindigkeit synchron miteinander verbunden sind."

**Bei der Formulierung der Theorie zu unserem heutigen Weltbild der Physik gibt es im Classical Electromagnetics/Electrical Enginieering (CEM/EE) Modell einige Ungenauigkeiten, Näherungen oder Weglassungen, die unsere bisherige Sicht sehr einschränkt haben könnten.** /Bearden 2005/

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/



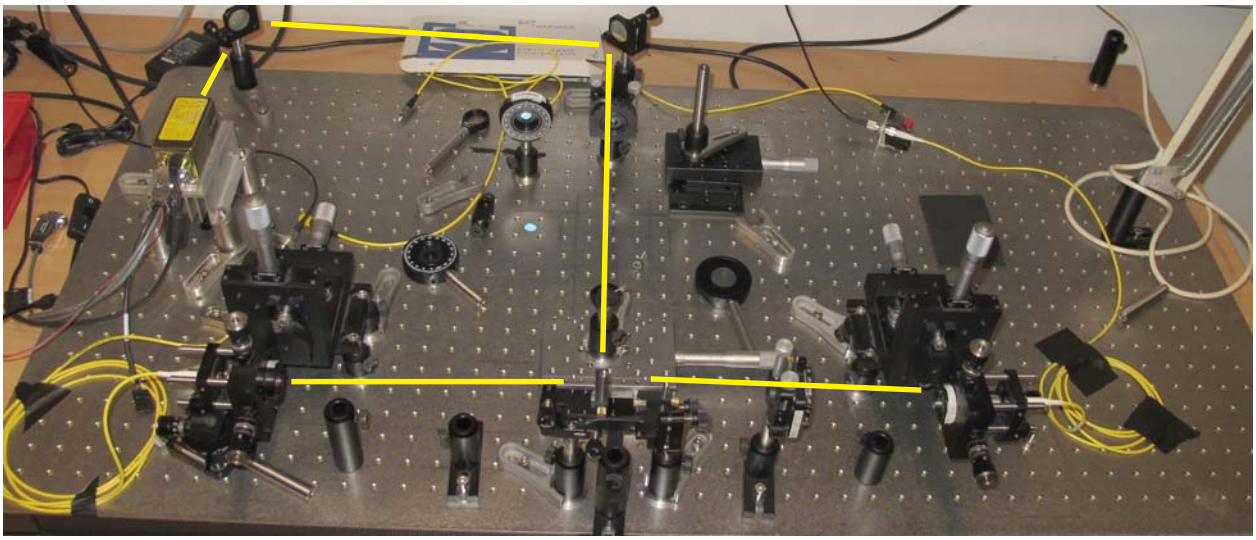
# Bahnbrechendes Experiment

## verschränkte Quanten

**Zwei Photonen**, die sich entgegengesetzt mit Lichtgeschwindigkeit bewegen,
**tauschen Informationen aus** und tun dies **ohne Begrenzung durch die Lichtgeschwindigkeit**.




Verstärker für die beiden Photodioden (rechts unten). Links daneben Zähler und zwar jeweils einen Zähler für die Dioden und einen dritten für die gleichzeitig eintreffenden Photonen (am Ausgang einer Koinzidenzschaltung).



Der Laser (links hinten) beleuchtet einen Frequenzverdoppler-Kristall (hintere Bildmitte). Dabei entstehen einzelne Photonen, die über Spiegel zu den beiden Detektorstrecken im Vordergrund mit den Photodioden gelangen. In jeder dieser Strecken ist ein Polarisator eingebaut. Bei guter Justierung bekommt man einzelne Photonen, die paarweise zeitgleich auftreten (koinzident) mit jeweils entgegengesetzter Polarisierung. „Woher weiß das eine Photon, welche Polarisierung das andere gerade hat?“ Die Photonen sind miteinander „verschränkt“.
Der Experimentator gibt für das eine Photon die Stellung des Polarisators vor und testet mit dem zweiten die Orientierung des anderen Photons.

---

Versuch im Vorgeschrittenen-Praktikum, Physikinstitut der Universität Wien.
Der Aufbau wird von den Studenten zusammengestellt und justiert.
(vorgestellt auf der Praktikumsleitertagung PLT 2010)

„Quantenoptik Praktikum
Titel: Verletzung der Bellschen Ungleichungen
Ablauf:
Komplett eigenständiger Aufbau sämtlicher optischer Komponenten
Lange Zeit für Justage (4 bis 5 Tage), 50% Erfolgsquote bei Studenten
Lernziele: **Physik der Verschränkung**,
Ein Experiment kann und darf scheitern,
In der Praxis des forschenden Physikers ist der Erfolg selten in 5 Tagen garantiert.“
Univ. Prof. Dr. Markus Arndt, Quantum nanophysics group
Faculty of Physics, University of Vienna, Boltzmanngasse 5, A-1090 Wien, Austria

Entwurf

1

# Thesen und Begriffe

## Flexible Anpassung durch Informationssystem

### These

Fast alle Konzepte, die sich der Mensch erdacht hat, gab oder gibt es schon in der Natur ! Nur in deren Erforschung und Ausführung ist der Mensch kreativ.

### Flexible Anpassung durch Aktualisierung der Programmierung

Ein wichtiger Schritt in der Evolution von Lebewesen ?

### Informationssystem

Eigenschaft z.B. Suchmaschine (Google, Yahoo.....),
Navigation (GPS, Standortbestimmung von Mobil-Telefonen):
Präzise Frage --> verwertbare Antwort bzw. Position

### Firmware, Betriebssystem

Elektronische Geräte mit eingebauten Rechnern benötigen ein im Gerät abgespeichertes Programm, das deren Funktionsweise definiert.
Im Sinne von Evolution - d.h. schnelle Anpassung - ist es vorteilhaft, wenn man dieses Programm z.B. über das Internet auf den „neuesten Stand“ bringen kann. (per „Update“)
Sollte es in der Natur ähnliche Funktionen geben?
Dazu wäre ein Informationsfeld nötig!

### Instinkt

Ist das Wissen von Lebewesen lokal abgespeichert oder kann es auch aus einem globalen Informationssystem kommen (kollektives Unterbewußtsein, /Carl Gustav Jung 1875-1961/), d.h. besitzt der Instinkt eine „Schnittstelle“ (Modem) zu einem

Morphischen Feld * oder Informationsfeld ? ? ?

* /Sheldrake 1988/ Heim siehe hier Seite 247????

/Jung 1988/ Siehe hier Seite 237????

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Felder



## Informationsfeld

Der Begriff Feld erlaubt die Klassifizierung von Beobachtungen unterschiedlicher ortsabhängiger Größen.

In Lehrbüchern findet man:

Elektrische Felder

Magnetische Felder

Gravitations-Felder

Akustische Felder

These: es gibt auch:

Informations-Felder

(Gitter, Morphische Felder,
feinstoffliche Felder F1, F2 ) /Volkamer 2009/

Wechselwirkungen der Felder untereinander:

E u. M, elektromagnetisch E u. A, M u. A, Piezo, Magnetostriktion, Alfven-Wellen

E u. G ?, M u. G ? E u. I ?, M u. I ?, G u. I ?, E u. M u. I ?

Wechselwirkung mit feinstofflichen Feldern? F1 u.I? F2 u.I? F1 u.G?

Es gibt viele Beobachtungen oder Begriffe, die auf die Existenz von Informationsfeldern schließen lassen.

Astrologie
Wahrsagung

Telepathie
Gedankenübertragung, Remote Viewing

Sagen, Märchen
Naturwesen: Fee, Troll

**Physik**
verschränkte Quanten,
Gedächtnis des Wassers,
Bauplan der Elementarbausteine

**Religion**
Heiliger Geist, Botschaft von Engeln,
Wiedergeburt, Schamanismus,
Seelen von Verstorbenen, Seele

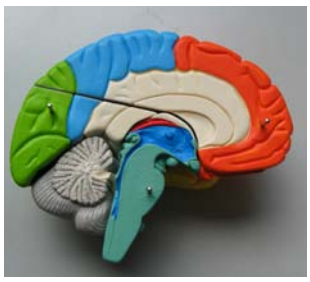
Informationsfeld

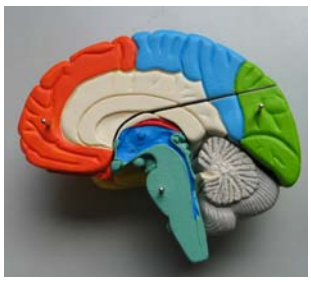
**Biologie**
Regeneration von Körperteilen (Salamander)
Morphische Felder, Weitergabe von Wissen, Bauplänen
Orientierung von Menschen und Tieren

**Medizin**
Homöopathie
Informations-Medizin
Energie-Medizin
Hypnose

Entwurf

# 1 Informationsübertragung bei Lebewesen





**Natürliche (bewußte) Übertragungs- und Informationskanäle**
**z. B. von Mensch zu Mensch**
**Sinne:** Sprache, Blicke, Mimik ...

Bewußsein

Bewußsein

**Technik:** Telefon, Funk, ... WWW, GPS
**Suchmaschinen:** Google, Wikipedia, ... **Datenaustausch:** Texte, Bilder, Post (e-mail), Position...
**Soziale Netzwerke:** Facebook... **virtuelle Welten:** Second Life ...

Bewußter Zugriff auf das Unterbewußtsein, Kopplung der Gehirnhälften,

persönliches Unterbewußtsein

**Informationsfelder** Burkhardt Heim 1925 - 2001

**Kollektives Unterbewußtsein*** Carl Gustav Jung 1875-1961
**Morphische Felder** Rupert Sheldrake 1942

persönliches Unterbewußtsein

*Das kollektive Unterbewußtsein beschreibt C.G. Jung im Sinne von statisch, d.h. bei der Geburt mitgegeben. Hier ist es aber dynamisch zu verstehen, also permant aktualisierbar. siehe hier Seite 237????
/Jung 1968/ S. 75
http://de.wikipedia.org/wiki/Kollektives_Unbewusstes
Zugang zu im Unterbewußtsein eingespeicherten Erfahrungen /Hensch 2007a/ Seite 20

Morphische Felder /Sheldrake 1993, 1994/
Fields of Life „L-fields“ im Sinne von voltage /Burr 1972/ S. 12
A Dog That Seems to Know When His Owner Is Coming Home:
Videotaped Experiments and Observations /Sheldrake, 2000/
siehe hier Seite 213????

# Informationsübertragung bei Lebewesen

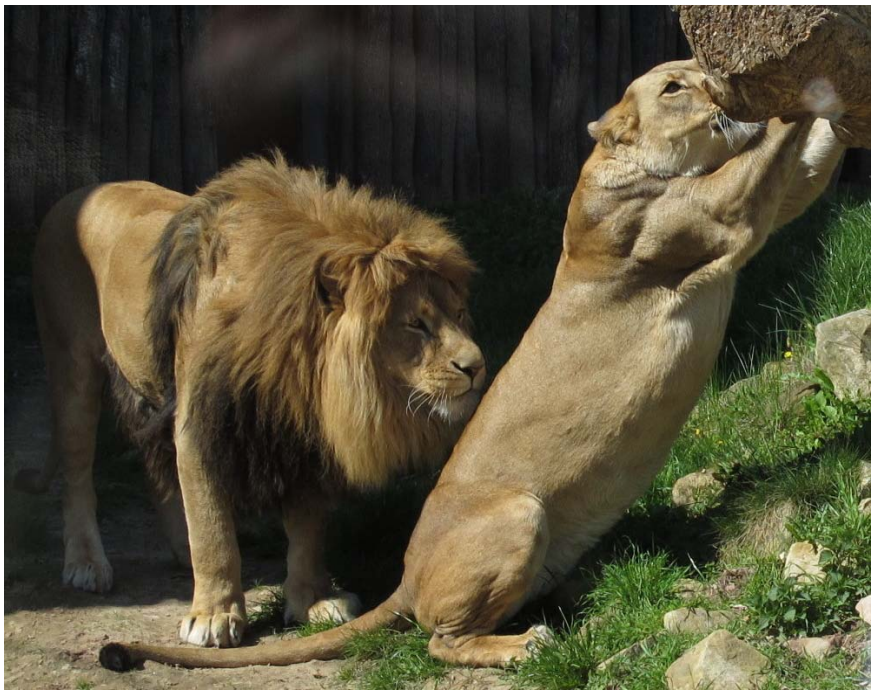




Zwitschern der Schwalben, einzige Kommunkation?

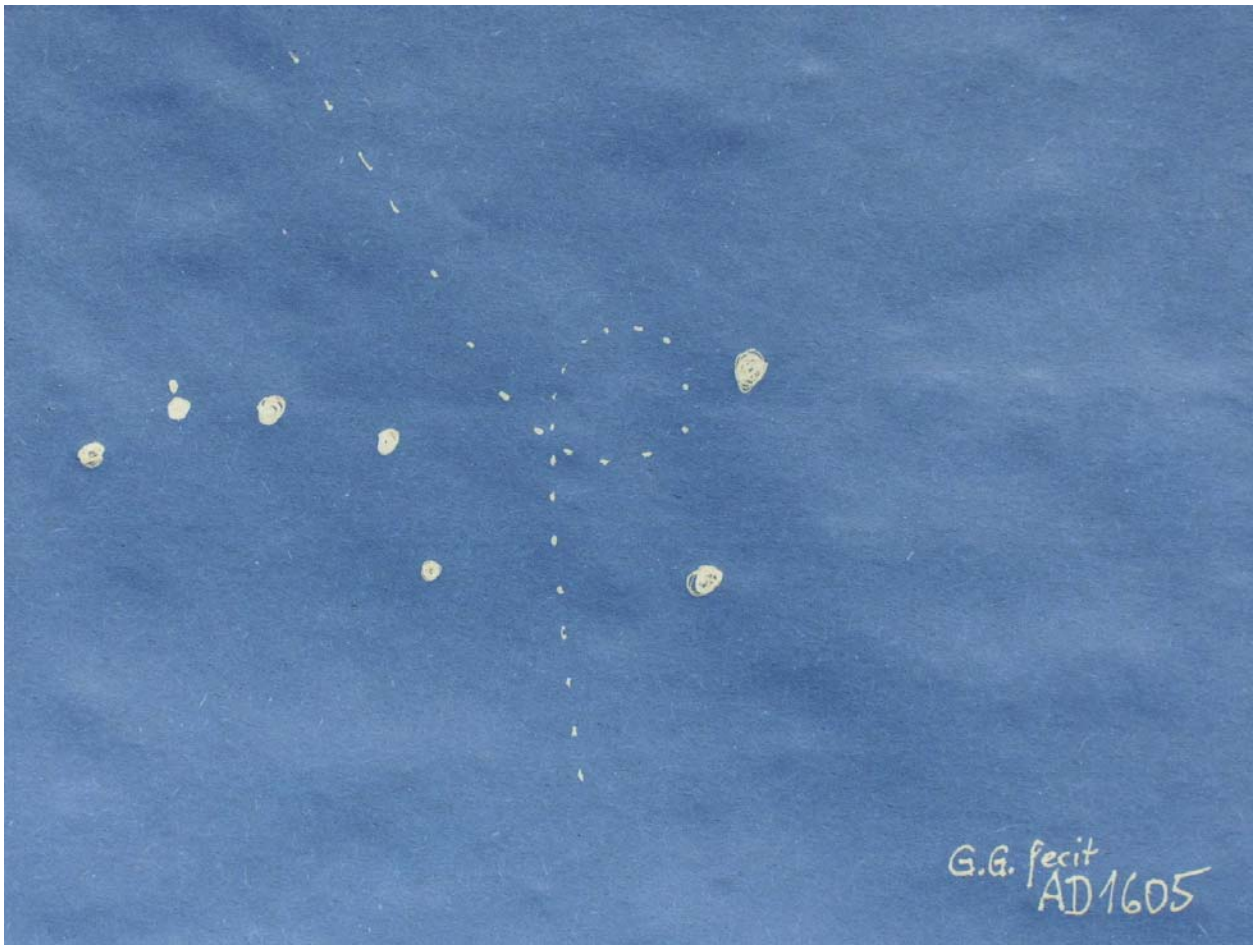


Informationsaustausch mit den Zoobesuchern, wir nennen es: die Sprache der Tiere



Informationsaustausch, aber wie? Wer mit wem?

Entwurf

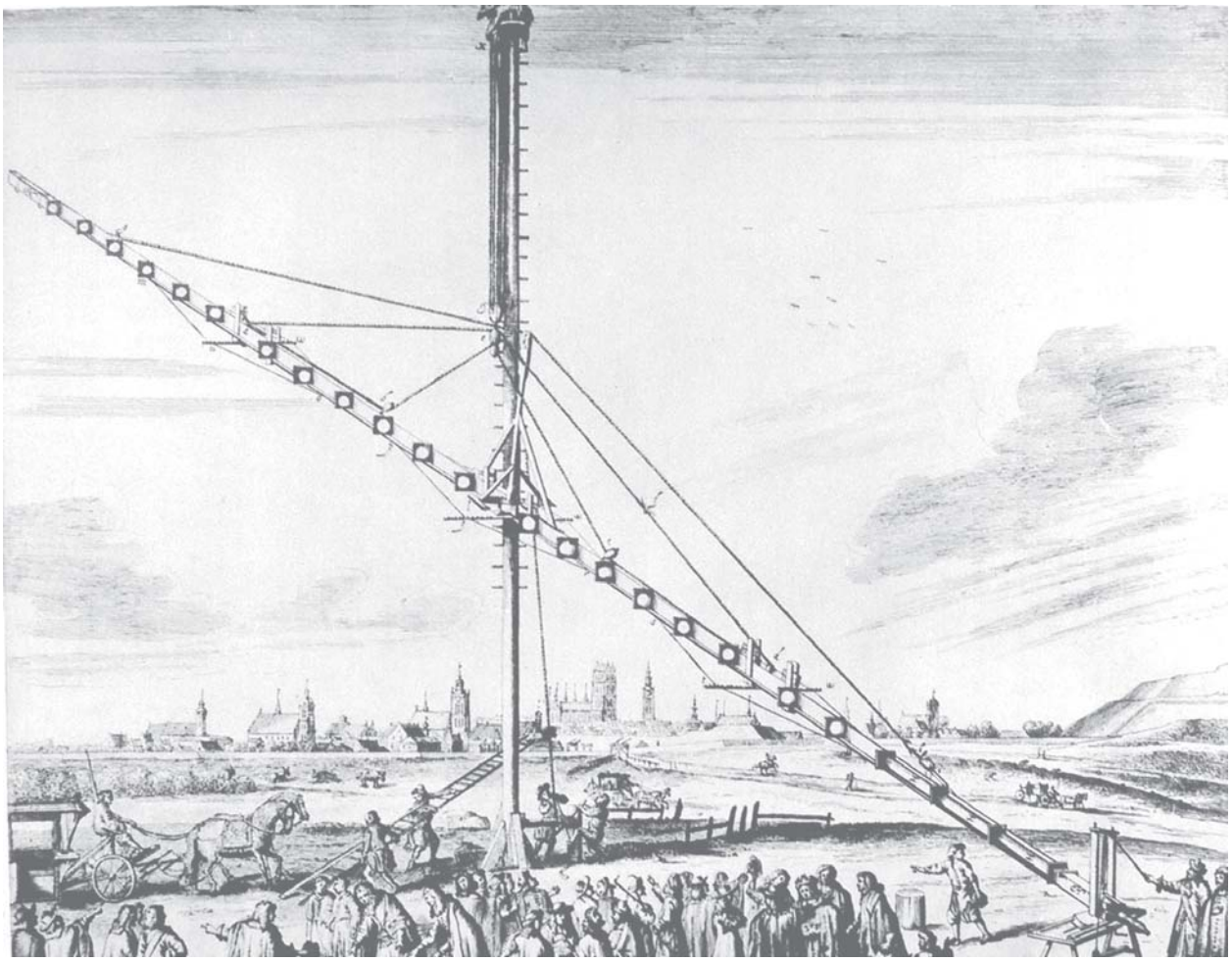



Nachgestellt (schematisch):
Beobachtungen durch Galio Galilei,
Großer Wagen und die schleifenförmige Bahn eines Planeten.
Es ist eine nicht maßstabsgereche Skizze, deren Informationen **ohne Meßgeräte d.h. nur durch Beobachtung mit den Augen** aufgenommen wurde.

Dennoch läßt sich ein wichtiges Ergebnis für unser Weltbild aus dieser Skizze ableiten:
**die Erde ist nicht das Zentrum der Welt**.

**Kapitel 2**

# Wichtige Experimente und Beobachtungen



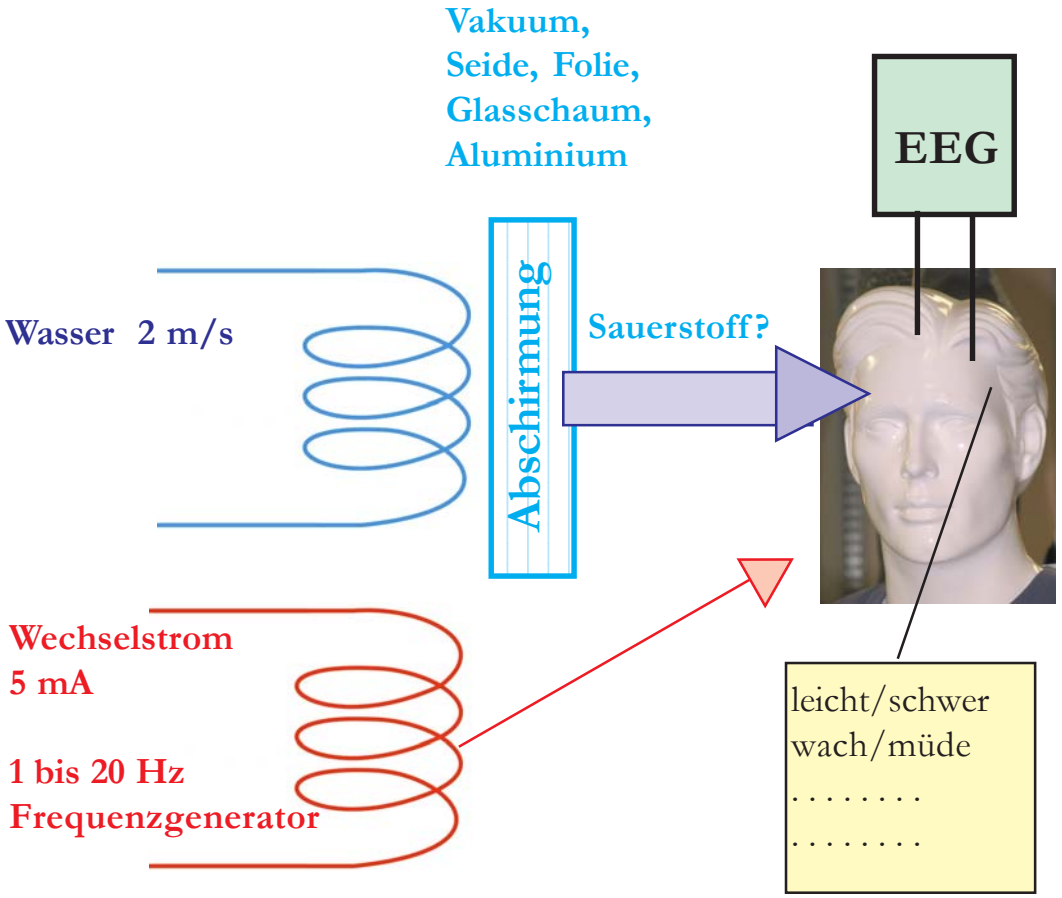
Fernrohr des Danzigers Johannes Hevlius
aus Machina coelestis, Danzig 1673

Entwurf

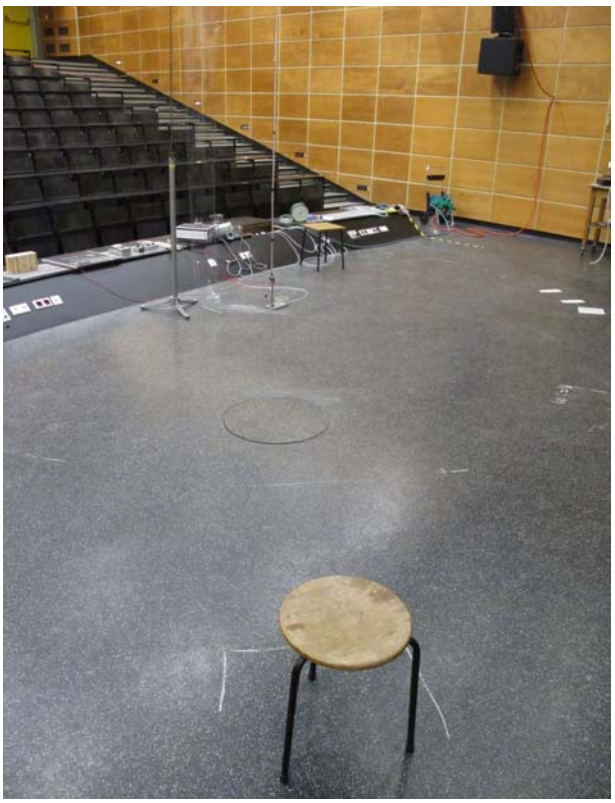
2

# Wasser und Magnetfelder

## Verstärkung der Wirkung von magnetischen Wechselfeldern




Die Kombination von fließendem Wasser und magnetischen Wechselfeldern ist spürbar. Die Frequenz des Magnetfeldes erzeugt beim Beobachter unterscheidbare Zustände.
Die Informationskette läßt sich durch Vakuum, Seide, Haushaltsfolie, Aluminium und Glasschaum unterbinden.
Offensichtlich sind der Luftsauerstoff oder Spurengase der Überträger der Information. Bei Gasen wie reinem Stickstoff, Kohlendioxid oder Wasserdampf versagt die Übertragung.
Mit einem EEG lassen sich Reaktionen auf unterschiedliche Frequenzen meßbar machen.
Geeignete Frequenzen sind z.B. : 2,2 6,7 7,8 und periodischer Sweep von 2 bis 12 Hz
Statt der beiden eingezeichneten Spulen reicht auch eine lineare Anordnung eines Rohres und eines Leiters aus.
Offfensichtlich potenziert das Wasser die Wirkung des Magnetfeldes auf den menschlichen Körper.
Foto: Der Beobachter sitzt auf dem Stuhl und schaut in Richtung OstNordOst, etwa 4,5 Meter entfernt von der "strahlenden" Quelle, einem senkrecht herab hängenden Wasserschlauch mit dazu paralleler Kupferlitze. Links daneben hängt an einem Stativ eine Bahn einer Haushaltfolie, mit der sich dieser Effekt abschirmen läßt, wenn man sie zwischen Beobachter und Schlauch stellt.
/Balck: kuehlwasser-vier.htm/



Einfluß niedriger Frequenzen /Becker 1991a/ Seite 142, 143 und 289
Wasser und Felder /Hensch 2007a/ Seite 215

# Wasser und Magnetfelder

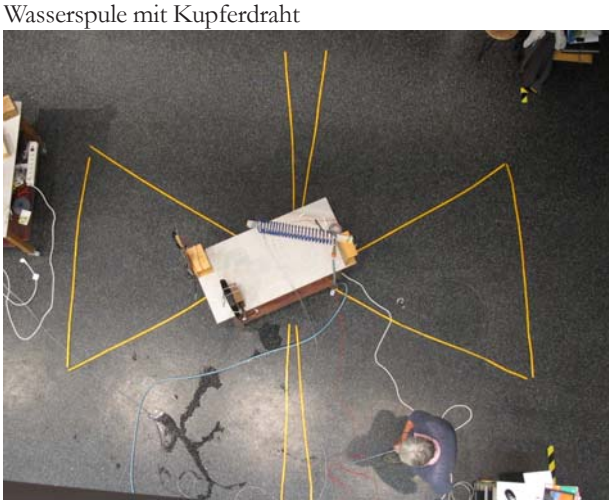


## Wasserspule und EEG-Messungen

Fließendes Wasser in einer Spule verstärkt die Wirkung eines äußerst schwachen magnetischen Wechselfeldes, Nachweis in den Gehirnströmen mit EEG.



Wasserspule mit Kupferdraht



Abstrahlcharakteristik der Wassespule



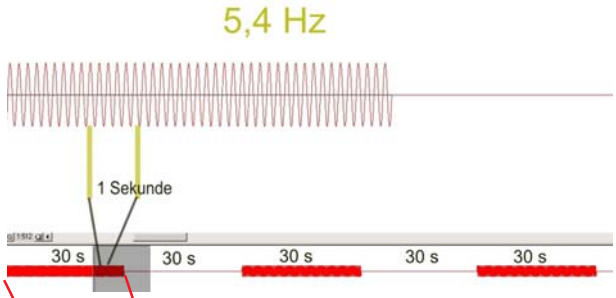
Die Versuchsperson sitzt etwa zwei Meter von der Spule entfernt. Am ihrem Kopf befinden sich EEG-Elektroden. Die Wolldecke soll sie gegen Zugluft durch die leicht geöffnete Tür schützen. Sie hat ihre Augen geschlossen.

rechts: EEG, zeitlicher Verlauf der Frequenzanalyse als 3D-Darstellung, Chronospektrogramm, passend zu der Anregung mit fester Frequenz, jeweils 30 Sekunden Signal und 30 Sekunden Pause durch die Wave-Datei.
horizontale Achse: Frequenz jeweils für linke und rechte Gehirnhälfte von 1 bis 31 Hz
schräge Achse: Zeit von 0 Minuten bis 5 Minuten
Hochachse: Intensität der einzelnen Frequenzen.
Innerhalb dieses Zeitfensters gibt es bei der rechten Gehirnhälft periodische Strukturen. Bei den Frequenzen im Theta Bereich (Kreis) sind die Intensitäten mal schwach und mal stärker. (Theta Bereich = 4 - 7 Hz)

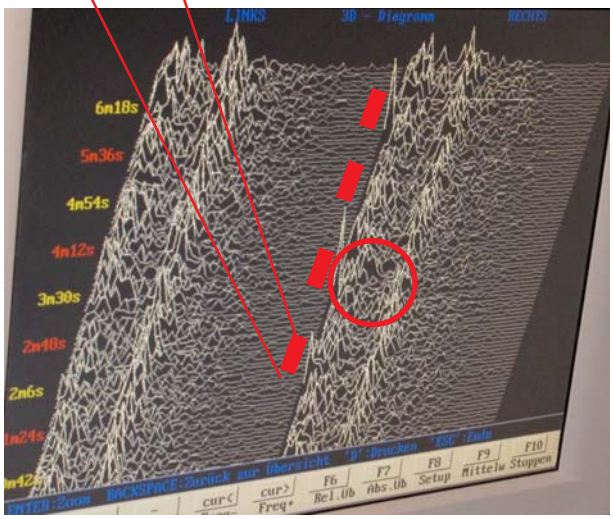
/Balck: kuehlwasser-fuenf.htm/



Die Modulation der Wasserspule erfolgt über einen Wechselstrom (hier Anzeige 213 mikroAmpere).
Die Daten für den Strom werden von einer WAVE-Datei abgespielt, den Strom liefert der Kopfhörerausgang des PCs (Klinkenstecker links, Verteilerdose (weiß) ).




Versuchsdurchlauf mit fester Frequenz
Editor- und Abspiel-Programm: Creative-WaveStudio
Die Wave-Datei wurde gerechnet für die feste Frequenz von 5,4 Hz und nachträglich per Editor mit Pausen versehen.
30 Sekunden Ton und 30 Sekunden Pause im Wechsel.



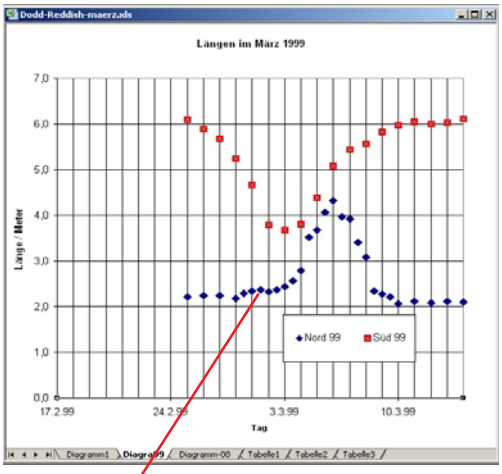

Vorläufiges Ergebnis!
Schon 1949 hat Tromp Hautpotentialmessungen und EKG publiziert, bei denen er Reaktionen über Störzonen beobachtet hat. /Tromp 1949/ Seite 313 und 409, s. a. hier Seite 145???? Haffelder, zur Deutung vom EEG, hier Seite 98???? und Seite 178????
Einfluß niedriger Frequenzen, ELF /Persinger 1973/

Entwurf

# 2 Energie, natürliche Anregung der Felder

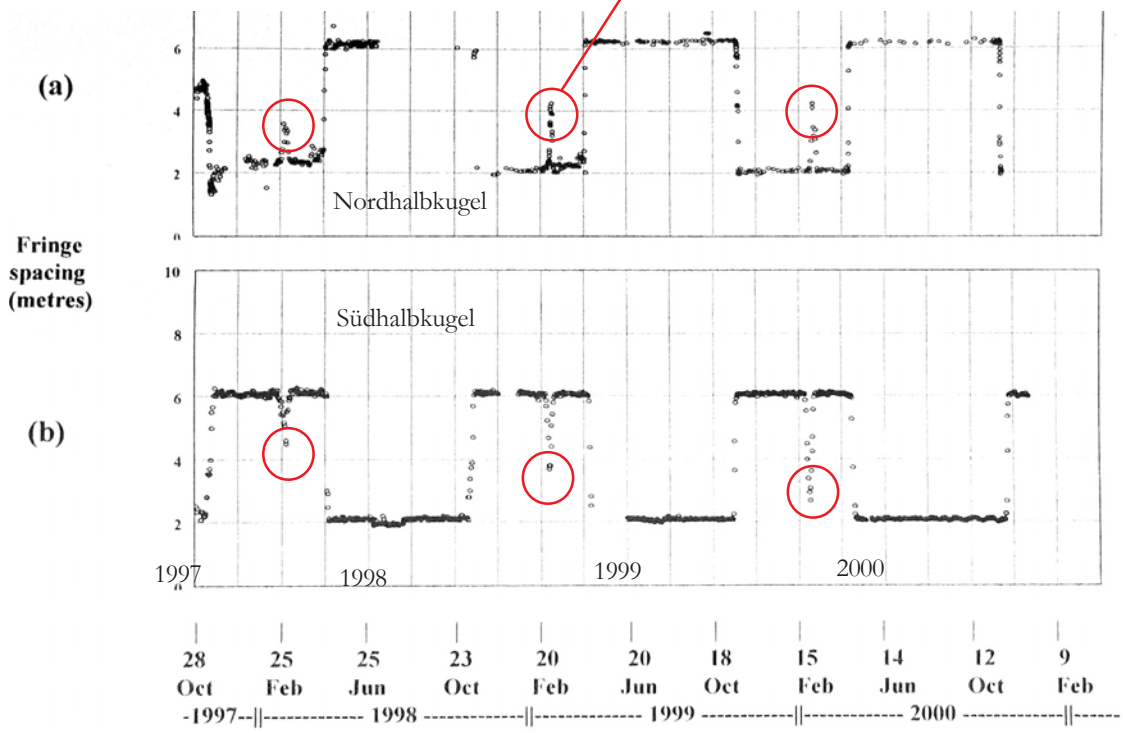
## Zeitliche Änderung von spürbaren Längen

**Viele astronomische Ereignisse lassen sich vorhersagen.**
1. Von einer erfahrenen Rutengängerin (G.E.) erhielt der Autor am 1. 10.2010 den Hinweis, daß in der Zeit vom 5. bis 7. 10.2010 einige Veränderungen bei spürbaren Objekten auftreten würden.
Beispielsweise sollte am 7. von 8:30 bis 12:30 die „Strahlung" von Wasser nur flach über dem Boden und nicht in der Senkrechten über den Objekten spürbar sein. In der fraglichen Zeit wurden daher auf dem Damm eines Oberharzer Teiches die spürbaren Effekte der Wasserleitung durch den Damm beobachtet. /Balck: eschenbach.htm/
Die Vorhersage konnte bestätigt werden!
Daraus ist zu schließen, daß die Anregung für die spürbaren Effekte mit dem Stand vonHimmelskörpern gekoppelt ist.




Beobachtungen März 1999 :
(blau: Nordhalbkugel, rot: Südhalbkugel)
In seiner mit Experimenten belegten Theorie nimmt Reddish an, daß rotieren Massen Felder erzeugen, die für diese Effekte verantwortlich sind. Wenn man nun Himmelskörper in die Betrachtung mit einbezieht, dann wäre der jahreszeitliche Verlauf verstehbar.
The field of rotating masses /Reddish 2010/
/Balck: reddish.htm/

2. In einem ausgefeilten Experiment hat der Astrophysiker V. Reddish in Schottland mit seinen Kollegen in Neuseeland R. Dodd et al. gezeigt, daß sich mit zwei Kupferrohren ein Interferenzmuster erzeugen läßt, dessen charakteristische Länge von der Jahreszeit abhängt. Die Orte von jeweils zwei ausgewählten Maxima des Muster sind von sensitiven Personen bestimmt worden.
Verblüffend ist die Beobachtung, daß die Ereignisse auf der Nordhalbkugel sich invers zu denen auf der Südhalbkugel verhalten mit einer Verschiebung von nur wenigen Tagen.




Interferenzexperimente auf der Nord- und Südhalbkugel (unten) der Erde. Eine charakteristische Länge des Interferenzbildes ändert sich im Laufe des Jahres etwa halbjährlich von rund 2 auf etwa 6 Meter, aber so, daß sich die Größen auf beiden Erdhälften umgekehrt zueinander verhalten. Etwa im März gibt es einen kurzeitigen Wechsel, der sich aber schnell wieder zurückbildet (rote Kreise).
Reproduced by permission of the Royal Society of Edinburgh from Transactions of the Royal Society of Edinburgh: Earth Sciences Vol 93, (2002), pp 95-99
/Dodd 2002/ /Balck: reddish.htm/

# Energie, natürliche Anregung der Felder

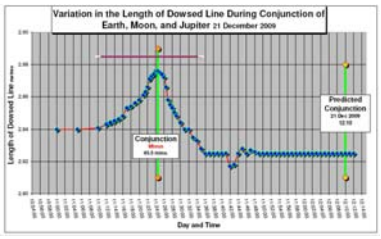


## Zeitliche Änderung von spürbaren Längen

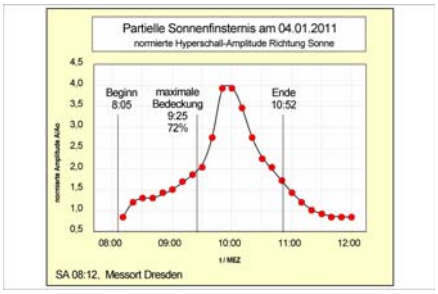
**Sonne, Erde, Planeten, andere Himmelskörper**

/Gebbensleben 2010/ Elementarteilchen, Sonne,
/Reddish 2010/
/Volkamer 2009/
/Keen 2010/ jeffrey Keen http://www.jeffreykeen.co.uk/Papers.htm
B. Payne

Spüren geht nur bei Licht , Sonnenlicht ??? (Gebbensleben, Reddish, Busscher)




J. Keen Fig. 10
http://vixra.org/pdf/1006.0044v1.pdf



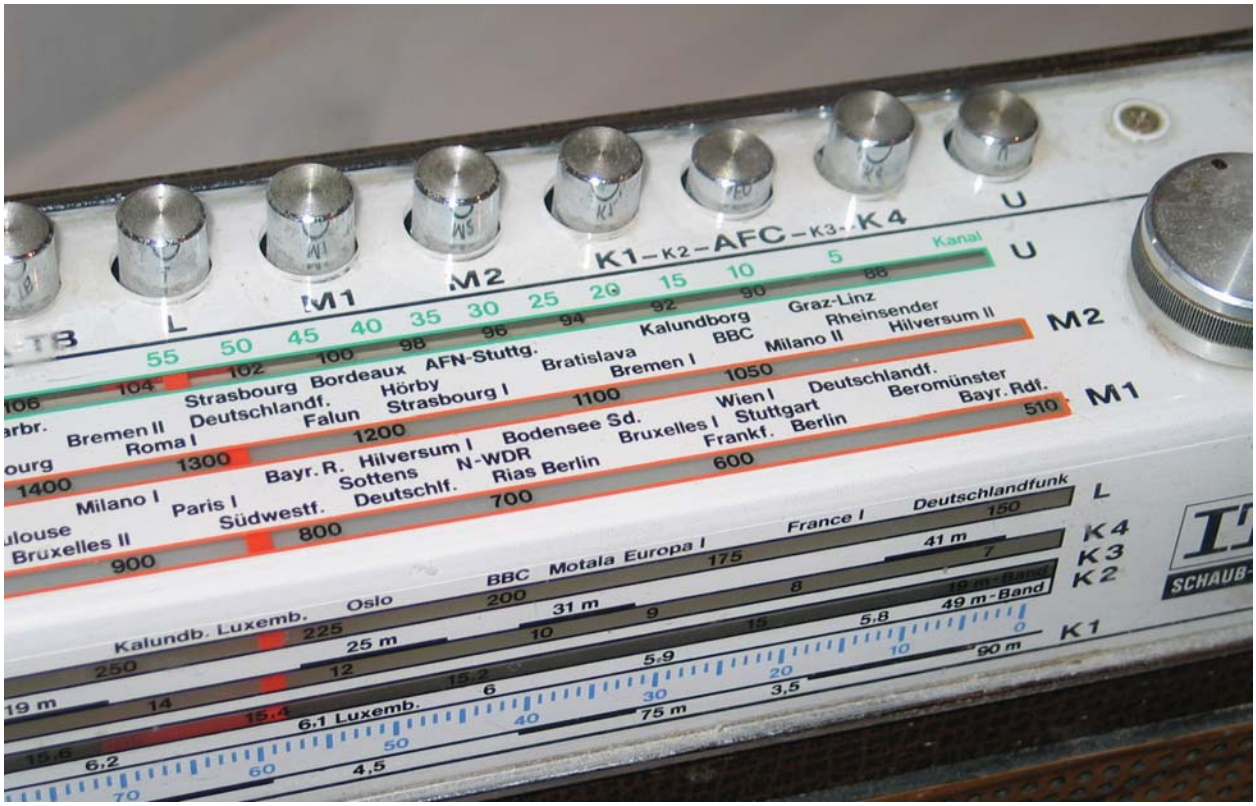

R. Gebbensleben
private Mitteilung

Spottiswoode, E.C. May
Anamalous Cognition Effect Size: Dependence on Sideral Time and Solar Wind Parameters
Bei Sonnenwind keine Signal

Entwurf




Schallplatte, sie enthält die Informationen der Musik, mechanisch und optisch abstastbar




Kofferradio, Baujahr etwa 1975 ‚Wellenskala mit Stationsnamen.
Musik und Sprache kommen zwar aus dem Radio, aber es ist
sinnlos, sie in den Bauteilen zu suchen!

# Kapitel 3

# Informationsträger



Die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel
hatte 1660 schon 35000 Bücher.

Entwurf

3

# Informationsträger

## Wellen, „Gedächtnis“ des Wasser, DNA

### Darstellung von Informationen

#### durch Wellen

##### Typ

1. mechanische Wellen (Akustik in Gasen, Flüssigkeiten und Festkörpern)
   longitudinal, transversal
2. elektromagnetische Wellen
   natürliche (Spherics, Biophotonen,..)
   technische (Funk ... )
3. Spinwellen, Alfven-Wellen
4. andere ??? (paramagnetischer Sauerstoff in der Luft??)

##### Codierung der Information

über Amplitude, Frequenz, ... (Modulation AM FM PCM, digital)

#### durch Formen, Anordnung von Objekten

##### Typ

Optische Strukturen (Schrift, Foto, CD . . . .)
Magnetische Strukturen (technisch: Magnetbänder, Kernspeicher, Festplatte. . . )
Elektronische Strukturen (EEProm, CMOS-Speicher. . .)

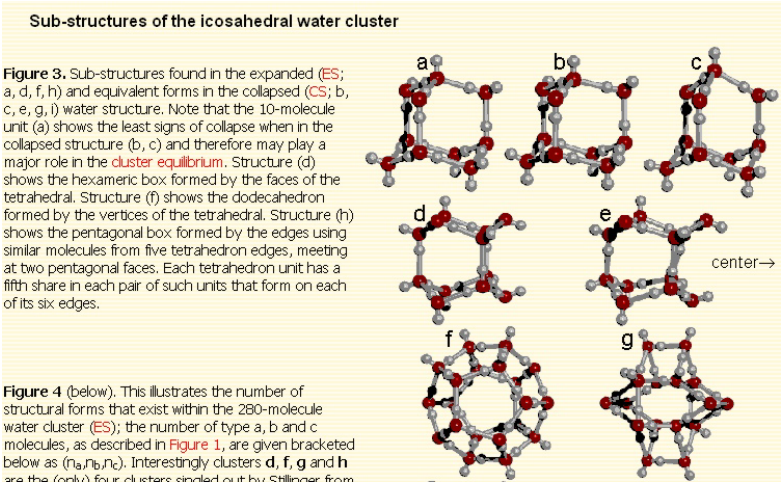
---

## Beispiele

**1. Wasser, Anordnung der Dipole**

Clusterbildung
Datenbank der LSBU
www.lsbu.ac.uk/water
www.lsbu.ac.uk/water/clusters.html
www.lsbu.ac.uk/water/abstrct.html
www.lsbu.ac.uk/water/intro.html

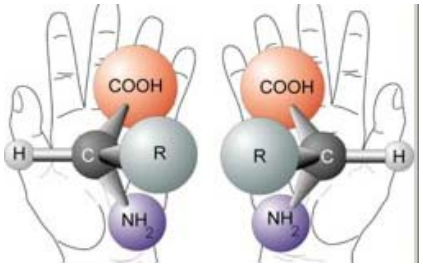
/Kiontke 2006/ Seite 449
/Gregory 1997/ Water dipole moment in water clusters
/Rao 2010/ Structural inhomogeneity of water by complex network analysis




www.lsbu.ac.uk/water/clusters.html

**2. Symmetrie der Moleküle: Chirale**

Chiralität: Spiegelbildlich angeordnete Atome in einem Molekül
Dextrose links/rechts
/Jendrusch 2009/ Das Linksphänomen, Die eigenwillige Prägung des Lebens




Wikipedia, Chirality_with_hands.jpg

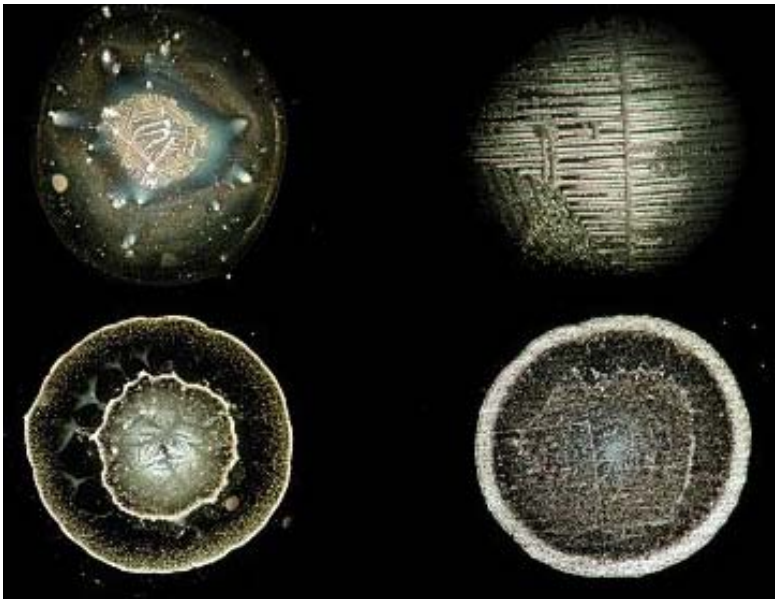
# Informationsträger



## Wellen, „Gedächtnis“ des Wasser, DNA

**3. Wasser hat ein Gedächtnis?**

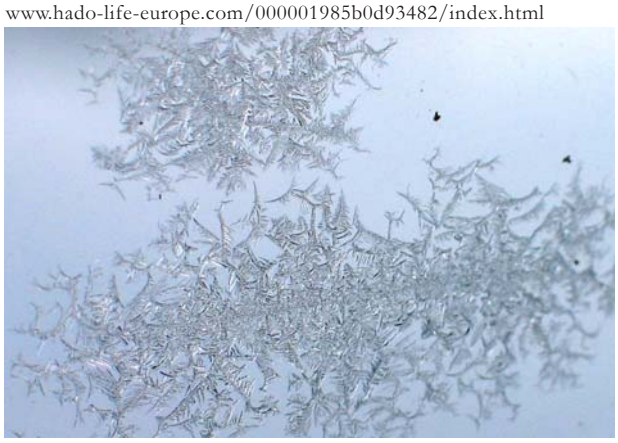
a) Prof. B. Kröplin, Stuttgart
„Welt im Tropfen“
www.weltimtropfen.de /Kröplin 2001/



(www.welt-im-tropfen.de/forschung.html)

b) Dr. Masaru Emoto
"Die Botschaft des Wassers"
www.hado.net www.hado.net/watercrystals/index.php

"Masaru Emoto ist mit seiner Erfindung, der Wasserkristallfotografie ein Durchbruch gelungen: Was sensitive Menschen immer schon spürten und Homöopathen seit langem nützen, ist die Eigenschaft des Wassers Informationen aufzunehmen - selbst ein Gedanke überträgt sich auf das Wasser und verändert es. Emotos zentrales Anliegen, für das er sich mit aller Kraft einsetzt, ist die Heilung des Wassers, der Menschen und der Erde. Seine Bilder zeigen, dass wir selbst mit einfachsten Mitteln schöpferisch und heilend wirken können."
www.hado-life-europe.com/000001985b0d93482/index.html





Emoto hat beobachtet, daß beim Kristallisieren von Wasser auf kalten Oberflächen die Form von der Vorgeschichte des Wassers abhängt. Er benutzt dafür ebenso wie Kröplin Dunkelfeldmikroskopie.
Es geht auch ohne Mikroskop: Eisblumen auf Fensterscheibe.

c) weitere Wasserversuche:
/Ludwig 1999/ Seite 20
/Gagnon Rein 1990/ T.A. Gagnon, G. Rein The Biological Significance of Water Structured with Non-Hertzian Time-Reversed Waves
/Rein 1992 / Storage of Non-Hertzian Frequenzy Information in Water
/Rein 1994 / G. Rein R.McCraty, Structural changes in Water & DNA associated with New Physiologically Measurable States
/Volkamer 2007/ Seite 300

Entwurf

3

# Informationsträger

## Wellen, „Gedächtnis“ des Wasser, DNA

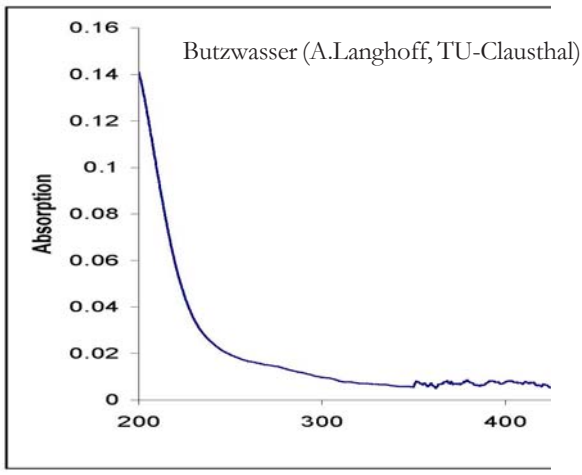
**Wasser-Informationen sichtbar im UV-Bereich?**

http://www.heartmath.org/research/research-publications/structural-changes-in-water-dna.html
Structural Changes in Water & DNA Associated with New Physiologically Measurable States
Glen Rein, Ph.D. and Rollin McCraty, Ph.D.
Journal of Scientific Exploration. 1994; 8(3): 438-439.
(vollständiges Zitat am Ende)
„A total of 10 trials (different days) were conducted. While holding a beaker containing the samples, subjects were asked to focus on the samples and intentionally alter their molecular structure for five minutes. In an adjacent room, control samples were aliquoted from the original stock solution into identical test tubes.
Water samples were analyzed by two different methods immediately after treatment. The first technique involved measuring structural changes in the water using a computerized ultraviolet (UV) spectrophotometer with a kinetic program which allows sequential automated measurements (10 seconds apart). Previous experiments indicated that structural changes were most apparent in the 200 nm region of the spectrum (4). The spectrophotometer was programmed to measure the difference in absorbance values between 200 and 204 nm sequentially for a 15-minute time period. The average absorbance value for the 15-minute period was calculated. Negative absorbance values indicate a higher number at 204 nm compared with the value at 200 nm.“

Butzwasser,
**„Informiertes“ Wasser als Reinigungsmittel**
www.butzwasser.de/
„Kontinuumsmodell“ Untersuchung, 2009,
Institut für Reinigungsanalytik Tübingen
www.ira-institut.de/ www.ira-institut.de/forschung.php
„Wissenschaftlich betrachtet befinden wir uns in einer Ratlosigkeit: Wir suchen nach einem Phänomen, für das wir keine Theorien haben. Eine Theorie, die uns sagt, wonach wir schauen sollen, die uns führt und unsere Versuche leitet. Was sind die Kräfte, die die beobachteten deutlichen Reinigungsunterschiede entstehen lassen? Welche Rolle spielen die schwachen Feldwirkungen technischen und biologischen Ursprungs?
Hängt das Reinigungsergebnis von „Butzwasser“ vielleicht von unserem eigenen Zustand ab?
Hier kann durch künftige, intensivere Forschung, auch unter Einbezug der Wasser-Wissenschaftler, eine Antwort gefunden werden. Denn, dass diese großen Unterschiede im Reinigungsergebnis bei gleichen Rahmenbedingungen entstehen, lässt uns an eine Strukturbildung denken - im Psychologischen und emotional-Intuitiven - welche uns bisher noch nicht zugänglich ist.“



Butzwasser




Butzwasser: „Im Spektrum (Referenz: Reinstwasser aus einer Umkehrosmose-Anlage) sieht man einen Anstieg zu kleinen Wellenlängen (s. Abb.). Ob das eine tatsächliche Absorption ist oder Streuung, läßt sich aus diesere Einzelmessung nicht sagen.
Die Oberflächenspannungsmessung (Blasendruckmethode) lieferte interessanterweise tatsächlich einen Wert, der nur 0,1% von reinem Wasser abweicht - wobei die Genauigkeit der Methode eine Bestimmung bestenfalls auf ± 2% zuläßt. Man kann also wohl sagen, daß das tatsächlich die Oberflächenspannung von Wasser ist. Trotzdem zeigte sich ein unterschiedliches Verhalten: wenn man die Kapillare, mit der die Blasen in der Flüssigkeit erzeugt werden, herauszieht, bildeten sich beim "Butzwasser" weiter Blasen (wie Seifenblasen, also mit frei stehender Oberfläche). Bei reinem Wasser passiert das eher nicht. Allerdings hängt die Fähigkeit, stabile Blasenoberflächen zu bilden, nach meinem bisherigen wissen gerade mit der Oberflächenspannung zusammen... das paßte irgendwie nicht zusammen.“ Arne Langhoff, Institut für Physikalische Chemie, TU Clausthal

# Informationsträger



## Wellen, „Gedächtnis“ des Wasser, DNA

**Wasser-Informationen sichtbar im UV-Bereich?**

Nach Ludwig verändert sich die optische Eigenschaft von Wasser im UV-Bereich, und zwar im Prozentbereich, wenn man das Wasser äußeren Einflüssen aussetzt.

Beispielsweise mit einem radioaktiven Glühstrumpf, auf einem geopatischen Platz mit doppelter Gammarate oder mit einem Computer-Bildschirm. Durch geeignete „Entstör-maßnahmen“ läßt sich das Verhalten verändern.

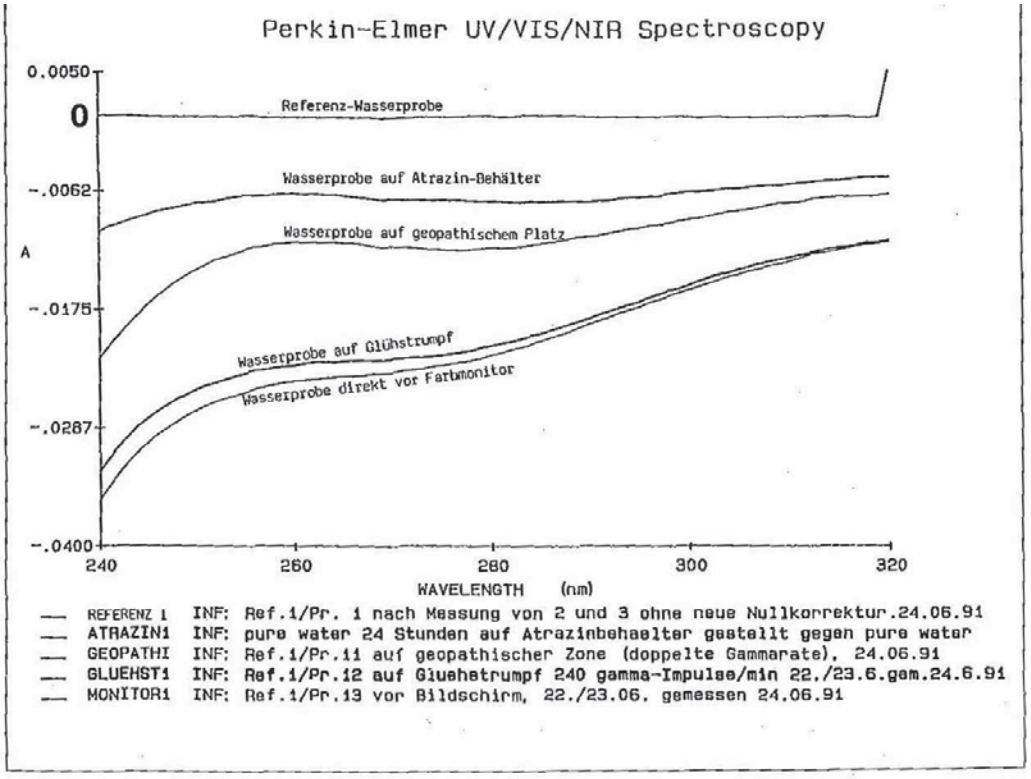



Abb. 59: UV-Spektren von gestörten Wasserproben /Ludwig 1999/

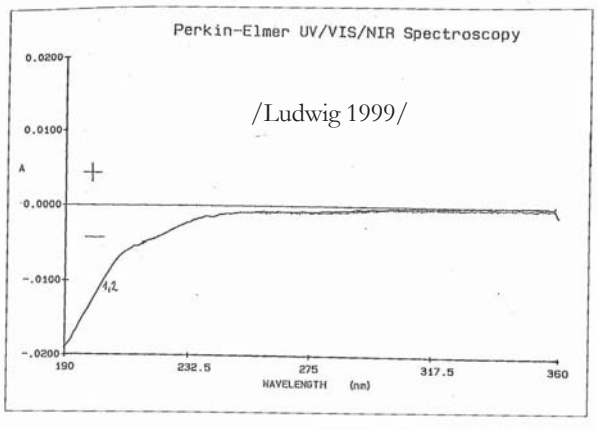



Abb. 57: UV-Spektrum von Monitor-belastetem Wasser

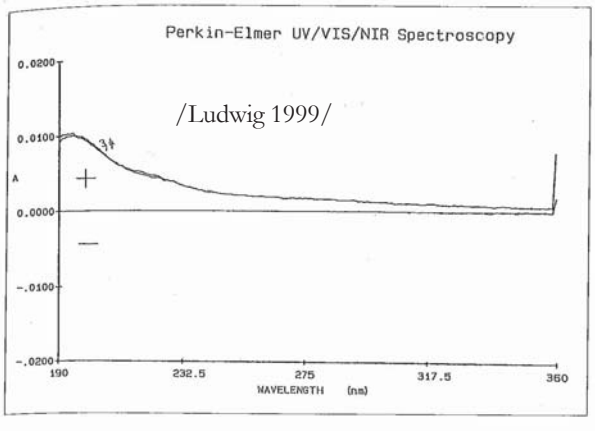



Abb. 58: UV-Spektrum von Wasser vor einem Monitor, das entstört wurde

Entwurf

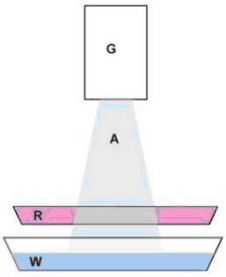
3

# Informationsträger

## Wellen, „Gedächtnis“ des Wasser, DNA

/Payne, Spin-force Book/ Seite 107

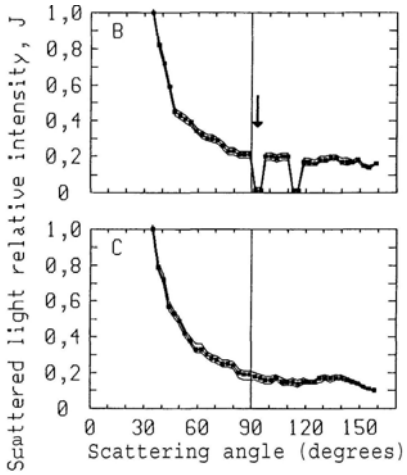
„We set up an experiment to test whether the transference of the inebriating properties of alcohol, into water, could be accomplished, as claimed by some of the Russian investigators. Very simply, we placed a food-grade plastic-coated paper container filled with alcohol, on the vertical axis above a container filled with pure de-ionized water. We arranged the spin field generator on the vertical axis centered above both containers as in the diagram below, with the generator at G, the alcohol at R, the water at W, where the spin field is denoted by the light blue cone, A.
We irradiated the stack of containers for the recommended 10 minutes. We tested the water for purity. It was exactly as when we had put it in the container. We then drank the water. We were astounded to discover that the spin field treated water had an intoxicating effect! As the writer is inordinately sensitive to alcohol, he was surprised to discover that there were no observable side effects. This result was later duplicated with several volunteer test subjects, to ensure the objectivity of the results. These volunteers reported no hangover symptoms after having consumed enough of the water to be the equivalent of a respectable „shot“ of an 80 proof liquor. Based on these limited trials, in this simple experimental sequence, we have determined that the inebriating properties of the alcohol were indeed transferred into the water, where the energetic signature of the alcohol was stored, as though a memory, with none of the toxic effects of actual alcohol.“




/Pytnitsky 1995/

Human Consciousness Influence on Water Structur.
Indicatrix: Räumliche Verteilung des Brechungsindexes

„The ability of human consciousness to change the structure of water is indicated by experiments utilizing light scattering indicatrix recordings. Alterations of scattered light intensity, correlated with an operator’s intention, can exceed by factors of 10 to 1000 the statistical variances observed before or after operator interaction. Such effects have been demonstrated by several operators, and appear to be operator-specific, although enhanceable by training.“
Seite 92 "A human operator takes his place, about a meter from the container, waiting until the reference indicatrix is registered several times. Then he is asked to influence the water structure and thereby the indicatrix profile, which is measured during his effort. After the operator ceases his action, the water is examined again.
More than 2000 runs have been implemented during the period from 1988, with 15 persons tested as operators. Only a few of these have demonstrated evident effects. The others have shown no effect beyond the experimental noise."




Laser strahlt auf Wasserprobe, gemessene Intensität für verschiedene Streuwinkel
oben beeinflußtes Wasser, unten unbeeinflußt.

4. **Gene DNA**
   Wo sind die Informationen gespeichert?
   stehende Wellen, Resonanzen von Gen zu Gen und Zelle zu Zelle?
   Kohärentes System mit extrem vielen Resonatoren gleicher Eigenschaft.
   Kopplung über Biophotonen?
   /Pabo 1984/ C.O. Pabo, R.T. Sauer Protein-DNA Recognition
   /Fowler 2009/
5. **Homöopathie, Übernahme der Information in den Trägerstoff**
   (z.B. Wasser beim intensiven Schütteln, Aufklopfen, Levitieren)
   /Kratky 2003/
   Der schwerelose Zustand beim Umkehr der Bewegung (levitieren) scheint dabei eine wichtige Rolle zu spielen.
6. **Frage: Wo steckt die Information „Leben“ ?**
   In den Genen ? In den Zellen !



DNA
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f0/DNA_Overview.png

/Lahkovky 1931/ Seite 176

# Informationsträger



## Einflüsse auf Wasser und DNA

http://www.heartmath.org/research/research-publications/structural-changes-in-water-dna.html

Structural Changes in Water & DNA Associated with New Physiologically Measurable States

Glen Rein, Ph.D. and Rollin McCraty, Ph.D.

Journal of Scientific Exploration. 1994; 8(3): 438-439.

„We have recently defined two new physiological states in terms of their unique electrophysiological characteristics (1). These states are generated using specially designed mental and emotional self-management techniques which involve intentionally quieting the mind, shifting one's awareness to the heart area and focusing on positive emotions (2, 3). Time-domain and frequency spectral analysis of heart rate variability, pulse transit time and respiration were used as electrophysiological measures of these states. The "entrained state" is characterized by the entrainment of the high and low frequency regions of the HRV power spectra to the 0.1 Hz range. The deeper "internal coherence state" is achieved when the amplitude of the HRV oscillations is reduced approximately 5-fold. Several subjects (LC & SP) could maintain the internal coherence state continuously without interruption (1).

The present study reports on psychokinetic (PK) effects associated with these intentionality states. ECG monitoring was used to demonstrate when the individuals were in the entrained state. At this point a sample of distilled water in a sealed test tube was presented to the subjects. Five individuals were used in this study. Subject LC was used in six repeat trials. The remaining individuals were tested on either one or two occasions. A total of 10 trials (different days) were conducted. While holding a beaker containing the samples, subjects were asked to focus on the samples and intentionally alter their molecular structure for five minutes. In an adjacent room, control samples were aliquoted from the original stock solution into identical test tubes.

Water samples were analyzed by two different methods immediately after treatment. The first technique involved measuring structural changes in the water using a computerized ultraviolet (UV) spectrophotometer with a kinetic program which allows sequential automated measurements (10 seconds apart). Previous experiments indicated that structural changes were most apparent in the 200 nm region of the spectrum (4). The spectrophotometer was programmed to measure the difference in absorbance values between 200 and 204 nm sequentially for a 15-minute time period. The average absorbance value for the 15-minute period was calculated. Negative absorbance values indicate a higher number at 204 nm compared with the value at 200 nm.

The second technique involved studying the ability of the treated water to influence a biological system.

Conformational changes in human DNA were chosen as the biological target since previous research indicated that heart-directed intentionality caused bidirectional changes in the conformation of DNA (5). DNA conformation was measured using a UV spectrophotometer from 210 to 310 nm. Increased absorbance at 260 nm is known to be due to denaturation (unwinding) of the two DNA strands. Absorbance measurements were taken before and after adding 20 µl of treated or control water to a 1.0 ml aqueous solution of human placental DNA (20 µg/ml). Three treated samples and three control samples were tested to date. The results are expressed as a percent change in absorbance values at 260 nm.

Results from spectrographic analysis of water samples revealed an overall mean absorbance value of -0.00160 ± 0.0009 for the controls and a mean of +0.0039 ± 0.0044 for the treated samples. Non-parametric statistical analysis using a two-tailed Wilcoxon test revealed a significant difference ($z.= -2.8$, $p < 0.01$). The results indicate that treated water shows higher absorbance values at 200 nm compared with controls, which have higher values at 204 nm. These results extend previous findings, which observed characteristic changes in infrared and UV spectra of water exposed to bioenergy from therapeutic practitioners (6, 7). In addition, these studies are the first to measure concomitant physiological changes in ECG associated with such PK effects.

Preliminary results from the DNA experiments indicated that control water caused a mean decrease in absorbance by 0.46% ± 0.36 in contrast to treated water, which caused a 1.35% ± 0.61 decrease. The effect was marginally significant ($p < 0.05$, one-tailed t test) despite the small n. These results suggest that the water structured in the above experiments facilitates the spontaneous tendency of DNA to rewind (decrease absorbance). These studies are an extension of previous research indicating that water structured with bioenergy alters the growth of plants (8) and mammalian cells in culture (9).

References

1. McCraty R, Atkinson M, Tiller WA. 1993. New electrophysiological correlates associated with intentional heart focus. Subtle Energies 4:251-268.
2. Childre DL. 1994. Freeze Frame: Fast Action Stress Relief. Planetary Publications, Boulder Creek, CA.
3. Paddison S. 1992. The Hidden Power of the Heart. Planetary Publications, Boulder Creek, CA.
4. Rein, G. 1992. Storage and biological readability of non-Hertzian information in water. Proc Internat Tesla Symp, Elswick, SR (ed). ITS Pub., Colorado Springs, CO.
5. Rein G, McCraty R. 1993. Modulation of DNA by coherent heart frequencies. Proc 3rd Ann Conf Internat Soc for Study Subtle Energies & Energy Medicine, Monterey, CA, pp. 58-62.
6. Schwartz SA, De Mattei RJ, Brame EG Jr., Spottiswoode SJP. 1990. Infrared spectra alteration in water proximate to the palms of therapeutic practitioners. Subtle Energies 1:43-72.
7. Dean D. 1983. An examination of infrared and ultraviolet techniques to test for changes in water following the laying-on-of-hands. Doctoral Dissertation, Saybrook Institute, Univ Microfilms Internat #8408650.
8. Grad B. 1965. Some biological effects of the laying on of hands. J Am Soc Psych Res 59:95-129.
9. Rein G. 1991. Utilization of a cell culture bioassay for measuring quantum fields generated from a modified caduceus coil. Proc Intersoc Energy Convers Engineer Conf 4:400-403.

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

3

# Informationsträger

## Wie ist die DNA kodiert ?

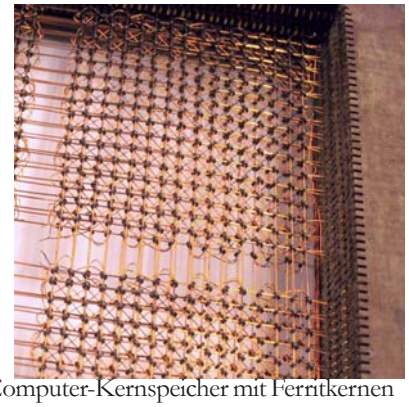
Wenn wir heute von Genen reden, die die Eigenschaften von Lebewesen, d.h. Gestalt, Verhalten, Fähigkeiten usw. überwiegend definieren, dann gehören dazu lange Ketten von Eiweißmolekülen (DNA), die spiralig angeordent sind. Die interne Abfolge von vier unterschiedlichen Basen soll die Informationen enthalten, heißt es.
Mit Hilfe von bio-physikalischen Methoden ist es seit wenigen Jahren gelungen, für einige Lebewesen den „Genetischen Code“ zu entschlüsseln, d.h. man kennt die nun Position aller Schlüsselbausteine.
Jedoch welche Bedeutung eine solche Aussage hat, soll in einer hypothetischen Geschichte gezeigt werden.

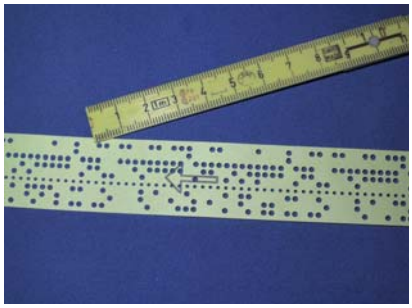
Ein Archäologe findet etwa in 2000 Jahren die nachfolgenden Gegenstände und versucht herauszufinden, mit welchen Informationen die Menschen im Jahr 2000 n. Chr. gelebt haben. Der Leser mag herausfinden, welche Erkenntnis aus der elementaren Struktur der Objekte zu deren tatsächlichen Funktion gewonnen werden kann.

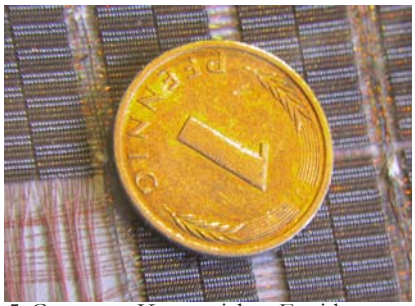
Die Funde bestehen aus (Nummern der Fotos):
1 bis 4: sichtbare Objekten mit offensichtlich geplanter, teilweise regulärer Anordnung.
1: Daten erkennbar, wenn Code bekannt.
2: Daten willkürlich, da nicht in Gebrauch
3. Magnetisierung der Kerne könnte ermittelt werden
4: Lochmuster, enthält sichtbar einen Code
5 bis 6: Strukturen, nur mit einem Mikroskop zu sehen
5. Magnetisierung der Kerne kaum noch zu bestimmen
6: Tonrillen, Werkzeug zum Abspielen erforderlich
7: Wellen-Struktur erscheint nur mit Wasser und bei geschicktem Reiben
8: Vogelstimme, Reste eines toten Vogels reichen nicht aus, um die Information wieder zu erzeugen.
9. IR-Fernbedienung, falls Batterie noch intakt wäre, Licht ist unsichtbar, gesendeter Code muß entschlüsselt werden.
10. GPS Empfänger, ohne Kenntnis der Satelliten und deren Signale bleibt es ein unverständliches Gerät. Es lassen sich lediglich die elektronischen Bauteile beschreiben.


1. Babylonische Keilschrift

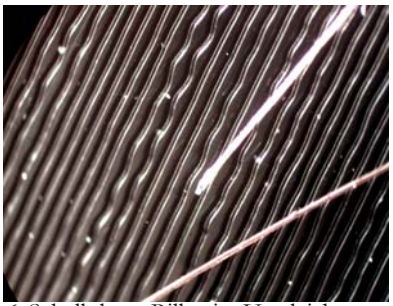

2. Abakus, Rechenbrett


3. Computer-Kernspeicher mit Ferritkernen

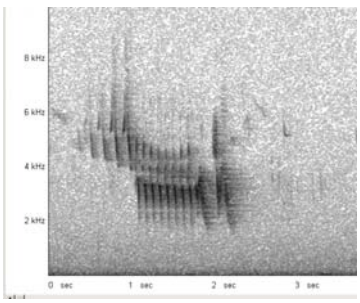

4. Lochstreifen mit Computerdaten



5. Computer Kernspeicher, Ferritkerne


6. Schallplatte, Rillen im Vergleich dazu menschliches Haar


7. Klangschale mit Wasserwellen



8. Vogelstimme, Frequenzanalyse


9. IR Fernbedienung



10. GPS-Empfänger

# Zugriff auf Informationsfelder



## DNA als universeller Speicher, Körperfeld

These: Stehende Wellen,
Schwingungen innerhalb der DNA Stränge,
gekoppelte Resonatoren, wie Blockflöten mit Grifflöchern,
die Musik ist der Inhalt, der Rest ist nur Gehäuse und
begrenzt durch Konstruktion das Frequenzspektrum
Körperfeld ist der nach außen wirkende Teil der in den DNA
gespeicherten Schwingungen.
Wo kommt die Energie her, Abstrahlung nach außen?
zwei Möglichkeiten

1. Energie geht bei der Schwingung nicht verloren, wenn Resonator unendliche hohe Güte hat
2. Energie geht bei der Schwingung teilweise verloren, wird aber permanent von äußeren Feldern (Hyperschall???) ergänzt.

Kohärentes System, daher äußerst empfindlicher Detektor für kleinste Einflüsse von außen, es besitzt eine sehr starke Rauschunterdrückung



Selbst bei bester Kenntnis des Instrumentenbaus läßt sich die gerade gespielte Musik nicht rekonstruieren. Ebenso hilft das Bauprinzip der DNA nicht weiter, wenn man die Information des Lebens kennenlernen möchte.

---

Harsch Dissertation /Harsch 1995/ Seite 19

„Als die kleinsten und universalsten Informationsträger im Organismus werden die Photonen angesehen (Abele 1991), wobei die sog. Biophotonen eine sehr schwache Photonenemission aus lebenden Systemen darstellen ( Popp 1984, 1988). Dem Biophotonenkonzept der Arbeitsgruppe um Popp (Popp, 1988; Köhler et al. 1991; Neurohr und Galle, 1991) liegt die Kommunikationsfähigkeit der Zellen zugrunde. Dieses Konzept „geht davon aus, daß die DNS als Lichtspeicher und kohärenter Breitbandoszillator arbeitet und das Licht zur intra- und interzellulären Kommunikation nutzt." Danach sind „gesunde Zellen inder Lage, Energie und Information über den gesamten Zellverband zu verteilen". Einschlägige Messungen wurden auch bei verschiedenen Untersuchungen im Zusammenhang mit dieser Dissertation vorgenommen. Dabei wurden unter anderem in der Diplomarbeit von Kunz (1992) zum Teil signifikante Unterschiede zwischen Haar- und Blutproben von Mastkaninchen festgestellt, die mit Futter von Wuchsorten mit und ohne Störzonenbelastung gefüttert worden waren.

Offenbar können im geologischen Geschehen beim Aufeinandertreffen oder Überlagern bestimmter Reizimpulse Verstärkungs- oder Interferenzeffekte entstehen, die zu massiven Abweichungn der natürlichen Grundstrahlung bzw. zu geophsikalischen Störungen führen können. Dabei werden Intensitätswerte oder Schwankungsbreiten erreicht, die durch die „Puffersysteme" des Organismus nicht mehr ausgesteuert werden können bzw. die die natürlichen Selbstregulationsmechanismen außer Kraft setzen (Scott-Morley, 1985; Schmid, 1990; Bergsmann 1991)"
Auch wird ein vorbelasteter Organismus oder ein vorbelasteter Teil eines ansonsten gesunden Organismus stärker und nachhaltiger auf einen minimalen Reiz reagieren als ein unbelasteter. Somit ist von einer Abhängigkeit von der Konstitution und der Sensibilität beeinflußter Lebewesen auszugehen (Schimmel, 1977; Otto, 1990; Bergsmann, 1991). Des weiteren wird berichtet, daß manche Lebewesen auf Störzoneneinflüsse erst nach längerer Zeit reagieren können, wohingegen bei anderen Individuen relativ schnell körperliche Mißempfindungen auftreten."

J. Abele, Gesundheit und Krankheit - ein Problem des Standortes, Der Naturarzt 10/91 (1991) 362-368

/Popp 1984/ F. A. Popp, Biologie des Lichts, Parey Verlag Berlin (1984)

F. A. Popp, Biophotonen-Analyse der Lebensmittelqualität - Ganzheitliche Methoden und Konzept (eds. Meire-Ploeger, A. H. Vogtmann), Verlag C. F. Müller, Karlsruhe. (1988)

B. Köhler, K. Lambing, R. Neurohr, W. Nagel, F.A. Popp, J. Wahler Photonenemission - eine neue Methode zur Erfassung der „Qualtität" von Lebensmitteln. Deutsches Lebensmittel-Rundschau 87 (1991) 78-83

A. Kunz, Vergleichende Untersuchungen über den Einfluß von erdstrahlengestörtem und -ungestörtem Heu auf die Gesungheit von Mastkaninchen, Diplomarbeit, Hohenheim 1992

A. Scott-Morley, New Wave Magnetic Field Therapy, Journal of Alternative Medicine (1985)

H.R. Schmid, Radiästhetische Untersuchungen über den Einfluß charakteristischer, standortgebundener Erdstrahlenkonstellationen auf die Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze, Persönliche Mitteilung (1990)

/Bergsmann 1991/ O. Bergsmann, Risikofaktor Standort Facultas Universitätsverlag Wien (1991)

H. Schimmel, Zur Diagnose und Therapie von sogenannten Geopathien. Kongreß der Interessengemeinschaft für diagnostische und therapeutische Sondermethoden der Medizin (I.S.M.) 17. - 19.6. 1977 Gießen / Lahn (1977)

G. Otto, Erdstrahlen: Auswirkungen auf unsere Gesundheit. Wilhelm Heyne Verlag München (1990)

Entwurf

3

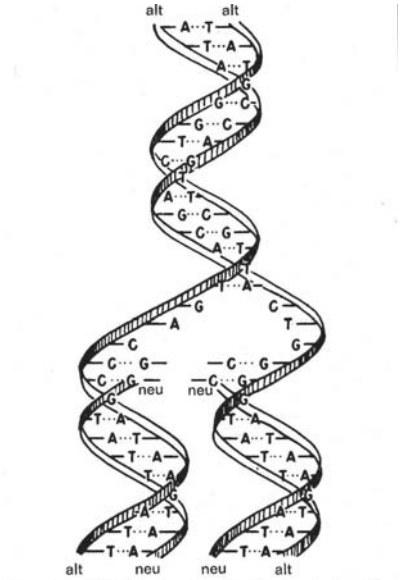
# Zugriff auf Informationsfelder

## DNA

/Bourbaki 2000/
„Francis Crick und James Watson hatten bekanntlich im Jahre 1953 den genetischen Code in Form der Doppelhelix DNA entdeckt [29], für welche Tat sie im Jahre 1962 den Nobelpreis für Medizin erhielten. Diese Doppelhelix ist dabei derart gestaltet, daß zwei getrennte, in sich verdrehte Skelettstränge aus einem Zuckerphosphat vorgesehen sind, welche über bestimmte Basenpaare untereinander verbunden sind, wobei letztere die genetische Codierung enthalten. Die beiden verdrehten Skelettstränge befinden sich dabei in einem Abstand von etwa 20 Å, während ihre gegenseitige Verdrehung derart ist, daß über eine Wegstrecke von 34 Å hinweg eine Rotation von 180° erfolgt. Daraus läßt sich dann wiederum sehr leicht berechnen, daß ein DNA-Strang von 1 cm Länge etwa 3 x 106 mal verdreht sein muß, was in unserer makroskopischen Welt einer verdrillten Klingelleitung von etwa 100 km Länge entsprechen würde.
Dabei tritt jedoch ein Problem auf, welches in den Anfangsjahren der Entschlüsselung der DNA-Struktur zwar erwähnt wurde, jedoch mittlerweile totgeschwiegen wird: Bei einer Zellteilung erfolgt bekanntlich eine Verdopplung des vorhandenen Chromosomensatzes. Dazu müssen diese verdrehten Skelettstränge der DNA entdrillt werden, denn nur so lassen sich diese DNA-Stränge voneinander trennen. Aufgrund von Beobachtungen am Mikroskop ist mittlerweile aber bekannt, daß bei Bakterien eine Zellteilung innerhalb eines Zeitraumes von etwa zwanzig Minuten abgeschlossen ist. Daraus kann dann wiederum geschlossen werden, daß für eine derartige Entdrehung bzw. Geradeausrichtung der verdrehten Skelettstränge der DNAStruktur ein Zeitintervall von maximal ein paar Minuten zur Verfügung steht.“

„Die vorhandenen Schwierigkeiten bei der erforderlichen Entdrillung der gewundenen DNA-Stränge bei einer Zellteilung müssen Crick und Watson seinerzeit sehr wohl erkannt haben. In dem Buch: „The Double Helix“ scheint sich James Watson entsprechend der dargestellten Figur jedenfalls äußerst mühsam an der vorhandenen Thematik einer Geradeausrichtung der verdrillten DNAStränge vorbeigemogelt zu haben.“

[29] James D. Watson **„Die Doppel-Helix“**, insbesondere S. 163
/Watson 1973/



*Wie man sich auf Grund des komplementären Charakters der Basenfolgen in den beiden Ketten die Autoreproduktion der DNS vorstellt*

„Wie man sich auf Grund des komplementären Charakters der Basenfolgen in den beiden Ketten die Autoreproduktion der DNS vorstellt.“
/Watson 1973/ Seite 163

Magnetfeld und Zellteilung /Becker 1991a/ Seite 308,

# Informationsträger



## Schwingungen, Art der Anregung entscheidet über deren Form

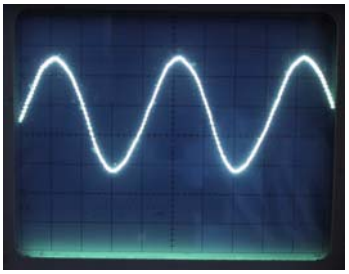


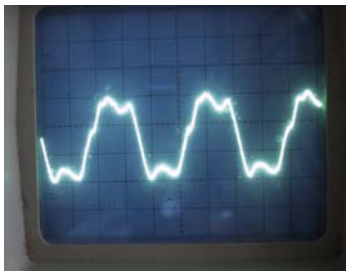


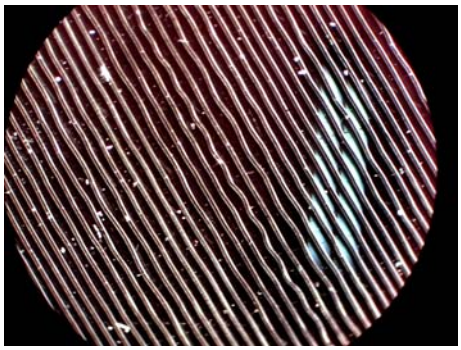
Auf einem Gummiseil bilden sich stehende Wellen aus, wenn man sie mit der passenden Frequenz anregt. Dies sind die ganzzahligen Vielfachen der Grundfrequenz. Man nennt alle diese Frequenzen: **Harmonische**.

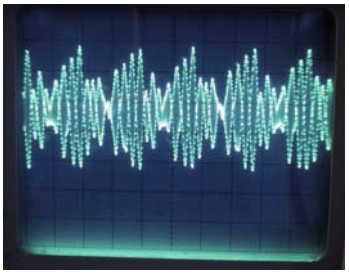
www2.pe.tu-clausthal.de/agbalck/didaktik/honnef_balck03.pdf

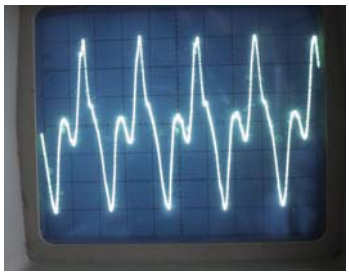
## Schwingungen - auf der Zeitachse betrachtet





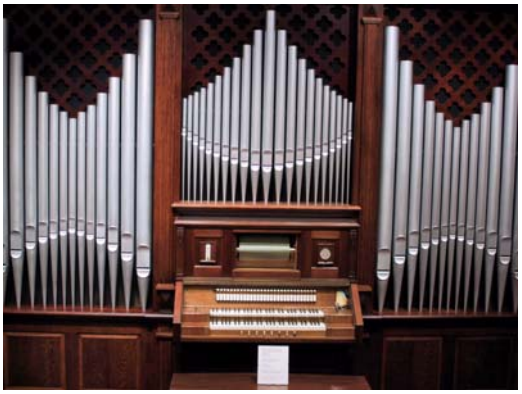






Eine einfache Form einer Schwingung ist der Sinus. Kommen mehrere dieser Schwingungen zusammen wird das Bild komplizierter.
links: Signalsausgang eines Mikrophons bei einem Instrument mit mehreren Harmonischen, Darstellung auf einem Oszillographen
rechts: Rillen auf einer Schallplatte

## Bauart des Resonators gibt Tonhöhe und Klangfarbe vor







Die Länge eines Resonators (z.B. Orgelpfeife) bestimmt die Tonhöhe. Deren Bauform entscheidet über den Klang.

Entwurf

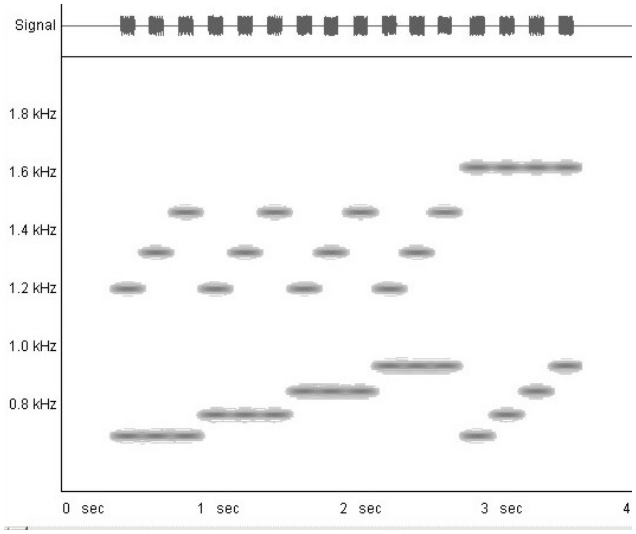
3

# Informationsträger

## Schwingungen, Musik = Welt der Frequenzen und Rhythmen




Noten speichern nur einen Teil der Information. Lautstärke, Betonung, Tempo usw. fehlen

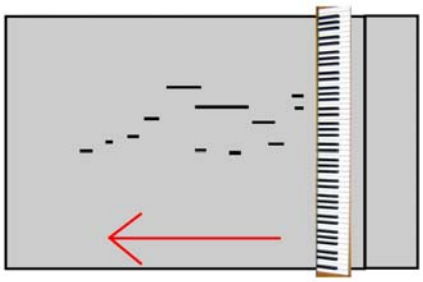



Die gleiche Information wie auf dem Papierstreifen kann heute ein Frequenzanalyseprogramm liefern: Nach oben ist die Frequenz aufgetragen, nach rechts die Zeit und die Schwärzung gibt die Lautstärke an. Ganz oben wird in einer extra Spur die Lautstärke angezeigt. Die Töne kommen aus einem Telefon mit DTMF-Wählverfahren.

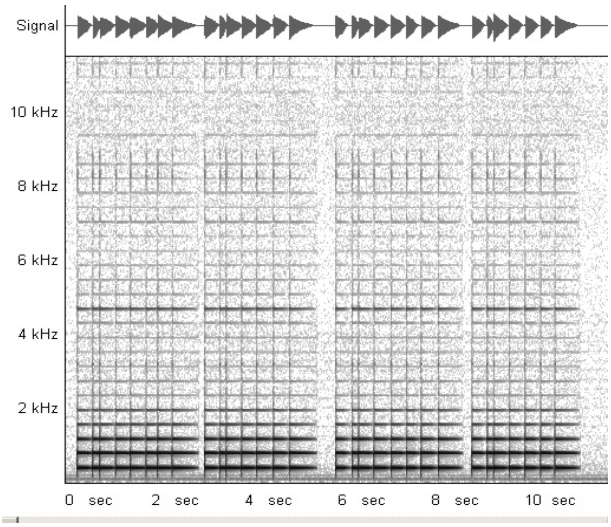



Franz Schuberts „Hirt auf dem Felsen“ mit Sopran, Klarinette und Klavier. Neben den Tönen wird auch noch Text wiedergegeben.

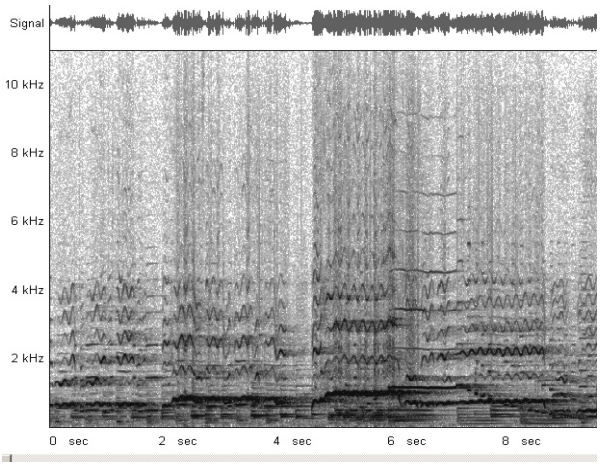
www2.pe.tu-clausthal.de/agbalck/didaktik/honnef_balck03.pdf



In früheren Zeiten hat man mit Papierstreifen die Anschläge des Pianisten aufgezeichnet und daraus Vorlagen für Musikautomaten erstellt. z.B. Pianola, Welte-Mignon




Analyse des Stücks „One Note Samba“. Es lebt von über lange Zeit gleichbleibenden Harmonien und einem einfachen aber einprägsamen Rhythmus, dem Samba.
Der annähernd gleiche Abstand der horizontalen Linien zeigt die Harmonischen des Grundtones an. Deren Abstand untereinander entspricht genau dessen Frequenz.




Die Frequenzanalyse (Ausschnitt) zeigt einerseits die Harmonischen der Instrumente und des Gesangs, andererseits auch das Vibrato der Sängerin. Bei dieser geringen Auflösung ist es noch nicht möglich die Sprache zu erkennen.

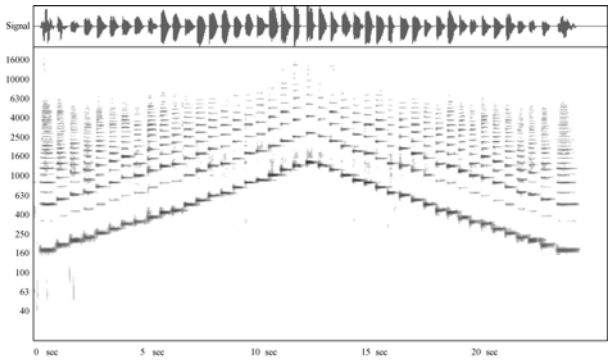
# Informationsträger



## Resonator mit veränderbaren Eigenschaften



Bohrungen und Klappen ermöglichen das Spielen von verschiedenen Tonhöhen trotz gleicher Baulänge. Bei den älteren Instrumenten (links) ist die Vielfalt der Auswahl geringer als bei den jüngeren (rechts).




Tonleiter aufwärts und abwärts gespielt bei einer Klarinette durch Öffnen oder Schließen von Bohrungen und Klappen. Jeder einzelne Ton besteht aus vielen Harmonischen. Deren Lautstärke ist nicht einheitlich. Jeweils in der unteren Hälfte der Tonleiter sind die Harmonischen mit einer geraden Zahl nur ganz schwach ausgeprägt.
Das Zusammenspiel aller Harmonischen bestimmt die Klangfarbe.

## gekoppelte Resonatoren



Wenn mehrere Resonatoren mit gleicher Grundfrequenz beispielsweise über den Luftschall miteinander gekoppelt sind, dann ist es möglich, daß Schwingungsenergie zwischen den Instrumenten ausgetauscht werden kann.
Ein nicht angespieltes Instrument kann in Resonanz geraten durch die Töne des anderen und schwingt dann selber.
Wenn sich nun die Töne von mehreren Instrumenten zu einem Gesamtklang überlagern, können dabei zusätzliche Frequenzen zu hören sein (beispielsweise Summen oder Differenzfrequenzen, Schwebungen).

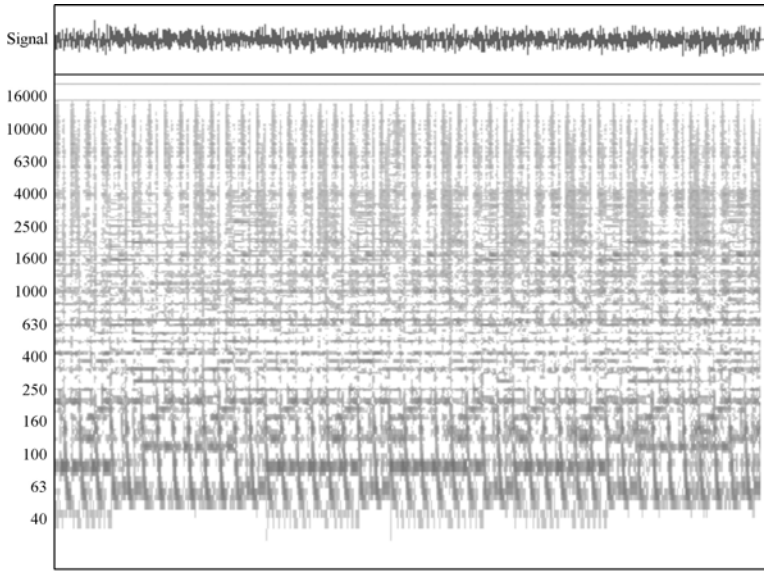
Je mehr Resonatoren miteinander gekoppelt werden, um so mehr verbreitern sich die hörbaren Frequenzbereiche, man spricht dann von Frequenzbändern.
/Balck: physik.htm/ /Balck: gekoppelt.htm/



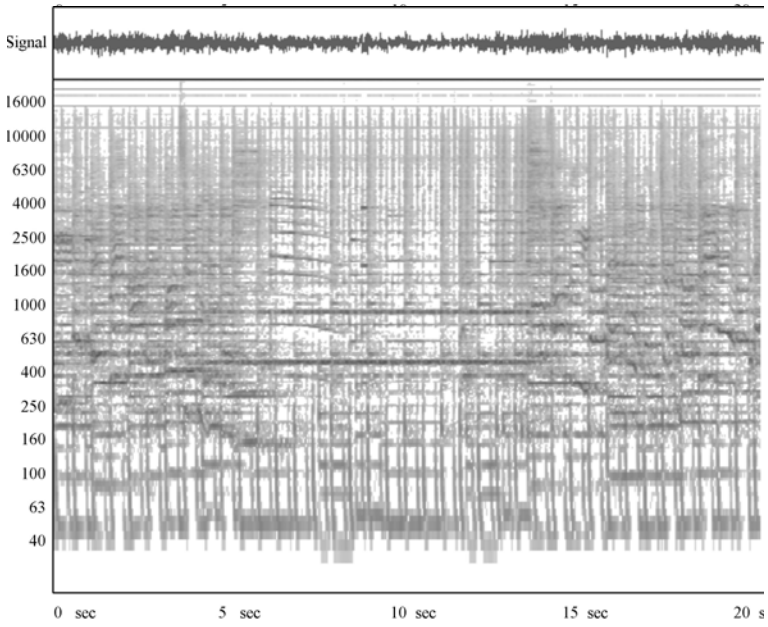
Entwurf

# 3 Informationsträger

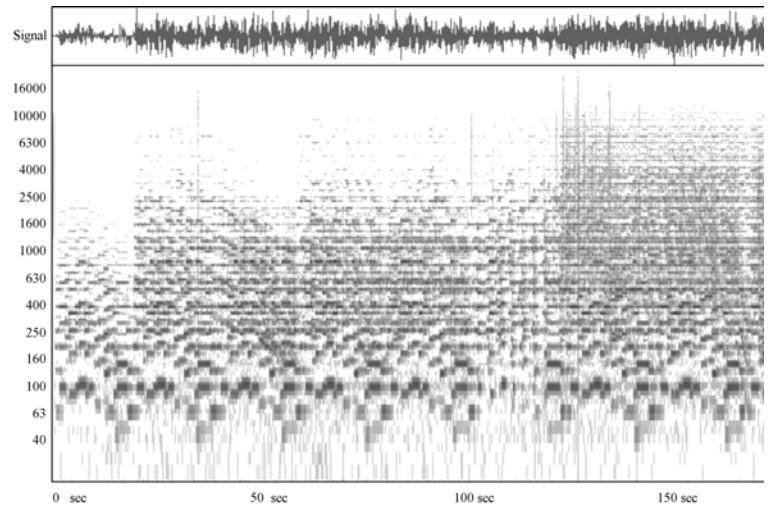
## Musik Töne, Klänge und Rhythmen




Einfacher wiederkehrender Rhythmus,
drei unterschiedliche Harmonien im Wechsel.




Musikstück mit etwas komplexerer Struktur.



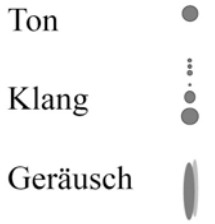

Orgelstück von J.S. Bach.
Passacaglia C-moll
Wie bei einem Gemälde findet man in dieser Darstellung die künstlerische Gestaltung eines wiederkehrenden Musters bei den tiefen Tönen und dem darüber gelegten Aufbau von höheren Stimmen.

http://de.wikipedia.org/wiki/Passacaglia_c-Moll_%28Bach%29

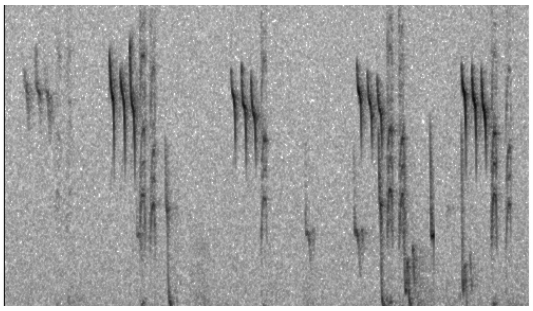
# Informationsträger



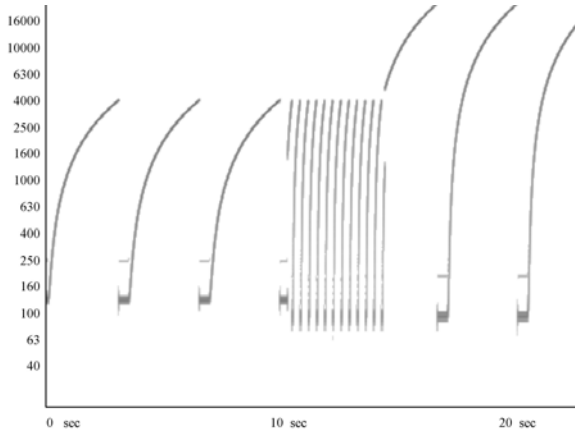
## Schwingungen, Stimmen von Mensch und Tieren



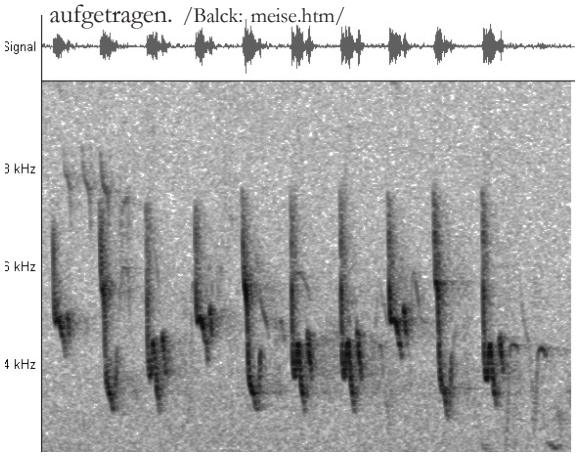

In der Notenschrift gibt es wohldefinierte Positionen für die Töne, Angaben zu Lautstärken werden als Text ausgeschrieben. Das Programm zur Frequenzananlyse kennzeichnet die Lautstärke über den Grauwert und nutzt auch beliebige Positionen zwischen den Tönen unseres europäischen Notenvorrates. Links die Darstellung von Tönen, Klängen und Geräuschen.



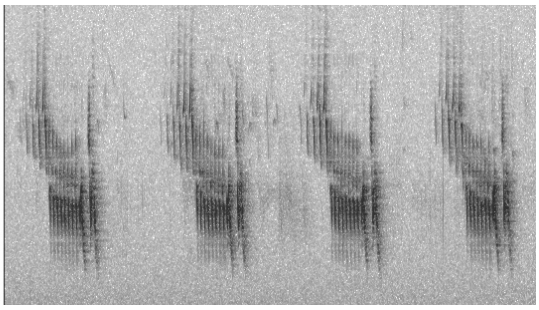

Gesang einer Meise, Frequenzanalyse gegen die Zeit aufgetragen. /Balck: meise.htm/



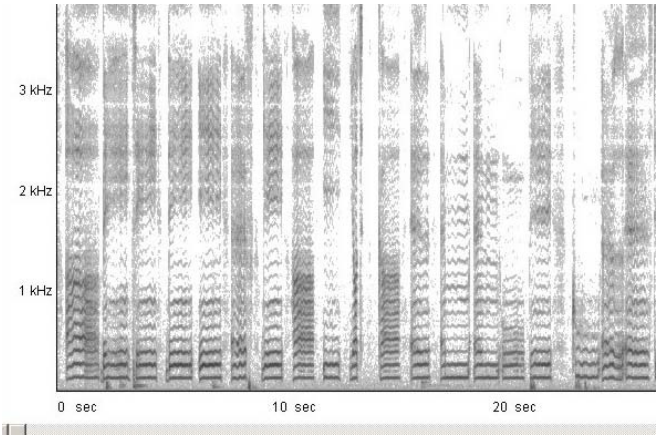

Mit einem elektronischen Frequenzgenerator erzeugte gleitende Frequenzänderungen. (Sweep oder Chirp)
Wenn der Frequenzwechsel langsam ist, können wir dem noch folgen, bei allzu schnellen Wechseln verschwimmt der wahrgenommene Eindruck dann zu einem musikalisch ungewohnten Klang. Diese breitbandigen Schwingungen findet man allerdings auch in der Natur beim Gesang der Vögel.
(z.B. „Zschirpen der Spatzen“ oder Meise, Zilpzalp und Buchfink)
Wir Menschen schaffen schnelle Frequenzwechsel nur mit Mühe wie beispielsweise beim Gesang mit Vibrato oder Jodeln



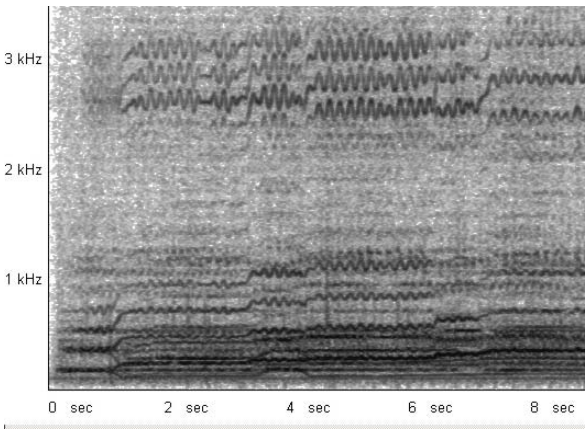

Gesang von einem Zilpzalp




Gesang von einem Buchfink




Bei gleicher Tonhöhe gesprochene Buchstaben des Alphabets, von links beginnend mit A, B, C bis S. Die Buchstaben unterscheiden sich in der Intensität und Dauer der Harmonischen. Die Unterschiede erkennen wir beim Hören sofort, bei der Frequenzananlyse nur schwer.




Menschlicher Gesang mit Vibrato, Solo mit mehreren tieferen Sängern als Begleitung.

/Balck mustererkennung.htm/
/Balck: physik.htm/ /Balck: tierstimmen.htm/

Entwurf

3

# Informationsträger

## Wellen, Licht und Farben

Licht besteht aus elektromagnetischen Wellen.
Der Spektralbereich des sichtbaren Lichtes liegt etwa zwischen 400 und 750 nm.
Wenn wir am Tage bei Sonnenlicht oder in der Nacht bei künstlichem Licht sehen können, dann werden wir mit unseren Augen kaum noch Farbunterschiede zwischen den beiden Beleuchtungen wahrnehmen.
Wir empfinden es als hell oder dunkel und nicht als rot- oder blau-stichig. Mit dem elektronischen Sensoren von Digitalkameras sieht es ganz anders aus. Für jedes Licht benötigt man einen speziellen Weißabgleich, sonst ist beispielsweise der Schnee bei frühem Sonnenlicht bläulich oder das Papier bei Glühbirnenlicht gelblich.
Bei manchen der künstlichen Beleuchtungen setzt sich das Licht aus einer Mischung mehrerer Farben zusammen. (z.B. RGB rot, grün, blau). Betrachtet man einen Fernsehbild aus größerer Entfernung verschwimmen die einzelnen Lichtpunkte zu einer homogenen Farbe und wir können am Farbton nicht unterscheiden, ob es eine homogene Farbe oder Überlagerung von mehreren Einzelfarben ist.
Für unser Wohlbefinden, das auch vom Unterbewußtsein gesteuert wird, könnte es dennoch einen Unterschied ergeben, wenn beispielsweise das Licht einer Energiesparlampen viele UV-nahe Blauanteile enthält, während eine Glühlampe nur sehr wenig von diesen Wellenlängen hat.

„...obwohl .... problematischen Aspekte wie Melatoninunterdrückung, vermehrte Ausschüttung von Stresshormonen, Störung chronobiologischer Rhythmen (circadian disruption), spectral opponency, Untauglichkeit der korrelierten Farbtemperatur für die Beurteilung biologischer Wirkungen, Zellversuche zu oxidativer Schädigung und DNA-Schädigung durch Blaulicht, Tierversuche zur Netzhautschädigung durch Blaulicht usw. zur Kenntnis gebracht wurden, fehlt jegliche Stellungnahme zu diesen Themen."
Alexander Wunsch
http://www.lichtbiologie.de/page9/page22/page22.html
/wunsch 2010/



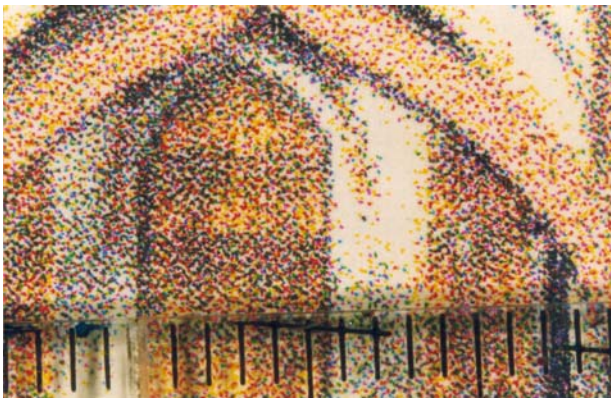
Wassertropfen am Himmel zerlegen das weiße Sonnenlicht in seine einzelnen Wellenlängen: Regenbogen.



Spektrum einer Energiesparlampe, mit einer einfachen CD-ROM zerlegt. /Balck: lichtquellen/ /Balck: spektral.htm/



Leuchtstoffe für die Leuchtstofflampen, im Gemisch ergibt sich bei richtiger Zusammensetzung auch Weiß.
/Balck: lichtquellen/



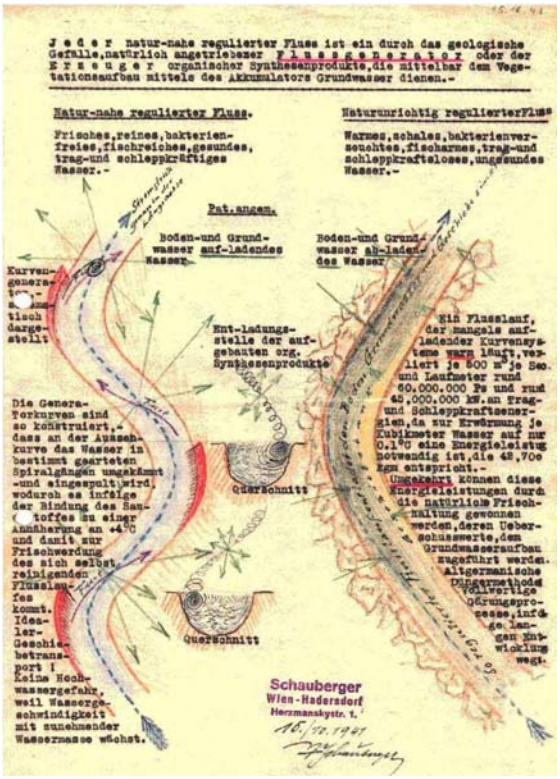
Mit einzelnen Bildpunkten farbig ausgedrucktes Bild. Aus größerer Entfernung betrachtet, werden daraus bunte Flächen

# Informationsträger



## Wasserwirbel, Viktor Schauberger






mit freundlicher Genehmigung durch Jörg Schauberger

Viktor Schauberger (1885–1958), österreichischer Förster und Erfinder, hat mit Wasserwirbeln experimentiert und dabei erstaunliche Eigenschaften des Wasser entdeckt. **Offenbar ist das Wechselspiel von gegenläufigen Wirbeln dafür verantwortlich, bei der zeitweilig das Wasser so beschleunigt wird, daß die Schwerkraft kompensiert ist, die Wassermoleküle somit ohne Einfluß der Schwerkraft ihre Plätze tauschen könnten.** (Levitieren = Schweben) (Originalarbeit von 1941 oben rechts) Heute nutzt man seine Wirbeltechnik, um beispielsweise die Qualität von Leitungswasser zu verbessern. (Foto rechts)



Wirtschaftliche Erfolge brachten u. a. Schaubergers Holzschwemmanlagen (Wasserriesen). „Im 20. Jahrhundert verbesserte Viktor Schauberger die Haltbarkeit und Transporteigenschaften der Wasserriesen durch mäanderförmige Kurvenführung mit gezielter Wasserverwirbelung. Schauberger senkte die Transportkosten der Holzschwemmanlagen um mehr als 90 Prozent.

Die Rinne der Schwemmanlage wurde mit einem eiförmigen Querschnitt konstruiert, in mäanderförmigen Kurven angelegt und zusätzlich mit kleinen "Flossen" versehen, die das Wasser in die richtige Einrollung brachten. Des Weiteren wurde alle paar hundert Meter frisches, kaltes Wasser zugeführt. Alle diese Komponenten führten dazu, dass sich das Wasser in der Mitte der Rinne konzentrierte und dort einen Spiralsog bildete, der die Hölzer sehr schnell und ohne Berührung der Wände abschwemmte.

Da sich die Hölzer nicht mehr verkanteten und die Fliessgeschwindigkeit in der Sogmitte enorm hoch war, gingen die Holzmassen mit grosser Geschwindigkeit zu Tal, ohne beschädigt zu werden.

Durch die Spiralbewegung des Wassers und mithilfe der zusätzlichen Zuführung von frischem Kaltwasser erreichte Schauberger, dass sogar Hölzer transportiert wurden, deren spezifisches Gewicht schwerer als das des Wassers waren.“

http://www.implosion-ev.de/html/holzschwemmanlagen.html

/Alexandersson 1990/ Living water, Viktor Schauberger and the Secrets of Natural Energy,
/Bartholomew 2006/ Das Verborgene in der Natur, die wegweisenden Einsichten von Viktor Schauberger,
/Coats 1998/ The Water Wizard, The Extraordinary Power of Natural Water, Viktor Schauberger

Entwurf

# 3 Einfluß von Störungen während der Informationsübertragung

## Rauschen

Rauschen im wahrsten Sinne des Wortes kann die Wahrnehmung trüben.
Der niedergehende Starkregen vermindert die Sicht und das Prasseln der Regentropfen ziehen Aufmerksamkeit auf sich. Das Gehirn ist aber in der Lage, einen großen Teil der störenden Einflüsse zu unterdrücken und wichtige Informationen herausfiltern, wie an diesem Beispiel mit dem Denkmal in Weimar mit Goethe und Schiller. Nach der Betrachtung des rechten Bildes, gelingt es auch auf dem linken die Statuen wiederzuerkennen.
Dies bezieht sich nicht nur auf die Erfassung von Objekten, wie wir es im Laufe der Evolution gelernt haben, sondern auch bei der Weitergabe von elektronischen Informationen. Am Beispiel des Fernsehbildes - hier nennt man die Störungen ebenfalls Rauschen.





/Balck: weimar.htm/

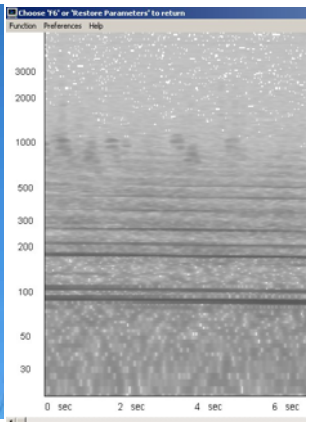
Auch hier gelingt es, das Gesicht zu erkennen, den gehörten Ton mit der Bewegung der Lippen zu vergleichen und daraus Worte zu entnehmen.
In der unten eingeblendeten Schriftzeile fehlen allerdings einige Buchstaben.
Bei vielen Dingen kann unser Gehirn aus Bruchstücken den Rest konstruieren. Jedoch,
„Es ist anstrengend, wenn man folgen will“, heißt es häufig. Dagegen macht ein klares Bild die Verständigung einfacher.
/Balck: mustererkennung.htm/



## Beispiel für Mustererkennung

Wenn im Herbst die Kraniche nach Süden ziehen, so ist dies eine Ankündigung des Winters.
Nicht mit den Augen, sondern mit den Ohren findet man den Vogelzug. Die Vögel machen sich durch ihren charakteristischen Gesang bemerkbar. Trotz Nebengeräusche wie beispielsweise das Brummen eines Flugzeugmotors (horizontale Streifen in der Frequenzanalyse (rechts) funktioniert dies. Der Gesang der Vögel sind die schwachen „Tupfer“ oberhalb der Mitte des Diagramms.
/Balck: kranich.htm/



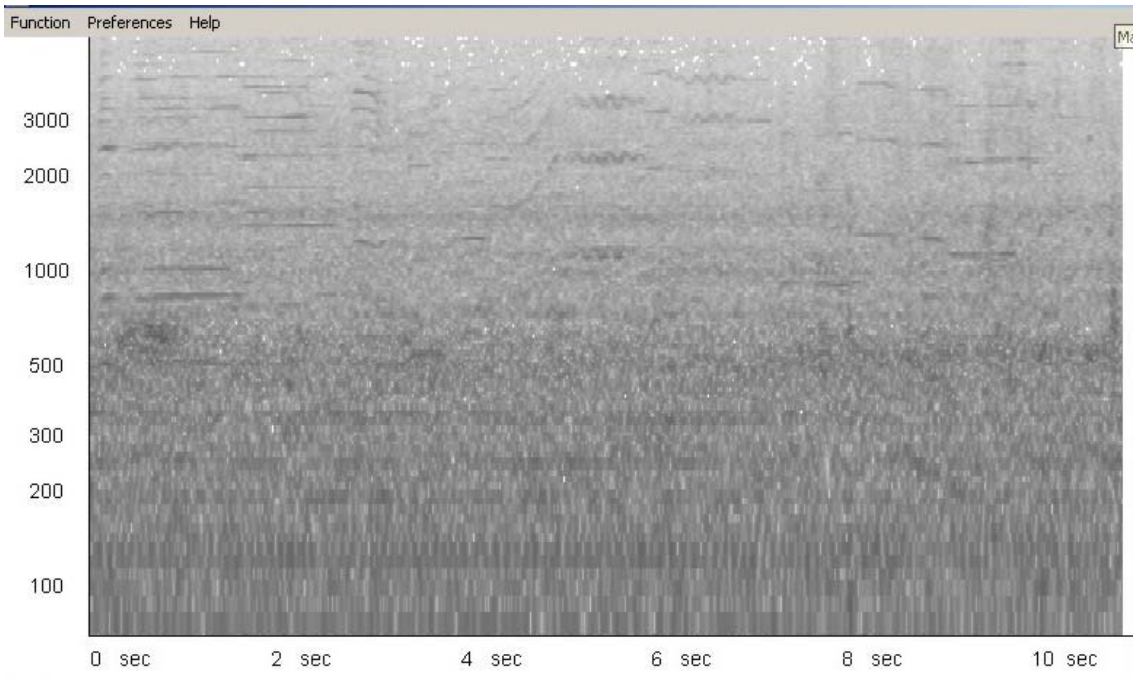



**Bei der Übertragung der Signale innerhalb des eigenen Körpers ist es wichtig, daß sie ohne große Fehler verstanden werden und für deren Entschlüsselung keine unnötig hohe Aufmerksamkeit erforderlich ist.**

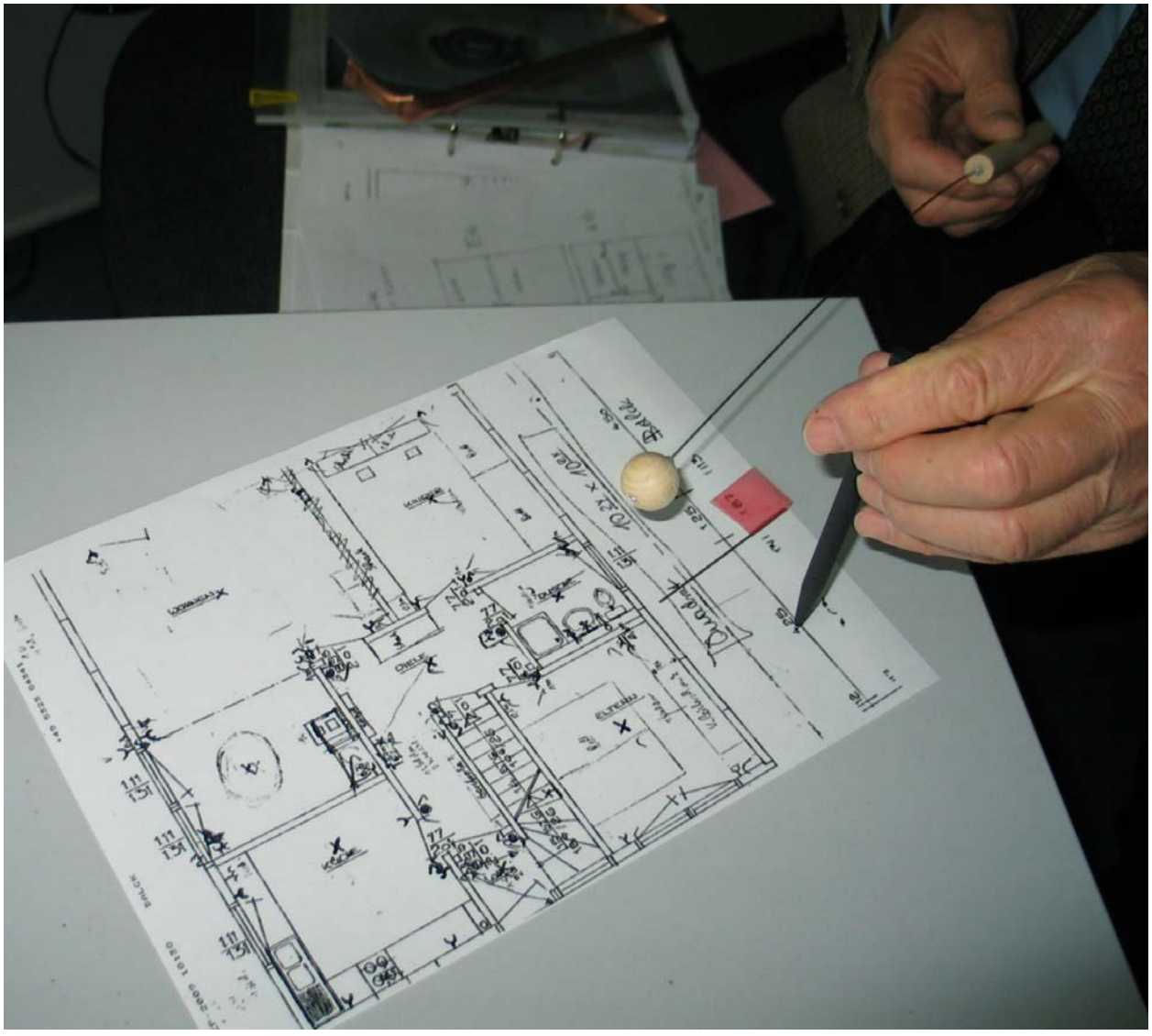
**Elektrosmog oder andere Stressfaktoren können die Sinne unnötig beschäftigen und somit beispielsweise die erforderlichen Erholungszeiten reduzieren, so daß sich Krankheiten ausbilden können.**

Geigenspiel im Straßenlärm
Herausforderung an biologische oder auch technische Signalprozessoren
1. Foto: wo ist die Geige?
2. Klanganalyse: Wo ist das Vibrato zu erkennen?




Entwurf



Grundriß eines Hauses. Arbeiten mit einem Pendel.
Wie sind die Eigenschaften dieses Standortes?

# Kapitel 4

# Orte
# Standorte



Zisterzienser-Kloster Amelungsborn. Die Mönche haben immer auf starken Plätzen gebaut mit Wasser in der Nähe. Der Obstbaum mit extremem Drehwuchs zeigt die unruhige von Störzonen beeinflußte Eigenschaft des Geländes an. /Balck amelungsborn.htm/

Entwurf

4

# Das Standortproblem, Literatur

**Literatur zum Standortproblem**

/Bachler 2006/ K. Bachler Erfahrungen einer Rutengängerin
/Behme 1919/ F. Behme Die Wünschelrute, 3. Teil, Die neuere Entwicklung des Problems bis zum Weltkriege, 5. Teil, Aus der Kriegs- und Kampfzeit,
/Bergsmann 1990/ O. Bergsmann Risikofaktor Standort, Rutengängerzone und Mensch, Wissenschaftliche Untersuchung zum Problem der Standorteinflüsse auf den Menschen
/Betz 1990/ H.-D. Betz (1) Geheimnis Wünschelrute - Aberglaube und Wahrheit über Rutengänger und Erdstrahlen, Umschau-Verlag, Frankfurt
/Bielenberg 1963/ Seite 90 H. Bielenberg, Der Einfluß des Stalles auf die Schweinemast
/Bird 1981/ C. Bird The Divining Hand, 1979, Deutsche Übersetzung Die weissagende Hand oder das Mysterium Wünschelrute
/Bongart 1998/ F. Bongart Kultstätten, Was sie uns verraten
/Brüche 1962/ E. Brüche Zur Problematik der Wünschelrute, J. R. Geigy S. A., Basel
/Candi 1945/ Candi Briefe an Tschü, Anregungen zu Radiästhetische Studien
/Depping 2003/ F. Depping Von der Geophysik und Neurophysiologie zum Wünschelruten Phänomen
/Elliot 1977/ J.S. Elliot Dowsing, one man's way
/Endrös 1993/ R. Endrös Die Strahlungen der Erde und ihre Wirkung auf das Leben
/Gebbensleben 2010/ R. Gebbensleben Der sechste Sinn und seine Phänomene, Physikalische und neurophysikalische Grundlagen der Wahrnehmung von Hyperschall
/Hacker 2007/ G. W. Hacker et al., Standortabhängige Belastungsphänomene und deren Bedeutung im Klinikbereich
/Hacker 2008/ G. W. Hacker et al. Geopatic stress zones and their influence on the human organism,
/Hansen 1982/ G.P. Hansen Dowsing: A Review of Experimental Research
/Hartmann 1986/ E. Hartmann Krankheit als Standortproblem, Band 1 und Band 2
/Harsch 1995/ B. Harsch Untersuchungen an Rindern, Pferden und Schweinen in Stallungen mit vermuteten Störzonen im Hinblick auf die Auswirkungen einer für die Beseitigung von Störzoneneinflüssen von R. Wiggenhauser entwickelten Photonenplatte.
/Hensch 2007/ E.Hensch Geomantisch Planen, Bauen und Wohnen
/Hürlimann 2003/ G. I. Hürlimann Rute und Pendel, Ein methodisch aufgebautes Lehrbuch für Einsteiger und Fortgeschrittene
/John 1998/ E. John Erfahrungsbericht über viele Jahre Rutenarbeit
/Kalteiß 1993/E. Kalteiß Beiträge zur Radiästhesie
/Keen 2005/ J. Keen consciousness, intent, and the structure of the universe
/Klinkowstroem 1931/ C. v. Klinckowstroem, Maltzahn, Rudolf Freiherr von: Handbuch der Wünschelrute
/Kopschina 2001/ A. Kopschina Erdstrahlen - Gefahren erkennen und wirksam bekämpfen
/Langer /H.D. Langer (1) Physik und Radiästhesie
/Lonegren 1993/ S. Lonegren Verborgene Kräfte der Wünschelrute, Einführung und praktische Anwendung der Radiästhesie
/Lüdeling 2006/ H. Lüdeling Handbuch der Radiaesthesie, Schwerpunkt Grifflängentechnik,
/Mettler 1986/ M.L. Mettler Atmosphärische Reizstreifen - Das Maß-System antiker Völker
/Oberbach 1980/ J. Oberbach Bioplasma, Feuer des Lebens
/Pirchl 2004/G. Pirchl Geheimnis Adernsterne,
/Preiß 2001/ H.F. Preiß Orte der Kraft in Deutschland
/Purner 1988/ J. Purner Radiästhesie - Ein Weg zum Licht?
/Purner 1981/ J. Purner Radiästhetische Untersuchungen an Kirchen und Kultstätten, Disseration, Universität Innsbruck,
/Rocard 1996/ Y. Rocard La Sience & les Sourciers: baguettes, pendules, biomagnétisme
/Rohrbach 1996/ Ch. Rohrbach Radiästhesie - Physikalische Grundlagen und Anwendung in Geobiologie und Medizin,
/Röken 2010/ B. Röken Map dowsing/Kartenmuten, Projekt: Abbé Mermet's Erbe in Europa und USA
/Ross 1990/ T.E. Ross, R.D. Wright The Divining Mind, A Guide to Dowsing and self-awareness
/Rothdach/ P. Rothdach Einige Notizen zu Geschichte, heutigem Stand und Zukunftsaspekten der Geobiologie
/Schneider 1997/ R. Schneider Leitfaden und Lehrkurs der Ruten- und Pendelkunst, Einführung in die Radiästhesie
/Schreier 1994/ L. Schreier Über den Zusammenhang von Krankheiten- insbesondere Krebs- mit terrestrischen Strahlungen,
/Stangl 2007/ A. Stangl Das grosse Pendelbuch, Persönlichkeit, Gesundheit und erfülltes Leben
/Tromp 1949/ S.W. Tromp Psychical Physics, A Scientific Analysis of Dowsing, Radiesthesia and Kindred Divinig Phenomena, Seite 287-378, fast 1500 Literaturzitate

Schriften des Verbands zur Klärung der Wünschelrutenfrage e.V. , Heft 1 bis 13, 1912 bis 1930
/Litauen-2004/ Earth's Fields and their Influence on Organism, Proceedings of the International Seminar in Tamosava, June 3-6, 2004
/Litauen-2008/Earth's Fields and their Influence on Organism, Proceedings of the International Seminar at Druskininkai, June 12-15, 2008

# Informationsträger = Spürbare Zonen?

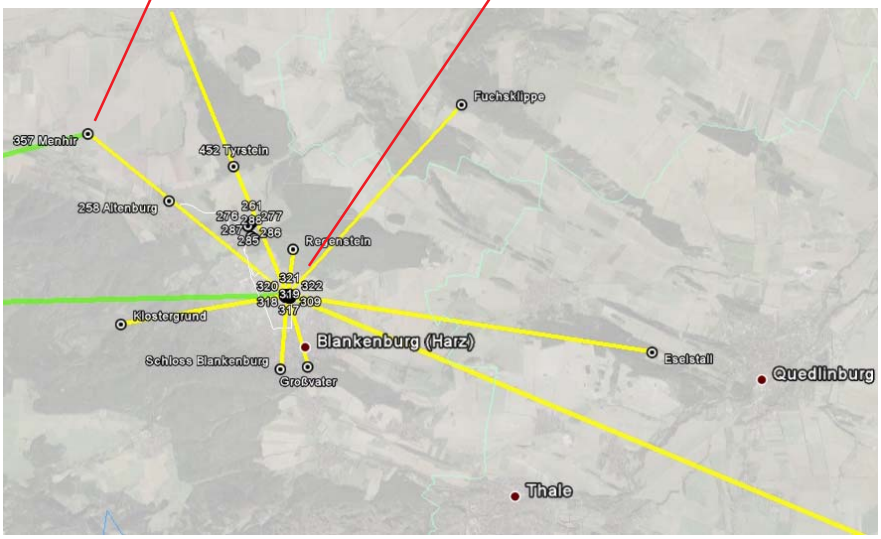


## Besondere Eigenschaften von Orten




Menhir bei Heimburg und „Mittelpunktstein“ am Bahnhof von Blankenburg. Bei beiden dieser Objekte gibt es ein System von strahlenförmig angeordneten spürbaren Zonen, die möglicherweise miteinander vernetzt sind. Mit GPS-aufgezeichnete Koordinaten der beobachten Zonen und Verbindungslinien (lila) zu anderen Objekten.

/Balck: menhire.htm/ /Balck: heimburg-blankenburg.htm/ Menhire /Hensch 2007a/ Seite 294




Um den Mittelpunktstein herum findet man mehrere Orte, die entsprechend angeordnete spürbare Zonen besitzen.
Könnten sie mit diesem Stein in Verbindung stehen?
Handelt es sich um Übertragungsstrecken eines weitreichenden Informationsnetzes, das die Bewohner hier schon vor 4000 Jahren gekannt und genutzt haben?
/Balck: heimburg-blankenburg.htm/

Zu ähnlichem Thema siehe auch „Orte der Kraft“ und „Carnac“ www.drhdl.de/Orte.html und www.drhdl.de/carnac.html



Bei fast allen Kirchen lassen sich spürbare Zonen beobachten, die beispielsweise auf die Mitte der Hinterkante des Altars zulaufen. Hier in der Paulikirche in Altendorf bei Holzminden gibt es auch vor dem Altar einen Schnittpunkt



von mehreren Linien. In der Regel sind die Linien auch im Außenraum zu finden.

/Balck: altendorf.htm/
/Bongart 1998/

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# 4 Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz

## Orte mit besonderen spürbaren Eigenschaften, Orte der Kraft

Menschen vieler Kulturen (Steinzeit, Pharaonen, Griechen, Römer, Christen...) haben ihre Gräber, Tempel, Pyramiden oder Kirchen auf Plätzen errichtet, die besondere spürbare Eigenschaften besaßen.



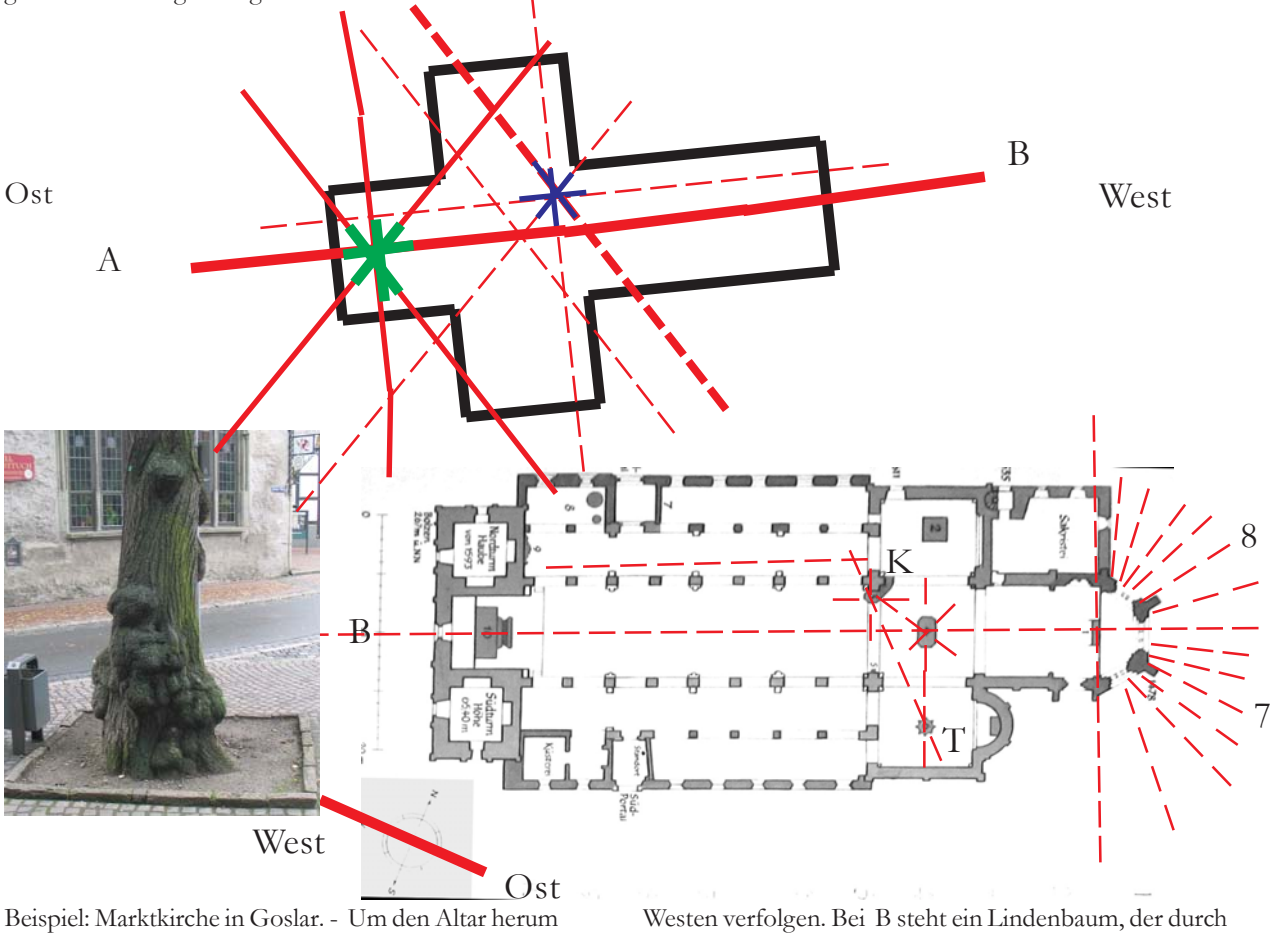
Großsteingrab bei Pöppendorf, Jungsteinzeit, hier gibt es mehrere spürbare Linien im Boden, es ist also ein Ort der Kraft. N53 55 37.1 E10 48 20.9
/Balck: orte.htm#steingrab/



Großsteingrab bei Ratekau, es steht zwar nicht an seinem ursprünglichen Ort, die jetzige Position zeigt aber entsprechend spürbare Eigenschaften. N53 56 57.0 E10 44 10.4 /Balck: ratekau.htm /

### Zum Standort einer Kirche

Schematisch: Anordnung und Stärke der Linien entsprechen keiner speziellen Situation, sie sind aber durchaus beispielhaft. Durch die annähernd waagerechte Linie AB ergibt sich die Hauptrichtung der Kirche. Sie muß nicht exakt Ost-West ausgerichtet sein. Als geeignete Altarposition käme die grüne Markierung in Frage. Hieraus würde sich dann die seitliche Ausrichtung ergeben. Eine mögliche Position für die Kanzel wäre die blaue Markierung. Bei vielen, aber nicht allen, dieser Linien handelt es sich um natürliche Eigenschaften des Geländes. Ein Teil der Linien kann auch mental erzeugt worden sein. /Balck: kirchen.htm/
/Purner 1981/ /Mettler 1986/ /Rohrbach 1996/



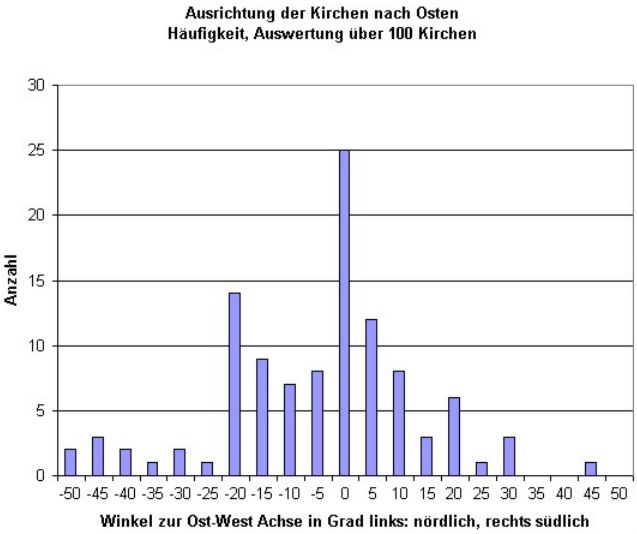

Beispiel: Marktkirche in Goslar. - Um den Altar herum findet man im Außenraum 7 + 8 strahlenförmig nach Innen zum Altar zeigende Linien. Die Linie in der Mittelachse der Kirche läßt sich auch außerhalb weiter nach Westen verfolgen. Bei B steht ein Lindenbaum, der durch sein Wachstum anzeigt, daß er auf einer Streßzone steht. B: Baum, K: Kanzel, T: Taufbecken /Balck: markt-gs.htm/

# Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz



## Orte mit stark spürbaren Eigenschaften

Man sagt, daß die Kirchen in ost-westlicher Richtung aufgestellt seien, wobei der Altar in Richtung „Orient“ zeigt. Die nebenstehende Grafik der Ausrichtung von über 100 Kirchen belegt aber eine durchaus statistische Verteilung von mehreren Zehn Grad Abweichung um diese Achse. Daß ihre Erbauer nicht haben besser messen können, ist jedoch auszuschließen. Also muß es andere Gründe geben. Hätte man sich nach der Richtung des Sonnenaufgang eines bestimmten Tages gerichtet?
Die spürbare Erfahrung belegt aber, daß sich meistens die Hauptachse der Kirche mit einer spürbaren Zone deckt. Hinweise auf dieses Konstruktionsprinzip findet man bei Kirchen, die umgebaut oder erweitert wurden. Hier verlaufen spürbare Zonen noch an den Orten passend zur Vorgängerversion, während man für die Veränderung in andere Richtungen ausgewichen ist. Beispiele: St. Petri in Lübeck, Liebfrauenkirche in Bremen, Laurenzenkirche in St. Gallen.
/Balck: umbau.htm/




Wichtige Kirchen, in denen die sterblichen Überreste früherer Herrscher liegen, zeichnen sich in der Regel durch besonders stark spürbare Zonen aus, die schon aus größerer Entfernung außerhalb der Kirchen zu bemerken sind. Als Beispiel sei hier der Magdeburger Dom genannt.
Diagonal über dem Parkplatz zieht sich von NNW her eine spürbare Zone bis zur Apsis, dort wo die Gebeine von Otto I und seine Frau Editha liegen sollen.




www.openstreetmap.org
/Balck: dom-magdeburg.htm/ /Balck dom-braunschweig.htm/



Magdeburger Dom, Kenotaph der Königin Editha gest. 946, Blick in Richtung einer intensiv spürbaren Linie,
/Balck: dom-magdeburg.htm/
Info www.dompage.de/dom/dom.htm



Magdeburger Dom, Heiliggrab-Kapelle und Herscherpaar, Blick in Richtung einer spürbaren Linie

Andere Kirchen in diesem Sinne sind beispielsweise der Braunschweiger Dom mit den Sarkophagen von Heinrich dem Löwen und seiner Frau Mathilde.
Weitere Literatur: /Purner 1988/ /Preiß 2001/ /Preiß 1999/

Entwurf

# 4 Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz

## Adernsterne, Kanzel, Altar

Adernsterne sind Schnittpunkte von mehreren spürbaren Zonen mit größerer Ausstrahlung innerhalb einer Kirche, häufig auch in mehrfacher Anordnung. Dies ist besonders in Bauwerken mit mehreren Altarstandorten der Fall, z.B. Bremer Dom, oder bei Kirchen, die in Längsrichtung erweitert wurden. /Balck dom-bremen.htm/
Häufig läßt das Vorhandensein mehrerer Liniensysteme innerhalb des Gebäudes - beispielsweise auch unter einem Westturm - auf einen früheren Vorgängerbau schließen. /Balck: moessingen.htm, / /Balck vordingborg.htm/
In der Menge der untersuchten Kirchen sind deutliche Unterschiede in der Art sowie der Stärke der Ausstrahlung als auch in der Anzahl der Linien zu beobachten.
Sehr stark ist die Schloßkirche auf der Mainau zu spüren. Die Stiftskirchen in Quedlinburg und Gandersheim, die Dome in Magdeburg, Bremen, Braunschweig und Hildesheim sowie St. Sylvestri in Wenigerode sind beispielsweise stark, dagegen viele andere Kirchen (Erfurter Dom, Zellerfeld) sehr viel schwächer. /Balck mainau.htm/ /Balck kirchen.htm/
Die Anzahl der Linien eines Schnittpunktes am Altar scheint durch natürliche Bedingungen gegeben zu sein.
Bei der Goslarer Marktkirche zählt man etwa 16, bei anderen manchmal nur vier.
Analyse und zugehörige Ergebnisse können in der Regel sehr viel komplexer sein, wenn man Wellenlängen-informationen ausnutzt, wie beispielsweise J. Purner oder H. Lüdeling mit der Grifflängentechnik. Detailliertere Untersuchungen u.a. über die Eigenschaften der Linien einer berühmten gotischen Kirche in Chartre gibt es von H. Lüdeling /Lüdeling, 2006/ S. 57.
Mit dieser Methode lassen sich die Linien sehr viel besser unterscheiden, als es mit der "natürlichen Methode" möglich ist. Die Klosterkirche Amelungsborn hat einen gotischen und einen romanischen Teil, die zueinander leicht verschwenkt sind. Hier ist deutlich zu spüren, daß sich die Symmetrielinien in ihrer Qualität voneinander unterscheiden. /Balck: amelungsborn.htm/

(u.)Kloster Amelungsborn, Blick von Osten nach Westen, zwei unterschiedliche Bauabschnitte. In Blickrichtung gibt es stark spürbare Orte. /Balck: amelungsborn.htm/





Dom zu Bremen, hier gibt es viele spürbare Zonen, die sich an mehreren Punkten treffen. Der Altar steht seitlich in der Mitte des Kirchenschiffs auch auf einem stark spürbaren Ort. Gleiches gilt für die Kanzel daneben. (beide Bilder unten) /Balck dom-bremen.htm/





# Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz



## Altar

**Beredsamkeitsplätze**
Offensichtlich war es den Menschen auch schon bei früheren Religionen wichtig, daß sie sich auf einem "Heiligtum" oder einem geweihten Platz versammeln konnten. Dort, wo etwas Besonderes zu spüren war, waren sie ihrem Gott oder den Göttern besonders nahe, oder glaubten deren Einfluß zu spüren: Ort der Kraft, heiliger Ort.

Veronica Carstens, Frau des Bundespräsidenten Karl Carstens (1979-1984), schreibt : «Staatsbesuch in Indien .... War es das Thema, was mich faszinierte oder war es der Platz, auf dem der Hausherr seinen Gast gesetzt hatte? Denn die Inder wissen auf vielerlei Gebieten wesentlich mehr als wir Europäer. Aber in Europa wacht man auch allmählich auf und nimmt alte Erkenntnisse ernster als früher.
So gibt es in Europa mache alte Kirchen, besonders Wallfahrtskirchen, die heilige Plätze haben, wo (wie z.B. vor dem Altar) der Segen ausgeteilt wird oder außen eine kleine Kanzel angebracht ist, auf der die Geistlichen zu den Pilgern sprechen und auch dort so gute Predigten halten wie sonst nie. Man nennt solche Plätze **"Beredsamkeitsplätze"**, denn offensichtlich werden dort den Betreffenden "die Zungen gelöst" und sie predigen unglaublich gut. »
/Carstens 1998/ Seite 127

**Beredsamkeitslinien** /Mettler 1986/ Seite 167
Linie der Beredsamkeit /Hensch 2007a/ Seite 112

Brief eines Pastors an den Autor, der vorher seine Kirche besucht und ihm stark spürbare Plätze in der Nähe des Altars gezeigt hatte. siehe Foto (r.o.) /Balck: briefe.htm/
„Ich war heut Nachmittag noch mal in der Kirche, betrachtete den Platz vor dem Altar und in mir stiegen Bilder auf von Menschen, die dorthin kamen, um das Abendmahl zu empfangen; mitunter ergriffene Gesichter, bei denen ich mich jedes Mal frage, welche Geschichte sie



wohl mitbringen aus dem Westen ihres Lebensalltags zum Osten an den Tisch des Herrn; ich schließe das Abendmahl, das ich ja genau an jener Stelle stehend einsetze immer mit den Worten: "Diese Speise stärke Dich und bewahre Dich im Glauben zum ewigen Leben"; ich ahnte schon immer, das ich es nicht bin, dessen Kraft dort in den Gesichtern wirkt, sondern etwas anderes, das ?irgendwie? durch mich hindurchgeht ? ich weiß, es klingt spinnett; Aber seit heute ist mir klarer, dass es wohl etwas ist, das von dem Ort ausgeht; der Stelle selbst, aber vielleicht durch die Kraft des Ortes vielleicht auch im Sakrament. Vielleicht ahnen Sie, was ich ? etwas gestammelt- meine?
---
was einem so erzählt wird, wenn Vertrauen da ist!!
Vorhin traf ich einen ehemaligen Konfirmationsjubilar und erzählte ihm von Ihrem Besuch; er begann zu strahlen und berichtete von Bursfelde. Er besuche die Kirche dort häufiger und wusste zu erzählen, dass der romanische Teil **auf Quellen errichtet sei; wenn man mit müden Beinen dorthin käme, würde man sich ganz rasch wieder frisch fühlen und am Altar käme man wunderbar zur Ruhe; immer wieder unterbrach er sich: "aber nicht lachen, Herr Pastor!"**
Also vielleicht auch ein interessanter Ort!?“

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# 4 Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz

## Dom zu Speyer










Im Dom zu Speyer gibt viele Plätze mit stark spürbaren Eigenschaften. Vierung, Altar, Chor.
Die Erbauer des Domes wußten offensichtlichden richtigen Standort für ihre Kirche zu finden. Einen Blick zurück in die Vergangenheit zur Standortfrage erlaubt die Legende vom Dreisprung, Dom zu Speyer

Bernhard von Clairvaux predigt im Dom, Dezember 1146, Ein Kranz von Legenden windet sich um Bernhards Aufenthalt in Speyer. So soll er, als er die Worte: "O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria" sprach, einen gewaltigen Sprung bei jeder Ausrufung dem Altare zu gemacht haben. Zur Erinnerung daran seien in den Boden des Mittelschiffes drei große steinerne Rosen eingelassen worden.
Offensichtlich hat die Legende zum Teil ihre Berechtigung, denn es finden sich im Mittelschiff in regelmäßigen größeren Abständen spürbare Orte (Adernsterne). Die heutige Umsetzung des Dreisprunges durch Markierungen mit Messingschriften im Boden ergibt aber eine etwas andere Sprungweite.
/Balck: dom-speyer.htm/
www.dom-speyer.de/daten/domspeyer/seiten/geschichtezeitstrahl1ue.html

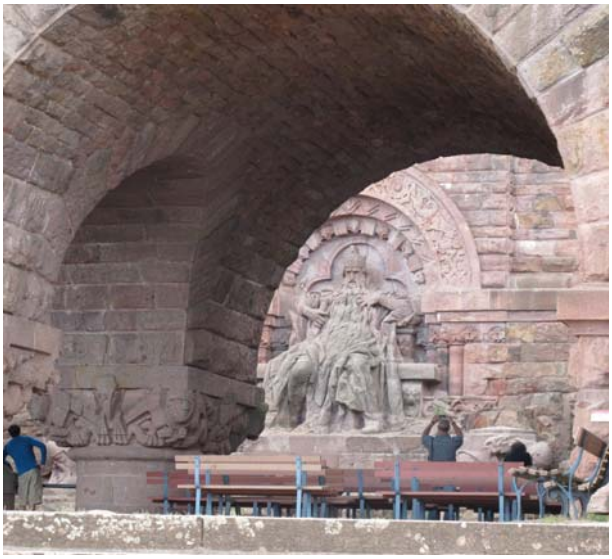
# Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz



## Kyffhäuser Denkmal



Oben Wilhelm I in Bronze, unten Barbarossa in Stein.



Auf dem Kyffhäuser hat man Ende des 19. Jahrhunderts Kaiser Wilhelm I ein Denkmal gesetzt.
Das steinerne Abbild von Kaiser Barabaross steht auf einem Schnittpunkt vieler stark spürbarer Linien. Sie lassen sich gut



beobachten beim Rundgang über diese Mauer.
Bei beiden Fotos markiert die Blickrichtung der Kamera eine stark spürbare Zone. (Hinweis zur Fernmutung)
http://de.wikipedia.org/wiki/Kyffh%C3%A4user
/Balck: kyffhaeuser.htm/

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

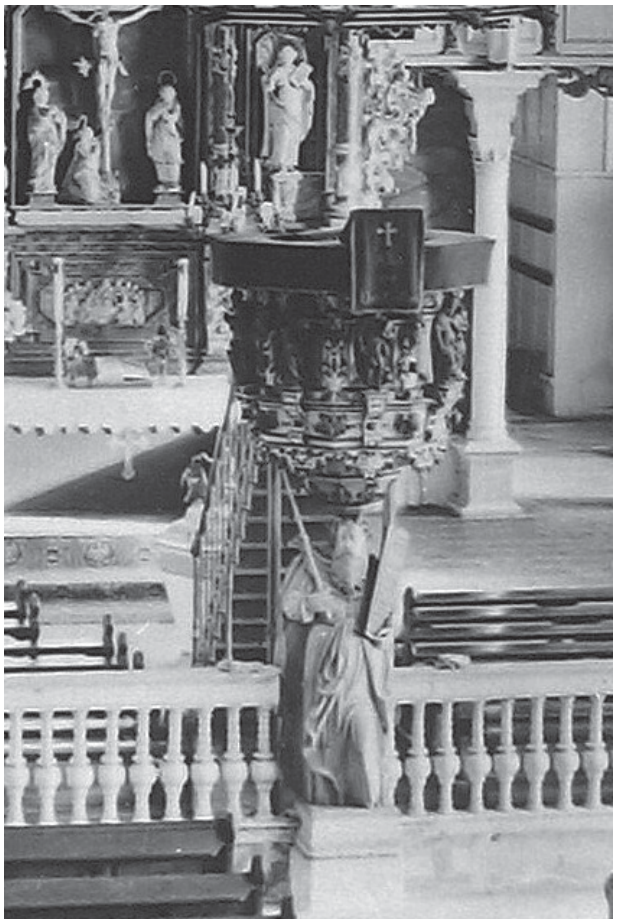
4

# Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz

## Kanzel, Marktkirche Clausthal





Die Kanzel in der Clausthaler Marktkirche steht auf einem Ort mit spürbaren Eigenschaften. Wenn dort oben jemand steht, ist seine Ausstrahlung (Aura) besonders weit in der Kirche zu spüren. Als Besucher kann man die Wirkung testen, wenn man seinen Kopf neben den von Moses, dem Kanzelträger, hält. Dort treffen sich mehrere spürbare Zonen. Offensichtlich ist die Bauform der Kanzel mit dafür verantwortlich. Sie stand jedoch nicht immer an diesem Ort. Auch die beiden vorherigen Standorte haben heute noch gut spürbare Eigenschaften. Der zweite Standort in der Kirchenmitte ist im Bild (r.o.) rechts vor dem durchhängenden Absperrseil.

/Balck: markt-clausthal.htm/

Geomantisches Bauen, bestimmtes Ausrichten der Steine
Wissen der Freimaurer?
/Fricke 1981/ Die magnetische Komponente in Gesteinen und ihre Anwendung zur Entstörung
/Pirchl 2004/ Rätiasteine, Adernsterne
/Hensch 2007a/ Seite 466 Mauerwerkskunst
/Hensch 2007a/ Seite 281 Orte der Kraft
/Hensch 2007b/ Seite 263 Steine

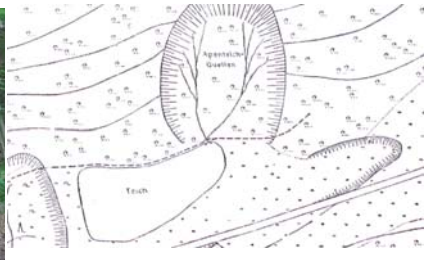
# Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz



## Apenteichquelle, Heiligtum am Limes, Externsteine

Apenteichquelle bei Winzenburg
N51 56 41.1 E9 56 30.0
http://de.wikipedia.org/wiki/Apenteichquelle
"Sie war ein heidnischer Kultbereich, in dem etwa 5000 Jahre alte Opfergaben gefunden wurden."
/Balck: fernmutung.htm/
/Balck: apenteichquelle.htm/











Römisches Heiligtum am Limes im Odenwald, möglich um 200 n Chr. entstanden, Tempel für den Kriegsgott Mars. Es gibt hier viele unterschiedliche spürbare Strukturen, die



dem Ort, wo der Priester gestanden hat, besondere Qualitäten verleihen und seine Ausstrahlung vergrößert.
N49 32 59.9 E9 07 43.3. / Balck: eberbach-2010.htm /





Externsteine N51 52 08.1 E8 55 05.5 / Balck: externstein.htm /

Entwurf

# 4 Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz

## Scholmzeche, Platz mit positiver Energie








**Scholmzeche bei Bad Lauterberg**

Positiver Platz
Im Stollen (Eisenstein), nicht weit vom Mundloch entfernt, beim Abzweig zum Verbindungsstollen in Richtung Aufrichtiger Tiefen Stollen, befindet sich ein Bereich mit spürbar "positiver Energie".
Seit wenigen Jahren ist es für Besucher möglich, gegen eine kleine Gebühr in den Stollen zu gehen und die starke "positive Energie" auf sich wirken zu lassen. Man sitzt dabei für etwa eine halbe Stunde auf Stühlen und kann die Ruhe und den positiven Einfluß des Stollens genießen.
Es wird von Heilerfolgen berichtet: beispielsweise bei Problemen mit zu hohem Blutdruck oder zu hoher Pulsfrequenz.
Vom Mundloch bis zum abgehenden Verbindungsstollen gibt es verschiedene geologische Bereiche, die sich nicht nur äußerlich sonder auch spürbar unterscheiden lassen. In den Bereichen mit "positiver Energie" ist der spürbare Eindruck nicht bedrückend, sondern angenehm.
Nach einem entsprechenden Aufenthalt fühlte sich der Autor entspannt und mit guter Stimmung.
Die "positive Energie" ist auch im Terrassenbereich des über dem Stollen am Berghang liegenden Gästehauses wahrzunehmen.
Einen ähnlich wirksamen Stollen gibt es im Sauerland, in Nordenau.
www.stollen-nordenau.de
www.nordenau.de/html/schieferstollen.html

/Balck: stollen-bad-lauterberg.htm/

# Besondere Orte: Quelle, Heiligtum, Kraftplatz



## Heilstollen, Platz mit positiver Energie








**Heilstollen,**
ehemaliger Eisenstollen am Iberg bei Bad Grund,
N51 48 58.3 E10 15 03.4
In dem langen Stollen stehen viele Liegen nebeneinander. Es herrscht hier zwar Stille und gute Bedingungen für saubere Atemluft, dennoch stehen diese Liegen nicht auf Plätzen mit besonders guten (spürbaren) Eigenschaften. Degegen findet man im Eingangsbereich eine natürliche Tropfsteinhöhle, die nach oben weiter führt. Hier herrschen solche positiven Bedingungen. Mehreren Liegen stehen in diesem Bereich, auf denen man seine Kräfte wieder aufladen kann.
Vorschlag: maximal 10 Minuten
/Balck: heilstollen.htm/







Blick nach oben: Im Bereich dieres „Domes“, einer natürlichen Höhle, gibt es positive Plätze, auf denen einige Liegen stehen. (linkes Bild)

Entwurf

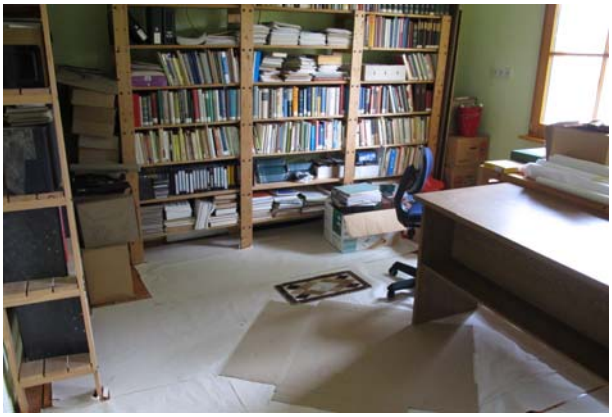
# 4 Auswirkungen auf Wachstum und Gesundheit

## Störungen bei Pflanzen, Tieren und Menschen



**Pflanzen**

Normale Pflaume und doppelte Frucht (Zwilling). Nicht nur bei Pflanzen sondern auch bei Menschen kommen Zwillingsbildungen mit Verwachsungen vor.



/Balck: eberbach-2010.htm/ /Balck: krankheiten.htm/

**Menschen**

Im Forschungshaus von Dr. E. Hartmann in Waldkatzenbach am Odenwald gibt es diese Bibliothek. Der Raum ist von sehr stark spürbaren Störzonen durchzogen. Hier hat Hartmann und später seine „Jünger" viele Experimente beispielsweise zur Blutsenkungsgeschwindigkeit gemacht. In diesem Raum gibt es einen Platz an dem sich einige Bestandteile von Blutes extrem viel schneller voneinander trennen als an ungestörten Orten. /Hartmann 1986/

In einer groß angelegten Studie hat O. Bergsmann daraufhin weitere medizinische Effekte untersucht und bestätigt, daß einige davon signifikant auf die biogeologischen Eigenschaften des Ortes reagieren. Dazu gehört u.a. auch die HerzratenVariabilität (HRV), die angibt, wie gut sich der Puls an ändernde Bedingungen anpassen kann. Bei Stress verhält sich der Puls sehr starr. d.h. er bleibt konstant.

/Bergsmann 1990/

Blutdruck

Aus eigener Erfahrung kennt der Autor die Wirkung von fließendem Wasser mit wechselnden Magnetfeldern. Solange sein Schreibtisch in unmittelbarer Nähe der Kühlwasserleitungen stand, ließ sich der Blutdruck nur mit Medikamenten auf normale Werte bringen. Seit dem Umzug in ein anderes Gebäude hatte sich der Zustand normalisiert und es waren über ein Jahr lang keine Medikamente nötig..

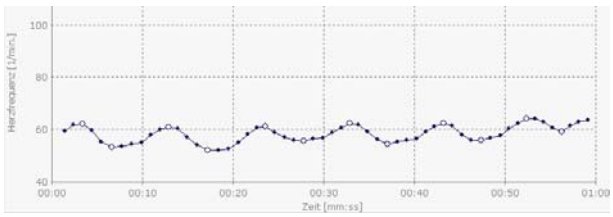
Störquelle siehe Raum 213 hier in Seite 117????,
/Balck: kuehlwasser.htm/

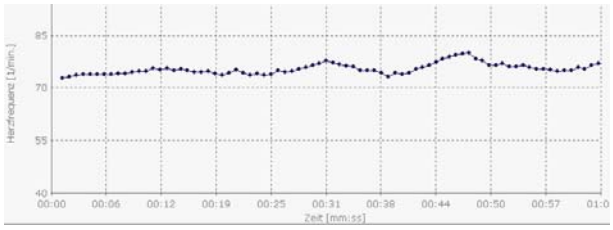


**Bäume**

Gestörtes Wachstum einer Buche. Sie wächst auf einer geologischen Störzone am Nordrand des Harzes.






HRV

o.: Herzschlag als EGK-Signal, der Abstand von Schlag zu Schlag ist nicht konstant.

m.: Veränderung des Pulses gekoppelt mit dem Ein- und Ausatmen, etwa zwischen 52 und 62 /Minute. Meßzeit: eine Minute, sieben Atemzüge. Wenig Stress

u.: Die Veränderungen sind nicht mit der Atmung gekoppelt, der Puls bleibt nahezu konstant, leicht erhöhter Stress. Meßzeit: eine Minute /Balck: hrv.htm/

# Auswirkungen auf Wachstum und Gesundheit 4

## Krankheiten

**Im Bereich der Medizin sind starke Korrelationen zwischen der Häufung von schweren Erkrankungen und geologischen Reizen bekannt.**

(/v. Pohl 1985/, /Hartmann 1986/, /Carstens 1998/, /Langer(1)/, /Kopschina 2001/, /Schreier 1994/, /Bachler 2006/)

Das Buch von Käthe Bachler ist sehr empfehlenswert. Sie hat bis zum Jahr 1995 **mehr als 14000 Schlaf- und Arbeitsplätze untersucht** und als ausgebildete Mathematiklehrerin akribisch Protokolle angefertigt.

/Bachler 2006/ Seite 10

aus dem Geleitwort des Amtsführenden Präsidenten des Landesschulrates für Salzburg

«Durch einen Forschungsauftrag des Pädagogischen Institutes Salzburg wurde ihr die Möglichkeit geboten, ihre Arbeit zu intensivieren und zu versuchen, durch Tatsachenforschung über den Zusammenhang zwischen den geopathischen Störzonen und dem Lernmißerfolg bei Schulkindern ein wenig das Dunkel über ein Gebiet zu lichten, dem vielfach der Ruf der Scharlatenerie anhaftet.»

/Bachler 2006/ Seite 14

«Ich fand meine Beobachtung, daß der gute Schlafplatz eine überragende Bedeutung hat, nunmehr in 20 Staaten, bei allen Lebensaltern und allen Bevölkerungsschichten bestätigt.»

/Bachler 2006/ Seite 31

«Im alten China durfte kein Haus erbaut werden, bevor nicht der Boden mit der Wünschelrute untersucht worden war. Der chinesische Kaiser Yü, 2000 J. v. Chr., hat das 1. Buch über die Rute geschrieben. Auf einem Relief ist er mit der Wünschelrute dargestellt.»

Empfehlung von Käthe Bachler

/Bachler 2006/ Seite 225

„ "Platz-Test" hat oft Erfolg

Sehr viele Menschen sind selbst in der Lage, für sich einen "guten Platz" zu suchen und zu finden, wenn sie ihn nicht ohnehin schon haben. Es sind hierfür nur ein guter Wille und ein paar Stunden Zeit in aller Ruhe notwendig. Feinfühlige Maneschen und solche, die in irgendeiner Weise manchmal Schmerzen haben, bringen diesen Test ziemlich sicher zustande. . . .

Ruhig stehend oder auf einem Holzstuhl sitzend, prüft man langsam - dabei in den Körper hineinhorchend, und zwar nicht verkrampft und ängstlich, sondern entspannt und froh - das gesamte Schlafzimmer Quadratmeter für Quadratmeter und macht sich dabei Notizen auf einem Plan. Dort, wo man sich wohl fühlt, kann man jeweils zehn Minuten bleiben. Die schlechten Plätze, wo man schwer durchatmen kann, Mißbefinden, Kribbeln, Ziehen, Krämpfe, Herzstechen oder verschiedene Schmerzen verspürt, soll man dagegen gleich wieder verlassen. Für das Bett braucht man bloß zwei Quadratmeter gesunden Platz, und diesen wird man ziemlich sicher finden.“

Ausweichen bei Säuglingen /Bachler 2006/ Seite 26 und 58

Wohnraum, Schlafplatz /Hensch 2007a/ Seite 164, 403

/Purner 1988/ Seite 15

«Als weitere Möglichkeit zum objektiven Nachweis von sogenannten Reiz- oder Reaktionszonen war ich auf eine biophysikalische Meßmethode - die Hautwiderstandsmessungen nach Dr. Ernst Hartmann - aufmerksam geworden, durch die bei Aufenthalt auf "neutralen" Stellen und Störstellen erhebliche Unterschiede in der elektrischen Leiftähigkeit der Haut festgestellt worden waren.»

**Erfolgreiche Zusammenarbeit von Mediziner und Rutengänger:**

/Banis 2010a/ „Erfahrungen über die Zuverlässigkeit energetischer Testmethoden, wie zuverlässig sind Pendeln, Rutengehen, Kinesiologie und ähnliche Verfahren?“

„Wie genau die Lokalisation des maximal gestörten Punktes dabei war, belegt folgende Begebenheit, die sich bei der Bettplatzuntersuchung durch den mittlerweile verstorbenen Rutengänger Hans Schreyek zutrug. Bei einer Brustkrebs-Patientin lokalisierteer die maximale Störung genau auf der gegenüberliegenden Brustseite, also eigentlich falsch. Nach einigem Nachdenken konnte das Rätsel der falschen Zuordnung gelöst werden.Die Patientin hatte die Angewohnheit, immer auf dem Bauch zu schlafen, was das ungewöhnliche Ergebnis schließlich erklärte“

**Experiment mit der Blutsenkung:**

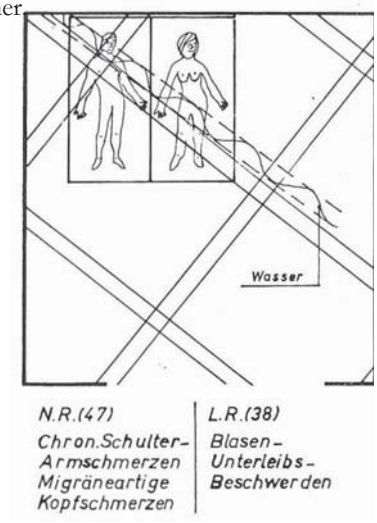
(Blutkörperchensenkungsreaktion)

http://www.wikipedia.org/wiki/Blutsenkungsreaktion

„ nach der Westergren-Methode: Blut (plus Natriumcitrat, wird dadurch ungerinnbar) wird in senkrecht stehende Glasröhrchen gefüllt. Die zellulären Bestandteile sinken nach unten. Es wird die Länge der zellfreien Säule von Blutplasma nach einer und nach zwei Stunden bestimmt. Angabe in Millimetern. Beim unter 50-Jährigen bis zu 15 mm pro Stunde (Mann), bis 20 mm (Frau). „

/Hartmann 1986/ Band 1, Seite 90

Stellt man frische Blutproben über dem Bereich einer Störzone auf, dann ist der Wert für die Blutsenkung innerhalb einer Störzone höher.




Eigenschaften eines Standortes und die Diagnose zweier Menschen, die dort wohnten.

/Hartmann Band2/, Seite 501

Entwurf

# 4 Auswirkungen auf Wachstum und Gesundheit

## Krankheiten

Die Arbeit von Lothar Schreier /Schreier 1994/ beschäftigt sich ausführlich mit den Vorarbeiten anderer, die er kritisch zitiert: Freiherr Gustav v. Pohl, Dr. Viktor Rambeau, Dr. med. Ernst Hartmann, Dr. med. Dieter Aschoff, Dr. Rothdach, Dr. Manfred Curry, Dr. Wüst und Dr. Wimmer, P. Cody, Dr. F. Peyré, R. Schneider, Dr. Schweitzer, Dr. F.A. Popp

Sein Fazit ist: /Schreier/S. 39

**«Wer in der glücklichen Lage ist, sich ein Wohnhaus bauen zu können, sollte das ins Auge gefaßte Grundstück vor dem Kauf untersuchen lassen, ob es frei von geologisch bedingten Störungszonen ist. Wenn dies nur teilweise der Fall ist, so muss beim Bau des Hauses darauf geachtet werden, dass wenigstens die Schlafplätze an günstige Stellen zu liegen kommen.**
**Wer umziehen will, sollte versuchen, sich vorher über das etwaige Vorhandensein von gefährlichen induzierten Kreuzungen und Wasseradern zu informieren und schon gar nicht in ein Haus oder eine Wohnung einziehen, von der bekannt ist, dass darin mehrmals vorher ganz gesunde Menschen auf unerklärliche Weise schwer krank wurden. Solche Warnzeichen nicht zu beachten, heisst nach allem, was heute über standortbedingte Krankheiten bekannt ist , ein grosses Risiko eingehen.»**

Einige wenige Einzelheiten oder Themen daraus:

S. 21 Ultrarotdiagnostik, Blutsenkungsgeschwindigkeit, Keimversuche an Kulturpflanzen, Georhythmogramm (GRG)
S. 22 elektromagnetischer Bluttest
S. 26 Reaktionsabstands-Test
S. 33 Die Eigenschaften von künstlichen Wasseradern (Schweitzer)

/Schreier/S. 10

«Mit Sicherheit haben Naturmenschen ein untrügliches Gefühl dafür, welcher Ort für sie bekömmlich ist und welcher nicht. Auch bei Kleinkindern wird gelegentlich beobachtet, dass sie sich in ihrem Gitterbett in einer höchst unbequemen Stellung an den Rand legen, nämlich dann, wenn das Bett teilweise bestrahlt wird und sie auf diese Weise der Strahlung ausweichen können. Diese Fähigkeit ist, wie manche andere, dem erwachsenen, zivilisierten Menschen abhanden gekommen, ausgenommen besonders sensible Individuen, die deshalb eine natürliche Begabung zum Rutengehen haben»

A. Dubrov, Geopathic Zones and oncological Diseases, /Litauen-2008/ S. 42-44

« The best method to safeguard an individual from the detrimental action of Earth irradiation is to remove personal from dangerous Geopathic Zones for which bed, desk or working place will be put to a safe place »

Gesunde Bauwerke /Hensch 2007a/ Seite 42

/Oschman 2009/ Seite 143

«Geopathischer Stress

Abschließend soll noch ein wichtiges Konzept erwähnt werden: der "geopathische Stress". Eine Reihe von Untersuchern haben "Erdstrahlen" identifiziert, die an bestimmten "pathogenen Stellen" auftreten sollen und von Wünschelrutengängern aufgespürt werden können. Während einige Wissenschaftler "geopathischen Stress" und die Entdeckungen von Wünschelrutengängern für Hirngespinste halten, haben andere die beteiligten Phänomene ernsthaft untersucht.

Flüssigkeitsströme im Untergrund (wie Quellen oder Rohre) können anscheinend eine Art Feld erzeugen. Dort wo Wasser- und/oder elektrische Ströme in unterschiedlicher Tiefe fließen und sich kreuzen, werden Überlagerungs-(Interferenz-)Muster aufgebaut. Einige können nützlich, andere schädlich sein.

Die Erforschung dieses Gegenstands begann 1922 in Mitteleuropa, nachdem im bayrischen Vilsburg eine ungewöhnlich hohe Krebssterblichkeit festgestellt worden war. Als Physiker die medizinischen Aufzeichnungen mit Karten verglichen, die Wünschelrutengänger erstellt hatten, zeigte sich, dass zwischen geopathischen Stresszonen und Erkrankungen eine Korrelation bestand [von Pohl 1985]. Zu ähnlichen Ergebnissen kam 1989 eine Untersuchung in Österreich. In Deutschland wird die Bedeutung dieses Phänomens weitgehend anerkannt, und man bemüht sich, im Interesse der Gesundheit Messungen in Privathäusern durchzuführen [Best 1988]. Eine Zusammenfassung der Literatur findet sich in Smith & Best [1989] sowie Miller [1998].

Einige Kliniker können bei ihren Patienten Zeichen von geopathischem Stress ausmachen und erachten diese Information als wesentlich für die Behandlung. "Pathogene Stellen" können durch Wünschelrutengänger oder empfindliche Magnetometer festgestellt werden. Es ist besonders wichtig, das Bett nicht gerade in einer geopathischen Zone aufzustellen (> Abb. 13.5). Werden täglich viele Stunden in einer solchen Zone verbracht, kann sich das auf die Energie-/Kommunikationssysteme im Körper auswirken, die Immun-Abwehrfunktionen schwächen und zu ernsten Erkrankungen führen [Aschoff 1986]. In Großbritannien hat die Dulwich Health Society Fallgeschichten dokumentiert und Methoden veröffentlicht, mit denen sich geopathischer Stress beurteilen und verhindern lässt [Gordon 1988] »

Pohl G Freiherr V., 1932 Erdstrahlen als Krankheits- und Krebserreger. J.C. Hubers, Dießen vor München
Best S T, 1988 What we don't know about earth radiation. Journal of Alternative and Complementary Medicine (November): 17-18, 30
Smith CW, Best S, 1989 Electromagnetic man: health and hazard in the electrical environment. Dent, London
Miller A, 1998 Dowsing: a review. Network 66:3-8
Gordon R, 1988 Are you sleeping in a Safe place? Dulwich Health Society, London

Siehe auch Forschungsvorhaben 1981, Förderkennzeichen 01 KB 8602/0 (Veronica Carstens) unter H.D. Langer, „Physik und Radiästhesie“, www.drhdl.de/Resumee.html

# Auswirkungen auf Wachstum und Gesundheit



## Bäume







Insel Mainau am Bodensee. Sumpfzypresse. Nicht nur der Stamm, sondern auch die Äste zeigen starken Drehwuchs, etwa wie bei einem Schiffspropeller. N 47°42'9.64" E 9°11'58.58" /Balck: baeume.htm/





Extreme Fluchtreaktionen bei den Seitenästen, Riesen Lebensbaum, Insel Mainau am Bodensee. N 47°42'17.42" E 9°11'54.41"



Extremer Drehwuchs /Balck: wasserwerk-griesheim.htm/



Gestörtes Wachstum über geologischen Zonen
vier Wochen frühere Herbstfärbung
/Balck: herbstlaub.htm/

Bäume /Hensch 2007a/ Seite 42

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# 4 Auswirkungen auf Wachstum und Gesundheit

## Bäume







Gestörtes Wachstum
l.o.: Drehwuchs, Obstbaum in Hedeper, Windmühle
l.: Solitärbaum mit extrem starken Ästen
l.u: Zwieselbildung
r.o.: Geschwüre, Goslar Triftweg.
r.u. Robinie in Wolfenbüttel, Geschwürbildung
/Balck: baeume.htm/





Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/



# Beeinflussung durch Informationsfelder ?

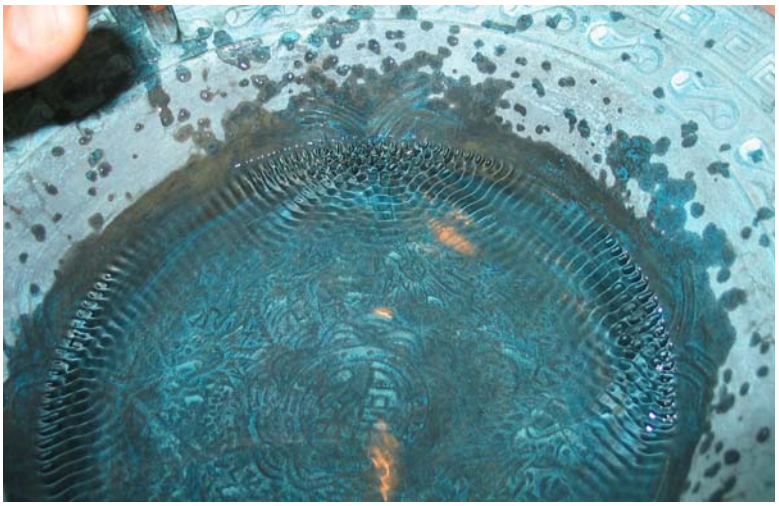
## Gitternetze

Regelmäßige Strukturen in Form von stehenden Wellen findet man bei vielen physikalischen Experimenten. Dies können eindimensionale Anordnungen in einem Rohr, zweidimensionale auf einer Wellenoberfläche oder sogar dreidimensionale im Raum sein. Die Wellen in diesen Strukturen haben Energie gespeichert. Dabei wechseln periodisch so genannte Bäuche und Knoten mit viel bzw. wenig Energie einander ab.

In der Radiästhesie kennt man viele Gitterstrukturen, von denen das bekannteste das Hartmann-Gitter mit Abmessungen von rund 2 x 2,5 Metern ist. Es ist parallel zu den Hauptachsen der Himmelsrichtungen ausgerichtet. Sind dies auch stehende Wellen mit gespeicherter Energie bzw. Information?

Es gibt aber noch verschiedene andere Gitter: Curry, Benker usw. /Lüdeling 2006/ Seite 133

Die Abmessungen der Gitter sind nicht zeitlich konstant und variieren ortsabhängig. /John 1998/ Seite 73 /Preiß 2001/



Wassergefüllte „Klangschalen" lassen sich durch Anreiben mit feuchten Handflächen in Schwingungen versetzen. Je nach Anregung sind unterschiedliche Schwingungsmuster möglich. /Balck stehende-welle.htm/

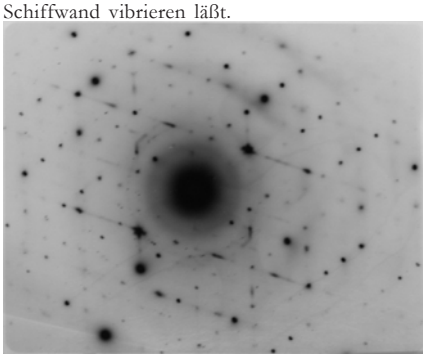




Korkmehl in einer Glasröhre zeigt akustische Schwingungen, die durch einen Lautsprecher am Rohrende angeregt werden.



Stehende Wellen auf dem Wasser zwischen der Kaimauer und einem Schiff, dessen Motor die Schiffwand vibrieren läßt.

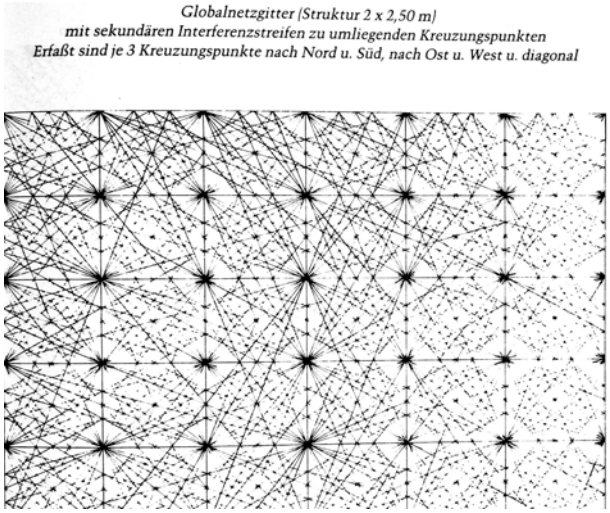


Auf einem Film aufgefangen das Röntgenbeugungsbild eines einkristallinen Festkörpers. Aus der regelmäßigen Anordnung der geschwärzten Stellen auf dem Film läßt sich die Anordnung der Atome ermitteln. /Balck stehende-welle.htm/

Entwurf

# 4 Beeinflussung durch Informationsfelder ?

## Gitternetze




Hartmann-Gitter aus dem Buch von Dr. E. Hartmann

Gitter /Hensch 2007a/ Seite 112, 247



Die in Schnee getretenen Spuren markieren zwei unterschiedliche Gittertypen.

/Mettler 1986/ Seite 29
„Auf die Wetterabhängigkeit wurde bereits hingewiesen. Bei steigendem oder fallendem Barometer sind die Netzgitter (NG) gut spürbar. Bei Föhn können die NG sehr stark oder gar nicht vorhanden sein. Bei einer Null-Wetterlage bricht das luftelektrische Feld zusammen und die NG sind nur noch schwach vorhanden. Wegen der fehlenden sekundären Ionenstreifen lassen sich dann die NG nur mit Mühe oder gar nicht mehr feststellen."
s.a. hier Seite 144????, Cirrus und Nimus-Wolken
(Experiment von de Vita und Jemma /Tromp 1949/Seite 330)
und erhöhte Anregung durch Sferics, hier Seite 88????



Nicht nur im Freien, sondern auch in Gebäuden lassen sich Gitterstrukturen spüren.

Diese Gitterstrukturen scheinen ein wesentlicher Bestandteil von Informationsfeldern zu sein.
Längerer Aufenthalt auf Kreuzungspunkten kann zu Streß oder Krankheiten führen. An diesen Punkten ist die spürbare Intensität erfahrungsgemäß sehr viel stärker.
/Balck: krankheiten.htm /
/Hürlimann 2003/ Seite 243 - 273

Offensichtlich wirken die Kreuzungspunkte als Quellen und Senken für die Übertragung von Informationen.
Vortrag von Horst Grünfelder in Eberbach am 6.11.2010 Herbsttagung Forschungskreis für Geolbiologie Dr. Hartmann e.V.
„Radionik als Heilverfahren - Wie kommt die Information vom Sender zum Empfänger"

Gitterförmige Reizzonen /Rohrbach 1996/ Seite 28-25

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

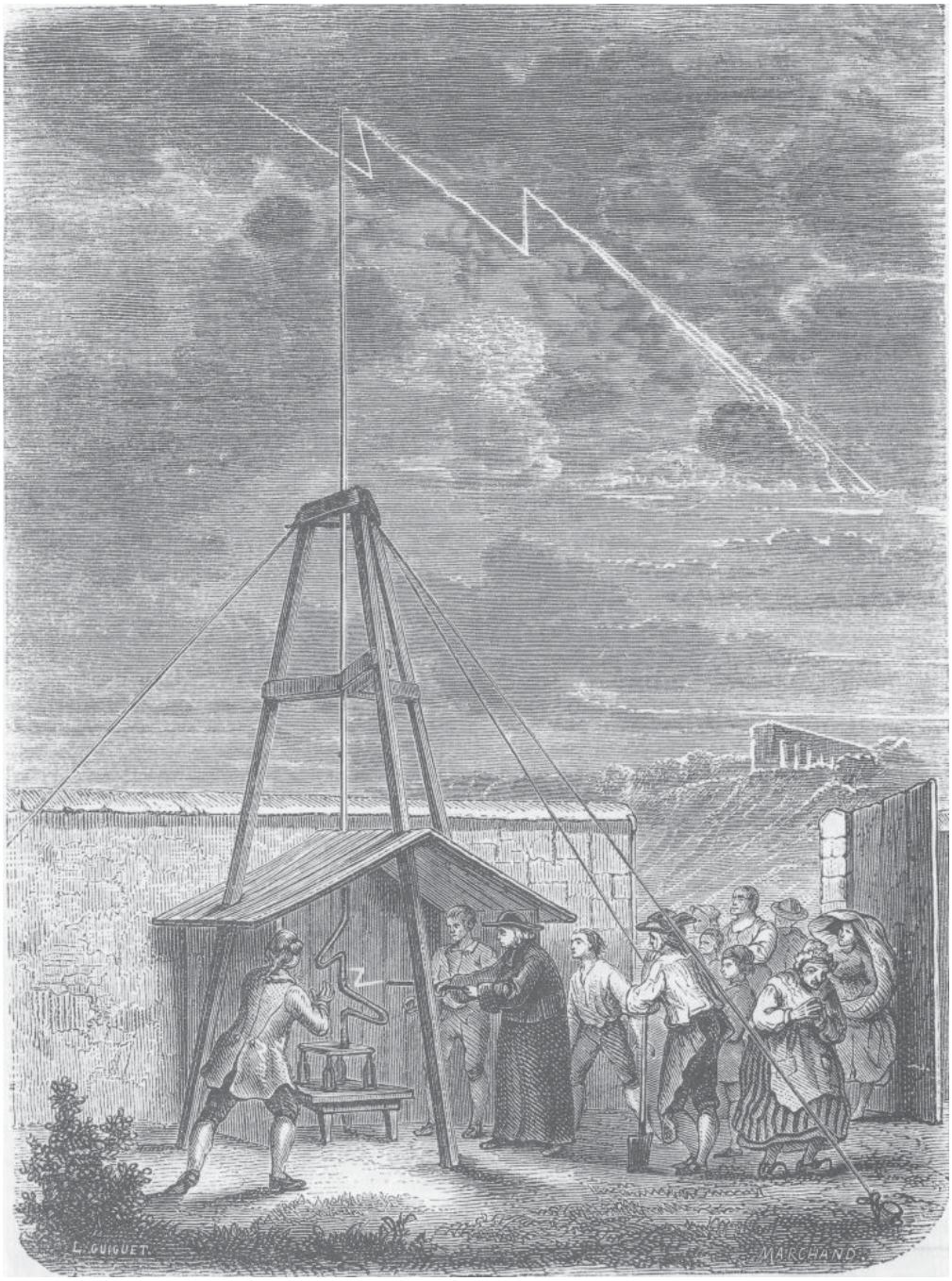


Weinbergschnecken mit Fühlern, Sinne zum Tasten und zum Sehen. Auf den beiden größeren sind Augen.

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Kapitel 5

# unbekannte Einflüsse
# erweiterte Sinne




Erstes Blitzableiterexperiment, durchgeführt von d´Alibard in Marly bei Paris
am 10.5.1752, Holzschnitt, um 1870

Entwurf

5

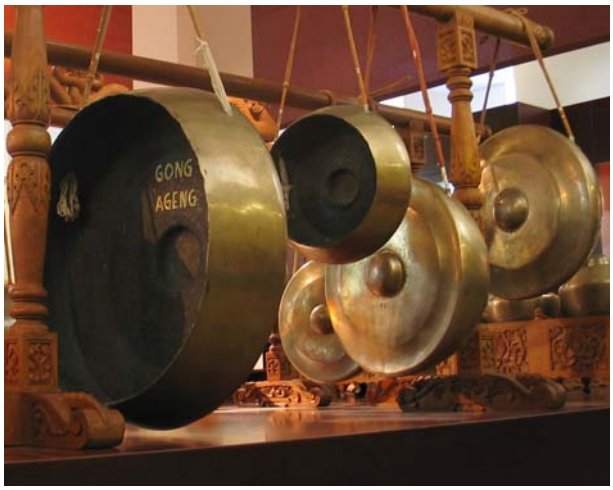
# Weitere Sensoren: Ultraschall, Magnetfeld

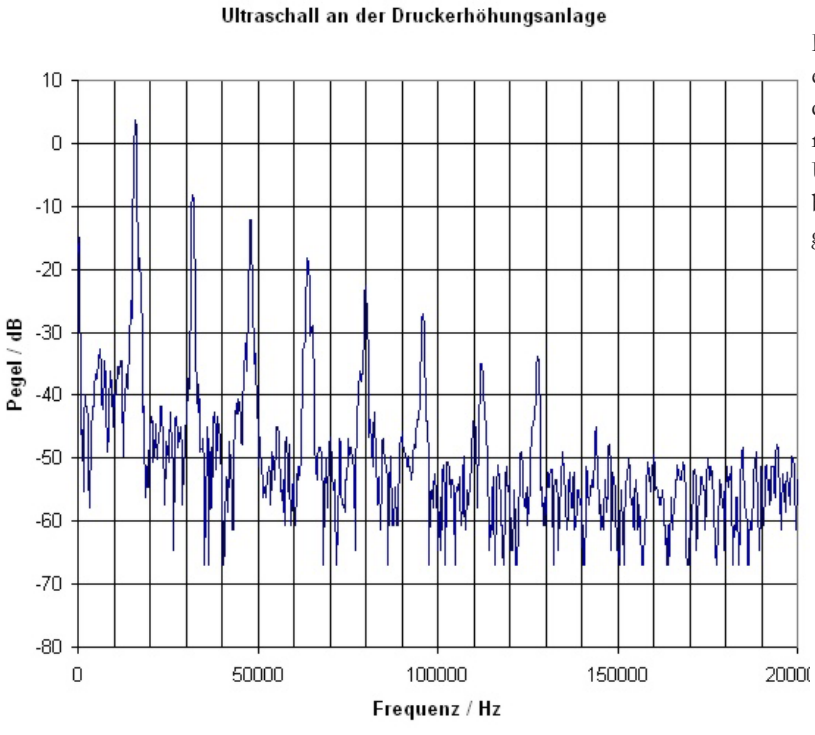
## Ultraschall

**Ultraschall**

Nicht nur Musikinstrumente liefern Ultraschall, auch andere Gegenstände des täglichen Bedarfs, wie beispielsweise Schlüssel an einem Schlüsselbund. Wenn die metallischen Stäbe gegeneinander schlagen, wirken sie wie Klangkörper. Möchte man Motten vertreiben, die sich im Licht einer Straßenlaterne aufhalten, reicht es mit dem Schlüsselbund zu klappern. Die Insekten ergreifen sofort die Flucht, weil sie glauben, den Ultraschall von Fledermäusen wahrzunehmen. Doch auch Menschen können Ultraschall wahrnehmen.
Die Sensitivität der Menschen für Ultraschall haben Japanische Wissenschaftler ausführlich untersucht und entsprechende Empfindlichkeiten beim Menschen nachgewiesen. Sie verwendete Gamelan-Musik. Hierbei werden Metallkörper (Gong, Glocken, Stäbe) angeschlagen, die ein sehr reiches Obertonspektrum haben. Es ließen sich statistisch signifikant Unterschiede im Gehirn von Probanden nachweisen, wenn die Musik mit oder ohne die Obertöne im Bereich oberhalb von 22 kHz abgespielt wurde.
Ihre Methoden: alpha-EEG, regionaler cerebraler Blutfluß, Ihre Ergebnisse zeigen, daß offensichtlich die aktivierbaren Bereiche im Hirnstamm und im linken Thalamus liegen.
/Oohashi 2000/ /Balck ultraschall.htm/






Frequenzanalyse des Schalls einer Druckerhöhungspumpe für Trinkwasser mit drehzahlgeregeltem Motor (Frequenzumrichter) Die Pumpe liefert einen erheblichen Ultraschallpegel. Die Grundfrequenz liegt etwa bei 16,3 kHz. Weitere sieben Oberschwingungen sind zu sehen bis etwa 120 kHz.



# Weitere Sensoren: Ultraschall, Magnetfeld



## Magnetfeld

/Schiff 1997/ Seite 25

Die Begriffe »Energie« und »Magnetismus« werden vom Wissenschaftler einer anderen Bedeutung verwendet als vom Laien. Wissenschaftlich faßt man unter Magnetismus die magnetischen Felder und deren Wirkungen auf Materie zusammen. Landläufig nimmt man den Begriff weniger streng und bezieht ihn zuweilen sogar auf eine Anziehung, die zwischen Personen bestehen kann. Elektromagnetismus und Lebewesen miteinander in Beziehung zu setzen ist sehr umstritten. Solche Ansätze riechen ein bißchen nach »Vitalismus« und waren bis vor kurzem für seriöse Wissenschaftler rundweg tabu; wer es wagte, die vom Establishment gezogenen Grenzen zu überschreiten, wurde automatisch aus der Wissenschaftsgemeinde ausgeschlossen. Eine solche Exkommunikation erfuhr beispielsweise der französische Physiker Yves Rocard. Seine Karriere führte ihn von der Mitarbeit an der französischen Atombombe bis zum Direktor der hochangesehenen Ecole Normale Superieure. Er wandte sich später der Frage zu, wie der menschliche Organismus auf magnetische Felder reagiert. Dabei versuchte er, eine wissenschaftliche Erklärung für die Beobachtungen zu finden, die er bei Wünschelrutengängern auf der Suche nach Wasseradern machen konnte.

In diesem besonderen Fall war es allerdings nicht die *Antwort,* die von vielen Wissenschaftlern verworfen wurde, denn sie war recht konventionell: Rocard führte die Empfindlichkeit gegenüber Magnetfeldern auf kleine Kristalle eines magnetischen Materials im menschlichen Körper zurück. Nein, das Mißfallen der etablierten Wissenschaft wurde allein schon durch die *Fragestellung* erregt! Einerseits wird es allgemein akzeptiert zu untersuchen, auf welche Weise sich Tiere mit Hilfe physikalischer Effekte (zum Beispiel Ultraschall) orientieren oder sich miteinander verständigen.. Andererseits aber werden Wissenschaftler des Mystizismus oder des Betrugs bezichtigt, wenn sie dieselben Fragen in bezug auf den Menschen stellen. Noch immer steht das Dogma im Raum, nach dem der Elektromagnetismus im menschlichen Organismus keinerlei Rolle spielen kann."

**Magnetfelder**

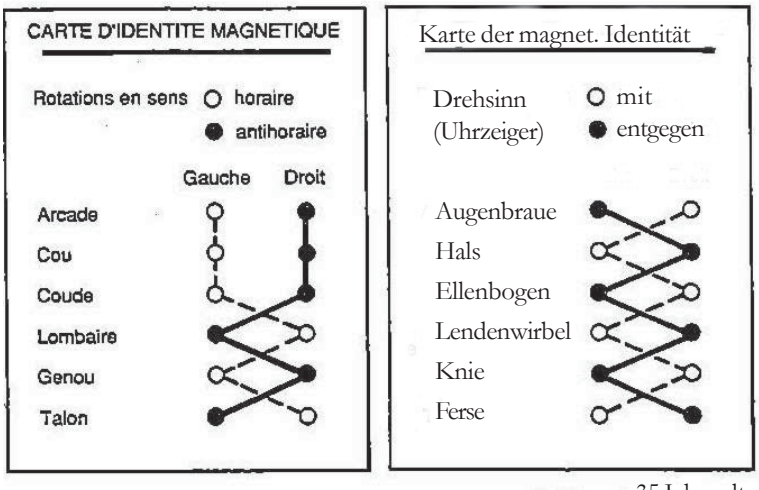
Yves Rocard hat nachgewiesen, daß der Mensch Sinne für Magnetfelder besitzt. Es gibt Menschen, die in der Lage sind, Änderungen von einigen 100 nTesla zu detektieren! Das sind bei der Größe des Erdfeldes von über 40000 nT etwa 0,25%

Sensoren findet er an verschiedenen Stellen des Körpers. Augenbraue (Arcade), Hals (Cou), Ellenbogen (Coude), Lendenwirbel (Lombaire), Knie (Genou) , Ferse (Talon) und zwar jeweils bei beiden Körperhälften links (gauche) und rechts (droit), die allerdings von Mensch zu Mensch unterschiedlich aktiv sind. Die folgende Darstellung der „magnetischen Identität" zeigt die Verteilung bei einer 30 und 35 jährigen Frau. (Rotations sens horaire = PendelRotation im Uhrzeigersinn, antihoraire = entgegen)

/Rocard 1996 Seite 93/

Les diagrammes sont étonnament symétriques et la tentation
le d'en déduire des lois.

Voici les centres de deux femmes très sensibles magnétiquemer




F. D. (30 ans) I. R. (35 ans) 35 Jahre alt

8.3 a /Rocard 1996 Seite 93/ 8.3 b

Die Diagramme sind erstaunlich symmetrisch und die Versuchung ist groß, davon Gesetze abzuleiten. Hier die Zentren von zwei Frauen, die magnetisch sehr sensibel sind.

Entwurf

# 5 Weitere Sensoren: Ultraschall, Magnetfeld

## Magnetfeld

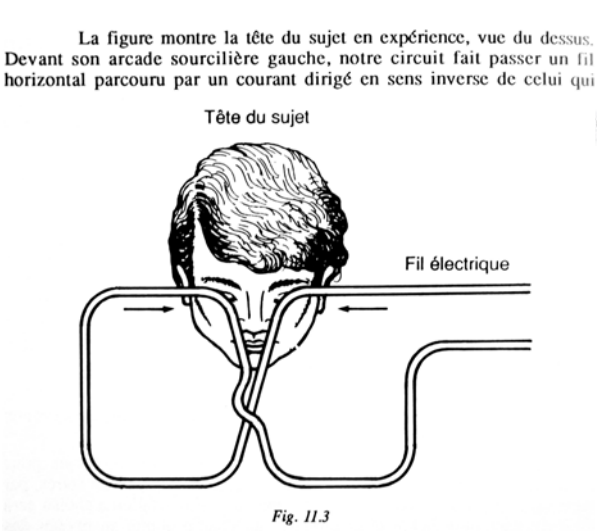



*Fig. II.3*

Der Strom fließt an den Augenbrauen der Testperson vorbei (Anblick von oben) und zwar jeweils in entgegengesetzer Richtung. /Rocard 1996/ Seite 132

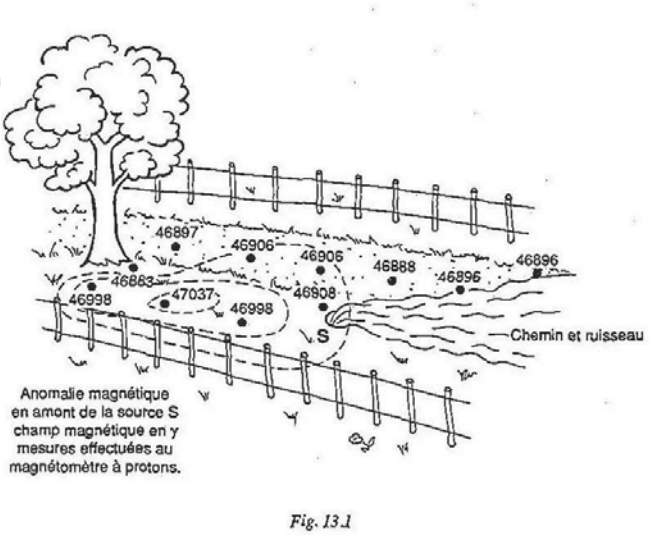
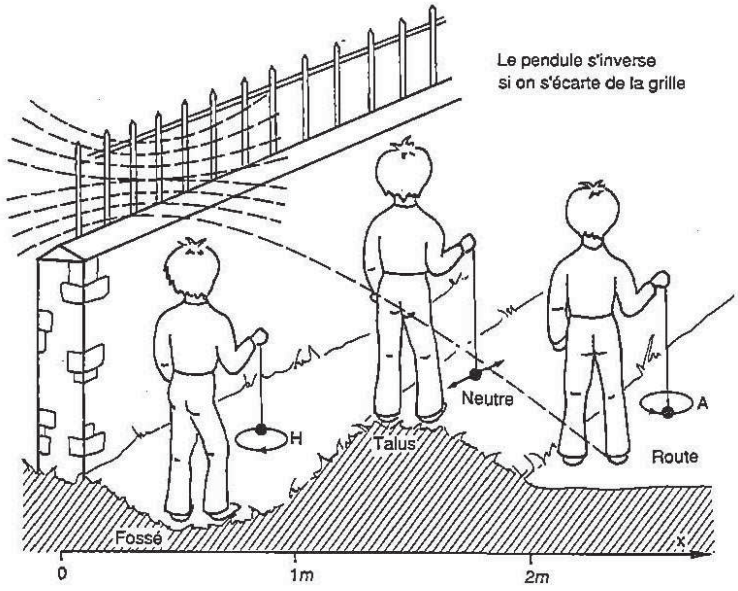



*Fig. I3.1*

Anomalie magnétique en amont de la source S, champ magnétique en g mesures effectués au magnétomètre à protons. Magnetische Anomalie bei der Quelle S, Magnetfelder in gamma (nanoTesla) gemessen mit einem Protonen-Magnetometer. /Rocard 1996/ Seite 160




Pendelbewegung in der Nähe eines Eisengitters mit unterschiedlichen Drehrichtungen, Graben, Neutral und Weg /Rocard 1996/ Seite 178

Weitere Literatur zu Magnetfeldern:
Oschman /Oschman 2009/ Seite 23
Harvalik /Harvalik 1978/
Tromp /Tromp1949/Seite 311
und weitere Literaturangaben bei
/Tromp 1949/ Seite 264
„PART III: INFLUENCE OF MAGNETIC FIELDS (see Bibl. 'No. 214-259, 377-382, 654-686)"

# Weitere Sensoren: Ultraschall, Magnetfeld



## Magnetfeld

/Hansen 1982/ Seite 348 „Yves Rocard, professor of physics at the Ecole Normale in Paris, also studied the relation betweeen dowsing and electromagnetic radiation. Much of his research on dowsing is discussed in his book Le Signal du Sourcier (reviewed by Montgomery, 1964; Parsons, 1963; and Thouless, 1964). Only two very brief summaries seem to have appeared in English (Rocard in Barnothy, 1964; L'Huillier, 1968). In his experiments Rocard set up a wooden frame (50 cm by 100 cm) wrapped with 100 turns of fine wire. The frame was placed in a location with reportedly no stray magnetic gradients. The subjects were given a brief training period on how to hold the Y-rod and allowed to practise when they knew the current was on or off. Rocard reports that during the testing, every precaution was taken to prevent the dowser from knowing whether the experimenter turned the current on or off but gave few details. He concluded that a dowser could detect a changing artificial magnetic field of the order of 0,3 to 0,5 mOe/m (approximately equivalent to 0,0003 to 0,0005 gauss per metre in air) at the level of the subject's chest if the dowser were walking at a normal speed. Rocard claimed that a good dowser is never wrong when attempting to detect this signal as long as he is not overworked. He noted that smaller gradients could be detected if the dowser were walking faster or travelling in a vehicle as long as the change was at least 0,3 to 0,5 mOe/sec (0,0003 to 0,0005 gauss per second). It was also found that the reaction of the dowser was more pronounced if two coils of wire were used in series. This gave the dowser a longer exposure to the field. Rocard noted that below 0,1 mOe/sec (0,000 1 gauss per second) detection was inaccurate. It was also found that gradients in excess of some uncertain amount produced 'saturation'; presumably this means that the dowsers were not sensitive to gradients above this level. Rocard also noted that if magnets were attached to the forearms of the dowsers, no reaction was obtained, but if a similar non-magnetic object were used, the dowsers were still able to respond. Presumably no indication was given to the dowsers as to which were and were not magnetic. It was also observed that dowsers' responses were much less clear with a pendulum than with a rod (although this contrasts with Tromp's comments, it should be noted that Rocard's subjects used a type of rod unlike those used by Tromp's subjects). No indication is given as to the number of subjects Rocard tested; thus it is difficult to know whether the indicated range applies to most or only a few dowsers.

Rocard noted that water filtering through porous media in permeable layers next to clay layers might be expected to produce a magnetic gradient on the order of 0,1 mOe/m (0,0001 gauss per metre)."

/Harvalik 1978/ „Positive responces (dowsing signal) were evoked from 14 male"dowsers" by exposure to artificial electromagnetic (ac) fields. When the kidney area was shielded, such responses failed to occur. This suggests that magnetic sensors exist in man, probably located in the renal vicinity. Extinction of response was also observed when the head war shielded. This suggests the existence of additional magnetic sensory apparatus in the brain. Discrimination among magnetic patterns (signatures) is hypothesized to account for the apparent ability of dowsers to find specific underground substances, notably water. Such discrimination would require functional association of the sensory apparatus with a signature processor. Data are presented suggesting that this sensor-processor complex does indeed exist and may be located in the vicinity of the pineal gland."

Interpretation von Hansen

/Hansen 1982/ Seite 354 „Harvalik reports two experiments attempting to locate dowsing sensors in the body. In the first (Harvalik, 1973b), a dowser walked over several dowsing zones (undefined) while a magnetic shield was placed over various portions of his body. Harvalik concluded that the dowsing sensors seemed to be located between the seventh and twelfth rib somewhere in the body. It is not clear whether the experiment was conducted double blind and whether sensory cues were eliminated. In a well described second experiment, Harvalik (1978) reports a study with dowsers detecting low-power high"frequency electromagnetic fields. Fourteen reputed dowsers participated with 694 trials (661 hits, 33 misses). The high-frequency generator was randomly switched on or off; the trials were conducted double blind. Pieces of aluminium sheet were placed on various portions of the dowser's body to shield the 'dowsing sensors' from the radiation. Harvalik concluded that the sensors exist in the area of the kidneys and in the brain, possibly in the pineal region. Several questions can be raised about this experiment. Were the dowsers responding to the electromagnetic radiation or to some other possible stimulus associated with the high-frequency generator (e.g. slight noise or heat)? Secondly, were the dowsers aware of the experimenter's expectation as to location of the sensors? If the dowsers were always able to sense the field, they may indicate no reaction when the shielding was placed in a position they expected to be effective. Overall, given the high rate of success, this is one of the best experiments supporting the validity of dowsing."

Entwurf

5

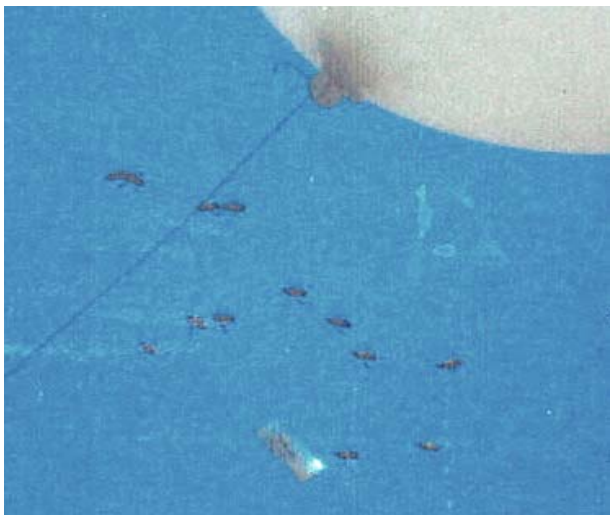
# Unbekannte Sinne: Tiere

## Bienen und andere Tiere



Bienen sind Strahlensucher





**Bienen**
Drohnen auf der Suche nach Königinnen. Sie folgen offensichtlich der Information „Königin“, denn in der Ampulle am Ballon sind nur in Spiritus eingelegte Köpfe von Königinnen.
Foto: /Mauthe 2006/

/Balck: tiere.htm/

**Ungeahnte Fähigkeiten von Tieren zur Orientierung**
"psitrailing" "Psi-Track"
/Bird 1979/ S. 17
„Eine **Katze** findet über 450 km den Weg nach Hause, Wissenschaftliche Untersuchungen der Universität North Carolina haben ähnliche Fälle mit Hunden, Katzen und Vögeln bestätigt.“

Die Frau eines früheren Clausthaler Försters (G.B.) berichtete von einem Ereignis mit dessen **Jagdhund**.
In einer Entfernung von rund 30 km hatte sich der Hund in für ihn unbekanntem Gelände selbständig gemacht und war vermutlich einer Wildspur hinterhergelaufen. Rufen, Locken, Auslegen eines für den Hund bekannten Kleidungsstückes des Försters half nicht, den Hund wieder an den Ort des Weglaufens zurückzubringen.
Einige Tage später stand der Hund wieder vor der Tür des Försters. Er hatte den Weg nach Hause alleine gefunden.

Lübecker Nachrichten, März 2009
www.zeit-fuer-tiere.info/Downloads/200902_0500.pdf
«**Kater** findet verlorene Familie
Moskau - In Sibirien hat ein Kater 70 Kilometer zurückgelegt, um seine umgezogenen Besitzer wiederzufinden. Kater Bojan sei während des Umzugs entwischt, erzählte sein Besitzer Sergej Minskich. Wir haben ihn lange gesucht, konnten ihn aber nicht finden. Die Kinder seien sehr traurig gewesen, die Familie zog ohne Bojan um. Drei Monate später stand der Kater vor der Tür der neuen, 70 Kilometer entfernten Wohnung im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses. »

**Brieftauben** finden ihren Weg zurück.
http://de.wikipedia.org/wiki/Taubenpost

**Wanderung von Tieren**
Sir David Attenborough hat als Kameramann Tiere bei ihren Wanderungen beobachtet.
Lachs, Aal, Küstenseeschwalbe, Albatros
http://www.einsfestival.de/highlights/2009_30/neues_leben_tierwelt.jsp
Film Spiele des Lebens (5/12) Orientierung

**Kuckuck**
Wenn das Kuckucks Weibchen sein Ei in ein fremdes Nest gelegt hat, überläßt es die Brutpflege den Wirtsvögeln.
Der junge Kuckuck verläßt anschließend das Nest und fliegt zu seinem Winterquartier nach Afrika.
Man sagt, er kennt seinen Weg instinktiv, denn niemand hat ihm den Weg vorher gezeigt.

/Sheldrake 2000/
A Dog That Seems to Know When His Owner Is Coming Home: Videotaped Experiments and Observations

# Unbekannte Sinne: Tiere



## Wild, Ameisen, Mücken und andere Tiere

Kamele und Elefanten finden Wasser. /Balck: kamele.htm/

Hunde meiden, Katzen und Ameisen suchen Störzonen. Auch bei Mücken läßt sich beobachten, daß sie über spürbaren Zonen tanzen. /Balck ameise.htm/

Wenn Hunde sich einen Ruheplatz aussuchen, laufen sie mehrmals im Kreis auf einer möglichen Stelle herum. Wenn diese ihnen zusagt, legen sie sich nieder. Im anderen Falle versuchen sie es erneut an einem anderen Ort mit der gleichen Prozedur.

Der **Hund Schlappi**, ein Irish Setter, eines Ingenieurs aus 09456 Mildenau im Erzgebirge meidet eine spezielle Wiese in der Nähe von Steinbach.
Position N50 33 31.8 E13 08 29.9.
Etwa in 4,3 km Luftlinie nach Südosten findet man die Reste eines alten Vulkans mit dem Namen Hirtstein. Hier gibt es eine bemerkenswerte Basaltlagerstätte, die in einem Steinbruch freigelegt wurde. Sind unterhalb der "Hundewiese" geologische Störzonen spürbar? Radon? Neutronen? usw. In der Nähe der Wiese verläuft eine Hochspannungsleitung vorbei. (Verstärkungseffekt für die spürbaren geologischen Eigenschaften)
/Balck: tiere.htm/ Luftbild /Balck: steinbach-schlappi.kmz/
siehe auch Fernmutung hier Seite 203????



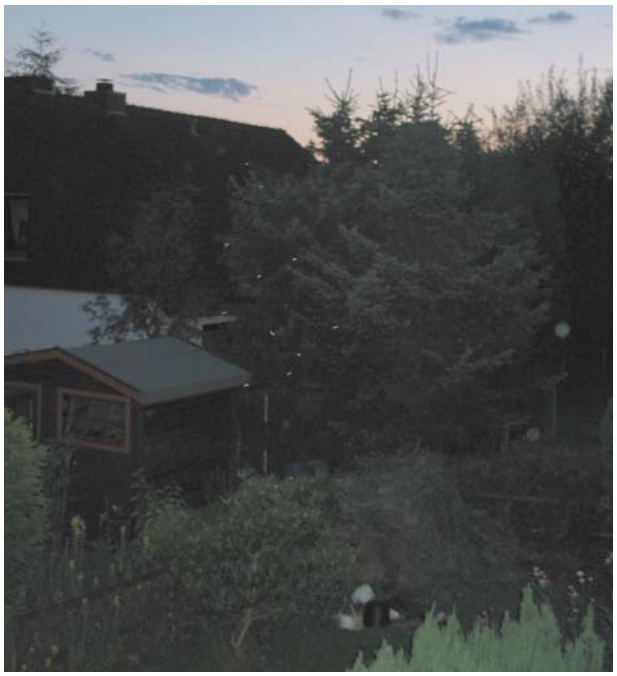
**Wildwechsel** an der L501 zwischen Bad Harzburg und Eckertal. Hier gibt es stark spürbare Zonen quer zur Straße, die die Tiere offensichtlich zur Orientierung nutzen .
/Balck: eckertal.htm/

/Balck: tiere.htm/ / Balck: ameise.htm/ /Hensch 2007a/ Seite 242





Mehrere Ameisenhaufen in einer Kette an der B242 von Tanne nach Trautenstein. N51 41.343 E10 44.987
/Balck: ameise.htm/



Hier tanzen die Mücken häufig abends an der gleichen Stelle.

Entwurf

5

# Unbekannte Sinne

## Orientierungsvermögen von Vögeln

In der Biographie hier auf Seite 291???? finden sich viele Zitate über das Orientierungsvermögen von Vögeln.
Es gibt dort eine große Menge von Beobachtungen über außergewöhnliche Fähigkeiten der Tiere, die beispielsweise über Entfernungen von mehreren tausend Kilometern wieder ihren Brutplatz im gleichen Baum ansteuern und auch finden. Die Forscher haben sich bemüht, hinter das Geheimnis der Orientierung zu kommen.
Schränkt man das Sehvermögen der Tieren ein, schaltet man deren Geruchssinn aus, oder gewöhnt man sie an künstliche Tagesabläufe mit einem nicht 24 stündigen Rhythmus, immer bleibt ein eingeschränkte Orientierungsmöglichkeit vorhanden. Auch die Frage, ob die Tiere über einen magnetischen Richtungssinn (Kompass) verfügen wurde gestellt und beispielsweise durch das Anbringen von kleinen Zusatzmagneten am Kopf getestet.
Solange man noch keine GPS-Sender den Tieren mit auf die Reise geben konnte, beschränkten sich die Versuche häufig auf die Bestimmung des Winkels der Startrichtung innerhalb eines Käfigs. Die Vögel markierten diese mit ihren Krallen auf einer „beschreibbaren" Unterlage.
Leider sind viele Experimente nicht sehr aussagekräftig. so folgt beispielsweise aus einem Versagen der Orientierungsfähigkeit beim Anbringen eines Magneten lediglich, daß man diese mit einem Magneten stören kann und nicht, daß die Tiere das statische Erdmagnetfeld nutzen. Es könnten auch Sinne für magnetische Wechselfelder sein, die durch das statische Feld ausgeschaltet werden.
Den Hinweis auf weitere (unbekannte) Sinne, findet man kaum in der Literatur. Ausnahmen sind die Arbeiten von /Thorup 2009/ und /Wiltschko 2003/
Es ist davon auszugehen, daß sich die Vögel auch ähnlich wie das Psi-Track-Verfahren orientieren können und dabei auf das in Informationsfeldern abgespeicherte Wissen zurückgreifen, siehe nachfolgendes Beispiel Sheldrake:

Review in Wiltschko & Wiltschko
/Wiltschiko 2003/ Seite 267 " The navigational mechanisms used by experience migrants, which allow individual birds to return to the same tree for breeding year after year after having completed a journey of up to several thousand kilometres, have not been experimentally analysed. It is reasonable to assume, however, that migrants rely on the same mechanisms that displaced homing pigeons use to return. We must expect, however, that the "map" of migratory birds is adapted to the greater spatial dimensions and the specific requirements of migration. The "map" would thus be considerably larger, reflecting the birds' extended spatial experience, and may also include cues that are helpful when distances of more than a thousand kilometres habe to be covered."

Tauben sind orientierungslos in der Nähe von Funksendern, wenn gesendet wird. /Lahkovsky 1931/ S. 33

**Taubenstall auf Schiffen als bewegtes Ziel**
/Tromp 1949/ Seite 389 und
/Dürr 1997/ Seite 38 R. Sheldrake: "Bei konventionellen Untersuchungen zum Heimfindevermögen von Tauben werden die Tiere von ihrem Schlag entfernt, und dann finden sie wieder zurück. Bei Experimenten, die ich vorgeschlagen habe, wird auf umgekehrte Weise verfahren: Der Schlag wird von den Tauben entfernt. Ich habe bereits nachgewiesen, daß Tauben tatsächlich so trainiert werden können, daß sie zu mobilen Schlägen zurückfinden, nachdem die Schläge bis zu 5 Kilometer versetzt worden sind.[46] Aber bei den entscheidenden Experimenten wird der Schlag viel weiter entfernt werden müssen - etwa 100 Kilometer. Solche Experimente sind bereits im Gange, und dabei wird auch mit einem Schlag auf einem Schiff auf dem Meer gearbeitet. Die Tauben haben schon zu ihrem Schlag auf dem Schiff aus Entfernungen von über 20 Kilometern zurückgefunden."
46 Sheldrake (1994) Sieben Experimente, die die Welt verändern können. Anstiftung zur Revolutionierung des wissenschaftlichen Denkens

/Thorup 2009/ "Commentary, The bird GPS-Iong-range navigation in migrants, Summary
Nowadays few people consider finding their way in unfamiliar areas a problem as a GPS (Global Positioning System) combined
with some simple map software can easily tell you how to get from A to B. Although this opportunity has only become available during the last decade, recent experiments show that long-distance migrating animals had already solved this problem. Even after displacement over thousands of kilometres to previously unknown areas, experienced but not first time migrant birds quickly adjust their course toward their destination, proving the existence of an experience-based GPS in these birds. Determining latitude is a relatively simple task, even for humans, whereas longitude poses much larger problems. Birds and other animals however have found a way to achieve this, although we do not yet know how. Possible ways of determining longitude includes using celestial ·cues in combination with an internal clock, geomagnetic cues such as magnetic intensity or perhaps even olfactory cues. Presently, there is not enough evidence to rule out any of these,and years of studying birds in a laboratory setting have yielded partly contradictory r.esults. We suggest that a concerted effort, where the study of animals in a natural setting goes hand-in-hand withdab-based study, may be necessary to fully understand the mechanism underlying the long-distance navigation system of birds. As such, researchers must remain receptive to alternative interpretations and bear in mind that animal navigation may not necessarily be similar' to the human system, and that we know from many years of investigation of long-distance navigation in birds that at least some birds do have a GPS - **but we are uncertain how it works**."

# Unbekannte Sinne



## Sehen, ohne Augenlicht

Jacques Lusseyran, Das wiedergefundene Licht
/Lusseyran 1989/
Die Lebensgeschichte eines Blinden im französischen Widerstand.

/Lusseyran 1989/ Seite 21
« Die einzige Art, mich im Haus, im Garten oder am Strand leicht fortzubewegen, war, gar nicht oder möglichst wenig daran zu denken. Dann wurde ich geführt, dann ging ich meinen Weg, vorbei an allen Hindernissen, so sicher, wie man es den Fledermäusen nachsagt. Was der Verlust meiner Augen nicht hatte bewirken können, bewirkte die Angst: Sie macht mich blind.
Dieselbe Wirkung hatten Zorn und Ungeduld, sie brachten alle in Verwirrung.»

/Lusseyran 1989/ Seite 30
« Wie sollte ich zum Beispiel erklären, wie die Gegenstände sich mir näherten, wenn ich auf sie zuging? Atmete ich sie ein, hörte ich sie? Vielleicht. Was es auch war - es nachzuweisen war oft schwer. Sah ich sie? Augenscheinlich nicht. Und doch! Sie veränderten sich für mich im selben Maße, wie ich näher kam, oft sogar so sehr, daß sich - genau wie beim Sehvorgang - echte Konturen abzeichneten, daß sich im Raum eine wirkliche Form abhob und einzelne Farben sich erkennen ließen.
Ich ging auf einer mit Bäumen gesäumten Landstraße, und ich konnte auf jeden der Bäume entlang der Straße zeigen, selbst wenn diese nicht in regelmäßigen Abständen gepflanzt waren. Ich wußte, ob die Bäume gerade und hoch waren, ob sie ihre Äste trugen wie ein Körper seinen Kopf oder ob sie, zu Dickicht verfilzt, den Boden rings umher bedeckten. Diese Tätigkeit pflegte mich freilich sehr schnell zu erschöüfen, doch sie errreichte ihren Zweck. Und die Ermüdung kam nicht von den Bäumen - ihrer Zahl oder ihrer Form -, sondern aus mir selbst. Um sie auf diese Art wahrzunehmen, mußte ich mich in einem Zustand halten, der von all meinen Gewohnheiten so sehr abwich, daß es mir nicht gelang, längere Zeit in ihm zu verharren. Ich durfte nicht die geringste Absicht, auf sie zuzugehen, den geringsten Wunsch, sie kennenzulernen, zwischen sie und mich stellen. Ich durfte nicht neugierig sein, nicht ungeduldig, vor allem nicht stolz auf meine Fähigkeiten.
.....
Was die Gegenstände mir mitteilten, war, wie bei der Berührung, ein Druck, doch ein so neuartiger Druck, daß ich zunächst nicht daran dachte, ihn so zu benennen. Wenn ich mich ganz in die Aufmerksamkeit vertiefte und meiner Umgebung keinen eigenen Druck mehr entgegensetzte, dann legten sich Bäume und Felsen auf mich und drückten mir ihre Form ein, wie es Finger tun, die ihren Abdruck in Wachs hinterlassen.
Diese Neigung der Gegenstände, aus ihren natürlichen Grenzen herauszutreten, verursachte Eindrücke, die ebenso deutlich waren wie Sehen oder Hören. Ich brauchte allerdings mehrere Jahre, um mich an sie zu gewähen, sie ein wenig zu zähmen. Noch heute bediene ich mich - wie alle Blinden, ob sie es wissen oder nicht - eben dieser Eindrücke, wenn ich mich in einem Haus oder im Freien allein bewege. Später las ich, daß man diesen Sinn den "Sinn für Hindernisse" nenne und daß gewisse Tierarten, Fledermäuse zum Beispiel, anscheinend bis zu einem sehr hohen Grad damit ausgestattet seien.
Zahlreiche Überlieferungen über okkulte Erscheinungen berichten sogar, daß der Mensch über ein drittes Auge verfügt, ein inneres Auge - im allgemeinen "Auge des Shiva" genannt - , das sich auf der Mitte seiner Stirn befindet und das man es unter gewissen Umständen und durch gewisse Übungen wecken kann. Schließlich haben Untersuchungen des französischen Schriftstellers und Akademiemitglieds Jules Romain gezeigt, daß es auch eine außerhalb der Retina liegende visuelle Aufnahmefähigkeit gibt, die ihren Sitz in gewissen Nervenzentren der Haut hat, vornehmlich in den Händen, der Stirn, im Nacken und auf der Brust.»

Blindsight Persinger???
/Roth 2003/ S. 231

http://de.wikipedia.org/wiki/Rindenblindheit
http://en.wikipedia.org/wiki/Blindsight

Entwurf

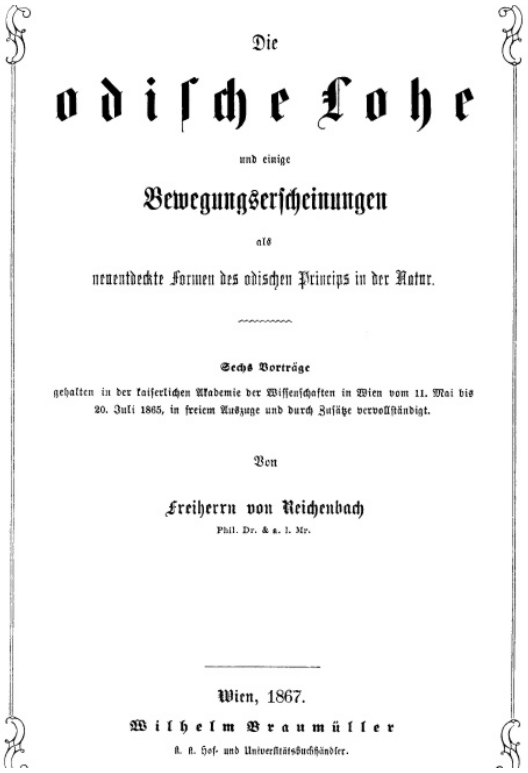
5

# Unbekannte Sinne

## Reichenbachs odische Lohe, UV-Licht ?

/Reichenbach 1867/ Seite 1
„Erster Vortrag
Die Lohe.
Geschichte und Vorkommen

In den Jahren 1844 und 1845, also bereits vor zwanzig Jahren sagten mir mehrere hochsensitive Personen, daß sie die **leuchtenden Ausströmungen aus ihren Fingerspitzen** nicht bloß in der Finsterniß der Dunkelkammer, sondern schon am Abend, wenn es noch ziemlich helle sei, deutlich wahrnehmen. Ich schenkte diesen Angaben damals nur wenig Aufmerksamkeit und untersuchte sie nicht näher; ich konnte mir nicht denken, wie man am hellen Abende so schwache Leuchten mit Sicherheit sollte sehen können, wie die odischen es sind. –
Aber das war ein Mißverständniß von meiner Seite, welches sich erst nach zwei Jahrzehnten mir aufklärte. Nicht das Odlicht war es, was hier gesehen wurde, sondern eine Begleiterscheinung. In Berlin war es 1862 der Student Herr Zöller, ein gebildeter Sensitiver und trefflicher Beobachter von einigen zwanzig Jahren, der mich aufs Neue aufmerksam machte, daß er nicht blos in der Finsterniß Leuchtendes, sondern auch bei Tageshelle seinen Fingerspitzen etwas feines, bewegliches, farbloses entströmen sehe. Nun suchte ich andere Hochsensitive dort auf, Herrn Wiedach, Frau Sophie Fritzschen, ihre Tochter Elise, Fräulein Marie Kügler, Frau Elise Marnitz und ihre beiden Kinder, Fräulein Scheibe, Herrn Dürieu, Herrn Kuhn u.a.m. Alle gewahrten bei Tage über den Fingern ein zartes Etwas aufsteigen, ¼ bis 2 Zoll lang,
(Seite -2-)
Sie beschrieben es ganz einstimmig aufwärts strömend, etwas gegen Süden hin geneigt, luftähnlich, lichtlos, und wohin man die Finger auch wenden möchte, ihnen folgend. Nach ihren Schilderungen ist es nicht Rauch, nicht Dunst, nicht Duft, es sieht sich an wie feine Lohe, ähnlich, aber merklich zarter als aufsteigende, erhitzte Luft, wie man sie an jedem geheizten Zimmerofen emporsteigen sehen kann.
In Wien wiederholte ich nun diese Beobachtungen bei zahlreichen Sensitiven, und dies zunächst bei meinen eigenen Hausleuten, die in der größeren Hälfte mehr oder minder reizbar für odische Einwirkungen sind, dann mit Kennern und Freunden der Naturwissenschaften, worunter mir erlaubt worden, auf die Beobachtungen des ausübenden Arztes, Herrn Dr. Bilhuber, des Fabriksherrn zu Atzgersdorf, Herrn J. Fichtner, des Tischlers Josef Ezapek, des jungen Herrn Carl Schelnberger u. a. m. öffentlich Bezug zu nehmen. So sind es dann gegenwärtig an 46 gesunde Personen, zumeist Männer, denen ich die Fragen über den Gegenstand der Lohe vorgelegt und die sie alle gleich und übereinstimmend beantwortet haben.
So ergab sich, daß nicht blos am Tage, sondern auch bei Lampenschein und Kerzenlicht diese duftähnlichen Lohen von sensitiven Menschen recht gut gesehen werden. Und


Die
odische Lohe
und einige
Bewegungserscheinungen
als
neuentdeckte Formen des odischen Princips in der Natur.
Sechs Vorträge
gehalten in der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien vom 11. Mai bis 20. Juli 1865, in freiem Auszuge und durch Zusätze vervollständigt.
Von
Freiherrn von Reichenbach
Phil. Dr. & a. l. Mr.
Wien, 1867.
Wilhelm Braumüller
k. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler.

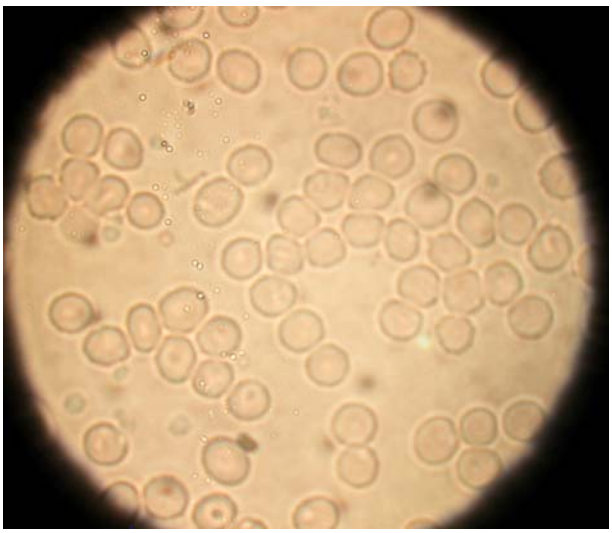
bald mußte ich erkennen, daß sie bei weitem nicht blos einen Ausfluß aus den Fingern, sondern auch aus andern Gliedern, zunächst aus den Zehen und allen andern hervorragenden Theilen des lebenden Leibes, selbst aus den Ohrenhöhlen ausmachen, ja daß auch andere organische Gebilde, wie Pflanzen, dann Krystalle und sogar unorganische Substanzen, wie Magnete, endlich auch ganz amorphe Stoffe, wie Metallbarren, Quecksilber, Wasser ec. an der Ausgabe und der Erscheinung der Lohe theilnehmen.
Das hohe wissenschaftliche Interesse, das diese vorläufigen Wahrnehmungen durch die Bedeutung ihres gewichtigen Inhaltes wie durch die Größe ihres Umfanges in Anspruch nehmen, mußte mit Nothwendigkeit zu einer aufmerksamern und methodischen Untersuchung hindrängen. Ich unterzog mich ihr mit aller Vorliebe und Ausdauer, und wünsche nun hier ihre Ergebnisse mit Genauigkeit auseinander zu setzen. Dabei darf ich wohl bitten, sie als die ersten Anfänge eines einst wahrscheinlich weitumfassenden Zweiges der Naturwissenschaft aufzunehmen, und die Mängel dieser Incunablen ihrer Jugend zu gute zu halten.
(Seite -3-) Die erste Frage, um welche es sich hier handelt, muß die des Vorkommens und eine möglichst erschöpfende Aufsuchung der Quellen der Erscheinung sein. An diese wird sich die andere anreihen, ob die Lohe blos der Materie überhaupt anhänge, oder ob sie von deren Form bedingt werde. Dann muß es sich um ihre Beschaffenheiten und endlich um ihre Beziehungen handeln.“

Reichenbachs Od s.a. /Bischoff 1995/ Seite 71
Kommentar von L. Straniak hier Seite 148????
/Straniak 1936/ Seite 335
Cell Radiation, Tromp /Tromp 1949/ Seite 19 und Seite 378

# Kribbeln in den Fingern



## Geldrollenbildung im Blut durch Mobiltelefone



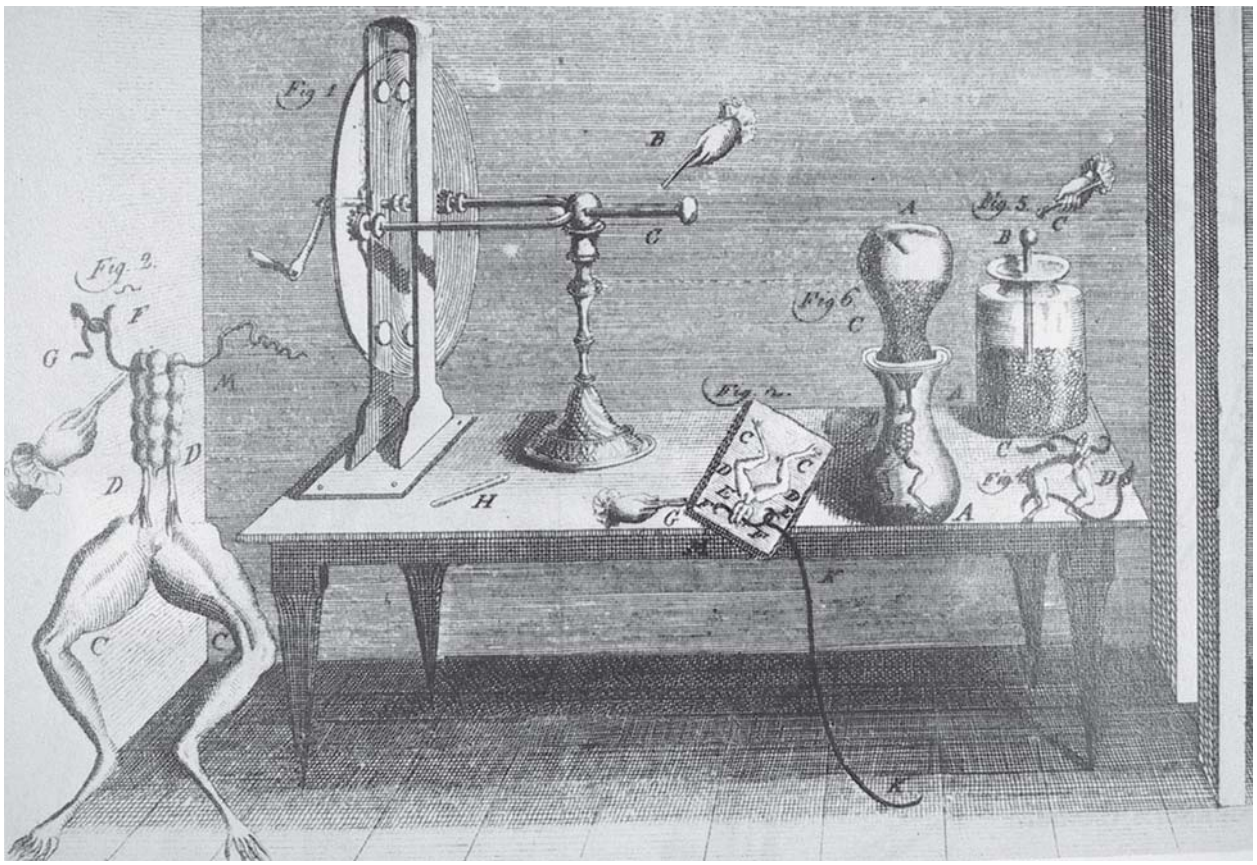
(l.) Rote Blutkörper einzeln, aus dem Zeigefinger der linken Hand. (r.) Rote Blutkörper aus dem Zeigefinger der rechten Hand lagern sich zu "Geldrollen" zusammen, nach Bedienen eines Handys, ohne zu telefonieren, lediglich Tastatureingaben

Einfluß von "Handy- Strahlung" auf rote Blutkörperchen
M. Ritter, W. Wolski Geldrollenbildung,
Jugend Forscht 2005

Dipl.-Ing. Wolfgang Heidrich, Darmstadt, März 2008
**Geldrollenbildung**
Bei jedem der großen Handy-Hersteller gibt es Modelle, die diesen Effekt auslösen und andere Modelle vom gleichen Hersteller, die keinen Effekt zeigen.
http://www2.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/geldrollenbildung%20und%20mobilfunk-03-08-2.pdf
„Die in den nachfolgenden Folien beschriebenen Beobachtungen und Versuche mit Mobilfunkgeräten verwenden das Symptom der „Geldrollenbildung“ im Blut nur als Nachweisverfahren für den zur Zeit noch unbekannten biologisch relevanten Wirkmechanismus, der von Hochfrequenzsendern ausgeht. Leider stehen noch keine anderen physikalischen oder biologischen Messverfahren, z.B. Biosensoren, für dieses „Etwas“ zur Verfügung. Von offizieller Seite (RobertKochInsitut) wurde das Stresssymptom der Geldrollenbildung, insbesondere im Zusammenhang mit dem Mobilfunk, als „harmlos“ und „normal“ eingestuft, ohne dabei jedoch die Intensität und die Bildungsgeschwindigkeit zu berücksichtigen. Bei meinen Versuchen erfolgte die Geldrollenbildung spontan – innerhalb einer Minute – und massiert – es gab im betrachteten Bluttropfen keine frei beweglichen roten Blutkörperchen mehr. Verantwortungsvolle Ärzte stufen dieses Verhalten jedoch als sehr kritisch und als mögliche Ursache für die Erkrankungen ihrer Patienten ein.
Neuere Erkenntnisse lassen den Schluß zu, dass es sich bei dem im Zusammenhang mit dem Mobilfunk beobachteten Wirkmechanismus um das gleiche physikalische und biologische Phänomen handeln könnte, wie es beim Umgang mit einer Wünschelrute oder einem Pendel auftritt. Darüber hinaus sind die Krankheitsbilder von Menschen, die auf Störzonen schlafen, durchaus vergleichbar mit denen von Menschen, die unter dem Einfluss der „Mobilfunk-strahlung“ leiden.
Nach meinem Dafürhalten wird in beiden Fällen das körpereigene Informationssystem durch das „Etwas“ so beeinträchtigt, dass die „Grundversorgung“ des Körpers punktuell oder in seiner Gesamtheit erheblich gestört wird. Dies kann sich in vagabundierenden Beschwerden bis hin zu massiven Organveränderungen manifestieren.
Ergebnis der Untersuchungen:
Bestimmte Mobilfunkgeräte erzeugen schon nach 1-2 Minuten Exposition in der Hand großflächig Geldrollen, während andere Geräte dies auch nach mehreren Minuten nicht tun. Dieses Verhalten ist jederzeit mit unterschiedlichen Testpersonen und an unterschiedlichen Orten reproduzierbar.“

/Leiri 1937/ Seite 35 „Durch die Bindung der paramagnetischen Sauerstoffmoleküle -an das schwach diamagnetische Hämoglobin dürfte das dadurch entstandene Oxyhämoglobin auch paramagnetisch werden. Für die Richtigkeit dieser Annahme scheint die bekannte »Geldrollenbildung » der roten Blutkörperchen zu sprechen, welche nicht nur in dem eztravasierten Blut, sondern auch im Blut in den Gefässen vorkommen kann. In den roten Blutkörperchen könnten nämlich die Eisenatome so orientiert sein, dass die Elektronen dieser Elementarmagnete in der Ebene der scheibenförmigen Blutkörperchen kreisen, woraus folgt, dass die roten Blutkörperchen - mit durch die Anlagerung des Sauerstoffs verstärktem magnetischem Feld - wie Magnete wirken, deren magnetische Momente gegen die Fläche der roten Blutscheiben senkrecht gerichtet sind. Deshalb würden die roten Blutkörperchen so aneinander gezogen, dass »Geldrollen» entstehen. - Der »Geldrollenbildung» dürfte durch die Bewegung des Blutes entgegengewirkt werden“

Entwurf

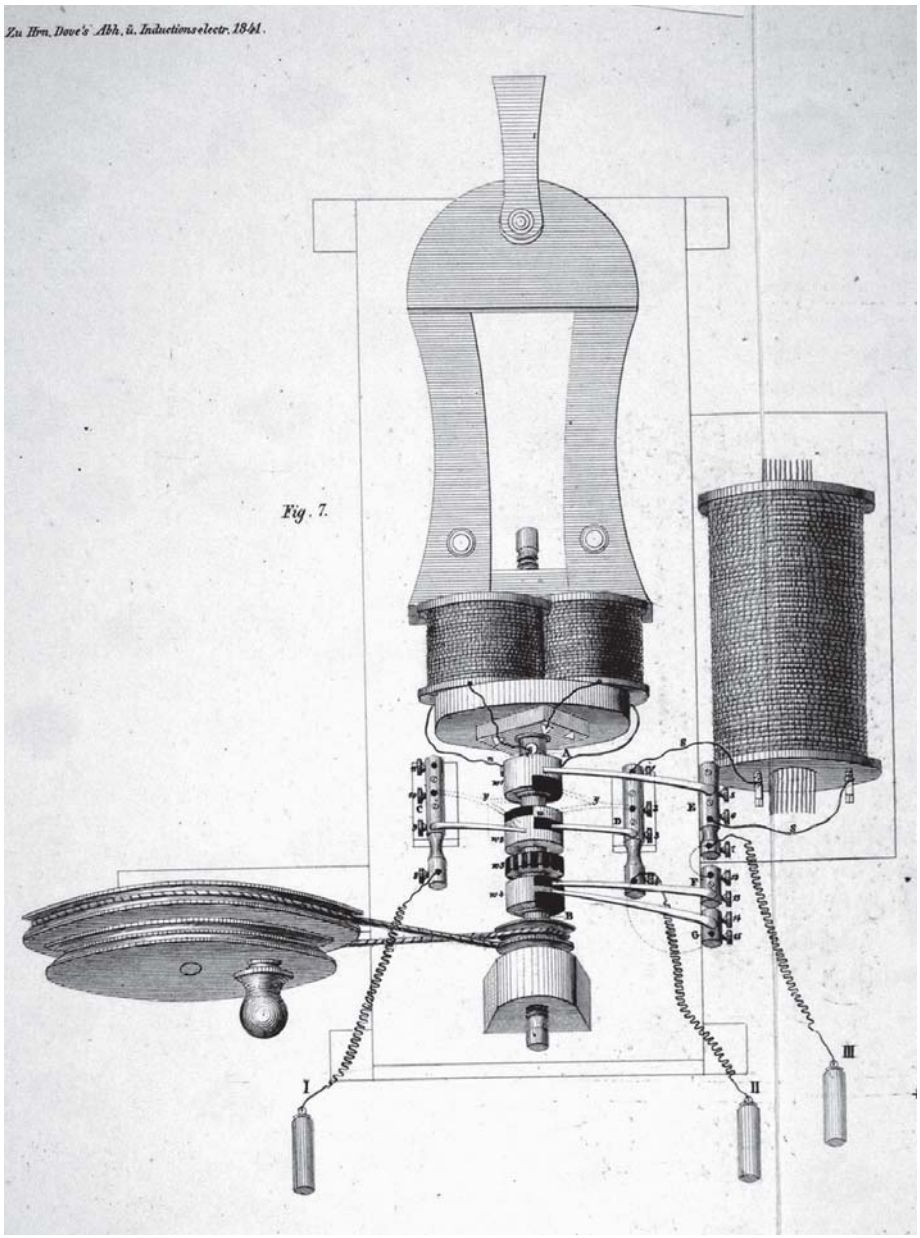



Galvanis Experiment mit Froschschenkeln, 1793
Reizung der Nerven mit elektrischer Spannung löst Muskelbewegung aus.

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Kapitel 6

# biologisch wirksame Magnetfelder




Gerät zur Induktion
H.W. Dove, Untersuchungen im Gebiete der Inductionselektricität, königliche Akademie der Wissenschaften, Berlin, 1842

Entwurf

6

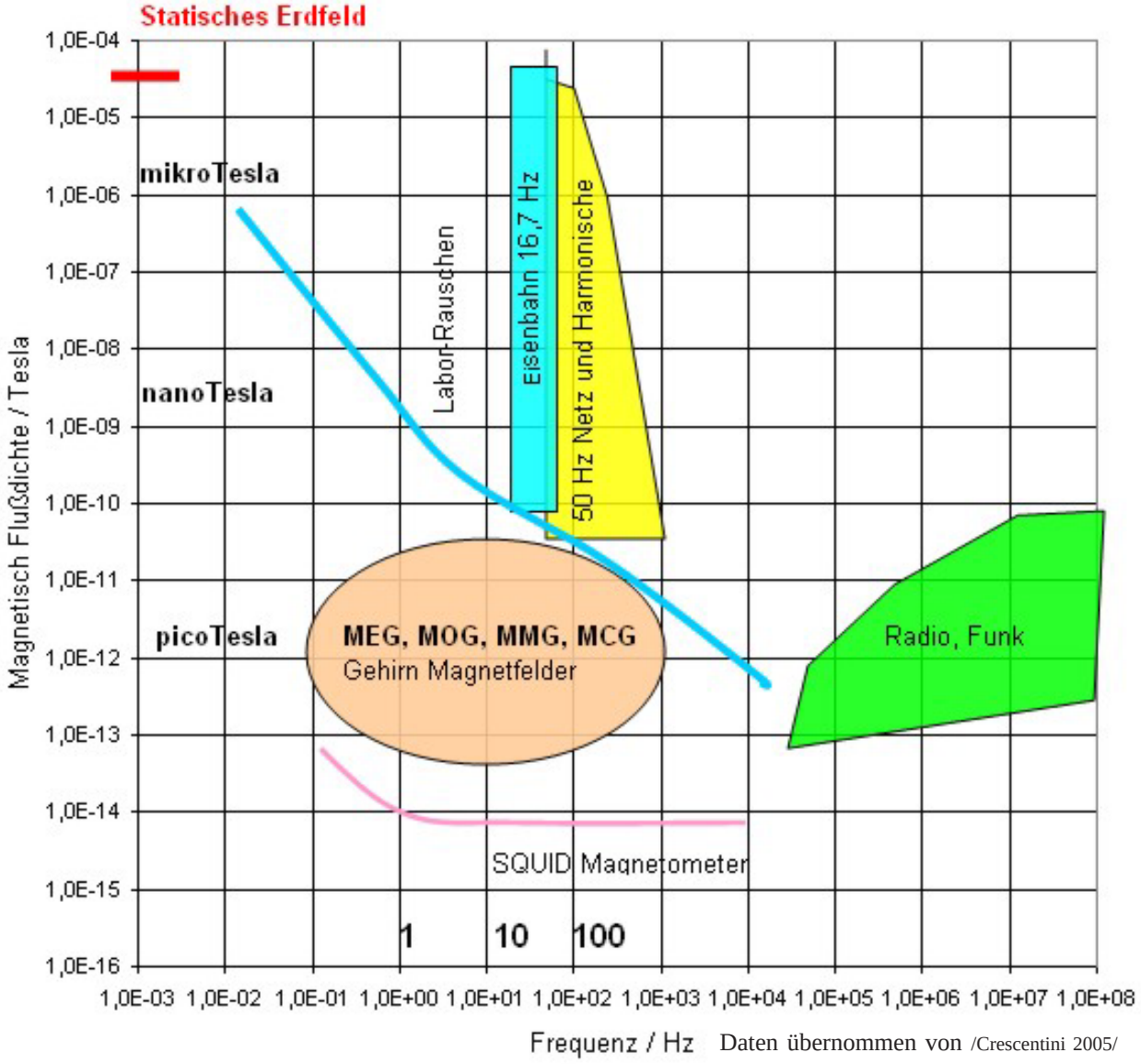


Squid Magnetometer zur Untersuchung der Magnetfelder im Gehirn.
„To record the extremely small and fleeting brain signals in real-time, the sensor array of the Elekta Neuromag system is equipped with 102 triple-sensor elements evenly distributed over the surface of the patient's head. The helmet array is configured with 306 independently sampled sensors."
www.elekta.com/healthcare_international_elekta_neuromag.php

# Magnetfelder und Frequenzen

6

## im menschlichen Gehirn und in der Umgebung




Daten übernommen von /Crescentini 2005/

**These**

Wenn man dem Gehirn elektromagnetische Wellen von außen vorspielt mit gleichen Intensitäten und Frequenzen, dann kann es sie unter Umständen von eigenen nur schwer unterscheiden.

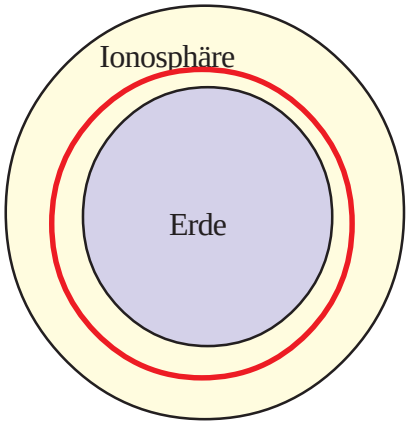
Damit wären die Wasser-Effekte zu erklären, bzw. die Wirkung von Elektrosmog.
Die Aussage, "was man bisher nicht messen konnte, kann nicht da sein", ist zumindest damit zurückzuweisen, daß es äußerst schwierig ist, diese kleinsten Felder überhaupt zu messen, beispielsweise nur unter gut abgeschirmten Bedingung mit einem SQUID.
http://de.wikipedia.org/wiki/SQUID
Magnetoencephalography (MEG), mechanomyogram (MMG)

Technische Frequenzen /Oschman 2009/ Seite 144

Entwurf

# 6 Energie, natürliche Anregung der Felder

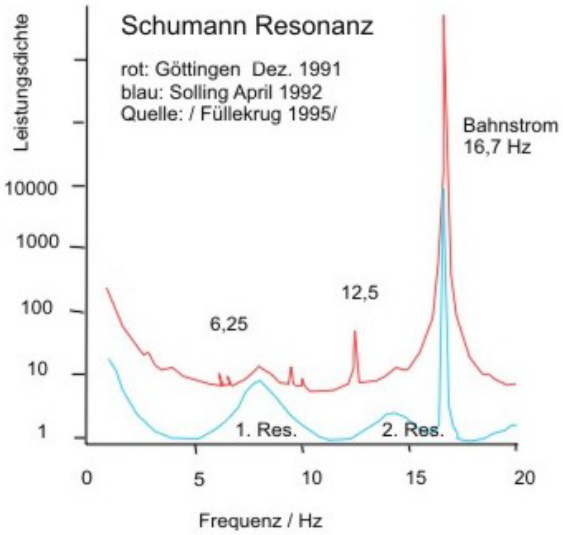
## Schumann-Resonanzen




**erste Schumann-Resonanz**
Lichtgeschwindigkeit : 300 000 km/s
Erdumfang (Oberfläche): 40 000 km

Wie oft kommt eine elektromagnetische Welle um die Erde herum pro Sekunde? gerechnet für die Oberfläche der Erde
300 000 / 40 000 = 7,5 mal

Resonanzen bei 7,8 14,1 20,3 26,4 32,4 Hz
Die Intensität der Schumannwellen ist äußerst schwach. Nur mit großem meßtechnischen Aufwand lassen sie sich




messen, da beispielsweise die 16,7 Hz vom Bahnstrom sehr viel stärker sind.
Zum Vergleich der Einfluß vom Bahnstrom in Göttingen und in Silberborn, das 25 km von der Bahnlinie im Solling liegt. /Füllekrug 1995/
Die Stärke der Resonanzen hängt von der Tageszeit ab.
/Chand 2009/, /Rossi 2007/, /Sentman 1995/

/Ludwig 1999/
W. Ludwig, Raumfahrer brauchten Schumann und Geoactivität Seite 33 (NASA, Persinger)
Therapie und Versuche mit Schumannwellen, Seite 38 bis 50

Wasser ändert seine Eigenschaften nach Einwirkung von Magnetfeldern,
Seite 112 UV-Spektrum, ähnlich wie bei G. Rein.
/Rein 1992/
Storage of Non-Hertzian Frequenzy Information in Water,

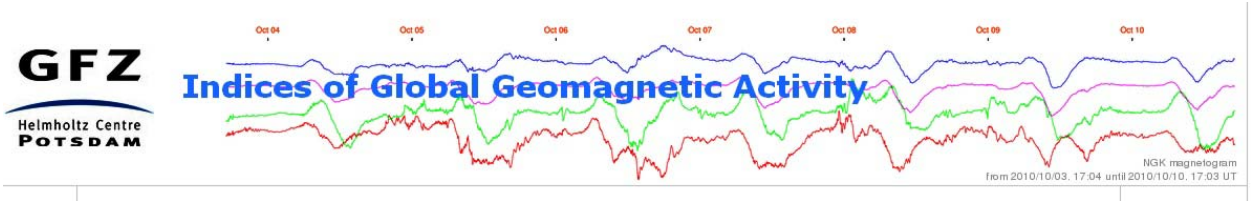
/Ludwig 1999/ Seite 132
„Die Magnetfelder der Planeten bis zum Pluto verzerren die Erdionosphäre und verändern damit die Schumann-Resonanzen. Während einer perinatalen Prägezeit (ca. 1 min vor bis 1 min nach der Geburt) werden eine große Anzahl von neuronalen Vernetzungen im Gehirn geschaltet. Beim ersten eigenen Atmenzug schalte sich ein Gehirnteil ein, der die Hormondrüsen steuert und somit das charakteristische Verhalten eines Lebewesens bestimmt. M. A. Persinger führte seine Versuche nicht etwa an Menschen durch, sondern an mehreren Generationen von Ratten, die magnetisch von der Umwelt abgeschirmt waren. Es gelang ihm, mit bestimmten künstlichen Schumannwellen sehr ängstliche Tiere zu erhalten, oder mit anderen Programmen sehr aggressive."

/Schauer 2008/ Seite 21
/Kiontke 2006/ Seite 319
/Oschman 2009/ Seite 141, Seite 77-81

# Energie, natürliche Anregung der Felder



## Natürliche Fluktuationen des Erdmagnetfeldes




Fluktuationen der Erdmagnetfeldes, gemessen in Potsdam für die Woche vom 04.10.2010 bis zum 04.10.2010, vier Kurven: Deklination (grün), Horizontal- (rot), Vertikal- (blau), und Totalintensität (violett).
www-app3.gfz-potsdam.de/p_index/index.html /Balck magnetfeld-anregung.htm/

**Erdmagnetische Pulsation**

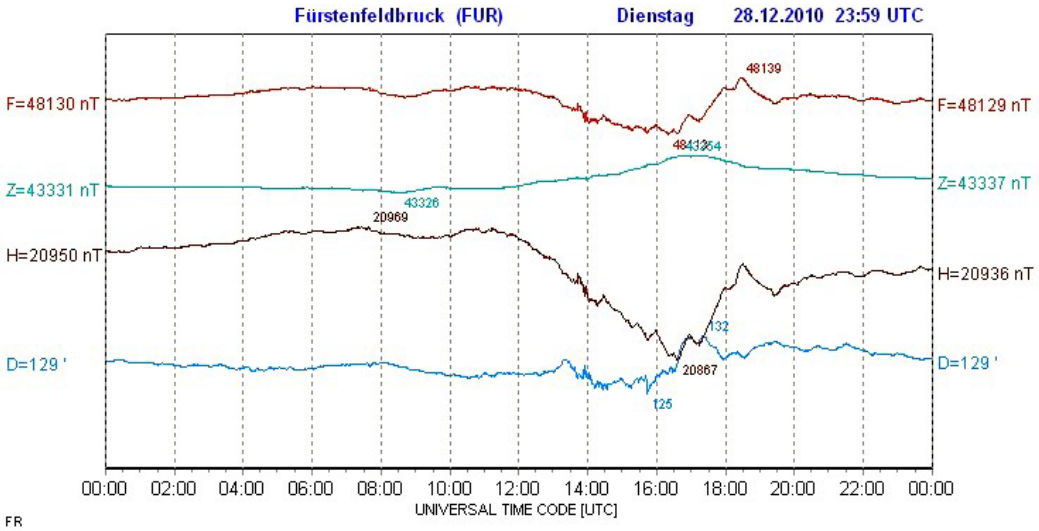
/Siebert 1964/ Heft 6 Seite 182

„Es liegen hier also ganz andersartige physikalische Bedingungen vor als in der unteren Atmosphäre. Zur Hydrodynamik tritt sehr wesentlich die Elektrodynamik; denn erst mit Hilfe beider gelingt die Berechung der Bewegung eines elektrisch leitenden Gases bei Anwesenheit eines Magnetfeldes. Man bezeichnet diesen noch recht jungen Zweig der Physik als Magnetohydrodynamik oder, kürzer, als Hydomagnetik. Es läßt sich nun theoretisch zeigen, daß unter den angeführten Bedingungen Wellen ganz neuer Art auftreten können, die man hydromagnetische Wellen nennt. Ihr einfachster Typ ist unter dem Namen Alfvén-Wellen bekannt. Der Vorgang in einer solchen Welle ist der ‚daß bei der Bewegung der leitenden Materie senkrecht zum Magnetfeld Induktionsströme erzeugt werden, auf die das Magnetfeld wieder mechanische Kräfte ausübt und dadurch das Plasma beschleunigt oder verzögert. Dies sind die Rüokstellkräfte, die im Zusammenspiel mit der Trägheit des Plasmas das Hin und Her von kinetisoher und potentieller Energie in dieser materiellen Welle bestimmen.

So spielt, also das Magnetfeld, in dem sich das Plasma befindet, nach Stärke und Richtung eine beherrschende Rolle; und die Richtung längs der magnetisohen Feldlinien ist auch eine der bevorzugten Riohtungen der Wellenausbreitung, nämlioh die der *Alfvén Wellen*. Der Wellenvorgang selbst bewirkt eine kleine, periodisohe Störung des Magnetfeldes, wodurch er naohgewiesen werden kann (z. B. als Pulsation).

Es läßt sioh also denken, daß **stehende hydromagnetisohe Wellen längs einer Feldlinie** des erdmagnetischen Feldes möglich sind, wobei man mit der Länge der Feldlinie von Erdoberfläche zu Erdoberfläche (siehe *Bild 6)* einen Parameter gefunden hat, der sich systematisch mit der geomagnetischen Breite ändert. Da in Analogie zu anderen Schwingungsproblemen bei einer Zunahme der Feldlinienlänge auch eine Zunahme der Periode zu erwarten ist, liefert diese Vorstellung qualitativ zugleioh eine einfaohe Erklärung für die auf dem Nord-Süd-Profil durch Deutschland beobachteten Periodenunterschiede, wenn von Einzelheiten abgesehen wird.“

siehe auch GeoEffekte /Tromp 1949/ Seite 203-222

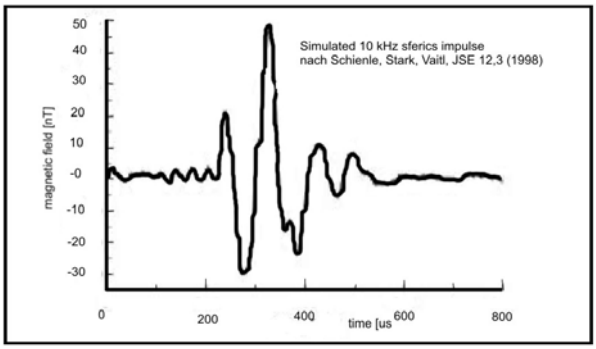



Am 28.12.2010 gab es Veränderungen von etwa 0,5% bei der Horizontalkomponente (H)
Geomagnetische Aktivitäten Uni-München, Observatorium Fürstenfeldbruck, FUR
http://www.geophysik.uni-muenchen.de/observatory/geomagnetism/taegliche-magnetogramme/?year=2010&day=28&month=12

Entwurf

# 6 Energie, natürliche Anregung der Felder

## Sferics




Simulated 10 kHz-sferics impulse with a duration of 500 us and a magnetic flux density of 50 nT (peak value)

**Wetterstrahlung, Wetterfühligkeit**

Gewitter erzeugen in der Ionosphäre kurzzeitge elektromagnetische Schwingungen, genannt Sferics (Atmosferics). Deren Frequenz liegt grob im Bereich zwischen 10 und 100 kHz. Diese kurzen Wellenstücke haben auf viele biologische Systeme einen Einfluß, z.B. auch auf die Gelantine zur Herstellung von lichtempfindlichen Platten für die Druckindustrie. /Baumer 1987/ Sferics, Die Entdeckung der Wetterstrahlung

Auch Menschen sind für die Strahlung sensitiv, bei einigen äußert sich das in der Wetterfühligkeit /Schienle 1998/

Siehe auch: Bioklimatik, die Steuerung des gesunden und kranken Organismus durch die Atmosphäre /Curry 1939/

/Schienle 1998/ Seite 460

"For the simulation, a 10 kHz sferics signal with a duration of 500 ms was chosen (see Figure 2) and applied with a newly constructed atmospherics impulse generator with which previously recorded natural sferics can be precisely reproduced (Kulzer, 1994). The magnetic component of the applied signal had an amplitude of 50 nT (peak value), which is typical for a thunderstorm in close vicinity (< 100 km). The stimulus was applied with a pulse repetition frequency varying randomly between 7 and 20 Hz, representing intense thunderstorm activity. The electrical component of the sferics impulse was shielded, and therefore had no effect on the subjects."

Kulzer, R. (1994). Atmospherics-Impulse-Generator. Unpublished manuscript, Technical University of Munich,

/Schienle 1998/ Seite 461

"The results showed that sferics exposure provoked increases in alpha power at all registered electrode sites with the exception of the left parietal region. Furthermore, an enhancement in beta power (14-30 Hz) was demonstrated, which was restricted to the right hemisphere. The effect was present during simulation and continued to be present until 10 minutes after the end of treatment."

/Schienle 1998/ Seite 464

"Electric appliances and tools such as computers and TV-screens, heating blankets, or soldering irons produce magnetic field strengths of some microTeslas when we touch them or are in proximity. In comparison, the amplitudes of typical VLF-atmospherics are in the nanoTesla range and thus, only a fraction of the described technically generated fields which are considered to have no significant bioeffects (Polk & Postow, 1995).

Thus, questions are provoked as to why sferics could be biologically effective despite their low amplitude and how this influence could be transmitted to the organism. A possible explanation is provided by the concept of ª biological windows,º which states that organisms are characterized by different sensitivities to specific frequencies as well amplitudes within the electromagnetic spectrum. With regard to frequency windows, it could be shown that organisms are susceptible to ELF-fields or ELF-pulsed fields (1-300 Hz), especially when the signal frequencies correspond to brain wave frequencies (Postow & Swicord, 1995)."

Polk, C. & Postow, E. (1995). Handbook of Biological Effects of Electromagnetic Fields. Boca Raton: CRC Press.

Postow, E. & Swicord, M.L. (1995). Modulated fields and window effects. In: Polk, C. & Postow, E. (Eds.). Handbook of Biological Effects of Electromagnetic Fields. Boca Raton: CRC Press.

"As these investigations illustrate, humans are able to respond to weak ELF and ELF-pulsed magnetic fields with changes in brain electrical activity. The exposure provoked temporary alpha and beta power enhancements, a result that is in line with the observed electrocortical effects induced by VLF-sferics, which also can be viewed as ELF-pulsed signals."

/Schienle 1998/ Seite 465

"Although the described models and approaches trying to explain the biological changes induced by sferics are plausible, they are too non-specific regarding the underlying mechanisms for such an influence. In order to obtain more information concerning this point it is interesting to look at results obtained through in vitro studies analyzing the bioeffects of ELF and ELF-pulsed fields. The findings of these investigations point to the cell membrane and ionic control mechanisms as interfaces for the transmission of electromagnetic signals.

Here, it was demonstrated that such fields are able to affect calcium-ion fluxes across cell membranes (e.g. Bawin & Adey, 1976). Again, the observed changes were most pronounced when the applied frequencies were in the EEG range (5-20 Hz)."

Bawin, S.M. & Adey, W.R. (1976). Sensitivity of calcium binding in cerebral tissue to weak environmental electric fields oscillating at low frequencies. Proceedings of the National Academy of Sciences, 73, 1999.

# Energie, natürliche Anregung der Felder



## Sferics

**Für die Evolution war es wichtig, Gewitterstürme vorhersehen zu können.**

/Schienle 1996/ Seite 186

"A plausible advantage of an organism being able to perceive sferics lies in the fact that they indicate thunderstorm activity. An increased occurrence of this type of signal supplies information that within the next day or within the next few hours the weather will change. In earlier times, this information was of critical importance for the survival of mankind. The recognition of sferics as a warning stimulus for storms could have made it possible for humans to forecast, and subsequently seek shelter from adverse weather conditions. That sferics could have this function can be inferred by looking at the animal kingdom. Some animals show specific changes in their behavior before the arrival of a thunderstorm. Some of these behavioral changes have been elicited in sferics simulation studies or observed in field studies."

„The repetition frequency of atmospherics was revealed as the important factor in this context by Ludwig and Mecke (1968). This finding is consistent with newer theories concerning the biological mechanisms of sferics which state that a single impulse is too short and too weak to be able to affect neuronal processes.

Therefore, it is more likely that repetition rates of sferics which lie in the range of biological frequencies (1-50 Hz) interfere with the signal transfer within the nervous system (König et al., 1981).

Looking at our stimulus presentation including repetition frequencies between 6.6 and 20 Hz the question arises as to whether the resulting alpha reduction is dependent upon or even a result of this specific sferics rate."

Ludwig, W. and Mecke, R. (1968) Wirkung künstlicher Atmospherics auf Sluger. Arch. Meteorol. Geophys. Bioklimatol., Serie B, 16, 251-261.

König, H.L., Krueger, A.P., Lang, S. and Sonning, W. (1981) Biological Effects of Environmental Electromagnetism. New York: Springer-Verlag.

**aktuelle Berichte über Sferics,**

www.sferics.eu Dr. Florian König

www.e-smog.ch/wetter/ W. Sönning

http://www.e-smog.ch/wetter/2001/februar/literatur.htm

http://www.sfericsempfang.de/sferics.html

---

**FitzRoy- Sturmglas, ungeklärtes Verhalten**

/Baumer 1987/ Seite 162-175

http://de.wikipedia.org/wiki/Sturmglas

/Baumer 1987/ Seite 174

„Doch ergab die Korrelation der Kristallhöhe mit der Temperatur eines klimatisierten Kellerraums in einem Eisenbetongebäude und einer Sferics-Frequenzkombination, gemessen in 52 Kilometer Entfernung vom Kristall, einen interessanten Zusammenhang. Es zeigt sich, daß die Urngebungstemperatur zwei Zentimeter vom Kristall entfernt einen Einfluß von 16 Prozent, die Sferics-Frequenzkombination, die dem Einströmen von Warmluft vor einer Kaltfront entspricht, einen Einfluß von 50,4 Prozent auf die Kristallhöhe hatte; die restlichen 33,6 Prozent sind noch ungeklärt (Abb.54); Irrtumswahrscheinlichkeit bei der Korrelation Sferics - Kristallhöhe ist 0,009. Daraus ergibt sich zum einen wiederum,daß die SfericsFrequenzen mit dem Wettergeschehen übereinstimmen, und zum anderen, daß der Kristall in dem verschmolzenen Glas nicht direkt einen Sturm anzeigt, wie Fitzroy glaubte, sondern das Herannahen einer Front, was allerdings zu einer Sturmlage führen kann."

http://www.horusmedia.de/1999-sturm/sturm.php

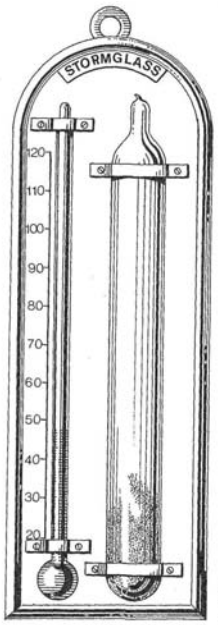





Abb. 49 Ein Fitzroy-Sturmglas des 19. Jahrhunderts aus England.[56]

l.) Zeichnung, /Baumer 1987/ Seite 164

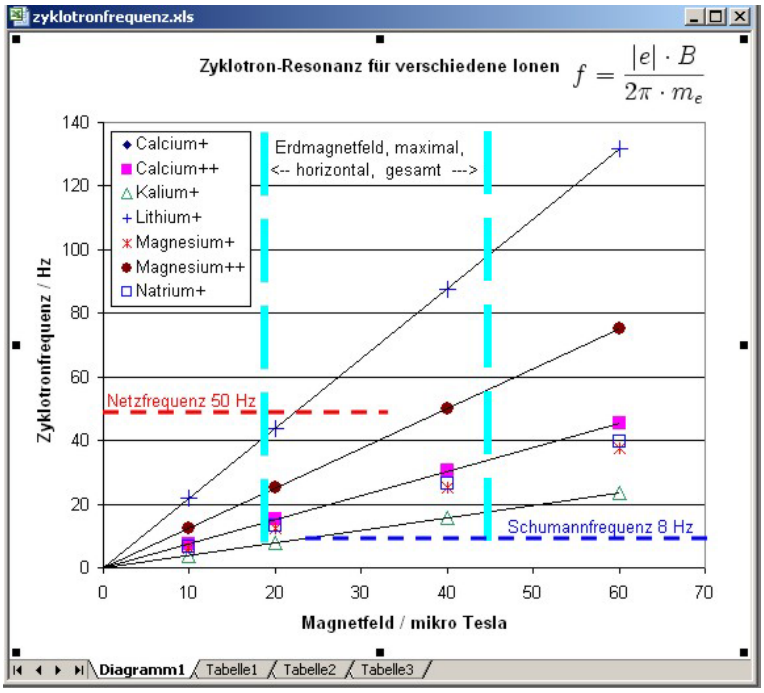
(r.) Foto: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/thumb/6/60/Sturmglas_Frostvorhersage.jpg/345px-Sturmglas_Frostvorhersage.jpg

Entwurf

# 6 Energie, natürliche Anregung der Felder

## Biologischer Sensor für Magnetfelder: Zyklotron-Resonanz

**Biologische Sensoren für Magnetfelder:**
Bewegen sich geladene Teilchen senkrecht zu einem Magnetfeld, so tun sie dies auf Kreisbahnen.
Führt man periodisch, d.h. im richtigen Moment, jeweils Energie hinzu, beispielsweise durch ein mit der richtigen Frequenz wechselndes elektrisches Feld, dann können die Teilchen aus diesem Feld Energie aufnehmen. Ihre Geschwindigkeit und damit ihr Bahnradius vergrößert sich dann zunehmend. Diese Zyklotronfrequenz für die Anregung hängt u.a. von der Masse und vom Magnetfeld ab. Für die Nervenleitung in biologischen Systemen sind Ionen von Calcium, Magnesium, Kalium, Natrium wichtig. Es ergeben sich bei Anwesenheit des Erdmagnetfeldes Resonanzfrequenzen im Bereich von einigen Hertz bis 60 Hertz.




**Es muß äußerst empfindliche Sensoren im Gewebe geben.**

/Adey, Bawin 1977/
Brain interactions with weak electric und magnetic fields, Seite 104
„The growing range of biological interactions described here for tissue electric gradients between 10-7 and 10-5 V/m suggests an extraordinarily efficient mechanism for sensing and transducing these field components in the face of substantially higher levels of thermal noise. Thermal effects of imposed fields may be interpreted on the basis of simple unitary particle interactions. For so-called „non-thermal" effects described here, and particularly at the highest levels of observed sensitivities, the underlying mechanisms must necessarily involve ever **increasing numbers of elements in the sensing system, ordered in particular ways to form a cooperative organization and manifesting similar forms and levels of energy over long distances**. It is in the properties of these systems at membrane surfaces that the search must proceed for an understanding of weak interactions."

/Liboff 2009/ Seite 129
„As an extension of Zhadin's discovery, Novikov and Fesenko (2001) found an equally interesting effect, namely that peptide bonds in key proteins can be dissolved when exposed to combinations of AC and DC magnetic fields tuned to amino acid ICR frequencies. This observation is all the more remarkable considering that an ultra-low AC magnetic intensity, .04 mT, was used, even though peptide bond energies are many orders of magnitude greater than that which might be derived from the energy density of magnetic fields this small. Since this was a cell-free experiment, the energy source for this extraordinary result cannot be in the energies derived from the electric field at the cell membrane."
Novikov, V. V., Fesenko, E. E. (2001). Hydrolysis of some peptides and proteins in a weak combined (constant and low-frequency variable) magnetic field. Biophysics 46:233–238.

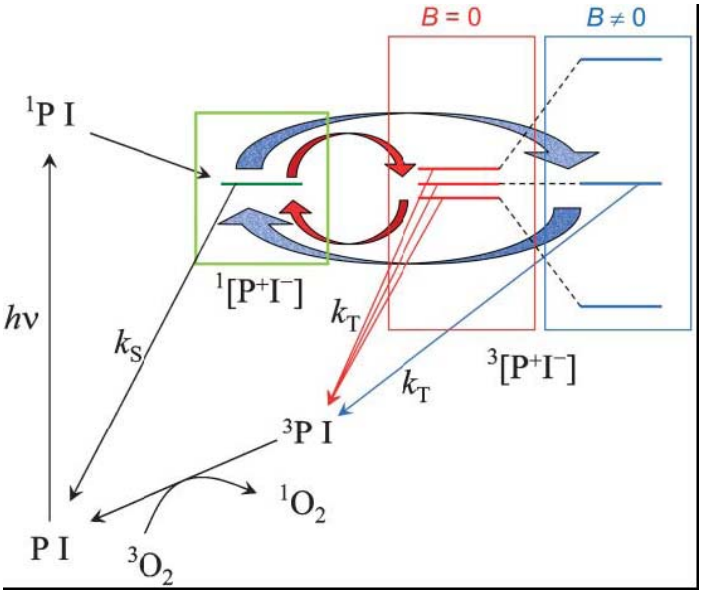
/Liboff 2009/ Seite 133
Ersatz der Medizin durch elektromagnetische Anregung?
„Further, it is conceivable that the bulk of the pharmaceutical interventions presently used to tackle medical problems will eventually be replaced by specifically targeted non invasive magnetic treatments. In general, the use of electromagnetism in treating human illness is more closely attuned to the fundamental character of the living system. If life, at its essence, is an electromagnetic entity, then the problems that are encountered with this construct-disease, trauma, aging-must also be electromagnetic in origin. It therefore makes sense to look to electromagnetic medicine to deal with human medical problems."

# Energie, natürliche Anregung der Felder



## Biologischer Sensor für Magnetfelder: Radikale

Radikale, Anregung unterschiedlicher Zustände von Sauerstoff durch äußeres Magnetfeld. Im angeregten Zustand ist der Sauerstoff reaktionsfähiger und kann somit von biologischen Systemen detektiert werden.




Mechanismus zur Bildung von reaktionsfähigem Singulett-Sauerstoff aus eingeatmeten Triplett-Sauerstoff /LIU 2005/ /Warnke 2009/

Zeeman Effekt

/Oschman 2009/ S.86

«Wir haben gesehen, dass sich durch medizinische Geräte und manualtherapeutische Methoden "Informationen" auf Zellen und Gewebe übertragen lassen. Jetzt wird ersichtlich, dass einiges vom Informationsgehalt solcher Botschaften mit Aktivitäten in der weiteren Umgebung zusammenhängen könnte. Noch vor ein paar Jahren wäre eine derartige Vorstellung äußerst suspekt gewesen; doch durch intensive Forschung konnte nachgewiesen werden, dass ganz unterschiedliche Organismen empfindsam auf Energiefelder in der Umgebung ansprechen. Wichtig in dem Zusammenhang ist z.B., dass ein 1974 abgehaltenes Symposium [Adey & Bawin 1977] zu dem Schluss kam, dass "ausreichend kontrollierte Experimente ein verblüffendes Ausmaß biologischer Interaktionen beschrieben". Dass sich selbst sehr schwache elektromagnetische Felder biologisch auswirken, "lässt einen ausgesprochen wirksamen Mechanismus vermuten", mit dem diese Felder wahrgenommen und von viel höheren Rauschpegeln unterschieden werden können. "An den grundlegenden Mechanismen im Sinnessystem muss notwendigerweise eine immer größere Zahl von Elementen beteiligt sein, die sich in einer bestimmten Weise so anordnen, dass eine kooperative Organisation entsteht und sich ähnliche Formen und ein ähnliches Niveau von Energie über größere Distanzen manifestiert." Zu dieser Schlussfolgerung hatten Studien geführt, deren Nutzen besonders darin bestand, dass sie erklärten, wieso Tiere (z. B. Brieftauben) geomagnetische Felder als Navigationshilfe benutzen können.»

Adey WR Bawin SM, 1977 Brain interactions with weak electric and magnetic fields. Nash AB (ed.) Neurosciences Research Program Bulletin 15(1):1-129

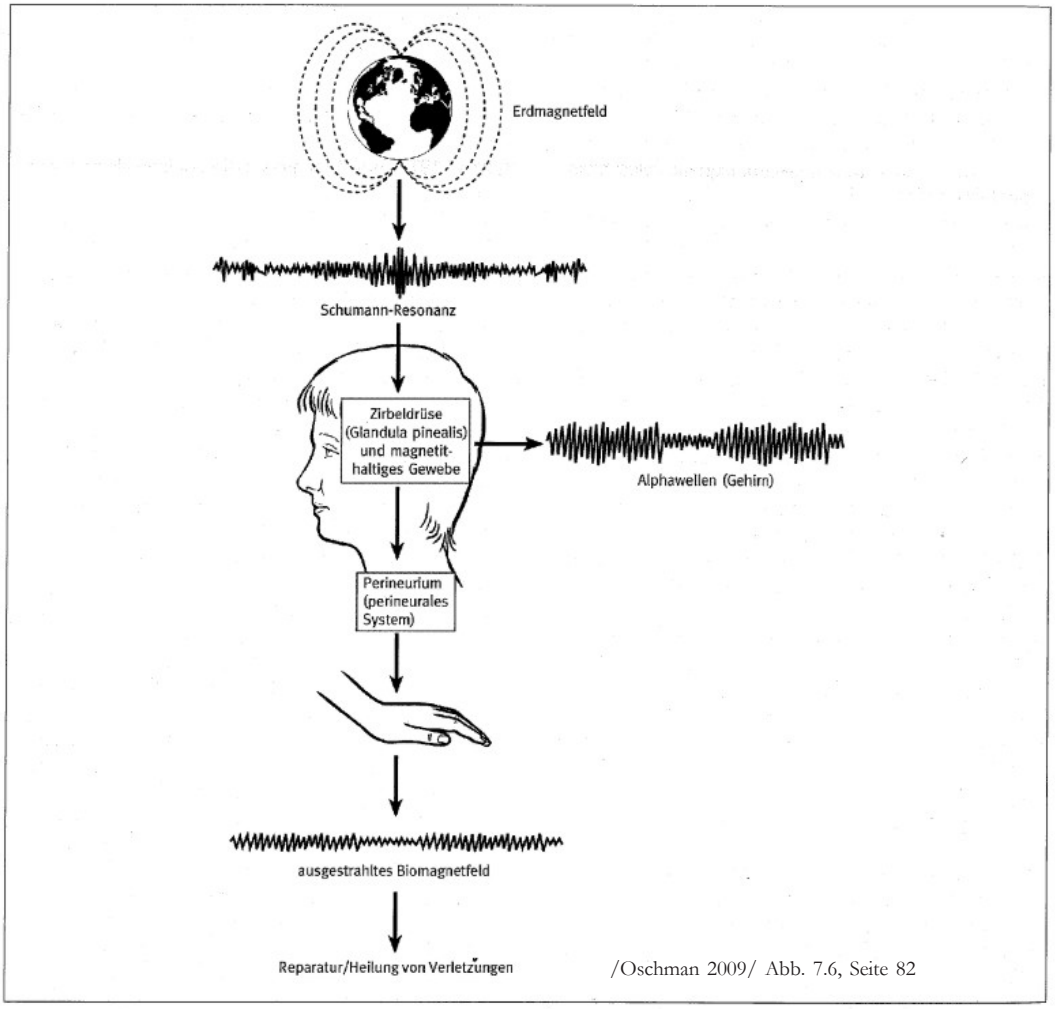
(Text auf der Seite gegenüber)

Siehe auch Sandyk einige PikoTesla, hier Seite 177

Entwurf

# 6 Energie, natürliche Anregung der Felder

## Magnetfelder im Gehirn




/Oschman 2009/ Abb. 7.6, Seite 82

Wechselnde Magnetfelder niedriger Frequenz spielen im menschlichen Körper und dessen Gehirn eine wichtige Rolle, wobei äußere Felder, wie die der Erde, eine Synchronisierungsfunktion übernehmen. Auch die Funktion des „Therpeutischen Handauflegens“ scheint auf diese Weise zu wirken.

/Oschman 2009/ Seite 82

„Abb. 7.6 Übersicht über Reaktionsketten, die an der Magnetorezeption, der Regulation der Hirnwellen und der Emission therapeutischer Felder (von Therapeutenhänden) beteiligt sein könnten. Von der Zirbeldrüse und magnetithaltigen Körpergeweben, die mit dem Gehirn in Verbindung stehen, werden durch die Schumann-Resonanz erzeugte Mikropulsationen des Erdmagnetfeldes wahrgenommen. Während der "Freilaufphasen", in denen die Hirnwellen nicht vom Thalamus "mitgezogen" werden, könnte die Schumann-Resonanz die Rolle des Schrittmachers übernehmen, besonders in einem entspannten oder meditativen Zustand (Schumann- Signale sind 1000-mal stärker als Hirnwellen). Die Hirnwellen regulieren den Gesamtspannungszustand (Tonus) des Nervensystems und den Bewusstseinszustand. Die elektrischen Ströme der Gehirnwellen werden vom perineuralen und dem Gefäßsystem durch den ganzen Korper geleitet. Viel stärker als die Hirnwellen kann auch das von den Händen eines Therapeuten ausstrahlende biomagnetische Feld sein [Seto et al. 1992]. Das könnte darauf hindeuten, dass irgendwo im Körper eine mindestens 1000-fache Verstärkung stattfindet oder dass der Korper ganz einfach als Antenne oder Kanal für die Mikropulsationen der Schumann-Resonanz fungieren kann. Die von den Händen projizierten Felder "scannen" über Frequenzbereiche, die nach Ansicht medizinischer Forscher einen "Schnellstart" von Reparaturvorgängen nach diversen Gewebeverletzungen fördern (Tab. 7.1) [Becker 1990b].“ Becker R. 0. (1990) Der Funke des Lebens. Elektrizität und Lebensenergie. Scherz, München

siehe hier Seite 180????

Therapeutisches „Entrainment“ /Oschman 2009/ Seite 85
Von den Händen ausstrahlende Felder /Oschman 2009/Seite 61

/Balck: magnet-fragen.htm/

# Energie, natürliche Felder der Felder



## Magnetfelder aus der Hand

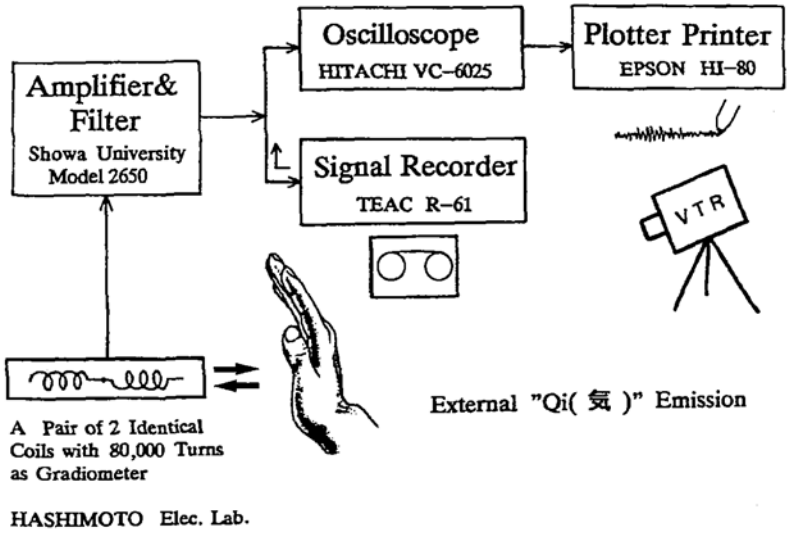



**Fig. 6 : Composition of bio-magnetic field emission measurement system.**

„Composition of bio-magnetic field emission measurement system."
Verfahren zur Aufzeichnung der bio-magnetischen Felder aus der Hand eines Heilers.
Zwei Spulen mit jeweils 80000 Windungen sind in Reihe geschaltet. Die Hand des Therapeuten befindet sich an einem Ende der Doppelspule. /Seto 1992/

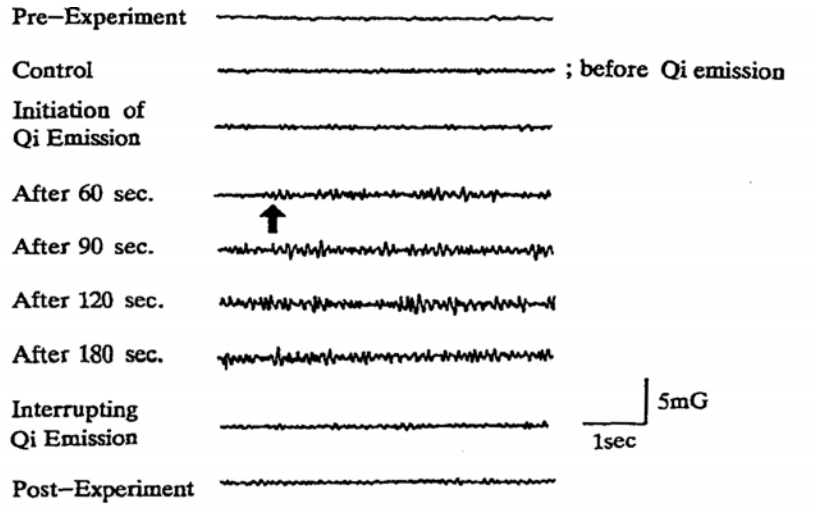



**Fig.11 : Positive result of mGauss order bio-magnetic field emission (III) Subject; K.O., female in Tokyo, Japanese.**

**Strong bio-magnetic field emission from the palm was observed with 2 to 3 mGauss in frequency range of 8 to 10 Hz.**

„Positive result of mGauss order bio-magnetic field, Subject; K.O., female in Tokyo, Japanese. Strong bio-magnetic field emission from the palm was observed with 2 to 3 mGauss in frequency range of 8 to 10 Hz."
Zeitlicher Verlauf des Magnetfeldes, gemessen als Differenzsignal an der Doppelspule. Etwa 120 Sekunden nach Beginn des Versuches ist die Amplitude des Wechselfeldes am stärksten, etwa 2 bis 3 mGauss. /Seto 1992/

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# 6 Magnetische Anregung durch Technik

## Viele technische Geräte erzeugen beim Betrieb Magnetfelder.



Hochspannungsleitungen mit großen Flächen zwischen den einzelnen Leitern erzeugen Magnetfelder großer Reichweite, Harmonische von 50 Hz.



Bahnstrom, ebenfalls große Abstände zwischen beiden Leitern, Magnetfelder großer Reichweite, Harmonische von 16,7 Hz.



Solarstromanlage mit großen Flächen und damit Magnetfelder direkt auf dem Hausdach, der Wechselrichter sollte keine Rückwirkung auf den Fotostrom haben.



Aktive Sendeanlage großer Reichweite auf dem Brocken, Radio und Fernsehen, hohe Leistung.



Aktive und passive Antennen auf Wohnhaus mittlerer Reichweite, Mobilfunk



Passive Antennen auf Wohnhaus für Radio und Fernsehen bei unterschiedlichsten Frequenzen



Energiesparlampe enthält ein Schaltnetzteil, das den Strom taktet und Magnetfelder erzeugt.




DECT-Telefon und Basisstation, mit ECO-Modus, ältere Versionen senden 24 Stunden am Tag



GSM-Mobilfunk (Handy)
Sendet in der Regel nur bei Gesprächen



Quarz-Uhr, durch den Zeigermotor entsteht jede Sekunde ein Magnetimpuls




Radiowecker. Der Strom für die roten Leuchtdioden ist nicht konstant, sondern wird permant geschaltet (Multiplex)



Kopfhörer, für die Bewegung der Membran verwendet man wechselnde Magnetfelder.

Die Anlage **HAARP** in Alaska sendet mit sehr großer Leistung (MegaWatt) in die Atmosphäre im Bereich der Kurzwelle, es heißt: zur Erforschung der Ionosphäre. Nebenwirkungen? http://de.wikipedia.org/wiki/HAARP

# Elektromagnetische Anregung durch Technik



## Elektrosmog

U. Warnke /Warnke 2009/ Seite 220

«Die Reproduzierbarkeit dieser Schädigungen ist aber oftmals gering. Das passiert sogar innerhalb derselben Arbeitsgruppe (Franke et al. 2005a, Franke et al. 2005b). Man spricht dann von Nichtreproduzierbarkeit der Ergebnisse und in der Öffentlichkeit wird mit hohem Aufwand verbreitet, dass es schädigende Effekte des Mobil- und Kommunikationsfunks unterhalb der Grenzwerte "nach heutigem Wissen" überhaupt nicht gibt. Wenn allerdings Arbeiten mit bestimmten Ergebnissen nicht beliebig reproduzierbar sind, dann heißt das keinesfalls, dass diese erbrachten Ergebnisse nicht relevant sind und vergessen werden können. Wie wir unten sehen können, ist die Nichtreproduzierbarkeit nämlich eine unmittelbare Folge von einerseits komplizierten Konstellationen einwirkender physikalischer Kräfte und andererseits von ebenso komplizierten Regulationen molekularer Systeme und Zellsysteme (in vitro), bzw. von Organismen und ihrer Physiologie, eben auch des einzelnen Menschen (in vivo).

Die wichtigste Spielregel der Wissenschaft sagt bezüglich der Reproduzierbarkeit: alle Komponenten des Versuches müssen exakt bekannt sein, damit sie beim Wiederholungsversuch genau so erneut aufgestellt werden. Diese Spielregel der Wissenschaft wird regelmäßig verletzt, weil der initiale physikalische Wirkprozess bei den Einwirkungen des Mobil- und Kommunikationsfunks überhaupt nicht berücksichtigt wird.

Ein Arbeitsmodell zum Wirkungsmechanismus muss die immer wieder deutlich werdenden Differenzen aufzeigen:
- Warum reagieren Menschen, Tiere und Zellsysteme so unterschiedlich sensibel auf diese Energien?
- Warum können äußerst geringe Leistungsdichten bzw. Nahfeldstärken, deren Quantenenergien zu schwach zur Ionisierung sind, erhebliche physiopathologische Schädigungen hervorrufen?

Tatsächlich gibt es ein sehr plausibles Modell, das den Wirkungsmechanismus der Schädigung weitgehend lückenlos darstellt. Dabei ergeben sich die Störungs- und Schädigungs-Symptome beim Menschen durch eine induzierte Verschiebung der Redox-Balance durch magnetische und elektromagnetische Felder im Zusammenhang mit nitrosativem und oxidativem Stress.»

FRANKE H, RINGELSTEIN EB, STÖGBAUER F. :
Electromagnetic fields (GSM 1800) do not alter blood-brain barrier permeability to sucrose in models in vitro with high barrier tightness. Bioelectromagnetics 2005b Oct;26(7): 529-535.
FRANKE H, STRECKERT J, BITZ A ET AL.:
Effects of Universal Mobile Telecommunications System (UMTS) electromagnetic fields on the blood-brain barrier in vitro. Radiat Res. 2005a Sep;164(3): 258-269.

**Einfluß elektromagnetischer Wellen,**

siehe auch Bibliographie, hier Seite 288????

/Becker 1991a/ Seite 203 PEMF, S. 225 geomagnetisches Feld S. 258 ELF, S. 279 Geist, Bewußtsein, EMF, S. 203 Bewußtsein, ELF
/Schauer 2008/ Seite 38
/Kiontke 2006/ Seite 341 DECT
/Tromp 1949/ Seite 1-250 electromagnetic fields
/Oschman 2009/ Seite 154

/Oschman 2009/ Seite 155 "In Kapitel 13 ist die hohe Empfindlichkeit beschrieben, mit der Organismen selbst noch auf kleinste Signale in ihrer Umgebung reagieren, und weshalb viele Physiker zu dem Schluss kamen, die Biologen müssten sich irren. Das Dilemma zwischen Physik und Biologie löste sich auf, als Ende der 1970er Jahre klar wurde, dass sich lebende Systeme einer Logik wie „je stärker der Reiz (Stimulus), desto stärker die Reaktion" komplett widersetzen. Lebende Systeme verhalten sich nichtlinear, kooperativ, kohärent und sind imstande, auf sehr spezifische „Fenster" von Frequenz und Stärke zu reagieren ( Abb. 13.1). Aufgrund dessen, was man über die Empfindlichkeit lebender Systeme für kleinste Umgebungssignale weiß, sind Informationen zu den gesundheitlichen Auswirkungen natürlicher und künstlicher elektromagnetischer Felder besser verständlich. Zweifellos spielen dabei auch Interferenzen mit den in Abbildung 14.1 beschriebenen molekularen Regel-/Steuerungssystemen eine Rolle."

/Oschman 2009/ Seite 156 „Für Energietherapeuten ist an diesen Studien relevant, dass sie die biologischen Wirkungen aufzeigen, die elektromagnetische Felder (EMF) - derselben Frequenz und Feldstärke wie sie Therapeutenhände ausstrahlen - hervorrufen können. Dabei scheinen Emissionen mit niedrigen Frequenzen (im Bereich von 2-30 Hz), wie die von Therapeutenhänden und pulsierenden EMF-Therapiegeräten, eher wohltuend und die höheren Frequenzen des Stromverteilungsnetzes (50 und 60 Hz) eher schädlich zu wirken."

**Probleme beim Umgang mit Studien**

Es gibt eine sehr große Anzahl von Studien, die einerseits belegen, daß Elektrosmog schädigend auf die Gesundheit wirkt, andererseits aber auch keinen Zusammenhang dazwischen feststellen. Da hier finanzielle Interessen betroffen sein könnten, dürfte die Industrie kaum ein Interesse daran haben, wenn Schädigungen nachgewiesen werden.

In ihrer Untersuchung zeigen Huss et al. /Huss 2007/, daß man beim Bewerten einer Studie auch den Einfluß der Geldgeber mit berücksichtigen sollte.

A. Huss, M. Egger et al. Source of Funding and Results of Studies of Health Effects of Mobile Phone Use: Systematic Review of Experimental Studies

Besonders schwerwiegend ist es in einem Fall, bei dem unliebsame Ergebnisse als **Fälschung** deklariert wurden und dann **heimlich aus dem Verkehr gezogen** werden sollten.

/Adlkofer, Richter 2010/ „Über den Umgang mit wissenschaftlichen Ergebnissen in der Mobilfunkforschung an der Medizinischen Universität Wien",
mit ausführlichem und aktuellen Literaturverzeichnis
siehe Presseerklärung vom 18.1.2011 der Pandora - Stiftung für unabhängige Forschung www.stiftung-pandora.de

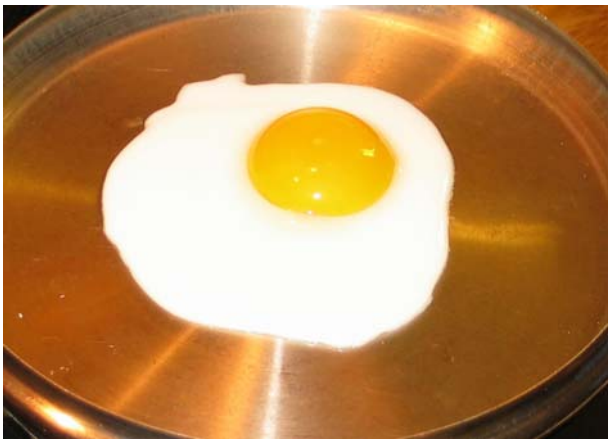
Entwurf

# 6 Elektromagnetische Anregung durch Technik

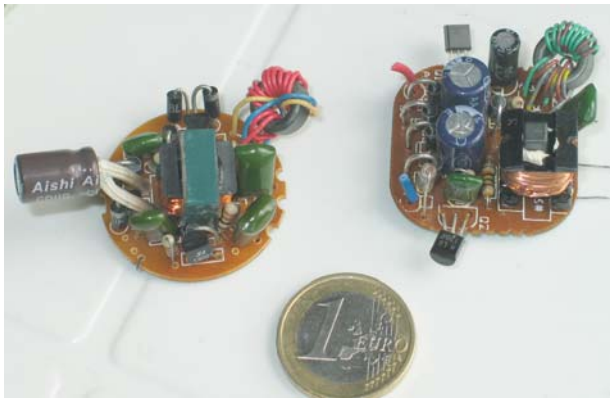
## Elektrosmog

**Energiesparlampen**
Olaf Posdzech schreibt:
www.engon.de/c4/theorie/elampen.htm
"Der Auslöser für diesen Artikel über Energiesparlampen war persönliche Betroffenheit. Als ich im Jahre 1999 eine Vorlesung in einem Raum besuchte, in dem ich seit 5 Jahren regelmäßig zu Gast war, stellten sich innerhalb weniger Minuten bei mir starke Symptome ein, die mir sehr zu schaffen machten. Nach circa 5 Minuten Aufenthalt in dem Raum bekam ich heftige Übelkeitsgefühle im Solarplexus die fast bis zum Brechreiz gingen, Kopfschmerzen, inneres Zittern am ganzen Körper, kalte Hände, ein Gefühl auf der Haut, als würde die Haut ebenfalls zittern und ein Gefühl von Schwäche, als würde alle Kraft aus meinem Körper gezogen. So etwas hatte ich vorher noch nie erlebt. Dabei hatte ich mich während einer Ausbildung sogar drei Jahre lang täglich viele Stunden hier aufgehalten, ohne jede Beschwerde. Das Ganze war mir zunächst unerklärlich.
Auf der Suche nach denkbaren Ursachen bemerkte ich irgendwann, dass die Glühbirnen in diesem Raum durch circa zwanzig Energiesparlampen ersetzt worden waren, welche die Symptome auszulösen schienen. Ich suchte mir einen Sitzplatz unter den wenigen verbliebenen Glühlampen und die Symptome besserten sich augenblicklich, verschwanden allerdings nicht ganz. Die unangenehme Wirkung der Lampen schien vor allem über die Augen ausgelöst zu werden. Jedenfalls verstärkte auch das Blicken in das künstliche Licht vom "sicheren" Platz aus das Zittern und die Übelkeit sofort.
Durch dieses unangenehme Erlebnis war ich mit der Frage konfrontiert, ob ich wohl überempfindlich gegen normale Umweltbedingungen geworden sei. Nachdem ich den Mut gefunden hatte, über meine Beschwerden mit anderen Menschen zu sprechen, war ich erstaunt, wie viele Personen sich selbst in meinem engsten Bekanntenkreis fanden, die sich ebenfalls krank durch Energiesparlampen fühlen (drei von 10 Befragten). Das überraschte mich.
Eine Kollegin hatte wegen ihrer Beschwerden (Druckgefühl im Kopf) kürzlich sämtliche Energiesparlampen weggeworfen, die sie erst kurz zuvor für viel Geld in ihrer Wohnung installiert hatte. Ein anderer Bekannter erzählte, dass er schon seit Jahren mit starken körperlichen Beschwerden auf schlechtes Kunstlicht reagiert. Auf der Suche nach einer für ihn passenden Ausbildungsstätte habe er schon deshalb an einer Tür kehrt gemacht als er sah, dass dort Leuchtstoffröhren verwendet wurden.
**Allen Personen gemein ist, dass sie sich bisher nicht trauten, mit irgendjemand über ihre Beeinträchtigungen zu sprechen – und zwar aus Scham, sie könnten als überempfindlich abgestempelt werden oder sie würden vielleicht nicht ernst genommen. "**

**Risiken und Nebenwirkungen**
Während die Arzneimittelindustrie den Text verwendet: zu Risiken und Nebenwirkungen, fragen Sie.....
und in den Beipackzetteln auf die verschiedenen Nebenwirkungen hinweist, gelten für die Geräte der Elektronikindustrie keine entsprechende Warnhinweise.
Solange sich biologisches Gewebe nicht durch künstlich erzeugte Strahlung erhitzt, wird von der Funkgeräte-Industrie behauptet, daß eine schädigende Wirkung der Strahlung nicht nachweisbar ist.
Es gibt jedoch aber auch Studien, die zeigen, daß auch unterhalb dieser Schwelle Wirkungen auftreten können, athermische Wirkungen. /Frentzel-Beyme 2009/



**Thermische Wirkung:**
Temperaturerhöhung, Erwärmen bis hin zum Garen von Eiweiß sowie akustische Wirkungen /Guy 1975/
**Athermische Wirkung:**
keine Temperaturerhöhung aber z.B. Aufbrechen von DNA-Strängen, Fehler bei der Reproduktion /Lai 2004/



Einfachste Konstruktion für die Elektronik von Energiesparlampen, die etwa bei 50 kHz arbeiten. Es gibt keine Abschirmung gegen elektromagnetische Strahlung oder Ultraschall. Aus Kosten- und Platzgründen wird auf größere Kondensatoren zu Glättung dieser Frequenzen verzichtet.
/Balck: energiesparlampe.htm/

# Elektromagnetische Anregung durch Technik



## Elektrosmog

**Wohnen in der Nähe von Hochspannungsleitungen, bis Faktor 2 höhere Rate von Alzheimer-Erkrankung**
/Huss 2008/ Seite 169 "Of the 7.29 million persons recorded in the 2000 census, 2.59 million were excluded because they were under the age of 30 years at the census. Furthermore, 39,871 persons with unknown building coordinates were excluded. The cohort thus consisted of 4.65 million persons. During the study period, 282,378 eligible and linked deaths from all causes were recorded, including 9,228 deaths from Alzheimer's disease, 28,288 deaths from senile dementia, 773 deaths from multiple sclerosis, and 6,683 deaths from Parkinson's disease (Table 1).
The total number of person-years of follow-up was 22.82 million for the whole study population and 8.51 million for persons who reported living for at least 15 years at the identical place of residence (Tables 2 and 3). The adjusted hazard ratio of Alzheimer's disease for persons living within 50 m of a 220–380 kV power line compared with that for persons who lived at a distance of 600 m or more was **1.24** (95% confidence interval (CI): 0.80, 1.92). There was little evidence of an increased risk beyond 50 m.
Analysis by exposure duration revealed a dose-response relation with respect to years of residence in the vicinity of power lines: Persons living at least 5 years within 50 m had an adjusted hazard ratio of **1.51** (95% CI: 0.91, 2.51), which increased to **1.78** (95% CI: 1.07, 2.96) for persons with at least 10 years and to **2.00** (95% CI: 1.21, 3.33) for persons with at least 15 years (Figure 2; Table 2).
These adjusted hazard ratios of **2.04** (95% CI: 1.06, 3.93) and **1.96** (95% CI: 0.88, 4.38) were similar for women and men, respectively, and for persons under 85 years of age (adjusted hazard ratio = **1.94**, 95% CI: 0.97, 3.89)."

Eine Anhörung im US-Senat 21.1.2010 ergab
**Ständiger Handygebrauch (cell phones in USA) schädigt die DNA**.
Wer seit mehr als zehn Jahren das Handy auf der gleichen Seite ans Ohr hält, entwickelt 4 bis 6 mal so oft einen Tumor auf der gleichen Kopfseite wie andere.
Das ist Forschern aus den USA und aus Israel seit gut vier Jahren bekannt, drang jetzt aber erst besorgniserregend an die Öffentlichkeit, so daß es jetzt erst zur Anhörung zuverlässiger Wissenschaftler vor dem Senat kam. Die Frage nach möglicher Abhilfe machte zunächst ein wenig ratlos. Dann aber schien es, ein Ohr-Mikro könnte abhelfen, weil man dann das Handy weit genug vom Kopf entfernt hält.
Video der Anhörung im Senat:
www.youtube.com/v/npK5HSxukyA&hl=en_US&fs=1&

Auszug aus dem Bedienungshandbuch zum Blackberry.
http://docs.blackberry.com/de-de/smartphone_users/deliverables/11483/BlackBerry_Storm2_Series-DE.pdf
"Wenn Sie das BlackBerry-Gerät nah am Körper tragen, verwenden Sie ein von RIM genehmigtes Holster mit einem integrierten Gürtelclip oder **halten Sie das BlackBerry-Gerät mindestens 0,98 Zoll (25 mm) vom Körper entfernt,** während das BlackBerry-Gerät Daten überträgt. Durch die Verwendung von anderem Zubehör als das durch RIM genehmigte Holster mit integriertem Gürtelclip könnte Ihr BlackBerry-Gerät die durch die Hochfrequenzrichtlinie festgelegten Grenzwerte überschreiten, wenn Sie das Zubehör am Körper tragen, während das BlackBerry-Gerät Daten überträgt. Durch die langfristigen Auswirkungen einer Überschreitung der durch die Hochfrequenzrichtlinie festgelegten Grenzwerte kann ein **Risiko schwerer Verletzungen entstehen."**

**Technischer Funk**
**Grenzwerte für HF-Felder** in W/m²

| 450 | 900 | 1800 MHz | |
|---|---|---|---|
| 0,000.23 | 0,000.45 | 0,000.9 | Empfehlung des BUND 1997 |
| 0,001 | 0,001 | 0,001 | "Vorsorgewert" in Österreich |
| 0,02 | 0,02 | 0,02 | Grenzwert in Russland |
| 0,023 | 0,045 | 0,09 | ECOLOG-Empfehlung von 1998 (Deutschland) |
| 0,1 | 0,1 | 0,1 | Grenzwert in Polen |
| 0,16 | 0,16 | 0,16 | Grenzwert in Italien |
| 0,24 | 0,24 | 0,24 | Grenzwert in der CSSR |
| 2,0 | 2,0 | 2,0 | Grenzwert in Neuseeland |
| 2,3 | 4,5 | 9,0 | Grenzwert in Deutschland und ICNIRP-Empfehlung von 1998 |
| 3,0 | 3,0 | 3,0 | Grenzwert in Kanada (Safety Code 6 von 1997) |

www.elektrosmog.de/grenzwerte_d.htm#12
russische Grenzwerte 1/1000 der europäischen Norm.

Zum Vergleich: die **Sonne** strahlt mit über 1000 W/m²
**MikrowellenGerät** 600 W mit Türöffnung 20 cm x 30 cm entspricht 600 W pro 600 cm² oder 10 000 W/m²

**Pulsverfahren.**
GSM (Mobilfunk, Handy) Pulsung mit 217 Hz
DECT (Schnurlos) Pulsung mit 100 Hz
www.elektrosmog.de/Frequenzplan.htm
/Schauer 2008/ Seite 118

**Maximale Sendeleistung der Geräte**

| | |
|---|---|
| GSM, GPRS | 50 W |
| UMTS | 10 W |
| WLAN | 1 W |
| DECT | 0,25 W |
| Bluetooth | 0,1W |

www.elektrosmog.de/Frequenzplan.htm
/Kiontke 2006/ Seite 343

Entwurf

# 6 Elektromagnetische Anregung durch Technik

## Elektrosmog

**Elektrosensitivität**
Der Medizinphysiker Dr. Lebrecht von Klitzing, Lübeck, berichtet in der Sendung Markt-Scanner: Elektrostrahlung, WDR Mo. 18.1.2010 21:00 bis 21:45 , Bericht von Melanie Jost über Messungen an einer Patientin, die DECT-Strahlung ausgesetzt wurde.Es wurden Veränderungen bei der Herzvariabilität als spontane Reaktion auf das Einschalten der Hochfrequenz dargestellt.
Seine Methoden sind (laut Gutachten v. September 2007): „HRV-Bestimmung über die Oberwellencharakteristik in der FFT (Fast - Fourier - Transformation) sowie über die Bandbreite der Herzaktionen (arithmetischer Mittelwert) Veränderungen der Hautpotenziale und der Mikrozirkulation über Zeitreihenanalysen."
Ergebnis dieses Gutachtens: „Während unter DECT-Belastungen nur geringe Beeinflussungen des Biosystems nachzuweisen sind, kollabiert der Organismus komplett in der Umgebung hochfrequenter Felder des WLANs.
**Wohnen bzw. Arbeiten in WLAN-Bereichen ist für Frau XX absolut nicht möglich.**
Empfehlung: Elektrosensibilität muss als Folge einer Vorbelastung gesehen werden. Hier ist angesichts der getesteten ausgeprägten Empfindlichkeit eine sorgfältige Anamnese zwingend notwendig." (HRV hier Seite 62????)

Kommentar der Probandin (e-mail, 2011)
„Ich liess mich diesbezüglich von Herrn Dr. von Klitzing auf Wifi/WLAN testen und die Reaktion war so stark, dass nach nur 2 Minuten der Test beendet wurde. Niemand hat mir geglaubt, dass diese schwache Strahlung eine negative biologische Wirkung haben kann."

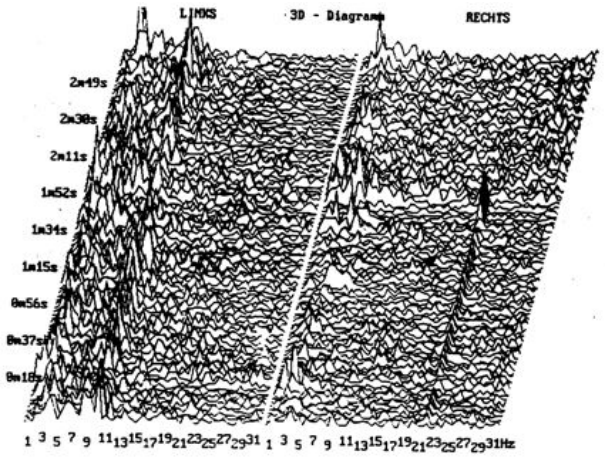


Schnelle Fotodiode mißt das Licht einer Energiesparlampe. Ergebnis: es ist getacktet mit 32, 65, 125 und 200 kHz, siehe nebenstehende Frequenzananlyse

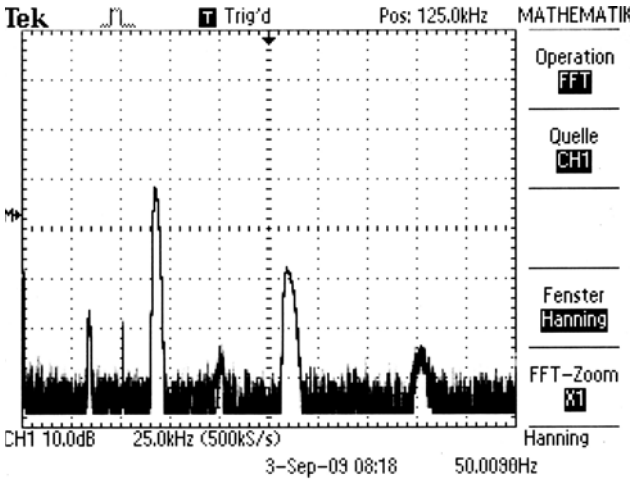
**Energiesparlampe, DECT Telefon, Mobilfunk**
/Balck: energiesparlampe.htm/
/Balck: ultraschall.htm/
/Balck: lichtquellen.htm/
/Balck: kuehlwasser-fuenf.htm/

**Stress d. Elektronische Schaltungen und Bauelemente.**

http://www.haffelder.de/paedagogik2.html
EEG-Messung: „Störungen durch Wechselstrom
Durch eine Stehlampe mit Dimmer wurde eine Störung durch Wechselstrom verursacht, in der Ableitung ist dies in der rechten Hemisphäre zu sehen. Nach Ausschaltung dieser Störquelle (bei 2 Minuten 11 Sekunden) normalisieren sich die Gehirnaktivitäten."




In der rechten Gehirnhälfte sind nach 7 Minuten die Änderungen zu erkennen.
http://www.haffelder.de/paedagogik2.html




/Hensch 2007b/ Seite 291
/Becker 1991a/ Seite 314 EM Hypersensibilität
/Becker 1991a/ Seite 340 EM Umweltverschmutzung
weitere Seiten zu diesem Thema hier ab Seite 272????
und Geldrollen hier Seite 81????

# Elektromagnetische Anregung durch Technik



## Einfluß auf Wachstum, Transkription der Geninformation

**Einfluß elektrischer Felder**
Es gibt ein europäisches Patent, veröffentlicht am 17.1.1990 von der CIBA-GEIGY AG in Basel,
Veröffentlichungsnummer EP 0351357 A1,
das ein verbessertes Fischzuchtverfahren beschreibt.
http://depatisnet.dpma.de/DepatisNet/

In der Patentschrift wird berichtet,
«Erst in jüngerer Zeit häufen sich die Berichte über mögliche Auswirkungen von Gravitation und magnetischen Feldern auf biologische Systeme. So konnten beispielsweise Goodman und Nenderson (Bioelectiomagnetics, 7 23-29, 1986) Anzeichen dafür finden, dass ein Zusammenhang zwischen elektromagnetischen Feldern und Transkriptionsrate in biologischem Material besteht, die von dem angelegten EM-Feld positiv beeinflusst wird, im Sinne einer Transkriptionssteigerung
Eie Möglichkeit, dass auch statische Elektrofelder einen Einfluss auf chemisch/physikalische Prozessabläufe in Lebewesen, insbesondere auch in frühen Entwicklungsphasen haben könnten, wurde dagegen bisher offenbar von vornherein ausgeschlossen.
Hingegen sind Untersuchungen beschrieben (C.A. 95 165 987b; Vosyliene et al.), bei denen Forellen (Salmo iridens) und Karpfen (Cyprinus carpio) über längere Zeiträume Feldstärken von 0.03 - 0.08 V/cm und 0.06-0.10 V/cm ausgesetzt waren. Besagte Untersuchungen befassten sich hauptsächlich mit dem Einfluss der angelegten Spannung auf die Hirnentwicklung und Noradrenalinausschüttung in zusätzlicher Abhängigkeit von der Jahreszeit.
. . . . . .
Wider alle Theorie und daher äusserst überraschend zeigt es sich, dass die im Elektrofeld geschlüpften Jungfische gegenüber den Kontrollen über eine wesentlich erhöhte Befruchtungs- und Schlupfrate hinaus weitere vorteilhafte Eigenschaften aufweisen, die numehr auch nach Wegfall des Feldes zur Ausprägung gelangen und sich auf die weitere Entwicklung der Fische auswirken.
»

Transkription: Ablesen einer Geninformation und Vervielfältigung, Synthese einer RNA nach Vorgabe durch eine DNA
---

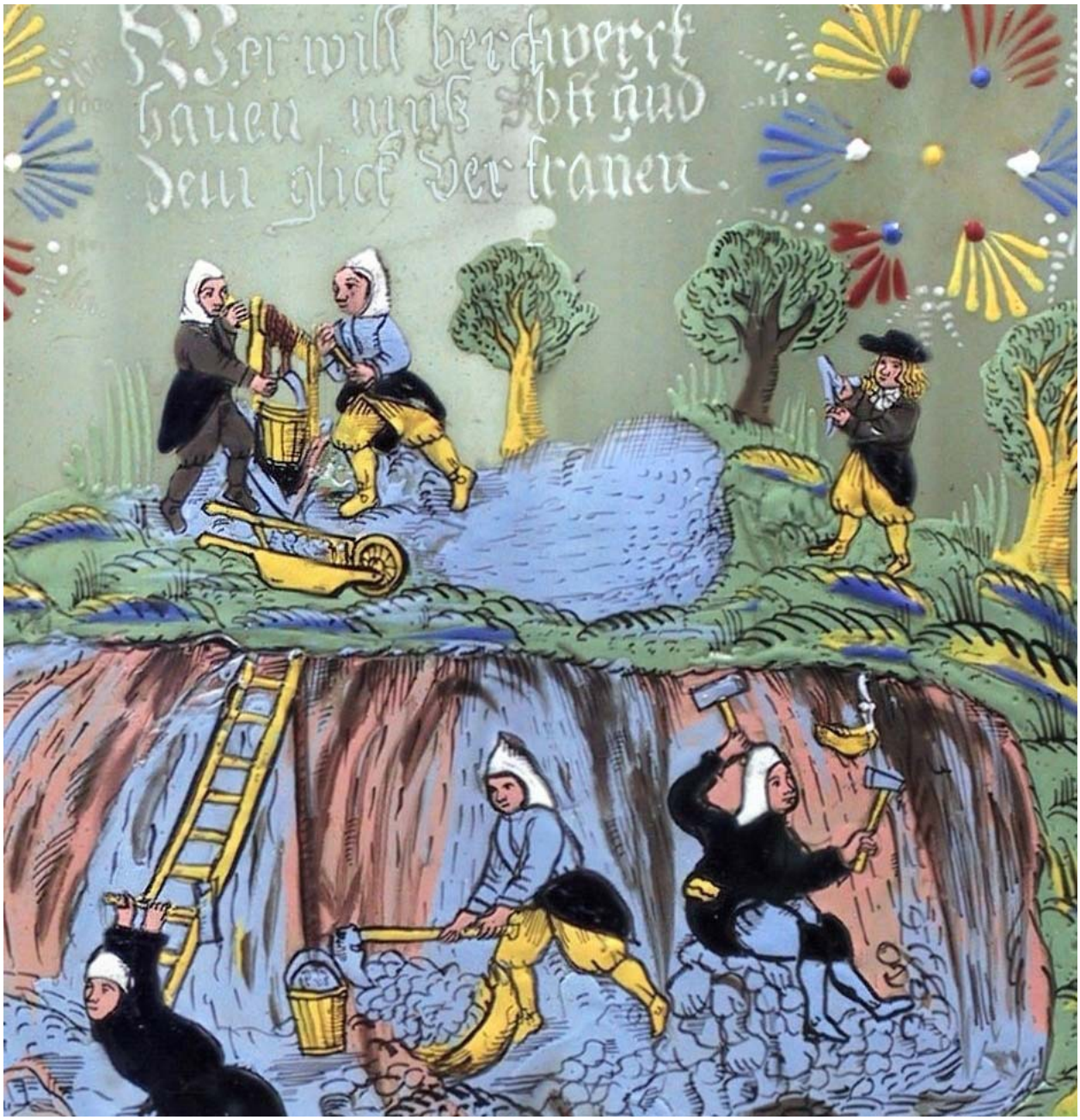
ähnliche Ergebnisse im Bericht über die Forschungen von Guido Ebner und Heinz Schürch
Schlafende Gene geweckt, Andrea Hengstler; raum&zeit
/Hengstler 2008/
zitiert auch Diplomarbeit von Axel Schoen, Mainz 2001, Professor Rothe
"Auswirkungen elektrostatischer Felder auf das Keimverhalten und die Ontogenie verschiedener Getreidearten."

Knochenwachstum beschleunigt durch elektrische und magnetische Felder
/Becker 1991/ Seite 66, 192 und 200
/Oschman 2009/ Seite 37, 60 und 70

Einfluß von 2-Meter-Wellen (Kurzwelle) auf Pflanzen
/Lahkovsky 1931/Seite 204

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/



Bergleute und Wünschelrute, Goslarer Bergkanne /Balck 2001/

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

**Kapitel 7**

# Rute, Pendel und natürliche Methode

# Anwendung des Spürverfahrens mit und ohne Hilfsmittel



Die gläserne Oberharzer Bergkanne von 1696 zeigt einen Rutengänger bei der Arbeit /Balck 2001/

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# 7 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Klassische Aufgabe: Erzsuche, Georg Agricola 1550

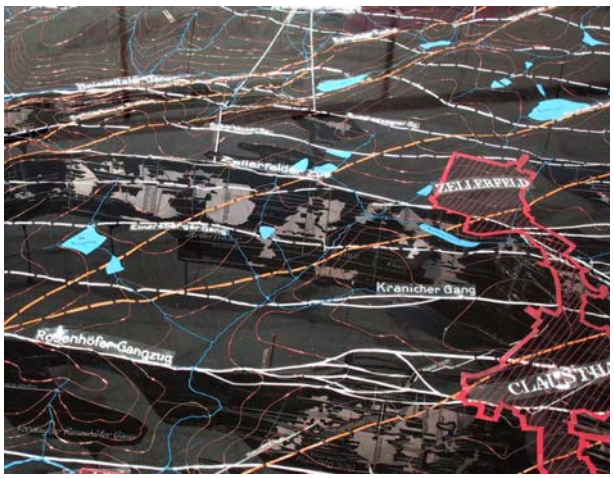
Der Bergbau im Oberharz diente der Gewinnung von Silbererzen. Die Erzgänge erstrecken sich als schmale nahezu senkrechte Spalten über viele Kilometer. Noch heute lassen sie sich durch Spüren verfolgen.



Erzgang im Oberharzer Bergwerkemuseum, etwa einen Meter breit, Inszenierung mit zwei Bergleuten.



Nördlich von Zellerfeld verläuft einer der Erzgänge.



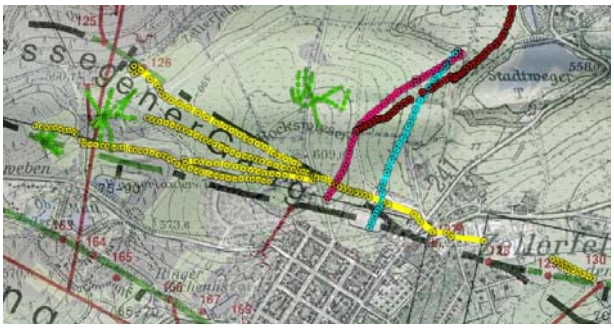

Modell der Erzgänge im Zellerfelder Revier. Nördlich (oberhalb) vom Wort Zellerfeld gibt es zwei weiße Linien. Dort laufen zwei Gänge in spitzem Winkel nebeneinander. Hier sind zwar die Positionen bekannt, es wurde aber wegen zu geringem Erzgehalt dort nichts abgebaut.




Erzsuche nach Georg Agricola um 1550 /Agricola 1556/



Bergbauszenen mit Wünschelrutengänger auf der silbernen Bergkanne von 1652, Kopie im Oberharzer Bergwerksmuseum /Balck 2001/ s.a. W. Lampe, hier Seite 284????



Auf der geologischen Karte sind die Gänge schwarz eingezeichnet. Die gelben Linien gehören zu Positionen, die mit der natürlichen Methode gespürt und mit GPS markiert wurden. /Balck: geologie-001.htm/ /Balck: geologie-002.htm/

Zur Geschichte, „Historische Erschließung“ H.D. Langer, www.drhdl.de/ausgeschichte.html

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



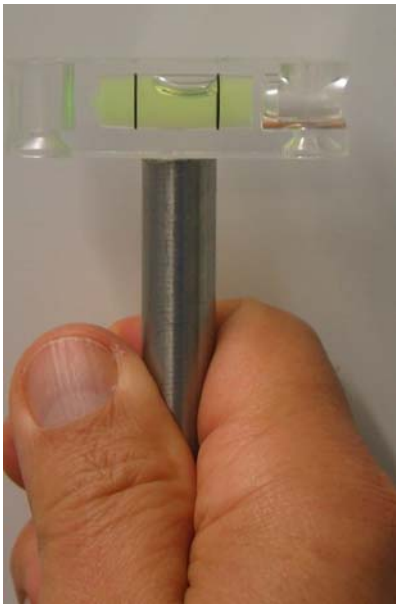
## Verschiedene Bauformen einer Rute, Grifflänge



V- Rute, Kunststoff Rundmaterial



L-förmig gebogenee Aluminiumdrähte unterschiedlicher Länge. Gut sind: 22 cm x 11 cm



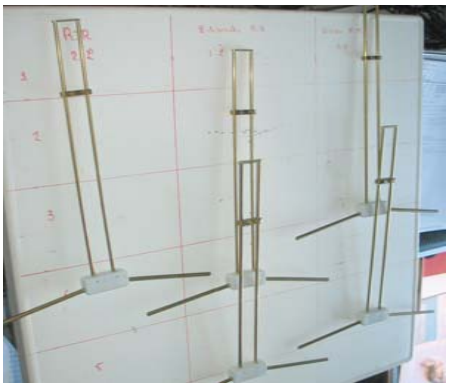
Balance halten, Wasserwaage



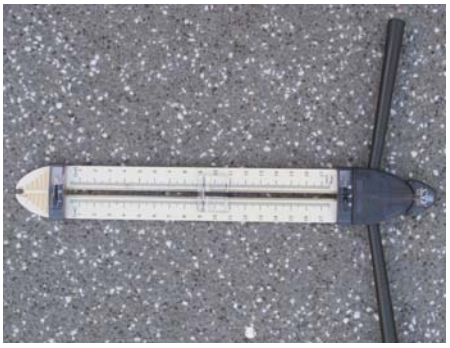
Rute nach Dr. Ernst Hartmann, bei Bauarbeitern wird häufig stattdessen mit einer Spitzhacke balanciert.



L-Ruten mit Kugellagern in den Handgriffen.



Luft-Lecher-Ruten von Willem Busscher.



H3-Antenne mit diversen Einstellmöglichkeiten

Neben der V-Rute, so wie sie Georg Agricola gezeigt hat, gibt es auch andere Bauarten.
Bei der Anwendung versucht der Rutengänger die Rute zu balancieren etwa wie eine Wasserwaage und zwar möglichst ohne Einwirkung durch sein Bewußtsein.
Bereits bei der kleinsten Störung von außen auf den unbewußt gesteuerten Regelprozess wird sich die Stellung der Hände sgeringfügig verändern und dadurch das Gleichgewicht gestört.
Je nach Konstruktion bewegt sich die Rute als Anzeigeinstrument dabei mehr oder weniger.
Das Hilfsmittel ist somit lediglich ein Verstärker zur Anzeige der Reaktion im Unterbewußtsein.
Eine Weiterentwicklung ist in der Lecherrute des Physikers R. Schneider zu sehen. Seine Konstruktion in Form einer in der Funktechnik bekannten Lecherleitung mit einem verschiebbaren Kurzschluß erlaubt dem Rutengänger selektiv sich auf bestimmte Längen (Wellenlängen?) einzustellen.
Willem Busscher hat dies System verfeinert für seinen Fünf-Ruten-Test durch eine Konstruktion ohne Skalen. Der Rutengänger muß herausfinden, welche von fünf Ruten die für die Anwendung passende ist. Die Einstellung der Schieber unterscheiden sich jeweils um nur +/- 1 und +/-2 mm vom optimalen Wert.
Im Erfolgsfall gibt es drei Ergebnisse.
1. Der Rutengänger ist sensibel
2. Die eingestellte Zahl paßt zum gesuchten Objekt.
3. Es handelt sich offensichtlich um ein Wellenphänomen mit abstimmbarer Länge für die Resonanz. /Balck busscher.htm/ Siehe auch hier Seite 140????

In eine andere Richtung geht die H3- Antenne /Lüdeling 2006/
Verschiedene Einstellmöglichkeiten ermöglichen eine Abstimmung auf das zu mutende Objekt: z.B. kapazitiv, induktiv, polarisiert, akustisch.

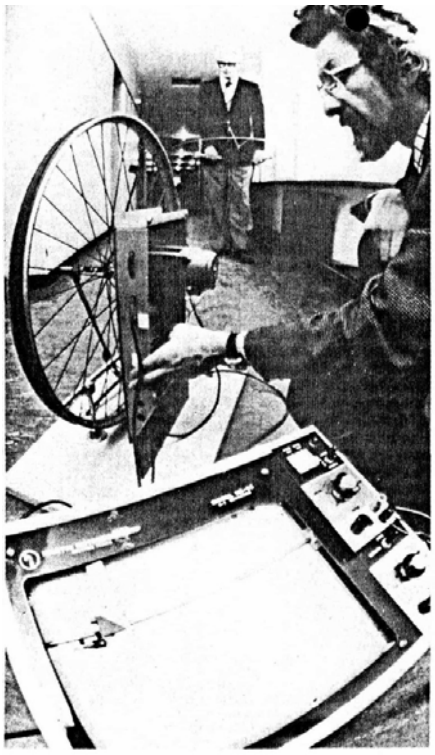
/Balck: handhabung.htm/ /Tromp 1949/ Seite 295
/Hensch 2007a/ Seite 42 Spitzhacke Seite 230

Entwurf

7

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Neigung der Hand ist etwa proportional zur Größe der Störung



*Auf dem Bild oben ist die Versuchsanordnung nachgestellt, wie sie bei den Experimenten im Jahre 1974 in einem Gebäude der Firma Hoffmann-La Roche eingesetzt wurde. Im Hintergrund hält Dr. Peter Treadwell die gebogene Stahlrute. Ein im Griff der Rute angebrachtes Potentiometer setzt die Rutenausschläge in elektrische Signale um. Die Länge der Wegstrecke mißt das Zuleitungskabel. Der Schreiber vorne zeichnet beide Daten auf*

Freundliche Genehmigung durch den Verlag.
/Balck: comunetti.htm/
siehe auch /Harlacher 1978/

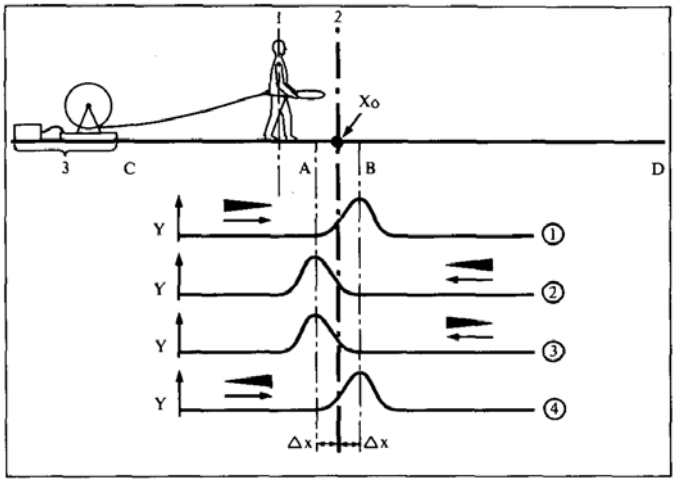
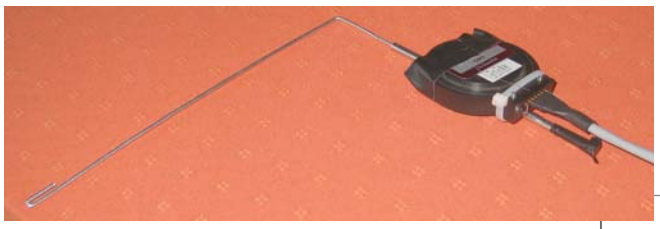
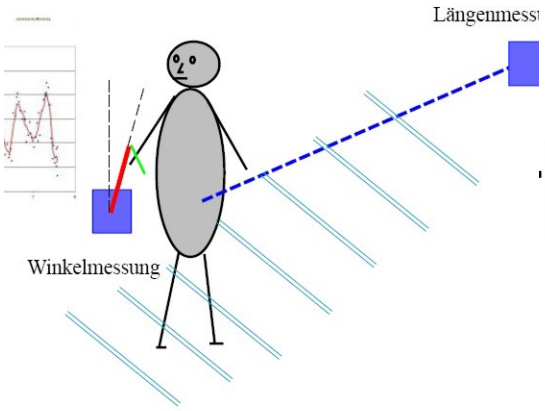


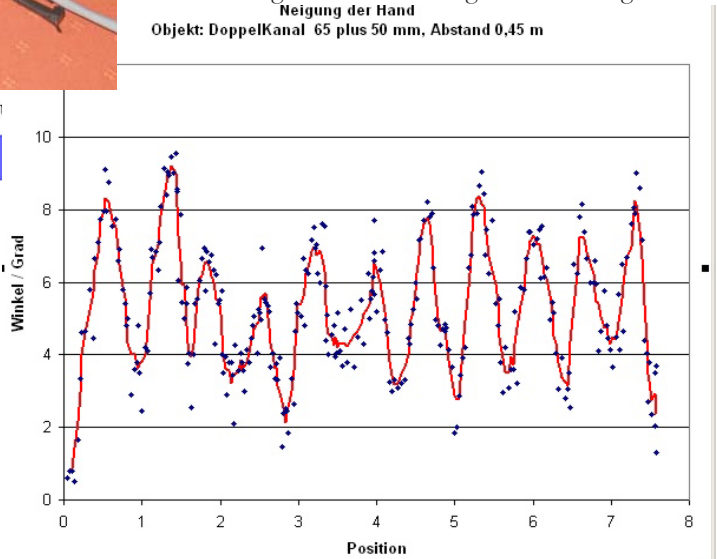

Fig. 3. Reaction pattern for different modes of crossing a narrow source at $x_0$. *1* vertical body centre line; *2* vertical centre line of source; *3* x-signal producing system and x-y-recorder; ①–④ typical recordings; *Δ*x signal shift.

Daß die Bewegung der Hand nicht durch Suggestion, d.h. durch bloße Einbildung des Rutengängers bewirkt wird, zeigen die Experiment von Angelo Communetti, 1978 /Balck: comunetti.htm/ siehe hier Seite 135????
Beim Überschreiten einer Störung wird die Position des Probanden und die Winkelstellung seiner Hände elektronisch aufgezeichnet.
1. Sowohl beim Hin- als auch beim Rücklauf ergeben sich ähnliche Positionen.
2. Die Veränderung der Winkelstellung erfolgt nicht abrupt, sondern etwa proportional zum Abstand zur Störung.
Etwa dreißig Jahre später hat der Autor das Experiment mit einem Inklinometer in der Hand und einem elektronischen Maßband am Körper nachvollzogen. /Balck: handhabung.htm/



Die L-Rute aus Aluminiumdraht steckt lose in einer Hülse am Inklinomter.
Die Neigung der Hand zeichnet die Intensitäten des Musters analog auf. Die Hand neigt sich um wenige Grad.




Der Rutengänger bewegt sich über eine Störung mit mehreren Linien. Dabei werden Winkel und Länge simultan gemessen.

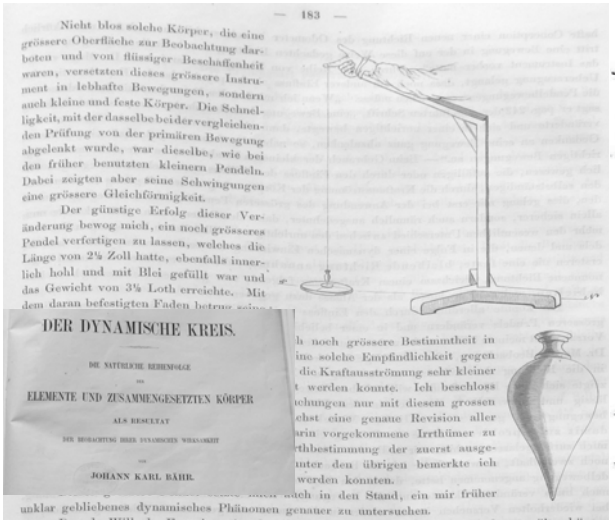
Das zu untersuchende Objekt ist das Interferenzmuster über zwei Kunststoffkanälen. Winkelstellung der Hand als Funktion des Ortes über dem Muster. /Balck: handhabung.htm/

**R. Gebbensleben wertet die Winkelstellung aus, um daraus Intensitäten zu bestimmen.** /Gebbensleben 2010/ Seite 60
hier Seite 130????

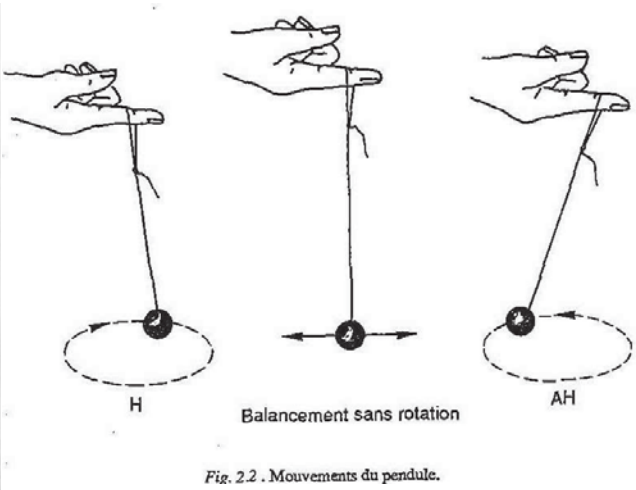
# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Verschiedene Bauformen einer Rute, Pendel



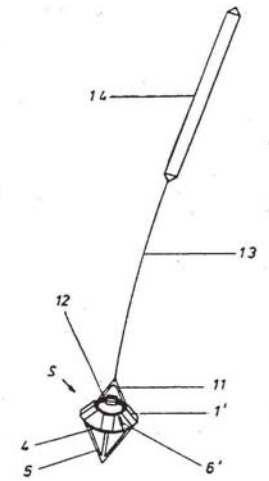

/Bähr 1861/ „Der dynamische Kreis“.
Wissenschaftliche Untersuchung der Pendeleigenschaften. Bewegt sich das Pendel auch bei Einspannung der Aufhängung? Der Chemiker Bähr hat für viele Elemente systematisch den Drehwinkel bestimmt und angenommen, daß man damit Materialanalysen machen kann.
/Hürlimann 2003/ Seite 202

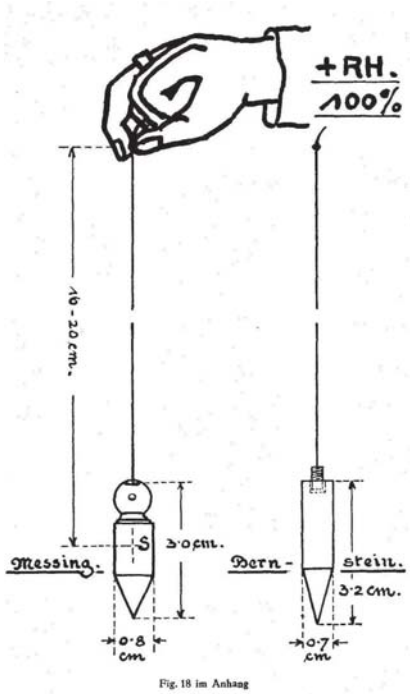



/Rocard 1996/ Bewegung des Pendels, H(oraire) im Uhrzeigersinn, AH entgegen

(57) Eine Sensoreinrichtung zur Detektion von kosmisch-terrestrischen und terrestrisch-kosmischen Energiefeldern und Energieflüssen enthält ein Sensorelement (S) und flexible Haltemittel (13, 14) zum Halten des Sensorelementes (S) durch einen Benutzer derart, daß das Sensorelement (S) gegenüber dem Benutzer bewegbar bleibt. Das Sensorelement (S) weist mindestens einen elektrischen Kondensator (1') auf, dessen eine Elektrode mit einer oberhalb des Kondensators (1') angeordneten und die Haltemittel (13, 14) aufweisenden oberen Antenne (11, 12) und dessen andere Elektrode mit einer unterhalb des Kondensators (1') angeordneten unteren Antenne (4, 5) elektrisch leitend verbunden ist.

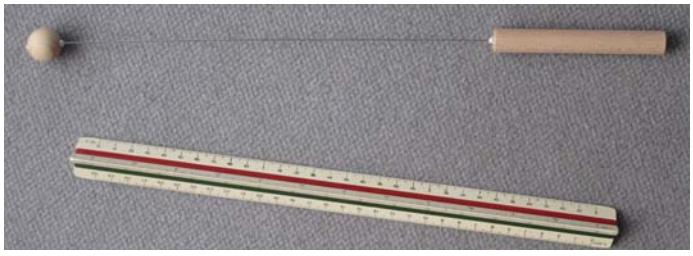
/Schumacher 1992/
Europ. Patent EP 0 402 930 A2
angemeldet 15.6.1990
Komplexe Konstruktion mit speziellen Bauteilen.




/Straniak 1936/ RH rechte Hand

Es handelt sich um eine erzwungene Schwingung des Pendels. Die Hand regt das Pendel zunächst in nur einer Schwingungsebene an, wobei die Steuerung der Bewegung über die gefühlte Rückkopplung des schwingenden Systems und nicht über einen Blickkontakt erfolgt. Wenn die Bewegung der Hand durch den angeborenen Reflex nicht mehr in der anfänglichen Schwingungsebene bleibt, bewegt sich auch das Pendel aus dieser Ebene heraus. Seine Bahnkurve läßt sich dann in zwei zueinander senkrecht stehende Bewegungen beschreiben. Je nach Phasenwinkel zwischen ihnen ergibt sich eine unterschiedliche Drehrichtung des Pendels. Die Bahn kann dabei eine zur ursprünglichen Anregung gedrehte Gerade, eine Ellipse und eine Kreisbahn sein. /Hürlimann 2003/ Seite 100



Einfache Konstruktion mit Holzkugel, Holzgriff und federndem Stahldraht.

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

7

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Verschiedene Methoden, Nosode, Mentales Arbeiten









Um sich auf ein zu suchendes Objekt einzustellen, gibt es mehrere Möglichkeiten:
1) Man stellt sich das Objekt bildlich vor.
2) Man trägt das Objekt am Körper, beispielsweise in der Hand oder an der Spitze einer Rute oder eines Pendles.

Die erste Version ist unter dem Begriff **mentale Arbeitsweise** bekannt. Sie setzt allerdings eine hohe Konzentration voraus, denn schon das Abschweifen der Gedanken kann zu fehlerhaften Suchergebnissen führen. /Pagot 1978/ Seite 20 und Candi hier Seite 150????

Bei der zweiten Methode scheint sich zwischen Vergleichsobjekt und dem Ziel eine Resonanz aufzubauen, die sich durch spezielle geometrische Suchpfade beispielsweise in Form von radialen und konzentrischen Leitlinien auszeichnet.

Bei den links abgebildeten Mustern kombiniert mit der L-Rute aus Aluminiumdraht scheint sogar eine Peilfunktion wie bei einer Radarantenne zu funktionieren. Zeigt man mit dem langen Schenkel der Rute auf das gemutet Ziel, so ist der spürbare Effekt stärker, als wenn die Richtung senkrecht dazu steht. Dies geht allerdings nur bei Anwendung der natürlichen Spürmethode, d.h. ohne Verwendung der Rute im üblichen Sinne, bei der der angeborene Reflex zur Neigung der Hand ausgenutzt wird.

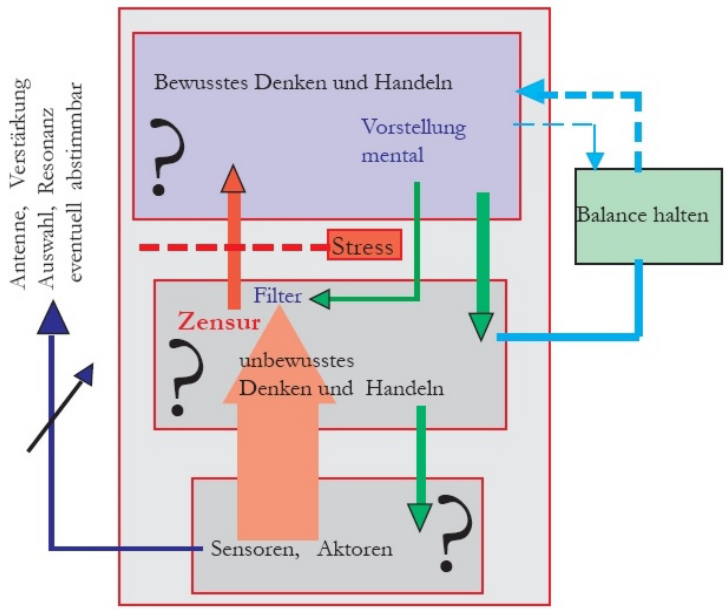
Abb. 1: (oben): Probe und Referenzprobe (Wachskerze)
Abb. 2 : zwei Hülsenfrüchte (Linsen)
Abb. 3: Sprengstoff im Glas und Referenzprobe
Abb. 4: (u.l.) Oberharzer Gangerz , Quarz und Bleiglanz
Abb. 5: (u.r.) Behälter mit Sprengstoff, für das Projekt Abwasserleitung 1945
/Balck: nosode.htm/

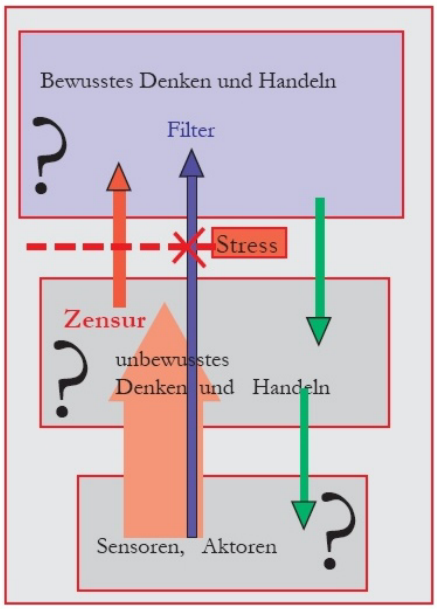


# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

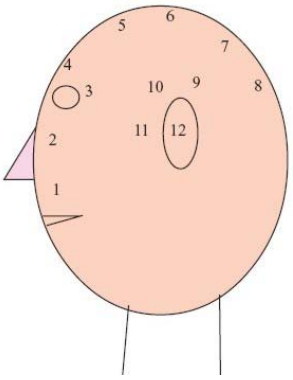


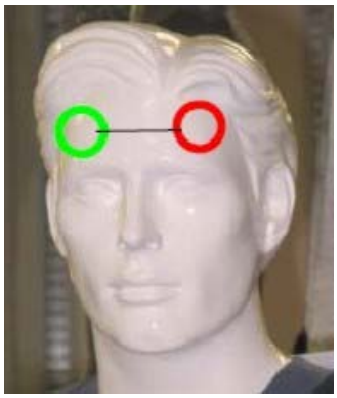
## Verwendung von Hilfsmitteln und Natürliche Methode



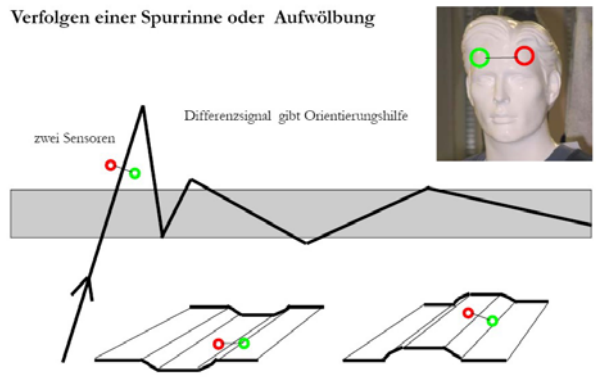




Das Unterbewußtsein verfügt über die Sensoren im Körper und steuert bei gutem Training den Regelprozeß für das **Balancieren der Rute**.
Offensichtlich kann die Rute als abstimmbare Antenne wirken und somit wie ein Filter die Signale für die Sensoren speziell auf die Bedingungen für ein Objekt einstellen.
Links die klassische und rechts die natürliche Methode, bei der ein direkter Zugang zu den Signalen der Sensoren ausgenutzt wird. Stress ist bei beiden Methoden hinderlich.
/Gebbensleben 2010/ Es gibt 82 Sensoren in den Röhrenknochen.

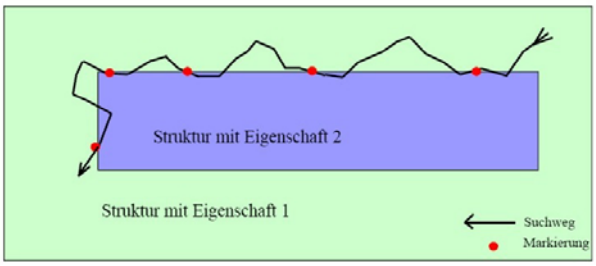


**Natürliche Methode**
Der Körper verfügt über Möglichkeiten, einige Informationen aus dem Unterbewußtsein bewußt wahrnehmen zu können. Man ist „sensitiv“ und hat dafür mehrere Sensoren im Kopf und in beiden Körperhälften.
Bei ausreichendem Training läßt sich beim Spüren ein räumlicher Eindruck ableiten, der etwa wie die Aufnahme eines akustischen Bildes arbeitet, wo man beispielsweise mit seinen zwei Ohren und Kopf- oder Körperbewegungen die Richtung eines singendenVogels sogar in einem dichten Laubbaum abschätzen kann. Die bei den Bewegungen abgespeicherten spürbaren Informationen können im Kopf ein räumliches Bild des Objektes erzeugen. (Kopfkino)
J. Purner schreibt von einem „Sehstrahl“.
/Purner 1988/ Seite 78 „Ich hatte nämlich erfahren, daß sich ein «echten» Rutenausschlag oder «Fingerausschlag» nicht nur dann einstellte, wenn ich selbst physisch in unmittelbare Nähe des jeweiligen Mutungsobjektes kam, sondern auch bei «Sichtkontakt» aufDistanz, also sozusagen durch «Berührung» des unsichtbaren Gegenstandes mit dem Sehstrahl.“
Das Verfahren mit Ausnutzung von zwei Sensoren im Kopf läßt sich gut beim Verfolgen von Kanten testen.
/Balck kanten-detektor.htm/ /Balck: methode.htm/

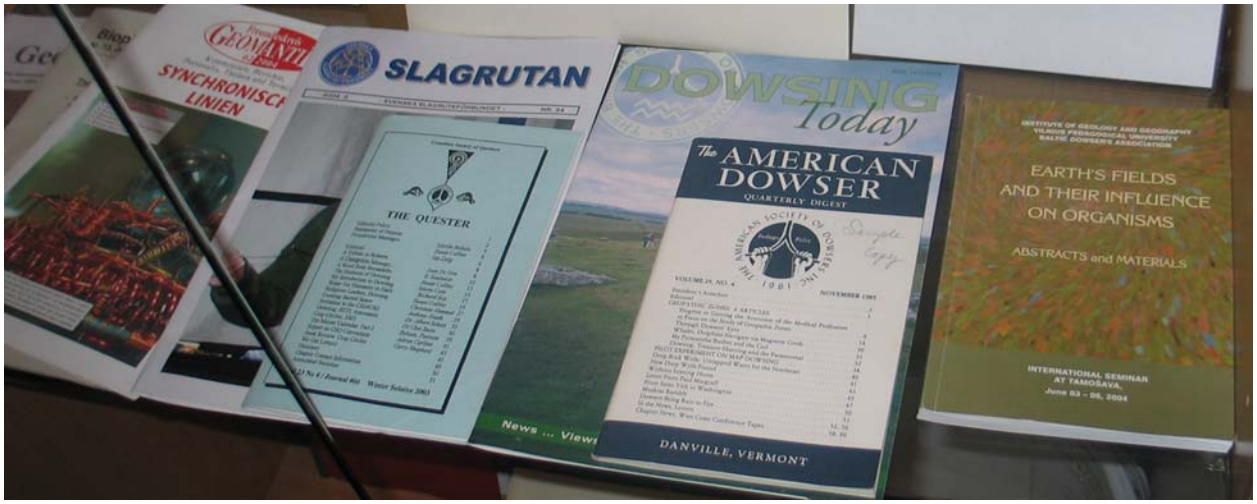



Verfahren zum Verfolgen und Markieren von Kanten
Anwendung: Geobiologische Ortung im Gelände




Geologische Strukturen lassen sich radiästhetisch bestimmen.
siehe auch /Ambronn 1919/ /Balck: geologie-001.htm/
/Balck triftstrass.htm/ /Balck harzburg-ecker.htm/

Entwurf




Internationale Zeitschriften.

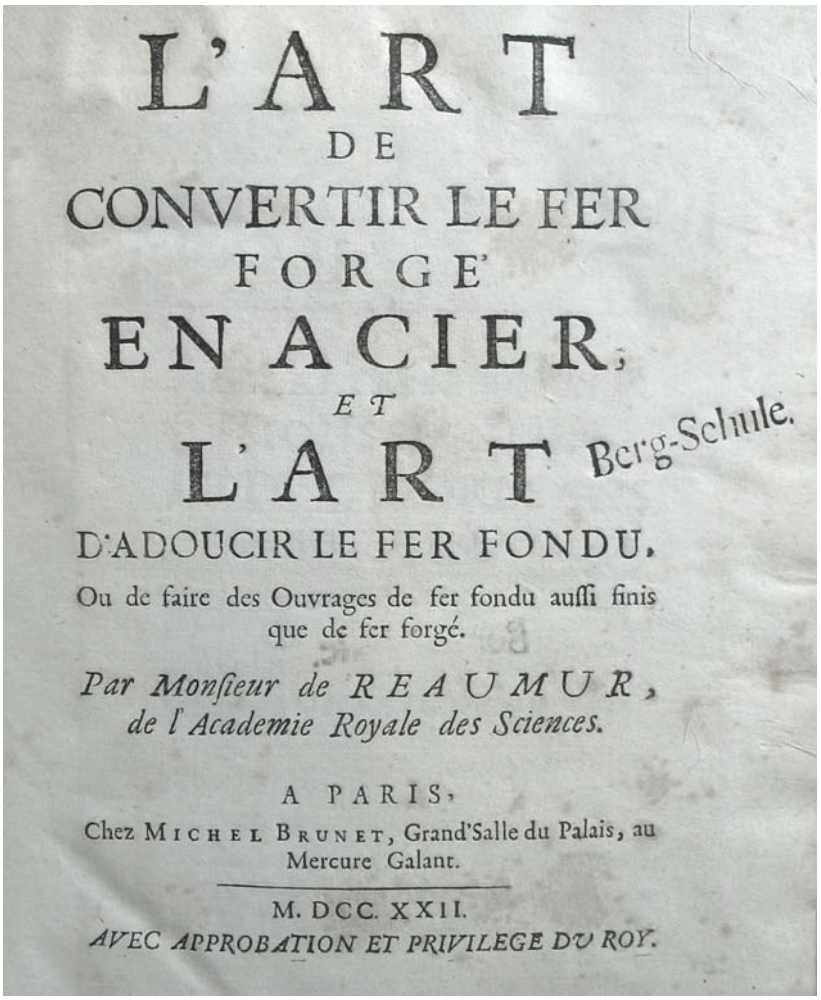



**Wünschelrutenausstellung, wissenschaftliche Aufarbeitung**
Sammlung des Physikers Dr. H.-D. Langer (im Bild)
www.drhdl.de /Balck: ausstellung.htm/
Neben historischen Darstellungen von Rutengängern präsentiert die Ausstellung umfangreiches Material zu Ruten, Pendeln und über den Umgang damit. Dies geht von einfachen Astgabeln bis hin zu Geräten mit einstellbarer Grifflänge sowie einem Querschnitt durch die gängige nationale und internationale Literatur. Auch Fotos von Einsätzen auf Flugzeugen im ersten Weltkrieg gehören dazu.

# Kapitel 8

# wissenschaftliche Experimente

# sytematische Beobachtungen Erfahrungen

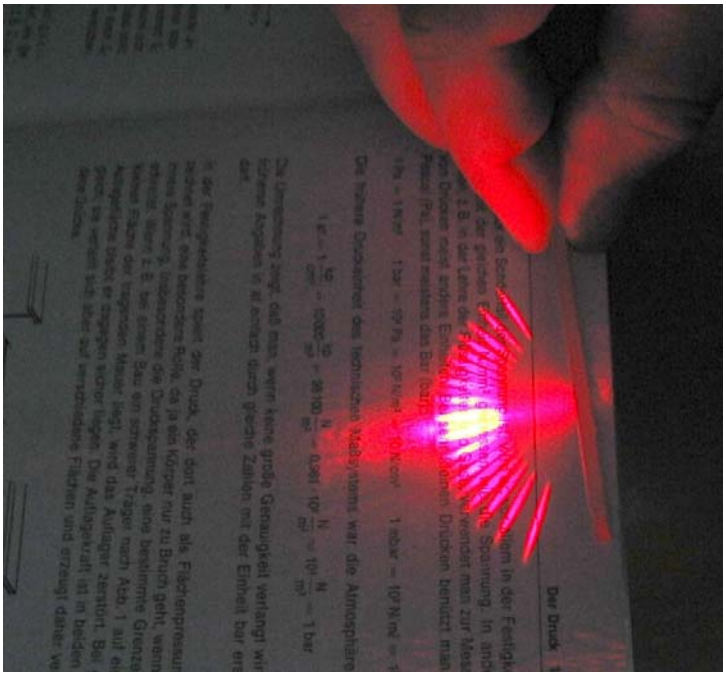

L'ART
DE
CONVERTIR LE FER
FORGE'
EN ACIER,
ET
L'ART
D'ADOUCIR LE FER FONDU,
Ou de faire des Ouvrages de fer fondu auſſi finis que de fer forgé.
Par Monſieur de REAUMUR,
de l'Academie Royale des Sciences.
A PARIS,
Chez MICHEL BRUNET, Grand'Salle du Palais, au Mercure Galant.
M. DCC. XXII.
AVEC APPROBATION ET PRIVILEGE DU ROY.
Berg-Schule.

Reaumur 1722, Academie Royale de Sciences a Paris,
Die Kunst aus Eisen Stahl zu machen, wissenschaftliche Eisenhüttenkunde

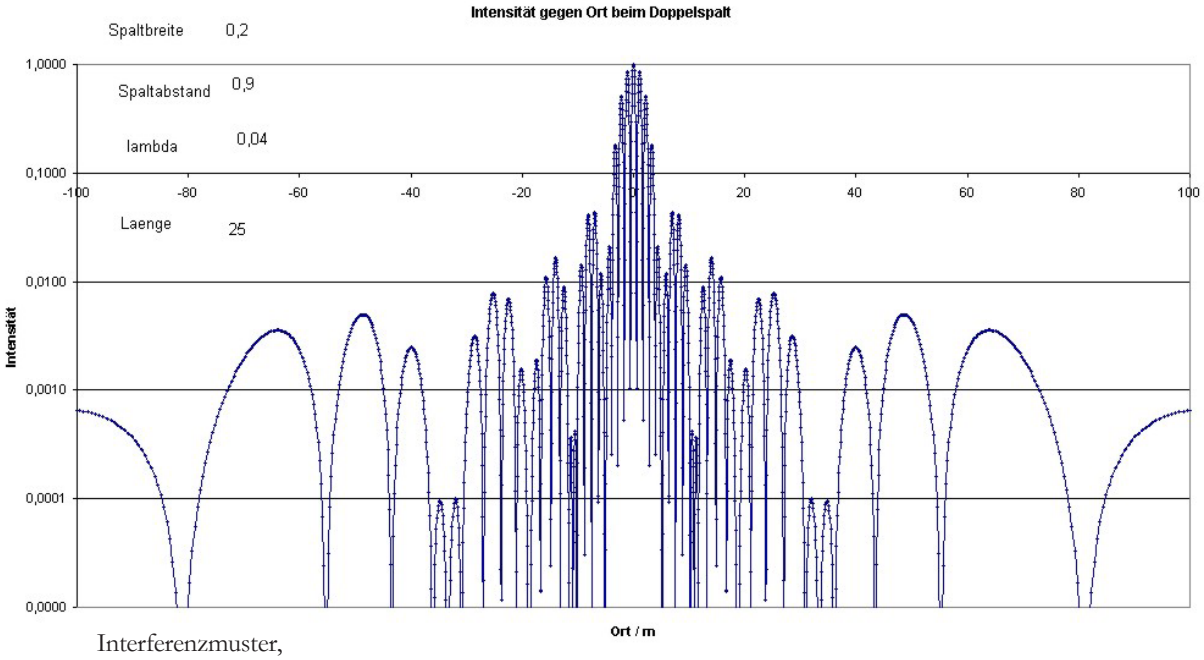
Entwurf

8

# Interferenzmuster in der klassischen Optik



Ein Laserstrahl trifft auf eine Glasplatte, die mit vielen reflektierenden parallelen Strichen beschichtet ist. (Reflexionsgitter). Man beobachtet ein Interferenzmuster.




Interferenzmuster,
Beugung am Doppelstalt, gerechnet, Intensität logarithmisch aufgetragen
Es tritt eine Grob- und eine Feinstruktur auf, erzeugt durch Interferenz an jedem Einzelspalt sowie durch Überlagerung von beiden Spalten.
Parameter (relative Längen):

| | |
|---|---|
| Abstand Spalt Projektionsfläche: | 25 |
| Spaltbreite: | 0,2 |
| Spaltabstand: | 0,9 |
| Wellenlänge: | 0,04 |

http://de.wikipedia.org/wiki/Doppelspaltexperiment /Balck: doppelspalt.htm/

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Wissenschaftliche Arbeiten Übersicht

**Wichtige Ergebnisse**
Interferenzmuster weisen auf Wellenphänomene hin
Ausbreitungsgeschwindigkeit einige Meter pro Sekunde, läßt sich mit Vakuum oder Plastikfolie abschirmen.
Biologische Systeme sind äußerst sensibel im Vergleich zu physikalischen Meßgeräten.
Felder lassen sich mit Halbleiterdioden und rotierenden Massen (Torsionsgenerator) erzeugen.


| **Autor** | **Stichworte zu den Experimenten ..... Seite????** |
|---|---|
| Balck | Experimente mit geometrisch gut definierten Objekten: Kasten, Kabelkanal, Parallelrohr-System, Stollen aus der Bergbauzeit, ..... 113 |
| | elektronische Bestimmung der Winkelstellung der Rute über definierter Störquelle, Anzeige ist qualitativ nutzbar. ..... 104 |
| | Abschirmung mit Vakuum und Folien, Feldveränderung, ..... 255 |
| | Wirkung der Kombination von Wasser plus magnetischem Wechselfeld ist mit EEG nachweisbar, Mineralwasserflasche und DECTelefon ist spürbar ..... 024 |
| | Resonanzortung, Nosode, protokolliert mit GPS, ..... 106, 181 bis 187 |
| | Anwendung: Abwasser, Trinkwasser, Stollen, Archäologie ..... 188 bis 197 |
| | Kantendetektor, geologische Störungen, Erzgänge ..... 102, 107 |
| | Psi-Track Experimente protokolliert mit GPS, ..... 175 |
| | Fernmutung am Rechnerbildschirm, ..... 201 |
| | Verkehrsunfälle an Schwerpunkten, ..... 235 |
| | Elektromagnetische und Ultraschall-Messungen, Streß für biologische Systeme ..... 72, 96, 273 |
| | Standorte, Gitter, Kirchen ..... 51 |
| | magnetische Anregung verbessert Spürfähigkeit ..... 173 |
| | Tiere ..... 70 |
| | Bäume ..... 65 |
| | Liste der Versuche /Balck versuche.htm/ |
| | Grundlagen der Physik zur Schwingungen und Wellen /Balck physik.htm/ |
| | Versuche zur Wahrnehmung /Balck mustererkennung.htm/ |
| | Übersicht: /Balck radiaesthesie-wissenschaft.pdf |
| | /Balck uebersicht.pdf |
| | (englisch) /Balck radiaesthesia-science-english-001.pdf |
| | /Balck uebersicht-en.pdf |
| Wüst-Wimmer | Bestimmung von Wellenlängen, Tarnung, Sensibilisierung, nichtstrahlende Kombinationen Magnetoid..... Polarisierbarkeit durch Magnete, Ausbreitungsgeschwindigkeit ..... 118, 139, 146 |
| Dobler | Belichtung von Photoplatten, das Experiment wurde durch Garten und Harthun 2009 nachvollzogen und bestätigt, Wasserstrahler: fließendes Wasser erzeugt Strahlung im Labor, Wellenlängenbestimmung, Strahlungsdruck ..... 122 |
| Endrös | Strömungspotential, mit Infrarotthermometer Unterschiede meßbar ..... 124 |
| Reddish | Interferenzmuster unterliegen jahreszeitlichen Wechseln, Nord-Südhalbkugel zueinander invers. Abschirm- und Anregungsexperimente, Einfluß von rotierenden Massen, Abschirmung mit Plastikfolien ..... 026, 114, 126 |
| Keen | Aufnahme von geometrischen Daten verschiedener Objekte, Zeitabhängigkeit von Beobachtungen. Theoretischer Ansatz mit Informationsfeldern, vortex??? fields ..... 128 |
| Gebbensleben | Ansatz mit Hyperschall, Experimente: Reflexion, Beugung, Schwächung, Verstärkung, Ausbreitung, Doppelfrequenz, Strahlungsdruck, Halbleiterdiode als Strahlungsquelle, Winkelstellung der Rute ist quantitatives Maß für Größe der Anregung. ..... 130 |


Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Wissenschaftliche Arbeiten Übersicht


Communetti — Elektronische Bestimmung der Winkelstellung der Rute über definierter Störquelle. Anzeige ist qualitativ nutzbar. ... 104, 134

Langer — Neutronen haben Einfluß auf das Wachstum von Bäumen., Ausstellung ... 108, 136

Ambronn — Geologische Zonen sind spürbar ... 136

Schumacher — Mit Magnetspule und Linse läßt sich ein weitreichender Magnetoidstrahl erzeugen. Experiment mit Folienkondensator. ... 137

Rohrbach — Theoretischer Ansatz: magnetohydrodynamische Wellen. ... 139

Busscher — Parallelen zu Wellen der Hochfrequenztechnik, aber die spürbaren Effekte beruhen auf anderen Wellen, Ausbreitungsgeschwindigkeit 10 m/s, Ausschluß von Suggestion durch Fünf-Ruten-Test ... 103, 140

Patöfalvi — über Luftelektrizität lassen sich Störzonen nachweisen. ... 143

Depping — Luftelektrizität und Störzonen ... 143

Tromp — EEG, Versuche mit Magnetfeldern ... 144

Rocard — Magnetfelder ... 73

Cody — Elektrometer werden über Störzonen schneller entladen. Untersuchung der Erdemanation ... 146

Straniak — Durchstrahlbarkeit der Materie hängt von Himmelsrichtung und vom Material ab ... 148

Candi — Beschreibung der Möglichkeiten der Radiästhesie ... 150

Neumann — Formstrahler ... 152

Grebennikov — Formstrahler ... 153

Reich — Orgon, Cloudbuster ... 154

Reichenbach — Od ... 80, 148

Payne — Biofield meter, Moon Gun ... 160

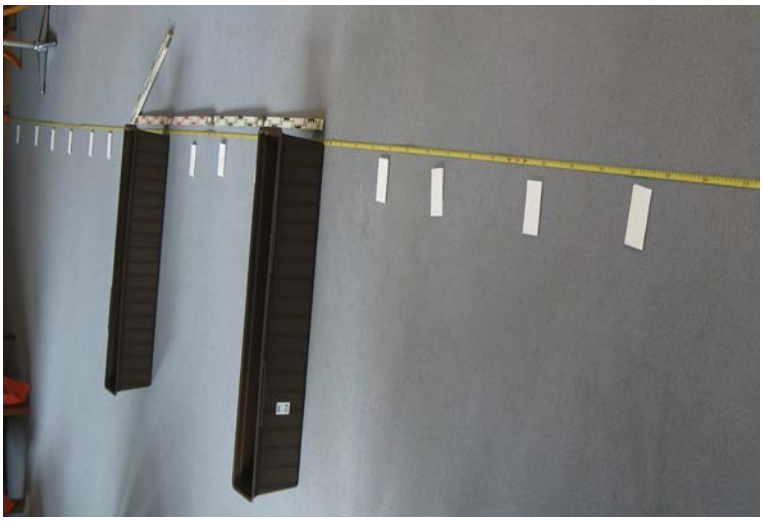
Carter — Russische Autoren.... Anregung aus dem Weltall, Torsionsfelder, Torsionsgeneratoren ????

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

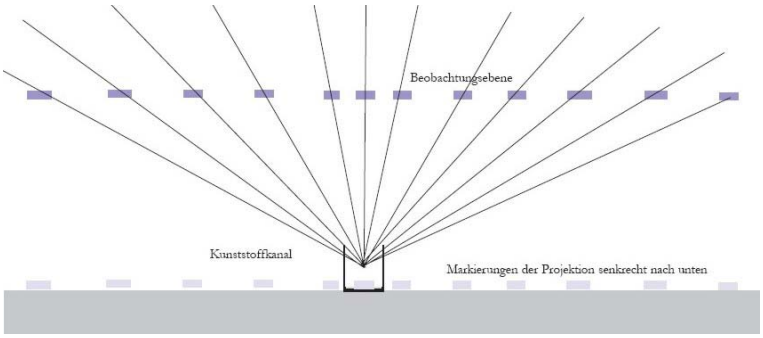


## Interferenzmuster, Kunststoffkästen und unterirdische Hohlräume

Legt man **quaderförmige Objekte**, beispielsweise zwei Blumenkästen parallel zueinander auf den Boden, so findet man spürbare Muster in Form von regelmäßigen Strukturen, vergleichbar mit dem in der Optik bekannten Interferenzmuster eines Doppelspaltes. Veränderung der Spaltabstandes hat dort einen Einfluß auf die Lage der Maxima. Die gespürten Positionen wurden zunächst mit Papier markiert und in einem weiteren Durchgang zahlenmäßig notiert. Daraus ergibt sich die in der Grafik zu erkennde Verschiebung der Positionen als Funktion des Abstandes zwischen den Kästen (y-Achse).
Um die Mittelachse herum sind die Interferenzmuster symmetrisch, was zu erwarten war. Diese Daten sollen lediglich qualitativ auf den wichtigen Zusammenhang hinweisen, daß hierbei Interferenzmuster auftreten und es sich daher offensichtlich um ein Experiment mit Wellen handeln muß. Eine quantitative Auswertung erscheint sehr schwierig, da es vermutlich noch viele unbekannte Nebenbedingungen bei diesem Experiment gegeben hat.
/Balck: blumenkasten.htm/



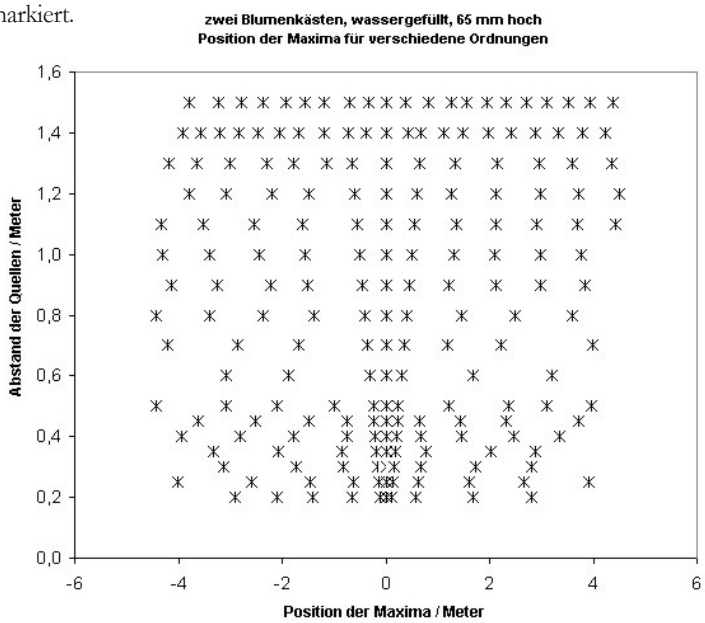
Zwei Blumenkästen liegen parallel zueinander. Das gespürte Interferenzmuster ist mit Papier markiert. Zum Ausmessen dient ein Maßband.




Versuchsanordnung für nur einen Kasten, schematisch von der Seite gesehen. Die Maxima der Muster werden in der Beobachtungsebene oberhalb des Bodens gespürt und deren Lage mit Papierstreifen unten markiert.



Erweiterung der Versuche mit jeweils nur einem Kasten aber unterschiedlicher Breite.
/Balck: kunst.htm/
Ähnliche Muster lassen sich bei unterirdischen Strukturen mit glatten Wänden finden. Beispielsweise Unterführungen in Bahnhöfen, U-Bahnhöfen. /Balck: bahnhof-unter.htm/
Auch bei bergmännischen Stollen mit weniger gut definierten Wänden treten solche Muster auf, die aber nicht immer so kontrastreich sind. /Balck: hasen.htm/
Je unregelmäßiger die Wände sind, um so verwischter sind die übertägigen Spuren.
Es gibt auch Überlagerungen von groben und feinen Strukturen, z.B. bei einem 600 m tiefen Stollen in Clausthal. /Balck: mensa.htm/
/Balck: beugungsbilder.htm/
/Balck bahnhof-unter.htm/ /Balck stromkabel.htm/




Lage der Maxima der Interenzmusters für verschiedene Abstände der Kästen zueinander. Die Kästen lagen jeweils links und rechts von der Mittelsenkrechten.

Entwurf

8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Interferenzmuster



Spektrometer aus zwei Kupferrohren, 1 m lang, 0,6 m Abstand (Maße nach Vorgabe von V. Reddish)
/Dowsing physics group 1998/

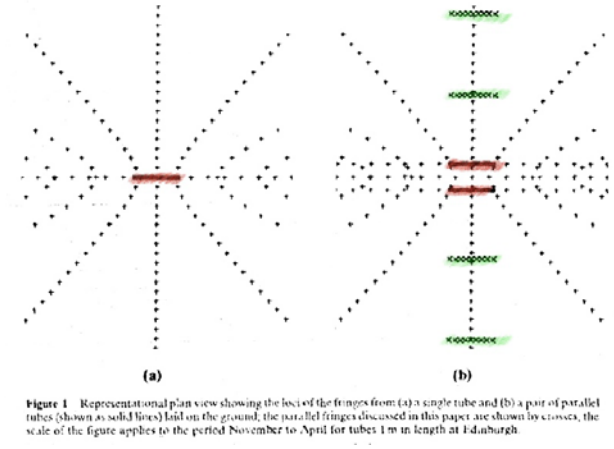



Figure 1 Representational plan view showing the loci of the fringes from (a) a single tube and (b) a pair of parallel tubes (shown as solid lines) laid on the ground; the parallel fringes discussed in this paper are shown by crosses, the scale of the figure applies to the period November to April for tubes 1 m in length at Edinburgh.

„Representational plan view showing the location of the fringes from (a) a single tube and (b) a pair of parallel tubes (shown as solid lines, (rot markiert, FB)) laid on the ground; the parallel fringes discussed in this paper are shown by crosses, the scale of the figure applies to the period November to April for tubes 1m in length at Edinburgh."
Interferenzmuster für ein und zwei Rohre
/Dodd 2002/
Reproduced by permission of the Royal Society of Edinburgh from Transactions of the Royal Society of Edinburgh: Earth Sciences Vol 93, (2002), pp 95-99

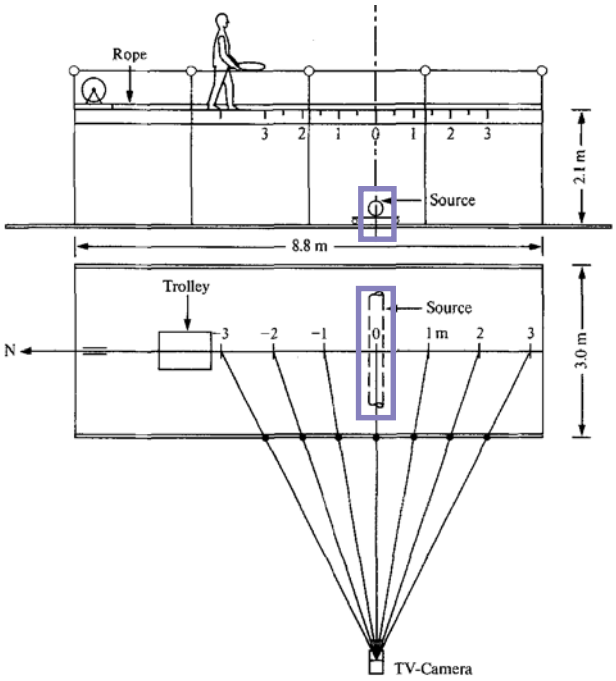



Fig. 1. Facility for dowsing experiments with an artificial source

Interferenzmuster einer künstlichen Wasserzone (blau), Überwachung des Experimentes mit Kamera, Messung der Position und Winkelausschläge elektronisch.
hier siehe Seite 104???? /Comunetti 1978/

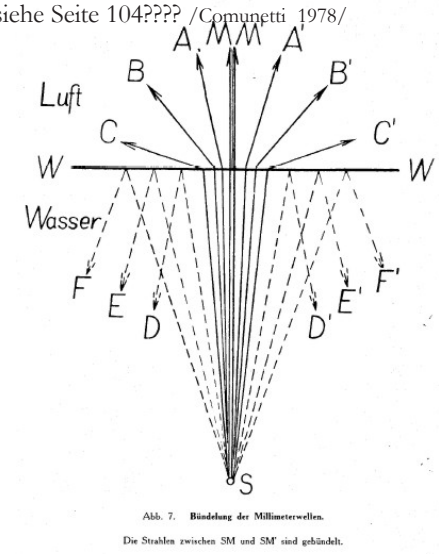
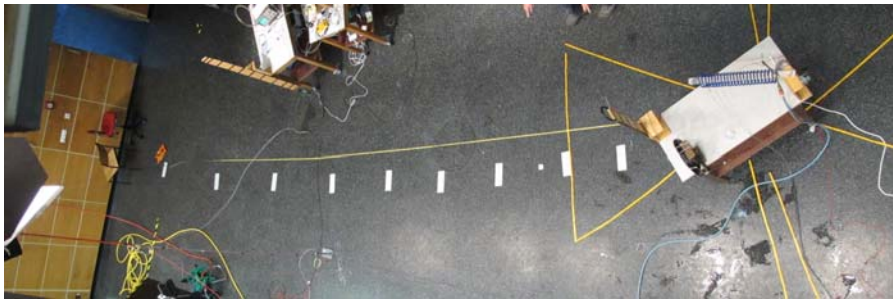



Abb. 7. Bündelung der Millimeterwellen.
Die Strahlen zwischen SM und SM' sind gebündelt.

Interferenzmuster einer Wasserzone /Dobler 1936/

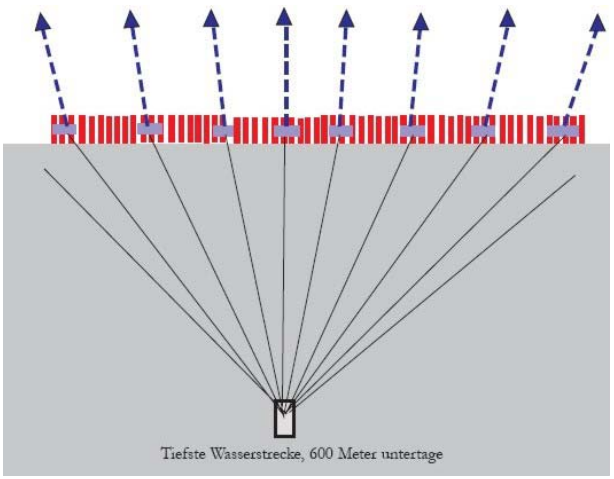


Spürbares Muster einer Wasserspule
/Balck kuehlwasser-vier-05.htm/

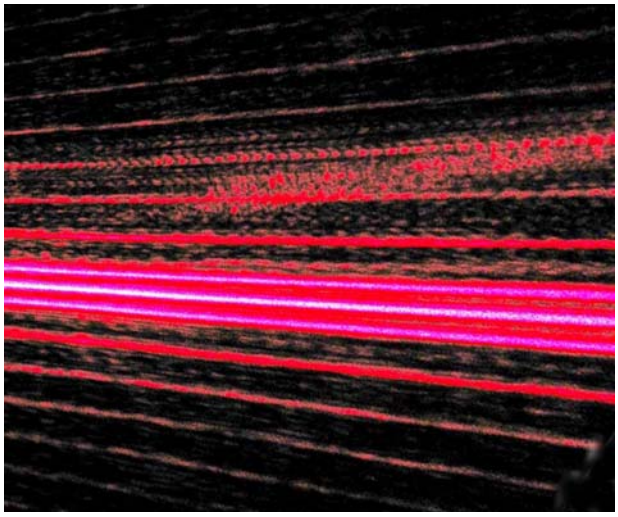
# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



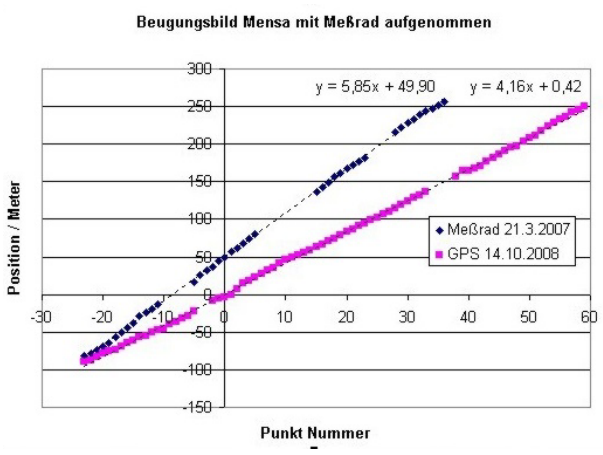
## Interferenzmuster




Gespürte Muster: Querschnitt über- und untertage. Die Wasserstrecke liegt 600 Meter tief, das Streifenmuster erstreckt sich an der Erdoberfläche über 350 Meter. Es gibt neben der groben auch eine feinere Struktur (schematisch).
/Balck: mensa.htm/



Interferenzmuster eines optischen Spalts, das auf eine schräge Wand abgebildet wird.




Vergleich der mittleren Abstände zweier Beobachtungen, März 2007 und Oktober 2008. Aufgetragen ist die Position (Meter) der Maxima gegen eine fortlaufende Zählung der Punkte.
Aus der Geradensteigung ergibt sich für die Beobachtung im März ein mittlerer Abstand von 5,8 Meter und im Oktober einer von 4,1 Meter. Die erste Messung erfolgte mit einem Meßrad, die zweite mit GPS (geringere lokale Genauigkeit der einzelnen Punkte)
/Balck: mensa.htm/



Spürbares Interferenzmuster über einem Stollen bei ansteigendem Gelände. Etwas links vom Bildrand ist das Mundloch. /Balck: marie.htm/



Blick in den Stollen, über ihm steigt das Gelände leicht an.
Er hat durch die Ausmauerung über eine längere Strecke identische Maße. Daher ergibt sich ein „scharfes“ Interferenzbild.
/Balck: marie.htm/

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

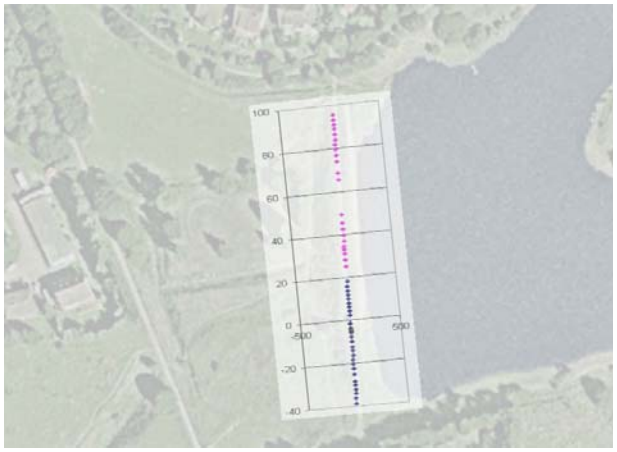
## Interferenzmuster



Durch den Damm des Unteren Eschenbacher Teiches führen zwei Abflüsse. Nach traditioneller Bauweise der Oberharzer Wasserwirtschaft handelt es sich um hölzerne Gerenne mit quadratischem Querschnitt von etwa 24 cm Kantenlänge.



Der Weg über den Damm. Zur Aufmessung der Interferenzmuster diente ein Meßrad.



Auf das Luftbild übertragenene Positionen des Musters.





Rechts zwei Bilder vom Sumpfteich in Buntenbock, während der Reparaturarbeiten aufgenommen. Über einen Verschluß mit einem hölzernen Stopfen („Striegel") läßt sich der Abfluß regulieren. Die aus der Bergbauzeit stammenden Teiche gehören heute zum Weltkulturerbe der UNECSO.

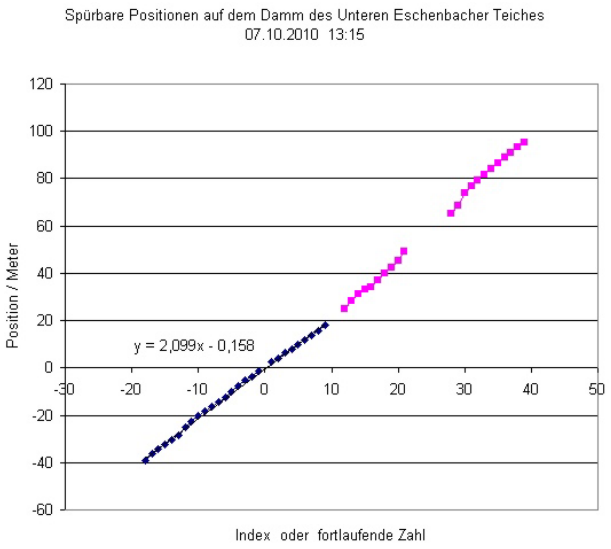
Über den Damm des Eschenbachers führt ein Weg, den der Autor mehrmals in der Woche begeht, weil er zu seinem Arbeitsplatz führt.

Beide Durchlässe im Teichdamm wirken wie perfekte Anschauungsobjekte zum Thema „Wasserader". Während im Grundablaß das Wasser kaum fließt, strömt es permanent durch den anderen etwas höher liegenden Holzkanal. Je nach Wetterbedingungen und Jahreszeit gibt es gute und weniger gute Bedingungen, um spürbare Effekt zu verfolgen und die Sensitivität zu testen.

Laut nachfolgender Grafik waren am 7.10.2010 die Abstände der Interferenzmaxima etwa 2 m.

Im Bereich dieser Größenordnung gibt es allerdings auch Globale Gitternetze.

Bedingt durch vermutlich äußere Einflüsse waren kurz vor diesem Zeitraum für einige Stunden ie Muster nicht nachweisbar. Lediglich wenige äußere, sehr flach verlaufende Streifen ließen sich beobachten. /Balck eschenbach.htm/



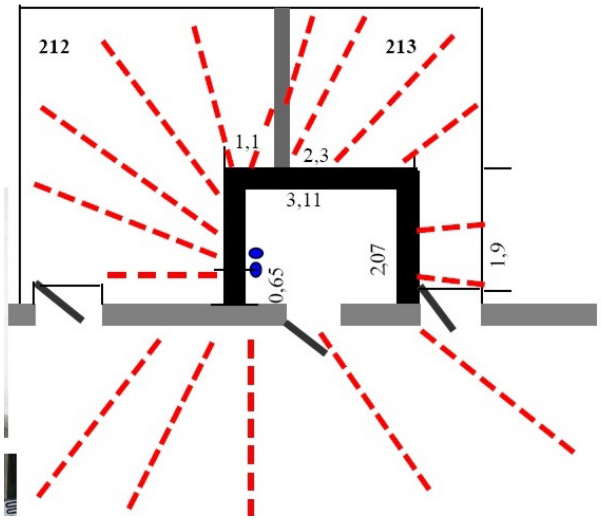
# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



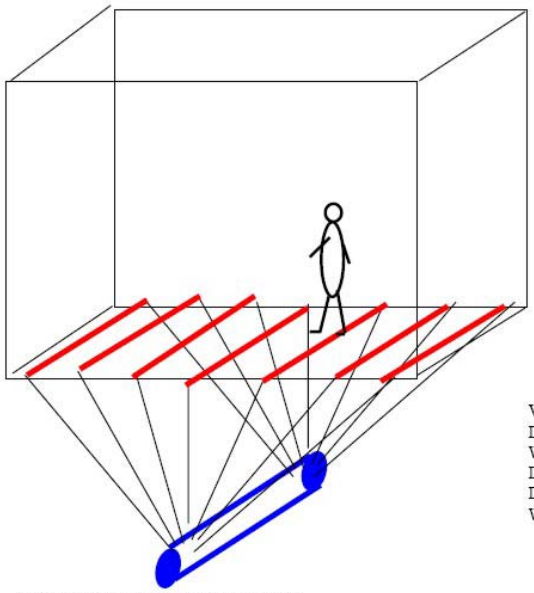
## Interferenzmuster



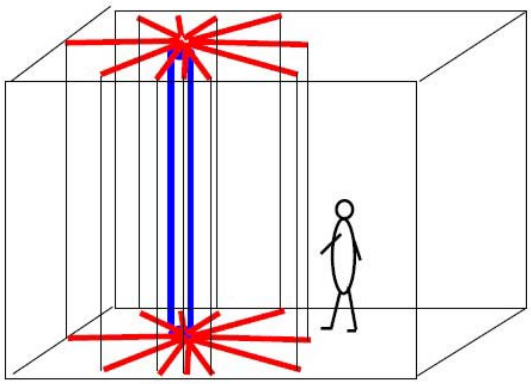





Spürbare Muster einer Doppel-Kühlwasserleitung
Die beiden blauen Punkte markieren die Leitung im Betonschacht. Die Zonen haben offensichtlich ein gemeinsames Zentrum am Ort der Leitungen.
Links das Muster inRaum 212.
/Balck kuehlwasser.htm/



**Das Scheunenexperiment** (Prof. Betz):
Der Proband läuft über den Scheunenboden und soll die Position des Wasserrohres (blau) erspüren. Da es Vor- und Nachankündigungen („Beugungsbild") gibt, fällt es schwer, sich für die richtige Position über dem Rohr zu entscheiden.
Rot = spürbare Linie



Vorschlag für **Neues Scheunenexperiment** (FB):
Das Rohr steht senkrecht vor einer reflektierenden und undurchsichtigen Wand (nicht gezeichnet).
Der Proband muß die Richtung vieler spürbaren Linien (rot) festlegen.
Das Linien des „Beugungsbildes" sollten bei richtiger Anordnung auf das Wasserrohr zeigen. Eine Mehrdeutigkeit ist somit ausgeschlossen.

F. Balck 15.9.2008

Veränderte Version mit verbesserten Bedingungen

Experiment mit Rutengängern zum Lokalisieren einer versteckten Wasserleitung.
Das Scheunenexperiment von H.D. Betz /Betz 1990/

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Wüst und Wimmer

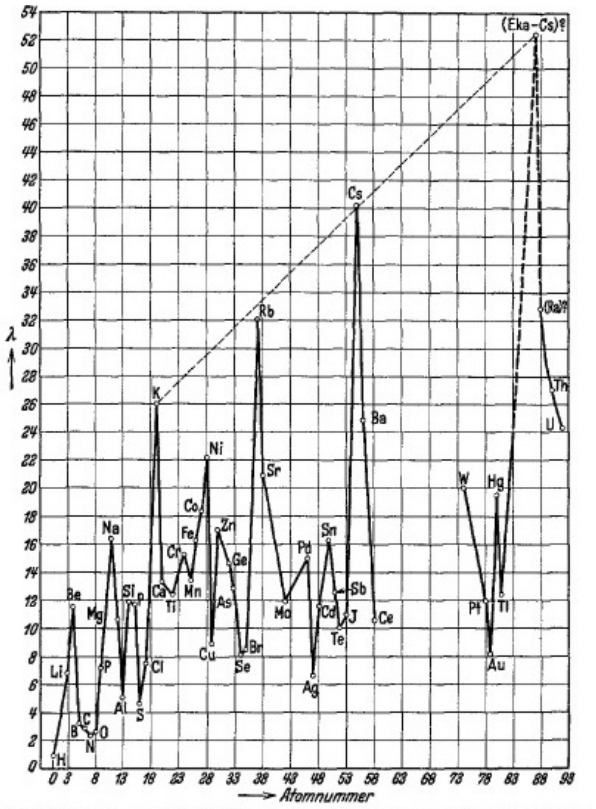
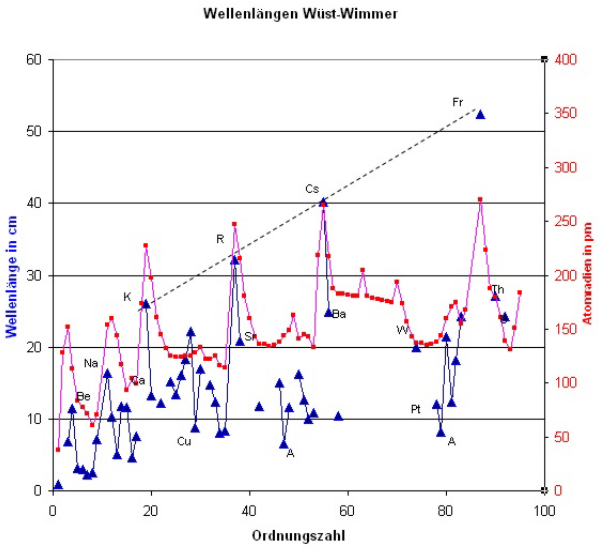



Abb. 9. Wellenlängen der W-Strahlung und Ordnungszahl der Element

Wellenlängen für Elemente des Periodensystems
/Wüst 1934/ /Balck: wuest-wimmer.htm/




Gemessene Wellenlängen und Atomradien, die hohen Werte der Alkali-Elemente sind miteinander korreliert. Atomradien nach Rutherford, Lexikon der Elemente
www. uniterra.de/rutherford/tab_atr.htm

ÜBER NEUARTIGE SCHWINGUNGEN DER WELLENLÄNGE 1—70 cm IN DER UMGEBUNG ANORGANISCHER UND ORGANISCHER SUBSTANZEN SOWIE BIOLOGISCHER OBJEKTE [1].

PHYSIKALISCHE, CHEMISCHE UND BIOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN MIT EINEM RUTENGÄNGER ALS INDIKATOR.

Von
Joseph Wüst und Joseph Wimmer.

Mit 13 Textabbildungen.

*(Eingegangen am 15. März 1934.)*

**Inhaltsverzeichnis.**

Seite
Einleitung. Der Rutengänger als biologischer Indikator . . . . . 390
Untersuchungen . . . . . 392
I. Prüfung der Reproduzierbarkeit von Rutenausschlägen . . . . . 392
II. Verhinderung der Wirkung von W-Strahlern auf die Rute . . . . . 398
III. Die spezifische Sensibilisierung . . . . . 399
IV. Fortleitung der W-Strahlung längs Drähten, durch Widerstände, Kondensatoren und Verstärkerröhren . . . . . 405
V. Einfluß der Rutenkonstruktion auf den Ausschlag . . . . . 407
VI. Untersuchungen über die Beugung der W-Strahlung . . . . . 411
VII. Wellenlängenmessung der W-Strahlung mit Hilfe stehender Wellen . 412
VIII. Gegenseitige Tarnung von W-Strahlungen . . . . . 414
Chemische Analyse durch spezifische Desensibilisierung . . . . . 419
Das Blendenspektrometer . . . . . 423
IX. Reflexion und Brechung der W-Strahlung . . . . . 426
X. Die Polarisation der W-Strahlung . . . . . 430
XI. Radioaktive Messungen . . . . . 433
XII. Zusammenstellung von Meßergebnissen . . . . . 438
a) Wellenlängen und Ausschläge einiger einfacher Verbindungen . . 438
b) Wellenlängen und Ausschläge von Elementen . . . . . 438
c) Wellenlängen und Ausschläge von farbigem Licht . . . . . 444
XIII. Versuche zum Nachweis der W-Strahlung mit physikalischen Apparaten 445
Kritik der Apparate von de Vita, Stehle-Futterknecht, E. K. Müller 448
XIV. Das Feld um einen W-Strahler . . . . . 451
a) Das Feld um einen unmagnetischen W-Strahler . . . . . 451
b) Das Feld um einen Magneten . . . . . 456
c) Einfluß von Magneten auf das Feld um einen W-Strahler . . . . 458
XV. Die magnetoide Energie . . . . . 461
XVI. Das Wesen der W-Strahlung . . . . . 464
Mechanismus des Rutenausschlags . . . . . 467
Die induzierte Magnetoisierung . . . . . 468

[1] 2. Mitteilung der „Untersuchungen über biologisch wirksame Strahlungen" von Romeis, Wimmer und Wüst.

Erste Seite der Veröffentlichung

**IX. Reflexion und Brechung der W-Strahlung.**

Über die *Reflexion* der W-Strahlung wurden einige Versuche mit planen Zelluloidplatten durchgeführt, die unter 45° geneigt über einem Strahler, z. B. einem Wismut- oder Bleistückchen, aufgestellt waren. Die um 90° von der Vertikalen abgelenkte W-Strahlung konnte unschwer mit Hilfe der Rute, die gegen direkte Bestrahlung durch eine zwischengeschaltete Zelluloidplatte geschützt war, an Hand des betreffenden Ausschlags festgestellt werden. Wurde die Neigung des Reflexionsspiegels verändert, so wanderte die Stelle, wo die Rute ausschlug, entsprechend nach oben oder unten. Die W-Strahlen verhielten sich hierbei also durchaus wie Hertzsche Wellen bzw. wie sichtbares Licht.

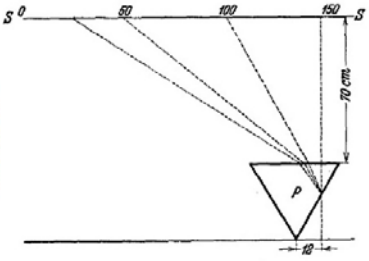



Abb. 6. Prismenspektrometer.

Versuchseinrichtung zur Bestimmung der Wellenlängen, Prismenspektrometer

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Wüst und Wimmer

**Zusammenfassung** /Wüst 1936/ Seite 375

«Weitere Versuche zur Klärung der physikalischen Seite des Wünschellrutenprogramms. Von Dr. phil. et. med. J. Wüst und Studienprofessor J. Wimmer.

Im Laufe der systematischen Erforschung von Störungen und Fehlerquellen bei Wünschelrutenuntersuchungen, die anläßlich der Vorbereitung von Vorführungen unserer vor 1 1/2 Jahren veröffentlichten Analysenmethoden (Roux' Archiv 131, 389-482 1934) unter Leitung von J. Wüst und J. Wimmer als Rutler in der Abteilung für experimentelle Biologie der Münchener Anatomie (Abteilungsvorstand: Prof. Dr. B. Romeis) durchgeführt wurden, ergaben sich folgende Beobachtungen, die unseres Erachtens für die weitere Bearbeitung des Wünschelrutenproblems wichtige Fingerzeige geben und möglicherweise für die endgültige Klärung desselben von grundlegender Bedeutung sind.

1) Befanden sich in dem Raum, in dem der Rutler z. B. feinpulverisierte Salze analysierte, die Dämpfe leicht flüchtiger organischer Verbindungen (Benzol, Toluol, Xylol), so waren mit der Methode der spezifischen Sensibilisierung richtige Ergebnisse nicht zu erzielen. Der Rutler erhielt vielmehr über der Analysensubstanz wie über den Testobjekten (reine feste Metalle) nur dauernde Drehungen statt der sonstigen konstanten Ausschläge bestimmten Drehwinkels. Wurde der Raum gründlich durchgelüftet und wurden die Test- und Analysesubstanzen im Vakuum einer Wasserstrahlpumpe schwach erwärmt, so verschwanden die Störungen und waren richtige Analysen auszuführen.
2) Wurden horizontal liegende runde Metallplatten, z. B. aus Kupfer-, Blei oder Aluminiumblech, mittels eines Schallplattentriebwerkes in Drehung versetzt (50-100 Umdrehungen/min.), so machte die Rute über den rotierenden Platten, unabhängig vom Material derselben und unabhängig von einer etwaigen vorherigen Sensibilisierung des Rutlers, nur dauernde Drehungen nach aufwärts, um so rascher, je schneller die Plattendrehung erfolgte.
   Über den ruhenden Platten ergaben sich die für das betreffende Material charakteristischen konstanten Ausschläge definierten Drehwinkels. Die Rute verhält sich über diesen bewegten metallischen Systemen ähnlich wie über bewegtem (strömendem) Wasser, wo bei Wimmer dauernde Drehungen nach aufwärts erfolgen, während sich über ruhendem Wasser ein konstanter Ausschlag von - 90° einstellt.
3) Waren die Wände des Versuchsraumes durch laufende schwere Maschinen oder durch Sturm erschüttert und in niederfrequente Schwingungen versetzt, so traten ebenfalls nur dauernde Drehungen der Rute auf.
4) In gleicher Weise reagierte die Rute auf Töne aller Art, z. B. auf Klavierspiel oder auf einen tönenden Lautsprecher. Mittels elektrisch wiedergegebener Tonfrequenzplatten wurde festgestellt, daß der mit den betreffenden Platten wiedergegebene Frequenzbereich von 30-10 000 Hertz in seiner ganzen Ausdehnung in der angegebenen Weise wirksam war. Die Rute drehte sich dabei um so rascher, je höher die Tonfrequenz war.
5) In der Nähe der stromführenden Gleichstromleitungen gab die Rute konstante Ausschläge von + oder - 90°, je nach der Stellung des Rutlers zur Stromrichtung. In der Nähe von Wechselstromleitungen erfolgten dauernde Rutendrehungen. Bei Hochspannungsleitungen begann im Gelände die Rute schon in einem Abstand von etwa 50 Meter in der angegebenen Weise zu reagieren.
6) Wurde ein versilberter Kupferdraht, der keinen Ausschlag hervorruft, einseitig an eine konstante Gleichspannung angeschlossen, so blieb die Rute entlang seiner ganzen Ausdehnung und über seinem freien Ende bewegungslos. Bei Anschluß des Drahtes an eine Wechselspannung erfolgten über dem Draht und seinem Ende dauernde Rutendrehungen.
7) Bei Anschluß des Drahtes an pulsierende Gleichspannungen, die mit dem Schallplattenpantostaten von Siemens und Tonfrequenzplatten erzeugt wurden, gab die mit dem linken Ende auf dem Draht schleifende Rute in bestimmten Abständen und außerdem am freien Drahtende gleichsinnige Ausschläge von + oder - 90°, je nachdem der positive oder negative Pol angeschlossen war. Der gegenseitige Abstand der Ausschlagstellen betrug bei 30 Hz 11,5 cm, bei 40 Hz 8,2 cm, bei 60 Hz 5,6 cm, bei 100 Hz 3,2 cm und bei 200 Hz 1,7 cm. Bei höheren Frequenzen rückten die Ausschläge noch näher aneinander und über 800 Herz ergaben sich längs des ganzen Drahtes nur dauernde Rutendrehungen. Der Rutler wußte in keinem Fall, welche Frequenz gerade zur Untersuchung stand.
8) Wurde bei den Versuchen mit der pulsierenden Gleichspannung senkrecht zur Drahtrichtung eine Schlitzblende aus Celluloid aufgestellt, durch deren Mitte der Draht hindurchlief, so unterblieben längs des Drahtstückes zwischen Blende und freiem Ende die Ausschläge, wenn die Blendenweite weniger als die Hälfte des Abstandes zweier aufeinanderfolgender Maxima betrug.
9) Alle die in 2) bis 7) beschriebenen, von mechanisch oder elektrisch schwingenden Systemen ausgehenden Wirkungen auf die Rute konnten unterbunden werden, wenn zwischen das schwingende System und die Rute eine sog. „magnetische Abschirmebene" oder Seide, Kunstseide bezw. Celluloid eingeschaltet wurde.
10) Ließ man die von einem Stoff ausgehende rutenwirksame Strahlung (W-Strahlung) unter 45° auf eine "magnetische Abschirmebene" fallen, so wurde sie um 90° nach der Seite abgelenkt, wie bei Reflexion nach den normalen Reflexionsgesetzen. Oberhalb der "Abschirmebene" war mit der Rute keine W-Strahlung mehr nachweisbar. Bei der Wirkung der "magnetischen Ab-

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Wüst und Wimmer

schirmebene" handelt es sich also um einen Reflexionsvorgang. Es wird daher künftig der physikalische Ausdruck "magnetische Reflexionsebene" gebraucht werden.

11) Wurde mit einem Ventilator ein rascher Luftstrom über auf die Rute wirkende Substanz (W-Strahler) geblasen, so unterblieb der normale Ausschlag senkrecht über der Substanz; dagegen trat seitlich davon in dem darüber gestrichenen Luftstrom ein Ausschlag auf, der nach Größe und Richtung mit dem normalen übereinstimmte.
12) Wurde ein Silberplättchen mittels eines Glasträgers in der Mitte eines Rundkolbens von 16 mm Durchmesser befestigt, der aus einem für W-Strahlung durchlässigem Glas bestand, so gab die außen über den Kolben gehaltene Rute nach spezifischer Sensibilisierung des Rutlers auf Silber den normalen Silberausschlag, wenn der Kolben mit atmosphärischer Luft von 720 mm und 20° C gefüllt war. Der Ausschlag erfolgte merklich träger, wenn die luft auf 20 mm verdünnt war. Er unterblieb vollständig nach Evakuierung auf eine Zehntausendstel mm Hg.
13) War der gleiche Kolben mit Lindeschem Bombenstickstoff gefüllt, der 1% Sauerstoff enthielt, so gab die Rute nur ganz träge, kraftlose Ausschläge. Nach Füllung mit ganz reinem trockenen Stickstoff, der kohlendioxyd- und sauerstoffrei war, unterblieb wieder der Silberausschlag wie bei Hochvakuum.
14) War der Kolben mit trockenem kohlendioxydfreiem Sauerstoff gefüllt, so erfolgten ebenso rasche und kräftige Ausschläge wie bei Füllung mit atmosphärischer Luft.

**Bei den Versuche 12) bis 14) wußte der Rutler niemals, in welcher Weise der Kolben vorbereitet worden bezw. mit welchem Gas er gefüllt war.** »
/Balck: ausbreitung.htm/
/Balck: wuest-wimmer.htm/

/Wüst 1943 /S. 397
**Nichstrahlende Kombinationen**
«Es fanden sich nämlich Zusammenstellungen von Elementen, welche bei gemeinsamer Einwirkung die Rute nicht beeinflußten, trotzdem jedes für sich seinen normalen Ausschlag hervorrief.
Dazu gehörten: Cu/Ag; Cu/Au; Ag/Au; Mg/Ca; Mg/Zn; Zn/Hg; C/Si; Si/Sn; Sn/Pb; C/Sn; C/Pb; Sb/Bi; S/Se; S/Te; Se/Te; Fe/Co; Fe/Ni; Co/Ni.
Die Elemente lagen in kompakten Stücken neben- oder aufeinander. Wie die Tabelle zeigt, handelt es sich um lauter Kombinationen aus 2 Elementen, die jeweils der gleichen Vertikalreihe des periodischen Systems angehören. Die Bedeutung dieses Befundes, namentlich der Möglichkeit, nichtstrahlende Kombinationen aus Metallen herzustellen und zu verwenden, lag natürlich auf der Hand.
Für den praktischen Gebrauch eigneten sich am besten versilberte Kupferplatten, Kupferdrähte und Kupferklemmen, amalgamiertes Zink, verzinntes Blei und vernickeltes Eisen. Versilberte Kupferdrähte sind in der Hochfrequenztechnik sehr gebräuchlich; ebenso sind vernickelte Eisenplatten oder Eisenschrauben leicht erhältlich. Der Effekt des Nichtstrahlens war daran gebunden, daß die beiden Komponenten in kompakter Form vorlagen. Homogene Legierungen aus 2 solchen Elementen, z.B. kupferhaltige Silbermünzen oder Nickelstahl riefen genau so Ausschläge hervor wie andere Mischungen beliebiger Stoffe.»

/Wüst 1943 / Seite 414
„**Tarnung**
Unter Tarnung verstehen wir die Erscheinung, daß eine W-Strahlung mit der Rute nicht mehr nachweisbar wird, wenn gleichzeitig die W-Strahlung eines oder mehrerer anderer Stoffe auf die Rute einwirkt. Dieser merkwürdige Erscheinungskreis wurde durch die zufällige Beobaehtung entdeckt, daß die Rute über einem einheitlichen Metallstück den für den betreffenden Stoff charakteristischen Ausschlag gab, jedoch nicht mehr reagierte, als neben das erste ein zweites Stückchen des gleichen Materials gelegt wurde. Die Versuche wurden mit den verschiedensten Substanzen, reinen festen Elementen, einfachen und komplizierten Verbindungen und Legierungen ausgeführt und lieferten stets dasselbe Ergebnis. Ebensowenig beeinflußten zwei horizontal neben oder beinanderliegende bzw. vertikal nebeneinanderstehende Platten ans gleichem Metall (10 • 10 • 0,1 cm: Cu, Pb, Al, Zn, Ni, Fe, Ag, Mg) oder durch Falten dünner Bleche hergestellte Doppellagen die Rute, wenn sich die Schichten genau deckten. Wurden jedoch die Platten mit Holzzwingen fest aneinandergepreßt, so verhielten sie sich wie eine einzige und erzeugten den betreffenden Ausschlag. Bei Verwendung einer größeren Anzahl von Platten ergab sich Aufhebung der Wirkung auf die Rute nur bei geraden Zahlen, also bei 4, 6, 8 Platten über oder nebeneinander, bei ungeraden Zahlen (3, 5, 7) trat dagegen der normale Ausschlag auf.“

/Wüst 1934/ Seite 430
„**Die Polarisation der W-Strahlung.**
Für die Herstellung der Polarisationsgitter wurden 22 cm lange, 2 mm dicke versilberte Kupferdrähte verwendet, die einander parallel, mit 5 mm gegenseitigem Abstand in quadratische Holzrahmen yon 20x20 cm lichter Weite eingespannt waren. Die Rahmen waren auswechselbar auf einer mit einem entsprechenden quadratischen Ausschnitt versehenen runden Sperrholzscheibe von 30 cm Durchmesser und 2 cm Dicke befestigt, welche an ihrer Peripherie oben mit einer Gradteilung, seitlich mit einer umlaufenden Nute versehen und in der Kreisöffnung einer quadratischen Sperrholzscheibe yon 40 cm Seitenlänge drehbar angeordnet war. Mit Hilfe eines in der Nute laufenden Schnurzuges konnte die runde Scheibe mit dem Polarisationsgitter vom Beobachter aus 3-4 m Entfernung

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Wüst und Wimmer

gedreht werden. Die quadratische Scheibe, in welcher sich die runde bewegte, wurde dabei mittels Holzzwingen auf Holzriegelu von 7 cm Höhe am Experimentiertisch festgeklemmt, so daß die zu untersuchenden Stoffe bequem von der Seite her unter das Gitter geschoben werden konnten. Der Rutler hielt bei Versuchsbeginn die linke Hand mit horizontalliegender Rute über die Mitte des Gitters, während die Rechte sich außerhalb des Gitters befand; nur die linke Hand wurde also von der polarisierten Strahlung getroffen.
Im Verlauf der Untersuchungen stellten sich eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln als maßgebend für die Reproduzierbarkeit der Ergebnisse heraus. Die wichtigste war die, daß alles magnetische Material aus der Nähe der über dem Polarisationsgitter befindlichen Hand des Rutlers entfernt werden mußte; auch ganz schwache Magnete, selbst Kompaßnadein, waren von deutlichem Einfluß, ebenso die magnetoide Strahlung des Beobachters oder anderer Personen. Bei den endgültigen Versuchen waren daher alle Magnete in einem etwa 20 m vom Versuchszimmer entfernten Raum in einer Boxe aus vernickeltem Stahlblech untergebracht. Sämtliche elektrischen Leitungen des Versuchsraumes und der benachbarten Zimmer waren außer Betrieb. Der Versuchsleiter hielt sich während der Messungen etwa 3 m vom Polarisationsapparat entfernt. Die zu untersuchenden Stoffe wurden auf einem 70 cm langen, 5 cm breiten Zelluloidstreifen vom Beobachter unter das Gitter geschoben. Bei jedem Wechsel des Untersuchungsmaterials wurde diese Unterlage mit einem Leinentuch abgerieben; zwischen den Messungen verschiedener Stoffe wurde jeweils eine Pause von mindestens 2 Min. eingeschaltet, damit im Apparat, besonders am Gitter haftengebliebene induzierte Sekundärstrahlungen abklingen konnten."

/Wüst 1934/ Seite 431

**Einfluß von Magneten auf die Polarisierung**

„Hielt der Rutler bei den Messungen statt der linken die rechte Hand über das Gitter, so blieben die Ergebnisse die gleichen. Wenn jedoch der über dem Gitter befindliehen Hand des Rutlers ein Magnetpol entgegengesetzter Polarität (der linken Hand ein Südpol, der rechten ein Nordpol) genähert wurde, so kehrten sich alle Beziehungen urn: die Elemente und Pole, die vorher bei senkrechter Stellung von Gitterstäben und Rutendrehachse den vollen Ausschlag gegeben hatten, riefen ihn jetzt bei Parallelstellung hervor, die anderen jetzt bei senkrechter. Es fand also eine Drehung der Polarisationsebene um 90° statt. Auch die entgegengesetzt polarisierte Hand des Beobachters übte die gleiche Wirkung aus wie ein Magnetpol (linke Hand des Beobachters wie Südpol, rechte wie Nordpol). Wurde jedoch zwischen dem genäherten Magnetpol und der Hand des Rutlers eine Zelluloidschlitzblende aufgestellt, so trat die beschriebene Drehung der Polarisationsebene um 90° nur ein, wenn die Blendenöffnung größer als lambda/4 der W-Strahlung des unter dem Gitter liegenden Elementes war. Die Strahlung mußte also anscheinend in dieser Breite vom magnetischen Einfluß angegriffen werden, um in der besagten Weise beeinflußt werden zu können."

/Wüst 1934/ Seite 444

**„Wellenlängen und Ausschläge von farbigem Licht.**

Im Lauf unserer Untersuchungen gab sich mehrfach Gelegenheit, den Einfluß des Lichtes auf die Rutenausschläge kennenzulernen. Besonders deutlich trat er bei intensiver einseitiger Beleuchtung in Erscheinung, z.B. wenn nur eine Hand des Rutlers von der Sonne beschienen wurde, wärend die andere beschattet war. Es ergaben sich dabei, auch wenn sonst kein W-Strahler yon Einfluß sein kormte, Ausschäge wechselnder Größe, die verschwanden, wenn beide Hände gleichmäßig beleuchtet wurden. Dieser Faktor machte sich nicht nur bei Arbeiten im freien Gelände unter heller Sonne bemerkbar, sondern auch bei Untersuchungen im Laboratorium bei künstlichem Licht. Der störende Einfluß der elektrischen Deckenbeleuchtung ließ sich durch Einschaltung einer in 2,5 m Höhe über dem Boden liegenden horizontalen magnetischen Abschirmebene vollständig beheben.
Reproduzierbare Ausschläge bestimmter Größe wurden in reflektiertem farbigem Licht, und zwar über diffus beleuchteten Farbpapieren beobachtet.
Zu den Versuchen standen einseitig gefärbte Hochglanzpapiere zur Verfiigung, die bei Tageslicht in dem mit einem Nordfenster ausgestattetem Versuchsraum untersucht wurden. Um reproduzierbare Werte zu erhalten, war es nötig die Papiere vorher mit einem weichen Leinentuch abzureiben. Wurde das unterlassen, so ergaben sich wechselnde Ausschläge, besonders wenn vorher verschieden gefärbte Papiere längere Zeit mit den Farbseiten aufeinander gelegen hatten. Ebenso variierten in diesem Fall die Resultate der Wellenlängenbestimmung. Letztere wurde in der übIichen Weise ausgeführt, indem ein etwa 1 qcm großes Stückchen Farbpapier mit der farbigen Seite nach oben unter das eine Ende des Meßdrahtes gelegt wurde."

Magnetische Abschirmung,
siehe Rohrbach, Seite 139????

Tromp zitiert und kommentiert Wüst und Wimmer
/Tromp 1949/ Seite 334

Fortpflanzungsgeschwindigkeit ca. 40 m/s
/Wüst 1934/ Seite 466

Entwurf

8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Paul Dobler



Abb. 11: Photographischer Nachweis der Strahlung, die mit Hilfe des Wasserstrahlers der Abbildung 10 künstlich erzeugt wird.

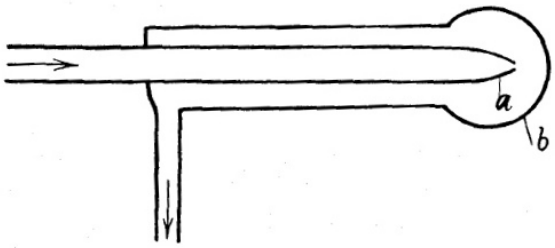



Abb. 10: Wasserstrahler für Laboratoriumsversuch.

Glasgefäß erzeugt Wasserstrahlung im Labor. /Dobler 1934/

Der Physiker P. Dobler hat Versuche mit Hilfe der **Belichtung von Filmen über Wasserstrahlung** gemacht. Es ist ihm gelungen, an Kanten von Aluminiumstreifen, die als Schattengeber mit den Filmen in lichtdichtes Papier eingepackt waren, eine erhöhte Belichtung nachzuweisen. /Dobler 1934/

Bild 2 zeigt die Anordnung des „Detektors" nach Dobler und den von uns verwendeten Aluminiumstreifen.

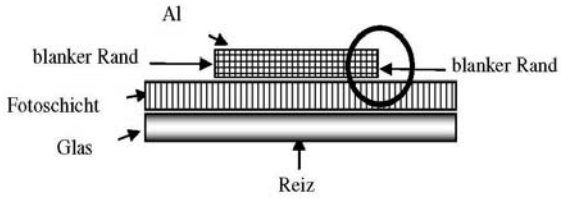



Bild 2





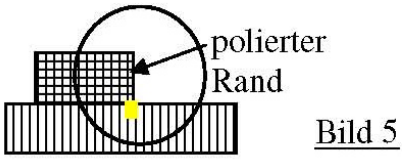



Bild 5

Das Experiment konnte 2008 erfolgreich von N.Harthun und D. Garten reproduziert werden.
/Garten 2010/

„Zu Doblers Zeiten traten sofort Gegner auf, die seine Arbeit über Erdstrahlen als Irrtum nachzuweisen versuchten [4,5,6]. Dobler konnte deren Argumente bezüglich Erdstrahlen entkräften. Trotzdem sind etliche Diskussionsbeiträge aus heutiger Sicht noch von Interesse; dazu gehören insbesondere die Experimentalergebnisse von Trénel [6], der in Kontakt mit Dobler zusätzliche, sehr sorgfältige Versuche gemacht hat. Das Hauptargument gegen Dobler war der Hinweis auf die von Dobler nicht berücksichtigte Luftfeuchtigkeit. Durch sie entstünde Wasserstoffperoxid bei der Oxidation des Aluminiums, welches schon in geringster Konzentration die Fotoplatte schwärze. Im Labor bei 20% Luftfeuchtigkeit entstanden leichte Schleier auf dem Negativ, während dort bei technisch erzeugter Trockenheit (Exsiccator) gar keine Schwärzung stattfand. Dobler wies aber darauf hin, dass die Schwärzung über „Wasserstrahlen" wesentlich stärker war, was die Gegner nicht beachtet hätten. Er entkräftete damit die Argumente seiner Gegner, die alle Belichtungseffekte der (Luft)Feuchtigkeit zuschrieben." [4] /Lüppo-Cramer 1934/ [5] /v. Angerer 1934/ [6] /Trenel 1935/

**„Konsequenterweise bietet sich die Folgerung an, dass die „Wasserstrahlung" zusammen mit dem Spitzeneffekt zum Austreten von Elektronen aus dem Metallstreifen führt, mit nachfolgender Schwärzung der Fotoschicht!**

Zur schwachen Reaktion (im Gegensatz zu Doblers Versuchen) kann auch noch Folgendes geführt haben: Es wird bei heutigen Filmen als Abschluss oben eine glasklare Schutzschicht gehärteter Gelatine gegossen, der häufig eine gewisse Menge eines geeigneten Kunststoffes zugesetzt ist, um die (lichtempfindliche) ‚Emulsion' vor allem im nassen Zustand gegen mechanische Beschädigungen zu schützen. Diese Schutzschicht fängt eventuell Elektronen des Aluminiums/Eisens ab, sodass von diesen nur wenige an die Silber-Ionen in der Fotoschicht gelangen. Bei normalem Gebrauch -Belichtung durch Licht (Photonen) - ist die glasklare Schutzschicht kein Hindernis."

Maby hat das Experiment 1936 bestätigt.
/Tromp 1949/ Seite 332
1106 MABY, J. C.: Earth Ray' photographic tests relative to an underground stream, B.S.D. Journ., II (1937) 15

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Paul Dobler

/Dobler 1939/ Seite 24 „Den stärksten Einfluß auf die Größe des Ausschlages a und damit auf die Empfindlichkeit des Instrumentes hat, wie der obige Ausdruck zeigt, die Dicke des Aufhängefadens. Der Ausschlag a und damit die Empfindlichkeit ist umgekehrt proportional der 4ten Potenz des Fadenhalbmessers. Ist dieser z. B. 1/100 mm anstatt 1/10 mm, so wird die Empfindlichkeit 10000 mal so groß. Um die größte Empfindlichkeit zu erreichen, müssen wir den Aufhängefaden so dünn machen, daß er die Zeigervorrichtung gerade noch trägt und ein Material von kleinstem Torsionsmodul verwenden. Dieses Material ist Gummi. Wie können wir spinnwebfeine Gummifäden herstellen? Beobachten wir die Spinne bei ihrer Arbeit! Sie drückt einen Tropfen Flüssigkeit aus und heftet ihn irgendwo an. Dann entfernt sie sich und es entsteht der bekannte, äußerst dünne, kaum sichtbare Faden. Machen wir es ebenso!
Aus einer Tube Gummilösung, wie man sie zur Fahrradreparatur benützt, drücken wir einen Tropfen aus und heften ihn an den Boden eines Korkstopfens c (Abb. 2). Entfernen wir die Tube langsam, so entsteht ein so dünner Faden, daß er nur bei seitlicher Beleuchtung sichtbar ist. An dem Faden befestigen wir ein dünnes Stäbchen oder Scheibchen z. B. aus Staniol und verschließen mit dem Korkstopfen ein passendes zylindrisches Glasgefäß d, das die Anzeigevorrichtung vor Luftzug schützt und das Radiodynamometer ist gebrauchsfertig.
Wird bei dem Radiodynamometer ein Kreisscheibchen von 7 mm Durchmesser aus dünner Aluminumfolie von 1/100 mm Dicke beispielsweise in 5 Minuten um 90° gedreht, so ist zu dieser Drehbewegung eine Arbeit von $10^{-13}$erg erforderlich.

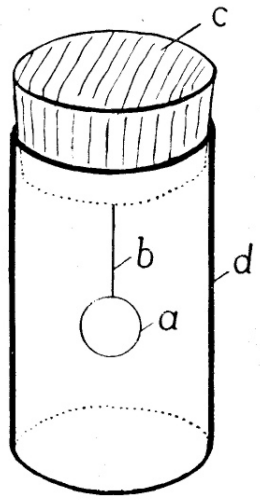



Abb. 2. Radiodynamometer /Dobler/

Eine ähnliche Konstruktion siehe auch /Grebennikov 2001/

Es ist Dobler gelungen, mit einem abgewandelten Boltzmann-Interferometer, einem Blattinterferometer, die Wellenlängen von einigen Strahlern im Millimeterbereich zu bestimmen. Hierbei wurden die Gangunterschiede zwischen zwei Spiegelflächen für die Interferenz ausgenutzt.
Wasser: 1,6 mm, Gold: 1,2 mm, Salzlager Heilbronn: 0,8 mm
/Dobler 1939/ Seite 29

Mit einem **Radiodynamometer** läßt sich die Stärke der Strahlung messen.
/Dobler 1939/ Seite 26 „Die eben beschriebene Richtkraft elektrischer Wellen liefert uns das Mittel zu ihrem Nachweis mit dem Radiodynamometer. Man hängt ein dünnes Stäbchen oder Scheibchen a (siehe Abb. 2) aus irgend einem Material, z. B. Aluminiumfolie, an einem äußerst dünnen Faden b auf. Durch auftreffende elektrische Millimeterwellen wird das aufgehängte Körperchen in die Fortpflanzungsrichtung der Wellen hineingedreht. Das ausgeübte Drehmoment ist proportional dem Quadrat der Feldstärke, also unabhängig von der wechselnden Richtung der elektrischen und magnetischen Kraft der auftreffenden elektrischen Wellen."
.....
Messung der Strahlung eines Steinsalzkristalls (7x4x3 cm). 24. Nov. 1938. Geheiztes Zimmer. Temperatur 22
Aufgehängtes Körperchen: Kreisscheibe aus Aluminiumfolie, 1/100 mm dick, Durchmesser 6 mm, mit Magnetchen versehen, so daß das Scheibchen sich in der Ruhelage in die Nord-Südrichtung stellt. Das Glasgefäß des Radiodynamometers steht auf einer Kreisteilung, das Aluminiumscheibchen zeigt auf 0°, der Steinsalzkristall wird auf den Teilstrich 90 ° gestellt. Beginn der Messung: 9.30 Uhr.
Ablenkung des Scheibchens nach
1 Minute 6°,
2 Minuten 10°,
3 Minuten 13°,
4 Minuten 15°,
5 Minuten 15° (Ruhestellung)
Nachdem der Steinsalzkristall entfernt war, fand die Rückdrehung auf Nullstellung statt, die nach 5 Minuten erreicht war."

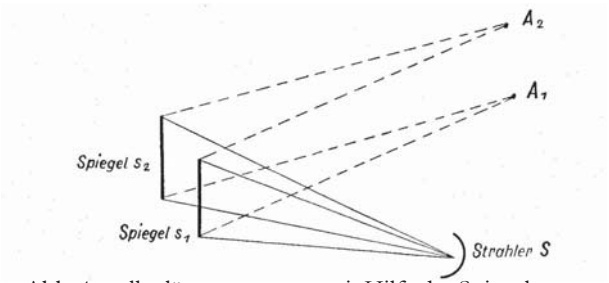



Abb. 4. wellenlängenmessung mit Hilfe des Spiegelinterferometers /Dobler /

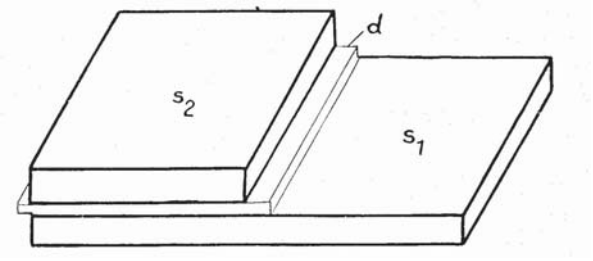



Abb. 5. Blattinterferometer, s1 und s2 Spiegelflächen d dazwischengelegtes Blatt /Dobler /

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Robert Endrös

/Endrös 1993/Seite 64 „Das **Strömungspotential,** also die Potentialdifferenz zwischen zwei Elektroden in der Richtung einer Leitung, ist von der selektiven Ionenverteilung in der Zwischenschicht abhängig. In der Zwischenschicht findet ein Austausch von Molekülen mit E1ektronenmangel bzw. Elektronenüberschuß, also von positiven und negativen Ionen statt, und zwar zwischen dem unterschiedlich ionisierten bewegten Wasser und der festen Materie des Gerinnes, der Röhre oder von Kapillaren. Der Austausch beim Kontakt mit diesen Feststoffen ist von deren atomarer Struktur bestimmt. An der Oberfläche der Feststoffe werden einzelne Ionen infolge der elektrostatischen Anziehungskraft absorbiert, dadurch wird die Oberfläche polarisiert, und diese kann so ohne äußere Einwirkung ein elektrisches Feld erzeugen (23).“
Strömungspotential in biologischen Systemen /Leiri 1937/ /Oschman 2009/ Seite 41

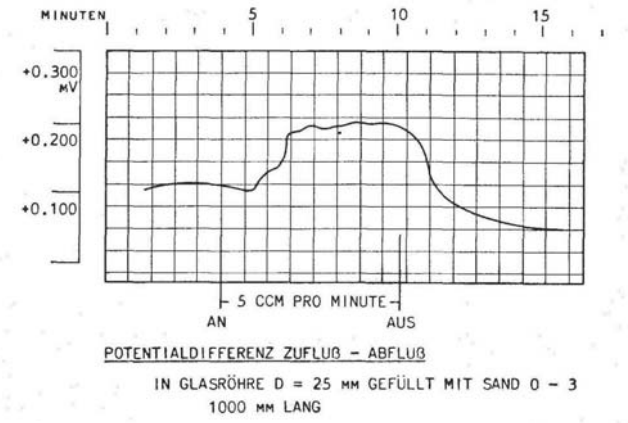



*Abb. 16 Messung der elektrischen Potentialdifferenz beim Fließen von Wasser.*

/Endrös 1993/Seite 66 „Die **Strömungsströme,** die Potentialen der oben entwickelten Größenordnung entsprechen, erzeugen im Bereich unterirdischer Wasserführung deutlich meßbare **elektrische** und **magnetische Felder.** Auf die Analogie zwischen dem Strom des Wassers und dem elektrischen Strom hat Professor Bjerknes, Oslo, in seinem 1933 erschienenen Werk über Physikalische Hydrodynamik hingewiesen und dazu ausgeführt: „Zu den interessantesten Eigentümlichkeiten des hydrodynamischen Stromfeldes gehören gewisse weitgehende Analogien mit dem elektrischen und magnetischen Kraftfeld.“
Er hat allerdings ausdrücklich darauf verzichtet, auf die physikalische und naturwissenschaftliche Deutung dieser Analogien weiter einzugehen (4).
Das Bild ist entstanden bei einem einfachen Versuch mit einem Durchsatz von 50 cm³ in der Minute durch eine 8-mm-Glasröhre von 1 m Länge in einem Sandbett. Es werden die Stromstärken-gemessen, die sich durch die Aufladung des strömenden Wassers am Einlauf und am Auslauf der Röhre sowie an der Oberfläche des Sandbettes gegenüber einem gleichbleibenden Minuspol im Grundwasser des Geländes ergeben. Nach 45 Minuten Versuchsdauer stellt sich dabei annähernd ein stationärer Zustand ein. Die Unterbrechung des Durchflusses bewirkt einen plötzlichen Abfall der Spannung an der Sandoberfläche bis nahe an die Nullgrenze. Bei Wiederaufnahme des Durchflusses nach kurzer Pause steigt die Spannung nicht allmählich wie am Anfang des Versuches, sondern sehr schnell nahezu auf den vordem erreichten Höchstwert wieder an; die durch den Strömungsstrom bewirkte Polarisation war also noch weitgehend erhalten.“

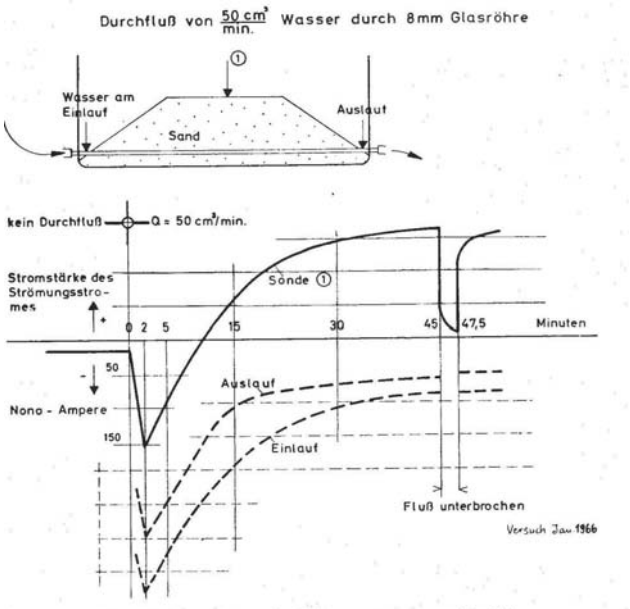



*Abb. 17 Fernwirkung des Strömungsstromes am Modell.*

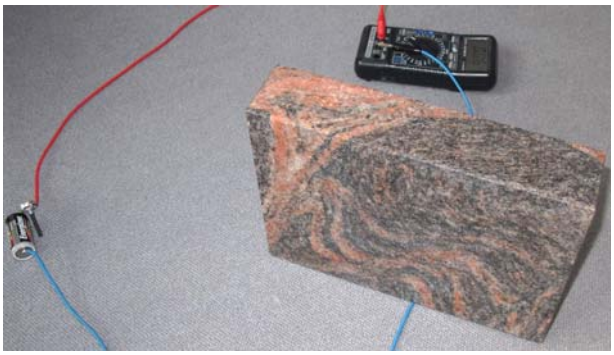
/Endrös 1993/Seite 88 „Die unmittelbaren Messungen der Infrarotstrahlung des Bodens mit dem Feldthermometer erlaubt es, scharf abgegrenzte Streifen unterschiedlicher Strahlung aufzunehmen, was vordem nur mit der subjektiven Aufnahme mit der Wünschelrute möglich war. Dies hatte aber mit den sogenannten Ankündigungsstreifen schon auf das quantenphysikalische Phänomen der Richtungsquantelung gebündelter Ablenkung der Neutronenstrahlung in den Bodenmineralien hingewiesen. Mit der Messung der Infrarotstrahlung konnte diese Strukturbildung im Strahlungsfeld erstmals mit technischen Meßfühlern erfaßt werden, was dann später in der Mikrowellenstrahlung durch Aufnahme mit vektoriell gerichteter Stabantenne noch präziser praktiziert werden konnte.
Instruktiv sind nun vor allem Messungen am Analogiemodell. Hier lassen sich die Strahlungswege nicht nur an der horizontalen Oberfläche, sondern auch innerhalb des Mediums verfolgen durch Abgreifen an den Schnittflächen. Dabei wird der Boden jeweils durch einen

/Bjerknes, V., Physikalische Hydrodynamik, Berlin 1933/

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Robert Endrös



Nachbau im Jahr 2010

Quader unterschiedlicher Mineralien wie vor allem Quarzit und Kalkstein dargestellt und der Grundwasserlauf durch den Fluß genau meßbarer Wassermengen durch eine mit Sand gefüllte Glasröhre. Die Praxis hat gezeigt, daß an Stelle der letzteren der Strömungsstrom mit gleicher Wirkung im Mineralstoff darüber auch mit Gleichstrom in einem metallischen Leiter dargestellt werden kann. Damit können die Laborarbeiten vereinfacht werden. (Endrös Abb. 23)“ spürbare Effekte schon bei 6 mikroAmpere!

/Endrös 1993/Seite 90 „Die für die weitere Forschungsarbeit wesentlichen Ergebnisse waren:

1. Ein Störfeld im Boden vermindert die Wärmeausstrahlung des Bodens, indem die Neutronenstrahlung durch Richtungsquantelung beim Durchgang durch die Bodenmineralien zu einem erheblichen Teil abgelenkt und auf eng begrenzte Streifen konzentriert wird. Dadurch gibt der Raum dazwischen geringere Strahlung ab. Es sind dabei Temperaturunterschiede von 10° Celsius und mehr gemessen worden. (Abb. 24)
2. Über einer konzentrierten Wasserbewegung in einer künstlichen Leitung im Boden ist die Infrarotstrahlung erhöht, auch wenn die Wassertemperatur gleich oder auch bei Leitungswasser aus größerer Tiefe niedriger ist als die umgebende Bodentemperatur.
3. Zu- und vor allem Abnahme der Infrarotstrahlung beim An- und Abstellen des Flusses in einer solchen Leitung zeigen eine Verzögerung, sie erfordern also eine Relaxations-zeit. Diese ist wesentlich größer sowohl bei Beginn als auch am Ende der Bewegung als die Ansprechverzögerung der Meßapparatur.
4. Die Effekte nach Ziffer 1 bis 3 sind nicht zu beobachten, wenn die Einstrahlung aus dem Kosmos ein gewisses Maß unterschreitet, so daß keine ausreichende Maserwirkung für die gebündelte Neutronenstrahlung stattfindet (D 11 J).
5. Technische Infrarotstrahlung durch einen Quarzstrahler kann am Modell die kosmische Einstrahlung in etwa ersetzen und eine Maserwirkung erzeugen. Die Wirkung ist stark; bei quarzreichen Mineralien, aber bei anderen wie bei Kalkstein nur sehr schwach. Die Pumpwirkung an Strukturen der Neutronenstrahlen durch Infrarot läßt sich auf diese Weise sehr deutlich demonstrieren. (Abb. 25)“

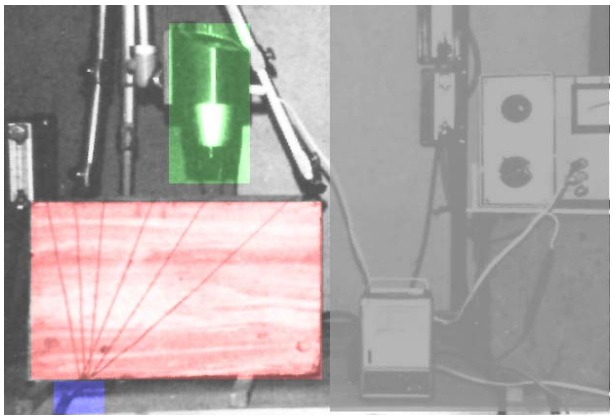


Abb.23 „**Infrarot-Thermometer** am Modell über Strömungsstrom durch Wasserlauf in Glasröhre.“ Quarzitblock und Wasserströmung, es ist fächerförmig angeordnet Infrarotstrahlung im Bereich bis 60 Mikrometer zu messen, mit Strichen auf dem Block (rot) angedeutet. Der Wasserschlauch (blau) befindet sich links unter dem Block, der Detektor (grün) rechts über dem Block. Links ein Granitblock mit Gleichstrom 6 mikroAmpere.

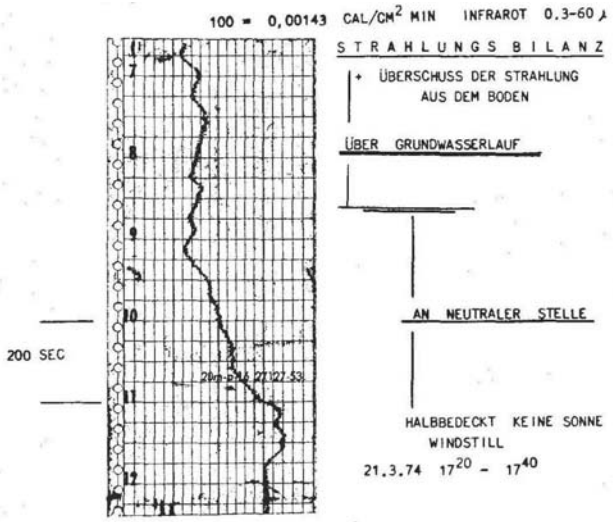
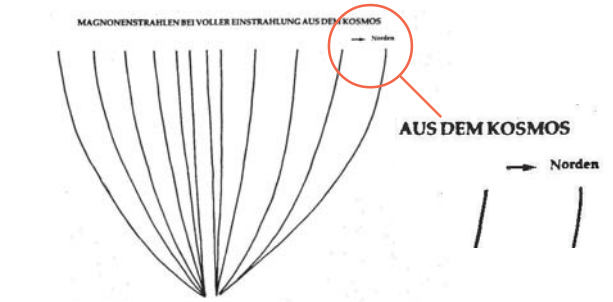



Abb. 24: „Infrarotstrahlung aus dem Boden über Grundwasserlauf niedriger als an neutraler Stelle, 100 = 0,00143 Cal/cm² Min Infrarot 0,3 - 60 mikroMeter



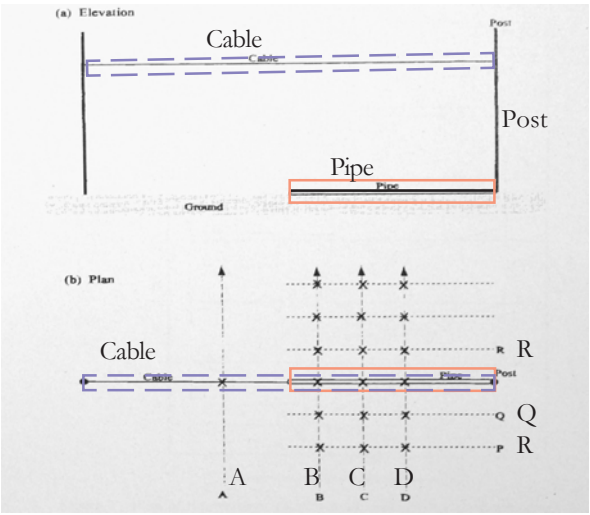

*tungen gequantelter Strahlengang im Quarzitblock bei voller m Kosmos. Störfeld 6 Mikroampère Gleichstrom Ost-West.*

Abb. 28: „Nach Richtungen gequantelter Strahlengang im Quarzitblock bei voller Einstrahlung aus dem Kosmos, Störfeld 6 Microampère Gleichstrom Ost-West“

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Vincent Reddish




Kabel und Rohr übereinander erzeugen Interferenzmuster.
„Fig. 1: A dowsing interferometer showing the interference fringes and how they are measured: (a) elevation view; (b) plan view. When the dowsing rods are carried under the cable along track A, they rotate only below the cable. When they are carried along tracks B,C,D... across the pipe and under the cable, they rotate at regular intervals forming a pattern of lines P,Q,R .. etc. The spacing of the lines depends on the length of the pipe and the material of which it is made. The presence of the interference pattern is evidence that the linear structures interact with a radiation field to create standing waves." Reproduced by permission of the Royal Society of Edinburgh from Transactions of the Royal Society of Edinburgh: Earth Sciences Vol 89, (1998), pp1-9 /Reddisch 1998/

/Reddish 2010/ Umschlagseite
„Vincent Reddish was born on 28th April 1926.
He left school at fifteen and worked in a brewery, a bank, and served in the Royal Navy before a further education grant enabled him to obtain London University honours degrees in general science and then in physics through studies at the Wigan and District Mining and Technology College. Two years research in astronomy at University College London gave him a Ph.D., and he was appointed as Lecturer in Astronomy at Edinburgh University. Five years there were followed by three doing radio astronomy at Jodrell Bank, and then appointment as Principal Scientific Officer at the Royal Observatory, Edinburgh. Author of over a hundred research papers in scientific journals, he was awarded a Doctorate of Science by the Senate of London University for research at the highest international level.
Promoted to Senior Principal Scientific Officer and then to Deputy Chief Scientific Officer, in 1975 he was appointed Director of the Royal Observatory at Edinburgh, Regius Professor of Astronomy in the University, and Astronomer Royal for Scotland. In 1980 he left to develop his own business in the tourist industry in the Central Highlands; it was there that he first saw dowsing carried out, and began the research that led to the fascinating insights recorded in this book" /Balck: reddish.htm/

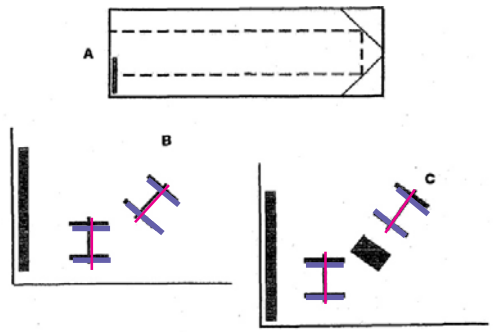
/Reddish 2010/ Seite 7 „If **crossed polarisers** are placed between the generator and the sun, none of the fields is detected. Note that this is true at any time of the day or night, confirming that the field from the sun passes through the earth (for obvious reasons experiments at night, inside or out, were always carried out with artificiallight)
This suggests that perhaps two sources of the field, one irradiating the other such as the sun irradiating the earth, or the sun irradiating a generator, are required to produce a dowsing response.
To establish uniformity in terminology between the laboratory experiments and planetary systems, the axis of rotation of a spinning mass (such as the generator) will be referred to as the pole, and the bisecting plane perpendicular to the axis, as the equator; corresponding fields are described as p-fields and e-fields.
To test the possibility that two sources of the field are necessary to produce a detector response two identical generators were arranged in the laboratory - successively in each of the three orientations shown in Figure 6. When only one of the pair was switched on there was no dowsing response. When both were switched on there was still no dowsing response in the configurations e +e (a) and p +p (b) but there was a strong response when crossing the line e +p shown in (c). The same results were obtained when the directions of spin of either or both were reversed. By rotating the spin axis of either generator in a horizontal plane in the last of the three configurations, the angle over which the dowsing response occurs can be measured; it is found to be ±45° arc in each case (Fig. 7). Note that within the ±45° arc the detector response occurs only when crossing the line joining the pole of one generator to the disc of the other."

/Reddish 2010/ Seite 9 „This provides an arrangement suitable for testing the **reflectivity and transmission** of materials to radiation produced by rotating masses. To test for transmission a sheet of the material is placed across the line at any point; if the material is opaque to the field the dowsing response is annulled everywhere along the line; if it transmits, the dowsing response is unaltered. To test for reflection one of the mirrors is replaced by a sheet of the material; if it reflects, the dowsing response remains; if it transmits, the dowsing response is annulled.
In this way, it was found that copper, pvc, wood and steel transmit the field, whereas aluminium, tin and silver reflect it. The results are the same as those obtained for the dowsing field outside the laboratory. ----
When the generator was switch off the field decreased in strength as the generator slowed down, apparendy proportional to the speed of rotation. If the mass was increased or decreased the strength of the field again appeared to change in proportion. The most difficult experiments were those measuring the effect of changing the material because of the need to keep the mass constant;"

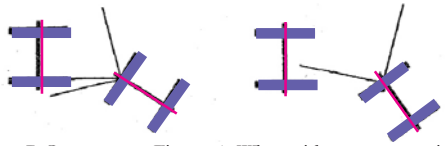
# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



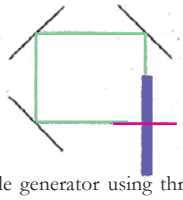
## Die Arbeiten von Vincent Reddish




„Figure 4 A) Plan of the shielded laboratory with a compact interferometer in a vertical plane at one end and two 45° aluminium mirrors to give a track length of 7 m. B) Plan view of the corner of the shielded laboratory with a compact interferometer in a vertical plane and two generators, one rotated about a vertical axis. C) As in B but with the addition of a 5 litre water container.“ /Reddish 2010/



"Figure 7 Compare to Figure 6. When either generator is rotated in a horizontal plane by less then +/- 45° the dowsing response still occurs across a line joining the pole of one to the disc of the other; but when it is rotated by more then +/- 45° the dowsing response disappears." /Reddish 2010/



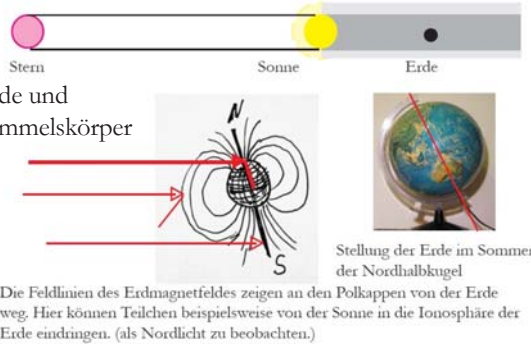
"Figure 8 A single generator using three 45° aluminium mirrors to bring the p and e fields into coincidence. Dowsing detector rods rotate when they are carried across any position on the dotted line (grün) shown." /Reddish 2010/



/Reddish 2010/ Seite 10 „Outside the laboratory, the interferometer produces fringes with a spacing depending on time of year as shown on Figure 11 (siehe Kapitel Energie, hier auf Seite 26????). Inside the laboratory the interferometer does not produce fringes until it is irradiated by a generator, and with its spin axis either parallel or perpendicular to the vertical plane of the interferometer it always produces a fringe pattern of the same spacing as that produced outside which is dependent on the time of year“.

/Reddish 2010/Seiter 17: „Referring back to Figure 6, it was found that, if the 5 litre container of water was introduced into the assemblies 6a or 6b, dowsing responses were obtained. It appears that when water is irradiated by a p-field or an e-field, it emits both a p-field and an e-field; measurements made on all sides of the water container show that it emits both fields in all directions and they are not polarised.“

Das von Reddish vermuteten Modell mit zwei rotierenden Strahlquellen, Sonne und Erde, sollte in einem Laborexperiment überprüft werden. Hierzu hat er zwei elektrische Schleifmaschinen aus einem Bau-Markt als **"Generatoren"** verwendet. Denn, wie er herausgefunden hat, erzeugen die rotierenden Schleifscheiben ein spürbares Feld.
Um den Einfluß von Sonne und Erde auszuschalten, benutzte Reddish sowohl Aluminium als auch gereckte Polyaethylen-Haushaltfolie ("Clingfilm"). Diese Kunststoff-Folie wirkt als Polarisator und kann daher in gekreuzter Anordnung zur Abschirmung genutzt werden. Zur Abschirmung des "Erdfeldes" eignet sie sich nicht, jedoch zur Abschirmung des "Sonnenfeldes" und des der "Generatoren". /Reddish 2010/ Seite XV
Torsiongenerator siehe hier Seite 164????




Die Feldlinien des Erdmagnetfeldes zeigen an den Polkappen von der Erde weg. Hier können Teilchen beispielsweise von der Sonne in die Ionosphäre der Erde eindringen. (als Nordlicht zu beobachten.)

/Reddish 2010/ S. 21 „The discovery of the special property of water offers the possibility that it may be used, as the body appears to use it, to make an inanimate detector system that will be sensitive and fast, for use in connection with both natural and laboratory generated fields. Water, however, is not the only natural feature that interacts with the field; light is involved as well.
While measuring the interferometer pattern produced by the first interferometer in a pasture near Loch Rannoch one bright sunny evening, the sun set behind a local hill; it was still light but the pasture was no longer sunlit, yet the dowsing response disappeared instantly. I continued to walk back and forth along the usual track and after several minutes the pattern reappeared.
I thought no more about it until some years later when C. M. Humphries told me he had found that dowsing did not work without light and reminded me that another of our colleagues N. Duffy had reported some years ago that light had an effect on dowsing. These reminded me of the sunny evening by Loch Rannoch and led me to carry out experiments in the shielded laboratory to find outwhat effect light may have on the field produced by rotating masses.
The results were as follows.
Light is not needed for a rotating mass to generate a field. The generator can be put in a light proof cardboard box and still gives a dowsing response. Light is needed, however, on the ground where the dowser detects the field, and the strength of the detector response is proportional to the brightness of the illumination.“

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Jeffrey Keen

/Keen 2005/ Umschlag „Jeffrey Keen has an Honours degree in Physics and Maths from Imperial college, London University. Although initially involved in scientific research, he has maintained a passionate interest in physics whilst developing a career in industry and business.----
Jeffrey is from a traditional scientific background, where the belief is that science is always correct. Accordingly, he was dismissive of anything considered „alternative". However, through the „wisdom of age" and after many years detached from academia, he now accepts that science is not infallible and that there is enormous scope in investigating non-mainstream science.
One such area, which has previously received limited examination or endorsement, is scientific research into the concepts of consciousness and perception. For over twenty years, Jeffrey Keen has meticulously studied this topic and successfully published significant and original research. He ist regularly invited to give lectures and seminars on this subjet matter to many of the top scientific researchers in the UK."

/Keen 2005/ Seite 301 „In summary, the conclusions seem to imply that consciousness (of which dowsing is a useful aspect) may be a combination of the following components.

1. The evidence strongly points to us living in a universe comprising a quantum **Information Field**, which forms part of the fabric of the Universe
2. Mass, time, and other perceived „realities" appearing to be fundamental properties of nature, may not be fundamental, but a consequence of matter interacting with the Information Field.
3. The mind (not just the physical brain) detects interactions between the Information Field and matter, in the form of quantum phase interference fringes.
4. This interaction is perceived as „holographic" images of geometric shapes.
5. In physical dowsing, the brain interprets these quantum holograms as an apparent illusion that is not really there physically in our currently perceived world, but appears as auras, lines, or fields in the conscious mind in its widest sense.
6. By means of positive intent, the mind also interacts with the Information Field via quantum phase interference holograms; either obtaining information passively, or adding information pro-actively. Memory may also involve this process.
7. Connectivity within the Information Field, enables the mind, in some circumstances, to influence non-local events, and improve the odds of making things happen, as well as being on the same „wavelength" to some other people. (In other words, positive people are not just lucky, and some prayers may appear to be answered).

This scenario may not only throw light on numerous phenomena such as telepathy and remote viewing, but may also lead to an explanation of such difficult concepts such as *wave-particle duality* (i.e. sometimes elementary particles appear not as particles, but as waves), that has intrigued physics for nearly a century. Another difficult concept is *entropy,* which is a measure of disorder, and it increases in time as the Universe evolves. An example of physical irreversible increasing *entropy* (and disorder) is a plate falling to the ground and breaking; a broken plate will not spontaneously repair itself. On the other hand, the structure of the Information Field allows for increasing order. Information order is increasing as the universe evolves and is storing, systematically, its own history and the evolution of new ideas.
---
We are all a connected part of the Universe. Spiritualists and eastern cultures have believed this for thousands of years. Science is slowly catching up. For about 100 years, science has shown that everything on Earth, including the **human physical body**, comprises atoms, especially those of heavier elements, which were created in a super nova or other cosmological event, well before the creation of our solar system. Science is gradually beginning to understand that the **mind**, consciousness, and intent are also merely an extension of the fabric of the Universe.
Science now has the opportunity to redeem itself, and meet the next exciting challenge. This is to understand how the brain interacts with the Information Field, so that science can mimic the findings, and be adopted beneficially to start building machines that can also access and utilise the power of the Information Field. The potential of resultant applications is almost limitless. These are indeed exciting times!
To end on some highly speculative, and no doubt contentious thoughts, is it possible that in classical physics „nothing can go faster than the speed of light" because we have been communicating using electromagnetic fields (which includes light), and using astronomy and photons (light) to confirm the velocity of light? In the same way that, say, a flying bat or a whale using sound to observe its world, would conclude that nothing can travel faster than sound.
Probably, there are numerous forms of intelligent beings in the Universe. Would they want to communicate with „primitive" beings who were not au fait with the Information Field? They would not wish to use photons to communicate, and wait hundreds or thousands of years for a reply. They would communicate via the Information Field, which would be far quicker"

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Jeffrey Keen

J. Keen
consciousness, intent, and the structure of the universe, Trafford, (2005) ISBN 1-4120-45412-6

J. Keen
The Anatomy of Conical Helices, Consciousness & Universal Constants
The American Dowser, Vol. 47,1 (2007), Vol 47,2 und Vol 47,3
**http://www.jeffreykeen.co.uk/Papers.htm**
http://www.jeffreykeen.co.uk/PDF%20Files/Scientific%20Papers/Spirals%20and%20Consciousness%20v20%20.pdf

J. Keen
Consciousness, Vorticity & Dipoles, July (2006)
Vol. 62 No 5 World Futures – Taylor & Francis - The Journal of General Evolution
http://www.jeffreykeen.co.uk/PDF%20Files/Scientific%20Papers/Consciousness%20and%20Vorticity%20v5%20.pdf

J. Keen
Dowsing Geometry and the Structure of the Universe, 2. September (2009)
http://vixra.org/abs/0909.0008

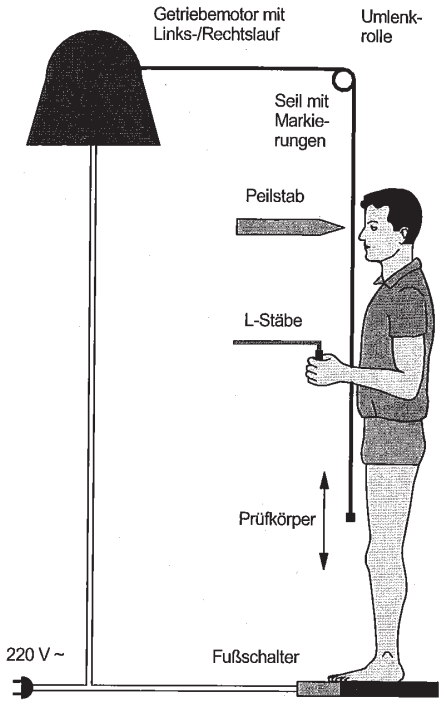
J. Keen
Measuring Dowsing, Dowsing today, The Journal of the British Society of Dowsers,
Vol. 39, Number 273 (2001) 3-7

Entwurf

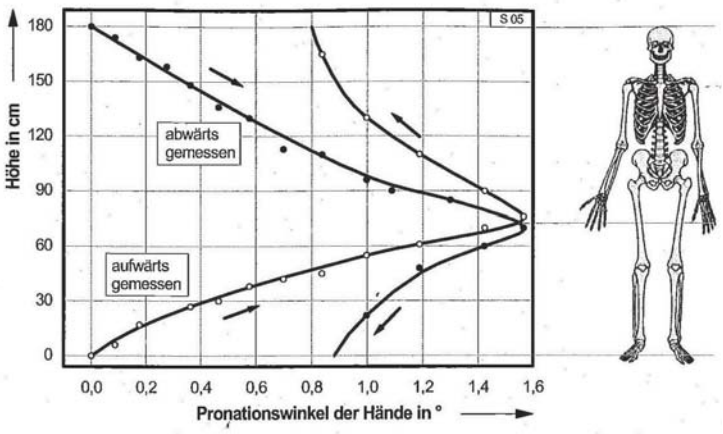
# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Reiner Gebbensleben

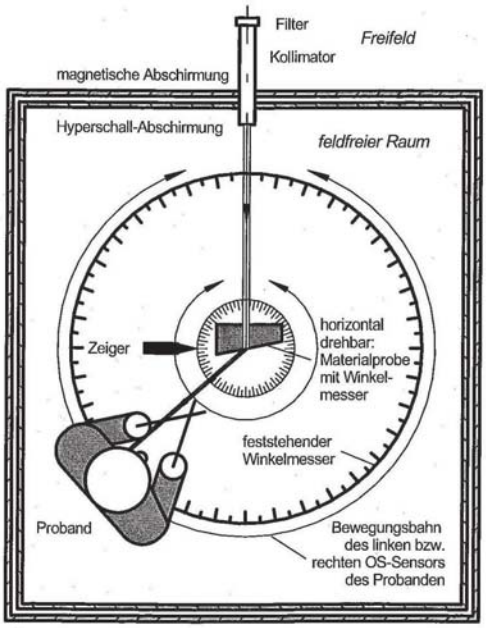
**Hyperschall**, R. Gebbensleben Der sechste Sinn und seine Phänomene, Physikalische und neurophysikalische Grundlagen der Wahrnehmung von Hyperschall (mit freundlicher Genehmigung durch den Autor)



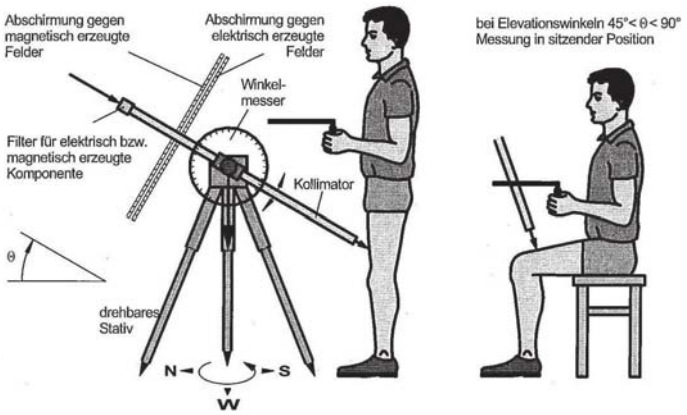

Wo ist der Sensor im Oberschenkel?
Ein Prüfkörper wird mit einem Elektromotor so auf und abbewegt, daß der Prüfkörper am Oberschenkel entlang fährt. Während der Bewegung wird der Ausschlag der L-Ruten notiert. Bild 7.1, /Gebbensleben 2010/




Zur Bestimmung der Lage der Sensoren: reflektorische Handpronationen bei vertikaler Bewegung eines Prüfkörpers direkt vor dem Körper.
Bei der Auf- und Abbewegung ergibt sich jeweils ein Maximum an ähnlicher Position, etwa in der Mitte des Oberschenkels. Bild 07.2, /Gebbensleben 2010/




Versuchsandordnung zur Untersuchung von Brechungs- und Reflexionsphänomenen an geometrischen Objekten, Bild 12,1 /Gebbensleben 2010/



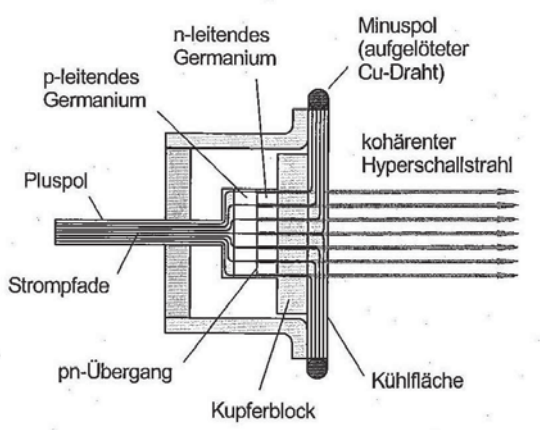

Untersuchung der Abhängigkeit der radiästhetisch wahrnehmbaren kosmischen Strahlung von Elevationswinkel und Himmelsrichtung mit dem radiästhetischen Teleskop. Bild 10.7 /Gebbensleben 2010/

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Reiner Gebbensleben

In seinen Buch zeigt Reiner Gebbensleben ausführlich, wie er mit gut beschriebenen und präzise durchdachten Experimenten Phänomene der Radiästhesie in wissenschaftlicher Weise untersucht hat - sie sind dadurch wiederholbar und nachvollziehbar.
Auch wenn er als Sensor immer wieder einen biologischen Körper nutzt, zeigen die orts- und zeitabhängigen Aufzeichnungen vieler Experimente, daß die Phänomene reproduzierbar sind.
Durch geschickte Abschirmmaßnahmen und auf Grund seiner großen Erfahrung hat Gebbensleben die Experimente so durchführen können, daß er den Einfluß von unerwarteten Nebenbedingungen sehr gering halten konnte.
Als äußerst wichtiges Element für die Erforschung der Phänomene ist seine Beobachtung, daß man elektronische Halbleiter, insbesondere die Diode, als "Strahlquelle" im Sinne der Effekte der Radiästhesie nutzen und so gezielt im Labor Experimente zu Winkelabhängigkeiten, Abschwächungen usw. durchführen kann.
Für die Erklärung der Phänomene schlägt er den Begriff Hyperschall vor und meint damit die Aussage, daß die Elektronen bei Stromfluß durch einen Halbleiterübergang Gitterschwingungen (Phononen) im Festkörper auslösen, deren Frequenzen im oberen Gigahertz- bzw. bei vielen Terahertz-Bereich liegen, einem meßtechnisch wenig untersuchten Frequenzbereich.
Es scheint so, daß sich diese Schwingungen außerhalb der Halbleiter auch in Gasen, Flüssigkeiten und Festkörpern ausbreiten und von biologischen Sensoren wahrgenommen werden.
Sensoren hat Gebbensleben bei 82 Röhrenknochen im menschlichen Körper gefunden.
Als Beispiel für seine Arbeitsweise seien exemplarisch einige Abbildungen aus dem Buch beigefügt.
Für seine Argumentation zur Entstehung und Verbreitung des Hyperschalls sei auf die ausführliche Behandlung im Buch verwiesen.




Hyperschall erzeugende Halbleiter-Diode im Schnitt
Bild 16.18 /Gebbensleben 2010/

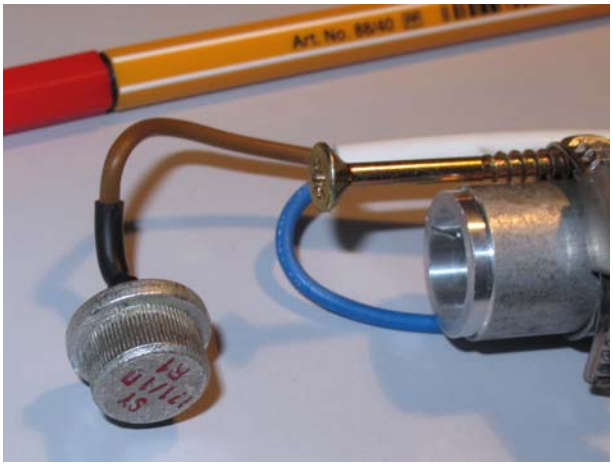
**Beobachtung: jeden Mittwoch Migräne, dann an einem anderen Wochentag.**
**Ursache: Elektroheizung in einer kleinen Werkstatt des Nachbarn in einem Gartenhaus. Die Heizung wurde nur bei „Bastelarbeiten“ eingeschaltet. Der regelmäßige Termin am Mittwoch war verlegt worden.**

## Hyperschall

Weitere Themen ????
Doppelfrequenz

Zwei Komponenten, magnetisch plus akustisch

Erwärmung der Diode durch den Strom, -->Gitterschwingungen





Diode und Aluminiumrohr als Kollimator und Kühlkörper

Entwurf

8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Reiner Gebbensleben

**Hyperschall,**
Thesen von Dipl.-Ing. Reiner Gebbensleben, Dresden

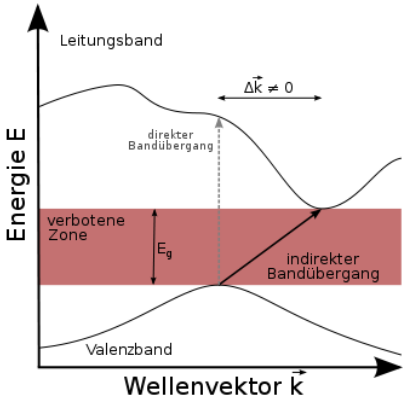
„1. Träger radiästhetisch wahrnehmbarer Informationen sind atomare Eigenschwingungen, sogenannter Hyperschall (HS). Der Mensch nimmt dessen Schwingungsamplitude wahr.
2. HS ist wie Hörschall eine mechanische Schwingung und entsteht hauptsächlich beim Impulsaustausch von emittierten freien Elektronen mit Materie, wobei atomare Gitterschwingungen angeregt werden. Gleichzeitig entstehen auch informationstragende magnetische Longitudinalwellen."

FB: Gitterschwingungen wirken aus dem Festkörper heraus



„3. HS mit seinen Frequenzen im Terahertzbereich ist bis heute unentdeckt geblieben, weil er mit technischen Geräten derzeit noch nicht messbar ist, und weil die Physiker keinen Anlass sahen, über nicht Messbares (= nicht Existierendes (??)) weiter nachzudenken.
4. Natürliche HS-Quellen sind: die sekundäre kosmische Strahlung (resultierend aus der primären kosmischen Strahlung und dem Sonnenwind), atmosphärische Quellen (Blitze, Flammen, Meteore), Erdstrahlung, Stoffwechsel lebender Materie (Synapsen).
Künstliche (technische) Quellen sind: Kernkraftanlagen (Atomkraftwerke, Beschleuniger), elektrische Digitaltechnik (Sendeanlagen und –antennen von Mobilfunk, Rundfunk und Fernsehen, Radar); Umrichter in Energieanlagen; Lichtbögen (Funkenstrecken, Koronaentladungen); Beleuchtungstechnik (Glühlampen, Glimmlampen, Leuchtstoff-röhren, Lichtemitterdioden, elektronische Transformatoren, Dimmer); Heimelektronik (PC, Monitore, Fernseher, Radios, alle Geräte mit Schaltnetzteilen).
5. HS existiert in der Regel in 2 Formen: den von Objekten emittierten HS-Strahlen und dem dazwischen liegenden räumlichen HS-Feld.
6. Die wichtigsten Eigenschaften von HS sind: Durchdringung jeder homogene Materie. Geradlinige und verlustlose Ausbreitung der Strahlen. HS gehorcht den optischen Brechungs- und Reflexionsgesetzen. An jeder Grenzfläche wird die HS-Energie zu 50% reflektiert und zu 50% weitergeleitet. HS-Felder können unter bestimmten Bedingungen miteinander in Resonanz gehen. HS bildet in Flüssigkeiten und Gasen Cluster und kann in diesen temporär gespeichert werden.
7. HS transportiert Informationen: geometrische Abmessungen („Formresonanzen") durchstrahlter Objekte, Ausbreitungsrichtung, Schwingungsrichtung, Frequenz (stoffliches Spektrum), Amplitude, Phasenlage."

**Indirekter Übergang bei einem Halbleiter.**
Silizium und Germanium sind Halbleiter mit indirekten Übergängen, einige III-V-Verbindungen wie InP oder InAs haben direkte Übergänge.
http://de.wikipedia.org/wiki/Bandl%C3%BCcke
Zwischen Valenz- und Leitungsband existiert eine Bandlücke, deren Energiedifferenz materialabhängig ist.
Bei Leuchtdioden hängt die Farbe von der Größe dieser Lücke ab und ist charakteristisch für das Material.
Beim Wechsel der Ladungsträger von unteren Band zum oberen muß Energie aufgebracht werden, in umgekehrter Richtung wird sie frei. Bei Leuchtdioden geht dann ein Teil davon als Strahlung weg, der übrige Teil wandert in die Schwingungen des Gitters (Wärme, Hyperschall?).
Bei indirekten Übergängen ist zusätzlich ein mechanischer Impuls beteiligt, da die Zustände in beiden Bändern (siehe Diagramm) sich nicht unmittelbar gegenüber liegen.




http://de.wikipedia.org/w/index.php?title= Datei:Bandstruktur_-_indirekter_Band%C3%BCbergang.svg&filetimestamp=20091107100124

**Gebbensleben nutzt den Neigungswinkel der Hand beim Rutengehen aus, um die Intensität der Anregung zu bestimmen. Damit werden Mensch und Rute zu einem quantitativen Meßgerät.** / Gebbensleben 2010/ Seite 60 Siehe auch Experimente anderer hier auf Seite 104???? /

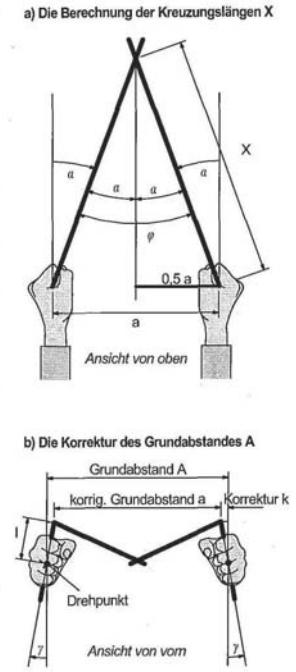
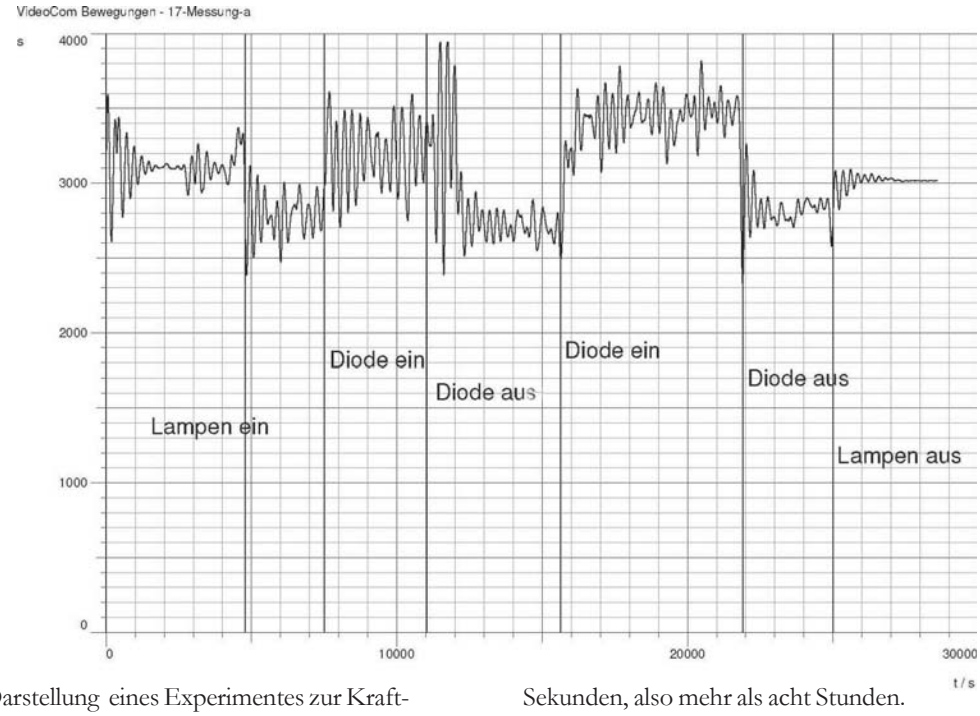



*Bild 6.8 Zur Berechnung der Kreuzungslängen*

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



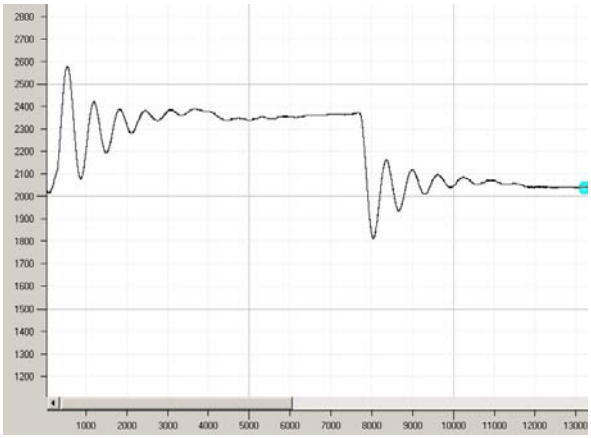
## Die Arbeiten von Reiner Gebbensleben




Vorläufige Darstellung eines Experimentes zur Kraftmessung mit Hilfe einer Drehwaage, ähnlicher Aufbau wie bei Grebennikov (hier auf Seite 153????) und Dobler (hier auf Seite 123????)
Der Drehwinkel wurde mit Hilfe einer elektronischen Zeilenkamera (VideoCom von LD-Didactic) ausgelesen und gegen die Zeitachse dargestellt, 1000 Skalenteile entsprechen 25 Grad. Die x-Achse zeigt einen Zeitraum von 30 000 Sekunden, also mehr als acht Stunden.
Die Anordnung sollte die Kraft messen, die auf ein ringförmiges Gebilde tangential von der Strahlung einer Halbleiterdiode ausgeht. Im Diagramm wird gezeigt, daß sich die gemessene Nullage der Waage etwa zeitgleich mit dem Ein- und Ausschalten der Diode verändert. Das System ist äußerst empfindlich und reagiert mit langen Nachschwingzeiten auf kleinste Störungen.



Drehwaage, Klassischer Versuchsaufbau zur Bestimmung der Graviationskonstanten. 1798 benutzte Henry Cavendish eine solche Apparatur, um zum ersten Mal die Dichte der Erde bestimmen zu können.
Ein „Waagebalken“ mit zwei kleine Massen hängt an einem Torsionsfaden, dessen Drehbewegung über einen Spiegel und einen Lichtzeiger verfolgt werden kann. Bringt man die großen Bleikugeln in die Nähe der kleinen, zeigt eine Drehung des Balkens die Kraft der Massenanziehung an.




Winkelstellung (relativ) aufgetragen gegen die Zeit. Am Anfang werden die äußeren Kugeln umgelegt und nach rund zwei Stunden wieder zurückgestellt. Die Waage antwortet jeweils mit einer gedämpften Schwingung. Die Frequenz beträgt etwa 5 Schwingungen pro Stunde. Nur bei sehr stabiler Aufstellung und Vermeidung von Störungen gelingt eine solche rauschfreie Aufzeichnung.

Entwurf

8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Erich Körbler, Angelo Communetti

**Erich Körbler, Wien** 7.11.1929 - 30.6.2002

Vorwort zu Raum & Zeit Sonderheft Nr. 3
„Universitätsprofessor Dr. Franz Moser von der TU Graz stellte in seiner Grabrede bei der Beisetzung Erich Körblers fest: „Seine wesentliche Schöpfung war das, was er selbst „Neue Homöopathie“ nannte. Sie beruht auf der Erkenntnis, daß der Mensch als Informationssystem durch Informationen geheilt werden kann.... In Zukunft - in ferner Zukunft - wird man die Menschen heilen ohne chemische Stoffe (d.h. ohne chemische Arzneimittel) und ohne technische Eingriffe, allein durch Informationsübertragung.“

Raum & Zeit Sonderheft 3 „Selbst Optimisten hatten das positive Echo auf die erste Veröffentlichung über die Universalrute von Erich Körbler in raum & zeit nicht erwartet. Schon in den ersten Tagen nach Erscheinen der Ausgabe ging der Run auf die Ruten los. Kein Wunder bei ihrer universellen Anwendungs-möglichkeit.“

Wirkung von Strichcodes /Hensch 2007b/ Seite 352
http://therapeutennews.de/?p=543
„Diese vom Wiener Elektrotechniker und Physiker Erich Körbler (1938 – 1994) in den 1980er Jahren entwickelte Methode versteht sich als Teil einer ganzheitlich orientierten Energie- und Informationsmedizin. Als gelernter Antennentechniker entdeckte Körbler, dass bestimmte geometrische Formen wie Strichcodes, Sinus und Ypsilon in ultraschwachen Feldern (Ebene der Feinstofflichkeit) als Antennen eingesetzt werden können. Diese geometrischen Formen beeinflussen als Antennen den Energie- und Informationsaustausch zwischen Mensch und Umwelt im Sinne einer Schwingungskommunikation.
Sind beispielsweise die Meridianenergien nicht mehr im Gleichgewicht, kann der Energiefluss dadurch balanciert werden, dass an speziellen Akupunkturpunkten Körbler-Zeichen aufgemalt werden. Die Gesamtbalancierung eines menschlichen feinstofflichen Energiesystems erfolgt im Rahmen des so genannten „Körbler-Status“, bei dem nach einem bestimmten Ablaufschema spezielle Meridian- und Systempunkte mithilfe der Körbler-Universalrute (ein Einhandtensor) ausgetestet und wo nötig mit Körbler-Zeichen versehen werden.“

---

**Dr. A. Communetti und Dr. P. Treadwell**
Der Physiker Dr. Angelo Comunetti und Dr. Peter Treadwell haben mit ausgefeilten Experimenten die **Ausschläge einer Wünschelrute meßtechnisch erfaßt**. Über einen Seilantrieb (Fahrradfelge) mit elektrischem Potentiometer sowie einem weiteren Potentiometer im Gelenk der Rute konnten sie die Ortsabhängigkeit der Ausschläge auf einem XY-Schreiber dokumentieren, wenn der Rutengänger sich über fließendes Wasser bewegt hat.
Foto und Abbildungen siehe hier auf Seite 104????, 114????
Zusätzlich zeichneten sie die Szenen mit einer Fernsehkamera auf für die anschließende objektiv nachvollziehbare Auswertung.
/Communetti 1978/ /Communetti 1978a/ /Communetti 1979/

/Communetti 1978/ „Summary. Many persons react to a kind of external agent by unconscious muscular reactions if they move across a place where this agent is supposed to be particularly active. Such places normally coincide with geological discontinuities, such as water veins, mineral ores. Practitioners of this art of detecting claim that the reaction patterns on different levels above ground are identical as vertical projections of the source pattern, this without perceptible attenuation. In some cases the supposed source was believed to have been found up to several hundred meters below ground surface. The statement of perpendicular propagation, which is the subject of this paper, is of prime importance for an approach towards understanding and all kinds of prospecting.“

/Communetti 1978a/ „Communetti: Die Abbildung 3 zeigt die Vorrichtung, mit der die Ergebnissc aufgezeichnet worden sind. Auf allen Stockwerken wurden Mutungsgänge in großer Zahl durchgeführt, wobei die Herren Treadwell und Rupp meist abends, etwa zur gleichen Stunde, als Operateure wirkten. Das Ergebnis wurde bereits erwähnt: Von Stockwerk zu Stockwerk stellte man eine Verschiebung der Signalorte fest. Sie lagen also nicht, wie man bei Versuchsbeginn annahm, senkrecht übereinander. Die gemittelten Ausschläge verschoben sich vielmehr, gemessen an den Ausschlägen im Erdgeschoß von Stockwerk zum nächsthöheren Stockwerk in systematischer Weise Richtung Ost. Die Abweichung von der Vertikalen belief sich in unserem Versuch auf 15%, das sind 1.50 m auf 10 m Höhe.
Was heißt das nun?
Communetti: Die Behauptung, das Rutensignal breite sich senkrecht aus, muß mit Vorbehalt zur Kenntnis genommen werden. Unsere Versuche sprechen dagegen. Wenn man bedenkt, daß relativ tiefe Bohrungen über schmalen Reaktionszonen durchgeführt werden, um eine Wasserrinne in 100 m Tiefe zu treffen, wird die Bedeutung unserer Beobachtung evident. Ist unsere Beobachtung allgemein gültig, dürfte eine senkrechte Bohrung eigentlich nicht fündig werden. Die Erfahrung spricht jedoch eine andere Sprache. Nun müssen wir uns allerdings in Erinnerung rufen, daß unsere Versuche sozusagen im Luftraum stattgefunden haben. Die Stockwerksböden von je etwa 30 cm Dicke fallen, gemessen an der Stockwerkshöhe kaum ins Gewicht. Ob die Abweichung der Reaktionsorte, die wir beobachtet haben, nur im Luftraum, aber nicht im Erdreich vorkommen, wissen wir im Moment nicht. Weitere Versuche sind hier angezeigt.“

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Angelo Communetti.

**Spürbare Zonen breiten sich im Gebäude nicht grundsätzlich senkrecht aus**

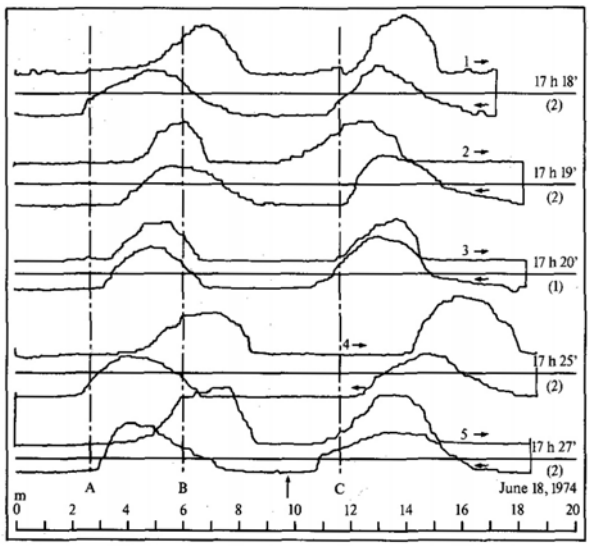
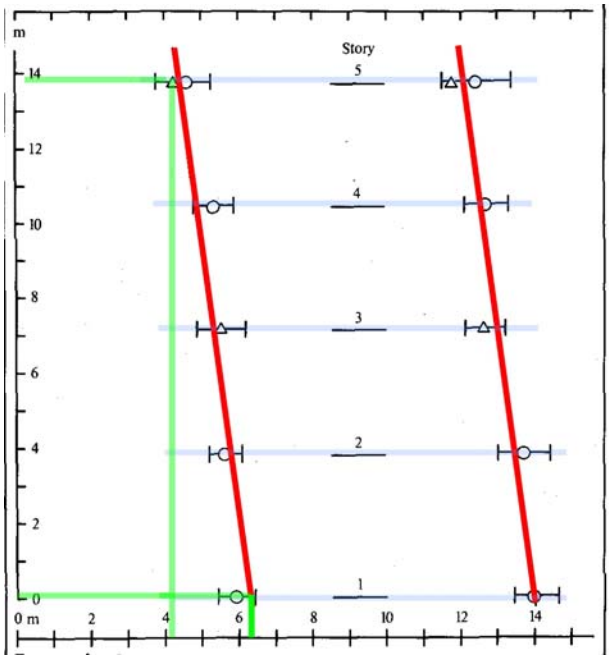



Fig. 5. Reaction diagram 14; test 7; floor 2; TR with blinkers. June 18, 1974.
(1) normal path length; (2) reduced path length; ↟ stop for 10 sec.

Bewegung der Rute als Funktion des Weges beim Hin- und Rücklauf beim Gang über eine spürbare Zone. Testperson TR. Bei ihr erfolgt jeweils bei den Flanken ein Ausschlag. Der Versuch wurde mit unterschiedlichen Lauflängen sowie Pausen beim Gehen durchgeführt.
Zur Reproduzierbarkeit: Neben kleineren Abweichungen wurde die Zone aber immer an den gleichen Positionen bemerkt. /Communetti 1978/




Zwei spürbare Zonen sind in mehreren Etagen eines Gebäudes zu bemerken. Die spürbaren Bereiche verlaufen parallel zueinander, breiten sich aber nicht exakt senkrecht nach oben aus. /Communetti 1978/

Zwei Testpersonen (TR) und (RU) überscheiten eine spürbare Zone. Während der eine die Signalform erfaßt markiert der andere die Position. Beim Hin- und Rücklauf gibt es leichte Verschiebungen der Meßkurven. /Communetti 1978/

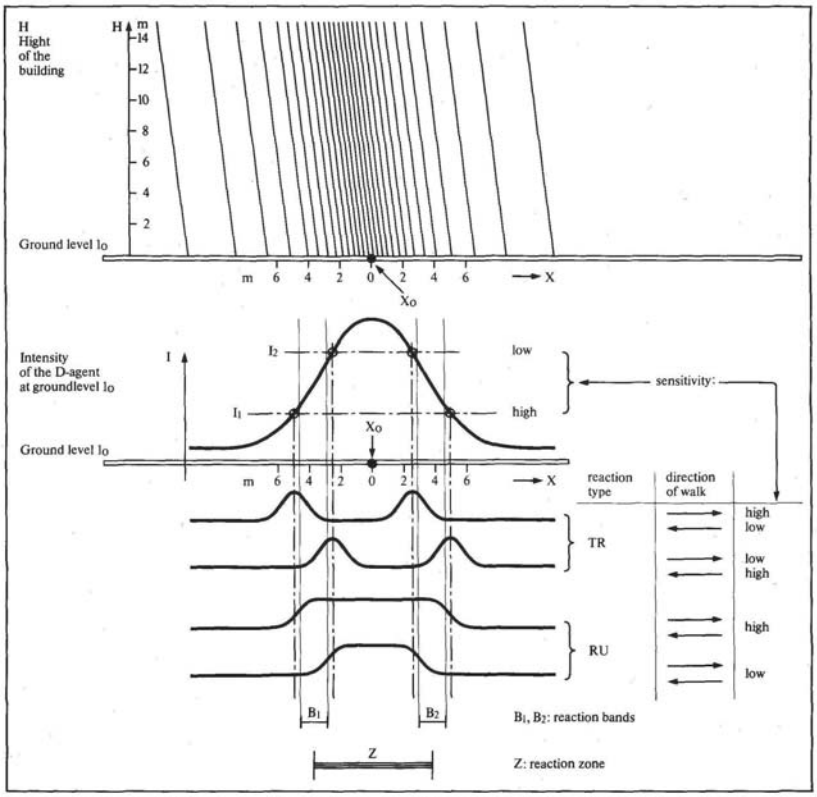



Fig. 10. Reaction types and influence of sensitivity of the operator on the signal shape (RU) and the signal position (TR); hypothetical spatial distribution of the D-agent intensity I, shown for ground level $l_0$, probably holding up to floor 5 with the indicated shift as observed in Basle.

Entwurf

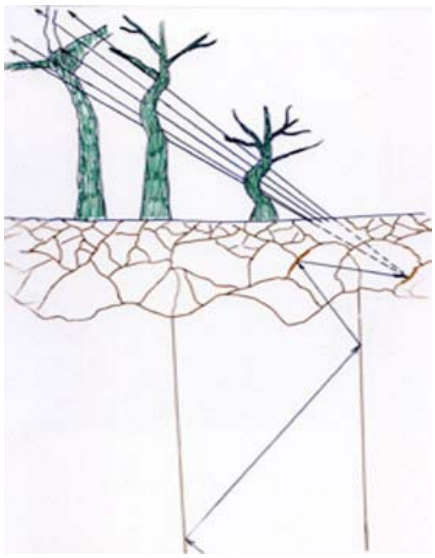
8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Hans-Dieter Langer u.a.







Ein Testbaum, der einen **Neutronenstrahl** abbildet, Vorder- und Rückseite. Das untere Loch im linken Bild und das obere im rechten zeigt, wo der Strahl verläuft. Mit dem gelben Detektor ließ sich der Strahl meßtechnisch verfolgen. In der Skizze rechts ist schematisch zu erkennen, wie sich die Neutronen in einem Spalt in der Erde, ähnlich wie bei einem Lichtleiter, bis zur Erdoberfläche ausbreiten und dann schräg auf Bäume treffen können. s.a. /Gysin 2004/

Abbildungen Dr. H.D. Langer aus www.drhdl.de/ntestbaum.html

Diese Beobachtung von **Dr. H.D. Langer** an dem Testbaum kann als eine mögliche Erklärung gelten, warum geologische Störungen krankmachende Wirkungen zur Folge haben.

Auf seiner umfangreichen WWW-Seite findet man eine große Menge von Informationen. www.drhdl.de

Im Rahmen seiner Publikationen bietet Langer interessantes Material, beispielsweise eine humorvolle Darstellung der Literatur zum Phänomen der Wünschelruten aus der Sicht der Physiker: „Zusammenfassung, Physik und Radiästhesie“, www.drhdl.de/Resumee.html

Den oben abgebildeten Testbaum findet man unter: „Ein Testbaum, der einen Neutronen-Teilstrahl abbildet“ www.drhdl.de/ntestbaum.html

Langer wohnt in einem Haus am Rande eines ehemaligen Vulkans. Auf dem Grundstück gibt es viele auffällig wachsende Bäume und Pflanzen. Weil dort ein einigen Stellen erhöhte Neutronenkonzentrationen zu messen waren, nennt er das Gelände **„Neutronengarten“**. www.drhdl.de/HauptseiteNGarten.html

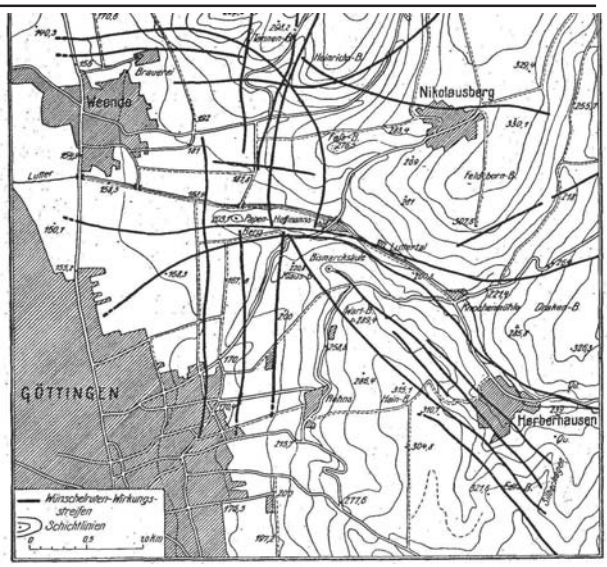
Für die am Fernmuten interessierten Leser kann man sich den Ort im Luftbild ansehen und nach spürbaren Zonen suchen /Balck: niederwiesa.kmz/

Die von ihm vorbereitete und betreute Austellung zur Wünschelrute ist als Wanderausstellung konzipiert und bereits an vielen Orten präsentiert worden. Siehe hier Seite 108????, http://www.drhdl.de/ausgeschichte.html

/Ambronn 1919/ **R. Ambronn**, Der Zusammenhang von Wünschelrutenwirkung und geologischen Besonderheiten des Untergrundes

/Ambronn 1919/ Seite 917 „Der Zusammenhang der Wünschelruten-Wirkungsstreifen mit dem geologischen Aufbau des Untergrundes wird in zwei größern Gebieten an Hand von Kartenskizzen dargelegt, und es wird gezeigt, daß offenbar eine gewisse, wenn auch wohl nicht unmittelbare Verbindung zwischen dem Ansprechen der Wünschelrute und dem Überschreiten von geologischen Störungen durch ihren Träger besteht.“

Geologische Strukturen sind spürbar
/Balck: geologie-001.htm/ /Balck geologie-002.htm/




Wünschelruten Wirkungsstreifen nordöstlich von Göttingen. /Ambronn 1919/ Seite 915

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

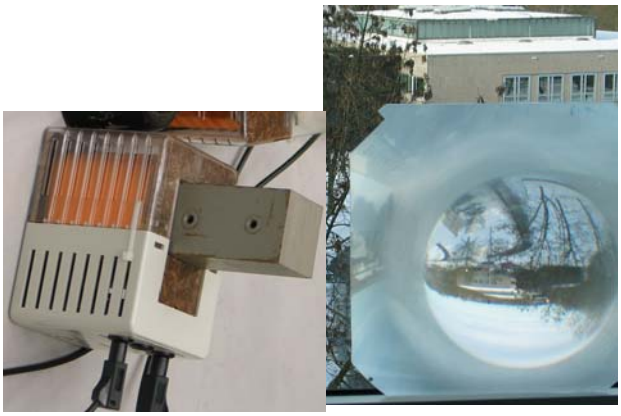


## Die Arbeiten von Erwin Schumacher

/Schumacher 1992/ **Erwin Schumacher,**
„Forschungsberichte, Erzeugung eines weitreichenden Magnetoidstrahles der Wände durchdringt."

Abbildungen zum Pendel/Tensor siehe hier Seite 105???? aus der Patentschrift und Kondensatorsensor

/Schumacher 1992/„Bei Magnetfelduntersuchungen mit einem von mir entwickelten hochempfindlichen Kondensatorsensor (Beschreibung unter 4.7.1.) stellte ich bei einem in Form eines Stabmagneten ausgeführten Elektromagneten fest, daß von den Magnetpolen zusätzlich zu den magnetischen Kraftlinien eine Magnetoidstrahlung (Spinwechselstrahlung) ausgeht. Beim magnetischen Nordpol beginnend mit Rechtsspin, beim magnetischen-Südpol beginnend mit Linksspin. Die Magnetoidstrahlung entströmt den plangeschliffenen Magnetpolen kegelförmig mit einem Kegelwinkel von ca. 60 Grad. Durch die kegelförmige Divergenz der Strahlung wird sie mit zunehmender Entfernung vom Magnetpol schwächer und verliert sich im Raum. Bei weiteren Untersuchungen stellte ich fest, daß die von den Magnetpolen ausgehende Magnetoidstrahlung mit optischen Mitteln (Spiegeln und Linsen) beeinflußt werden kann. Weil sich magnetische Kraftlinien durch optische Mittel nicht beeinflussen lassen, bot sich so die Möglichkeit, die Magnetoidstrahlung von den magnetischen Kraftlinien zu trennen. Die Magnetoidstrahlung läßt sich wie ein Lichtstrahl mit Spiegeln ablenken. Es folgten dann Versuche, die kegelförmig divergierende Magnetoidstrahlung mittels optischer Linsen in einen Parallelstrahl umzuwandeln. Versuche mit Bikonvexlinsen und Plankonvexlinsen, beide sowohl mit sphärischem als auch mit asphärischem Schliff, waren alle positiv. Zur Magnetoidstrahlbeeinflussung sind Glaslinsen und Kunststofflinsen geeignet.
Wenn der die Magnetoidstrahlung emittierende Magnetpol genau in den Brennpunkt einer ausreichend großen Sammellinse gebracht wurde, entstand ein paralleler Magnetoidstrahl mit vielen Metern Reichweite. Bei dem Nachweis eines durch optische Linsen zum Parallelstrahl geformten Magnetoidstrahles durch meine Kondensatorsensoren zeigte sich, daß es zweckmäßig ist, einen Parallelstrahldurchmesser von ca. 30 cm zu wählen. Der Strahlnachweis in einer Entfernung von beispielsweise 200 Metern ist dann besser möglich.
Zur Erzeugung eines parallelen "Magnetoidstrahles von ca. 30 cm Durchmesser sind jedoch sehr große und sehr teure optische Linsen erforderlich. Aus Kostengründen verwende ich bei meinen jetzigen Experimenten eine relativ preisgünstige Fresnellinse mit 280 mm Durchmesser und einer Brennweite von 207 mm. (Zu beziehen von der Fa. Spindler und Hoyer in Göttingen, Katalog Nr. 399614, Preis ca. 300 DM). Der für meine Experimente benutzte Elektromagnet ist so bemessen, daß er eine Gleichstromleistungsaufnahme von ca. 120 Watt hat. Der Eisenkerndurchmesser ist 20 mm.



Versuchsaufbau nachgestellt: Spule, Eisenkern und Fresnellinse

Die Eisenkernlänge beträgt 240 mm. Die magnetomotorische Kraft beträgt 10 400 Ampere-Windungen."

/Schumacher 1992/Seite 14 „Wenn der Zeigefinger eines Menschen in das Brennpunktloch der Holzplatte vor der Fresnellinse gehalten wird, entsteht ein Magnetoidstrahl, der in 2-3 Meter Entfernung noch gut ·nachgewiesen werden kann."

/Schumacher 1992/Seite 15 „Der Magnetoidstrahl durchdringt: Türen und Wände, Steine und Betonmauern, Kunststoffe verschiedenster Art, Eisenblech, Aluminiumblech, Messingblech, Kupferblech, Textilien verschiedenster Art.
Der Magnetoidstrahl durchdringt nicht:
Gutreflektierende Spiegel. Sie reflektieren den Magnetoidstrahl nach optischen Gesetzen. Strahlenschutzkork nach Kopschina bewirkt starke Dämpfung. (Vermutlich ein Grenzschichteneffekt der im Kork enthaltenen Millionen mikroskopisch kleiner Luftbläschen.) Dicke V2a Stahlbleche zeigen eine leichte Dämpfungswirkung. Celluloidplatten bewirken eine stärkere Dämpfung. (Celluloid besteht aus Nitrocellulose mit Stickstoff und Kampfer.)
Dicke Bleibleche haben eine starke Dämpfungswirkung."

/Schumacher 1992/Seite 16 „Wenn in einem Rohr oder Schlauch ein Stabmagnet genau im Rohrzentrum plaziert wird, dann entsteht im Rohr oder Schlauch eine stehende Magnetoidstrahlwelle, die außerhalb des Rohres (Schlauches) mit einem Kondensator-Sensor oder Pendel viele Meter weit nachgewiesen werden kann. Die jeweilige Wellenlänge der stehenden Magnetoidstrahlwelle ist abhängig vom Durchmesser des Rohres (Schlauches). Vermutlich besteht hier ein Zusammenhang mit den unterschiedlichen Reflektionswegen an den Rohrwänden."

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Erwin Schumacher

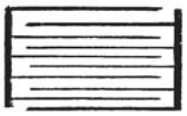
/Schumacher 1992/Seite 18 **„Ich bitte hiermit alle Forscher, die entsprechend meiner Forschungsergebnisse einen starken, weitreichenden Magnetoidstrahl erzeugen, mit diesem Strahl verantwortungsbewußt umzugehen.**
**Zum Beispiel:**
**Den Strahl nur so lange Zeit erzeugen, wie es für Forschungszwecke erforderlich ist; den Strahl nie waagerecht in die Gegend richten, er durchdringt Häuser und kann Menschen und Tiere treffen; den Strahl bei Versuchen immer schräg nach oben in den Himmel oder schräg nach unten in den Erdboden ausrichten; den Strahl jeweils nur so stark erzeugen, wie es für den Forschungszweck erforderlich ist.“**

Magnetoidstrahl siehe auch /Gebbensleben 2010/ Seite 199

---

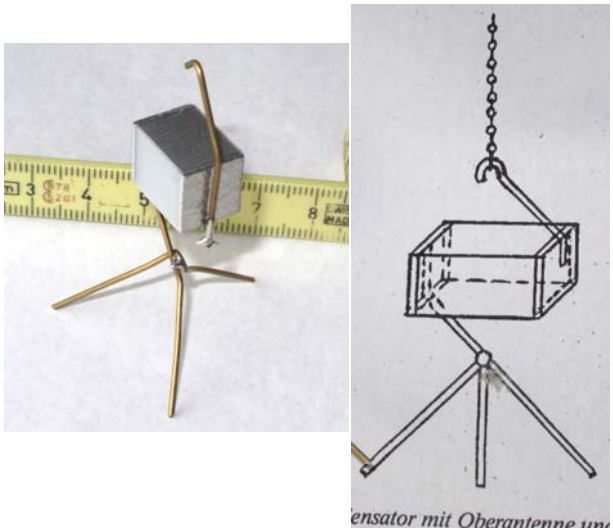
**Kondensator-Versuch,**
/Schumacher 1992/Seite 19 „Nehmen Sie einen Vielschichtkondensator ohne Kunststoffumhüllung mit einer Kapazität von 2 bis 10 uF und einer Gleichspannungsgrenze von 100 V. Zum Beispiel Typ Siemens MKT ohne Umhüllung in Schichttechnologie.

a) Löten Sie gemäß Bild I 1 mm starke Messingdrähte an die Kondensatorpole.
b) Hängen Sie in die obere Drahtöse eine ca. 15 cm lange Pendelkette.
c) Dann entladen Sie den Kondensator durch kurzzeitiges Kurzschließen ganz.
d) Suchen Sie über einer Störzone in Seite und Höhe eine Zone, in der der Kondensator besonders starke Rechtskreise ausführt.
e) Wenn der Kondensator keine Rechtskreise mehr ausführt (er ist dann aufgeladen), legen Sie ihn vorsichtig auf ein sauberes Blatt Schreibmaschinenpapier, das sich auf einem Holztisch befindet. Vorsicht, damit durch die Kette kein Entladekurzschluß entsteht.
f) Messen Sie mit einem digitalen Millivoltmeter mit ca. 10 MOhm Eingangswiderstand die Kondensatorladespannung. Sie werden dann je nach Experimentbedingungen eine Ladespannung von 1 bis 80 mV feststellen. Sie können bei der Messung auf dem Instrument verfolgen, wie durch die Stromentnahme durch das Meßinstrument die Kondensatorladespannung nach einer Exponentialkurve langsam auf 0 Millivolt absinkt.
g) Dieses Aufladeexperiment können Sie beliebig oft wiederholen.
h) Es ist jedoch wichtig, daß Sie über den Störzonen in Seite und Höhe die optimalen Strahlungszonen finden.“



Vielschichtkondensator
/Schumacher 1992/ Seite 20

/Schumacher 1992/Seite 20 „Die Kondensatorschichten bestehen aus sehr dünnen Folien aus Polyethylenterephthalat. Auf eine Seite der Folie ist eine dünne, elektrisch leitende Metallschicht aufgedampft (meistens eine Aluminiumschicht).“
„Weil die Folien und die Aufdampfschicht sehr dünn sind, können in einem Kondensator sehr viele Schichten untergebracht werden, was eine große Gesamtfläche zur Folge hat. Nachdem ich festgestellt hatte, daß der seitliche Auslenkungseffekt auf den Kondensator nur während des Aufladevorganges wirkt, folgten Überlegungen, wie dieser Aufladevorgang im Gange gehalten werden könnte. Durch das Anlöten eines genau dimensionierten Ausgleichwiderstandes an die Kondensatorpole konnte verhindert werden, daß die volle Kondensatorladespannung erreicht wird. Weil durch den Ausgleichwiderstand mit zunehmender Ladespannung immer mehr Elektronen von Pol zu Pol zurückfließen, wird der Prozeß der Freisetzung von Elektronen zwischen den Kondensatorschichten zu einem Dauerprozeß, so daß auch die seitliche Auslenkungskraft dauernd wirkt. Unter Nutzung dieser Feststellungen und der Anbringung einer wirkungsvollen unteren Antenne in Form einer Pyramide mit offenen Ringantennen oder einer Kegelspirale oder eines Drahtkorbes war es möglich, einen hochempfindlichen Sensor zu bauen, der kein störendes Wechselverhalten mehr zeigt, wie es alle bisher bekannten Kettenpendel, Fadenpendel, Federpendel (Einhandrute) aus den verschiedensten Materialien leider haben. Das Wechselverhalten der bisher bekannten radiästhetischen Sensoren führte sehr oft zu Fehlmutungen, ohne daß der Radiästhesist dies bemerkte.“



/Schumacher 1992/
Folienkondensator, 2 bis 10 mikroFarad 100V
Schichttechnologie ohne Umhüllung.
Untere Drähte als Dreibein (Pyramide)

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Christof Rohrbach

/Rohrbach 1996/ Ch. Rohrbach
„Radiästhesie - Physikalische Grundlagen und Anwendung in Geobiologie und Medizin“
Prof. Dr. Christof Rohrbach war Vizepräsident der Bundesanstalt für Materialprüfung und hat u.a. das „Handbuch der experimentellen Spannungsanalyse“ publiziert. Auch auf dem Gebiet der Radiästhesie gilt er als Fachmann. An dieser Stelle soll auf einen wichtigen Denkansatz von Rohrbach verwiesen werden: Magnetohydrodynamische Wellen, ein Begriff, den man im Zusammenhang mit einem Plasma benutzt. Dies sind Wellen, bei denen mechanische mit elektromagnetische Energien miteinander gekoppelt sind: geladene Masseteilchen bewegen sich im Magnetfeld, dabei wirkt das Magnetfeld als rückstellende Kraft (magneto-hydrodynamische Wellen, Alfvén-Wellen). Alfven-Wellen werden in der Praxis bei Gasen mit höheren Temperaturen und anderen Drücken als bei Luft beobachtet. Rohrbach übernimmt den Denkansatz aber auch für die hier behandelten Phänomene.
http://de.wikipedia.org/wiki/Plasmawelle

(r.o.) Magnetische Abschirmebenen,
Siehe auch Wüst-Wimmer /Wuest 1934/ Seite 457
(r.) Abschirmung von Stromleitung mit Hilfe von Magneten.

/Rohrbach 1996/ Seite 198
„Die magnetohydrodynamische Strahlung [12.7] ist an ein Plasma gebunden, wie es auch in der Luft auftritt. Wesentliches Kennzeichen ist ihre sehr kleine Ausbreitungsgeschwindigkeit von ca. 4 cm/s bei den aus der Erde austretenden Wellen, den sog. geomagnetischen Wellen, bis zu einigen m/s bei anderen Quellen. Die Frequenzen sind sehr tief; bei den geomagnetischen Weilen z. B. ca. 0.02 bis 30 Hz. Ihre Abschirmung ist einfach, wie in Abb. 12.8 dargestellt. Man benötigt lediglich zwei Permanentmagnete, die in der eingezeichneten Polarität in einer rechteckigen Ebene, der sog. magnetischen Abschirmebene [12.8] liegen. Hinter dieser Ebene ist der Raum feldfrei. Bei allen Messungen mit dieser Strahlung ist zu beachten, daß es längere Zeit dauern kann, z. B. bis zu einer Minute, bis ein Strahlenfeld neu aufgebaut ist.
Die magnetohydrodynamische Strahlung tritt vor allem in allen Gittern, über den Verwerfungen und auch den Wasseradern auf. Sie wirkt vermutlich stark auf den Menschen ein, wie weiter unten noch näher ausgeführt. Sie muß also, wenigstens so lange, bis nähere Kenntnisse über ihre Geopathie vorliegen, beim Abschirmen berücksichtigt werden. Es genügt schon, zwei Magnete entsprechend Abb. 12.8 an zwei Fußpunkten eines Bettes anzubringen, um eine wirksame Abschirmung zu erzielen. Hierbei ist darauf zu achten. daß sich in der Nähe der Magnete keine Eisenteile befinden, welche das Feld der Magnete deformieren könnten. Auf jeden Fall sollte die korrekte Schirmwirkung nachgeprüft werden. Möglicherweise ist der Mensch aber auch auf geomagnetische Strahlung angewiesen; man kann

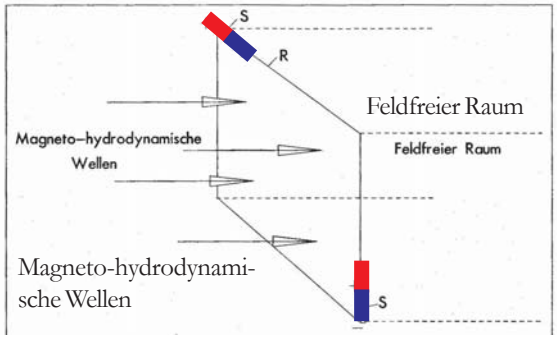



Abb. 12.8 „Abschirmen magnetohydrodynamischer Wellen, schematisch“

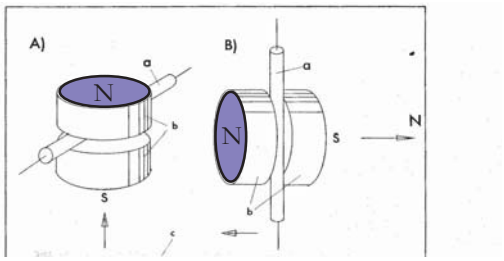



Abb. 12.9 „Abschirmen elektrischer Leitungen gegen die Fortleitung vermutlich magnetohydrodynamischer Wellen.“

deshalb z. B. unter einem Bett auch nur die Reizstreifen selbst abschirmen und den dazwischenliegenden Raum mit seiner schwachen Strahlung gleicher Art unabgeschirmt lassen. In Abb. 12.9 ist gezeigt, wie man die Fortleitung von vermutlich magnetohydrodynamischer Strahlung längs elektrischer Leitungen unterbinden kann [12.9]. Die Leitung a, welche Reizzonen durchquert hat, ist mit kleinen Permanentmagneten b einzuschließen. Bei waagerechten, also parallel zum Erdboden c verlaufenden Leitungen, muß gemäß A) die Achse der Magneten senkrecht stehen, und der Nordpol des obenstehenden Magneten muß nach oben zeigen. Bei senkrecht verlaufenden Leitungen gemäß B) muß die Achse der Magneten horizontal verlaufen und der offene Südpol des einen Magneten nach Norden weisen. Nach Fricke [12.10] hat man bei älteren Kirchen, aber auch Profanbauten wie Schafställen, zum Abschirmen von Reizzonen sog. gepolte Steine verwendet, die einen natürlichen permanenten Magnetismus aufweisen; sie dürften deshalb ähnlich wie die oben erwähnten Magneten wirken. Für Kirchen wurden sie so gesetzt, daß die Plus-Pole der Steine nach innen oder nach oben weisen. Dies soll die geopathischen Eigenschaften der Reizzonen zum Verschwinden bringen, obgleich die Reizzonen weiterhin zu muten seien. Letzteres ist wohl wegen der von den gepolten Steinen nicht beeinträchtigten elektromagnetischen Strahlen möglich.“

MagnetoHydrodynamik /Bjaerknes 1933/ Seite 197-277
12.7 /König 1986/ H.König, Unsichtbare Umwelt
12.8 /Wüst 1979/ J. Wüst, Sonderdruck 1979
12.9 P. Rothdach, Experimente und Studien zur Gurwitsch Strahlung, 1994, Kongreß der IAG
12.10 /Fricke 1981/ Die magnetische Komponente in Gesteinen

Entwurf

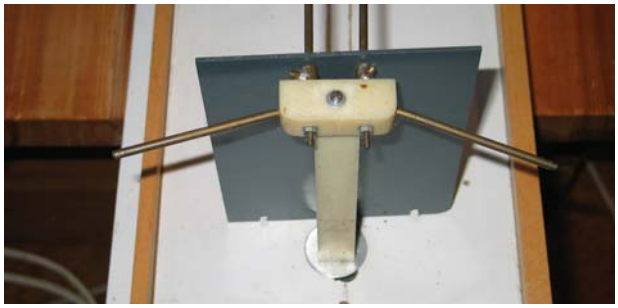
8

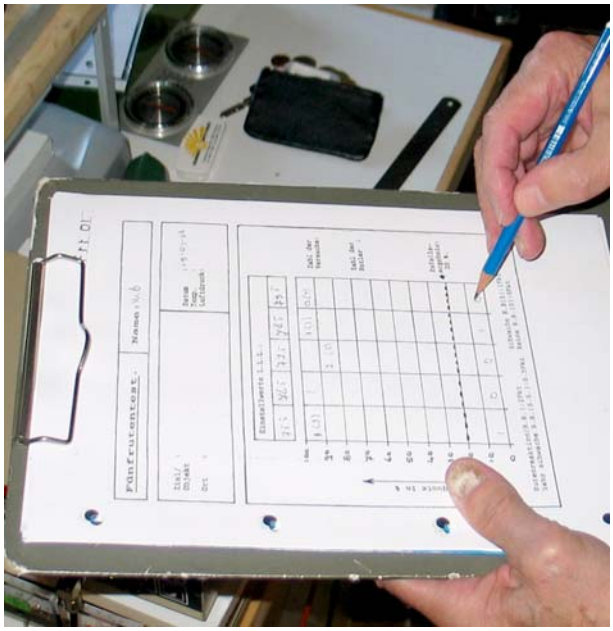
# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

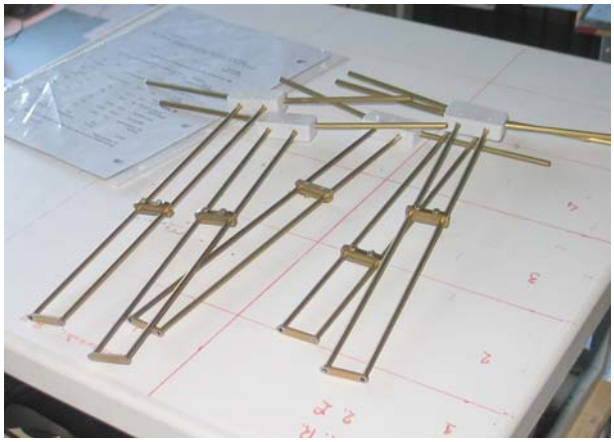
## Die Arbeiten von Willem Busscher

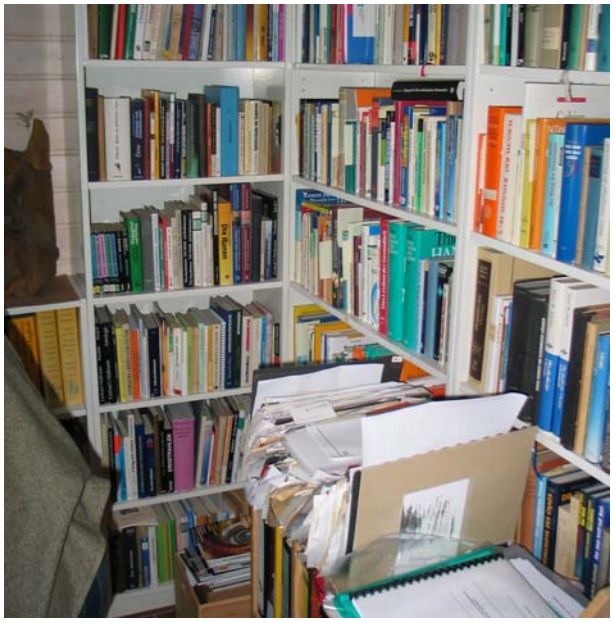










Willem Busscher, Arbeitszimmer,
(l.o.), (m.) Gigahertz Lecherleitung mit Rute, Stehende elektromagentische Wellen auf der Lecherleitung sind spürbar.
(l.u.) Ruten für den „Fünfruten-Test“
(r.o.) Busscher beim Ausmessen und Notieren der Einstellung des Kurzschlußschiebers auf der Rute.
(r.u.) Testort zum Messen, hier verläuft eine Wasserader
/Balck busscher.htm/

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Willem Busscher

**Überprüfbare Radiästhesie**

Willem Busscher ist ein Hochfrequenzfachmann, der bei einem europäischen Elektronikkonzern als Verantwortlicher für die Entwicklung und den Bau von HF-Messgeräten für Forschung und Entwicklung gearbeitet hat, und darüber hinaus verantwortlich war für die Entwicklung und Produktion von Hochfrequenzbauteilen.

Seine hervorragenden Kenntnisse führten dazu, daß ihn Dr. E. Hartmann herausforderte, zu prüfen, ob der Wünschelruteneffekt auf elektromagnetischen Wellen beruhe. Busscher hat durch seine Experimente zeigen können, daß elektromagnetische Strahlung nicht dafür die Ursache ist.

In seinem Bemühen, die Versuche mit Wünschelrute und Pendel systematisch von dem Makel subjektiver Beobachtungen zu befreien, hat er statistisch nachprüfbare Geräte und Verfahren entwickelt.

Mit seinem Fünfrutentest erlaubt er Doppelblindtests und kann somit den Einfluß von Selbstbetrug des Rutengängers ausschließen. Mehrfaches Hintereinanderausführen dieser Tests am gleichen Objekt bietet eine hohe statistische Aussage und damit bekommen die Tests bei positivem Verlauf dann die Bedeutung einer "Messung".

Möglich wird der Fünfrutentest durch Busschers Konstruktion von abstimmbaren Ruten, die keine Millimeter-Skala besitzen. Die fünf Ruten werden auf sehr ähnliche Längen eingestellt, die sich allerdings um je einen Millimeter voneinander unterscheiden. Dieser Unterschied ist mit dem bloßen Auge nicht zu bemerken.

Erst nach Verwendung der fünf Ruten und der Feststellung, welche Rute zum Ausschlag geführt hat, wird mit einem Maßstab kontrolliert, um welche der fünf Einstellungen es sich handelt.

Der Umgang mit dieser Rutenkonstruktion hat gezeigt, daß sie sehr "wellenlängen-selektiv" ist. Bereits die Verstimmung um einen Millimeter vom Resonanzpunkt schwächt den Rutenausschlag wesentlich ab. Die Verstimmung um zwei Millimeter gibt entweder keine Rutenreaktion oder nur eine sehr schwache.

Die Ruten verhalten sich aber auch bei Einkopplung von elektromagnetischen Wellen wellenlängen-selektiv. Hierbei läßt sich bei bekannten Gesetzen der Physik der stehenden Wellen auf einer Hochfrequenz-Lecher-Leitung prüfen, wie sich die Verstimmung um einen Millimeter auswirkt, und wie man damit Wellenlängen bestimmen kann.

Busschers Verdienste gehen aber auf dem Gebiet der Radiästhesie weit über den Fünfrutentest hinaus.

In seinen vielen Veröffentlichungen hat er sich intensiv mit den Arbeiten von Wüst und Straniak auseinandergesetzt und u. a. die Ausbreitungsgeschwindigkeit der radiästhetischen Wellen, von ihm "Wüst-Wellen" genannt, bestimmt (**10 Meter pro Sekunde**, also keine hochfrequenten Welle mit 300 000 km pro Sekunde).

Leider haben seine Arbeiten die permanenten Zweifler offensichtlich noch nicht erreicht, die immer wieder nach Doppelblindtests rufen. Möglicherweise sind die Ergebnisse so sensationell, so daß vor etwa 10 Jahren ein Universitätsprofessor nach zwei Tagen Versuchen etwa die Aussage machte: "Ich gefährde meinen wissenschaftlichen Ruf, wenn ich das weitererzähle, denn glauben wird mir das sowieso keiner".

/Balck: busscher.htm/



Kurzschlußschieber, verstellbar, ohne Skala, damit der Rutler die unterschiedliche Position bei den fünf Ruten nicht vergleichen kann.

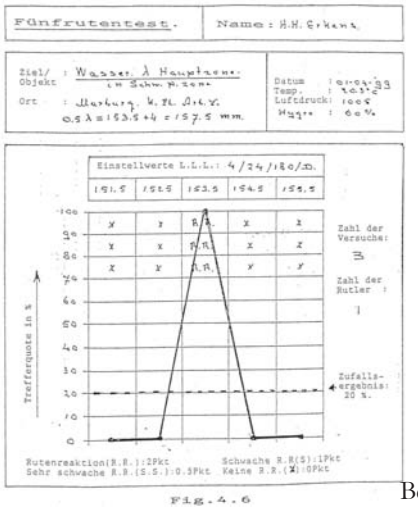



Fig. 4.6

Formular für die Ergebnisse des Fünf-Ruten-Testes. Die Einstellungen variieren 151,5 ; 152,5; 153,5; 154,5; 155,5 mm Der Tester H. Erkens hat bei fünf Durchläufen jeweils die Rute mit 153,5 mm als tauglich erkannt. /Busscher 2002/

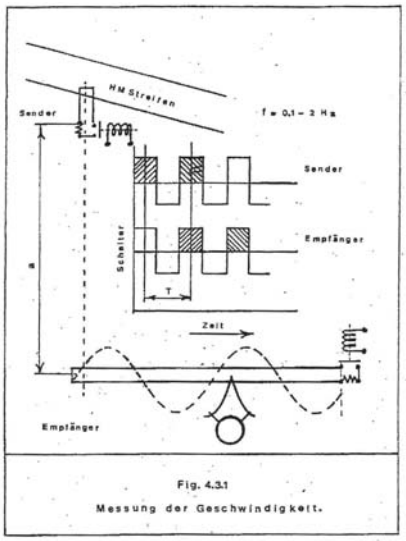



Fig. 4.3.1
Messung der Geschwindigkeit.

Bestimmung der Ausbreitungsgeschwindigkeit v der Wellen nach Fizeau.

Über einer Störzone (l.o.) wird die Resonanzbedingung einer Antenne per Relais geschaltet. Ebenso bei der Lecherleitung (r.u.), wo der Rutler sitzt. Aus der Phasenverschiebung zwischen Sende- und Empfangsrelais ergibt sich eine Laufzeit und daraus v = 10 m/s /Busscher 2002/

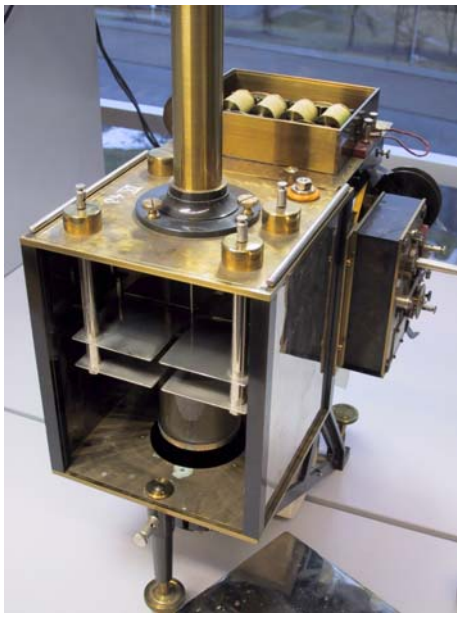
Entwurf

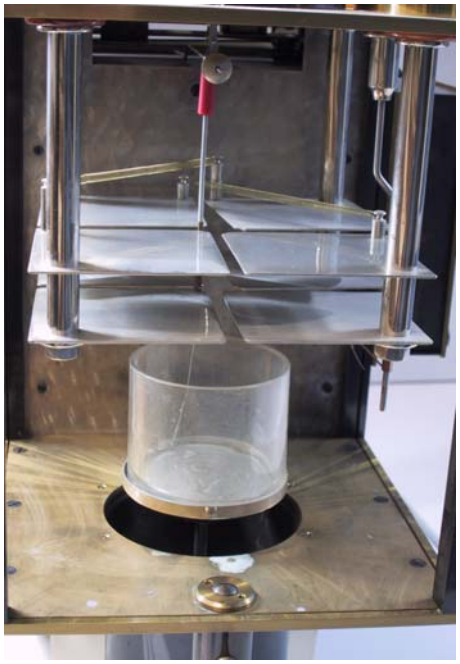
8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Luftelektrizität

**Luftelektrizität, Meßgeräte vom Anfang des 20. Jahrhunderts**







Extrem große elektrostatische Aufladung, sichtbar gemacht.

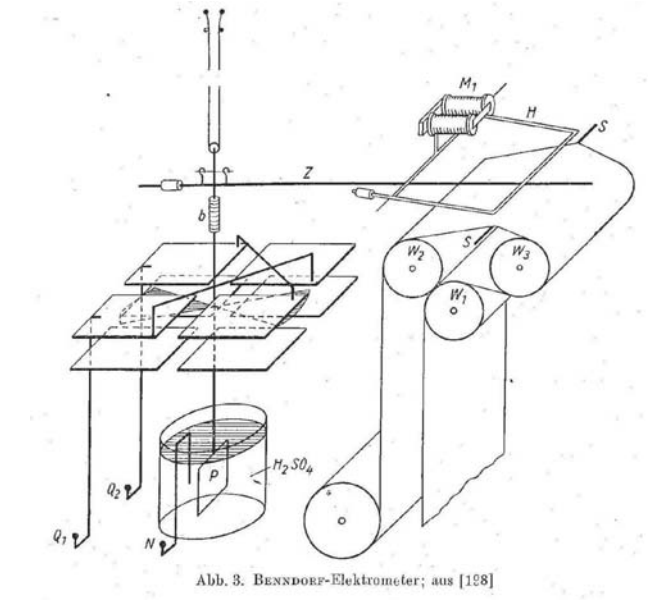



Abb. 3. Benndorf-Elektrometer; aus [128]

/Kilinski 1958/ Seite 14

Gerät zur Registrierung der Luftelektrizität
Benndorf-Elektrometer mit Registriereinrichtung zur Messung der Luftelektrizität,
mit Uhrwerk für Papiervorschub, Quadrantenelektometer
Fa. Castagna, Wien, 1911, Sammlung der Physik TU Clausthal

/Kilinski 1958/ E.v. Kilinski, Lehrbuch der Luftelektrizität,




Feldmühle, rotierender Plattenkondensator in Form von Windmühlenflügeln.

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Stefan Patöfalvi und Friedhelm Depping

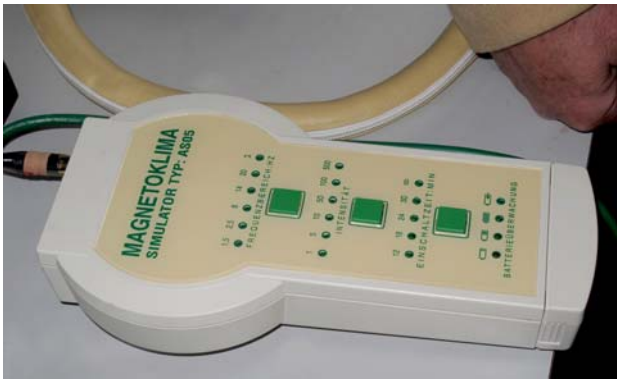
**Luftelektrizität, Meßeräte 100 Jahre später**






E-Feldmeter (l.) und Geo-E-Feldmeter (r.) ,
Stefan Petöfalvi , Bayerwaldstrasse 3, 94486 Osterhofen,
hat sehr empfindliche Meßgeräte entwickelt u.a. auch zur Bestimmung des elektrischen Feldes.

Auflösung besser als 0,1 V/m. Damit konnte er nachweisen, daß über Störzonen die Feldstärke sich von der der Umgebung unterscheidet. Das rechte Gerät arbeitet in Differenzmessung.




Gerät zur Anregung mit magnetischen Feldern ( z.B. Sferics)
Die Spule im Hintergrund wirkt als Sender. Patöfalvi

/Depping 2003/ F. Depping
Von der Geophysik und Neurophysiologie zum Wünschelruten Phänomen
/Depping 2003/ Seite 145
„Eine kurzgefaßte Erklärung des Wünschelruten-Phänomens als biophysikalische Erscheinung kann wie folgt formuliert werden:
Bei der Durchquerung von Reizzonen, d.h. von inhomogenen Bereichen des luftelektrischen Feldes und/oder des erdmagnetischen Feldes, entstehen im Kopf des Rutengängers elektrische Stimulationsströme. Durch diese werden im Zentralnervensystem physiologische Wirkungen in Form induzierter Rhythmen ausgelölst. Die daraus resultierende Aktivierung des peripheren Nervensystems veranlaßt Muskelinnervationen und sensorische Rückmeldungen durch Tastrezeptoren an das Gehirn. Dadurch wird es dem Rutengänger ermöglicht, entsprechend seinen individuellen Fähigkeiten mit oder ohne das Hilfsmittel Wünschelrute eine Reizzone aufzufinden..“




In größerer Stückzahl von einer anderen Firma gefertigtes Meßgerät zu Anzeige von elektrischen und magnetischen Wechselfeldern.

Im luftelektrischen Feld bilden sich Reizzonen ab. Diese Änderungen kann man mit höchstempfindlichen Geräten detektieren, dies haben Patöfalvi und Depping bestätigt. Möglicherweise ist auch der von P. Cody beobachtete Abfall der Elektrometeranzeige ein Indiz hierfür.

siehe auch /Schauer 2008/ Seite 139
Experiment von de Vita und Jemma /Tromp 1949/Seite 330
/Tromp 1949/ Seite 225, Seite 248

Entwurf

8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## S. W. Tromp und andere, Luftelektrizität

/Tromp 1949/ Seite 330 „About 1933 DE VITA (Bibl. No. 624 and 1330a) made some observations with electroscopes and electrometers, which indicated a greater degree of atmospheric ionization over dowsing zones, than over normal ground, irrespective of humidity. MABY later confirmed these observations (see figs 92, 93; 94). DE VITA's observations were summarized by MABY as follows (Bibl. No. 1111, p. 107):

1. Electroscopes placed over underground streams discharge more rapidly than they do over normal ground of the same kind.
2. Such areas shift with the position of the sun, with atmospheric conditions, and sometimes disappear for considerable periods of time. Certain wind storms may also preclude reactivity.
3. Areas of ground giving rod and negative electroscopic reactions often coincide with galvanometric currents obtained between electrodes in the adjacent soil.
4. First readirigs in a given locality are usually best and movements upset them. A rapid falling off of the electric potential difference is the best condition for observation.
5. Observations made near electric power cables are confused by sudden changes of electric potential and ionization of the air.
6. Electroscopes placed near trees, houses, water supplies, etc., show more rapid drop of potential; by discharge, due to ionization effects, than do those on open ground under similar conditions of soil and air."

/Tromp 1949/ Seite 330 „R. JEMMA (Bibl. No. 1011) confirmed the above-mentioned results.
He discovered the following additional phenomena:

1. The sensitivity of a dowser varies during the day in relation to meteorological conditions and atmospheric electricity.
2. There are seasonal variations in the ionization which seem to coincide with periods of sensitivity of the dowser; conditions are best in autumn and spring and worst in midsummer.
3. Variations are associated with altitude and position of the sun.
4. Low-lying (strato-nimbus) clouds reduce the dowsers reactions,whereas high (cirrus) clouds have no appreciable effect. Storm and thunderclouds may augment or diminish the electric and dowsing effects.
5. Sudden inversions of electric polarity sometimes occur beneath a dear sky and affect the results of dowsers.
6. Small trees may qisturb the local electric fields more strongly than a large metal roofed house or a metal conductor placed vertically in the soil."

624 VITA, A. DE: Bull. de l'association des Amis de la Radiesthesie, 27 (1933)

1011 JEMMA R.: La structure, geologique du sous-sol dans ses rapports avec le champ electrique atmospherique et avec l'organisme humain, Côte d'Azur Mid. 4 (1934)

1111 MABY, J.C. and FRANKLIN, T. B.: The Physics of the divining rod, London, Bell, (1939)

1330a VITA, A. DE: Quelques phenomenes de nature electriques et leurs rapports, possibles avec l'organisme humain, Cote d'Azur med. (Mai 1933)

Versuche mit künstlichen Magnetfeldern, Rute und Pendel, Magnetfelder verbessern die Sensitivität.

/Tromp 1949/ Seite 370 „These results were particularly interesting for two reasons:

l. Contrary to the divining rod, people normally non-sensitive to dowsing, with (direct-current) skin resistances of 500,000 ohm and more, were often sensitive to the pendulum movements and could be stimulated, sufficiently with a magnetic field; this caused a deviation of the pendulum (the trial person did not know during these experiments when the current was switched on or off). This indicates that a direct magnetic induction effect occurs, probably in the nerve endings of the skin, as only in that case is the skin resistance of no importance. During the previously (see p. 319) discussed experiments with divining rods the stimulus was apparently not sufficiently large to excite the motor nerves of the arm muscle to such an extent that turning of the rod occurs. The mechanism of an oscillating pendulum seems to be considerably more sensitive (see later).
2. Contrary to the divining rod, changes in field strength could be registered with the pendulum; e.g the current is first 1 A and the deviation is registered (e.g. 100), the current is switched off and the trial person moves backwards. If the current is then increased to 2 A and the trial person moves forward again in the bundle of the lines of force, a much greater deviation will be observed, e.g. 200. We have seen that with a divining rod the same rate of turning occurs in both cases.

This experiment also suggests a greater sensitivity of the arm muscles with pendulum experiments.
The reality of pallomancy could thus be established in two ways. The trial person should determine whether the current is on or off and he should determine the magnitude of the current. The first experiment succeeded even after a great number of continuous tests (more than 10). The second test could not be repeated more than 7 times as muscular fatigue prevented further discrimination. During this experiment care should be taken not to leave the trial person in front of the ring; i.e. before the 2nd experiment starts, either the current must be brought to zero, or the trial person should leave the bundle of the lines of force."

Siehe auch Wetterabhängigkeit /Mettler 1986/,
hier Seite 70????
Magnetische Anregung durch Sferics ist wetterabhängig ???

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## S.W. Tromp, EKG

/Tromp 1949/ Seite 313 „By using a circuit as indicated in fig. 100 a current is made through the body and the rod; this enables us to register fluctuations of skinpotentials if the dowser moves through a dowsing zone without turning of the rod. In order to be certain that this new circuit does not change the electro-cardiogram, four basic experiments were made:

a. sitting quietly in a chair without a fod (see fig. 101);
b. same experiment holding a rod in insulated grips (see fig. 102);
c. standing quietly outside the zone of disturbance with a rod in insulated grips (see figs. 103 and 105);
d. walking with a rod in insulated grips outside a dowsing zone (no special photograph has been included here as the result of walking is indicated already in the left part of fig. 106).

From all these experiments (which were repeated many times, with and without photographs) it was evident that the new circuit does not, change the electro-cardiograms and that neither standing nor slow walking changes the level of the Q-peaks in the electro-cardiograms. This, result is contrary to the general belief of heart specialists who are accustomed only to study diagrams of patients sitting quietly. However, this assumption has proved to be incorrect and is not based on actual observations: Not only does slow walking not influence the electrocardiogram, but even fast driving in a car does not effect the string galvanometer as long as the dowser remains outside dowsing zones (see fig. 143). After these observations were sufficiently established, the skin potentials and electro-cardiograms were studied with the dowser moving through a strong dowsing zone. In fig. 106 and following, which we discuss later on, electro-cardiograms are given which indicate considerable excursions of the general curve as soon as the dowser enters the dowsing zone and which becomes normal again after the dowser leaves the zone. In other words direct current potentials seem to appear besides the ordinary alternating current effect.

Similar phenomena were observed with people who are not sensitive to dowsing (as we shall explain later, the lack of a dowsing reaction, is probably due to their high skin resistances), only the subsidence of the curve is less pronounced (see figs 115 and 118).“

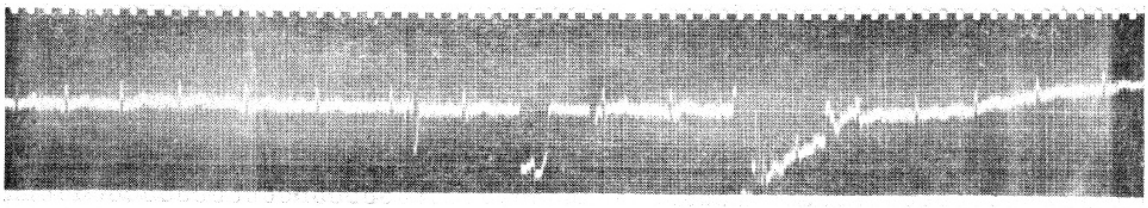


Fig. 113: Experiment of fig. 106 repeated (on September 30th, 1946) without a divining rod (immediately after experiment of fig. 112). Both electrodes connected directly with left and right-hand pulse respectively. Similar excursions of string occurred as in experiment of fig. 106 and 110, indicating that movements in dowsing zone, followed by changes in skin potential, are independent of the presence of a divining rod, the rod being merely an indicator for muscular contraction.

/Tromp 1949/ Seite 340

Zusammenfassung der Möglichkeiten,
Systematische Aufstellung

„**(A.) Electric stimulation**
1. Atmospheric fields
 a. Influence of aero-ionic currents
 b. Influence of potential gradient
2 Geophysical fields
 a Influence of conductivity of soil
 b. Influence of earth currents
3. Biological fields
 a. Electric field of man
 b. Electric field of animals
 c. Electric field of plants

**(B.) Magnetic stimulation**
1. Mechanism of bio-magnetic effects
 a. Magneto-striction
 b. Faraday effect
 c. Magnetic directive forces
 d. Urbasch effect
 e. Magneto-chemical effect
 f. Nerve induction currents
2. Causes of magnetic gradients in earth magnetic fields
 a. Permanent disturbances
 b. Periodical disturbances
 c. Induced magnetism

**(C.) Electro-magnetic stimulation**
1. Stimulation by natural electro-magnetic sources
 a. Sunlight
 b. Cosmic rays
2. Stimulation by artificial electro-magnetic sources
 a. X-rays
 b. High frequency Hertzian waves

**(D.) Acoustic stimulation**

**(E.) Stimulation with volatile components**
1 Mechanism of volatile stimulation
2. Causes of volatile stimulation
 a. Influence of soil
 b. Influence of atmosphere“

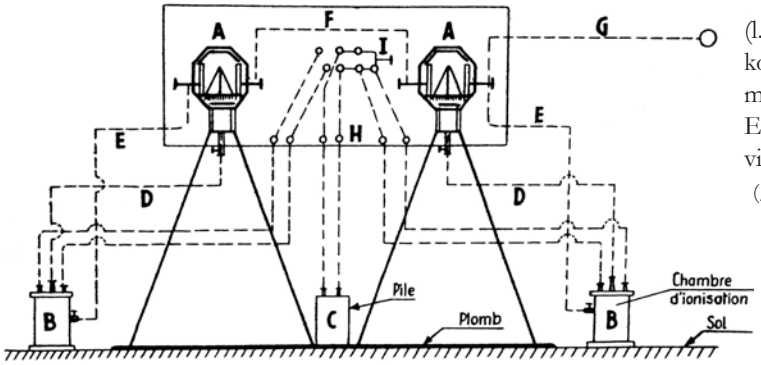
Entwurf

8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Pierre Cody

**P. Cody Etude expèrimentale de l'ionisation de l'air par une certaine radioactivité du sol, Le Havre (1939)**




/Hartmann 1986/Seite. 192 *Abb. 96*

(l.) Die Apparatur von P. Cody, Mit zwei Elektroskopen über unterschiedlichen Positionen mißt man die Entladungsgeschwindigkeit. /Codi 1939/ Ergebnis: Über Störzonen ist die Entladung sehr viel schneller (erhöhte Ionisierung der Luft?) (/Hartmann 1986/ Seite 192)

(u.) Elektroskop nach Exner, mit Goldblatt (geeicht),Müller-Uri, Braunschweig, 1900, Nachfolger der entwicklung von Elstser und Geitel (Sammlung Physik TUC)

„ Ich zitiere zunächst WÜST aus dem Beiheft »Geopathie« der »Erfahrungsheilkunde« '954, ..über physikalische Nachweismethoden der sogenannten Erdstrahlen«.
„Dagegen scheinen mir die Untersuchungen des französischen Physikers P. CODY von außerordendicher Bedeutung für das ganze Ruten- und Erdstrahlenproblem zu sein. Vor kurzem ist es mir gelungen, CODYS Originalveröffentlichung in die Hand zu bekommen. CODY fand unter Anwendung des Pendels Stellen, wo unter dem Einfluß einer von ihm so genannten „Erdemission" Aluminium und Blei im Lauf weniger Stunden oder Tage stark radioaktiv werden, so daß sie, in eine Ionisationskammer gebracht oder als Boden einer Ionisationskammer dienend, die darin enthalrene Luft bis zu 10mal stärker ionisieren als Metalle, die während der gleichen Zeit an neutraler Stelle lagerten und nicht der betr. aktivierenden Erdernission ausgesetzt waren. CODY verwendete 2 gleiche Zweifadenelektrometer (A) und 2 unten mit einer 0, 1 mm dicken Aluminiumfolie verschlossene Ionisationskammern. (B) Die Isolationen beider wurden durch Natriummetall von innen und durch eigene Heizvorrichtungen (C) von außen sorgfältig trocken gehalten, so daß für den Abfall der Elektrometerblättchen über 4 Skalenteile sogar in feuchten Kellern mehr als 10 Minuten nötig waren. (FB: 4 Skt entspricht 80 Volt) Die gesamte Appararur ist auf Abb. 96 schematisch dargestellt. Die eine Ionisationskammer wurde auf der mit dem Pendel festgehaltenen Reizzone, die andere wenige Meter daneben auf einer neutralen Stelle im gleichen Raum aufgestellt. Die beiden Elektrometer waren durch unterlegte Bleiplatten gegen die Emission geschützt, die Heizspiralen beider Kammern an eine gemeinsame Heizbatterie (C) angeschlossen. Die Erdung erfolgte an der Wasserleitung (G). Mit den Messungen wurde jeweils erst begonnen, nachdem beide Apparaturen mindestens 12, meist 24 Stunden lang an Ort und Stelle standen. Erst dann traten die großen Unterschiede in der Abfallgeschwindigkeit der Elektrometer-blättchen eindeutig in Erscheinung. Die Messungen standen unter der Aufsicht des Mitglieds der „Academie francaise", des Physikprofessors DESLANDRE, der selbst einer Reihe von Messungen beiwohnte und sich von der Richtigkeit der Beobachtungen CODYS überzeugte.



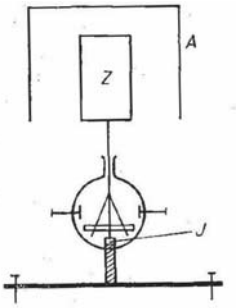



Abb. 2
Zerstreuungsapparat nach Elster und Geitel
/Kilinski 1958/

Die Erdemission hat nach CODY die merkwürdige Eigenschaft, daß sie nach der Seite nur in ganz geringem Ausmaß diffundiert. Schon auf 50 cm seitlichem Absrand konnte die Wirkung vollständig verschwinden. Im 5. Stock eines Hauses war der Durchmesser des bestrahlten Bereiches kaum doppelt so groß wie im Keller. Unter dem Einfluß der Erdernission wurde lichtdicht in Papier- und Holzkassetten eingeschlagener Röntgenfilm so verändert, daß er sich bei der Entwicklung schwärzte. Wurde außerhalb der Hülle eine Bleivignette angebracht, welche die von unten aufsteigende Strahlung abschirmte, so zeichneten sich die Umrisse der Vignette deutlich auf der photographischen Schicht ab (Abb. 97). CODY beobachtete auch, daß Holzparkettböden, die lange Zeit von der betreffenden Strahlung getroffen wurden, sich eigenartig dunkel verfärbten und mit keinem Mittel aufzuhellen waren. Umgekehrt bleichten farbige Steinböden im Bereich der Erdemission aus. Bleiplatten, die zum Schutz gegen die Strahlung längere Zeit unter Betten lagen, zeigten an den von der Strahlung getroffenen Stellen eine eigentümliche bräunliche Verfärbung, die manchmal schillernd irisierte, und nur in diesen verfärbten Bereichen wurden sie im Lauf der Zeit stark radioaktiv. CODY fand also mehrere Methoden zum Nachweis der Erdernission. Nach seiner Auffassung ist sie nicht mit Radium-Emanation identisch, jedoch ist ihr Auftreten stets mit dem Vorhandensein von Radium-Emanation im Boden und in der Kellerluft eng verbunden."

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Pierre Cody

/Hartmann 1986/Seite. 193

„Die Intensität der Erdemission, gemessen an ihrer Wirkung auf die Ionisationskammer, zeigte einen ausgeprägten täglichen und jährlichen Gang. Der Feststellung dieser Verhältnisse hat CODY 4 volle Jahre gewidmet und dabei täglich zu gleichen Zeiten 6 Messungen ausgeführt. Beim Tagesgang lag das tägliche Maximum früh um 8 Uhr, das Minimum vormittags um 10 Uhr, dann erfolgte ein langsamer Anstieg zu einem zweiten Minimum um 14 Uhr, das bis abends 18 Uhr nur geringfügig absank. Der Jahresgang weist ein vom Februar bis April dauerndes Minimum und ein Maximum im August/September auf. Auch die Witterung beeinflußte die Intensität sehr deutlich. Ihre Wirkung entsprach ungefähr dem bekannten Einfluß des Wetters auf den Austritt der Radiumemanation aus dem Boden: Bei schönem Wetter bestand größte Intensität, bei anhaltendem Regen nur geringe, bei längerem Bodenfrost war keine Erdemission nachweisbar.

Bei Stürmen mit raschem Luftdruckwechsel änderte sich auch die Intensität der Erdemission sehr stark, so daß im Verlauf von wenigen Stunden, ja Viertelstunden, große Ionisationsunterschiede beobachtet werden konnten. Da CODY den Isolationszustand seiner Apparaturen dauernd peinlichst überwachte, müssen die von ihm beobachteten Unterschiede der Abfallgeschwindigkeit der Elektrometerblättchen auf tatsächlichen Ionisationsunterschieden beruhen.

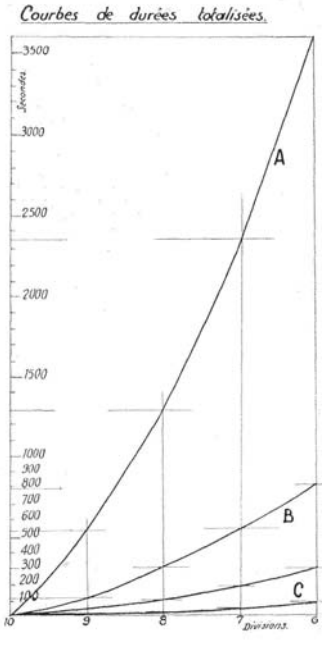
Für den Mediziner und Biologen sind CODYS Untersuchungen, die sich auf 7 Jahre erstreckten und Orte in den verschiedensten Gegenden Frankreichs umfaßten, deshalb so wichtig, weil die beschriebene Erdemission regelmäßig an Stellen gefunden wurde, wo entsprechend disponierte Leute an Krebs gestorben waren oder dahinsiechten. Ich gebe in Tab. 4 eine von CODY stammende Zusammenstellung, aus der die Abfallgeschwindigkeit der Elektrometerblättchen vom Skalenteil 10 bis zum Skalenteil 6 in verschiedenen Häusern an der Krebsstelle und an einer benachbarten neutralen Stelle ersichtlich sind. Das Verhältnis beträgt regelmäßig mindestens 10:1, an mehreren Stellen sogar über 100 : 1.

Als besten Schutz fand CODY das Ausweichen, die Verlegung des Bettes oder des Arbeitsplatzes, was wegen des fast senkrechten Aufsteigens der Strahlung in den meisten Fällen gelang. War das nicht möglich, so legte er eine mindestens 1 mm dicke (Seite 194) Bleiplatte unter. Sie mußte aber allmonatlich eine Zeitlang an die freie Luft mit der Unterseite nach oben gelegt werden, damit sich die darauf angesammelten radioaktiven Stoffe wieder verflüchtigen konnten. Wurde das unterlassen, so wurde die Platte im Lauf der Zeit nicht nur auf ihrer Unterseite, sondern auch auf ihrer Oberseite stark radioaktiv, so daß sogar noch eine Verstärkung der ursprünglich vorhandenen Strahlung eintrat. Im Gegensatz zu CURRY, der die über aufladenden positiven Reizstreifenkreuzungen, auftretende Strahlung von oben kommend fand und sie durch oberhalb des Patienten befindliche Vorrichtungen abschirmen ließ, fand CODY aufgrund exakter Ionisationsmessungen nur die Abschirmung von unten wirksam, während über dem Patienten angebrachte Bleiplatten ausgesprochen schädlich wirkten. Wahrscheinlich spielt dabei nicht nur die auf ihrer Unterseite durch die Erdemission einsetzende Aktivierung eine Rolle, sondern auch die von der Höhenstrahlung ausgelöste Schauerstrahlung, der ebenfalls eine erhebliche physiologische Wirkung zukommt.“

*Tab. 4:* Abfallgeschwindigkeit in Sekunden für Sktl. 10–6 in verschiedenen Krebshäusern.

| Patientin | Art des Krebses | Wohnort | Krebsstelle | neutral |
|---|---|---|---|---|
| Frau G. | Brust- | Le H. | 7,5" | 201,7" |
| Frau MM. | Magen- | Le H. | 62,0" | 742,0" |
| Frau Le B. | Magen- | Le H. | 16,2" | 1058,0" |
| Frau T. | Magen- | Le H. | 15,3" | 1055,0" |
| Frau D. | Arm- | Le H. | 46,4" | |
| Frau C. | Brust- | Le H. | 1,1" | 281,3" |
| Frau M. | Darm- | Le H. | 28,2" | 307,5" |
| Frau W. | Brust- | Le H. | 26,3" | 732,4" |
| Frl. W. | Kehlkopf- | Le H. | 27," | 732,4" |
| Frau T. | Brust- | Le H. | 161,1" | 5820,0" |
| Frau B. | Brust- | Le H. | 23,7" | 180,0" |
| Frl. MM. | Darm- | Le H. | 39,0" | 4830,0" |
| Frau S. | Magen- | Le H. | 45,0" | 7200,0" |
| Frau L. | Brust- | Le H. | 32,2" | 5433,0" |
| Frau C. | Brust- | Le H. | 31,6" | 850,8" |
| Frau B. | Bein- | Le H. | 42,7" | 612,7" |
| Frau H. | Brust- | B. | 2,0" | 841,6" |

(oben) Tabelle der Abfallgeschwindigkeiten, gemessen von P. Cody. Die Entladung ist signifikant schneller über "krankmachenden" Plätzen als über normalen.
/Hartmann1986/ Seite 194




(links) Entladungskurven der Elektrometer, Entladezeit für vier Skaltenteile (ca. 80 Volt). Kurve A wenig Ionisierung, D starke Ionisierung = schnelle Entladung /Cody 1939/Seite 16

„Le fonctionnement des lamelles se régularisa aussitôt, et en relevant les durées de chutes totalisées correspondantes au passage des lamelles devant les divisions successives: 10, 9, 8, 7, 6, je fus amené à tracer les courbes des durées de chutes.“

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Die Arbeiten von Ludwig Straniak




L. Straniak Die achte Großkraft der Natur, (1936) Titelblatt. Die Durchstrahlbarkeit der Materie ist von der Himmelsrichtung abhängig.

/Straniak 1936/ Seite 105:
(SP=Siderisches Pendel, RH rechte Hand, LH linke Hand)

**„Die Durmstrahlbarkeit der Materie.**
Wir haben uns in den bisherigen Kapiteln von vorneherein auf den Standpunkt der Strahlungs - Theorie der Pendelbewegungen gestellt, in der Absicht, zu versuchen, wie weit sich nach dieser vorläufigen Annahme die Erscheinungen am SP erklären ließen.
Wir nahmen also zunächst an, lediglich den Andeutungen der Literatur folgend, ohne irgend einen Beweis anzuführen, daß die Schwingungen des SP durch das Aufeinanderwirken zweier Strahlungen, der Strahlung der Objekte und der Ausstrahlung des Pendelkörpers zustande kommen. Wir wollen sehen, ob sich auf dieser Grundlage eine zwanglose Erklärung der Pendelschwingungen erreichen läßt.
Aus den Darlegungen in Kapitel 11I und IV haben wir erkannt, daß die Ausstrahlung des Pendelkörpers nicht so sehr von dem Pendelstoff abhängt, aus dem ein Pende1körper besteht, sondern vielmehr von der Einstrahlung, die die linke Hand aus den verschiedenen Himmelsrichtungen der Atmosphäre empfängt. Wir haben dort schon die Überzeugung gewonnen, daß diese Einstrahlung aus N, W und der Tiefe positiv, aus dem S, 0 und der Höhe negativ ist. Wir haben aber auch gesehen, daß, wenn wir aus denselben Fingern der RH , und aus denselben Himmelsrichtungen der LH pendeln, daß dann die Figuren der Pendelschwingungen von der Beschaffenheit der untergelegten Objekte allein abhängig sind, sofern man Form und Größe der untergelegten Stoffe gleich wählt. Jetzt setzt unsere Annahme ein, daß die Verschiedenheit der Pendelfiguren über zwei Materialien von der Ausstrahlung der Objekte abhängig sei, bzw. durch diese bedingt sei.

Zahlreiche Versuche, welche wir zur Ergründung der herrschenden Zusammenhänge angestellt haben, mußten uns zu der Überzeugung führen, daß diese Ausstrahlung der Objekte, welche die Bewegungen des SP beherrscht, keine primäre Eigenstrahlung der Materie ist, sondern, daß es sich in diesen Fällen um eine sekundäre Wirkung handelt, und das Wesentliche die **Durchstrahlung** des Objekts aus den verschiedenen Himmelsrichtungen der Atmosphäre bildet.

Straniak 1936/ Seite 335:
„Die 8. Naturkraft ist im europäischen Kulturkreis zweifellos von Karl Frh. v. Reichenbach in vollem Umfang, und mit klarer Erkenntnis als solcher, erstmalig entdeckt worden. Was vor ihm über Äußerungen und Wirkungen dieser Kraft geschrieben wurde, geschah rein empirisch, ohne klare Formung der Gesetze, ohne klare Erkenntnis des fluidalen Charakters dieser Kraft. Allein Reichenbach hatte das Unglück, selbst nicht sensitiv zu sein, und war daher stets auf die Aussagen von sensitiven Zeugen angewiesen. Dieser Umstand hat seine Schreibweise in der Form ungünstig beeinflußt, daß er offenbar selbst es für nötig fand, für jede seiner Entdeckungen eine so große Anzahl von Zeugen anzuführen, daß nach menschlichem Ermessen weder Irrtum noch Täuschung unerkannt bleiben konnten. Er operierte mit seinen Sensitiven nach der Methode eines Untersuchungs-Richters, der seine Zeugenaussagen immer wieder an andern Zeugen und mit andern Methoden nachprüft, so daß das Lesen seiner Schriften außerordentlich ermüdend war für Personen, die wenig freie Zeit hatten, oder infolge großer eigener Probleme und Arbeiten nicht gewillt waren, sich durch Reichenbach aus ihrem Geleise bringen zu lassen. Zudem erschien vielen Wissenschaftlern der Indikator „Menschlicher Nerv“ - sehr mit Unrecht in diesem Falle wo es sich um Massenbeobachtungen handelte - als etwas zu „Subjektives“ und für die mathematisch-physikalische Forschung nicht geeignet. So kam es, - persönliche Neider waren auch im Spiel, - daß Reichenbachs bahnbrechende Forschungen - er hatte z. B. lange vor Röntgen Strahlen entdeckt, die durch Metalle hindurchgingen, weder richtig aufgefaßt, noch gewürdigt wurden. Mehr als 70 Jahre mußten vergehen, bis man endlich in neuester Zeit allmählich die überragende Bedeutung Reichenbach's zu erkennen anfängt. Im Laufe dieser 70 Jahre ist diese Kraft noch von mehreren Forschern wiederholt entdeckt worden. Wir erinnern diesbezüglich nur an den poln. Ing. Rychnowsky über die sogenannten Elektroid-Strahlenforschungen, die sogar durch eine wissenschaftliche Kommission von Professoren der Lemberger techn. Hochschule offiziell.anerkannt und dann ganz und gar vergessen wurden. Wir erinnern an den Schweizer Martin Ziegler aus Genf, der ohne Kenntnis von Reichenbach's Schriften das Od selbständig wieder entdeckte, und der sogar mit einem pflanzhchen Indikator arbeitete.“

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Die Arbeiten von Ludwig Straniak

**Inhalts-Verzeichnis.**


| | | |
|---|---|---|
| Vorwort des Verfassers mit einem Geleitwort von G. W. Surya | | 11 |
| Kap. | I. Die Kraftsäulen der bisher bekannten Naturkräfte der Elektrizität und des Magnetismus | 25 |
| „ | II. Das Schwerkraft-Pendel, das elektr.- und das magnetische Pendel und ihre Eigenschaften | 47 |
| „ | III. Das einfache materielle siderische Pendel. | 53 |
| „ | IV. Das siderische Pendel als Indikator der 8. Naturkraft und die Eigenschaften ihres Kraftfeldes | 93 |
| „ | V. Die Durchstrahlbarkeit der Materie | 105 |
| „ | VI. Die Kraftsäulen der 8. Naturkraft | 123 |
| „ | VII. Vom Wesen der 8. Naturkraft | 133 |
| „ | VIII. Neue physikalische Begriffe | 167 |
| „ | IX. Der neue Schwingungszustand, seine Verladbarkeit, und seine Beziehungen zum Schatten, zur Photographie und zur Handschrift | 177 |
| „ | X. Die 8. Naturkraft und ihre Beziehungen zu den sieben anderen Großkräften der Natur | 199 |
| „ | XI. Die künstliche Erzeugung der 8. Naturkraft-Energie | 281 |
| „ | XII. Die 8. Naturkraft und die Organismen der drei Naturreiche | 285 |
| Schlußwort und Auseinandersetzung mit der gesamten bisherigen Literatur | | 335 |
| Nachtrag zum Schlußwort betr. das Werk „Wissenschaftliche Grundlagen der siderischen Pendelschwingungen“ von Prof. Dr. ing. Zechlin | | 345 |
| Allgemeine Begriffserklärung | | 351 |
| Übersicht über die benutzte Literatur | | 355 |


Inhaltsverzeichnis

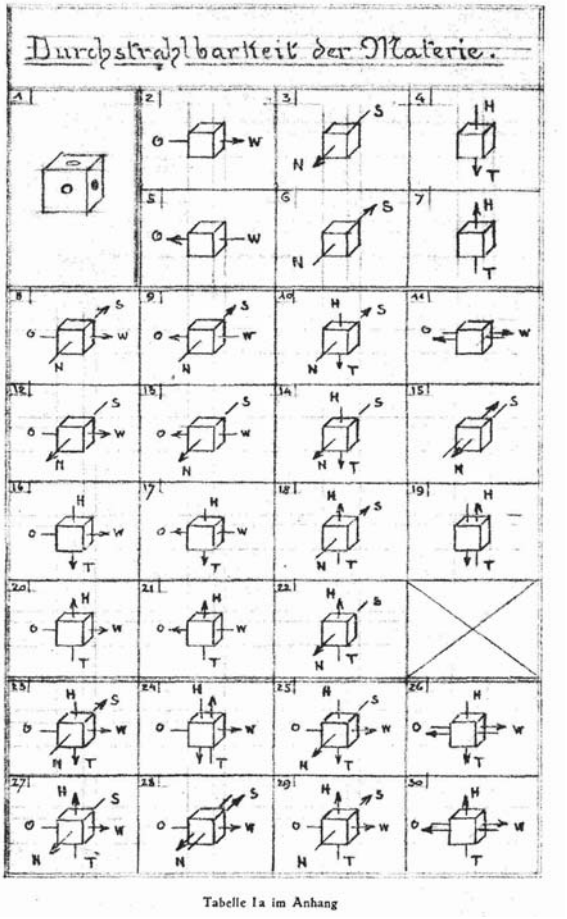



Tabelle mit der Hälfte der 64 Möglichkeiten unterschiedlicher Durchstrahlbarkeit,
H (och), T (ief), N S O W (Himmelsrichtungen)

/Straniak 1936/ Seite 167 „

**Neue Physikalische Begriffe**

Zu diesem Zwecke wollen wir uns zunächst daran erinnern, daß wir diese 8. Naturkraft als eine sechsfach gerichtete Strahlung in der Atmosphäre erkannt haben, eine Eigenschaft, welche diese von allen bisher bekannten physikalischen Kräften der Natur wesentlich unterscheidet. Die einzige bis jetzt bekannt gewesene gerichtete Kraft in der Natur war der Magnetismus, dessen Wesen uns aber auch heute noch rätselhaft ist, trotz der Erkenntnis des Elektromagneten. Das Hereinspielen des Magnetismus in die Gesetze der elektro-magnetischen Induktion, hat auch in der Lehre von der Elektrizität gerichtete Größen zur Einführung gebracht. Sonst aber hat man es bisher überall nur mit richtungslosen oder skalaren Größen zu tun gehabt. (Wärme, Schall, Licht, ehern. Energie.) Eine Ausnahme hievon bildete nur die rein mechanische Kraft, die sich aber von der 8. Naturkraft dadurch wieder wesentlich unterscheidet, daß sie zwar gerichtet sein kann, aber nicht zwangsläufig gerichtet ist.“

/Straniak 1936/ Seite 168

„Wir konnen daher von einer Zusammensetzung der Kräfte der 8. Naturkraft nach Art der mechanischen Kräfte sprechen. Nachdem diese Kraftwirkungen aus allen sechs Kardinalrichtungen des Raumes erfolgen können, müssen dieselben eindeutig bezeichnet und beschrieben werden können. Dies geschieht am einfachsten nach den vier Himmelsrichtungen N, S, 0, W und nach der Höhe und der Tiefe im lotrechten Sinne. Wir müssen im Gebiete der 8. Naturkraft wegen Ihrer polarisierten Modifikationen zwischen pos. und neg. Kräften unterscheiden. So ist zum Beispiel die Strahlung in der Atmosphare von 0-W als eine negative Kraftwirkung zu betrachten, während die Strahlung von W-0 eine positive Polarität aufweist. Wir müssen daher zur genauen Bezeichnung einer Kraftwirkung im Bereiche der 8. Naturkraft stets angeben, aus welcher Richtung die Kraft kommt und wohin sie gerichtet ist. Zu diesem Zwecke bezeichnen wir nun z. B. die Kraft von O-W als Richtungs-Gegenpolorität zur Kraft von W-0 oder wir sagen die Kraft von 0-W ist antipolar zur Kraft von W-0.“

/Hürlimann 2003/ Seite 220

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Candi und Tschü

Pater Cunibert Mohlberg, ein Mann der Kirche, schreibt keine wissenschaftliche Abhandlung, sondern einen Briefwechsel zwischen zwei Personen, die er frei erfunden hat: Candi und Tschü.
Mohlberg hat sich mit Radiästhesie beschäftigt und dabei offensichtlich erstaunliche Fähigkeiten und Erfahrungen erworben, die er auf diese Weise weitergibt.
Ein kleiner Auszug daraus:

/Candi 1945/ S. 1

„Wer ist Tschü und wer Candi?
---
Für ein streng wissenschaftlich gebautes Buch fehlt mir die reiche ausländische Literatur sowie die nötige Zeit. - Zwanglose Plaudereien über «Beobachtungen und Erfahrungen » im Bezirke der Radiästhesie, wie ich sie in einem ersten Anlauf plante, errnüden. Da begegnete ich meinem Freunde **Tschü**. Wir pflegten Rat und waren bald einig. Ich, **Candi**, schreibe ihm Briefe, in denen wir hin- und herüber in wohlüberlegter spstematischer Ordnung, mit Vermeidung des kalten lehrhaften Tones, vom Physikalischen zum Psychophysischen fortschreitend, die wesentlichen Probleme der Radiästhesia theoretisch behandeln unmd praktisch ausexperimentieren.“

Seite 49
„Vorerst erinnere Dich, dass man drei Arbeitsmethoden mit dem RP unterscheiden kann: 1. die physikalische Methode, die man auch die „passive“ genannt hat, weil man dabei nur mit dem Neugierigkeits-Gedanken arbeitet: „Was wird jetzt geschehen?“ So arbeiteten die Professoren C. Amoretti von Mailand und J.K. Bähr aus Dresden. So arbeitet heute der Stadtbaudirektor J.R. Ing. L. Straniak aus Salzburg. Diese Methode hat für sich die anscheinend strenge Sachlichkeit, sie wird dagegen erschwert durch die Abhängigkeit von allerlei physikalischen und persönlichen Bedingungen.
2. Die suggestive Methode, die man als „aktive“ bezeichnet, weil man dabei mit bewusster gedanklicher Einstellung bezw. Fragestellung arbeitet. Sie wurde z.B. von dem deutschen Arzte Dr. med. E. Clasen in Anwendung gebracht und ist vor allem durch E. Christophe aus Orléans (siehe Dritter Brief) ausgebaut worden. Dazu kommt:
3. die spirituelle (nicht spiritistische) Methode, mit der, wie mir scheint, Madame de Mersseman überwiegend arbeitet. Hierher gehört das Problem des Arbeitens ohne témoin, wie es oben Prof. Dr. G. Frei andeutete, wobei die Materie durch das geistige Prinzip ersetzt werden kann. Der blosse Names eines Metalles, einer Medizin, einer Person erzeugt schon die entsprechenden Bewegungen des RP. Es ist klar, dass diese Methode eine ganz besondere Veranlagung, viel Erfahrung und rechte Schulung verlangt. - Es geht wohl nur um Namen, wenn andere Autoren dynamische, siderische und „spiritische“ Bewegungen des RP unterscheiden.“

6. Brief: Uebungen und Beobachtungen am Kompass und am Magneten. - Ueber Strahlungen des menschlichen Körpers. - Eine Bemerkung über Radiästhesie und Religionsgeschichte.

7. Brief:
Nochmals von magnetischen Strahlungen. Vom radiästhetischen Kreis und von seiner Anwendung auf Prüfungen der Intelligenz.
Mein lieber Tschü! Die Uebungen am Kompass und am Magneten haben uns überzeugt, dass bei den Bewegungen des RP kosmische Energien im Spiele sind, die sich aus zwei Richtungen begegnen: aus NWT mit dreifacher positiver Polarität und aus SOH mit dreifacher negativer Polarität. Ingenieur L. Straniak hat daraus den Begriff der «Richtungspolarität » geschaffen. Auffallend war bei diesen Uebungen die Bedeutung der LH als Antenne. Die Strahlen, die sie aus der Atmosphäre aufsaugt, um sie bei der Ladung des RP diesem zu überweisen, laufen gesetzmässig als Richtungsgegenpolar zur Durchstrahlung des Objektes. Die moderne Physik wird sich mit diesen Fragen und mit der Theorie einer «Durchstrahlung» der Körperwelt (statt Eigenstrahlung) nach und nach abzufinden haben.

13. Brief:
Uebungen in der mentalen Radiästhesie: die Antenne, der Kopfstrahl.
Mein lieber Tschü! Die letzten Briefe (von Nr. 7 an) hatten den Zweck, darzutun, wie gross und weitreichend die Möglichkeiten der Radiästhesie seien; dass nur ihr Name neu, ihr Gegenstand aber alt ist, dass es sich, will man sie ernst nehmen, nicht um Zeitvertreib handelt, sondern um eine Angelegenheit, die wissenschaftlichen Bemühens wert ist, wie das die langjährigen Forschungen des Professors J. I. Bähr (er war Professor an der Akademie der Künste zu Dresden, Korrespondierendes Mitglied der Universität von New York, der Altertumsgesellschaften zu Kopenhagen, Riga und Mitau) zeigen, von denen ich Dir absichtlich nur einige Stichproben gegeben habe.
Heute rate ich Dir, zunächst den Brief über den Primat des Geistes (Nr. 3), vor allem, was ich über die «Orientation mentale» schrieb, dann den über die verschiedenen Methoden radiästhetischer Arbeit (Nr. 5 ) nachzulesen, ehe wir an Uebungen gehen, die sich an das Experiment mit der Taschenlampe (Brief Nr. 4) anschliessen, bei dem es um vertikale Strahlungen ging, die das RP meldete. Es wird gut sein, diese Uebung nochmals einige Male zu machen, ehe wir weitergehen. Achte auf die «Orientation mentale» und auf die «Convention mentale».
Sobald Du die zusagende Länge des RP herausgefühlt hast,

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Candi und Tschü

führst Du nun das RP aus der senkrechten Stellung über der Lampe bezw. dem Metalle, oder was Du sonst geprüft hast, einfach fort aus dem Bereiche des Objektes (Du kannst es dabei langsam oszillieren lassen), indem Du mit der linken Hand den Gegenstand, den Du eben noch in seiner senkrechten Strahlung beobachtet hast, berührst. Es wird nicht lange gehen, dann bewegt sich das RP rotierend und je nach der geistigen Verabredung (Converition mentale), die Du getroffen hast, rechts herum oder links herum.
Ziehst Du die linke Hand vom Objekt zurück und lässest den linken Arm etwa einfach hängen, so setzt sofort die Bewegung des RP aus, oszilliert eine Zeitlang und steht dann stille. - Gehst Du aber wieder mit der linken Hand an das Objekt heran, so fängt das RP wieder an wie vorher zu oszillieren. Die linke Hand dient also in diesem Falle als «Antenne». Du erinnerst Dich, dass wir bei den Uebungen am Kompass, als wir die verschiedenen Himmelsrichtungen und ihren Einfluss auf die RP-Bewegungen studierten, bereits die linke Hand als Antennen benützten (Brief NP. 6).

14. Brief:
Mermets Erklärung des Kopfstrahles. Andere Strahlen Merniets: der Lichtstrahl; der Grundstrahl; der Verbindungsstrahl. Moderne Strahlenvermehrung.
Mein lieber Tschü! Den Strahl, den wir im letzten Briefe zu beobachten Gelegenheit nahmen, nennen die Radiästheten seit Abbé Mermet den «Kopfstrahl», weil er zwischen Gehirn und Gegenstand (nur verdeutlicht durch die Hand als Antenne) wahrzunehmen ist, wie wir das ausexperimentieren konnten. Das wäre neben dem ersten Strahl, den wir senkrecht über der elektrischen Lampe bezw. über Metallen beobachteten und den man den vertikalen (senkrechten) «Materialstrahl» nennen könnte, der zweite radiästhetische Strahl. -
Der «Kopfstrahl» wurde von Abbé Mermet entdeckt und so genannt (Rayon mental). Man kann damit vom Flugzeug aus arbeiten.
Er ist deshalb so grundlegend, weil man ohne einen Schritt zu tun, sofort den gesuchten Gegenstand erreicht: seine Natur, die Richtung, die Entfernung, gegebenenfalls die annähernde Tiefe, wo er liegt, wenn es sich um Unterirdisches handelt.
Abbé Mermet hat versucht (in seinem Buche Comment j'opère [1935], S. 69 - 75: D'où vient le rayon mental? du corps au cerveau ou du cerveau au corps?), den «Kopfstrahl» zu erklären. Er hält sich dabei an die Hypothese, dass das Gehirn zur Empfangsstation für radiästhetische Strahlen sei. Seine Beweise sind durchaus einleuchtend. Dabei ist festzuhalten, dass jeder tätige (oder auch untätige) Radiästhet, jeder, der keine Radiästhesie betreibt, wie jedes Mineral, jedes Tierlein, jede Pflanze auch ein Strahlensender ist. Die Strahlen sind unfreiwillig, unbewusst und gehören als Grundelement zur Körpenvelt. Sie sind gemeint, wenn man von der «Radioaktivität» der Körper spricht oder schreibt.
Neben diesen beiden Strahlen schreibt Mermet noch von einem «Rayon lumineux», also einem «Lichtstrahl». Das Prinzip dieses Strahles wurde von Abbé Bouly entdeckt, der diesen Strahl wohl zu unrecht «rayon solaire» nannte, weil er glaubte, dieser Strahl existiere nur bei Tag und laufe also der Sonne nach. Folgerichtig könnte man demnach nachts nicht radiästhetisch arbeiten. Dagegen sprechen nun Hunderte von Experimenten und die tägliche Erfahrung, die jeder machen kann, dass irgendein Lichtherd, z. B. eine Lampe, genügt, um radiästhetisch arbeiten zu können. Man nenne den «rayon lumineux», wenn man will, «künstlichen Lichtstrahl».
---
Dieses Gesetz «des semblables» oder «de syntonie», der «Verwandtschaft», hat grundlegende Bedeutung für die praktische Radiästhesie. Darum machen wir uns an die Arbeit. Du machst diese Uebung folgendermassen
1. Stelle zwei elektrische Taschenlampen etwa auf einen Meter Entfernung auf den Tisch, oder nimm zwei Kupferstücke (Goldstücke, wenn Du sie hast), Silberstücke, zwei Glasschalen, zwei Porzellantassen (NB. beides von gleichem Stoff). Nach Abbé Bouly wird die Strahlung verstärkt, wenn die gleichartigen Gegenstände auf verlängerten Lichtstrahl (Sonne, Lampe) gestellt werden;
2. wünsche mental (geistig), du darfst es auch laut vor Dich hersagen, empfindsam zu werden für denjenigen Strahl, und nur für den Strahl, der die beiden Gegenstände verbindet;
3. mache die «convention mentale» (geistige Abmachung), dass das RP sich im Sinne des Uhrzeigers bewegen (rotieren) soll, sobald Du den Verbindungsstrahl triffst;
4. nun gehst Du mit dem RP in der Hand von irgendeinem Punkte aus, aber recht langsam, um den Gegenstand herum, bis Du von oben (vertikal, senkrecht) die Verbindungslinie triffst; dann bewegt sich das RP in der abgemachten Weise."

Bei den Abkürzungen hält es sich an die Nomenklatur wie bei Straniak: RP Pendel, SOH SüdOstHoch NWT NordWestTief.

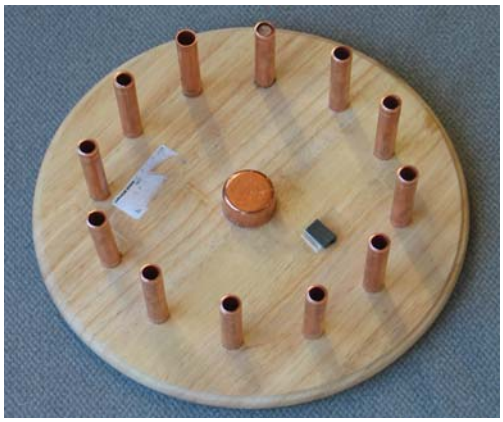
**mental / physikalisch**:
/Pagot 1978/ Seite 20
/Hensch 2007a/ Seite 92

Entwurf

# 8 Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?

## Formstrahler, Erich Neumann

Erich Neumann schreibt, daß er mit "Formstrahlern" Strahlung konzentrieren und in ihrer Eigenschaft verändern konnte. /Neumann 2003/
Seine "Strahlquellen" sind mechanische Konstruktionen und bestehen aus resonatorähnlichen geometrischen Strukturen. Vergleichbar mit den Stäben einer Fernsehantenne fügt er in einer regulären Anordnung Holz- und Metallteile zusammen. Die Mechanik ist so konstruiert, daß sich in diesem "Resonator" beispielsweise akustische als auch elektromagnetische Wellen mit Wellenlängen von wenigen Zentimetern als stehende Wellen ausbilden können.
Mit Hilfe von "Schaltelementen", die er innerhalb und außerhalb des Ringes anbringt, könne man die Eigenschaften der Strahlung einstellen: ein "Schaltstein" im Inneren und ein "Fersenstein" außen.
In der Mitte bezeichnet er das Element als "Zentralstein". Die Funktion der Schaltelemente soll davon abhängen, in welcher Ausrichtung zum Zentrum (Himmelsrichtung) man sie anbringt
Neumann hat eine "Strahlenpistole" gebaut.
/Balck: formstrahler.htm/
/Neumann 2003/ Seite 59
„Die formenenergetische Strahlenpistole
Bei dieser Konstruktion wird die bisherige, bei allen vorausgegangenen formenenergetischen Geräten übliche energetische Höhen- und Breitenwirkung zu einem dünnen Energiestrahl zusammengefasst. Durch ein zur Spitze des Gerätes sich verkleinerndes, geometrisches Kammersystem wird die von hinten aus dem Umfeld herangezogene Energie spiralartig eingespult, nach vorn verdichtet und verlässt bleistiftdünn - laserartig - die Ausströmdüse.. Der Energiestrahl durchdringt Türen, Wände aus Holz oder Stein und alle Lebensformen. Der Strahl ist noch - wie zahlreiche Messungen ergaben - auf fünfhundert Meter ungetrübt wirksam. Nach einem dem Morsealphabet ähnlichen System kann eine Nachrichtenübermittlung durchgeführt werden. In einigen · Fällen, unter Beisein mehrerer Zeugen, wurde sogar die Zündung von Benzinmotoren unterbrochen.
Die Tatsache, dass mit der Strahlenpistole ein Kommunikationsweg zu weit entfernten Personen (Stationen) aufgebaut werden kann, veranlasste mich, ähnliches an einem großräumigen Modell nachzuvollziehen. Dieses Experiment bestätigt meine Vermutung vollständig.“



Nachbau eines Formstrahler nach Neumann, Holz, Kupferrohr und Magnet



Zwei PE-Rohre, lange Molekülketten, wirken als Resonatoren mit glatten Oberflächen, perfekte Geometrie,
Material für Trinkwasserleitungen

Neumann richtet sich bei seinen Konstruktionen nach den Vorbildern von Steinkreisen, beispielsweise Drumbeg bei Sommerville, Irland. (Megalithe, (Seite 22) oder Grabhügel von Thorsberg (Seite 26) ).
Auch der Heilig-Grab-Kirche auf dem Johannisberg bei Helmarshausen schreibt er entsprechende Eigenschaften zu. (Position N51°37'56.44" E9°27'33.11"), 2 km südlich von Bad Karlshafen an der Weser.
/Neumann 2003/ Seite 31
" wird von einem mächtigen positiven Strahlenfeld beherrscht. Ebenfalls die darunter befindliche Krypta. Beachtenswert ist der runde Kirchturm. Hier zeigt sich noch die enge Beziehung zu den vorgeschichtlichen Steinkreisanlagen. Der Turm erfüllt hier den gleichen Zweck wie der Fersenstein an den verschiedenen Steinkreisen."

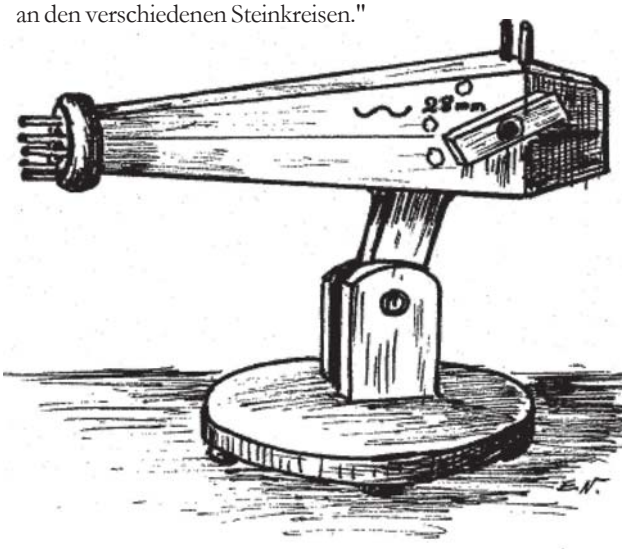


*Abb. 23b: Die formenenergetische „Strahlenpistole“*

Hohlraumresonanz: /Hensch 2007a/ Seite 328, 347

# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?



## Formstrahler, Viktor Grebennikov

/Neumann 2003/ S. 57-59
"Zusammenfassung.....
Durch die gebündelten Spezial-Wendelrohre entsteht ein laserartiger, elektromagnetischer Strahl (Formenenergie), der bei Großgeräten ("Strahlenkanonen") bis 1,5 km, vermutlich noch weiter reicht. Bei den Kleinstrahlern ist, je nach Ausführung des Gerätes, der formenenergetische Strahl noch bei 50, 100 bis 400 m gut feststellbar. Der Energiestrahl durchdringt Mauern und Wände verschiedenster Art. Ebenso alle Lebewesen, eben alles, was im Wege steht.
Die Elektromagnetische Energie, hier der Erscheinungsform als Formenenergie, ist schaltbar und läss sich durch ein am Gerät befindliches Schaltsegment von Plus auf Minus und zurück schalten, aber auch energetische Passivität erzeugen. Aufgrund dieser Schaltmöglichkeit ist es möglich, ähnlich wie beim Morsen, Nachrichten zu übermitteln, die, nach Ausbau eines bestimmten Säulensystems, scheinbar keine Grenzen kennen.
Bei Wolkenbestrahlung mit Plusenergie bilden sich überwiegend kreisartige Auflockerungen, bei Minusenergie mehrheitlich rundliche Wolkenverdichtungen. Verschiedentlich kommt es auch zu erstaunlichen Wolkenbildungen, die an bestimmte "Zeichen " erinnern.
Energetisch inaktives Wasser, z.B. Leitungswasser, wird nach einer kurzen Bestrahlungsdauer wieder stark aktiv, rechts oder links gepolt, wie man will. Die Wirkung der Wasserverbesserung ist von großer Dauer."
/Neumann 2003/S. 59
"Obst, Gemüse, Südfrüchte, Fruchtsäfte u.a.m., nur wenige Sekunden mit elektromagnetischer Energie (Formenenergie) bestrahlt, bleiben um ein vier- bis fünffaches länger frisch als unbehandelte Früchte. Besonders empfindliche Früchte, wie Bananen, Pfirsiche und Apfelsinen, sind - strahlenbehandelt - noch nach vier bis fünf Wochen genießbar. Unbehandelte Früchte verfaulten schon nach wenigen Tagen. Die bestrahlten nicht. Sie trockneten ein." s.a. Patent Fantuzzi ???

---

Karim 2010,
BioGeometrische Effekte beim Anbau von Äpfeln.
www.biogeometry.com/english/Research.php
„The Apple Research Projects
In 1999 the first project was done on the apple orchards where BioGeometry® was used to produce chemical free apples. The experiments showed a noticeable decrease of parasite infection, due to the raised immunity of the plant, which drove the parasites to their proper place in nature, in an ecological balance without any extermination of any form of bacteria that could be beneficent to the plant. The resulting apples were livelier in colour, smell, and taste. The apples had a longer shell life (pictures 1, 2), eliminating the need of any form of irradiation. The yield per acre increased above average. All these benefits were achieved at a lower cost for the farmer.“ Formengeometrie US-Patente
US2007/0108758A1 und US2007/0119465A1
sieh auch /Pagot 1978/ Seite 64

/Grebennikov 2001/ "I have created a few dozen artificial honeycombs from plastic, paper, metal and wood, based on the structures of bee nests. It turned out that the cause of all those unusual sensations was not a biological field, but the size, shape, quantity and arrangement of cavities formed by and in any solid object. And as before, the organism felt it, while the instruments remained silent. I called the discovery the **Cavity Structures Effect** (CSE) and I have carried on with my experiments. Nature has continued to reveal to me its innermost secrets one after another." -----
"the CSE, which react accurately to the proximity of insect nests during all this time. Here they are in the drawings. They are the sealed vessels with straws and burnt twigs and drawing charcoals suspended on spider web threads in them, with some water on the bottom countering the effects of static electricity, which hinders such experiments in dry air. If you point an old wasp nest, a bee honeycomb or a bunch of cereal ears at the upper end of the indicator, it turns slowly a few dozen degrees around. This is no miracle. The energy of scintillating electrons of both multi-cavity bodies creates a total wave system in space, whereby this wave is energy capable of causing the mutual repulsion of these objects even through such obstacles as a the thick walled steel capsule in the photo. It is hard to imagine that the armor of this capsule isn't capable to stop waves from a tiny, light wasp nest seen in the picture and that the indicator inside this heavy, solid capsule turns away from this long vacant nest, sometimes as much as 180 degrees. Yet it is so. Those who have doubts are welcome to visit the Agroecology Museum near Novosibirsk and see it all for themselves."
Grebennikov hat auch Experimente zur Aufhebung der Schwerkraft gemacht.
Sein Radiometer, gebaut aus Spinnen-Faden und Zeichenkohle, beim Annähern eines Wespennestes dreht sich der Zeiger. Zum Abbau von elektrostatischer Aufladung enthält das Glas unten etwas Wasser.
/Grebennikov 2001/





Entwurf

8

# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?

## Orgon, Einfluß auf Wolken

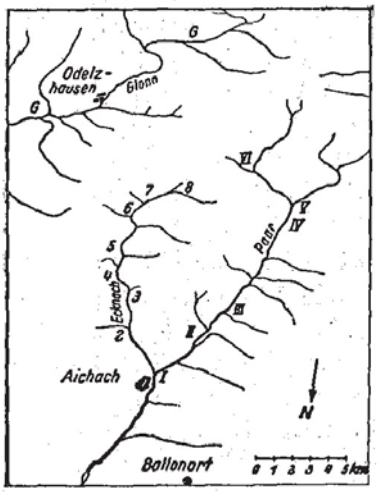



**Abb. 88. Flußläufe der Paar, Ecknach und Glonn in Oberbayern, deren Wolkenbild in Abb. 87 wiedergegeben ist. Man beachte die Übereinstimmung selbst der leisesten Krümmungen.**

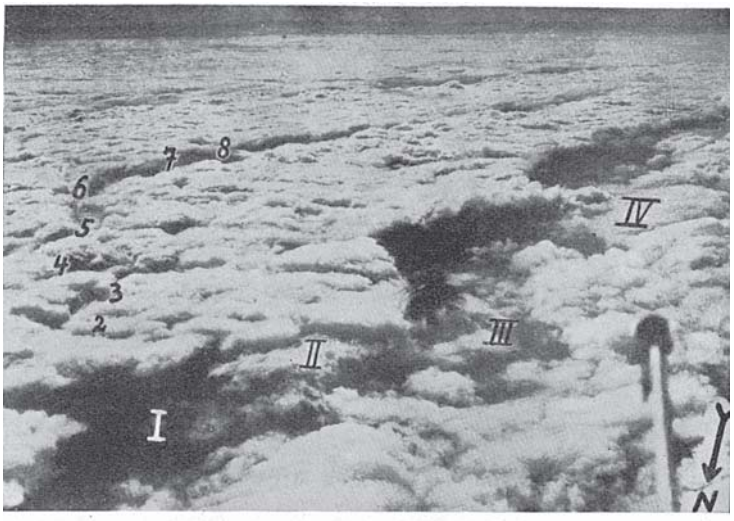



Abb. 87. Auf der Oberseite einer Wolkenschicht bilden sich die darunter befindlichen Flußläufe wieder. Dicke der Wolkenschicht 120 m, Höhe derselben über dem Erdboden 700 m. Phot. K. Frhr. von Bassus, München.

/Klinckowstroem 1931/ Seite 298 299

/Klinckowstroem 1931/ Seite 297 „Es handelt sich um die bekannten Wolkenbilder. Vorausgeschickt sei noch, daß wir bei den Wünschelrutenreaktionen dort die starken Reaktionen erfahren, wo wir uns als Rutengänger direkt senkrecht über den in Frage kommenden Substanzen befinden. Eine Braunkohlenlinse von sagen wir 100 m Durchmesser und kreisformiger Umgrenzung gibt nur direkt über ihr starke Reaktionen des Rutengängers. Ein senkrecht stehender Erzgang von **2** m Mächtigkeit (Dicke) gibt immer senkrecht nach oben an die Erdoberfläche projiziert dem Rutengänger seine Reaktionen. Bei den Wolkenbilaern liegt eine ganz ähnliche Erscheinung vor. Wir sehen auf den verschiedenen Bildern die Abbildungen bekannter Bäche und Flüsse senkrecht an die Oberfläche der Wolkenschichten projiziert als offene Zonen und Gräben, welche die ganze Dicke der Wolkenschichten durchdringen. Nur ein sehr feiner Dunst befindet sich in diesen Lücken, er verhindert aber nicht, daß wir von oben vom Ballon aus, wie in diesem Fall, die Erde sehen bzw. durchschimmern sehen. Aus dem Kriege ist bekannt, daß der Weg vom Kanal nach London von Fliegern und Zeppelinen manchmal nur mit Hilfe der Abbildungen der Themse in den Wolken gefunden werden konnte. Carl Frhr. V. Bassus, dem wir die in den Jahren 1905-1908 gemachten Aufnahmen verdanken, äußerte sich hierüber wie folgt: „Der Ort der Aufnahme vom Ballon aus ist auf Abb. 87, Tafel XXV unten angegeben. Die Aufnahme ist mit 700 zur Lotrichtung gegen die Karte perspektivisch verzerrt. Eine Wolkendecke ist besonders dann für derartige Abbildungen geeignet, wenn sie sich gerade bildet, und wenn zwischen der Erdoberfläche und dem unteren Teil der Wolkendecke Windstille herrscht. In diesem Falle bilden sich fast alle vorhandenen Gewässer ab, vom kleinsten Bächlein bis zum Strom, vom Tümpel bis zum ausgedehnten Moor. Hunderte von Metern sieht man oft durch diese scharf begrenzten Flußabbildungen, die meist nur Von wenig Dunst erfüllt, die Erdoberfläche, während rings herum eine einheitliche Wolkendecke alles verhüllt. Selbst Moose als dunkle, mit feinem Dunst ausgefüllte Flächen sind in den Wolken entsprechend den Konturen des Mooses genau begrenzt abgebildet.“

---

**Meteorologisch ist dieses Phänomen der Wolkenbilder noch immer nicht geklärt.** Man bringt es immer wieder mit der größeren Wärme der Gewässer zur Zeit der Bildung solcher Abbildungen in den Wolken in Beziehung. So haben dem Land gegenüber wärmere Seen sehr oft noch keinerlei Wolken über sich, wenn ringsherum über dem Lande schon Wolkenschichten lagern. Dagegen spricht jedenfalls, daß die größere Wärme des Wassers, die dieses zu bestimmten Zeiten im Verhältnis zum umgebenden Land ausstrahlt, bei den Messungen, die von Bassus erwähnt, nicht als immer vorhanden festgestellt werden konnte. In diesen Wolkenbildern haben wir ein sehr schönes Beispiel, wie infolge gewisser Auswirkungen aus den Gewässern im Gegensatz zu ihrer Umgebung, als vom Land differenzierter Substanz, senkrecht nach oben in die Atmosphäre hinein ganz bestimmte Bildungen, wie die einer einheitlichen Wolkenbildung im Status nascendi, nicht mitgemacht werden. Hier geschieht etwas nicht im Gegensatz zur gesamten Umgebung. Diese negative Wirkung, nämlich Wolkenbildung über Bächen, Flüssen, Teichen usw. zu verhindern, ist natürlich auch ein positiver Einfluß, indem bestimmte Ursachen maßgebend dafür sind, daß an diesen Stellen keine Wolkenbildung stattfindet.“

# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?



## Orgon, Wilhelm Reich

**Orgon-Strahler** nach Wilhelm Reich
http://www.youtube.com/watch?v=cCn1DO2Rj6k&feature=video_response
http://www.youtube.com/watch?v=MGcSYCZAHVE&NR=1
Die Anlagen von Wilhelm Reich arbeiteten so wirkungsvoll, daß ihn ein Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt hat, weil er mit den Strahlen, die von seinen Geräten ausgingen, die "Umwelt geschädigt" hat. Laut Gerichtsurteil sollte Reich alle seine Geräte und Unterlagen zur Herstellung vernichten.
Weitere Informationen unter http://www.w-reich.de/reich.html

www.uni-mainz.de/Organisationen/Reich/index.php?site=reich

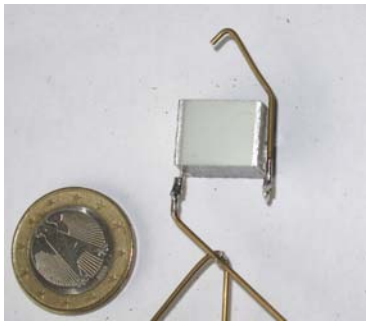
**„Ist die Orgon-Theorie naturwissenschaftlich fundiert?**
Die Frage ist nicht einfach zu beantworten.
Reichs entwickelte seine Orgon-Theorie über einen Zeitraum von über mehrere Jahrzehnten hinweg anhand einer außerordentlich großen Anzahl naturwissenschaftlicher Experimente. Die innere Schlüssigkeit der Orgonomie lässt sich wahrscheinlich nur im logischen Nachvollzug der abfolgenden Entwicklungsstufen ersehen, ein „Quereinstieg“ ist kaum möglich. Die Orgon-Theorie steht und fällt also sowohl mit der Richtigkeit von Reichs empirischen Forschungsergebnissen, als auch mit der Stringenz von Reichs orgonomischer Interpretation der gesichteten Phänomene.
Sehr viele, teils namhafte Wissenschaftler haben Kontrollexperimente zu Reichs orgonomischen Forschungen durchgeführt, unter anderem etwa Albert Einstein. Nahezu ausnahmslos stimmen sie darüber ein, dass sich die Ergebnisse von Reichs Versuchen, bei gleichen Rahmenbedingungen und gleichem Versuchsaufbau, eindeutig reproduzieren lassen. Es lässt sich demnach fast mit Sicherheit ausschließen, dass die Ergebnisse schlicht „gefälscht“ sind oder auf Halluzinationen von Reich bzw. seinen Mitarbeitern zurückzuführen wären (obschon dies immer wieder behauptet wird).
Die von Wilhelm Reich und seinen Mitarbeitern durchgeführten Experimente zeigten einige Phänomene auf, die sich mit Hilfe der klassischen Physik zu Reichs Zeiten nicht erklären ließen. Auch heute noch stehen viele der beobachteten Phänomene im Gegensatz zu den Postulaten der Schulphysik.“
...
„Gegen Wilhelm Reich erging im Jahr 1954 eine richterliche Verfügung, die den Verkauf und die Vermietung von orgonmedzinischen Geräten (Orgon-Akkumulatoren) untersagte. Außerdem wurde der Verkauf *sämtlicher* Bücher Reichs verboten, inklusive der zahlreichen Schriften zur Politik und Soziologie. Urheber der Verfügung war die *Food and Drug Administration* (FDA), die US-Arzneimittelbehörde. Nachdem über sechs Jahre lang verdeckte Ermittlungen gegen Reich geführt worden waren, hatte man ihn bezichtigt, ein betrügerisches Geschäft mit völlig unwirksamen Geräten zu führen. Sämtliche Veröffentlichungen Reichs wurden als „Werbeschriften“ für den Orgon-Akkumulator klassifiziert, gleichwohl sie zum großen Teil schon lange vor der Entdeckung der Orgon-Energie entstanden waren.
Reich weigerte sich zunächst, der Verfügung mit rechtlichen Mitteln zu begegnen. Da die Frage nach der Wirksamkeit seiner Therapiemethoden eine wissenschaftliche und keine juristische sei, so seine Argumentation, könne über diese Frage auch nicht vor Gericht verhandelt werden. Dieser prinzipielle Einwand blieb jedoch - genau wie Reichs schriftliche Stellungnahme, die er dem Richter persönlich sandte - gänzlich fruchtlos. Die Verfügung wurde schließlich vollstreckt, und man ging von behördlicher Seite sogar noch weiter, als im Verfügungstext vorgesehen. Reichs Orgonakkumulatoren mussten eigenhändig und unter polizeilicher Aufsicht mit einer Axt in Stücke gehackt werden, und seine Bücher sowie diverse Veröffentlichungen seiner Mitarbeiter wurden nicht nur verboten, sondern die vorhandenen Bestände wurden im Brennofen vernichtet. Während der Größten von insgesamt vier Verbrennungsaktionen wurden über 6 Tonnen Bücher dem Feuer überantwortet.“

Orgon s.a. /Bischoff 1995/ Seite 71
Od, Orgon, Univerion und die Quantenfeldtheorie
/Lakhovsky 1931/ Seite 216

Cloudbuster Video

/Gebbensleben 2010/
/Tromp 1949/ Seite 404

Schichtstrukturen aus Isolator und Metall
Aufbau eines Folienkondensators



/Schumacher 1992/ siehe hier Seite 138????
Vielschichtkondensator, viele Wechsel von Isolator und Leiter (Orgon-Akkumulator?)

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# 8 Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?

## Orgon, Wilhelm Reich, Cloudbuster







www.gesund-im-net.de/cloudbuster.htm



Bildmaterial mit freundlicher Überlassung durch Rolf Roesler

**Cloudbuster, Bauanleitung**

„Verwendetes verbautes Material im CB:
Etwa 10 kg PE-Gießharz, etwa 150 ccm passenden Härter (für Mischungsverhältnis 1,5%), etwa 10 l Alu-Metallspäne, 6 Kupferrohre (Installationsware für Heizungen) Länge 1,67 cm, Außendurchmesser 28 mm , Wandstärke 1 mm, 6 Kupferrohre, Länge 16 cm, 28 mm/1 mm, 6 Kupfer-Endkappen, 6 Kupfer-Rohrmuffen, 24 Rohrschellen (Conmetall), 12 Gewindestücke M6 aus Messing etwa 1,5 cm lang.“ -----
„Die Länge 1,67 m resultiert aus der Verwendung von 5 m-Material, das gedrittelt geschnitten wird“ ----------
„Nicht gezeigt sind die Bergkristalle, die zur Verstärkung und zur gezielten Ableitung der Energie nach oben in die unteren Rohre im Block gesteckt werden sollen. Man empfiehlt dafür Doppelender, maximaler Durchmesser 25 mm. Es tun aber auch normale Einender. Als Spielart kann man noch die Polarität der Kristallenden austesten und entweder das rechtsdrehende oder das linksdrehende Ende nach oben zeigen lassen. Vielleicht prüft jemand auch die gemischte Anordnung, drei rechts- und drei links-drehendeKristalle im CB. Es gibt genug zu tun.
Wem die gewaltige magnetische Kraft einer Spirale oder Spule in der Radionik etwas sagt, kann die Kristalle mit einigen Windungen isolierten Drahtes umgeben oder eine Drahtspirale einfach oben auf jeden Kristall aufsetzen. Über Anzahl der Windungen und Rechts- oder Linksdrehsinn und ob die Spirale über die Kristalle geschoben werden soll oder auch darüber/darunter ihren Platz finden kann, kann ich mich noch nicht äußern. Muß noch alles getestet werden.“

# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?



## Orgon, Orgonit, Wilhelm Reich



www.gesund-im-net.de/orgonit.htm

**Cloudbuster**
Richtet man die Rohre auf eine Wolkenschicht, kann man das Wetter beeinflussen. ....Siehe /Neumann 2003/ Seite 57

www.gesund-im-net.de/rolfGeopathie.htm

„Dieses neue Material, ORGONIT genannt, (Orgonit ist die hauptsächlich in den USA gebräuchliche Bezeichnung) besteht aus einer Mischung aus Harz und Metallspänen und repräsentiert eine organisch-anorganische Zusammensetzung in Form von unendlich vielen Kondensatoren in räumlich willkürlicher Ausrichtung. Die Energie wird darin vielfach umgelenkt und tritt, durch eingegossene Kristalle gelenkt, an bestimmten Stellen aus dem Material ins Freie aus. Damit entspricht das Material der bekannten Anordnung von abwechselnd leitenden und nichtleitenden Schichten nach REICH, die eine Richtwirkung und Bewegung und Fließen der Orgonenergie ermöglicht.“
Bildmaterial mit freundlicher Überlassung durch Rolf Roesler

---

http://en.wikipedia.org/wiki/Cloudbuster

„**The Maine Blueberry Experiment**
In 1953, a drought threatened Maine's blueberry crop, and several farmers offered to pay Reich if he could make it rain. The weather bureau had reportedly forecast no rain for several days when Reich began the experiment on at 10 a.m. on July 6, 1953. The Bangor Daily News reported on July 24:

Dr. Reich and three assistants set up their "rain-making" device off the shore of Grand Lake, near the Bangor hydro-electric dam ... The device, a set of hollow tubes, suspended over a small cylinder, connected by a cable, conducted a "drawing" operation for about an hour and ten minutes ...

According to a reliable source in Ellsworth the following climactic changes took place in that city on the night of July 6 and the early morning of July 7: "Rain began to fall shortly after ten o'clock Monday evening, first as a drizzle and then by midnight as a gentle, steady rain. Rain continued throughout the night, and a rainfall of 0.24 inches was recorded in Ellsworth the following morning."

A puzzled witness to the "rain-making" process said: "The queerest looking clouds you ever saw began to form soon after they got the thing rolling." And later the same witness said the scientists were able to change the course of the wind by manipulation of the device.[3]
The blueberry crop survived, the farmers declared themselves satisfied, and Reich received his fee.[4]
1 Sharaf, Myron. Fury on Earth: A Biography of Wilhelm Reich. Da Capo Press, 1994, page 379
2 Pilkington, Mark (Thursday 29 May 2003). "Orgone: cosmic pulse of life". The Guardian.
http://www.guardian.co.uk/science/2003/may/29/research.science1.
3 Sharaf 1994, pp. 379–380.
4 Biography, The Wilhelm Reich Museum. Retrieved August 14, 2006.“

**Pyramide**
/Gebbensleben 2010/
/Neumann 2003/
/Patent Fantuzzi/
/Patent Schweitzer/
/Pagot 1978/ Seite 68

Entwurf

8

# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?

## Orgon, Wilhelm Reich

BERND SENF, geboren 1944, lehrte von 1973 bis März 2009 als Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) Berlin. In einer ausführlichen Dokumentation hat er das Leben von Wilhelm Reich gewürdigt.
http://www.berndsenf.de/MenuWilhelmReich.htm
http://www.berndsenf.de/pdf/emotion3Wetterbildung.pdf

„Erschienen im Jahre 1981 in der Zeitschrift »emotion«.
Die Forschungen Wilhelm Reichs (IV): (1981)
Von Bernd Senf, Orgonenergie, Wetterbildung und Wetterbeeinflussung."

„Ende der 30er Jahre entdeckte Reich, dass die Orgonenergie auch außerhalb lebender Organismen existiert, in unterschiedlicher Konzentration den gesamten Raum ausfüllt und einer inneren Pulsation unterliegt. Mit dem „Orgon-Akkumulator" entwickelte er ein Gerät zur Akkumulation atmosphärischer Orgonenergie, das sich therapeutisch zur bioenergetischen Stärkung geschwächter Organismen verwenden ließ und mit dem erstaunliche Heilerfolge erzielt werden konnten. Ausgehend von der Hypothese, dass konzentrierte Orgonenergie auch zur Immunisierung gegenüber radioaktiver Strahlung eingesetzt werden könnte, untersuchte Reich 1951 die Wechselwirkung zwischen Orgonenergie und Radioaktivität (ORANUR-Experiment).

Das Experiment nahm einen unerwartet dramatischen Verlauf: Bereits geringere Mengen radioaktiver Strahlung wirkten zusammen mit hochkonzentrierter Orgonenergie in einer Weise, die die atmosphärische Orgonenergie der Umgebung in hochgradige Erregung versetzte und bei den Mitarbeiter(inne)n - je nach Struktur ihrer körperlichen Panzerungen - unterschiedliche, z. T. schwere Krankheitssymptome hervorrief (ORANUR-Krankheit).

Reich interpretierte diese Auswirkungen als Folge einer bioenergetischen Funktionsstörung der Organismen, verursacht durch eine Funktionsstörung der sie umgebenden Orgonenergie. Radioaktive Strahlung würde demnach die Lebensprozesse nicht nur auf der stofflichen Ebene angreifen, sondern auch auf der bioenergetischen Ebene, auf der es nach Reich keinen wirksamen Strahlenschutz geben kann, weil Orgonenergie alle Materie durchdringt. Die in ihrer natürlichen Pulsation erstarrte Orgonenergie bezeichnete Reich später als DOR (Deadly ORgone)-Energie."

---

„Etwa ein Jahr nach Beendigung des ORANUR-Experiments - 1952 - beobachtete Reich und seine Mitarbeiter eine auffällige Veränderung der atmosphärischklimatischen Bedingungen in der ländlichen Umgebung seines Laboratoriums in Orgonon/Rangeley/Maine/USA, die den Aufenthalt in dieser Gegend immer unerträglicher machten. Reich beschreibt diese Veränderungen wie folgt:

*„Stille und Öde breiten sich über die Landschaft, wobei das betroffene Gebiet von der nicht in Mitleidenschaft gezogenen Umgebung deutlich abgegrenzt ist. Die Stille drückt sich darin aus, dass alles Leben in der Atmosphäre zu sterben scheint. Die Vögel hören auf zu singen, die Frösche hören auf zu quaken. Man hört kein Geräusch des Lebens. Vögel fliegen tief und verstecken sich in den Bäumen. Die Tiere kriechen viel langsamer als sonst am Boden hin, und die Blätter und die grünen Nadeln der Bäume sehen sehr „traurig" aus; sie hängen herab und verlieren ihre innere Spannung und die Fähigkeit, sich wieder aufzurichten. Alles Leuchten und aller Glanz verschwindet von den Seen und aus der Luft. Die Bäume sehen schwarz aus, als ob sie abstürben. Man hat tatsächlich den Eindruck von Schwärze oder besser von Öde. Es ist nicht so, als ob etwas 'in die Landschaft hineingekommen wäre'. Es ist eher, als ob der Lebensfunke aus ihr verschwunden sei." (*2)"*

---

**„Die Auflösung der atmosphärischen Erstarrung**

Diese Problemlage sollte für Reich zum Ausgangspunkt für die Begründung einer ganz neuen Forschungsrichtung werden, die ihn zu umwälzenden Entdeckungen im Zusammenhang mit der Erklärung und Beeinflussung des Wetters führte. Auf der Grundlage seiner Forschungen über die Funktionsgesetze der Orgonenergie entwickelte er Instrumente zur orgonenergetischen Beeinflussung der Atmosphäre, deren Anwendung völlig neue Möglichkeiten einer Wetterbeeinflussung eröffnet und die es möglich erscheinen lässt, den schon weit fortgeschrittenen Prozess der Zerstörung atmosphärischer Selbstregulierung tendenziell umzukehren. In Experimenten, die sich über mehrere Jahre erstreckten und 1956 wegen eines gegen ihn eingeleiteten Gerichtsverfahrens abgebrochen werden mussten, gelang Reich u.a. die Beseitigung von Smog, die künstliche Erzeugung von Regen - auch in Wüstengebieten - und die künstliche Auflösung von Nebel. Die Anwendung seiner Wetterbeeinflussung dient der Wiederherstellung der zerstörten klimatischen Selbstregulierung. Ihre Wirksamkeit ist inzwischen durch entsprechende Experimente anderer Forscher wiederholt bestätigt worden.

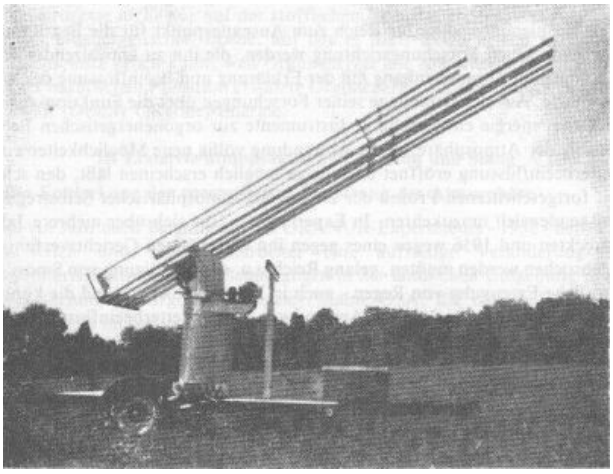
Gemessen an unseren üblichen Vorstellungen über Technologie und technischen Fortschritt erscheinen die von Reich entwickelten Geräte zur Wetterbeeinflussung unglaublich primitiv. Aus früheren Beobachtungen wusste Reich, dass sich in Metallrohren gegenüber der Umgebung ein höheres Orgonpotential aufbaut und dass zwischen Wasser und Orgonenergie eine starke Anziehung besteht. Außerdem hatte er schon früher beobachtet, dass unterschiedlich starke Orgonpotentiale nicht die Tendenz haben, einander auszugleichen, sondern dass umgekehrt das größere Orgonpotential dem kleineren die Energie bis zu einer bestimmten Sättigungsgrenze hin entzieht

Auf der Grundlage dieser Funktionsprinzipien montierte Reich mehrere parallele, einige Meter lange Metallrohre mit einem Durchmesser von einigen Zentimetern, verband sie an einem Ende jeweils mit langen Metallschläuchen und leitete diese Schläuche in Wasser. Der Grundgedanke war der, dass die in den Metallrohren und - schläuchen konzentrierte Orgonenergie vom Wasser angezogen wird und dadurch ein Energiesog entsteht, der sich in Richtung

# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte? 8

## Orgon,Wilhelm Reich

der Metallrohre in der atmosphärischen Orgonenergie fortsetzt (*5). Wenn es sich bei den DOR-Wolken um eine besondere Form der atmosphärischen Orgonenergie handelte, könnten sie sich u.U. dadurch beeinflussen lassen, dass die Metallrohre auf die DOR-Wolken gerichtet wurden.
Reich war schließlich selbst verblüfft, welche Wirkung von diesen Geräten ausging:
*„Die Wirkung trat augenblicklich ein: Die schwarzen DOR-Wolken begannen zusammenzuschrumpfen. Und immer wenn wir die Rohre gegen die OR-Energieströmung, d. h. nach Westen, richteten und nur wenige Minuten die OR-Energie 'zogen', wie wir es nannten, setzte eine Brise von Westen nach Osten ein und frische, blau-graue OR- Energie strömte nach, wo kurz zuvor noch die drückenden OR- Wolken gewesen waren. Bald erkannten wird, dass auch Regenwolken beeinflusst und bewegt werden konnten, wenn man mit diesen Rohren in bestimmter Weise operierte. Aus den ersten tastenden Versuchen, den Notstand in Orgonon zu beheben, entwickelten sich allmählich systematischere Versuche, sowohl Wolken entstehen zu lassen und zu zerstören, als auch Regen zu machen und Regen zu stoppen." (*6)*



**Nachtrag:**
**Vor einer leichtfertigen Anwendung des cloud-busters hat Reich eindringlich gewarnt,** nicht nur im Hinblick auf mögliche Gesundheitsschäden, die bei der falschen Bedienung des Geräts entstehen können, sondern vor allem im Hinblick auf die davon ausgehenden Wirkungen in bezug auf das Wetter. Bei falscher Anwendung können nach Reich Unwetter entstehen. So wie der charakteranalytische Vegetotherapeut eine besondere Sensibilität gegenüber den Panzerungen seiner Patienten haben sollte, so muss nach Reich der Bediener eines cloud-busters über eine besondere Sensibilität gegenüber den energetischen Erstarrungen der Atmosphäre verfügen. Beides setzt voraus, dass die betreffende Person zunächst einmal in Kontakt mit ihren eigenen Panzerungen gekommen ist, diese Panzerungen tendenziell aufgelöst hat und eine möglichst große vegetative Lebendigkeit besitzt. Durch den Energiesog, der beim Einsatz eines cloud-busters erzeugt wird, entstehen auch in unmittelbarer Umgebung des Geräts starke orgonenergetische Veränderungen, die sich - je nach Struktur von Charakter- und Körperpanzer - unterschiedlich auf die betreffenden Personen auswirken können. Unter Umständen werden dabei Panzerungen aufgebrochen und emotionelle Durchbrüche in Gang gesetzt, die nur schwer zu verkraften sind. (Dass schon ein 40 cm langes und an Wasser angeschlossenes Metallrohr - mit bloßen Händen angefasst - zu ganz unangenehmen körperlich und emotionellen Reaktionen und Nachwirkungen führen kann, habe ich selbst im Zusammenhang mit meinen Orgon-Akupunktur Experimenten erfahren. (Siehe hierzu B. Senf: Wilhelm Reich - Entdecker der Akupunktur-Energie? in »emotion« 2/1981) Von daher ist es nachvollziehbar, welche starken und gefährlichen Wirkungen von einem cloud-buster mit 10 Rohren mit einer Länge von ca. 8 m auf die Personen in der Nähe des Geräts ausgehen können.) Aufgrund seiner Erfahrungen bei der Anwendung des cloud-busters hat Reich einige Grundregeln für die Bedienung dieses Geräts aufgestellt, die unbedingt eingehalten werden sollten. (Siehe hierzu im einzelnen W. Reich: OROP Desert 1, a.a.O., S. 105ff)

**Anmerkungen:**

(*1) »emotion« - Wilhelm-Reich-Zeitschrift über Triebenergie, Charakterstruktur, Krankheit und Gesellschaft, (Parallel-Verlag) Berlin
(*2) W. Reich: DOR-Beseitigung und Wetterbeeinflussung, in: Ausgewählte Schriften - eine Einführung in die Orgonomie, (Kiepenheuer und Witsch), Köln 1976, S. 450 ff
(*3) a.a.O., S. 451
(*4) a.a.O., S. 455
(*5) Die Wirkungsweise dieses Prinzips habe ich selbst in anderem Zusammenhang bestätigt gefunden: bei meinen Experimenten über die Verbindung zwischen Orgonenergie und Akupunktur. (Siehe hierzu im einzelnen B. Senf: Wilhelm Reich - Entdecker der Akupunkturenergie? in »emotion« 2/1981.) Bereits ein 40 cm langes Metallrohr mit einem Durchmesser von 1 cm, über ein Kabel mit Wasser verbunden, erzeugt einen Energiesog. Wird die Öffnung des Rohrs für mehrere Minuten im Abstand von ca. 1 cm auf sog. Dispergierungspunkte von energetisch überladenen Akupunktur-Meridianen (Energie-Bahnen) gerichtet, so wird diesen Bahnen Energie entzogen, was in der Mehrzahl der Fälle zu spürbaren und teilweise spektakulären Körpersensationen führte. Aufgrund dieser an 50 Personen durchgeführten Versuche besteht für mich an der energetischen Wirkung dieses primitiven Geräts kein Zweifel. Wenn - wie Reich behauptet - die Orgonenergie in lebenden Organismen identisch ist mit der atmosphärischen Orgonenergie, dann wird verständlich, daß mit wesentlich größeren Geräten ein viel stärkerer Sog auf die atmosphärische Orgonenergie erzeugt werden kann. (Man könnte in diesem Fall - im übertragenen Sinn - vielleicht sogar von „Himmelsakupunktur" reden.)
(*6) wie (*4)
(*7) W. Reich: OROP (= ORgone OPeration) Desert, Teil I, in: CORE (= Cosmic ORgone Engineering), Vol.VI, No. 1-4, S.11, hrsg. v. Orgone Institute, Orgonon/Rangeley/Maine 1954"

Entwurf

# 8 Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?

## Das „Biofield meter“ von Buryl Payne

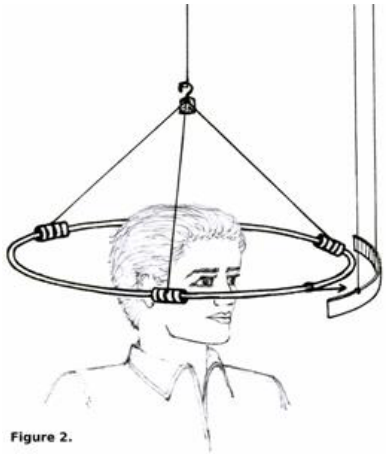
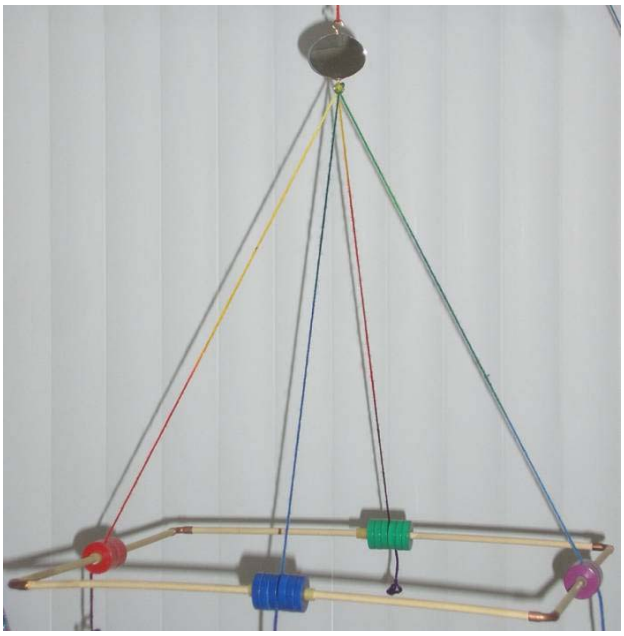
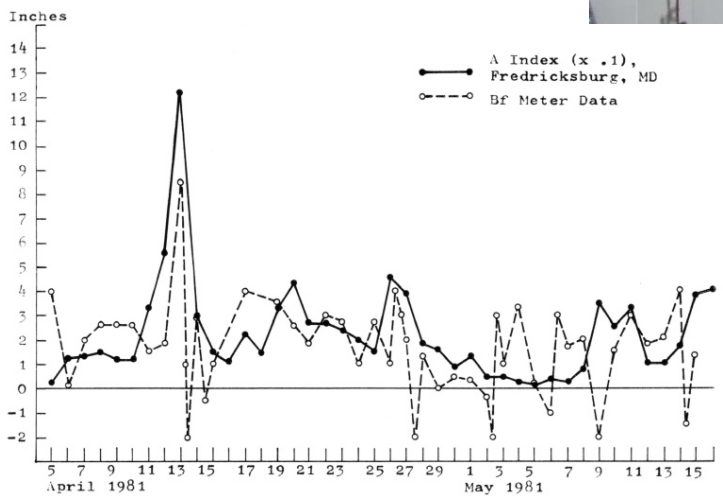


Figure 2.

Der Ring dreht sich um einen kleinen Winkel, wenn ein Mensch sich in seine Mitte begibt. Expermente mit einer Glasglocke belegen, daß es sich dabei nicht um bekannte physikalische Effekte handelt.






Geomagnetic Index (A) and Biofield Meter Deflections



kleinere Version, abgeschirmt im Glasgefäß.
http://www.buryl.com/spin_bfmeter.htm
Alle Abbildungen von Buryl Payne mit freundlicher Genehmigung.

Größe der Auschläge (Inch) gegen die Zeit (Tage)
Der anfängliche Ausschlag ist aus der Sicht der Person meist nach rechts (oben). Bei größeren Störungen des Erdmagnetfeldes oder Neu- bzw. Vollmond ist die Drehrichtung oft umgekehrt. Dies ist das Ergebnis der Messungen über viele Jahre. Die Grafik zeigt über 40 Tage einen möglichen Zusammenhang zwischen dem Erdmagnetfeld und der Größe des beobachteten Ausschlages. 5. April 1981 bis 15. Mai 1981, gestrichelt: Ausschlag, durchgezogen: Erdmagnetfeld, National Bureau of Standards.
http://www.buryl.com/spin_bfmeter.htm
Weitere Informationen: e-Book: The Spin Force
Abbildungen m. freundlicher Genehmigung d. den Autor

/Payne e-Book: The Spin Force/ Seite 161„Over the years here's what I have found:

1) The direction of the rotation of the Biofield meter usually is clockwise as seen from above.
2) It is larger around children.
3) It is smaller when someone is ill or meditating.
3) It reverses direction for a few hours, plus/minus 36 hours around the new or full Moon.
4) It temporarily reverses direction during a magnetic storm. (This usually happens when solar activity increases, which has been found to be associated with planetary positions about 75% of the time).
5) The amplitude of the Spin Field changes when other people are meditating, visualizing with intent to heal, or intensely thinking of the subject seated under the device. This significant discovery was made by Ron Hruby, Ph. D., a retired NASA scientist who lives in Campbell, CA. A paper is available, describing his remarkable observations.

These findings indicate that we are linked by the *"spin force"* to the Sun and planets, and also linked with one another by this same force.“

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/



# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?

## Das „Biofield meter“ von Buryl Payne



Buryl Payne und „Moon Gun“, mit freundl. Genehmigung

Die Effekte, die Bury Payne beschreibt, gehen auf Vorarbeiten von Dr. H. Baraduc (Frankreich) und Dr. C. Ross zurück, publiziert in Lancet S. 222 Juli 1922. /Stine 1992/ Seite. 62

http://www.buryl.com/spin_bfmeter.htm:
„WHAT IS THE Biofield? The term "Biofield" is merely an abbreviation for biological energy field. The Biofield is related to magnetism, yet different from it. It may be related to what people have called the human aura. It seems to be a spinning force or torque around the body. Further research is needed to determine the nature of the Biofield.
WHAT IS THE SIGNIFICANCE OF THE Biofield?
* Measurements of the Biofield have shown that it is highly variable and closely associated with magnetic changes of the Earth's field.
* During strong geomagnetic disturbances the Biofield will vary in both amplitude and polarity. (that is, initial direction of rotation of the Biofield Meter.)
* There is a polarity change 85% of the time around new or full moon.
* People are more stressed and hyperactive during periods of geomagnetic disturbance. Accidents, illness, crimes, and international battles are all more likely to happen at these times.
* Weather storms often are more severe at times of geomagnetic disturbances. The Biofield also varies accordingly.“

http://www.buryl.com/biofield.htm
„A simple device has been discovered which measures a spin force around living organisms. It varies with solar activity, phase of the moon, and some planetary positions. The discovery of this spin force bridges the gap between small bodies-/. subatomic particles, atoms, and interstellar molecules- and large bodiesstars, planets, asteroids, and galaxies. These bodies have been shown to exhibit spin. This work also expands the property of spin to living organisms. The author proposes that spin be considered a basic force, along with electricity and gravity, and replace magnetism, which is a special case of spin.“



Das Ofenrohr der „Moon Gun“ positioniert man mit Hilfe eines kleinen Teleskop auf einen Himmelskörper.
Am unteren Ende des Rohres bringt ein Trichter mit einem Schlauch die „Strahlung“ / „Emanation“ bis zu einem kleinen Wassergefäß. Das Stativ korrigiert den Effekt der Erdrotation automatisch.
„Nowadays science is often done with extremely sensitive instruments, powerful computers, and complicated computer software programs to analyze data, or make mathematical predictions. But it doesn’t have to be done that way. Science at heart is a kind of linguistic puzzle. It’s a game played by people, like myself, who enjoy the puzzling question, “*what is reality?*”. It’s basically the process of putting words on observed events to form a somewhat organized framework. To obtain more clarity the language of mathematics can be useful. The study of how things work; curiosity, making measurements, taking notes, are components useful for someone who wants to be called a scientist. From those notes, a pattern may emerge which will be useful to somebody to become part of a larger framework. Science is a game that anyone can play.“ ---------
**„Detecting Emanations from the Planets and Stars**
The Stove Pipe device depicted in Figures 6 and 7, called the Moon Gun by my friends, is simply a six foot tube of six inch diameter stove pipe available at any large hardware store. In use, it is mounted on a tripod and pointed at a celestial body. One end of the stove pipe has a funnel with a flexible spout wired to it to direct the emanations into water bottles.“ ----------
„Emanations, radiations, vibrations, light waves, spin vortices, or what ever one wishes to call them are apparently emitted by heavenly bodies. When the Moon Gun is pointed at the Sun, Moon, or visible planets, sometimes there is a noticeable change in taste of water collected in a bottle hung at the end of the funnel. Sometimes drinking the water produces psychological effects. The full Moon water does not taste good, Sun water makes people sleepy, Venus emanations produce happy, tipsy, or mildly erotic effects. Jupiter emanations taste of sulfur and appear to have healing effects.“ Buryl Payne, Tinker Toy and Stovepipe Science www.wbabin.net/science/payne.pdf
s.a. /Pagot 1978/ Seite 119

Entwurf

8

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Arbeiten anderer Wissenschaftler, Review

**Torsion Field Mechanics: Verification of Non-local Field Effects in Human Biology**
D.G. Yurth 5 December 2000
http://www.worldnpa.org/pdf/abstracts/abstracts_2111.pdf

**„Introduction:**
Over the course of the 20th Century, various investigators in different countries, representing a variety of interests, have repeatedly reported the discovery of unusual nonlocal field effects in human biology which could not be explained in the framework of the Standard Model. Since the investigators and writers could not understand or explain the physics associated with the observed phenomena, they were forced to invent new names for the fields, emanations and energies believed to be responsible for the creation of these phenomena.

**Background:**
These include N.A. Kozyrev's "time emanation,"[1] W. Reich's "O-emanation" or "orgone,"[2] M.R. Blandlot's "N-emanation,"[3] I.M. Shakhparonov's "Mon-emanation," A.G. Gurvich's "mitogenic emanation,"[4] A.I. Veinik's "chronal field,"[5] the "M field,"[6] A.A. Deev's "D-field," Yu. V. Tszyn Kanchzhen's "biofield", H. Moriyama's "X-agent,"[7] V.V. Lensky's "multipolar energy,"[8] "radiesthietic emanation,"[9] "shape power," "empty waves,"[10] "pseudomagnetism,"[11] H.A. Nieper's "gravity field energy,"[12] T.T. Brown's "electrogravitation,"[13] "fifth force,"[14] "antigravitation,"[15] and "free energy."[16] The list includes more than 50 such appellations which attempt to describe each of the observed phenomena in terms of the researcher's name, some attribute of the phenomenon or other abstract constructions.
Spin-spin interactions of spin-polarized particles with spin-polarized nuclear targets, and the distant correlations of nuclear spin states, were discovered and investigated as result of theoretical and experimental investigations which began in the mid-60's. Research groups led by V. G. Baryshevsky[17] and the G.V. Skrotsky group[18] in the USSR, by the A. Abragam and M. Goldman group in France[19] and others have published reports on their findings. These interactions are referred to in their literature as "pseudomagnetism."[20] In one case, the "pseudomagnetic field" was interpreted as a Coulomb exchange interaction and in other cases as the result of nuclear interactions. During this period, many investigators believed that spin-spin interactions were manifestations of more than one set of dynamics.[21] During early experimental work, a clear understanding of the mechanisms which govern spin-spin interactions simply did not exist. Later, major investigations of spin-spin interactions between ensembles of particles were conducted by a number of investigative teams.[22] Distant spin-spin interactions were theoretically and experimentally examined during investigations of nuclear spin waves and nuclear magnetic resonance.[23]"
---

„Over the course of the past 30 years, various devices classified as torsion field generators have been patented in a number of countries. As rule, no theoretical interpretation of the work of the inventors has been filed with the patent application. Devices which employ a combination of topological effects and an intense electric field are described in a French patent.[89] The construction of the devices described in this patent document are similar to Yu.V. Tsyan Kanchzhen's generator. According to the patent, 2 pairs of electrodes having a voltage between 60-300 kV are connected to a 16-sided prism. On one part of its sides a series of cones are arrayed. The authors of the patent claim that this generator reduces gravitation, accelerates the speed of chemical reactions and demonstrates other important effects. Since the generation of static torsion fields results in transverse spin polarization of the physical vacuum, in a meta-stable state, the device is also reported to create a residual field effect which lasts up to four days after the generator has been turned off. An analogous principle is employed in one of Veinik's generators.[90] The Veinik device is reported to have demonstrated various physiological effects as well. The documented physiological effects persisted and could be measured for several days after the generator had been turned off and removed to another location. A number of generators using the combination of topological effects and electromagnetic fields have been developed by I.M. Shakhparonov and others.
The residual field effect demonstrated by these investigators is deemed to be the same as that discovered and documented in 1997 by V. Poponin during his work with the Russian Academy of Sciences. The results of that study are referred as the "Phantom DNA effect."[91] Poponin's group twice disassembled and re-assembled their experimental apparatus in order to eliminate any possibility that the residual non-local field effect detected in the light scattering chamber was the result of anything other than the introduction of human DNA to a pristine experimental environment.
---

1 Kozyrev, N.A. "On the Possibility of Experimental Investigation of the Properties of Time." Time in
Science and Philosophy, Prague (1971), pp. 111-132. See also "Causal or Asymmetrical Mechanics in Linear Approximation," Pulkovo, GAO AN SSSR (1958), page 90. See also "On Some Properties of Time Discovered by Astronomical Observations," Problemy Issledovaniya Vselennoi (1980) #9, page 76. See also "Selected Works" (1991) Leningrad State University, page 448.
2 Reich, Wilhelm "The discovery of Orgone," vol. 1, N-Y, Farrar, Strans and Girous (1969).
3 Blandlot, M.R. "Sur de nouvelles sources de radiations susceptibles de traverser les metauz, les bois, ets. Et sur nouvelles actions productes par ces radiations." Academie des Sciences, 2 May 1903, page 1127
4 Gurvich A.G. "Mitogenic Emanation," Leningrad, 1934, page 356
5 Veinik A.I, "Termodinamika Realnykh Protsessov" [Thermodynamics of Real Processes], Minsk, Nauka I Technika (1991) page 576 (Russian). See also with Komlik S.F.,

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Arbeiten anderer Wissenschaftler, Review

"Komplesksnoye Opredenleniye Khronofizicheskih Svoistv Materialov," [Complex Determination of Chrono-physical Properties of Materials], Minsk, Nauka I Tekhnika (1992), page 96 (Russian).
6 Ludwig W. "Science and Physical Aspects of MORA-therapy," American Journal of Acupuncture (1978) vol. 15 #2, page 129
7 Moriyama H. "Challenge to Einstein's Theory of Relativity – Further Studies on X-Agent," Shonan Hygiene Institute, Japan (1975) page 119
8 Lensky V.V. "President i odin v polye voin." Moscow (1991) (Russian)
9 "radiesthietic emanation" by Pagot J. "Radiesthesie et emission de forme." Paris (1978) page 277
10 shape power & empty waves by Schmidt M., Selleri F. "Empty Wave Effects on Particle Trajectories in Triple-slit Experiments." Foundation of Physical Letters (1991) vol. 4 #1, page 1.
11 Pseudomagnetism by Pokazaniev V.G., Skrotskii G.V. "Psevdomagnetism." Uspekhi Fizicheskin Nauk (1979) vol 129 #4 (Russian)
12 Nieper Hans A. "Revolution in Technology, Medicine and Society: Conversion of Gravity Field Energy." Olderburg (1985) page 384
13 Brown T.T., US Patent # 300311, 15Nov1928; US Patent # 3167206, 1June1965.
14 5th Force by Fischbach E., Sudarsky D., Szafer A., Talmadge C., Aronson S.H., "Long-Range Forces and Eotvos Experiments." Annals of Physics (1988), #182 page 1.
15 antigravitation by Polyakov S.M., Polyakov O.S., "An Introduction to Experimental Gravitonics." Moscow, Prometei (1988) page 136 (Russian)
16 free energy, ibid
17 Baryshevsky V.G., Podgoretsky M.I., Journal of Experimental and Theoretical Physics (1964), Vol 47, page 1050 (Russian). See also Baryshevsky V.G., Luboschitz V.L., Podogretsky M.I., Journal of Experimental and Theoretical Physics (1965) vol. 48 page 1146 (Russian). See also Baryshevsky V.G., Luboschitz V.L., Podogretsky M.I., Journal of Experimental and Theoretical Physics (1965) vol. 1 page 27 (Russian). See also Baryshevsky V.G., Korennaya L.N., Doklady AN BSSR (1965) vol. 12, page 1.
18 Skrotskii G.V., Pokazaniev V.G., "Pseudomagnetism." Uspeckhi Fizicheskih Nauk (1979) vol. 129, #4 (Russian).
19 Abragam A. Goldman group, "The principles of nuclear magnetism." Clarendon Press, Oxford (1961). See also Goldman M. "Spin temperature and nuclear magnetic resonance in solids." Clarnedon Press, Oxford (1970). See also Abragam A., Goldman M., "Nuclear Magnetism: Order and Disorder." Moscow, Mir (1984) in 2 volumes (Russian)
20 ibid.

---

88 torsion field shielding in telescopes. Kozyrev loc.cit.. See also Lavrentiev loc.cit.
89 French torsion field patent. See "Appareillage d'amplification on des emission des aux formes."Patent Republique Francaise #2,421,531 (30November1979)
90 Veinik's torsion generator and residual field effects. See Veinik ibid
91 V. Poponin, "Phantom DNA Effect," As this manuscript was being prepared, report of an extraordinary experimental procedure developed in Moscow by a group of Russian scientists was released via the world wide web and the Internet. Dr. Vladimir Poponin and a team of scientists and technicians sponsored by the Russian Academy of Sciences discovered an anomaly which cannot be accommodated by the Standard Model. Poponin's revolutionary discovery unequivocally demonstrates that nature at all scales is non-local in its characteristics and behaviors. Non-locality is not, as some have asserted, an artificial or rare phenomenon.

---

The light scattering pattern produced by the cascading cloud of dust particles suddenly became no longer random but demonstrated patterns which were „distinctly different from the one obtained before the DNA was placed in the chamber." In the words of Dr. Poponin,

> After duplicating this result many times and checking the equipment in every conceivable way, we were forced to accept the working hypothesis that some new field structure is being excited from the physical vacuum. We termed this the DNA phantom effect in order to emphasize that its origin is related to physical DNA."

After the discovery of this effect, Dr. Poponin's group conducted a more rigorous and continuous study of the phenomenon. They discovered that, as long as the space in the scattering chamber was not disturbed, they were able to continue to measure the DNA Phantom Effect for a long period of time after the petrie dish containing the DNA sample had been removed.

> „In several cases, we have observed it for up to a month. It is important to emphasize that two conditions are necessary in order to observe the DNA Phantom Effect. The first is the presence of the DNA molecule and the second is the exposure of the DNA to weak coherent laser radiation. This last condition has been shown to work with two different frequencies of laser radiation."

Perhaps the most important finding of these experiments is that they provide an opportunity to study nonlocal field effects on strictly scientific and quantitative grounds. This is made possible because of the phantom field's intrinsic ability to couple with conventional electromagnetic fields. The value of the coupling constant between the DNA phantom field and the EM field propagated by the laser's radiation can be estimated from the intensity of the scattered light.[91] The importance of this discovery and the means by which it is being measured and evaluated simply cannot be overstated.

--------"

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Arbeiten anderer Wissenschaftler, Review

Barry Carter
http://www.subtleenergies.com/ormus/tw/spincoherence.htm

Through correspondence with Dr. Alexandr A.Shpilman, an ORMUS and spin field researcher in Kazakhstan, I learned that spin fields can function as an instantaneous communication medium. He referred me to an article by Yu.V.Nachalov and A.N.Sokolov titled "Experimental investigation of new long-range actions". In this article they wrote:

"From the mid-50s to the late 70s, N.A.Kozyrev (with V.V.Nasonov) conducted astronomical observations using a receiving system of a new type. When the telescope was directed at a certain star, the detector (designed by N.A.Kozyrev and V. V.Nasonov) positioned within the telescope registered the incoming signal even if the main mirror of the telescope was shielded by metal screens. This fact indicated that electromagnetic waves (light) had some component that could not be shielded by metal screens. When the telescope was directed not at the visible position but at the true position of a star, the detector then registered an incoming signal that was much stronger. The detection of the true positions of different stars could be interpreted only as detection of star radiation that had velocities billions of times greater than the speed of light."

Siehe rechts daneben.....??????

http://www.amasci.com/freenrg/tors/doc17.html

It was clear too, that this instantaneous (or near instantaneous) spin field information transfer had implications for consciousness if a mechanism for them could be found in biological systems. A recently published paper (Spin-Mediated Consciousness Theory: Possible Roles of Neural

Membrane Nuclear Spin Ensembles and Paramagnetic Oxygen by Huping Hu & Maoxin Wu) on spin coherence as a major factor in consciousness can be found at:

http://arxiv.org/ftp/quant-ph/papers/0208/0208068.pdf

http://www.subtleenergies.com/ormus/tw/coherence.htm

Deutsche Übersetzung in /Wahl 2010/ Seite 73

Ormus
http://www.subtleenergies.com/ormus/tw/pyramids.htm

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



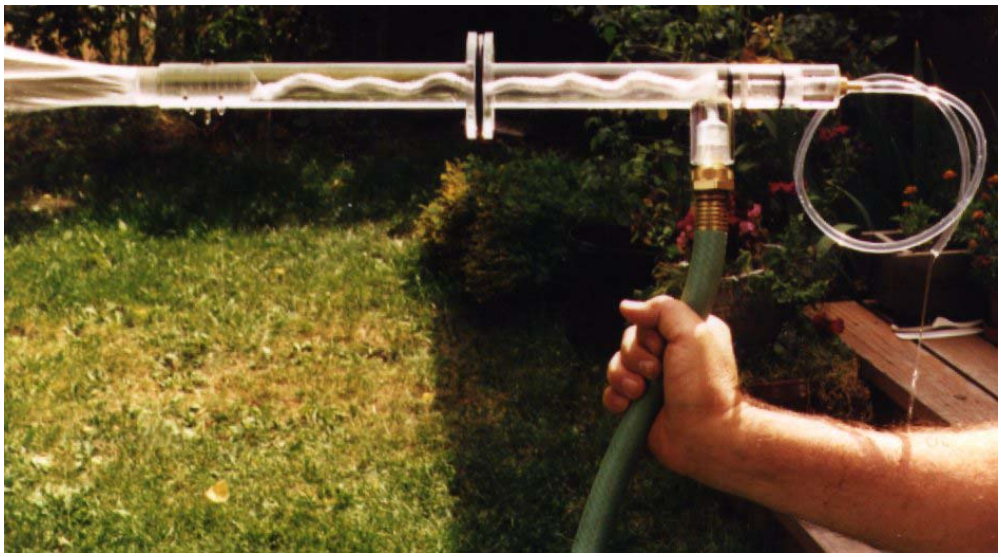
## Arbeiten anderer Wissenschaftler, Review

http://www.amasci.com/freenrg/tors/doc17.html
„From the mid-50s to the late 70s, N.A.Kozyrev (with V.V.Nasonov) conducted astronomical observations using a receiving system of a new type. When the telescope was directed at a certain star, the detector (designed by N.A.Kozyrev and V. V.Nasonov) positioned within the telescope registered the incoming signal even if the main mirror of the telescope was shielded by metal screens. This fact indicated that electromagnetic waves (light) had some component that could not be shielded by metal screens. When the telescope was directed not at the visible position but at the true position of a star, the detector then registered an incoming signal that was much stronger. The detection of the true positions of different stars could be interpreted only as detection of star radiation that had velocities billions of times greater than the speed of light. N.A.Kozyrev also found that the detector registered an incoming signal when the telescope was directed at a position symmetrical to the visible position of a star relative to it's true position. This fact was interpreted as a detection of the future positions of stars [3,4].

In the late 80s to early 90s, astronomical observations using the Kozyrev-type detector were successfully conducted by a group of academicians at the Russian Academy of Sciences M.M.Lavrentiev. While the sky was scanned by the shielded telescope with the detector inside, it registered signals coming from the visible position of each star, the true position, and also a position symmetrical to the visible position of a star relative to it's true position. M.M.Lavrentiev could not give a theoretical interpretation to these facts [50-52]. In 1992 these experiments were successfully repeated by the A.E.Akimov group at the Main astronomical observatory of the Ukraine Academy of Sciences (Kiev) and at the Crimean astrophysical observatory (Nauchnyi). The obtained results were interpreted as detection of torsion waves. (As is well known, stars are objects with large angular momentum.) [53-54]. It should be noted that the fact of detection of future star positions has also been given a rigorous theoretical interpretation. In the framework of G.I.Shipov's "Physical vacuum theory" it is shown that torsion fields can propagate not only in the future but in the past as well [55]. There exists a fundamental (theoretical and experimental) reason to suppose that various psychophysical phenomena (e.g. precognition) are connected with certain manifestations of torsion fields. (The connection of psychophysics phenomena with torsion fields' manifestations was discussed in [56,57].)“

dazu das Experiment von J. Keen

Der Hauptwasserstrahl geht nach links, ein Teilstrahl aus der Mitte geht nach rechts und tropft über einen Schlauch heraus. In der oberen Bildmitte ist ein durchbohrter Flansch mit einer Gruppe von Permanent-magneten.



barry Carter http://www.subtleenergies.com/ormus/tw/pyramids.htm
mit freundlicher Genehmigung durch Autor Barry Carter.

Entwurf

# 8 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Arbeiten anderer Wissenschaftler, Review

weitere Literaturverweise von Barry Carter..... Kozyrev

Skalarwellen, K. Meyl

Wirbelfelder /Schauer 2008/ Seite 78 und Seite 85

Torsion fields

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Arbeiten anderer Wissenschaftler, Review

**Transmutation**
Arbeiten von Prof. Kervran
/Eisele 1977/
/Bourbaki 2000/
/Krall 2004/

/Krall 2004/ Seite 63
„Kervrans Eltern, sein Vater war Regierungsbeamter in der Bretagne, besaßen einige Hühner, die Louis in seiner Jugend beobachtete. Sie hatten im Hof Auslauf, in dem es viel Schiefer und Granit gab, aber keinen Kalkstein. Die Hühner erhielten nie Kalk (Ca) in irgendeiner Form, dennoch legten sie jeden Tag Eier. Louis machte sich noch keine Gedanken über Transmutation, sah aber, wie die Hühner unaufhörlich im Hof scharrten und dabei kleine Stückchen des überall herumliegenden Glimmers fraßen. Glimmer ist eine Siliziumverbindung (Si) und kommt im Granit vor. Wenn die Hühner geschlachtet wurden, sah Louis zu und beobachtete jedes Mal Sandkörner im Magen, aber nie die Glimmerstückchen. Wo war der Glimmer geblieben? Viele Jahre später kam ihm diese Beobachtung in Erinnerung und er fragte sich, ob nicht das Silizium in dem Glimmer im Körper des Huhns in Kalzium umgewandelt wird.“

/Krall 2004/ S. 65
„Können Pflanzen auf Telefondrähten leben? Tillandsien sind Aufsitzerpflanzen (Bromeliaceae), die man häufig in den Tropen findet. Sie wachsen auf anderen Pflanzen, sehr häufig auf Bäumen, aber man findet sie streckenweise auch auf Telefondrähten, ohne jeden Kontakt zum Boden (Abb. 10). Wovon leben diese Pflanzen eigentlich, fragte sich Kervran. Nur von den Nährstoffen, die sich im Regenwasser finden (Stickstoff, Kohlenstoff)? Woher kommen die Mineralstoffe, die ebenfalls lebensnotwendig sind? Kommen diese aus Verunreinigungen in der Luft, wie es Biologen behaupten? Es wurden daraufhin Versuche in Gewächshäusern im Elsass durchgeführt, in denen Tillandsien auf Kupferdrähten wuchsen, und es nur Luft gab, die nicht von außen verunreinigt sein konnte, sowie Sonnenlicht und Wasserdampf von der Luftfeuchte. Auch dort wuchsen die Pflanzen prächtig. Kann es also sein, dass die Pflanzen z.B. Atome, die sich in den Leitungen befinden, vor allem das Kupfer der Telefondrähte, in für sie notwendige Elemente umwandeln? So fand man in den Pflanzen Eisen und Chlor, obwohl es sehr unwahrscheinlich ist, dass diese Elemente von außen zugeführt wurden, aber man fand kein Kupfer. War es also denkbar, dass die Pflanzen Kupfer in Eisen und Chlor umgewandelt haben? Kervran ging nach seinen Versuchen und Überlegungen davon aus.“

Entwurf

# 8 Beeinflussung durch Informationsfelder ?

## Global Scaling

http://www.global-scaling-institute.de/

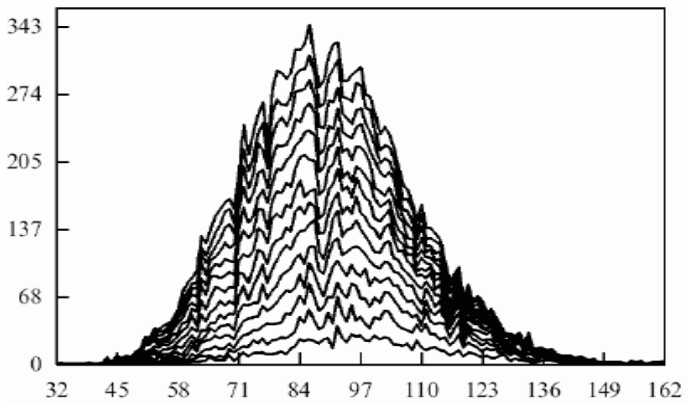
Beim Nebeneinander bzw. bei der Abfolge von Maßen unterschiedlicher Objekte gibt es Ähnlichkeiten sowohl bei mikroskopischen als auch bei makroskopischen Dimensionen. „Alles ist teilweise ähnlich zueinander, nur der Maßstab ist unterschiedlich."

siehe auch /Kiontke 2006/ Seite 522

## Korrellierte Zufallsprozesse

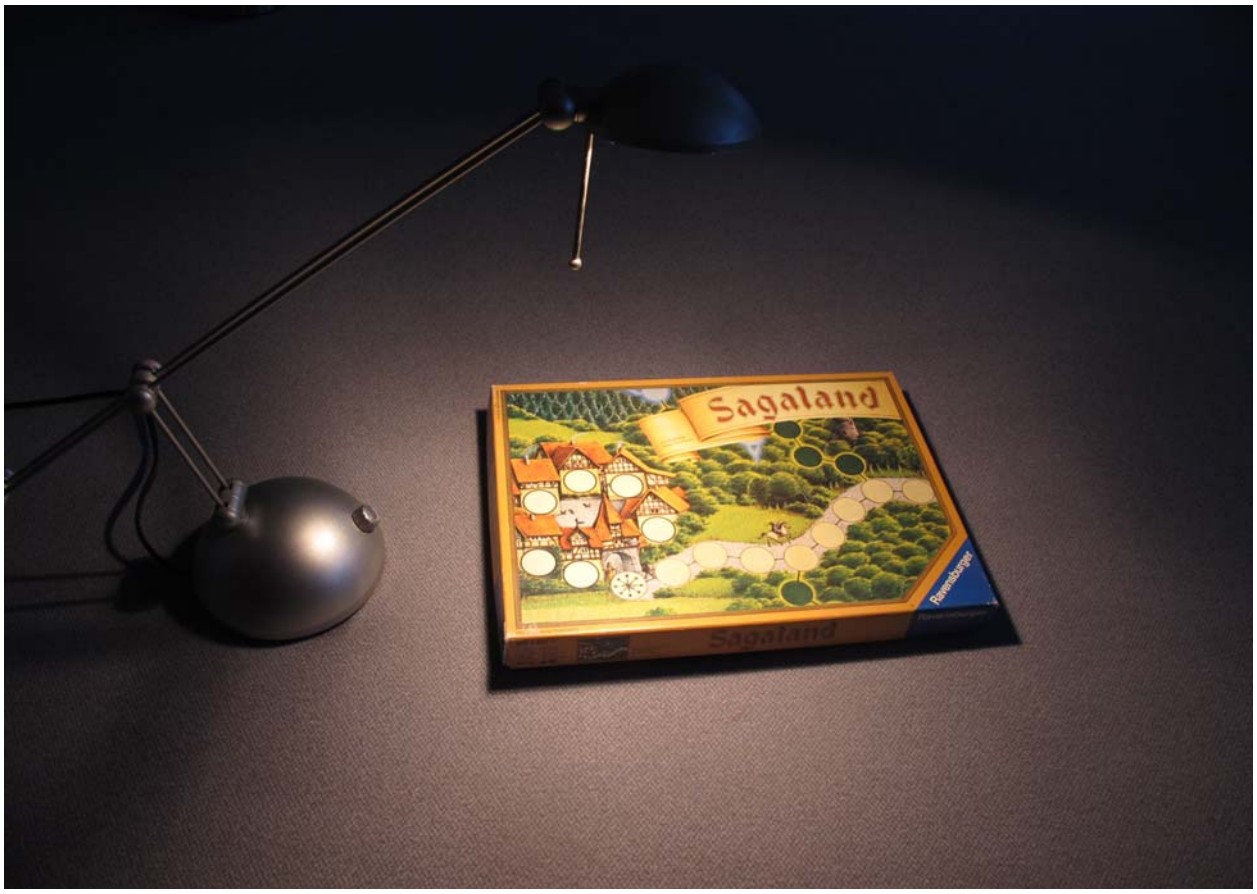
Expertenmeeting Krems
http://www.global-scaling-institute.de/files/bratengeyer_expertenmeeting_duk.pdf

A.V. Kaminsky, S.E. Shnoll Cosmophysical Factors in the Fluctuation Amplitude Spectrum of Brownian Motion Progress in Physics, Vol. 3, (2010) 25-30
S.E. Shnoll, V.A. Panchelyuga, A.E. Shnoll The Palindrome Effect, Progess in Physics, Vol. 2 (2008) 151-153
M.V. Federov,. . . S.E. Shnoll et al. Synchronous changes in dark current fluctuations in two separate photomultipliers in relation to earth rotation, Astrophysics dn Space Science, 283, 3-10 (2003)

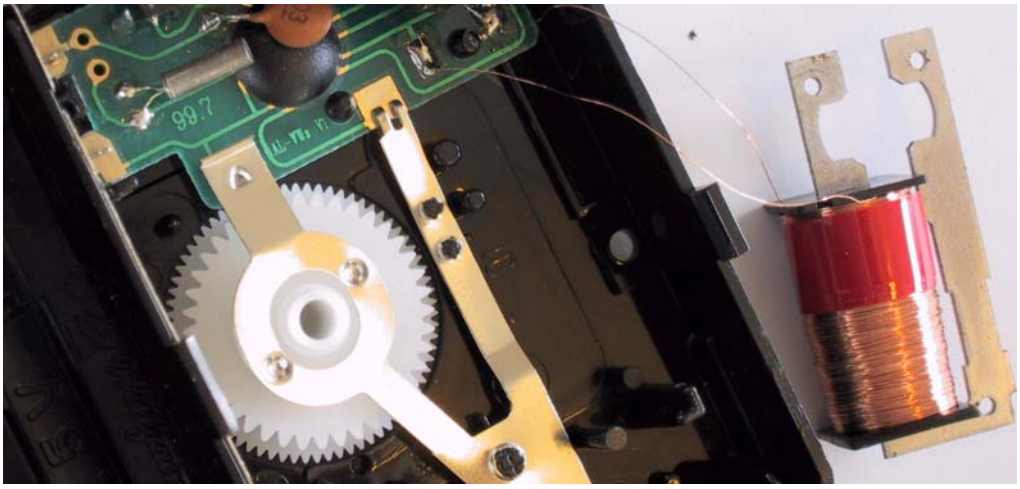



http://www.global-scaling-institute.de/50-0-Publikationen.html

Entwurf




Zum Sehen braucht man Licht. Beim Spüren könnten es wechselnde Magnetfelder sein.



In dieser Uhr mit Zeigern sitzt ein Elektromagnet, der jede Sekunde kurzzeitig von einem Strom durchflossen wird. Das dabei entstehende Magnetfeld treibt nicht nur die Zeigermechanik an sondern kann auch hilfreich beim Spüren sein. Es wirkt wie das Licht beim Sehen.
/Balck magnetfeld-anregung.htm/

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Kapitel 9

# Praktische Anwendung des Spürverfahrens





Viele Kabel und Rohre liegen hier im Boden.
Leitungssuche mit technischem Gerät entweder mit Sende- und Empfangsspule oder Mikrofon.
Rainer Cornehl, ein Rohrnetzmeister, bei der Arbeit.

Dies ist aber auch eine Aufgabe für die natürliche Methode! So hat dieser Rohrnetzmeister es gelernt, Leitungen ohne Geräte zu spüren. Sein Körper konnte während der Berufspraxis genügend Erfahrungen sammeln, welche spürbaren Eigenschaften zu diesen Objekte gehören.

Entwurf

9

# Energie, Anregung der Felder



## Künstliche Anregung verbessert die Spürfähigkeit



Künstliche Felder durch technische Geräte können für spürbare Effekte verantwortlich sein. Die Feldspule zum Suchen von Rohrleitungen erzeugt ein magnetisches Wechselfeld von 1100 Hz. Wird sie eingeschaltet, ist die natürliche Sensitivität zum Aufspüren von Objekten deutlich verbessert. Dann kann man auch ohne die sonst übliche elektrische Empfängerspule mit Verstärker suchen.



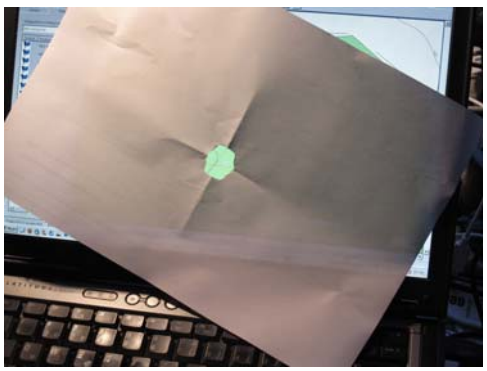
Die elektromagnetischen Wechselfelder einer Straßenbahn mit Elektronik auf dem Dach zur Steuerung der Fahrmotoren sind gut spürbar. Offensichtlich verstärken sie sonst nur schwach spürbare Objekte.

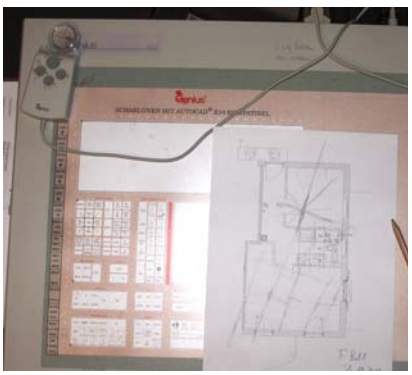


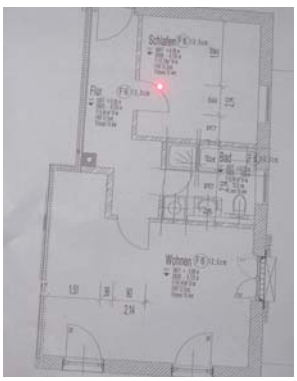
Hubert Kellner hat sich diese Anordnung ausgedacht und damit gute Erfahrungen gesammelt, wenn er beim Verfahren der Resonanzortung die Referenzproben damit energetisch anregt.



Es können passive oder aktive Schaltkreise, aber auch dieser Hohlspiegel aus einem Kunststoffbecher mit Aluminiumfolie sein. Das Referenzobjekt liegt in der Filmrolle oder in der Schale.







Das Display eines Notebooks oder ein Digitalisertablett liefert ebenfalls ein Wechselfeld, daß die Empfindlichkeit beispielsweise für die Fernmutung erheblich verbessert. (nach einer Idee von Hubert Kellner)

Der Laserpointer dient nicht nur zum Zeigen auf das Ziel bei der Fernmutung, er hat auch einen starken Einfluß auf die Empfindlichkeit des Beobachter.

Die verbesserte Spürfähigkeit bei besonderen Wetterlagen kann durch die erhöhte Anregung durch Sferics entstehen.
vergleiche Mettler hier Seite 70 ???? und
Tromp hier Seite 144????

Entwurf

9

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Wassersuche mit Rutengängern

Am 18.08.2005 (19:00 Uhr) wurde auf arte der Film des bekannten Regisseus Hajo Bergmann ("Terra X", "Länder, Menschen, Abenteuer") ausgestrahlt. Dort geht es u.a. um das spannende Phänomen des Aufspürens von Wasseradern. Bernd Textor berichtet dort über seine Fähigkeit, Wasser auch in sehr tiefen Erdschichten aufspüren zu können.

Sprecher: « Auf der Autobahn. Ein Bohrzug des Brunnenbauers Bernd Textor auf dem Weg in das Bergische Land. Der Unternehmer arbeitet mit einer ungewöhnlichen Geschäftsidee. Er garantiert seinen Kunden nicht nur Wassser zu finden, sondern haftet noch dazu für die zu erwartende Wassermenge der Quelle. Seit 24 Jahren arbeitet er so . .»

Bernd Textor: « Es ist eine Begabung von Geburt an, und daß eben nur durch Training und Erfahrung, die Sache ausgefeilt werden kann. Die Voraussetzung muß vom Körper her gegeben sein. Die Erfolgsquote ist zwischen 90 und 95%. also von hundert Bohrungen stimmen 90 bis 95, wobei die 5 bis 10 %, die nicht stimmen, da stimmen die Tiefen und die Mengen nicht genau, aber Wasser kommt schon. Also meistens ist die Fehlerquote aber bei der Tiefe. Eine echte Trockenbohrung da liegt die Quote bei 1 Promille.»

Sprecher: « 7 Bohrfahrzeuge und 15 Mitarbeiter beschäftigt Bernd Textor europaweit. Ein Geschäft, welches sicherlich schon lange pleite wäre, wenn es sich auf Esotherik und Aberglaube gründen würde.»

Sprecher: « Normalerweise werden Bohrungen durch geologische Gutachten abgesichert. Doch diese übernehmen keine Garantie schon mal gar nicht für die erhoffte Wassermenge, außerdem sind sie teuer. Selbst modernste Technik kann bis heute Wasservorkommen in der Tiefe nicht lokalisieren oder bestimmen. Ist dieser Unternehmer also ein Hazadeur oder ein Genie? Fast 400 mal im Jahr bestimmt Bernd Textor die Bohrpunkte für sein Unternehmen. Unruhig scheint ihn das nicht zu machen. »

Kontakt über www.textor-brunnenbau.de/

Methoden zur Tiefenbestimmung von Wasser
siehe /Tromp 1949/ Seite 332 und /Pagot 1978/ Seite 31 /Hensch 2007a/ Seite 191

---

L. Mallien, J. Heimrath, (Ein Interview mit Hans Schröter), /Mallien 2004 /Seite 31 „Erfahrung und Ihr spezifischen Wissen als Wasserbauingenieur weiterzugeben, ist das eine. Begabung und Sensibilität aber kann man nicht übertragen. Wie haben Sie diese Schwierigkeit gemeistert?

Viele Leute sind sicherlich sensibler als ich, aber sie können oftmals mit dem Rutenausschlag selbst nicht allzuviel anfangen. Am schwierigsten ist, zu vermitteln, wie man den richtigen Filter setzt, sich konsequent nur auf eine Sache, z.B. Wasser von einer bestimmten Qualität in einer bestimmten Menge, fokussiert. Es nützt nichts, wenn ich einen Ausschlag übe einer 90 m tiefen Kluftzone, in der nur geringfügig Wasser läuft, von einem Ausschlag über einem reichhaltigen Wasservorkommen in 40 m Tiefe, das vielleicht nur unweit vom Ort des ersten Ausschlags entfernt liegt, nicht unterscheiden kann.“

„ Ich muß im Geist klar fixieren, was ich suche. In diesem Fall stellte ich mich schlicht auf „den bestmöglichen Punkt für Trinkwasser“ ein. Dabei brauche ich eine klare Vorstellung davon, was trinkbares, gutes Wasser ist. Alle Parameter eines guten Wassers müssen in meinem inneren Bild präsent sein. Meine Mutungen deuteten immer wieder an einem Punkt in 3 Kilometern entfernung hin. Ich markierte die Stelle und fertigte mein Protokoll über die Tiefe, Menge und Qualität des Wassers an. Tatsächlich wurde das Wasser wie vorausgesagt gefunden- der Brunnen lieferte 12 Kubikmeter pro Stunde - und das in einer Gegend, in der schon seit vielen Jahren nach Grundwassergeforscht worden war und diverse Studien besagten, daß es hier kein Wassser gäbe.“

/Mallien 2004 /Seite 33 „Als nächster Schritt wäre, die verschiedenen Qualitäten von Wasser zu erkennen. Ich wurde z.B. in Namibia in einer Gegend, wo Kinder und alte Menschen aufgrund von Wasser mit einem hohen Natriumanteil krank wurden, darum gebeten, speziell sehr natriumarmes Wasser zu finden. Oder ich sollte Mineralquellen mit einem bestimmen Jodgehalt finden. Um bei einer solchen Aufgabe erfolgreich zu sein, braucht man einerseits fundiertes geologisches Wissen, um abzuschätzen, in welchen Gebieten überhaupt solche Vorkommen sein könnten, und andereseits muss man ein eindeutiges Gefühl für alle diese Parameter des Wassers entwickeln, um sich z.B. klar auf die Informationen „ Jodanteil von 1,5 mg“ zu fokussieren. Am besten lässt sich diese Unterschiedungsfähigkeit mit Mineralwässern unterschielicher Qualität üben.“

---

Südkurier, 19.3.2010: „Entdeckt: Riesige Mineralwasser-Quelle
Experten vermuten nach Bohrungen in Hüfingen ein riesiges Quellvorkommen, das in der Sekunde achtmal mehr Wasser liefert als beispielsweise die Dürrheimer Brunnen zusammen - und das in bester Qualität.

Mit einer Wünschelrute fing alles an. Hans Schröter aus Rosbach ist in den vergangenen 30 Jahren schon viel durch Deutschland und im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit in andere Länder mit gereist, um Wasser zu suchen. Die geologischen Gegebenheiten auf der Baar ließen Wasser in großen Tiefen vermuten. Und die Wünschelrute bestätigte ihm: im Boden zwischen Hüfingen und Riedsee schlummert ein riesiger unterirdischer See.

Das war vor zwei Jahren. Dem diplomierten Ingenieur für Radiästhesie, der auch schon in der steinigen Sinai-Halbinsel Quellen entdeckt hat, ließ Hüfingen keine Ruhe mehr. Er steckte viel eigenes Geld in Probebohrungen und hat inzwischen weitere Geldgeber gefunden. Im vergangenen Sommer starteten an zwei Stellen die Hauptbohrungen. Diese wurden Mitte der Woche abgeschlossen: Der Keuper-Brunnen (benannt nach der Gesteinsschicht) ist 50 Meter und der Muschelkalk-Brunnen sogar 130 Meter tief. 45 Liter Wasser pro Sekunde können aus dem 60 Zentimeter großen Loch abgepumpt werden.“

http://www.suedkurier.de/region/

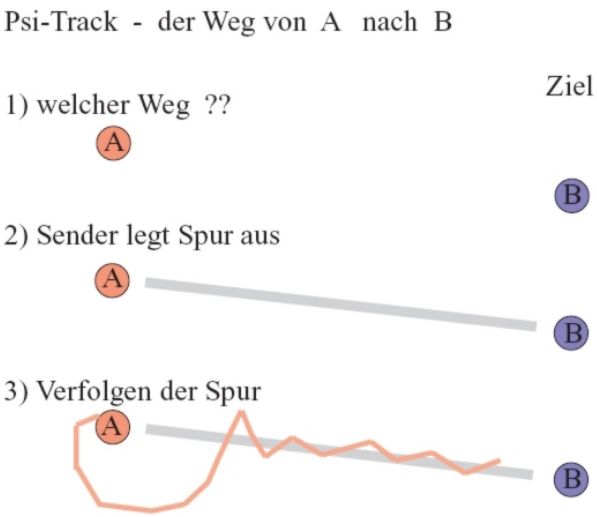
# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

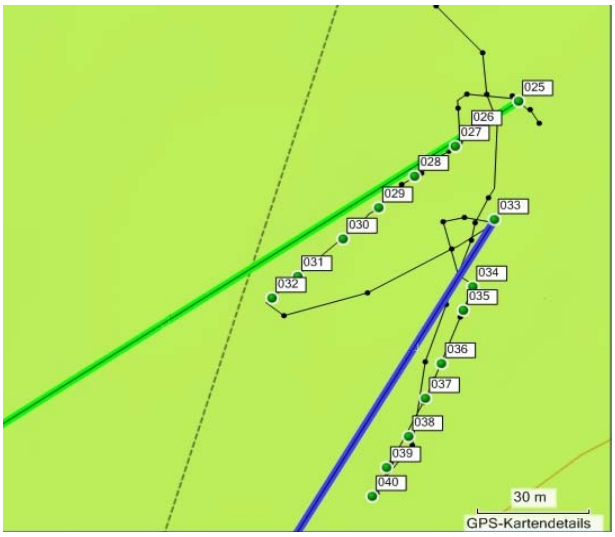


## Die Methode PSI-Track

**Die Richtung zu einem bekannten Ort bestimmen.**
Das Verfahren : Auslegen einer Spur und deren Verfolgung. Beide Vorgänge müssen nicht zwangsläufig von der gleichen Person vorgenommen werden, sondern es können dies auch unterschiedliche Personen tun.
Möglicherweise legt bei Zugvögeln das „Alpha Tier“ die Spur und die anderen folgen nur dieser.

1. Um die Spur zu finden, sollte man bei Schritt (3) den "Sendepunkt A" in größerem Abstand umrunden, bis man sie bemerkt hat.
2. Je weniger man sich beim Umrunden des "Sendepunktes" an der Umgebung orientiert oder sich Gedanken macht, in welcher Richtung die Spur liegen könnte oder sollte, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß man sich die Spur und deren Richtung nicht eingebildet hat.
3. Zur Kontrolle: bei erfolgreichem Suchen sollte der "Sende-punkt" auf der rückwärtigen Verlängerung der Spur liegen.
4. Damit man keine falsche Fährte verfolgt, muß man vorher das Gelände nach möglichen Störungen abgesucht haben.




Psi-Track in Richtung Gran Canaria und Mallorca
grün: Rechnerische Luftlinie nach Canaria, blau in Richtung Mallorca
schwarz: Automatisches GPS-Protokoll des Weges.
grüne Punkte mit Zahl: gesetzte Markierungen auf den gefundenen Spuren.
Nicht mehr als **fünf Minuten** hat das Auslegen und Verfolgen für beide Richtungen gedauert. Jeweils bei den Startpunkten 025 und 033 beginnen laut GPS-Protokoll die halbkreisförmigen Suchwege bis zum Auffinden der Spur bei 026 bzw. 034. Von hier aus wurde die Spur dann weiterverfolgt. (siehe nachfolgende Tabelle)
/Balck: psi-track-017.htm/




Die beiden Luftlinien auf dem Globus.



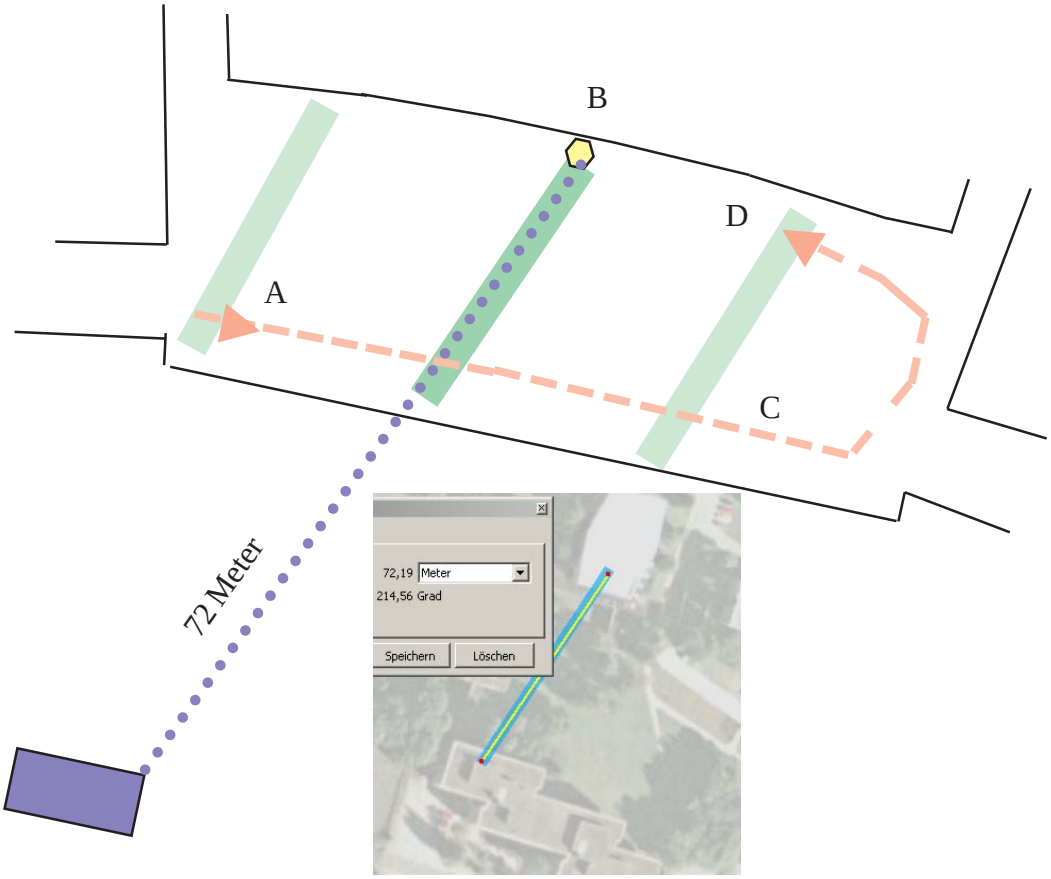

GPS-Empfänger protokolliert Wege und markierte Punkte, ein objektives Aufzeichnungsverfahren.

/Balck: psi-track-000.htm/ /Pirchl 2004/ /Walli 2008/ /Jacobson 1994/

Entwurf

# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Auslegen einer Gedankenspur.




In einem spontanen Experiment, an dem zwei sensitive Personen (1) und (2) beteiligt waren, konnte die Wirksamkeit

1. Auslegen und 2. Detektieren

von Gedankenspuren nachgewiesen werden.
Es gab zuvor keine Absprache zwischen den Personen über das Experiment, nur die Vermutung, daß es Spuren von (1) geben könnte.

Skizze: In dem Hörsaalgebäude sitzt die Person (1) bei B am Rand der Bühne.
Die Person 2 startet bei A und sucht nach Gedankenspuren von (1).

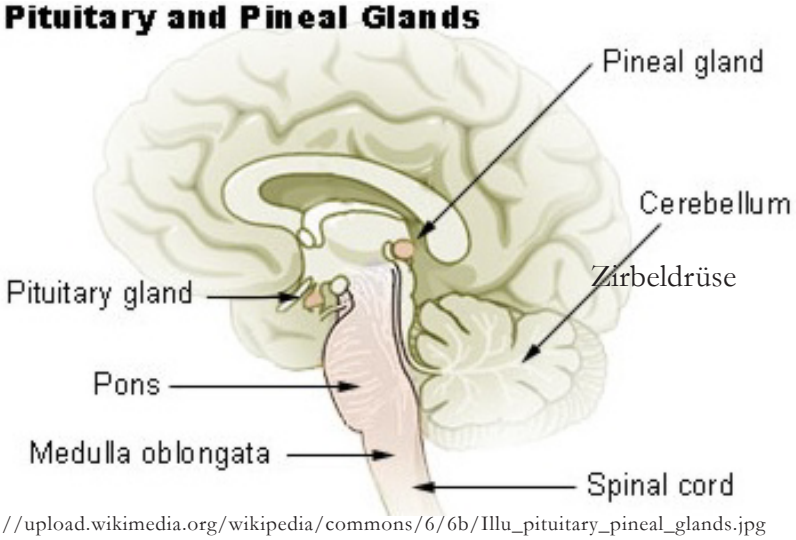
Beim Gang von A bis C findet sie keine Spuren.
Spontan erzeugt daraufhin (1) eine Spur zu einem rund 70 Meter entfernten Raum im Nachbargebäude durch intensives Denken an das Ziel (dabei Fokussieren auf den Stirnbereich zwischen den beiden Augenbrauen („Drittes Auge“)
Bei der Fortsetzung der Suche findet 2 überraschend bei D eine Spur.
Wie die Nachsuche ergab, bestand die ausgelegte Spur aus einer Hauptlinie in der Mitte und zwei schwächeren Seitenlinien. Die Spur zeigte in Richtung zum Ziel (Luftbild)

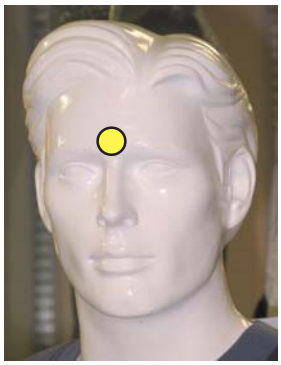
Zum Ort: /Balck kuehlwasser-vier.htm/

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Zirbeldrüse, „Drittes Auge“, Organ zur Kommunikation?



http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6b/Illu_pituitary_pineal_glands.jpg

http://de.wikipedia.org/wiki/Pratyahara „Auf fortgeschrittenem Niveau wird auch gelehrt, wie die Aktivität der unwillkürlichen Muskulatur beeinflusst werden kann. Diese Techniken gehen fließend in das Pranayama über. Eine andere Technik des Pratyahara ist die Konzentration auf den Punkt zwischen den Augenbrauen, das Ajna-Chakra (drittes Auge).“

http://de.wikipedia.org/wiki/Chakra
„Stirnchakra oder Drittes Auge“

http://de.wikipedia.org/wiki/Rudiment „Beispiel eines nur teilweisen Funktionsverlustes war bei den Säugetieren und dem Menschen die Zirbeldrüse (heute für Tag-Nacht-Wechsel und Melatonin-Ausschüttung wichtig), in früheren Entwicklungsstufen aber bedeutungsvoller als lichtsensitives Parietalorgan („Drittes Auge“) direkt durch die Haut hindurch, wie heute noch bei einigen Amphibien, Vögeln und Reptilien.“

http://en.wikipedia.org/wiki/Ajna „The Ajna chakra is positioned in the brain, directly behind the eyebrow centre, while its ksehtram or superficial activation site is at the eyebrow region, in the position of the 'third eye'.“
Bei einigen Tieren ist das dritte Auge äußerlich sichtbar.
http://en.wikipedia.org/wiki/Parietal_eye
http://en.wikipedia.org/wiki/File:Anolis_carolinensis_parietal_eye.JPG
http://en.wikipedia.org/wiki/File:Frog_parietal_eye.JPG
Magnetsinn der Zirbeldrüse /Becker 1991a/ Seite 108

Chakren, die energetischen Zentren des Menschen /Hürlimann 2003/ Seite 179-196

Pineal gland als Magnetfeldsensor, hier Seite 75????
siehe auch /Harwalik 1978/

/Oschman 2009/
« 7.12 Mechanismen des "Entrainments"
Die Zirbeldrüse (Glandula pinealis) ist der wichtigste Magnetrezeptor. Rund 20-30% der pinealen Zellen sind empfindlich für Magnetfelder. Werden Tiere Magnetfeldern unterschiedlicher Stärke (Intensität) ausgesetzt, sind Veränderung in der Melatoninfreisetzung sowie in den elektrischen Eigenschaften und der mikroskopischen Struktur der Zirbeldrüse-Zellen zu beobachten [Sandyk 1995]. Zudem sind in unterschiedlichen tierischen Geweben organische Magnetitpartikel enthalten. Zwei Forschergruppen fanden unabhängig voneinander heraus, dass sich in gewissen Neuronen, die die magnetithaltigen Gewebe mit dem Gehirm verbinden, magnetisch beeinflusste Impulse registrieren lassen [Übersicht bei Kobayashi & Kirschwink 1995].»

Sandyk R 1995, Treatment of neurological and mental disorders. Patent No. 5, 470, 846
Kobayashi A, Kirschvink J L 1995, Magnetoreception and electromagnetic field effects: sensory perception of the geomagnetic field in animals and humans. In Blank M (ed) Electromagnetic fields: biological interactions and mechanisms. Advances in Chemistry Series 250. American Chemical Society, Washington DC

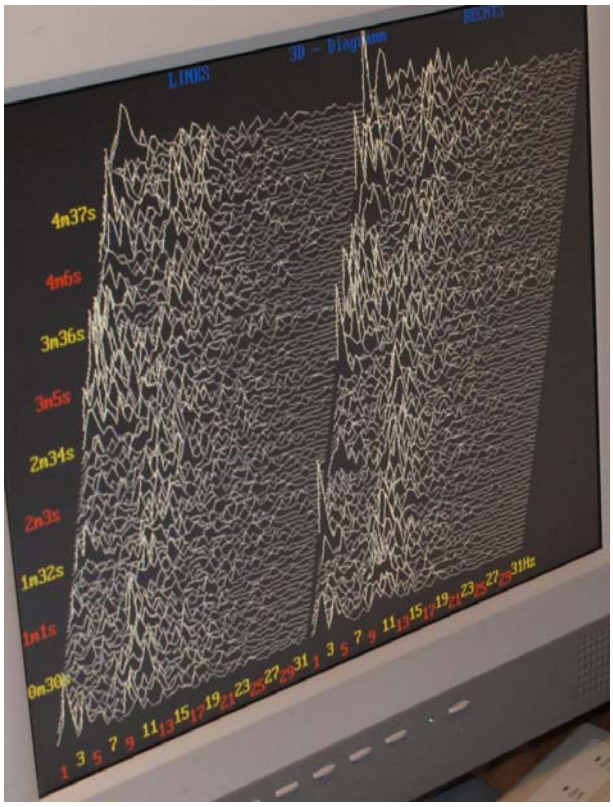
R. Sandyk /Patente: Sandyk 1995/ USA, Patent Number 5470846
„For clinical purposes herein, it is preferred to employ magnetic fields strength in the range of 7.5-75 picotesla with an AC frequency in the range of 2 Hz-8 Hz, the optimum frequency depending on the specific disease. In the experience of the inventor higher amplitudes of the exposed magnetic fields above 75 picotesla and up to 1000 picotesla do not provide additional clinical benefit.“

Entwurf

# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Reaktion im Gehirn beim Auslegen einer Spur

Chronospektrogramm, EEG-Messungen beim Auslegen einer Spur, in mehreren Versuchen innerhalb dieses Zeitfensters hat sich der Autor bemüht, sich auf ein Objekt zu konzentrieren, daß er sich im Bereich des „dritten Auges“ vorgestellt hat.
Es gibt sowohl in der linken als auch in der rechten Gehirnhälfte im unteren Frequenzbereich zeitliche abwechselnde Bereiche mit starker als auch schwacher Intensität.
Angefertigt im Institut für Kommunikation und Gehirnforschung, Günter Haffelder, Stuttgart




http://www.haffelder.de/paedagogik2.html
„Die Aktivitäten der linken Hemisphäre stehen (beim Rechtshänder) für das serielle, nacheinander Verarbeiten von Informationen, die der rechten Hemisphäre für die parallele, gleichzeitige Informationsaufnahme vielfältiger Eindrücke. Im Denkstil verarbeitet die linke Hemisphäre Informationen analytisch-rational und ist für präzises und konkretes Umsetzen von Wissen zuständig. Die rechte Hemisphäre dagegen verarbeitet Informationen ganzheitlich, intuitiv und komplex.
Arbeiten beide Hemisphären koordiniert miteinander, was sich EEG-spectralanalytisch durch annähernd ähnliche Frequenzaktivitätsmuster beider Gehirnhälften zeigt, ist ein effizientes Ausschöpfen des eigenen Potentials möglich. Ein standardisiertes Messverfahren ermöglicht vor dem Hintergrund zwanzigjähriger Forschungsarbeit Aussagen über konkrete Zusammenhänge und Ursachen von Lern- und Gedächtnisstörungen und anderen Beeinträchtigungen von Gehirnfunktionen“

/Jelinski 2004/ Seite 87:
"Kann es somit sein, daß sowohl der Mensch als dann selbstverständlich auch jedes Tier sehr wohl über ein Empfangsorgan für eine Informationswelt verfügt, die den Sinnen übergeordnet ist? Was uns dann noch fehlte, wäre ein Übersetzungsmechanismus, der in der Lage ist, die eingehenden Signale in unsere Sprache zu transformieren.
Bei Reihenuntersuchungen an Remote Viewern im Institut für Kommunikation und Gehirnforschung in Stuttgart stellte sich 1997 heraus, daß die **rechte Gehirnhälfte in einer RV-Sitzung überproportional mehr in Aktion tritt als normalerweise, während die linke Gehirnhälfte sehr stark heruntergefahren wird.**
Die linke Gehirnhälfte übernimmt normalerweise überwiegend die konkreten Bewußtseins- und Steuerfunktionen unseres Daseins. Vielleicht sollte man besser sagen, sie wird dafür benutzt, denn das Energiefeld unseres Bewußtseins "bewohnt" schon das ganze Gehirn. Aber für den "Alltagseinsatz " werden eher analytische, kalkulierende und steuernde Funktionen benötigt. Die Qualitäten der rechten, spiegelbildlichen Hemisphäre, die im künstlerischen, kreativen, unkonventiondlen liegen, sind meist nur Beiwerk zur Entscheidungsfindung, außer, eine Situation wird wirklich kritisch.“

EEG Siehe auch hier Seite 25??? und 92????

Remote View, siehe hier Seite 204????

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Reaktion im Gehirn

/Oschman 2009/ Seite 85«
Therapeutisches Entrainment
Dieses Konzept wurde in bemerkenswerter Weise von Robert C. Beck dokumentiert, der 1969 seine zehnjährige Erforschung der Hirnaktivität von "Heilern" in mehreren Weltkulturen begann [Beck 1986].
Die Hirnwellen wurden als EEG (Elektroenzephalogramm) abgeleitet. Bei allen Heilkundigen zeigte sich ein ähnliches Hirnwellenmuster, wenn sie im "veränderten Bewusstseinszustand" versuchten, eine "Heilung" herbeizuführen. Unabhängig von ihren sonstigen Überzeugungen und Gewohnheiten ließ sich bei allen im "heilenden Zustand eine Hirnaktivität von durchschnittlich 7,5-8,O Zyklen pro Sekunde registrieren. Beck untersuchte außergewöhnliche Personen, die berühmt waren oder einen besonderen Ruf als Heiler, "Medien", Schamanen oder Wünschelrutengänger genossen, aber auch einen charismatischen christlichen Heiler, Menschen mit dem "zweiten Gesicht" oder dem "siebten Sinn", einen echten Kahuna-Priester aus Hawaii, Vertreter von Hexenkulten wie Wicca oder Santeria, sowie Radiästheten und Radioniker. Die meisten dieser "übersinnlich" Veranlagten produzierten fast identische EEG-Signale von einer bis mehreren Sekunden Dauer, wenn sie in einen veränderten Bewusstseinszustand eintraten.
Es liegt nahe, sich zu fragen, wie bei diesen Menschen, obwohl sie sich nicht kennen und tausende Kilometer entfernt voneinander leben, dieselbe Hirnwellenfrequenz während der "Heilungen" zustande kommt. Beck hatte bemerkt, dass "alle unterschiedliche Disziplinen ausübten und vollkommen unvereinbare Lehrmeinungen und Standpunkte vertraten; sie wussten vielfach nicht einmal, dass es außerhalb ihres eigenen Glaubenssystems noch andere authentische Anwender gab».
Als Beck an einigen der Teilnehmer zusätzliche Untersuchungen durchführte, fand er heraus, dass Phasen und Frequenz der Hirnwellen während der "heilenden" Momente synchron zu den elektrischen Mikropulsationen der Erde verliefen - d.h. zur Schumann-Resonanz.
Wenn sich zwei Individuen im selben Raum still gegenübersitzen, mit geschlossenen Augen und ohne sich zu berühren, können sich ihre Herz- und Hirnrhythmen offenbar koppeln und angleichen [Russek & Schwartz 1994 und 1996]. Um Herz- und Hirnrhythmen auf eine "interpersonelle Synchronisation" zu untersuchen, wurden bei beiden Anwesenden EKG und EEG abgeleitet. Wie sich zeigte, ist die Synchronisation nicht nur vorhanden, sondern wird noch verstärkt, wenn beide z. B. durch einen Draht, den sie mit der jeweils rechten bzw. linken Hand halten, elektrisch verbunden sind. Dieser Ansatz eröffnet die Möglichkeit, um Therapeut-Patienten-Beziehungen im Sinne einer Energiekopplung quantitativ untersuchen zu können. Wenn sich die Rhythmen zweier Menschen bereits aufeinander einstimmen ("Entrainment"), wenn sie sich nicht berühren, was ist dann von einer therapeutischen Situation (wie in > Abb. 8.1 gezeigt) zu erwarten?
Insgesamt weisen die hier zusammengefassten Forschungsansätze auf ein interessantes Modell hin, mit dem sich die bei unterschiedlichen Energietherapien zu beobachtenden, ungewöhnlichen Emissionen
von Qi oder "heilender Energie" und andere Phänomene erklären lassen. Allen Verfahren gemeinsam scheint der periodische Einklang ("Entrainment") der Hirnwellen bzw. der biomagnetischen Ganzkörper-Emissionen mit den Schumann-Resonanzen der Erdatmosphäre zu sein. Die Schumann-Resonanzen unterliegen ihrerseits wieder terrestrischen und extraterrestrischen Rhythmen, die von zyklischen astronomischen Aktivitäten erzeugt werden.»

/Oschman 2009/ Seite 159
« "Nahfeldinteraktionen" kommen zustande, wenn sich die beteiligten "Interakteure" (z. B. Therapeut und Patient) nahe genug sind, dass sich ihre Energiefelder gegenseitig beeinflussen können, weil sich die Feldstärke mit zunehmender Entfernung abrupt abschwächt. Doch was ist mit anderen Heilungsmodalitäten, die scheinbar unabhängig von Entfernungen sind? Ein großer und wachsender Bestand an verlässlichen Daten zeigt, dass Bittgebete wirken, selbst wenn Patienten und diejenigen, die für sie beten, weit voneinander entfernt sind [Dossey 1993]. Die Idee subtiler Interaktionen über gewisse Entfernungen ist in das Synchronizitätskonzept von Jung [Peat 1987] aufgenommen worden, ist aber auch Teil der "Radionik" und verwandter Methoden [z.B. Fellows 1997]. Während diese und ähnliche Phänomene (wie Telepathie oder Hellseherei) vielen Wissenschaftlern als weit hergeholt erscheinen, gibt es inzwischen zu viele Hinweise, als dass man sie noch länger ignorieren könnte [ausführliche Diskussion in Woodhouse 1996].

Einige Gelehrte suchen in ausreichend belegten Besonderheiten der Quantenmechanik nach Erklärungen, z.B. in der "Nichtlokalität" von Quanten [Rohrlich 1983]. Es wird oft behauptet, "nichtlokale" Phänomene würden durch unbekannte Energieformen vermittelt, die manchmal vage als "subtile Energien" bezeichnet werden. Einige betrachten diese Phänomene als Schlüssel zum Wesen des Bewusstseins und zur Struktur des physikalischen Universums. Andere halten den Begriff "Energie" für nicht angemessen und empfehlen, ihn nicht länger bezogen auf Heilung zu verwenden. Die Diskussion über die philosophische und metaphysische Tragweite des Themas ist noch in vollem Gange (siehe z. B. den Schlagabtausch zwischen Dossey und Woodhouse in Network 64, 1997).

Aufschlussreich sind Untersuchungen zu "nichtlokalen" Wechselwirkungen, die von Grinberg-Zylberbaum und seinen Kollegen [1992 und 1994] veröffentlicht wurden. Wenn sich zwischen Probanden (-Paaren) ein Gefühl emotionaler Verbundenheit oder von Empathie einstellt,

Entwurf

# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Reaktion im Gehirn

kann sich eine Korrelation ihrer EEG-(Elektroenzephalografie-)Muster entwickeln, die sich auch nicht abschwächt, wenn sie räumlich getrennt oder elektromagnetisch durch einen Faraday-Käfig voneinander abgeschirmt werden. Wurde z. B. einer der Teilnehmer mit Blitzlicht stimuliert, "übertrug" sich das visuell evozierte Potenzial der Hirnwellen auch auf den nichtstimulierten Partner in einem elektromagnetisch abgeschirmten anderen Raum. Die Forscher erklärten, diese Forschungsergebnisse stellten eine genuin nichtlokale, makroskopische Manifestation des Bewusstseins dar, die physiologisch relevant sei.»

Dossey L, 1995 Heilende Worte. Martin, Südergellersen
Peat F D, 1991 Synchronizität - die verborgene Ordnung. Scherz, Miinchen
Fellows L, 1997 Opening up the ‚black box.' International Journal of Alternative and Complementary Medicine 15(8):9-13
Woodhouse M B, 1996 Paradigm wars: worldviews for a new age. Frog, Berkeley, CA
Rohrlich F, 1983 Facing quantum mechanical reality. Science 221 (4617):1251-1255

/Oschman 2009/ Seite 66

«Es ist faszinierend, dass Therapeuten beim "heilenden Handauflegen" oder wenn sie verwandte Methoden anwenden, starke biomagnetische Felder von unsteter Frequenz erzeugen können. Diese Felder scheinen sich "wischend" oder "tastend" durch eine Frequenzbreite im ELF-Bereich zu bewegen. (Abb. 6.4 und 6.5) Es ist derselbe Frequenzbereich, in dem biomedizinische Forscher einen "Schnellstart" der Knochen- und Weichteilheilung für möglich halten.»

Zimmermann J, 1990, Laying-on-of-hands healing and therapeutic touch; a testable theory. BEMI Currents, Jounal of the Bio-Electro-Magnetics Institute 2:8-17
Reite M, Zimmerman J, 1978, Magnetic phenomena of the central nervous system. Annual Review of Biophysics and Bio-engineering 7: 167-188
Seto A, Kusaka C, Nakazato S et al, 1992, Detection of extraordinary large bio-magnetic field strength from human hand. Acupuncture and Electro-Therapeutics Research International Journal 17: 75-94

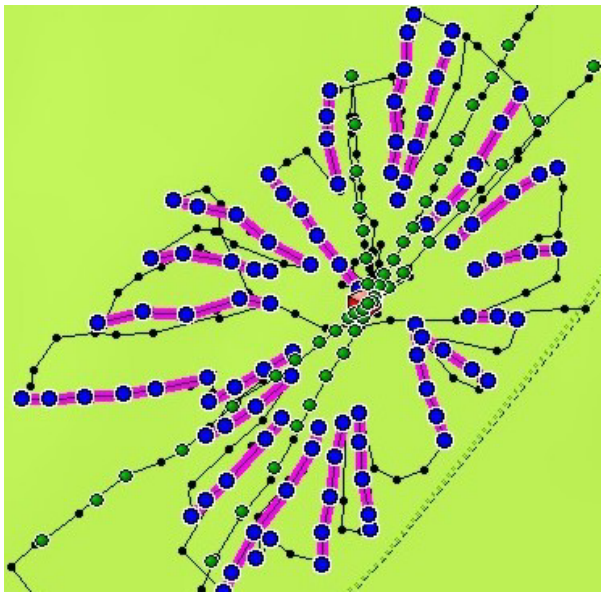
Siehe hier Seite 92????

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

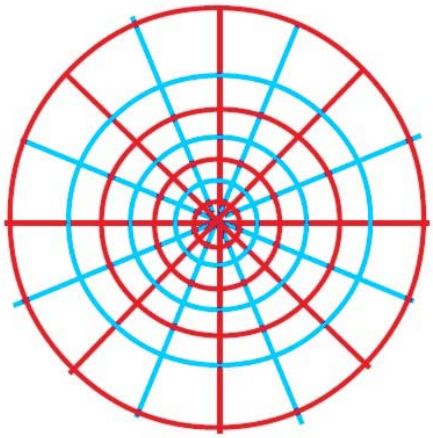


## Das Verfahren der Resonanzortung

**Aufgabe: Es wird ein Objekt gesucht.**
Bei der Resonanzortung nimmt man ein gleichartiges Objekt zur Hilfe, positioniert es als Referenzprobe an einem Ort oder trägt es bei der Suche mit sich. Zwischen beiden Proben kann sich eine Resonanz aufbauen, die man als spürbare Zonen beobachten kann. Eine Zone kann beispielsweise eine Verbindungslinie sein, die sich dann zum Peilen für das zu suchende Objekt verwenden läßt. Verbindungslinien sind in ihrer Intensität strukturiert, ähnlich wie stehende Wellen mit Bäuchen und Knoten. Umrundet man das Objekt mit der Probe am Körper, dann gibt es an vielen Stellen solche Zonen. Deren Anordnung ist sehr komplex, wie in dieser Schablone schematisch gezeichnet ist.
Die Struktur verhält sich etwa wie die einer zweidimensionalen Membranschwingung,, rot/blau deuten unterschiedliche Phasen oder komplementäre Eigenschaften an.
Der Durchmesser der Kreisringe nimmt nach außen in einer quadratischen Reihe zu. Bei Kreuzungspunkten mit unterschiedlichen Farben ist die Summe aus beiden Schwingungen sehr klein, bei gleichen Farben besonders groß.
/Balck: nosode.htm/ /Balck: bernstein-eis-resonanz.htm/
/Balck: erzgang-resonanz.htm/

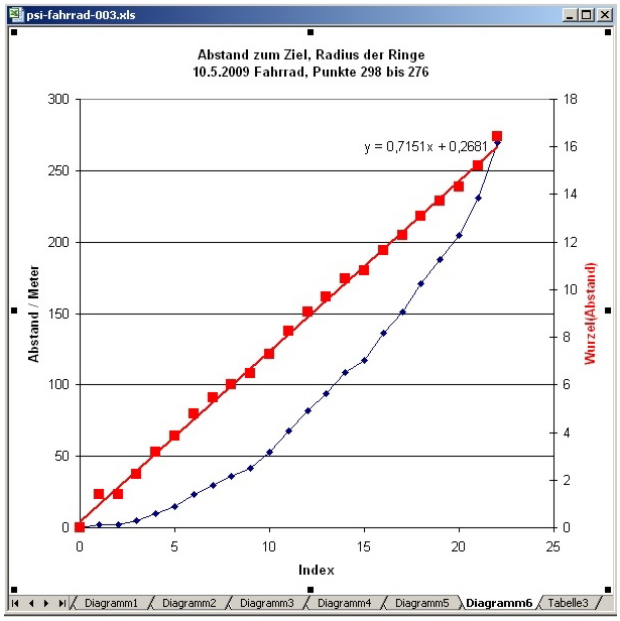


Experimentell bestimmte Positionen von spürbaren Zonen um ein Objekt herum. (Bernstein im Zentrum, und Bernstein am Körper getragen) dünne Linie: Protokoll des gegangenen Weges, lila: markierte Punkte über spürbaren Zonen. Kartenausschnitt 180 m x 180 m
/Balck: bernstein-resonanz.htm/





Anregung der Referenzprobe. Es können passive oder aktive Schaltkreise, aber auch dieser Hohlspiegel aus einem Kunststoffbecher mit Aluminiumfolie sein. Das Referenzobjekt liegt in der Schale.




Der Abstand der Kreisringe sieht in der grafischen Darstellung aus wie eine Parabel (blau).
Trägt man die Wurzel aus dem Abstand auf, ergibt sich eine Gerade (rot). In diesem Beispiel ist die Steigung der Gerade: 0,72 Wurzel(Meter)
/Balck: psi-ringabstand.htm/

Entwurf

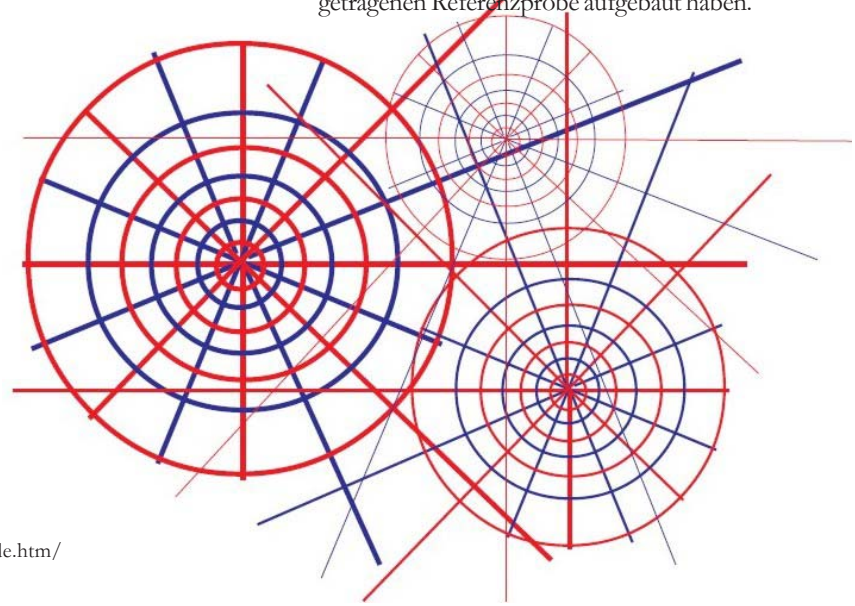
# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Nosode, Resonanzortung

Praktische Erfahrungen beim Suchen eines Objektes mit der Resonanzmethode, erläutert am Beispiel eines Spinnennetzes. Wo ist die Spinne?
Es sind mehrere Netze zu sehen. Jedes hat ein Zentrum und besteht aus radialen und kreisförmigen Wegen, in diesem Fall kräftiger oder weniger stark zu beobachten.
Der Weg von irgendeinem äußeren Punkt beispielsweise in das größere Zentrum ist schwierig, wenn man keinen Überblick hat.
Ähnlich verhält es sich beim Suchen von Objekten nach der Resonanzmethode.
1. Wenn es mehrere vergleichbare Ziele gibt, dann überlagern sich die möglichen Suchpfade.
2. Nicht jede Linie führt zum Ziel, die Kreise beispielsweise nicht.
3. Ob sich das gesuchte Objekt noch im Zentrum befindet, kann von zeitlichen Faktoren abhängen. Ebenso wie bei Spinnennetzen könne auch bei Informationsfeldern noch Gebilde aus der Vergangenheit übrigbleiben.



Spuren im Schnee, das zu suchende Objekt liegt in der Mitte der strahlenförmig abgegangenen Strecken. Es handelt sich hierbei um durch Spüren verfolgte Richtungen, die sich durch Resonanz zwischen dem Objekt und einer am Körper getragenen Referenzprobe aufgebaut haben.



/Balck: nosode.htm/

## Sieben Lernfortschritte eines Rutengängers

/Ross, Wright 1990, page 89/
„The Seven Stages of Dowsing
1. Location of physical targets such as underground flowing water on site.
2. Location of physical targets at a distance and up to the dowser's horizon.
3. Location of physical targets over the horizon.
4. Activity in Steps I, 2, and 3 in regard to nonphysical and abstract problems, often without a device, in a totally mental act, including those involving time and other levels of being.
5. Cooperation with nature, as in moving underground streams in a totally mental act.
6. Co-creation with nature, as in some forms of distant healing of man, animal, and plant.
7. Experience, however brief, of total conscious union with Creative Forces-" reflexive" union."

siehe auch /Lonegren 1993/ S. Lonegren Verborgene Kräfte der Wünschelrute, Einführung und praktische Anwendung der Radiästhesie

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Resonanzortung, Geräte Sniffex, Mineoro

Unter der Adresse www.sniffex-eu.com gibt es im Jahr 2010 einen Sprengstoffdetektor zu kaufen.
Aus dem Trainingsvideo läßt sich sehr schnell erkennen, daß ein wichtiger Bestandteil des Verfahrens ein menschlicher Biosensor ist, der mit einer L-Rute auf die Suche geht. Bei dem nicht ganz billigen Gerät handelt sich um einen Handgriff mit einer Teleskopantenne, die in einer senkrechten Achse kugelgelagert ist. (Zubehör für Rutengänger)
Ein sehr wichtiger Trainingspunkt ist das Geradeaushalten der Antenne. Beim fortgeschrittenen Training sucht man Sprengstoff durch Ablaufen von mehreren Kreisen.
Schlägt die Rute aus, soll man sich die Richtung merken durch seitliches Ausstrecken der Hand wie bei einem Radfahrer, der an einer Kreuzung abbiegen möchte. Mehrere dieser angezeigten Richtungen sollen einen gemeinsamen Schnittpunkt haben, an dem dann das gesuchte Objekt zu finden sein wird.
Das zugehörige Patent US 6,344,818 B1 vom 5. Feb. 2002 beschreibt einen technischen Antennenaufbau und nennt die physikalischen Grundlagen für das Verfahren, nämlich NMR Nuclear Magnetic Resonance bzw. NQR Nuclear Quadrupol Resonance.
Die erwarteten Frequenzen liegen im Bereich zwischen 100 MHz und 1,3 GHz. Es wird ein Interferenz-Signal generiert, das aus der Frequenz der Probe und einer gesendeten Hochfrequenz überlagert wird. (Signalmischung, Erzeugung einer Zwischenfrequenz). Durch das Mischen soll sich die Nachweismöglichkeit verbessern. Die über die Antenne gesendete Frequenz soll im zu suchenden Material Elektronen anregen, die dann ihrerseits das Material zum Aussenden einer charakteristischen Strahlung bringen.

Originaltext:
«Even though the energy level of the signal emitted by the target material is relatively low, and can be hard to detect on its own, the interference signal is constant and does not depend upon the energy level of the signal emitted by the target source. The interference signal is constant over a wide range and can be detected because of the known parameters of the source signal and the signal emitted by the source. »

Offensichtlich gelingt nicht jeder Versuch, damit Sprengstoff zu finden. Kommentar dazu aus der Biologie:
Das Verfahren, die Struktur eines Elefanten mit einem Mikroskop zu ermitteln, ist zum Scheitern verurteilt, obwohl das Mikroskop an sich ein erprobtes Hilfsmittel ist und Elefanten eigentlich unübersehbar sind.

"Sniffex didn't register when two trucks passed within 20 feet, hauling a half ton of explosives.
The Navy's counterterrorism technology task force tested Sniffex and concluded "The Sniffex handheld explosives detector does not work. Despite this, the military bought eight for $50,000. Irving-based firm's device, stock trades under scrutiny Dallas Morning News, Monday, April 16, 2007 "
Quelle: http://en.wikipedia.org/wiki/Sniffex

---

andere Anbieter
Weitere Produkte nach dem gleichen "Verfahren"
Ein anderer Anbieter nennt sein Produkt GT200.
Die Anwendung erscheint ähnlich wie bei Sniffex. In der Beschreibung geht es um Dia- und Paramagnetismus.
Videos dazu unter
http://www.e-k9.net/av/php/gt200_ts06-building.php

Zwei Brasilianische Erfinder preisen ihr Produkt Mineoro unter der Adresse www.mineoro.com
Neben vielen Erfolgsmeldungen von Kunden finden sich dort auch zwei wichtige Informationen.
1. Die vorhergesagte Entfernung zum Objekt hängt von der Luftfeuchte ab.
Zwischen 66 und 83 % Luftfeuchte muß man eine Abweichung von 50% für die Entfernung berücksichtigen,
2. Das vom Detektor aufzuspürende Feld des zu suchenden Objektes erstreckt sich als **lange Ellipse in Nord-Süd-Richtung, wobei sich das Objekt im südlichen Brennpunkt befindet.**
Will man das Objekt aus größerer Entfernung finden, sollte man immer am nördlichen Teil der Ellipse beginnen und daher in Nord-Süd-Richtung gehen.
http://www.mineoro.com/images-guides/fg80/campo1.jpg

Entwurf

# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Anwendung, Bill Haynie und das Gerät Psi Tracker

**Bill Haynie hat ein Gerät zum Spüren gebaut.**
Er nennt es **Psi-Tracker.**
www.nilsolof.se/psitracker.htm „Bill Haynie (BH):
„I created an instrument I call the Psi Tracker. I have been successful in detecting the dowsing response, and I have been able to amplify that signal into coherent readings on an analog meter, a digital meter, and an LED system. Some of the first tests were performed using a single blind procedure, these were tried just to see if I could electronically obtain signals from the Psi Tracker. Some observers noted that the receiver, who was holding the instrument, could have been mentally receiving the location of the targets from the mind of the sender who knew the targets' position. I agree this is most likely the case. However, it is more amazing that the Psi Tracker can register a human thought that has been passed between two individuals, and even more unlikely that the instrument can apparently measure the width of the "signal line"."
Beschreibung und Anwendung siehe
http://forum.treasurenet.com/index.php/topic,280422.0.html

e-mail-Interview zwischen Nils Olof Jacobson (NOJ)
www.nilsolof.se/ und Bill Haynie (BH)
www.nilsolof.se/billhaynie.htm BH: „I had tried to use the dowsing phenomena to find unknown lost, buried or sunken treasures as well. This also proved to be unsuccessful. However, all of our tests that we conducted using blind and double blind tests were successful. That is to say, if a living person knows where the target is, we will find it. (This is something that needs to be addressed by science!)
Why this happens is a complete mystery to me, and I have studied many cases of psychic attempts to locate unknown treasures. Even the great Edgar Cayce attempted to locate several lost, or buried treasures. He failed every time.
While I was in a meditative state of altered consciousness, the electronic Psi Tracker was born. The method of using electronics to obtain signals from the sub-conscious came to me, and my partner was able to put that information into an instrument.
We used the same search methods that your experiments provided in Dowsing Along The Psi Track. All of our blind tests were hugely successful, and in 2007 we even found an ancient Sinaqua Indian village that no one knew about. Again, however; we could not locate any lost unknown buried targets."

NOJ: „I asked how he could find the Indian village if really "no one knew about" it?"
BH: „… I wondered if you would see a contradiction. Now let us say that no one to our knowledge knows about that village, but maybe cowboys moving cattle through that area saw pottery shards and arrow heads and such. **Then it is not known to us, but is known to the universe.** Now that said, we did know that there were artifacts in the area by map dowsing, but the Psi Tracker gave us multiple lines that when followed out revealed several individual "pit houses". This was completely unexpected."

NOJ: „I mentioned the "morphic resonance fields" by Rupert Sheldrake."
BH: „I don't know if Sheldrake's "morphic fields" is a good analogy. Fields certainly do play a large part in the phenomena, but I think more along the lines of magnetic fields. For example, picture the sender of the target thinking about the target, not about where the target is located. What I believe is happening is that a thought has been sent to the target, which is electrical energy created by the brain. We know that magnetic fields surround electrical currents no matter how small. The Psi Tracker is picking up the magnetic field of the thought/electrical current."

NOJ: „Jeffrey Keen is a researcher and prolific author on dowsing. See http://www.jeffreykeen.co.uk .
He has a concept of "Information Field".
BH: „The Information Field (IF) surely exists, and our consciousness at all levels detects it. The sub-conscious, super-conscious, and the Supra-conscious (The Creator) all interact with the IF when a deliberate attempt is made. There have been many, many times when unsuccessfully searching for a target, someone will comment, "I thought it was right there". Thereby, they actually are putting a physical object (the thought / electrical signal) at a certain location. This is why so many things show false targets to dowsers.
Keep in mind my burning quest to know why we can't locate unknown lost, buried, or sunken treasures.
Keep the questions coming! "

NOJ: „In a later email Bill added this information:"
BH: "I forgot to mention three observations that we made using the Psi Tracker in tests:

1. We could not receive any signal when targets were placed in plastic containers of any kind.
2. In times of high solar activity, we could not receive any signals.
3. This is important for future study. We were able to measure the psi track line every time that we received a signal. It was about 2 meters wide by 1 to 1½ meters high. It remained on the ground for quite some time."

Weitere Informationen zu Psi-Track siehe /Jacobson 1994/
und zu Bill Haynie mit dowsing research:
www.nilsolof.se/dowsingresearch.htm

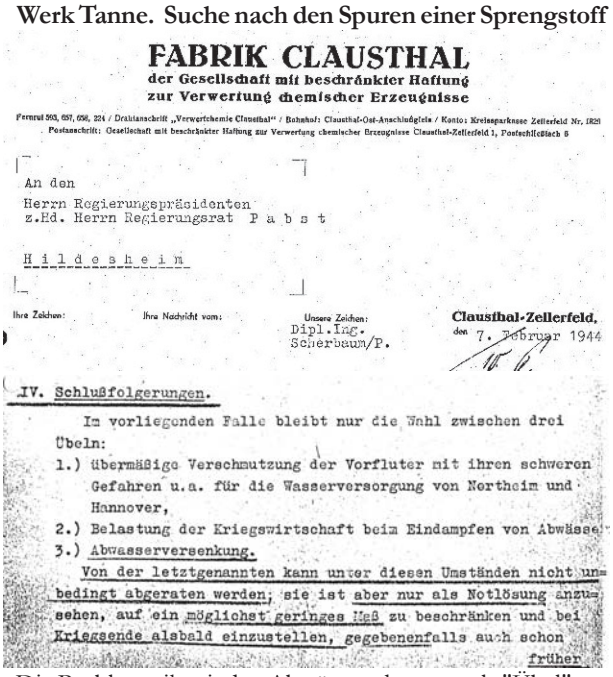
Kommentar von Bill Haynie an den Autor (Jan. 2011):
Psi-Tracker braucht zwei Personen:
„The Psi Tracker is purely a dowsing locator, but without the use of the ideomotor effect. The Psi Tracker utilizes two people for searching. One is the transmitter, and the other is the receiver. It is the receiver who is electronically connected to the Psi Tracker. The transmitter thinks of the TARGET, and not the location of said target. The receiver is then brought into the area of the transmitter, and proceeds to search as laid out by Jacobson and Tellefsen." Bill Haynie hat aber auch ein Gerät das nur mit einer Person arbeitet.

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

9

## eigene Anwendungen, Abwasserleitung

**Werk Tanne. Suche nach den Spuren einer Sprengstoff Abwasserleitung von 1939 bis 1945**



**FABRIK CLAUSTHAL**
der Gesellschaft mit beschränkter Haftung
zur Verwertung chemischer Erzeugnisse

An den
Herrn Regierungspräsidenten
z.Hd. Herrn Regierungsrat P a b s t

H i l d e s h e i m

Ihre Zeichen: Ihre Nachricht vom: Unsere Zeichen: Dipl.Ing. Scherbaum/P.

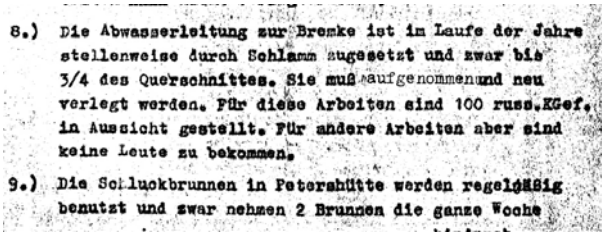
Clausthal-Zellerfeld, den 7. Februar 1944

IV. Schlußfolgerungen.

Im vorliegenden Falle bleibt nur die Wahl zwischen drei Übeln:
1.) übermäßige Verschmutzung der Vorfluter mit ihren schweren Gefahren u.a. für die Wasserversorgung von Northeim und Hannover,
2.) Belastung der Kriegswirtschaft beim Eindampfen von Abwässer
3.) Abwasserversenkung.

Von der letztgenannten kann unter diesen Umständen nicht unbedingt abgeraten werden; sie ist aber nur als Notlösung anzusehen, auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken und bei Kriegsende alsbald einzustellen, gegebenenfalls auch schon früher

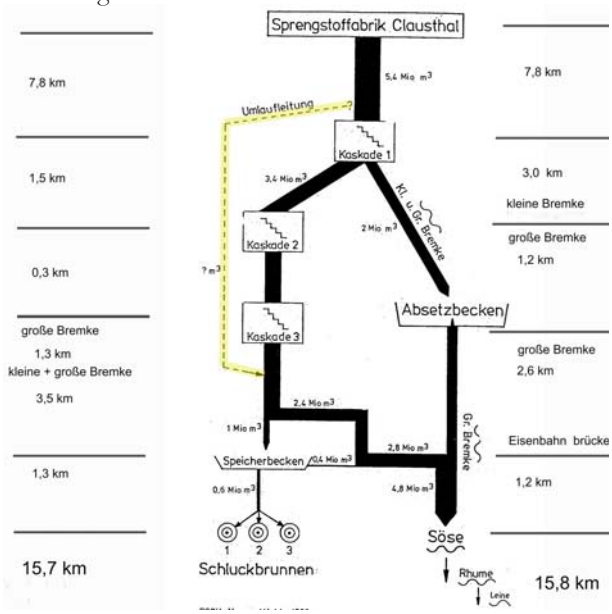
„Die Problematik mit den Abwässern hat man als "Übel" erkannt. Statt Gefährdung verwendet man dieses Wort. Die Versenkung der Abwässer gilt als Notlösung. 7. Juli 1943“



8.) Die Abwasserleitung zur Bremke ist in Laufe der Jahre stellenweise durch Schlamm zugesetzt und zwar bis 3/4 des Querschnittes. Sie muß aufgenommen und neu verlegt werden. Für diese Arbeiten sind 100 russ.KGef. in Aussicht gestellt. Für andere Arbeiten aber sind keine Leute zu bekommen.

9.) Die Schluckbrunnen in Petershütte werden regelmäßig benutzt und zwar nehmen 2 Brunnen die ganze Woche

„Die Abwasserleitung ... zugesetzt ...bis zu 3/4.
Für diese Arbeiten sind 100 russische Kriegsgefangene in Aussicht gestellt.“




Quelle inneres Diagramm: enviro M - Umweltbüro Dr. Marose

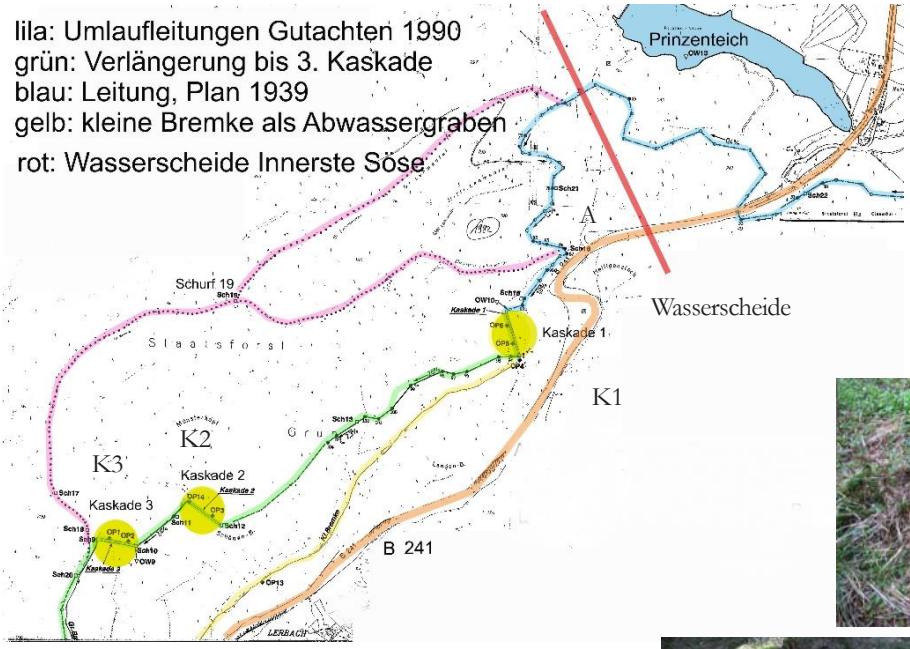
Die Fabrik Clausthal hatte man schon früh während der Nationalsozialisten Regierungszeit geplant und auch gebaut. Sie war schon vor Kriegsbeginn 1939 fertiggestellt.
Der Oberharz bot mit seinen Wäldern gute Deckung gegen feindliche Luftaufklärung. Allerdings war der Standort doch nicht so gut geeignet, da man die Abwässer nicht einfach in ein größeres Gewässer in der Nähe einleiten konnte. Erste Versuche mit Abfluß durch den Ort über die Innerste und danach Versickerung im Einzugsgebiet der Oker scheiterten. Daher kam nur der nächste größere Fluß im Süden, die Söse bei Osterode in Frage. (Entfernung rund 15 Kilometer)
In der Anfangszeit flossen die Abwässer, so wie auf der links unten gezeichnet, über die erste Kaskade mit 55 m Höhendifferenz und dann offen durch die kleine und große Bremke und ab Petershütte in die Flüsse Söse, Rhume und Leine. Mehrere Absetzbecken sollten die "Wasserqualität" verbessern. In den Jahren ab 1943 war der Durchfluß der Abwässer auf rund 50 Liter/Sekunde angewachsen.
/Braedt 1993/ S.81 ff
Später hatte man zwei weitere Kaskaden mit je 50 m Höhendifferenz sowie Rohrleitungen bis nach Petershütte gebaut. Dort wurde ein Teil des Wassers in Schluckbrunnen unterhalb des Grundwasserspiegels verpresst, der andere Teil gelangte über die Bremke in die Söse.
Nach der Zunahme von Ablagerungen in den Rohren durch Feststoffe brauchte man "Umlaufleitungen" (gelb gekennzeichnet).
Bei schwierigem Gelände beispielsweise beim Verlauf der Leitung an einem Berghang bringt jedoch eine seitliche Verlagerung zwangsweise auch einen Verlust an Höhe ein, so daß man bei nur schwach druckfesten Rohren die Fortleitung des Wassers durch die Schwerkraft im Sinne von kommunizierenden Röhren nicht mehr gewährleisten kann. Damit wird das Konzept einer antriebslosen Weiterleitung hinfällig und der Einsatz von Pumpen erforderlich. Muß jedoch ohnehin gepumpt werden, kann man die provisorischen Umlaufleitungen auch auf direktem Wege und nicht den Höhenlinien folgend verlegen und dabei Rohrlängen einsparen.
In den letzten Kriegsjahren muß ein enormer Druck bestanden haben, für die Beseitigung der Abwässer zu sorgen. Daher wird man die Leitung ohne Rücksicht auf der Leben der Zwangsarbeiter und der Umwelt betrieben bzw. auch repariert haben. Die Spuren der giftigen noch TNT -Reste enthaltenden Abwässer sind noch heute in der Landschaft zu verfolgen.
Beim Abgehen des Geländes nach der natürlichen Methode unter Zuhilfenahme einer Referenzprobe mit einer kleinen Menge Sprengstoff im Jahr 2010 konnten viele Orte mit GPS protokolliert werden. Damit ist die Position einiger Umlaufleitungen dokumentiert.
/Balck: werk-tanne.htm/

Entwurf

# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## eigene Anwendungen, Abwasserleitung

**Werk Tanne. Suche nach den Spuren einer Sprengstoff Abwasserleitung von 1939 bis 1945**

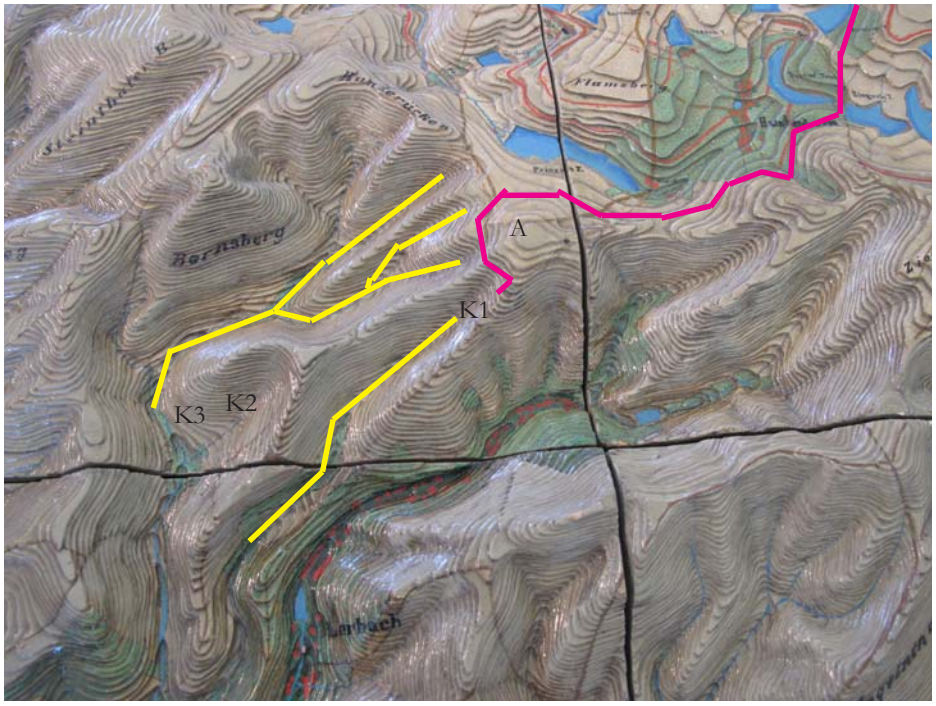









Die Leitung besteht aus Steinzeugrohren von 500 mm Durchmesser (r.o.). Vor der ersten rund 50 Meter langen offenen Betonkaskade am Heiligenstock (K1) kann man in das Rohr hineinsehen (r.o.). Weiter bergauf (nach Norden) in Richtung Buntenbock gibt es an vielen Stellen Bruchstücke der Rohre (r.), die bestätigen, daß man beim Spüren erfolgreich die Trasse gefunden hat. Eine Herausforderung für die Spurensuche ist die höhengleiche Umrundung einer kleinen Anhöhe (A), die mitten in dichtem Wald und teilweise an steilen Berghängen verläuft. Die Schichten des Modells entsprechen fünf Höhenmeter.



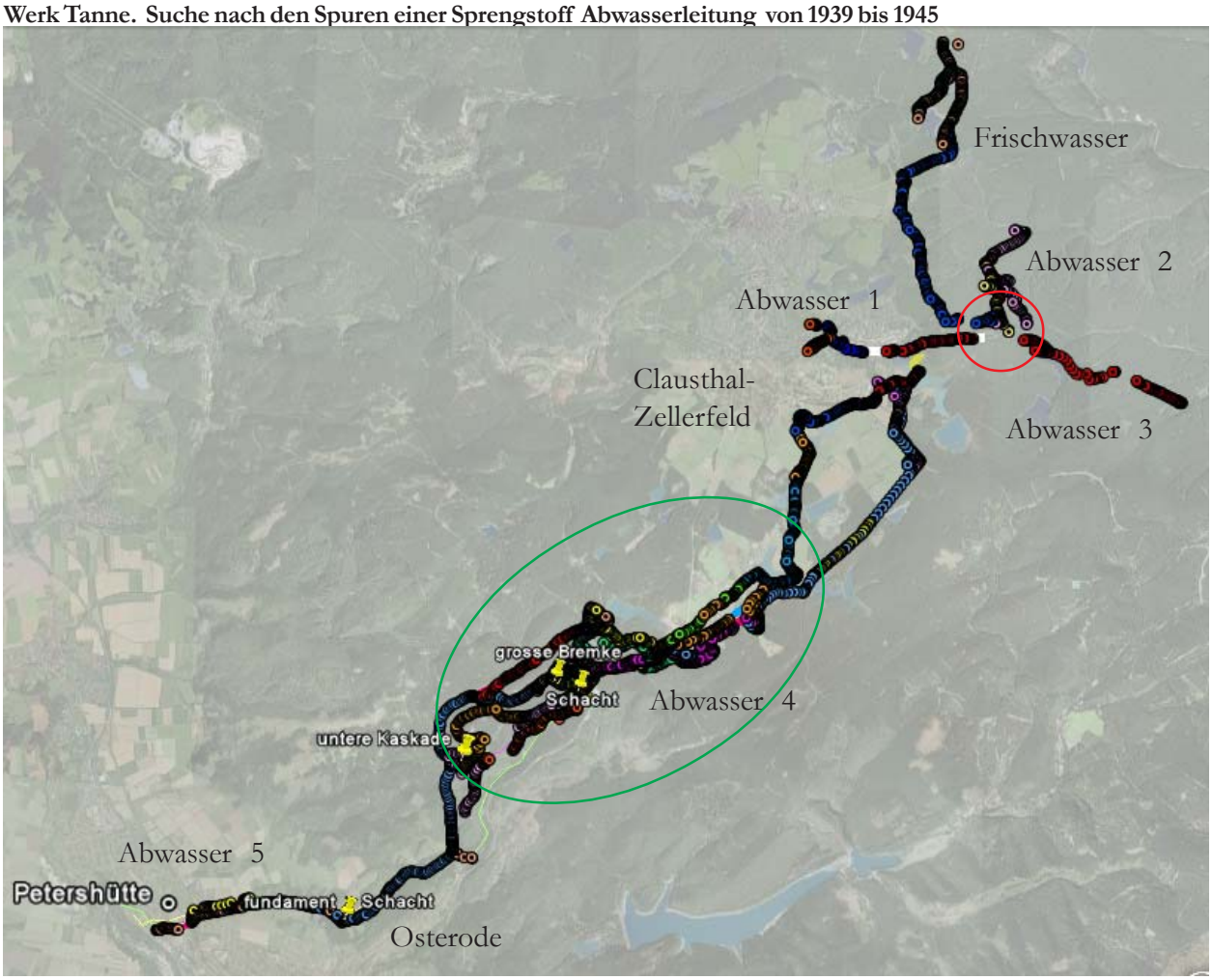

Die Leitung war so geplant, daß sie mit natürlichem Gefälle betrieben werden konnte. Im nördlichen Teil bis zur Wasserscheide war der Höhenunterschied sehr klein, Im südlichen Teil dagegen hat man neben der ersten offenen Kaskaden aus Beton noch zwei weitere (K2 und K3) mit rund 50 Meter Fallhöhe errichtet, weil das Gefälle an einigen Stellen zu groß war. Als 1943 sich die Leitung stellenweise bis zu 3/4 zugesetzt hatte, mußte es für die Reparatur Umgehungsstrecken geben, denn die Produktion durfte nicht unterbrochen werden. Die Lage dieser Ersatzwege (gelb) hat sich durch Spüren finden lassen.

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## eigene Anwendungen, Abwasserleitung

**Werk Tanne. Suche nach den Spuren einer Sprengstoff Abwasserleitung von 1939 bis 1945**




Vom Gebiet der Fabrik (rot) gab es in der Zeit von 1939 bis 1945 verschiedene Abwasserleitungen.
1) Stadtgebiet Clausthal, hier fließt der Zellbach
2) Mönchstal Sickerbrunnen und Langer Teich
3) Polstertaler Teich
4) erste Kaskade am Heiligenstock
5) zwei weitere Kaskaden, Verrohrung im Tal der Bremke, Schluckbrunnen oder Einleitung in die Söse bei Petershütte
Die längste Strecke führte bis nach Petershütte über viele Kilometer.
Während der zunehmenden Verstopfung durch Ablagerungen hat es in der Zeit ab 1943 provisorische Umgehungsleitungen gegeben. (grün) Spuren davon sind an vielen Stellen an steilen und mit hohen Bäumen bestandenen Waldgebieten zu finden.
Auch für die Versorgung mit Frischwasser hatte man aus dem Gebiet am Karler Berg Zuleitungen gelegt.



Beginn am Damm des Mittleren Pfauenteiches (2010)



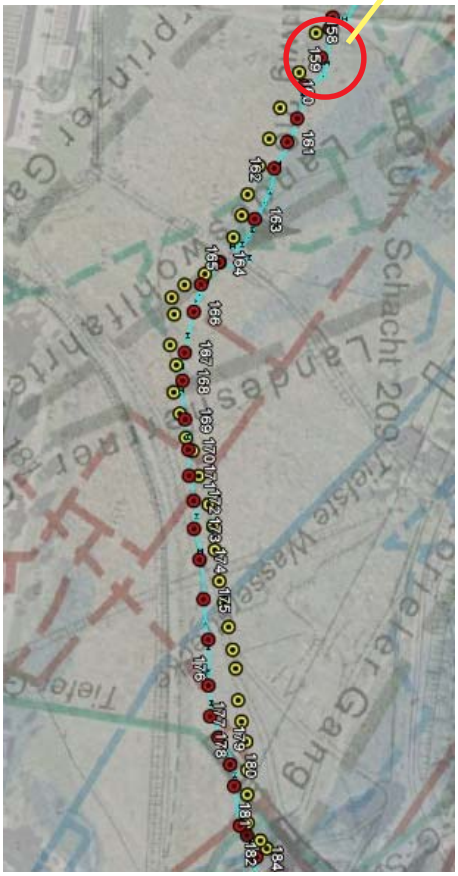
Ende der Leitung, Schluckbrunnen in Petershütte (2010)

Entwurf

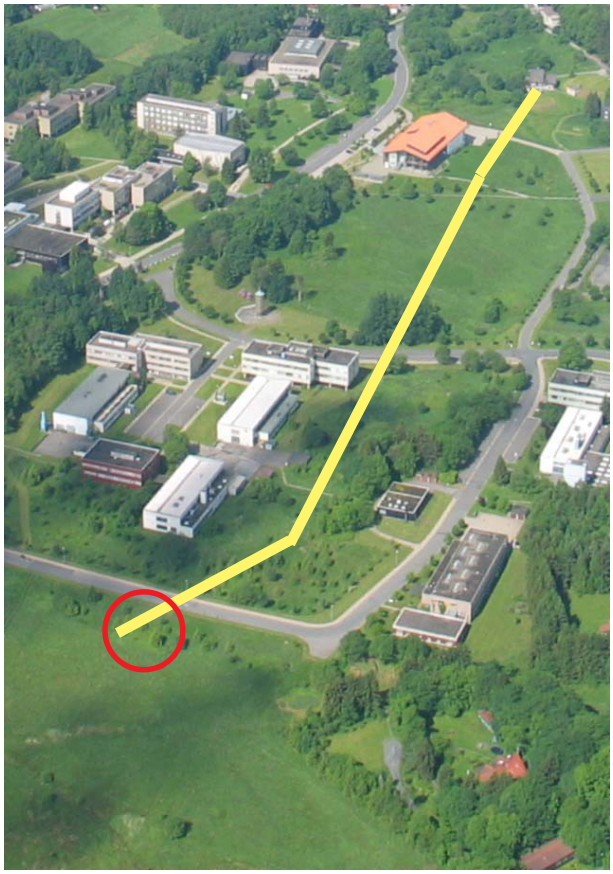
# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## eigene Anwendungen, Trinkwasserleitung

**Trinkwasserleitung für Clausthal für die aktuelle Versorgung**




Mit GPS wurden die Spuren zweier Begehungen protokolliert. Sie fanden im Winter bei unterschiedlichen Sichtbedingungen statt. Karte mit Erzgängen und Stollen.



Durch das Feldgrabengebiet mit den Gebäuden der TU fließt 2010 das Wasser unterhalb der neuen Mensa mit dem roten Dach zu einem Hochbehälter am oberen Bildrand.







(l.): klare Sicht, Sonnenschein und Frost
(r.o.): leicht trübe, geschlossene Schneedecke
(r.u.): Blick in Richtung Hochbehälter im Hintergrund. Im Vordergrund sind im Straßenbelag die sichtbaren Zeichen für die erfolgte Reparatur einer Heizungsleitung zu sehen, die weiter hinten die Wasserleitung kreuzt und für einen Konflikt beim Verfolgen der Spuren gesorgt hatte.

/Balck: wasserleitung-clausthal.htm/

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## eigene Anwendungen, Trinkwasserleitungen

**Trinkwasserversorgung für Zellerfeld, von Osten**



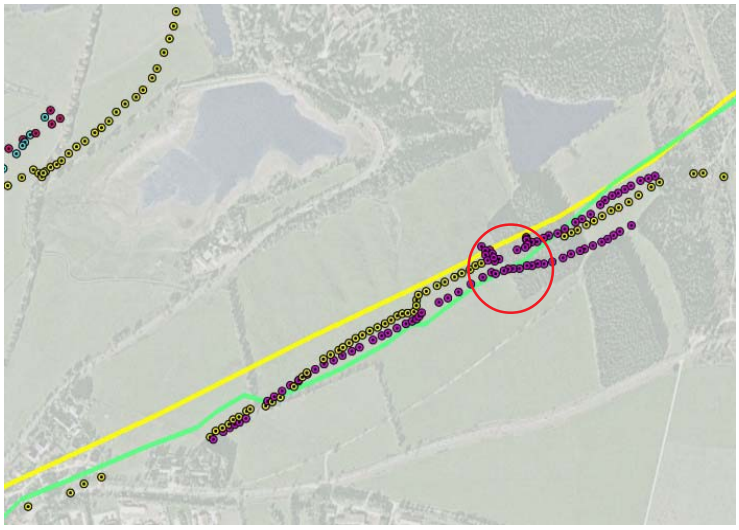
Holzrohr mit Spuren des Einschlagringes



Östlich von Zellerfeld verläuft die Spur der Leitung hier am Waldrand



Graben, in dem die Holzrohre verlegt waren







In mehrfachen Begehungen konnten zunächst ohne Kenntnis von Lageplänen die Spuren aufgenommen und mit GPS protokolliert werden. Die hellgrüne Linie entspricht der Angabe in einer alten Karte. In der linken oberen Bildecke sind Spuren der neuzeitlichen Leitungen vom oberen Kellerhalsteich.

Die Quellen für das Wasser lagen am Fuße des Kahlenberges. Dort hatte man einen „Röhrenteich“ angelegt. Laut Zeichnung von Johann Heinrich Eggers 1719 (links) gab es von dort einen doppelten Röhrenstrang.

Auf dem jüngeren Plan aus dem Archiv der Stadtwerke (l.u.) ist die nachfolgende Generation der Versorgung im Bereich der beiden Kellerhalsteichen eingezeichnet. Einige der dort markierte Leitungen decken sich mit den gefundenen Spuren. Zusätzlich waren aber viele andere Spuren zu finden, die mit Erweiterungen am Kahlenberg einerseits für die Stadt andererseits aber auch für das Sprengstoffwerk Tanne in Zusammenhang zu sehen sind.

/Balck wasserleitung-alt-zellerfeld.htm/ /Balck werk-tanne.htm/

Entwurf

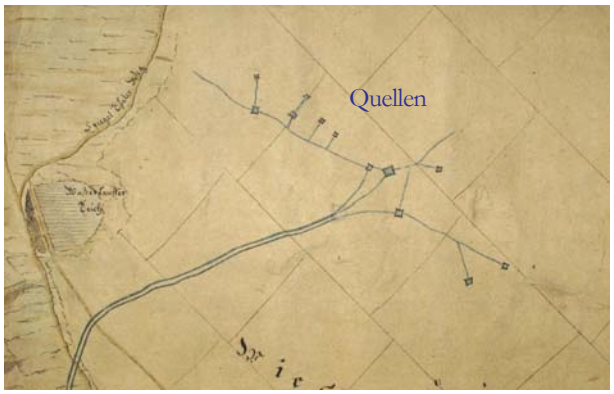
# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## eigene Anwendungen, Trinkwasserleitungen

**Trinkwasserversorgung für Zellerfeld, von Westen**

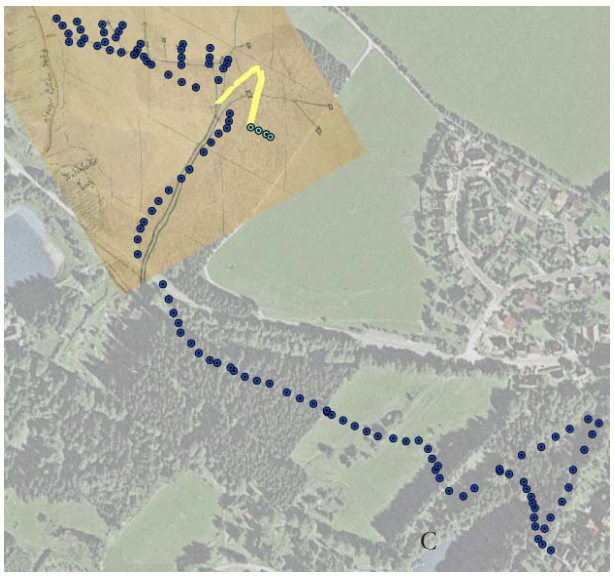



Nördlich vom Wasserläufer Teich liegen die Quellen in einer Wiesenfläche. Sie sind auf dem Plan von Heinrich Eggers 1719 (m.l.) einzeln eingezeichnet. Auch 300 Jahre später sind die Geländespuren auf dem Luftbild (u..r.) noch sichtbar. gelb: Verlauf der Trasse der Leitung.



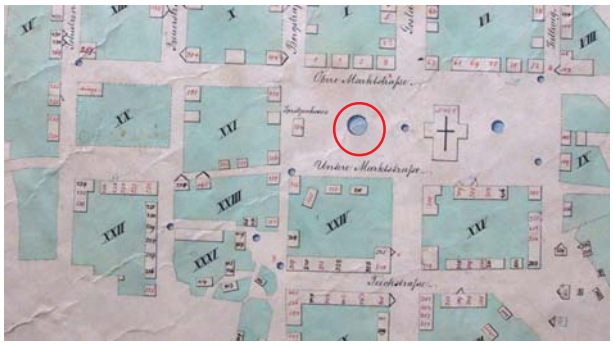







Die mit GPS protokollierte Spur der „Siegelleitung“ verläuft rechts um den Carler Teich (C) herum. Es gibt dort auch eine jüngere Abkürzung mit gusseisernen Rohren. Das Wasser fließt sogar im 21. Jahrhundert weiter bis zum Brunnen am Zellerfelder Marktplatz.(rot).

/Balck wasserleitung-alt-zellerfeld.htm/





Früher standen hölzerne Bottiche in den Straßen, die man später durch eiserne ersetzt hat. Etwa seit 1925 gibt es Wasserleitungen bis zu den Häusern.

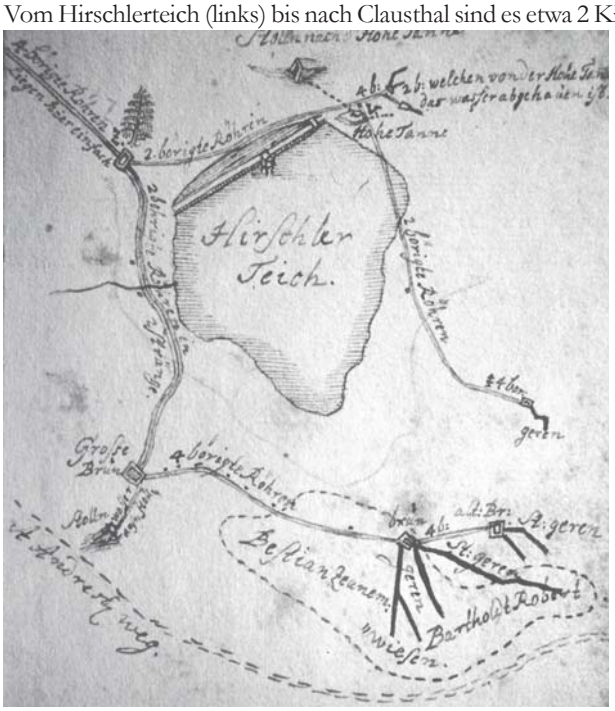
# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder 9

## eigene Anwendungen, Trinkwasserleitungen

**Trinkwasserversorgung für Clausthal, ab dem 18. Jahrhundert**



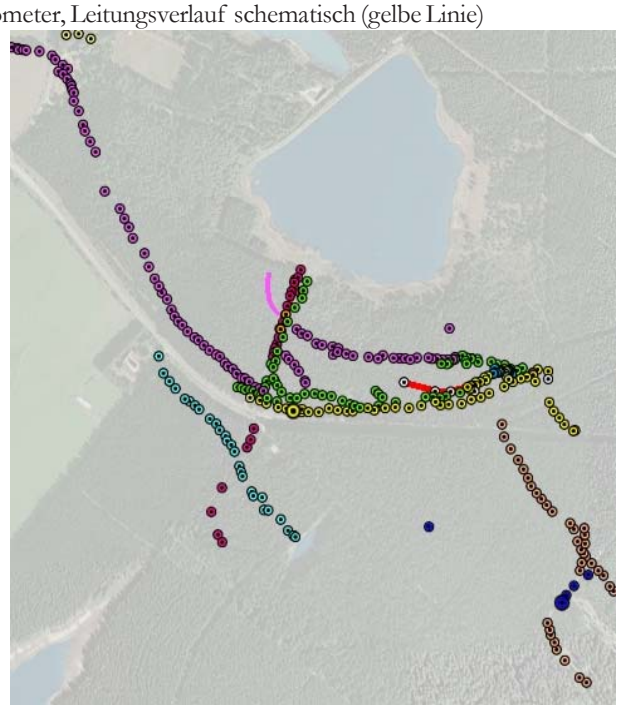
Vom Hirschlerteich (links) bis nach Clausthal sind es etwa 2 Kilometer, Leitungsverlauf schematisch (gelbe Linie)




Diese Karte zeigt den Hirschler Teich, östlich von Clausthal. Es gibt südlich vom Teich mehrere Quellen, deren Wasser über hölzerne Rohrleitungen nach Clausthal geleitet wird. Die Rohre haben unterschiedliche Durchmesser: 2 und 4 borigte Röhren. An mehreren Stellen (Brunnen Brun) werden die Wasser zusammengeführt.
2 börig entspricht 87 mm Innendurchmesser, 4 börig 116 mm (hat etwa doppelten Querschnitt)
/M.Döring, M.Göring 1998/
(Tolle, 1704, Stadtarchiv Clausthal)



Wasserleitungen
für
die Bergstadt Clausthal



Im Laufe des Sommers 2010 haben sich diese mit GPS protokollierten Spuren angesammelt. Es ist ein komplexes System von Spuren möglicher Leitungen, sowie sichtbarer Einrichtungen wie Wasserläufe, eisernen Rohrleitungen. Während zunächst nur die Karte von Tolle (links) Anlaß für den Beginn der Untersuchungen war, brachten spätere Recherchen im Niedersächsischen Bergarchiv, im Hauptstaatsarchiv Hannover und im Stadtarchiv von Clausthal-Zellerfeld umfangreiches Material ans Licht, aus dem hervorgeht, mit welchen Schwierigkeiten „Richter und Rath" der Bergstadt Clausthal gekämpft haben, um die Bevölkerung mit Trink- und Feuerlöschwasser zu versorgen. Während früher nur die Quellen südlich vom Hirschler Teich zu nutzen waren, weil sie ihr Wasser durch natürliches Gefälle nach Clausthal liefern konnten, kam später bis in die heutige Zeit das Wasser aus dem Hirschler Teich, allerdings mit Hilfe von Pumpen. /Balck: leitung-hirschler-teich.htm/

Entwurf

9

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## eigene Anwendungen, Trinkwasserleitungen

**Trinkwasserversorgung für Clausthal, ab dem 18. Jahrhundert**

Die bei Tolle beschriebenen Quellfassungen von 1704 gibt es sicher nicht mehr in der Form.
Dafür findet man einen hölzernen Absetzkasten mit Scharnieren für den Deckel sowie eiserne Flanschrohre.
Allerdings sind häufig unmittelbar neben den Eisenrohren noch Reste von hölzernen Pipen (gebohrte Holzrohre) zu finden.
Als Verbindung der Holzrohre hat man eiserne Einschlagringe verwendet.

/Balck: leitung-hirschler-teich.htm/



Oberhalb vom Absetzkasten ist ein eisernes Zulaufrohr.
Umrahmung des Deckels aus Winkeleisen und Rundeisen



Holzrohr mit Einschlagring aus Eisen zum Verbinden der Rohre untereinander



Absetzkasten mit Zulauf- und Ablaufrohr



Eisenrohr und unmittelbar daneben das frühere Holzrohr.



In geringer Tiefe findet man das Eisenrohr

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## eigene Anwendungen, Abwassersystem in Zellerfeld



Zellerfeld vor dem Brand von 1672
Danach hat man es in Form eines Schachbrettes wieder aufgebaut. Die Abwässer flossen durch ein unterirdisches System, die Abzucht. Einige Fundamente früherer Häuser stehen heute da, wo die Strassen sind.



Wasserleitung im Jahre 1719, die Karte zeigt nach Westen, in Bildmitte die Kirche. (J.H. Eggers) /Balck salvatoris.htm/





Abzucht im Keller des Dietzelhauses.
Ein offener Ringkanal sammelte das Wasser von den Wänden und leitete es nach außen.




Man findet viele Spuren beim Durchgang durch die Straßen. Dies sind mehrere Erzgänge, ein Schacht sowie ein Wirrwar von vielen Verbindungen zwischen den Häusern zum Abziehen der Abwässer (Abzucht). Auch die Spuren der früheren Trinkwasserversorgung müssen noch vorhanden sein. Das Gelände fällt nach Süden hin ab.
/Balck:: abzucht.htm/ /Balck salvatoris.htm/

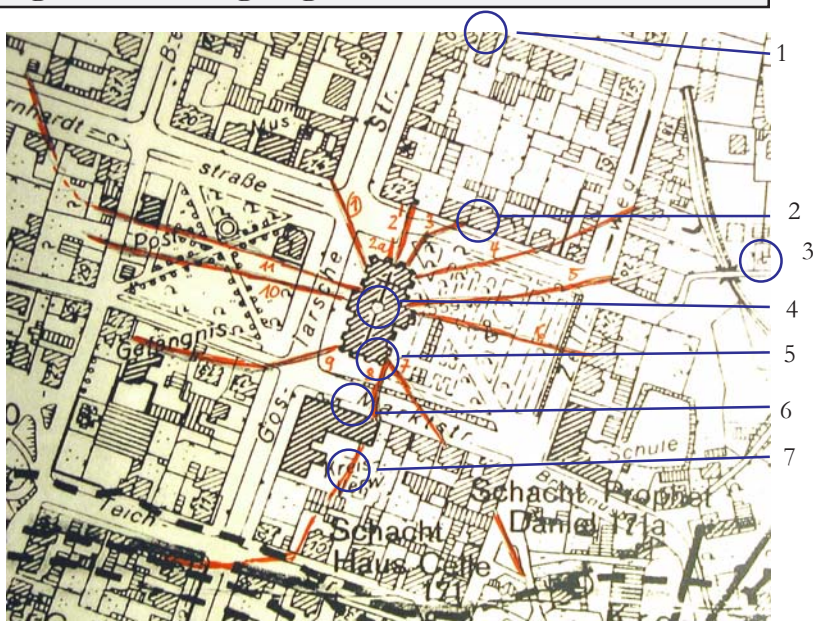
Entwurf

TU Clausthal
Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## eigene Anwendungen, Fluchtgänge? in Zellerfeld

























An zahlreichen Stellen in Zellerfeld zeigen sich Vertiefungen im Boden. 2010 brach eine der Stellen im Innenhof (7)des Amtsgerichtes ein. Beim Freigraben wurden Fundamente eines früheren Gebäudes sichtbar.
/Balck: zellerfeld.htm/

Zellerfeld hatte keine Stadtmauern, es konnte sich bei Angriffen nicht gegen Feine schützen. Hatten die Bergleute daher ein unterirdisches Fluchtsystem? Es führen viele spürbare Zonen sternförmig zu einem Punkt im Kirchenschiff (4) zusammen. Möglicherweise ist bei (2) ein früherer Weg aus dem ehemaligen Pastorenhaus zugemauert. Der Fußboden der Kirche ist bei Heizungsarbeiten mehrfach verändert worden. Einzig in der Sakristei (5) scheint es einen spürbaren Anschluß an das System zu geben. Bis über die Grenze zwischen Zellerfeld und Clausthal hinaus führt eine Spur (3). Dort soll es einen Geheimgang durch den hohlen Baum (Kirsche-Buche) zur Kirche gegeben haben. (Interview mit Frau H. Jordan, 8.6. 2007, durch C. Falland). Nördlich dieses Doppelbaumes ist auf der Wiese neben dem Baum (3) eine Unregelmäßigkeit zu spüren. Auch vor (6) und hinter (7) dem Amtsgericht gibt es entsprechende Stellen. Eine davon ist 2010 eingebrochen. Möglicherweise ist das Fundament eines früheren Hauses an das Gangsystem angeschlossen gewesen. Ebenso in der Goslarschen Straße 26 (1) gibt es nach regenstarken Zeiten regelmäßig Absenkungen.

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## eigene Anwendungen, Archäologie



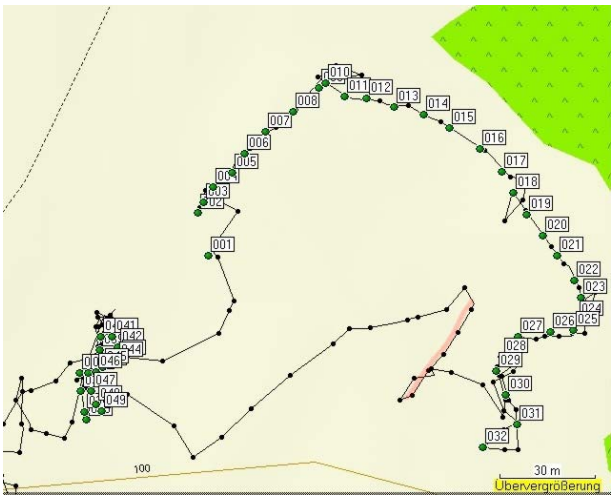
Der angeschnittene Graben



Blick nach Südwesten, im Hintergrund der Schnitt



Blick nach Nordosten




Die GPS-Punkte vom 4.6.09, schwarz = abgelaufener Weg.

Archäologische Ausgrabungen sollten sinnvollerweise mit radiästhetischen Methoden begleitet werden, dann viele der Strukturen im Boden lassen sich von erfahrenen Personen durch Spüren erfassen.

/Bird 1979/ Seite 175 Aleksander Pljuznikov Restaurierung russischer Baudenkmäler, Befestigungsanlagen Schlachtfeld von Borodino von 1812
/Bird 1979/ Seite 19 Unterirdische Hohlräume in Paris, Armand Viré
/Bailey 1988/ Dowsing and Church Archaeology
/van Leusen 1998/ schlechte Vorarbeit liefert schlechte Ergebnisse
/Hillmann-Crouch 1999/ Dissertation, Test mit wenig erfahrenen Rutengängern, Dowsing Archaeological Features; An empirical study at Cressing Temple
/Wilcock 1994/ Dean Caving Symposium,
/Wilcock 1993/ Water Icicle Close Biolocation Exercise

Unterschiedliche Strukturen im Boden sind spürbar, beispielsweise Grabflächen /Balck: friedhof.htm/

**Die Ausgrabung an der Pfalz bei Werla**

Bei einem kurzen Test mit dem Archäologen Dr. Michael Geschwinde aus Braunschweig im Jahre 2008 konnten durch den Autor Strukturen einer früheren Grabung unter einer Wiesenfläche aufgespürt werden. (Mauern eines ehemaligen Kellers)
Im Mai 2009 wurde getestet, ob sich die Spuren eines Graben verfolgen lassen. Die Archäologen hatten den Graben an einer Stelle angeschnitten, sie kannten seine ungefähre Lage anhand von Magnetprospektionsdaten. Ohne Kenntnis dieser Prospektionsdaten, sondern nur durch Beobachtung und Wahrnehmung der Eigenschaften eines freigelegten Stückes, wurden eine Sondierung nach der natürlichen Methode begonnen (25.5.09).
Innerhalb von etwa 11 Minuten waren die Positionen der beiden Kanten eines rund 230 Meter langen Abschnitts aufgenommen und per GPS protokolliert. Die mittlere Suchgeschwindigkeit betrug dabei 2,5 km/h.
In einem zweiten Schritt wurde (4.6.09) ein weiteres 240 Meter langes Stück des Grabens in 8 Minuten abgeschritten

/Balck: archaeologie.htm/

Entwurf

# 9 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## eigene Anwendungen, Archäologie



Frisch gemähter Rapsacker mit Holzpflöcken der Archäologen



**Grabung bei Schwiegershausen**

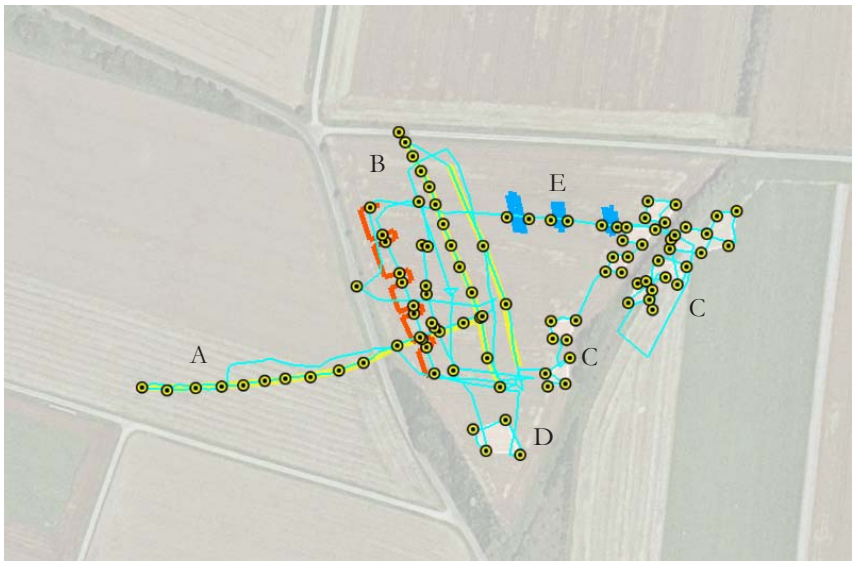
In der Nähe von Schwiegershausen, südlich vom Harzrand hat es vor einigen Jahren eine archäologische Grabung gegeben. N51 41 31.4 E10 12 27.8

Dr. Stefan Flindt, der Kreisarchäologe von Osterode, und die Universität Göttingen planten eine Grabung im Sommer 2010. In der Goslarsche Zeitung am 26.Juli 2010 konnte man lesen: „Holzhaus ist 7200 Jahre alt, jungsteinzeitliches Gebäude gehört zu den ältesten Siedlungsspuren im Vorharz.. . . Bei den Grabungen in den Jahren 1993/1994 seien in dem Gebiet zwar auch Siedlunsspuren aus jener Zeit entdeckt worden. Damals wurden aber nur Ton-Scherben zersprungener Gefäße gefunden."

Diese Mitteilung bot sich als Anlaß, das Gelände nach der natürlichen Methode abzugehen. Als Vorbereitung für die Grabung hatte man das Gelände magnetisch prospektiert. Diese Daten lagen dem Autor aber zur Zeit der Begehung nicht vor. Der Zeitrahmen war knapp bemessen, da bis zum Abmähen des Raps gewartet werden mußte und gleichzeitig die Grabung starten würde.



Frühere Grabungsfläche bei D




Die GPS-Daten, als Ergebnis der **Begehung innerhalb einer Stunde,** sind über den Schatten eines Luftbildes gelegt.
Daten vom
02-AUG-10 17:35:45 bis 18:34:10

Strukturen:
A, B: mögliche Wege
C: viereckige Strukturen
D: nachträglich als frühere Grabung identifiziert.
E: Interferenzmuster Wasser?
hellblaue Linie: abgelaufener Weg

/Balck: schwiegershausen-003.kmz/ (Luftbild -Daten)

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## eigene Anwendungen, Tiefer Okerstollen



Der rote Stein am dritten Brett des Zaunfeldes markiert die vermutete (gespürte) Lage des Stollens. Nach links geht es Richtung Rammelsberg, Aufnahme vom 13.12.2007.



Die Bohrlanzen geben die erbohrte Richtung des Stollens an. Links vom Arm des Arbeiters ist die Markierung vom 13.12.2007 am Holzzaun angebracht. Zur Zeit der Aufnahme füllt man den Stollen mit einer flüssigen Betonmasse.
Original date/time: 2008:03:04 14:52:01





Der Tiefe Okerstollen sollte Entwässerungsstollen für den Rammelsberg werden. Um 1513 begonnen, hat man ihn nie fertiggestellt. 2007 bestand Einsturzgefahr, die Höchstgeschwindigkeit für Fahrzeuge auf der benachbarten Straße wurde daher auf 20 kmh herabgesetzt.
Der Stollen verläuft vermutlich leicht diagonal durch die Vorgärten der Häuser. Am westlichen Ende an der Kreuzung Galgheitsstraße stehen einige Häuser teilweise über dem Stollen.
Am östlichen Ende bei den letzten Wohnhäusern vor der ehemaligen NatronAG ist die Firste etwa 2 Meter unter der Erdoberfläche, wie sich aus Bohrungen ergeben hat.
Die Firste des Stollens ist aus Bruchsteinen ohne Mörtel gemauert.
November 2007 begannen die Verfüllarbeiten, indem man ihn mit Sonden angebohrt und anschließend mit Beton gefüllt hat. Über diese Bohrungen läßt sich der Verlauf des Stollens erforschen und seine Lage beim Auffinden von Hohlräumen positiv dokumentieren. Über die Menge an eingebrachtem Beton lassen sich die Angaben verifizieren. Sein Querschnitt - läßt sich aus den eingebrachten Verfüllmassen abschätzen - beträgt etwa 1,5 m².
Nach den Recherchen der Geologen Dr. E. Walcher und F. Jacobs gibt es ältere Karten beispielsweise aus dem 18. Jahrhundert, auf denen Lichtlöcher (Hilfsöffnungen beim Stollenbau) verzeichnet sind, aus denen der Verlauf des Stollens rekonstruiert werden könnte.
Anhand der Lage einiger Lichtlöcher am Parkplatz östlich von H.C. Starck sowie südwestlich der Eisenbahnlinie scheint der Stollen in fast gerader Linie zunächst in Richtung der Gebäude auf dem Segelflugplatz zu verlaufen.
N51 54.584 E10 28.703
Die Arbeiten entlang der Straße waren ein gutes Übungsobjekt zum Spüren der Positionen des Stollens.
Dezember 2007 erfolgte die Markierung der gespürten Postitionen und März 2008 wurden die Angaben durch Bohrungen gestätigt.
/Balck: okerstollen.htm/

Etwas weiter bergab in Richtung zur Oker.
Bei dem Stein auf der Wiese (links von der Bildmitte) läßt sich der Verlauf des Stollen spüren (etwa Mittelposition). Bei dieser Perspektive liegt der Stein etwas innerhalb des zur Straße parallelen Streifens zwischen Zaun und Holzstapel.
Original date/time: 2007:12:13 11:32:59

Ein viertel Jahr später. Die Bohrpositionen verlaufen etwa parallel zur Straße und sind vom Holzstapel etwas zur Straße hin versetzt.
Original date/time: 2008:03:04 14:51:20

Entwurf



Ungewöhnliches Wellenbild! Was steckt dahinter? Physikalische Vermutung?
Wortspiel: Vermutung < > Fernmutung
/Balck wasser-wellen.htm/

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

**Kapitel 10**

# Fernmutung und Remote Viewing



Rätselbild: Wo kommen die Schiffe her? Wie alt ist der Skipper auf dem zweiten Schiff?

Entwurf

10

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Röntgenblick



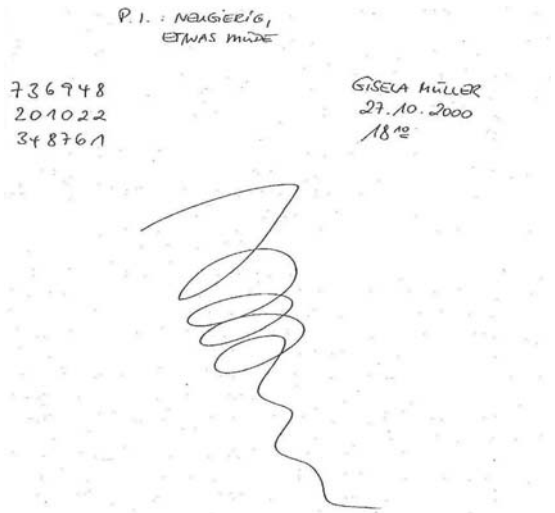
**„Röntgenblick“**:
Beim Betrachten eines technischen Fotos kann es gelingen, das Objekt gedanklich in einzelne Gruppen zu zerteilen und sich mit ihnen soweit auseinanderzusetzen, daß man deren Funktion dabei bestimmen kann. Obwohl auf dem Foto nicht alle Einzelheiten zu sehen sind, ist man dennoch in der Lage, fehlende Informationen zu ergänzen. /Balck 2003/
**Das Foto ist also eigentlich nur ein Medium, um sich die nötigen Informationen zum Objekt zu beschaffen, die im Bewußtsein oder im kollektiven Unterbewußtsein verfügbar sind. In unser Computerwelt (2010) nehmen wir es als sebstverständlich hin, wenn man mit einer Handy-Kamera ein Gebäude aufnimmt und dann mit Hilfe des Fotos in einer Datenbank nachfragen lassen kann, wie das Gebäude heißt und wer dort wohnt.**
Diese Aussagen lassen sich auch auf das Verfahren der Fernmutung an Karten oder Fotos übertragen, bei denen Pläne von Orten oder reale Objekte zu sehen sind. Nicht das Foto enthält die Information, es ist lediglich der Schlüssel, mit dem man die Informationen erlangen kann, nämlich die exakte Formulierung der Suchanfrage.
Bei Remote Viewing Verfahren geht man sogar noch weiter, indem man versucht, etwas über die Eigenschaften eines Objektes zu erfahren, dessen Bild in einem verschlossenen Umschlag aufgewahrt wird. Wie soll das gehen?
Der Umschlag trägt allerdings eine Identifikationsnummer, die jemand anderes auf den Umschlag geschrieben hat, nachdem er das Bild gesehen hatte.
Bei dem Protokoll einer Übungsaufgabe (r.) wurde dem Remote Viewer nur dieser verschlossenene Briefumschlag mit der Identifikationsnummer gezeigt. (786948 201022 348761)
Vorgehensweise, erste Schritte: Man überträgt diese Nummer auf ein Blatt Papier und malt zunächst unbewußt, d.h. unüberlegt ein Linienmuster (Krickel-Krackel). Anhand dieser Linie gelingt es nun erfahrenen Remote Viewern sich über die Auswahl von Eigenschaften an die Informationen über das Objekt heranzutasten .

Hilfsmittel beim Fernmuten am Bildschirm. Das Display eines Notebooks liefert ein Wechselfeld, daß die Empfindlichkeit beispielsweise für die Fernmutung erheblich verbessert.
(nach einer Idee von Hubert Kellner) (Siehe hier Seite 173????)

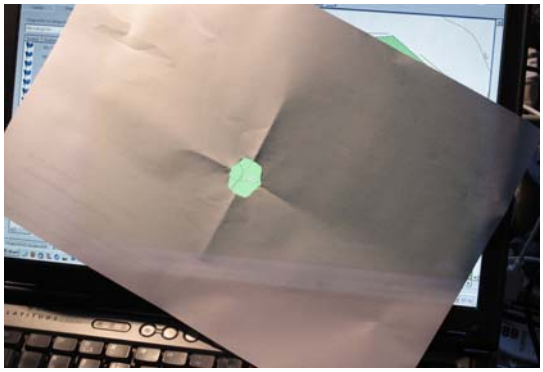
**Mikroleptonen**
ZDF Sendung vom 03.07.2005,
„Jäger verlorener Schätze: Die Schatzinsel
Hilfe aus dem All. Mit russischen Satellitenaufnahmen auf der Suche nach Metallverstecken. Mit Mikroleptonen-Satelliten wollen die Forscher den Schatz ausfindig machen.“
http://terra-x.zdf.de/ZDFde/inhalt/7/0,1872,2326759,00.html
http://de.ddr2.wikia.com/wiki/Mikrolepton

Physicists slam oil claim, Durrani, Matin
New Scientist. Vol. 175, no. 2350, pp. 7-7. 6 July 2002,
An exploration company has persuaded the British government to grant it licenses to look for oil in the heart of the countryside, on the evidence of particles called "microleptons." Many prominent physicists counter that the claim is bogus because the particles don't even exist.

Patent zur Fotoauswertung „Method and device for determining rocks comprised in the earth crust, notably for mineral exploration,
www.wipo.int/pctdb/en/wo.jsp?WO=2001022124,




„Nehmen wir an, Ihr Viewer hat gleich nach dem Niederschreiben der letzten Ziffer den Arm zucken lassen, dann haben Sie jetzt eine willkürliche, mehr oder weniger verschlungene Linie auf dem Papier.“
/Jelinski 2004/ Seite 30

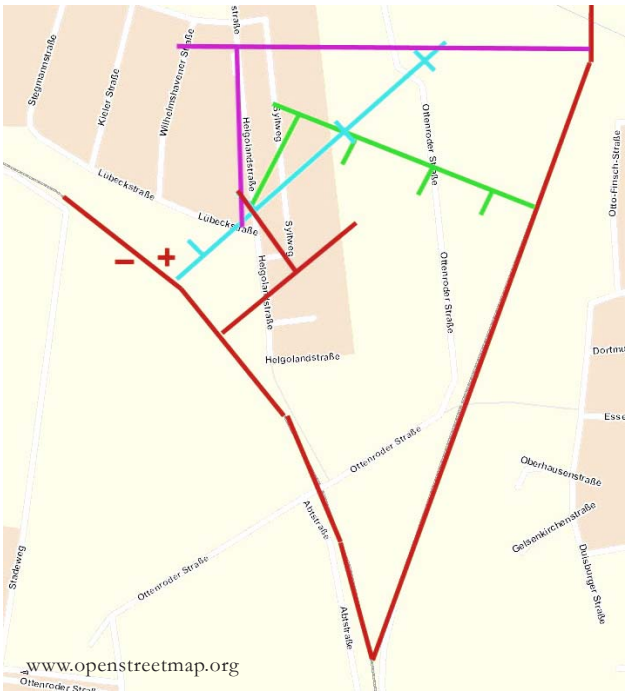


# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

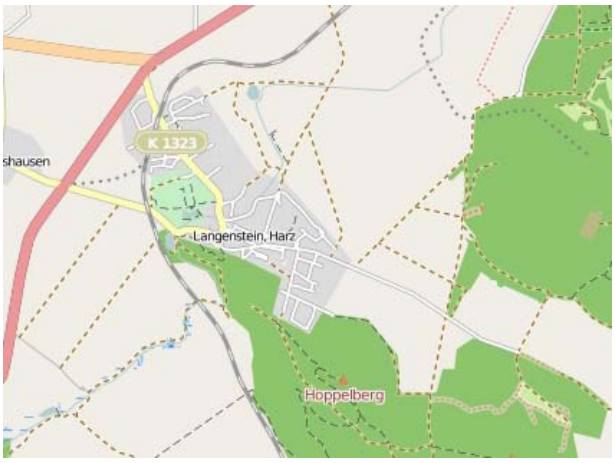


## Fernmutung am Bildschirm oder auf Karten, Map dowsing

**Gelände**




(Dr. Wolfgang Burk
www.oldenburk.de/index.php?article_id=135)




www.openstreetmap.org

/Balck: fernmutung.htm/

Map Dowsing oder Kartenmuten
Das Projekt: **Abbé Mermet's Erbe in Europa und USA**,
Arbeitsmaterial mit Übungen und Lösungen auf CD,
hat Bernd Röken aus Hamburg in einer übersichtlichen Darstellung mit Übungen zusammengestellt.
http://www.gbv.de/dms/clausthal/E_BOOKS/2010/2010EB1041.pdf

Abbé Mermet (1866-1937)
beim Muten mit Pendel über einer Karte /Hürlimann 2003/ Seite 37

Für verbesserte Bedingungen beim Fernmuten sorgt das Betrachten auf einem Flachbildschirm. Offensichtlich verstärkt das elektromagnetische Feld des Bildschirms die Spürfähigkeit. (siehe Seite gegenüber)
Fernmuten /Hensch 2007a/ Seite 162

Beim Anlick von Bildern mit Schreckenszenen (Verkehrsunfall, Flutopfer, Kriegstoten usw.) fährt manchen Betrachtern spontan ein Schauder über den Rücken und sie wenden sich schnell von den Bildern ab. Hier scheint das Unterbewußtsein über Hintergrundinformationen zu verfügen.
Bei technischen Bildern würde man von einem „Röntgenblick“ sprechen, wenn man anhand eines Fotos einer unbekannten Maschine deren Funktion erahnen und sich somit in die Details des Bildes hineinversetzen kann.
Ein ähnlicher Mechanismus ist bei der Betrachtung von Karten, Luftbildern oder Fotos von Objekten zu vermuten.
Beispiele:
In Braunschweig liegt ein Wohngebiet zwischen zwei Eisenbahnlinien (rot)
Das zugehörige Luftbild bekommt man zu sehen über die Datei / Balck:: braunschweig-schunterviertel.kmz /
Aufgabe: zunächst Luftbild laden, (möglicherweise auch ausdrucken und dann am Papierbild arbeiten)
Wie fühlt sich das Gebiet auf dem Bildschirm an? (streifenweise Abtasten, "Scannen" !)
Wo liegen die zu den beiden Bahnlinien (rot) parallelen spürbaren Zonen? /Balck: fernmutung.htm/
Ein erfahrener Rutengänge hat aus der Ferne, d.h. mit Hilfe des Luftbildes, das Gelände untersucht und seine Beobachtungen eingezeichnet. Offensichtlich gibt es hier ein System von spürbaren Zonen, das durch die Anordnung der beiden Bahnlinien vorgegeben ist.
Weiteres Beispiel, bei dem zwei Eisenbahnschienen spürbare Effekte zugeordnet sind. Langenstein, südlich von Halberstadt.





Entwurf

10

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Fernmutung am Bildschirm oder auf Karten, Map dowsing

**Gebäude, Wände, Steine**

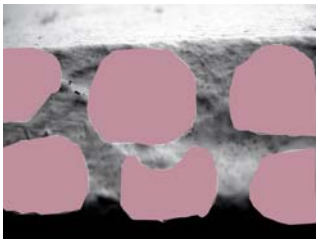
Bei diesem Teil der Fassade vom Wüstenschloss Mschatta im Pergamon-Museum in Berlin sind mehrere gut spürbare Elemente zu beobachten.

Einfluß von Zierrat: /Hensch 2007a/ Seite 476



http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pergamon_Museum_Berlin_2007130.jpg





Balkonbrüstung mit spürbaren „Energie"-Strukturen. Möglicherweise wirkt hier die Magnetisierung der Eisenbewehrung im Beton. In dem kleineren Bild an der Seite sind zwei Gruppen von periodisch angeordneten Flächen markiert, die seitlich gegeneinander versetzt sind.
(Foto: W. Burk www.oldenburk.de/index.php?article_id=135)



Der Kopf dieser Säule im Münster in Konstanz hat unschiedlich spürbare Bereiche. Die Flächen des Achtecks unterscheiden sich.

/Balck: konstanz.htm /

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Fernmutung am Bildschirm oder auf Karten, Map dowsing

### Tiere

Wenn Hunde sich einen Ruheplatz aussuchen, laufen sie mehrmals im Kreis auf einer möglichen Stelle herum. Wenn diese ihnen zusagt, legen sie sich nieder. Im anderen Falle versuchen sie es erneut anderswo mit der gleichen Prozedur.
/Balck: tiere.htm/

Der Hund Schlappi, ein Irish Setter, eines Ingenieurs aus 09456 Mildenau im Erzgebirge meidet eine spezielle Wiese in der Nähe von Steinbach.
Position N50 33 31.8 E13 08 29.9,
interaktives Luftbild: /Balck: steinbach-schlappi.kmz/
Eine Erklärung für das gespürte Unbehagen des Hundes könnte die Geologie des Geländes sein, denn in etwa 4,3 km Luftlinie nach Südosten (rote Linie) findet man die Reste eines alten Vulkans mit dem Namen Hirtstein.
http://de.wikipedia.org/wiki/Hirtstein
Eine weitere Ursache könnte eine Hochspannungsleitung sein, die im Abstand von 50 Metern an der Wiese vorbei führt. siehe auch Tiere hier Seite 77????
/Balck: magnetfeld-anregung.htm/




### Bäume

Dieser Zwillingsbaum, eine Buche, steht auf einer streifenförmigen Zone, die durch die Trennlinie der Bäume hindurch geht. Dieser Streifen ist auf dem Foto spürbar.





### Wetter, Wolken

Fotos vom Himmel enthalten oft auch spürbare Zonen wie in diesem Bild.

Siehe auch die Gewitterdokumentation mit spürbaren Bereichen in der Nähe des Blitzkanals auf den Fotos von Dr. W. Burk.
http://www.oldenburk.de/files/ostern_04_04_2010_gewitter__.pdf

Entwurf

10

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Remote Viewing

/Jelinski 2002/ Seite. 11 „Remote Viewing (RV) ist eine Technik, die entwickelt wurde, um die von Natur aus vorhandenen PSI-Fähigkeiten des Menschen zu erforschen, auzubilden und zu nutzen.
Der Anfang wurde 1972 vom Forscherteam Putthof/Targ am Stanton Research Institute (SRI) in Kalifornien gemacht. Später stieß dort das natürliche Medium Ingo Swann zum Team und entwickelte eine Methode, die es jedem Menschen unabhängig von besonderer Begabung ermöglicht, diese Fähigkeiten einzusetzen. Anfangs geschäftigte man sich hauptsächlich mit Hellsehen und Präkognition. Bereits nach kurzer Zeit konnte man aufgrund von spektakulären Erfolgen z.B. mit dem sehr begabten Pat Price die amerikanischen Geheimdienste CIA und NSA interessieren, worauf eine militärische Remote Viewing Einheit in Fort Meade eingerichtet wurde."

---

/Jahn 1982/ Seite 151 „The type of data which can be acquired in such studies is illustrated in the sequence of Figs. 19-22. In each case is shown a photograph of a particular target, selected by some random process, which was visited by an agent on the date and time indicated. Below each figure is a portion of the corresponding percipient transcript, with the time and location of the perception effort also noted. The examples shown are drawn from a variety of experimental series conducted under somewhat different protocols, but serve to display some of the characteristics which commonly appear in the more successful efforts:

1) The overall ambience of the scene is accurately perceived.
2) Certain details are accurately identified; others are misconstrued or totally ignored.
3) A feature which is impressive to the agent is not necessarily so to the percipient, and vice versa.
4) The composition of the scene may be distorted by errors in scale, relative positions of key objects, or total rightleft inversions.
5) The aesthetic aspects, such as colors, general shapes, degree of activity, noise levd, climate, and other ambient features tend to be more accurately perceived than more analytical details such as number, size, or relative positions.
6) The perception is not necessarily centered on the defined target, and may even provide accurate information on adjacent areas external to the target, unnoticed by the agent.
7) The fidelity of the perception seems to be independent of the remoteness of the target, up to distances of several thousand miles.
8) The time of the perception effort need not coincide with the time the agent is at the target. Perceptions obtained several hours, or even days, prior to the agent's visit to the target, or even prior to selection of the target, display at least as high a yield as those performed in real time."

/Jahn 1982 / Seite 159 „Quantum Mechanical Models .
Probably the most exercised category of contemporary model attempts to apply the concepts and formalisms of quantum mechanics to represent some of the paranormal effects presented in the psychic domain. Of all the forms of physical analysis, quantum mechanics invokes the largest array of empirical postulates that are at variance with conventional rationality, and yields in their implementation a corresponding array of results which contradict common impressions of reality. The quantization process itself, which limits measurable properties to discrete values; the representation of particulate systems by wave functions; the role of observation in collapsing the wave functions to a single state vector; the uncertainty principle; the exclusion principle; the indistinguishability principle; and most drastic of all, the commitment to totally probabilistic mechanical behaviors -all, in some sense concede a degree of paradox in human perception of physical,processes. The familiar conundrums of „Schrödingers Cat", „Wigner's Friend",— or the „Einstein-Podolsky-Rosen Paradox," all suggest that the laws of quantum mechanics are not so much statements of fundamental physical reality, as of our ability to acquire information about that reality. Quantum mechanics, in other words does not so much describe the state of a physical system as it describes our *knowledge* of the state of that system."

/Jahn 1982/ Seite 163 „To restate these in summary, it appears that once the illegitimate research and invalid criticism have been set aside, the remaining accumulated evidence of psychic phenomena comprises an array of experimental observations, obtained under reasonable protocols in a variety of scholarly disciplines, which compound to a philosophical dilemma. On the one hand, effects inexplicable in terms of established scientific theory, yet having numerous common characteristics, are frequently and widely observed; on the other hand, these effects have so far proven qualitatively and quantitatively irreplicable, in the strict scientific sense, and appear to be sensitive to a variety of psychological and environmenfal factors, that are difficult to specify, let alone control. Under these, circumstances, critical experimentation has been tedious and frustrating at best, and theoretical modeling still searches for vocabulary and concepts, well short of any useful formalisms.

/Jahn 1982/ Seite 157
Vermutlich sind es sehr niedrige Frequenzen im Bereich von 10 Hz, charakteristisch für Gehirnwellenfrequenzen

---

Mit vielen Millionen Dollar wurde in einem geheimen Projekt unter dem **Decknamen Stargate** geforscht.
Nur ein Teil der Ergebnisse ist an die Öffentlichkeit gelangt.
http://en.wikipedia.org/wiki/Stargate_Project
http://en.wikipedia.org/wiki/Remote_viewing
Zusammenfassung unter
www.irva.org/remote-viewing/history.html

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Remote Viewing

/Persinger 2002a/
Remote Viewing with the artist Ingo Swann; Neuropsychological profile, electroencephalographic correltates, magnetic resonance imaging (MRI) and possible Mechanisms

---

http://abenteuerforschung.zdf.de/ZDFde/inhalt/1/0,1872,8085921,00.html
Abenteuer Forschung, ZDF-Sendung am 14.07.2010
Die Kunst des Gedankenlesens
Fernwahrnehmung als Spionage-Instrument

„Können Menschen gedanklich Botschaften senden und empfangen? Seit mehr als 30 Jahren sind Psychologen dem Phänomen auf der Spur. Im Kalten Krieg setzte der Geheimdienst jedes Mittel ein, um an militärische Informationen des Klassenfeindes zu kommen. So versuchten die Amerikaner auch, den Feind durch Agenten mit angeblich paranormalen Fähigkeiten in die Knie zu zwingen.
Der US-Soldat Joseph Mac Moneagle wurde der Erste Superagent. Er fiel seinen Vorgesetzten im Vietnamkrieg auf, da er Gefahren und Hinterhalte instinktiv zu spüren schien, als verfüge er über einen "Sechsten Sinn". Beim Geheimdienst vermutete man, Mac Moneagle habe telepathische Fähigkeiten. Die CIA machte ihn zum "Remote-viewer 001", einem so genannten PSI-Spion. Das war der Startschuss des Projekts "Star Gate".
Erfolgreiche Telepathie?
Aus dem Luftbild aus Feindesland und den geografischen Koordinaten sollte der Spion streng Geheimes lesen. Im Visier der Star-Gate-Gruppe war ein Stützpunkt der sowjetischen Marine, Sewerodwinsk. Die Amerikaner vermuteten hier ein geheimes militärisches Projekt. Tausende Kilometer entfernt begann Mac Moneagle zu zeichnen, was er telepathisch zu ergründen glaubte.
Er schilderte mehrere runde Konstruktionen und Schweißarbeiten. Schließlich beschrieb er ein U-Boot mit gigantischen Ausmaßen. Seine Größenangaben machten amerikanische Militärs skeptisch. Doch nur wenige Monate später war klar: In jenen Hallen war tatsächlich das erste U-Boot der Typhoon-Reihe entstanden, bis heute eines der größten U-Boote der Welt. Ist "Star Gate" eine wundersame Erfolgsgeschichte?“

---

/Jelinski 2004/ Seite 64
"Damit einhergehend ist dann auch hoffentlich, daß wir uns, wie McMoneagle es formuliert, von den negativen Aspekten unseres Ichs befreien bzw. sie "eliminieren". Darunter verstehen wir sicher nicht nur, daß wir, siehe oben, keinen persönlichen Nutzen aus der Session ziehen wollen, sondern auch, daß wir durch unsere Tätigkeit in der universellen Informations-Matrix niemanden zu Schaden kommen lassen möchten.
Dieser Umstand wird besonders von ethisch, spirituell oder auch religiös engagierten Menschen hervorgehoben. Wir sollten uns hier noch einmal darüber klar werden, daß wir mit unserem Tun in keinem Widerspruch zu den angesprochenen Aspekten oder Einstellungen stehen.
Was heißt das konkret?
Gar nicht so selten begegnet mir in Diskussionen zu diesem Thema der Standpunkt: "Wenn Gott gewollt hätte, daß wir Hellsehen betreiben, dann hätte er uns mit dieser Fähigkeit ausgestattet und wir könnten es einfach so, wie das Fingerschnippen! "
Die Antwort darauf ist so banal wie aber auch alles vereinnahmend:

1. Es hat sich herausgestellt, daß PSI eine angeborene Funktion jeden menschlichen Gehirns, ja, mit Sicherheit jeden Gehirns ist. Der Sinn ist nicht nur eine Gefahrvorwarnung, sondern auch eine Überlebensfunktionen: die Mutter "fühlt", was dem Baby fehlt, und das verwundete Tier (und früher auch die Menschen, aber das wurde wegzivilisiert) weiß, welche Kräuter beispielsweise oder welches andere Verhalten zur Heilung führen. Zu diesem Punkt gibt es äußerst interessante neue Studien. Fast könnte man sagen, daß ohne dieses "intuitive Wissen" eigentlich keine Gattung, Rasse oder Art sich vor dem Aussterben bewahrt haben könnte.
2. Wenn wir uns sowieso als kleines Teil des universellen, übergeordneten Verbundes aller Seelen dieser und aller anderen Wahrscheinlichkeiten begreifen, folgt daraus, daß einem Mißbrauch unseres Tuns ohnehin von höherer Instanz oder im Rahmen des Möglichen eine Begrenzung auferlegt worden ist. Wir können das Universum nicht aus den Angeln heben, denn wir sind ein Teil davon. Wir können keinen Platz auf der Sonnenseite irgend eines galaktischen Hügels einnehmen, wenn genau dort schon jemand sitzt."

/Jelinski 2004/ Seite 76
"Wir haben immer staunend gehört, wie präzise Remote Viewing sein soll. Jetzt müssen wir einen Eindruck bekommen, was mit Präzision gemeint ist. Es ist möglich, ein Gebäude, das man nie gesehen hat, richtig zu zeichnen. Es wird aber kaum einem Viewer gelingen, es richtig nach Metern zu bemessen. Zahlen zu erkennen gehört im allgemeinen nicht zu den Möglichkeiten eines Remote Viewers, genauso wie Worte aus der Matrix lesen, und hierunter fallen Städtenamen wie auch Lottozahlen. Es handelt sich dabei eben um Instrumente der linken Gehirnhälfte, und die haben wir durch die Anwendung des Remote Viewing Protokolls gerade mühsam schlafen gelegt. Wir werden immer mit Be- und Umschreibungen arbeiten müssen. Dafür aber stehen sorgfältig ausgetüftelte Vorgaben zur Verfügung, die man auch "Werkzeuge" (tools) nennen kann. Und diese Anwendung findet bereits bei der Formulierung eines Zielgebiets statt, ja, sie hat unbedingt stattzufinden, wollen wir uns in der Sitzung nicht irgendwo in der kosmischen Matrix der unendlichen Informationen verirren."

Entwurf

10

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Remote Viewing

/Jelinski 2004/ Seite 83
"Wenn wir postulieren, daß jeder Mensch prinzipiell unbegrenzt Zugriff auf alle Informationen dieses Universum hat, müssen wir ein paar sehr ungewöhnliche Voraussetzungen als gegeben hinnehmen:

1. Die Informationen müssen irgendwo gespeichert sein und ständig erneuert werden.
2. Der Zugriff auf diese Informationen muß überlichtschnell sein. Es muß somit eine holographische Beschaffenheit vorausgesetzt werden.
3. Der Mensch muß über eine Möglichkeit, eventuell ein Organ, verfügen, um diese Informationen abzugreifen.
4. Es muß eine Möglichkeit bestehen, die Information auszuwählen und sie in allgemein verständliche Begriffe und in jede Sprache umwandeln zu können."

/Jelinski 2004/ Seite 85:
"Für diese Arbeitsleistung müßte dann aber auch eine Kodierung oder Art Sprache bereitstehen. Bisher nahm man an, daß die als "genetisches Alphabet" bekannten Basen - Adenin, Guanin, Cytosin und Tymin nur die (Re-)Konstruktion neuer DNA allein verantwortlich seien. Man kann jedoch mit elektromagnetischen Wellen die DNA gezielt zu dieser Arbeitsweise anregen und, nun fast nicht mehr unerwartet, sogar steuern, so daß sogar genetische Hybride mit stabilen Eigenschaften hergestellt statt gezüchtet werden können"

/Jelinski 2004/ Seite 87: ( Absatz davor siehe vorne bei EEG)
"Die linke Gehirnhälfte übernimmt normalerweise überwiegend die konkreten Bewußtseins- und Steuerfunktionen unseres Daseins. Vielleicht sollte man besser sagen, sie wird dafür benutzt, denn das Energiefeld unseres Bewußtseins "bewohnt" schon das ganze Gehirn. Aber für den "Alltagseinsatz " werden eher analytische, kalkulierende und steuernde Funktionen benötigt. Die Qualitäten der rechten, spiegelbildlichen Hemisphäre, die im künstlerischen, kreativen, unkonventiondlen liegen, sind meist nur Beiwerk zur Entscheidungsfindung, außer, eine Situation wird wirklich kritisch.
Wenn wir uns plötzlich nicht mehr auf die Analyse verlassen können, um eine Entscheidung zu fällen, kommt die Gefühlskomponente zum Tragen. Die Erfahrung zeigt, daß es meist richtig war, eine Entscheidung "intuitiv" zu fällen. In vielen Fällen haben wir auch keine andere Chance, um zu überleben. Es gibt so viele Berichte, in denen jemand plötzlich eine Warnung vor einer unbekannten Gefahr verspürt hat, die hinter der nächsten Ecke oder in der nahen Zukunft lauerte. Beinahe jeder scheint es erlebt zu haben. Wenn PSI der übergeordnete Sinn der Gefahrvorwarnung ist, dann stellt er ein angeborenes Instrumentarium für jedes Lebewesen dar, in dieser Welt seine Probleme zu lösen, wenn man mit den fünf normalen Sinnen nicht mehr weiterkommt. Wie soll eine Mutter wissen, was ihrem sprachunfähigen Baby fehlt oder am besten tut, wenn nicht durch übergeordnete Sensorik? An dieser Stelle können wir endlich darüber nachdenken, was vermutlich bei einer Remote Viewing-Session passiert. Ein besonderer Teil unseres Gehirns hat nicht nur die Fähigkeit, sich auf die überall vorhandenen Informationen des Universums einzuschwingen, in Resonanz zu geraten, sondern diese Informationen auch weiterzugeben. Könnte es sein, daß die rechte Gehirnhälfte mit ihrer schnelleren, clusterartigen (= in Zusammenballungen organisierten) Datenverarbeitung dem funktional entgegenkommt und die "Übersetzung" für die serielle, hintereinander funktionierende Gehirnhälfte liefert? Dann käme genau das heraus, was wir mit PSI erleben. Immer dann, wenn es brenzlig wird, oder in anderen, besonderen Zuständen wie Meditation, Abgelenktsein oder Beschäftigung fließen die "übersinnlichen" Daten in unser Wachbewußtsein, das vordringlich seine Informationen aus der linken Hirnhemisphäre bezieht.

/Jelinski 2004/ Seite 89:
"Vielleicht genau so, denn wenn man die linke Hälfte ablenkt, beschäftigt, oder herunterfährt, kommt man an diese Informationen. Natürlich nur, solange das Wachbewußtsein es zuläßt, kommt die Ablenkung aus dem Tritt, und schwupp! Ist die linke Hälfte wieder aktiv und blockiert, so gut sie eben nur kann.
Diesen Vorgang macht man sich nicht nur beim Remote Viewing zunutze. Medizinmänner und Schamanen, aber auch alle Glaubensgemeinschaften und letztlich auch kommerzielle Anbieter der Neuzeit arbeiten mit diesen Gegebenheiten.
In einem Radio-Feature über Schamanen hörte ich kürzlich genau diese Erklärung für außersinnliche Aktivitäten. Als wichtigstes Ritual beschrieb man hypnotisches Trommeln oder Rezitieren von immer den gleichen kurzen Wörtern, um dem Unterbewußten den Weg zu ebnen. Man müsse "die Ratio austrocknen", eine fürwahr bemerkenswerte Formulierung.
Ob es rituelle Tänze sind, das Beten eines Rosenkranzes, das stundenlange Deklamieren von Absätzen aus Heiligen Schriften oder das Bewegen zu 120 beats per minute, das Wachbewußtsein wird mit hintereinander ablaufenden, man sagt dazu "seriellen" Handlungen beschäftigt und damit heruntergefahren. Auch das Remote Viewing Protokoll macht sich diese Umstände zunutze. Hier geht man jedoch noch einen entscheidenden Schritt weiter: die seriellen, analytischen und konstruktiven Fähigkeiten der linken Hemisphäre verpuffen nicht im Weihrauch der Kirche oder im Flackerlicht der Discothek, sie werden zum Formulieren und Niederschreiben der Daten benutzt. (Es ist doch immer ein einfacher, aber pfiffiger Trick, wenn etwas funktioniert und es gibt tatsächlich so etwas wie eine galaktische Matrix von Informationen.)"

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Remote Viewing

www.irva.org/remote-viewing/history.html

„Remote viewing (RV) did not spring into existence overnight. Its earliest ancestors can be traced back thousands of years to the days of the early Greeks and beyond. But RV's most direct precursors date from the 1930's, beginning with experiments in clairvoyance under conscientious scientists like J.B. Rhine. Research into telepathy and "thought transference" by notables such as Upton Sinclair (described in his book Mental Radio) and Rene Warcollier (Mind to Mind), together with investigations into out-of-body states contributed further to developments that would eventually produce remote viewing.

In the late 1960s and early 1970s, out-of-body experiments were conducted in New York City by researchers at the American Society for Psychical Research. One of the subjects of these experiments was Ingo Swann, an artist and student of the paranormal who had come to New York years before from Colorado. Tiring of the standard research protocols, Swann suggested a number of changes in and improvements to the experiments, which among other things led to a successful series of attempts to mentally describe the current weather in various cities around the US. After Ingo's descriptions, the weather conditions in these cities were verified by a phone call to a weather station or other reliable authority.

These experiments suggested to others that something unusual to current understanding was involved by the "remotely viewed" locations and objects otherwise inaccessible to direct human perception. The results were provocative and underscored the value of further research.

In 1972 Dr. Hal Puthoff, a physicist at SRI-International, a California-based research institute that had been spun off from Stanford University, expressed his interest to a researcher in New York in conducting research into a form of non-conventional communications. The New York researcher was an acquaintance of Swann's, which fact eventually led to Swann and Puthoff getting together to conduct an experiment that ultimately attracted attention and funding from the Central Intelligence Agency. Research physicist Russell Targ soon joined Swann and Puthoff at SRI, forming the core of a team that researched and refined understanding of what had now become known as "remote viewing." For the next two decades most remote viewing research was funded by the government and performed in secret. But a few less-secretive sources also provided support, and a limited amount of non-classified information about RV was published.

In the mid-'70s government support for the growing RV program moved from the CIA to the Defense Intelligence Agency, as well as certain other military organizations. Subsequent experiments and research explored the edges of what remote reviewing could do and tried to improve quality and consistency of the results.

In 1978 the US Army created a unit to use RV operationally in collecting intelligence against foreign adversaries. This program continued under Army sponsorship until 1986, when the operational and research arms of the government remote viewing program were combined under the leadership of DIA. In about 1991 DIA renamed the program "Star Gate."

By this time, the research part of the program had itself been transferred from SRI to Science Applications International Corporation (SAIC), and was directed by Dr. Edwin May, who had replaced Hal Puthoff in 1985 when Puthoff moved to assume directorship of the Institute of Advanced Studies in Austin, TX.

Concurrent with the government RV program, civilian researchers were exploring phenomena related to remote viewing. Some of these were replications of SRI's experiments, while others followed complementary avenues of research. Most prominent of the latter were Charles Honorton's "Ganzfeld" techniques, and the "remote perception" experiments conducted at the Princeton Engineering Anomalies Research laboratory. Civilian applications were being explored as well.

In 1995, an act of Congress transferred responsibility for the Star Gate program from DIA back to CIA. That fall, the CIA declassified portions of the program and released a controversial research report purporting to show that remote viewing was not useful as an intelligence collection tool. By the time this document was released, the CIA had already terminated the remote viewing program.

In the years since the 1995 closure of the government program, a number of persons previously associated with it have gone public by publishing books, giving media interviews, and/or offering training commercially in remote viewing methodology.“

Entwurf

10

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Aussersinnliche Wahrnehmung ASW, Psychokinese PK

/Jahn 1982/ S. 136 The Persistent Paradox of Psychic Phenomena: An Engineering Perspective
"Abstract-
Although a variety of so-called psychic phenomena have attracted man's attention throughout recorded history, organized scholarly effort to comprehend such effects is just one century old, and systematic academic research roughly half that age. Over recent years a sizeable spectrum of evidence has been brought forth from reputable laboratories in several disciplines to suggest that at times human consciousness can acquire information inaccessible by any known physical mechanism (ESP), and can influence the behavior of physical systems or processes (PK), but even the most rigorous and sophisticated of these studies display a characteristic dilemma: The experimental results are rarely replicable in the strict scientific sense, but the anomalous yields are well beyond chance expectations and a number of common features thread through the broad range of reported effects. Various attempts at theoretical modeling have so far shown little functional value in explicating experimental results, but have served to stimulate fundamental reexamination of the role of consciousness in the determination of physical reality. Further careful study of this formidable field seems justified, but only within the context of very well conceived and technically impeccable experiments of large data-base capability, with disciplined attention to the pertinent aesthetic factors, and with more constructive involvement of the critical community."

ASW PK

/Jahn 1982/ Seite 145 -149
Jahns Versuche mit elektronisch erzeugten Zufallsereignissen. Er führt den Nachweis so, daß bei seinen Experimenten die Versuchspersonen mental den Mittelwert signifikant sowohl nach oben als auch nach unten beeinflussen konnten, wenn auch nur um einen geringen Betrag.

/Persinger 2003/
Bei Versuchen mit Geschwistern wird die eine Person mit Magnetfeldern angeregt und bei der anderen in einem entfernten und abgeschirmten Raum das EEG gemessen. Es zeigen sich Korrelationen, die auf einen Übertragungsmechanismus in Form von Resonanz wie bei zwei gleichen Tesla-Spulen hindeuten können.
M.A. Persinger, S.A. Koren, E.W. Tsang
Enhanced power within a specific band of theta activity in one person while another receives circumcerebral pulsed magnetic fields: A mechanism for cognitive influence at a distance?
Perceptual and Motor Skills 97, (2003) 877-894

Dean Radin, PhD, Forscher und Autor vieler Bücher, u.a. „Entangled Minds“
Mitglied im Institute of Noetic Sciences
http://noetic.org/about/people/
www.deanradin.com/NewWeb/bio.html

Vortrag „Science and the taboo of PSI“ 15.1.2008
http://www.youtube.com/watch?v=qw_O9Qiwqew
Zeitmarke ca. 11:00, Es gibt offensichtlich ein Tabu in der Wissenschaft, sich mit PSI-Phänomenen zu beschäftigen.
„17500 Institutions of higher learning worldwide, 50 academics are interested in PSI,
academic interest = 0,3% , proponents and sceptics, but >90% of the population is interested.“
Radin diskutiert viele Experimente unter anderem auch die Ganzfeld-Methode ab Zeitmarke ca. 23:00
http://en.wikipedia.org/wiki/Ganzfeld_experiment

/White 1976/ The Influence of Persons Other Than the Experimenter on the Subject's Scores in Psi Experiments,

/Tromp 1949/ Seite 401

Entwurf

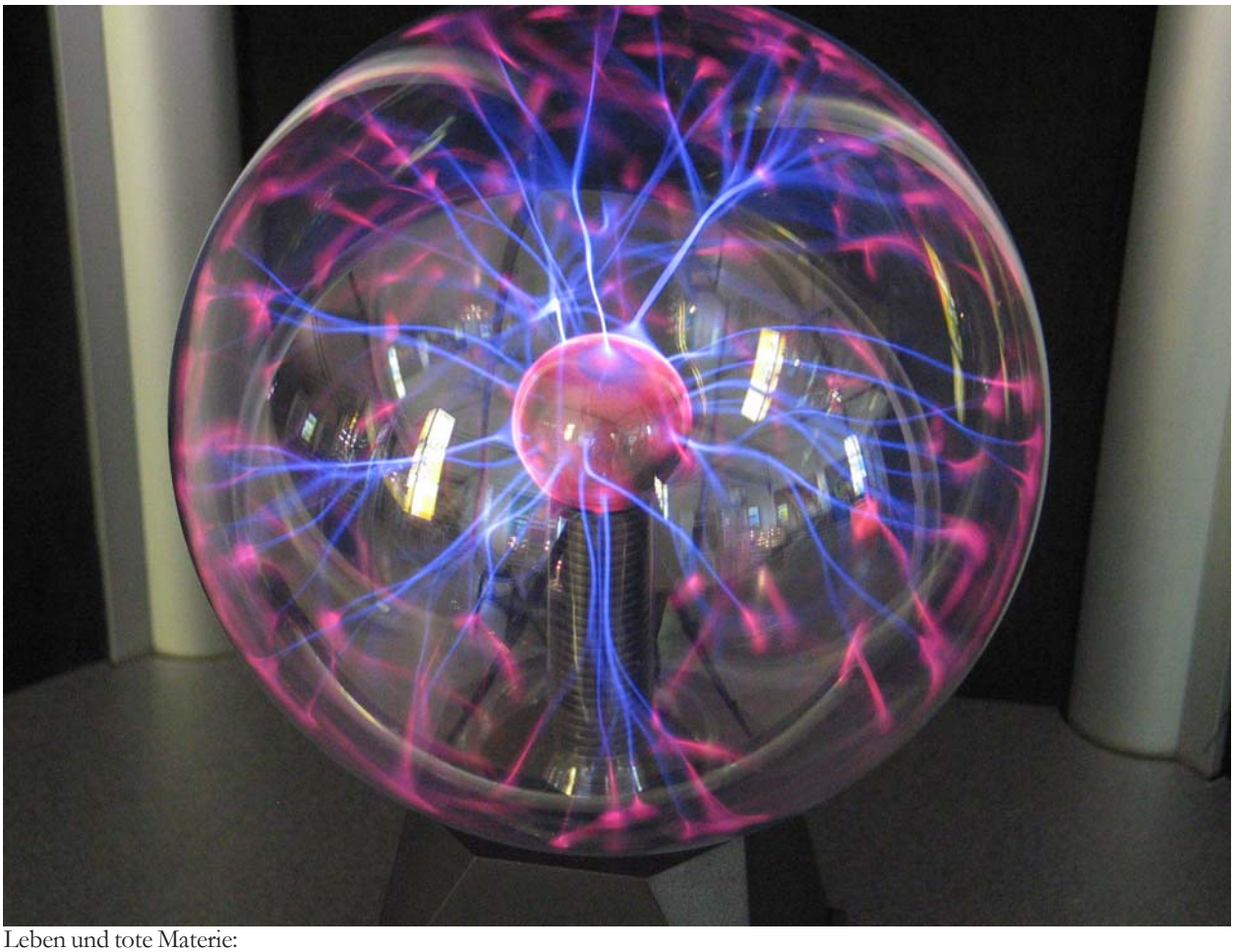


Schwarm, wie verständigen sich die Tiere?

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Kapitel 11

# Informationsfelder in Biologie und Medizin



Leben und tote Materie:
Das Funkenbild sieht lebendig aus, weil die Funken sich ständig bewegen.
Dennoch gehört es in den Bereich der toten Materie.

Entwurf

11

# Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen



## Morphische Felder

**Experiment mit Ratten,** die ihr Wissen v. Artgenossen auf einem anderen Kontinent übernehmen

/Sheldrake 1993/ Gedächtnis der Natur S. 220

„ «Wir müssen die Frage der Erblichkeit bedingter Reflexe oder der erblichen Disposition, sie zu erwerben, vollkommen offenlassen. (33)

Die gründlichste Untersuchung zu dieser Frage wurde 1920 in Harvard durch William McDougall eingeleitet. Seine eigenen Forschungen und ihre Fortsetzungen in Schottland und Australien zogen sich über mehr als dreißig Jahre hin, und es dürfte sich hier wohl um die längste Experimentalreihe in der Geschichte der experimentellen Psychologie handeln. McDougall verwendete die üblichen weißen Laborratten und brachte sie in ein Wasserbecken, das sie nur verlassen konnten, wenn sie schwimmend den richtigen von zwei einander gegenüberliegenden Aufgängen erreichten. Der eine war hell erleuchtet, aber wenn sie ihn erreichten und aus dem Wasser klettern wollten, erhielten sie einen elektrischen Schlag. Der andere lag im Halbdunkel, war dafür jedoch ungehindert zu benutzen. Beim nächsten Mal, als die Ratten ins Wasser kamen, war die Situation vertauscht: Der zuvor beleuchtete Ausgang, der Schläge ausgeteilt hatte, lag jetzt im Halbdunkel und führte keinen Strom, während der vorher sichere Ausgang jetzt beleuchtet war und unter Strom stand. Die Ratten sollten lernen, daß es schmerzhaft war, den beleuchteten Ausgang zu nehmen. Die Tiere der ersten Generation brauchten im Durchschnitt 165 Elektroschocks, bis sie lernten, den halbdunklen Ausgang zu benutzen. Spätere Generationen lernten dann immer schneller, und in der dreißigsten Generation lernten die Tiere ihre Lektion schon nach 20 Fehlversuchen. McDougall stellte sicher, daß diese erstaunliche Entwicklung nicht auf der genetischen Selektion besonders intelligenter Ratten beruhte, denn selbst als er die dümmsten Ratten jeder Generation als Elterntiere der nächsten auswählte, zeigte sich, daß die Schnelligkeit des Lernens deutlich zunahm. (34) Er interpretierte seine Befunde als Lamarcksche Vererbung, das heißt als Modifikation der Gene. Diese Interpretation schmeckte vielen Biologen gar nicht. Es blieb also nichts anderes übrig, als McDougalls Experimente zu wiederholen.

Als F. A. E. Crew sich in Edinburgh an die Arbeit machte, lernten seine Ratten bereits in der ersten Generation erstaunlich schnell; sie brauchten im Durchschnitt nur 25 Fehlversuche, und manche fanden auf Anhieb heraus, worum es ging. (35) Seine Ratten schienen da weiterzumachen, wo McDougalls aufgehört hatten. Weder er noch McDougall konnte sich diesen Effekt erklären.

In Melbourne stellten auch W. E. Agar und seine Kollegen fest, daß ihre Ratten von Anfang an weitaus schneller lernten als die ersten Generationen von McDougalls Ratten. Sie setzten ihre Arbeit über fünfzig Generationen von Ratten und über einen Zeitraum von zwanzig Jahren fort und stellten wie McDougall fest, daß die Schnelligkeit des Lernens von Generation zu Generation zunahm. Zusätzlich unterzogen sie jedoch immer wieder auch Kontrollratten aus ganz anderen Zuchtstämmen diesem Test und mußten auch an ihnen eine Verbesserung der Lernfähigkeit konstatieren.(36) Genetische Vererbung schied damit als Erklärung für die beobachteten Phänomene aus. Wie also kam es zu der Verbesserung der Lernfähigkeit? Bis heute wurde keine zufriedenstellende Antwort gefunden. Für unsere Hypothese sind die beobachteten Phänomene allerdings genau das, was zu erwarten war.“

32. Razran, G.: «Pavlovand Lamarch, in *Science* 128 (1958), S. 758-60.
33. Ebenda, S. 760.
34. McDougall, «Fourth report on a Lamarckian experiment», in *British Journal ofPsychology* 28 (1938), S. 321-345.
35. Crew. Crew, F. A. E.: «A repetition of McDougall's Lamarckian experiment», in *Journal o/Genetics* 33 (1936), S. 61-101.
36. Agar et al. Agar, W. E., F. H. Drummond, O. W. Tiegs und M. M. Gunson: «Fourth (final) report on a test of McDougall's Lamarckian experiment on the training of rats», in *Journal o/Experimental Biology* 31 (1954), S. 307-321.

### Morphische Felder

/Sheldrake 1993, 1994/
/Volkamer 2009/ Seite 63
/Becker 1991a/ Seite 84
/Burr 1972/ Seite 12 „Fields of Life, L-fields“ i. Sinne von Voltage

### Krähen auf Neukaledonien „vererben“ den Gebrauch von Werkzeugen

/Rutz 2010/
C. Rutz, A. Bluff, et al. The Ecological Significance of Tools Use in New Caledonian Crows

### Ein Hund scheint zu wissen, wann sein Herr nach Hause kommt.

Experimente mit Videoaufzeichnung und Beobachtungen. /Sheldrake 2000/
A Dog That Seems to Know When His Owner Is Coming Home: Videotaped Experiments and Observations
siehe auch Taube findet Ziel auf Schiff hier Seite 78????

Entwurf

# 11 Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen

## Morphische Felder ??, Pflanzen, Biophotonen

Bäume an weit voneinander entfernten Standorten verhalten sich offensichtlich zeitsynchron.
/Burr 1972/
Blueprint for Immortality, The electric Patterns of Life
*„Inspection of the potentials recorded on the long paper records made it clear that no one of these four sets of measurements was independent of the other three. A change in one was accompanied by a change in all the others.*
This was an extraordinary finding. Every attempt was made to cover the possible artifacts which might have produced these results, but rigorous controls ruled out the possibility that the results were accidental. It must be admitted that it was exciting to see that the well-known diurnal rhythms of a biological system of two trees also were paralleled by diurnal rhythms in atmospheric potential and earth potential. To be sure, we do not know whether one or the other of these measurements precedes any of the others, but the fact that the changes occur in all of them is of prime importance.
Since Nature is the experimenter, changing the variables in both the living system and in its environment, long-term studies should help us to understand to what extent there is an interrelationship between the electrical properties in the environment and those of a living system."

---

### Backster, Lügendetektor an Pflanzen

/Tompkins 1977/ Seite 17
„Backster konnte einer interessierten Gruppe an der Yale-Universität folgenden Versuch vorführen: Im gleichen Raum wie die an die Geräte angeschlossene Pflanze befand sich eine Spinne. Wenn jemand versuchte, die Spinne festzuhalten, so zeigten die Diagramme der Pflanze dramatische Ausschläge, kurz *bevor* die Spinne wegzulaufen begann. »Es sieht so aus«, sagteBackster, „als ob der Entschluß der Spinne, die Flucht zu ergreifen, von der Pflanze wahrgenommen würde und eine Reaktion im Blatt auslöst.«"

### Mentale Beeinflussung

/Tompkins 1977/ Seite 35. Marcel Vogel, Chemiker
„Vogel entdeckte im Zusammenhang mit seinen Pflanzen-Demonstrationen ein weiteres Phänomen: Er merkte, daß die Reaktionen von Skeptikern oder feindlich gesonnenen Menschen merkwürdige Auswirkungen auf ihn haben konnten. Wenn er seine Aufmerksamkeit den negativen Einflüssen aus der Zuhörerschaft zuwandte, gelang es ihm, die Personen, von denen sie ausgingen, zu »isolieren« und ihre Wirksamkeit auszuschalten, und zwar mit Hilfe von Tiefatmung, die er im Yogaunterricht gelernt hatte.
»Die Feindseligkeit, die Negativität, die ein Publikum ausstrahlen kann, ist eines der Hauptthindernise für eine wirksame Kommunikation*, sagt Vogel. »Diese negative Kraft zu bekämpfen, ist eine der schwierigsten Aufgaben bei öffentlichen Vorführungen der Pflanzenversuche. Wenn man das nicht fertigbringt, bleiben die Geräte still, weil sich die Pflanze >tot stellt<,und es zeigt sich keine Reaktion, ehe nicht wieder eine positive Verbindung hergestellt werden kann."

### Biophotonen

/Tompkins 1977/Seite 126
„S. P. Schchurin und zwei seiner Kollegen vom Institut für Automation und Elektrometrie erhielten ein besonderes Diplom vom staatlichen Komitee der UdSSR für Erfindungen und Entdeckungen, weil sie herausgefunden hatten, daß Zellen Informationen austauschen können, indem sie ihre Botschaften in Form einer speziellen elektromagnetischen Strahlung verschlüsseln.
Die Experimentatoren hatten zwei gleichartige Gewebekulturen in zwei hermetisch abgeschlossenen Behältern aufgestellt und die eine der Kulturen mit einem letalen Virus infiziert, der die Zellen dieser Kolonie absterben ließ. Wenn die beiden Kulturen durch eine Glaswand getrennt waren, blieb die nichtinfizierte Kultur völlig unberührt. Ersetzte man jedoch das normale Glas durch Quarzglas, so starb auch die gesundeZellkultur ab, obwohl sie unmöglich auch infiziert worden sein konnte. Wie ließ sich dieses Absterben erklären?
Die sowjetischen Wissenschaftler arbeiteten mit einem elektronischen Auge, das durch einen Fotoelektronenvervielfacher verstärkt wurde und das Energieniveau der auftreffenden Strahlung selbsttätig über einen Streifenschreiber aufzeichnete. Sie entdeckten, daß die Ultraviolettstrahlung der Kulturen konstant blieb, solange die Lebensprozesse normal abliefen. Sobald jedoch eine Zellkolonie gegen eine Infektion aqukämpfen hatte, verstärkte sich die Strahlung. Und - so unglaublich das klingen mag - die Schwankungen in der Strahlenintensität des UV-Lichts *übertrugen Informationen,* die von der zweiten Zellkolonie irgendwie empfangen wurden - wie Worte, die durchdie Punkte und Striche des Morsealphabets übermittelt werden."

# Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen



## Biophotonen

Biophotonen

F.A. Popp Biologie des Lichts, Grundlagen der ultraschwachen Zellstrahlung, Berlin, Paul Parey (1984)
F.A. Popp Some Biophysical Elements of Homoeopathy, in: P.C. Endler, J. Schulte, Ultra High Dilution, Physiology and Physics, Kluwer Academic Publishers, London (1994), 177-185
F.A. Popp Biophotons. Weak Light Emission of Cells, in: C. Taddei-Feretti, P. Marotta High Dilution Effects on Cells and Integrated Systems, Proceedings of the International School of Biophysics Casamicciola, Napoly, 23-28 October (1995a) 117-124 und

Nonlinear Effects at Low Levels of Signal Intensities and Biocommunications, (1995b) 283-294

Popp Coherent Photon Storage of biological Systems, Electromagnetic.....

/Ludwig 1999/ S. 119
Licht und Farbtherapie

/Kiontke 2006/ Seite 369 bis 424

Einige Menschen können das „Licht“ anderer sehen (Aura, Biophotonen)? Reichenbach?

Russel Effekt /Tromp 1949/ Seite 37

Gurwitsch /Bischof 1995/ Seite. 97
/Lakhovsky 1981 / Seite. 85
Kasnatschejey Experiment /Bischof 1995/ s. 115
Salamander /Burr 1972/ /Bischof 1995/ Seite 85
Verletzungsstrom /Becker 1991a/ Seite 61
Zentralnervensystem /Becker 1991a/ Seite 89
Zell-Kommunikationssystem /Becker 1991a/ Seite 93
Magnetfeld und Biologie /Becker 1991a/ Seite 97
Magnetisches Organ /Becker 1991a/ Seite 104
/Oschman 2009/

Cell radiation /Tromp 1949/ Seite 19 und Bibliographie Nr. 35 bis 94a

Entwurf

# 11 Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen

## Informationsübertragung zwischen Bäumen

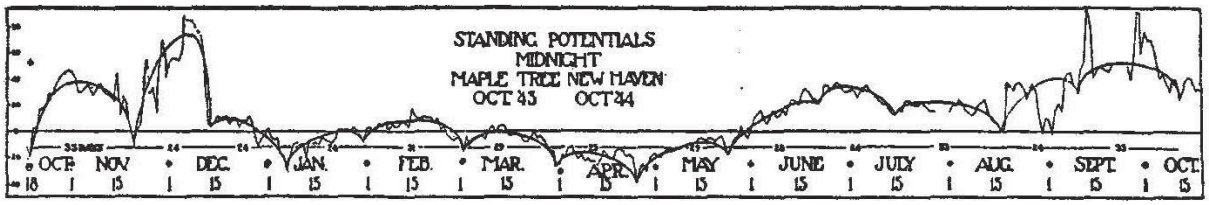



**Fig. 2. Graph of standing potentials. Polarity sign refers to upper electrode.**

Harald Saxton Burr findet bei Bäumen im Stamm elektrische Potentiale, die sich periodisch verändern, z.B.möglicherweise mit dem Mondzyklus gekoppelt sind.

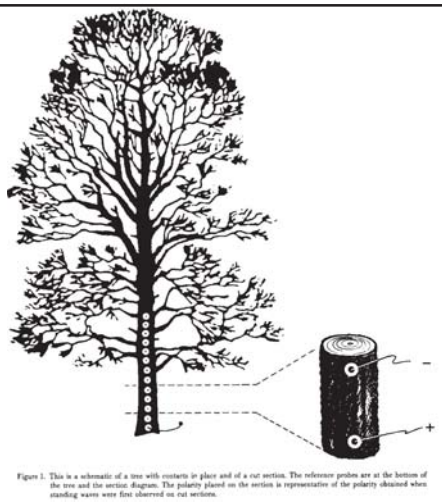
Diagramm der Spannungen innerhalb der Zeit von Oktober 1943 bis Oktober 1944. Tree Potential /Burr 1947/

Ed. Wagner, http://darkmatterwaves.com/plants.html
PhD in Physik der University of Tennessee,
hat über Informationssysteme bei Bäumen geforscht und dabei Änderungen von elektrischen Spannungen längs der Stämme gefunden. Seine Ergebnisse zeigen, daß es offensichtlich einen Mechanismus gibt, bei dem ein durch Schlag verletzter Baum diese Information an seine Nachbaren weitergibt.
Northwest Science, Vol. 62, No. 5, (1988) S. 263
Die Ausbreitungsgeschwindigkeit soll beispielsweise ca. 20 Meter / 4 Sekunden = 5 m/s betragen

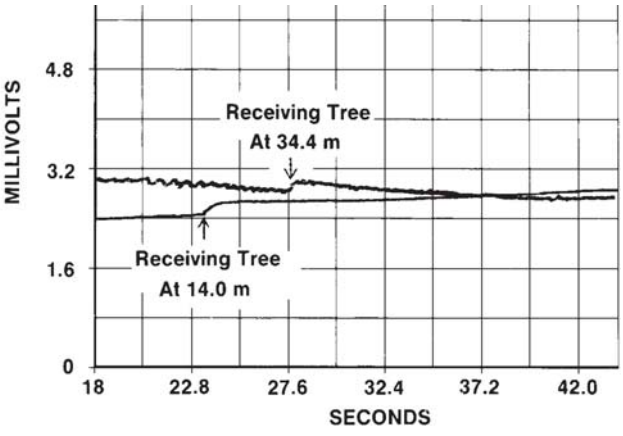
„W-waves appear to travel very slowly; at about 96 cm/sec in live plants (Wagner 1988a; 1989h,c) and here we find that they seem to travel at about 4.9 m/sec in air (the range was 4,6-5.0 m/sec). This is not characteristic of electromagnetic waves which travel at about 3.0 x 103 m/sec."
Northwest Science Vol. 63, No. 3, (1989) S. 119
https://research.wsulibs.wsu.edu:8443/jspui/bitstream/2376/1689/1/v63%20p19%20Wagner.PDF

Ausschnitte aus einem Interview von Associated Press 1989
www.science-frontiers.com/sf063/sf063b11.htm

„Grants Pass, Ore. (AP) - Physicist Ed Wagner says he has found evidence that trees talk to each other in a language he calls W-waves.
"If you chop into a tree, you can see that adjacent trees put out an electrical pulse," said Wagner. "This indicates that they communicated directly."
Explaining the phenomenon, Wagner pointed to a blip on a strip chart recording of the electrical pulse.
"It put out a tremendous cry of alarm," he said. "The adjacent trees put out smaller ones." .....
"People have known there was communication between trees for several years, but they've explained it by the chemicals trees produce," Wagner said.
"But I think the real communication is much quicker and more dramatic than that," he said. "These trees know within a few seconds what is happening. This is an automatic response."
Wagner has measured the speed of W-waves at about 3 feet per second through the air.
"They travel much too slowly for electrical waves," he said. "They seem to be an altogether different entity. That's what makes them so intriguing. They don't seem to be electromagnetic waves at all." "



„Figure 1: This is a schematic of a tree with contacts in place and of a cut section. The reference probes are at the bottom of the tree and the section diagram. The polarity placed on the section is representative of the polarity obtained when standing waves were first observed on cut sections." /Wagner/




„Figure 2. Curves of a strip chart recording of the response of two receiving trees to a woodcutters ax chop to a transmitting tree. The time on the absciss is the approximate time from the ax chop. All three trees were ponderosa pine(Pinus ponderosa) near 10 m in height. See the text for more discussion and Table 1 for more data." /Wagner/

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen



## Nutzen Autisten diese Felder bei ihren speziellen Fähigkeiten?

### Autisten

### Zugriff auf das kollektive Unterbewußtsein?

www.wissen-gesundheit.de/
content_week.asp?wdid=2467&wpid=8133&sid=0

„Kinogängern wird sofort Raymond einfallen, gespielt von Dustin Hofmann in dem Film Rain Man. Raymond besitzt unglaubliche Fähigkeiten. Er lernt innerhalb von Stunden ein Telefonbuch bis zum Buchstaben G auswendig. Sein Vorbild war der reale Kim Peek: Er liest, indem er die linke Buchseite mit dem linken Auge und die rechte Buchseite mit dem rechten Auge ansieht. Das dauert wenige Sekunden, doch „Kimputer" vergisst es nie mehr. In anderen Lebensbereichen sind seine Leistungen jedoch stark unterdurchschnittlich."

/Treffert 2006/

„Das Erinnerungsvermögen des Amerikaners Kim Peek ist unheimlich. Wer menschliche Geistestätigkeit verstehen möchte, muss auch dieses außergewöhnliche Gehirn begreifen."

/Gebbensleben 2010/ Seite.557

### Savant:

(Savant = Inselbegabung
http://de.wikipedia.org/wiki/Inselbegabung)

### Spezielle Fähigkeiten

(Fernsehsendung "w wie wissen" in einsPlus vom 15.11.2009 21:30)

„Orlando Serell gehört zu einer Gruppe von Savants, das sind Menschen, die besondere Gedächtnisleistungen vollbringen können.
Als Jugendlicher hatte er mit zehn Jahren bei einem Basketball-Unfall einen Schlag auf den Kopf bekommen.
Serell kann zu jedem Datum beispielsweise das Wetter, seine Tätigkeiten und das Essen an diesem Tag angeben.
Das Nat. Institute of Med. Health hat den Fall untersucht. Es geht davon aus: "wir alle haben diese Fähigkeit". Wir können sie nur nicht nutzen"

Entwurf

11

# Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen

## Informationsübertragung durch Surrogatsperson

/Kratky 2003/ Seite 105 "Wie schon erwähnt durch auf die Zunge gelegte oder in die Brusttasche gegebene Wirksubstanzen, weiters aber auch durch das Ablegen von Schmuck, das Waschen der Brille, ja sogar durch Gedanken und Stimmungen im allgemeinen und durch vorgestellte Wirksubstanzen im besonderen. Weiter gibt es das Phänomen der Surrogatsperson, (Lack 1996). Es geht dabei darum, daß es möglich ist, statt einem Menschen, der beispielsweise wegen eingegipster Hände nicht getestet werden kann, einen 'Stellvertreter', eben die Surrogatsperson, zu testen. Dann wird die Stärke der einen Hand des Stellvertreters getestet, der mit der andern Hand den eigentlichen Patienten irgendwo berührt. Die Stärke und Schwäche des Patienten überträgt sich dann automatisch auf die Surrogatsperson.
Das klingt sehr eigenartig, aber es funktioniert. Nun gibt es in der tibetischen Pulsdiagnose, die in den Kap. 7.5 &8.1 besprochen wird, das analoge Phänomen der Substitutionspulse (Qusar et al. 1997, S.26f). Traditionellerweise kommt in Tibet und den angrenzenden Gebieten der Patient zum Heiler. Bei schwerer Krankheit in unwegsamem Gelände ist das aber oft nicht möglich. Es läßt sich aber beispielsweise am Puls der Mutter die Krankheit des zu Hause gebliebenen Kindes diagnostizieren. Das alles deutet - ebenso wie der Medikamententest der EAV - auf eine Art der **Informationsübertragung** hin, von der wir noch so gut wie nichts wissen. Hier lassen sich leicht Versuchsanordnungen ausdenken, die klären können, unter welchen Umständen diese Übertragung (nicht mehr) funktioniert. Beispiel: Der Myostatiktest mit der Surrogatsperson erfordert offenbar eine Verbindung von dieser mit dem eigentlichen Patienten. Welcher Art kann diese Verbindung sein (Stärke, Art und Ort des Körperkontakts, telefonische oder gar nur gedankliche Verbindung)? Muß die Verbindung wechselseitig sein oder nicht?"

Lack M. (1996), Myostatiktest und Aussage über die Aktualität des Befundes. Hausarzt 10/96,40-42.
Qusar N. & 1.-c. Sergent (1997), Tibetische Medizin und Ernährung. Droemer Knaur, München.
Qusar N., T. Paljor, T. Dakpa & L. Tsultrim (1997), Fundamentals of Tibetan Medicine according to the Rgyud- Bzhi. Men- Tsee-Khang, Dharamsala, India.

Surrogatperson /Hensch 2007a/ Seite 163

## Homöopathie, Bioresonanz

/Kratky 2003/ Seite 112-113 "Ob etwas **Aufmerksamkeit** erregt, kann auch mit dem Ort zu tun haben, über den eine Substanz in den Körper eingebracht wird. So ist in Sukul (1998) von Versuchen an Albinomäusen die Rede, bei denen der Einfluß von potenziertem Agaricus muscarius L auf die kataleptische Wirkung des nachher verabreichten Haloperidols betrachtet wurde. Wurde das Homöopathikum auf die Zunge gelegt, reduzierte es die Wirkung von Haloperidol, während es keinen Einfluß hatte, wenn es ins Bauchfell injiziert wurde. Sukul vermutet, daß die Wirkung des Homöopathikums über die Geschmacksrezeptoren geht. Genauso gut läßt sich aber denken, daß der Organismus nur das auf die Zunge gelegte Mittel als von außen kommend betrachtet und ihm damit mehr Aufmerksamkeit schenkt. Bezüglich der Art, wie ein Homöopathikum einzunehmen ist, damit es am besten bzw. überhaupt wirkt, ist aber noch einiges offen. So deutet einiges darauf hin, daß es gar nicht in erster Linie auf den direkten Kontakt ankommt. Endler (1998) beschäftigte sich in vielen Versuchsreihen mit der zeitlichen Veränderung der Kaulquappen-Metamorphose durch potenziertes Thyroxin. Zwar wurde dieses üblicherweise ins Wasser getropft, in dem sich die Kaulquappen aufhielten, aber Endler beschriebt in Kap. 2.3 auch Versuche, in denen das Thyroxin in geschlossenen Glasphiolen ins Wasserbecken gehängt wurde. Die Wirkung war in beiden Fällen vergleichbar.

Damit schließt sich der Kreis. Schon bei der Elektroakupunktur (Kap.6.1) war ja davon die Rede, daß beim Medikamententest das Mittel in den Stromkreis eingebracht wird. Auch hier ist aber kein echter elektrischer Kontakt gegeben. Der Test liefert analoge Resultate, wenn sich das Mittel in nächster Nähe des Patienten befindet (van Wijk & Wiegant 1994). Genauso genügt es bei kinesiologischen Tests, Substanzen an der Testperson anzubringen, vgl. ebenfalls Kap. 6.1. Welche Mechanismen fur diese Effekte verantwortlich sind, ist noch weitgehend ungeklärt. Von physikalischer Seite ist in erster Linie an elektromagnetische Wechselwirkungen zu denken, vielleicht gibt es auf diesem Gebiet aber noch Überraschungen."

End1er P.C. (1998), Expedition Homöopathieforschung. Ein altes Heilsystem wird plausibel. Maudrich, Wien.
Sukul N.C. (1998), Interaction of a high dilution of Agaricus muscarius L with dopamine agonists and antagonists in modulating catalepsy of mice. In: C. Taddei Ferretti & P. Marotta (Eds.), High Dilution Effects in Cells and Integrated Systems. World Scientific, Singapore (pp.l93-199)
van Wijk R. & F.A.C. Wiegant (1994), Physiological Effects 01 Homoeopathic Medicines in Closed Phials; a Critical Evaluation. In: P.C.Endler & J. Schulte (Eds.), Ultra High Dilution. Physiology and Physics. Kluwer, Dordrecht (pp.81-95).

siehe auch /Ludwig 1999/ S. 52 - 63, 94 - 100
/Oschman 2009/ Seite 109
/Smith 2008/ Homeopathy - how it works and how it is done

# Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen 11

## Homöopathie, Bioresonanz

/Kratky 2003/Seite 110-111

"6.3 **Bioresonanz- und Eigensubstanztherapien**

In Kap. 6.1 lag der Schwerpunkt auf der Diagnose, in Kap. 6.2 stand die Verbindung von Diagnose und Therapie im Vordergrund. Nun wollen wir uns auf den therapeutischen Aspekt konzentrieren. Die schon öfters besprochene Informationsübertragung kann nun auch dafur benützt werden, auf elektronischem Wege Heilmittel, im speziellen auch Homöopathika herzustellen, siehe auch Kap. 5.3. Es gibt hier zwei Varianten, eine direkte und eine indirekte:

a) Das Homöopathikum wird in den Eingangsbecher des Geräts gestellt und die Information über einen Hochleistungsverstärker auf das reine Lösungsmittel (im Ausgangsbecher) übertragen, das hiermit zum elektronisch erzeugten Homöopathikum wird.

b) Die Information wird zunächst auf einer CD gespeichert. Sie kann dann bei der Herstellung des entsprechenden elektronischen Homöopathikums von der CD abgerufen werden.

Näheres ist bei Endler (1998, Kap.2.4 & S.64) zu finden. Laut Endler war in den von ihm untersuchten Fällen kein wesentlicher Unterschied zum auf übliche Art hergestellten Homöopathikum festzustellen.

Kap. 6.1, 6.2 und die nun folgenden Überlegungen lassen sich auch unter einem anderen Gesichtspunkt sehen. In Kap.6.1 wurde die Reaktion des Organismus auf eine von außen angelegte elektrische Spannung bzw. Information betrachtet (externer bzw. exogener Aspekt im Vordergrund). In Kap. 6.2 wurde dann unter anderem das Biofeedback behandelt, wo Diagnose und Therapie sowie interner (endogener) und externer (exogener) Bezug untrennbar miteinander verwoben sind. In der Folge werden wir nun Methoden betrachten, wo vom Organismus Information abgenommen wird und (verändert) wieder zurückgegeben wird. Interner Ausgangspunkt und therapeutischer Aspekt sind in diesem Fall zentral.

Beispiel: die Bioresonanztherapie. Sie geht auf das MORA-Gerät von Morell und Rasche zurück, inzwischen gibt es aber verschiedene Ausprägungen bzw. mehrere Firmen, die Bioresonanzgeräte anbieten. Im Prinzip geht es darum, daß Hände und Füße an großflächigen Elektroden anliegen, welche die schwachen Körpersignale aufnehmen und umgewandelt wieder zurückgeben und damit einen therapeutischen Effekt auslösen.

Wie diese Umwandlung konkret vor sich geht und wie die umgewandelten Signale aussehen, bleibt dabei oft im dunkeln. So wird von krankmachenden Frequenzanteilen gesprochen, die gelöscht werden müssen. Wenn man genauer nachfragt, ergibt sich eine Kluft zwischen physikalischer Wissenschaft und technisch/elektronischer Anwendung. Die Zugänge eines Wissenschaftlers und eines Elektronik' Bastlers' liegen offenbar gerade in diesem Fall besonders krass auseinander. Auf meine Frage an zwei in der Sache kompetente Wissenschaftler, wie denn nun die Bioresonanzgeräte wirklich funktionieren, haben beide unabhängig voneinander geantwortet, sie interessieren sich sehr dafur, die offiziellen Auskünfte seien aber so unbefriedigend, daß sie sich lieber selber so ein Gerät bauen bzw. gebaut haben, um Klarheit über die Funktionsweise zu gewinnen und damit forschen zu können.

Zwei Grenzfälle der Umwandlung, die man bei den Geräten einstellen kann und auf die immer wieder Bezug genommen wird, sind die phasengleiche Rückfuhrung und die Invertierung. Im ersten Fall wird das Signal noch verstärkt (Reiz; homöopathischer Ansatz), im zweiten Fall ausgelöscht (Entlastung; allopathischer Ansatz). Hier wird es fur uns besonders interessant, da wir die Ambivalenz dieser beiden Ansätze schon öfters betrachtet haben. Interessanterweise schreibt Ludwig (1999, S.86-88), daß früher vor allem invertiert wurde, sich inzwischen aber herausgestellt hat, daß es gleichgültig ist, ob verstärkt oder invertiert wird! Von ähnlichem war schon in Kap. 5.2 die Rede, als es darum ging, ob das Tonisieren (Anregen) und Sedieren (Abdämpfen) in der Akupunktur letztlich gegensätzlich oder ähnlich wirken. Laut Ludwig kommt es auf die Veränderung an, die als **Aufmerksamkeitsreiz** wirkt und damit offenbar die Regulation auslöst. Als Beispiel bringt er einen tickenden Wecker, den man nach kurzer Eingewöhnungszeit nicht mehr hört, und man schläft problemlos daneben ein. Merkbare Veränderungen wie Läuten, aber auch Stehenbleiben des Weckers (entspricht der Löschung) fuhren zum Aufwachen. Genauso werden krankhaft verstellte Dauersignale im Organismus als Signale des normalen, gesunden Zustands interpretiert und damit nicht mehr ausreguliert."

/Becker 1991a/ Seite 163 ff




Asche des Vulkans Hekla auf Island ist ein bewährtes Mittel gegen einen „Fersensporn“, eine schmerzhafte Entzündung im Bereich der Ferse. Hier in der Verdünnung D2 also der 1/100 Teil der Ausgangssubstanz. Für die Anwendung reicht eine Messerspitze täglich und die Schmerzen sind nach wenigen Wochen verschwunden.

Eine Verreibung zu höheren Potenzen (C4 und mehr) erzeugt bei der Herstellung der Verdünnung spürbare Effekte. Olaf Posdzech (C4 Verdünnung ist von der Chemie her wie D16)

http://www.engon.de/c4/theorie/verreiben.htm

Entwurf

# 11 Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen

## Kinesiologie

**Zugang zum Unterbewußtsein**

**Kinesiologie**

Ein Beispiel dafür, wie man Informationen vom Unterbewußtsein bekommen kann, zeigt die Kinesiologie. Hier werden Muskelaktivitäten eines Probanden getestet, die sich als Ja/Nein-Antworten auf vorher vom Therapeuten gestellte Fragen ergeben. Offensichtlich hängt bei einigen Menschen die Stärke eines Muskels davon ab, in wie weit das Unterbewußtsein auf die Frage reagiert.
Lautet die Antwort Ja, ist der Muskel stark, im anderen Falle schwach.
Die Aufgabe des Probanden ist dabei, die Stellung eines Armes oder Beines im Raum ortsfest beizubehalten (auszuregeln), und zwar besonder dann, wenn der Therapeut das Gleichgewicht stört, weil er mit seiner Hand dagegen drückt.
Dieser Balanziervorgang erfordert hohe Aufmerksamkeit des Probanden. Möglicherweise wird im Unterbewußtsein bei einer Negativantwort, d.h. bei Widerstand gegen die positive Aussage der Frage, kurzzeitig mehr "Rechenzeit" bzw. Aufmerksamkeit verlangt, die dann dem Regelprozess fehlt. Der Muskel wird für einen Moment schwach und die Hand des Therapeuten kann das Gleichgewicht - gut sichtbar - erheblich stören.

Ein Video über Psycho-Kinesiologie von Dr. med. Dietrich Klinghardt (Freiburg 1993) verdeutlicht das Verfahren sehr anschaulich.
http://www.alleinklang.tv/themen/neue-technologie/das-wesen-der-kinesiologie.html #TB_inline?height=510&width=855&inlineId=ge-video-thickbox-243

Klinghardt gelingt es - laut Aussage des Filmes - dabei sogar zwischen tatsächlichen körperlichen und psychischen Störungen zu unterscheiden (Psycho-Kinesiologie).

Buryl Payne hat eine elektronische Waage konstruiert, die beim Zusammendrücken der Hand sowohl Kraft als auch Geschwindigkeit mißt:
http://www.buryl.com/electronic_muscle_tester_NEW_MODEL.htm „This unique instrument based on the work of Buryl Payne, Ph.D. is used to test and measure muscle strength when squeezed by the hand. This replaces the traditional arm test where the tester forces the test subject arm down and gives a less subjective result. The use of the electronic muscle tester gives a quantifiable value that is reproducible and 90% reliable.
The instrument gives a readout of the Maximum force of the squeeze and the speed of the squeeze on the analog display. Substances which give a higher result are strengthening and therefore presumably good for you, while substances which give a lower result are weakening and therefore presumably not good for you.
You can also check the effect of forces in the environment such as microwave ovens, computers, by testing with them on and off to see any change.
The technique of testing the strength or weakness of a muscle has been taught to chiropractors for over a decade. George Goodhart, D.C. has been one of the chief proponents of the approach.
Another chiropractor, John Thie, developed the technique further and discovered that the relative strength of different muscles is associated with specific glands and organs. When the client puts a finger on a particular gland or organ and the associated muscle strength is tested, it will be weaker if that gland or organ is malfunctioning.
This system is called "Touch for Health", and has been widely taught for over eight years. Other people found that foods, vitamins, herbs and other substances also affected the strength of muscles as well as thoughts and emotions. This system has come to be called Applied Kiniesiology."




http://www.buryl.com/electronic_muscle_tester_NEW_MODEL.htm
mit freundlicher Genehmigung B. Payne

# Zugriff auf Informationsfelder d. Lebewesen



## Calligaris

**Zugang zum Unterbewußtsein über Stimulation einzelner Hautpunkte.**

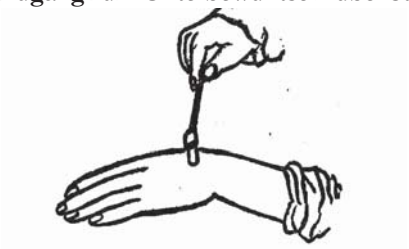


Fig. 3. — Recherche de la Plaque sensible
/Leprince 1939/ Suche nach einem Punkt auf der Haut (Plaque)

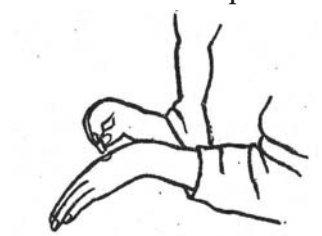


Fig. 4. — Charge de la Plaque
/Leprince 1939/Aufladen des Punktes

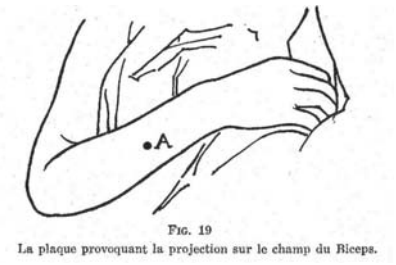



Fig. 19
La plaque provoquant la projection sur le champ du Biceps.
/Leprince 1939/ Der Punkt zuständig für die Felder des Bizeps.

/Leprince 1939/ A. Leprince, 1939, Les ondes de la penseé, Manuel pratique de télépathie provoquée, Die Wellen der Gedanken. Praktische Anleitung zum Auslösen von Telepathie.

/Tarozzi 1981/ S. 11

„Calligaris entdeckte auf der Oberfläche der menschlichen Haut optisch nicht wahrnehmbare Reizpunkte, deren **Stimulierung die in jedem Menschen schlummernden Gaben zum Erleben paranormaler Phänomene erweckt**. In diesem Zusammenhang möchte ich nachdrücklich betonen, daß diese´Reizpunkte riicht die bekannten Almpunkturpunkte sind. Von Calligaris wurden sie Plaques genannt. Er beschreibt sie als kleine geometrische Figuren unterschiedlichster Art und Größe, die vielfach ineinander verschlungen mit der Haut verwoben sind. Mit einiger Ubung gelingt aber ihre genaue Lokalisierung verhältnismäßig mühelos."

/Tarozzi 1981/ Seite 16

„Nur ein einziges Mal fanden wir einen Hinweis in dem 1950 in deutscher Sprache herausgekommenen Buch von Paramahansa Yogananda „Autobiographie eines Yogi" (Otto Wilhelm Barth-Verlag, Weilheim Obb.). Darin heißt es in einer Fußnote: „Die Naturwissenschaften bestätigen auf Ihre eigene Weise die Gültigkeit jener Gesetze, die von den Yogis auf dem Wege der Geisteswissenschaften entdeckt wurden. So hat man z.B. am 26. November 1934 an der Königlichen Universität in Rom den Beweis geliefert, daß der Mensch über Fernsehkräfte verfügt: Dr. Giuseppe Calligaris, Professor der Neurologie und Psychologie, übte auf verschiedene Stellen des menschlichen Körpers einen Druck aus, worauf die betreffende Versuchsperson eine genaue und ausführlicheBeschreibung von Personen und Gegenstanden abgeben konnte die sich jenseits der Wand befanden. Dr. Calhgans erklärte den anwesenden Professoren, daß die Versuchsperson in dem Augenblick, da gewisse Hautstellen gereizt werden übersinnliche Eindrücke empfängt, die siee dazu befähigten: auch außer Sichtweite liegende Gegenstände zu erblicken. Um die Versuchsperson in die Lage zu verrsetzen, Dinge jenseits der Wand zu erkennen, drückte Calligaris ungefähr 15 Minuten lang auf eine Stelle rechts des Brustkorbes. Dr. Calligaris erklärte ferner, daß die Versuchspersonen - sobald gewisse Stellen des Körpers gereizt werden - Gegenstände aus jeglicher Entfernung erkennen können, ganz gleich ob sie sie vorher gesehen haben oder nicht."

/Tarozzi 1981/ Seite 29

Die Schlußfolgerungen, zu denen Calligaris schließlich gelangte, waren überraschend: Während des aufgeladenen Zustandes der „Plaques" (so nannte Calligaris die von ihm entdeckten stimulierbaren Hautfelder) kam es zur Auslösung eines Mechanismus, der es gestattete, einen direkten Kontakt zum Unterbewußtsein und zum Über-Ich des Behandelten aufzunehmen, eines Vorganges also, der die sogenannte Schranke der „Zensur" (psychische Bewußtseinskontrolle) überwand."

/Tarozzi 1981/ Seite 37

„Sicher, in der Antike hatte man es noch nicht nötig, sich der Zylinder, der Hämmerchen und der Metall-spachteln zu bedienen. Damals - und dies wird gerade auch von der Wissenschaft gelehrt - war der Mensch noch durchaus imstande, ohne jegliches Hilfsmittel seine „paranormalen" Fähigkeiten anzuwenden und zu kontrollieren, beispielsweise seine Fähigkeit zur Telepathie. Eine Reihe dieser Fähigkeiten wird immer noch - und diese Erkenntnis ist als Element des großeren Zusammenhanges von äußerster ·Wichtigkeit - von vielen Tierarten beherrscht, was aber meist oberflächlich unter dem Begriff „Instinkt" katalogisiert wird. Als es dann zur Evolution des „rationalen" Hirns, des bewußten Ichs kam, in der sich der Geist völlig der Materie zuwandte, starben diese Fähigkeiten allmählich ab oder verkümmerten zmnindest auf ein absolutes Minimum. Dies hat zweifelsohne einem Zweck gedient, denn der Mensch mußte sich wiederfinden in der Beschränkung einer rein physischen Vision des Universums, um dessen Gesetze zu erforschen und zu lernen sie anzuwenden. Dieser Zweck wurde erfüllt in der Ära der intellektuellen Entwicklung, eben in der nunmehr zu Ende gegangenen Ara der Fische."

**Laut eigener Erfahrung des Autors entstehen bei ihm spürbare Effekte im Kopf beim Berühren mit dem Zeigefinger von Plaques am eigenen Körper und auch bei fremden, ähnlich wie bei spürbaren Zonen im Gelände.**

**Es ist dabei nicht erforderlich die Haut zu berühren. Ein Abstand von der Haut bis zum abtastenden Zeigefinger von über einem Zentimeter reicht dabei aus.**

Entwurf

11

# Zugriff auf Informationsfelder

## Nahtoderlebniss

Film von Rainer Fromm und Simone Kienast
MDR Di., 23.11. 20:45 Uhr http://www.mdr.de/tv/programm/prog_detail+43209000302262.html

„ "Ich sah nur, wie sich alle um meinen Körper kümmerten", dann habe wohl jemand "nach den Ärzten geschrien und mich Mund zu Mund beatmet", so erinnert sich der Weimarer Musikdirektor Prof. George Alexander Albrecht an den Tag in seinem Leben, der ihn bis heute nachhaltig beschäftigt. Am Neujahrstag 2002 stand er am Pult, um Beethovens Neunte zu dirigieren. Plötzlich wurde ihm schwarz vor Augen. Er sackte zusammen. Während Notärzte um sein Leben kämpften, erlebte er dann etwas, das er nur schwer beschreiben kann. Ein umfassendes Geborgenheitsgefühl habe er gespürt und ein unglaublich schönes Licht wahrgenommen. George Alexander Albrecht hatte ein NTE, ein Nahtoderlebnis.
Mehrere Monate lang hat "Exakt - Die Story" bei Betroffenen, Kardiologen, Neurologen und Soziologen recherchiert: Was erleben Menschen an der Schwelle zum Tod? Sind Sinneswahrnehmungen überhaupt möglich, wenn jemand weder Herz-, noch messbare Hirnfunktionen hat? Warum schildern viele Betroffene den Nahtod fast identisch? Der niederländische Kardiologe Dr. Pim van Lommel leitete die bisher größte Nahtodstudie in Krankenhäusern. Für den Mediziner gibt es "bis heute keine psychologische, medizinische, physiologische oder pharmakologische ausreichende Erklärung für diese Erfahrungen".
Die Freiburger Soziologin Ina Schmied-Knittel hat an der größten deutschen Nahtodstudie mitgearbeitet. Diese stellte unter anderem fest, dass West- und Ostdeutsche den Nahtod unterschiedlich erleben. So gehen Ostdeutsche, die weniger religiös geprägt sind, oft durch einen langen Tunnel zum Licht, während im Westen die meisten den Nahtod als Bestätigung der eigenen religiösen Überzeugung wahrnahmen. "Exakt - Die Story" hat viele Betroffene getroffen. Es fällt auf, dass sich die Schilderungen sehr ähneln. So sprechen die meisten von einem göttlichen Licht, einem Gefühl der Geborgenheit, Begegnungen mit verstorbenen Verwandten und Außerkörpererfahrungen.“

z.B. Begegnung mit Großeltern, die schon vor der Geburt der Betroffenen gestorben waren.

---

http://www.3sat.de/page/?source=/delta/114742/index.html
„Nahtod-Erfahrungen Eine Studie des niederländischen Kardiologen Pim van Lommel
Der niederländische Kardiologe Pim van Lommel ist der erste, der eine prospektive empirische Studie über den Nahtod machte. Seine Idee ist einfach: Immer wieder hatte er es mit Patienten zu tun, die klinisch tot waren und nach einem Herzstillstand - manchmal zu ihrem Bedauern - zurückgeholt wurden. Anschließend berichteten viele von Ihnen über Nahtod-Erlebnisse. Van Lommel fertigte daraus eine Studie und befragte sie so schnell wie möglich nach dem Ereignis, möglichst bevor sich die Erfahrung mit nachträglichen Gesprächen und Erzählungen überlagern konnte.
344 Patienten, die nach einem Herzstillstand reanimiert wurden, gaben Auskunft. Mit interessanten Ergebnissen: Nur 18 Prozent der Befragten berichteten von einer Nahtod-Erfahrung. Davon erklärte wiederum die Hälfte, der eigene Tod sei von ihnen bewusst erlebt worden. Jeder Dritte gab an, er wäre durch ein Tunnel gefahren, und jeder vierte berichtete von einem warmen Licht oder einer angenehm empfundenen Lichterkette. Jeder fünfte hatte das Gefühl, außerhalb seines Körpers gewesen zu sein. Einige Patienten sagten auch, dass sie ihr Leben noch einmal in einem Schnelldurchlauf betrachten konnten. Selbst zwei und sogar acht Jahren später erinnerten sich die Patienten mit Nahtod-Erfahrung noch sehr genau an das außergewöhnliche Erlebnis. Es hatte nachhaltig ihr Leben verändert.“

Pim van Lommel, Endloses Bewusstsein, Patmos, Düsseldorf 2009, ISBN 978-3-491-36022-8
http://www.pimvanlommel.nl/?home_deutsch
„Menschen, die aufgrund einer ernsten Erkrankung oder eines Unfalls an der Schwelle zum Tod standen, berichten nach ihrer Genesung oft von außergewöhnlichen Bewusstseinserfahrungen: Sie nahmen eine wunderschöne Landschaft und ein heilsames Licht wahr und empfanden unbeschreibbare Glücksgefühle. Sie sahen sich selbst von oben und konnten nachher über Details der Umgebung Auskunft geben - und das trotz ihrer Bewusstlosigkeit.
Wie ist das möglich? Pim van Lommel fand heraus, dass das Bewusstsein nicht an einen funktionierenden Körper gebunden sein muss. Ein Ergebnis, das großes Aufsehen erregte und auch in der bedeutendsten medizinischen Zeitschrift The Lancet veröffentlicht wurde.
Van Lommels These lautet: **Das Gehirn fungiert nur als Empfänger eines endlosen Bewusstseins, das nach dem Tod nicht aufhört zu existieren.“**

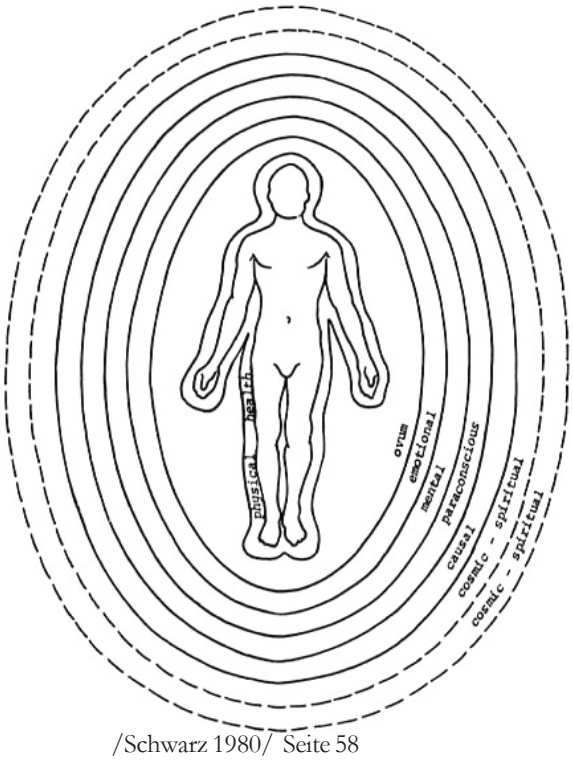
---

Nach einer Transplantation kann der Empfänger sich an Dinge erinnern, die sein Spender erlebt hat.
Einem achtjährigen Mädchen war ein neues Herz transplantiert worden. Es konnte den Mörder seines Herzspenders ausfindig machen und detaillierte Angaben zum Hergang der Tat liefern. /Volkamer 2009/ Seite 101

# Zugriff auf Informationsfelder

11

## Körperfelder von Materie und Lebewesen




/Schwarz 1980/ Seite 58

Malteserkreuz

ohne

Aura /Bischof 1995/ Seite 75

/Zhang 2003/ C. Zhang Electromagnetic Body versus Chemical Body
/Banis 2004/ Reimar Banis, Durch Energieheilung zu neuem Leben.
/N. Harthun, Mensch durchströmtes Wesen 2006/

/Hürlimann 2003/ Seite 159
/Hensch 2007a/ Seite 280
/Hensch 2007b/ Seite 51

Entwurf

11

# Zugriff auf Informationsfelder

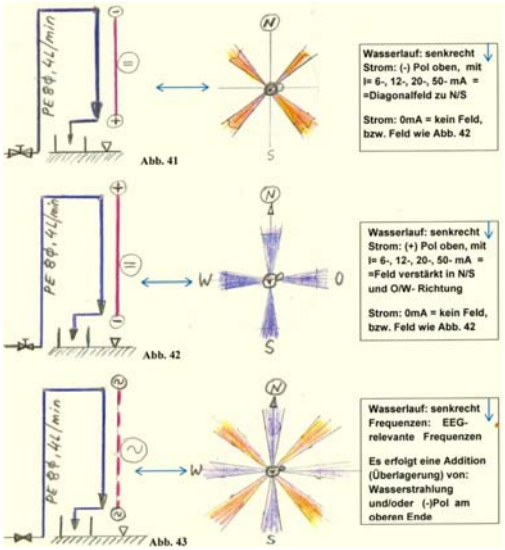
# Zugriff auf Informationsfelder

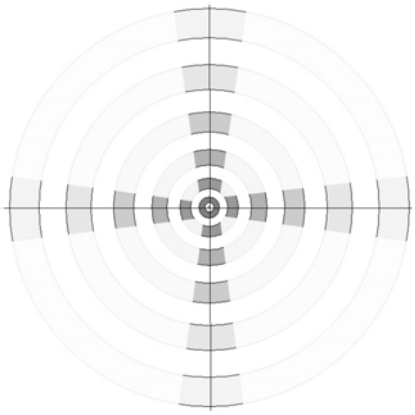


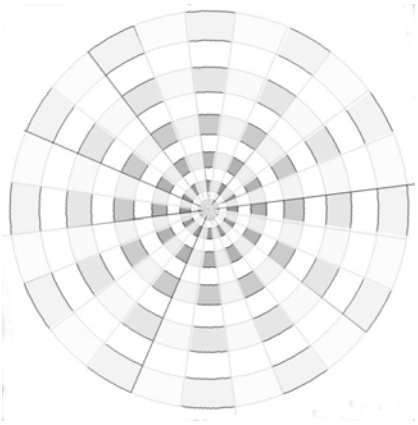
Entwurf

11 # Zugriff auf Informationsfelder

## Körperfelder von Materie



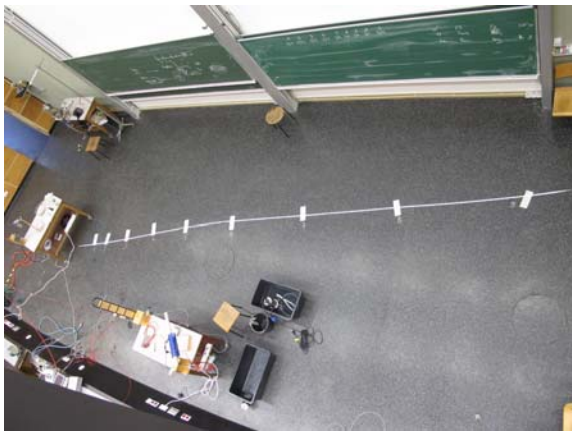


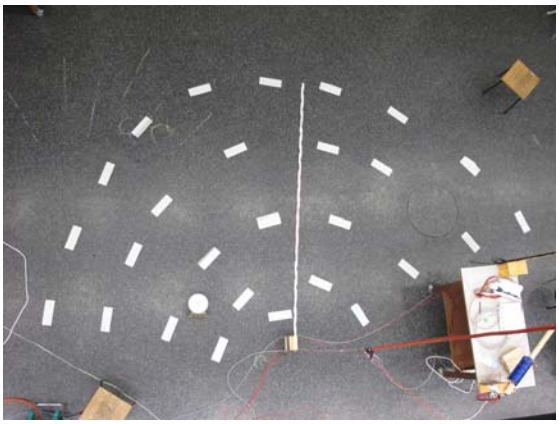
# Zugriff auf Informationsfelder



## Körperfelder von Materie







Engelsing, Holz, Betonstein

J.Keen 2. Dowsing Geometry and the Structure of the Universe - A database of patterns analogous to X-ray crystallography September 2009
http://vixra.org/pdf/0909.0008v1.pdf

Entwurf

# 11 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Medizinische Anwendung, Radionik und andere Verfahren

Radionik, Bioresonanz, .....
siehe Energiemedizin Kratky ???
/Oschman 2009/

/Kiontke 2006/ Seite 511, Seite 558
/Lahkovsky 1931/ Seite 95

http://de.wikipedia.org/wiki/Radionik



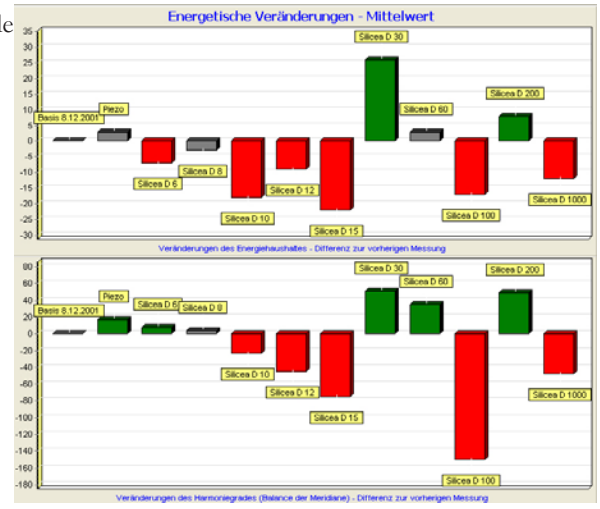

Ein getrockneter Blutstropfen,
ein Haar, reicht für die Diagnose aus.

Aschoff, /Schreier 1994/ Seite 25
/Rohrbach 1996/ S.224
Elektromagnetischer Bluttest, Aschoff
D. Aschoff
Radiästhesie und Physik, Neue wissenschaftliche Erkenntnisse bestätigen Radiästhesie, Geopathie und elektromagnetische Bluttests, (1989)

/Becker 1991a/ Seite 183 Elektrotherapie
/Becker 1991a/ Seite 303 Resonanz

Geräteübersicht z.B. Prognos und andere
http://www.energetic-medicine.net/device-comparison.html

Anwender Prognos http://www.oldenburk.de/file




siehe mail vom 3.1.2011

Amsat http://www.amsat-deutschland.de/
http://www.amsat-hc.de/index.php/amsat.html
http://www.oldenburk.de/files/amsat.pdf
Gesundheitliche Überwachung der russischen Raumfahrer, mit Ferndiagnose und Fernheilung

Rothdach /Schreier 1994/ Seite 25
Reaktionsabsstand /Schreier 1994/ Seite 26
Reaktionsabstand /rohrbach 1996/ S. 228

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Medizinische Anwendung, Radionik und andere Verfahren

/Rothdach/ P. Rothdach Einige Notizen zu Geschichte, heutigem Stand und Zukunftsaspekten der Geobiologie
„D. ASCHOFF entwickelte vor gut 25 Jahren seinen Elektromagnetischen Bluttest in der heutigen Form, wobei der Rutengänger ersetzt wird durch eine Meßperson, bei welcher der elektrische Widerstand bestimmter Akupunkturpunkte vermessen wird. Später entdeckte D. ASCHOFF das sogenannte Lösch-Phänomen. Dies ermöglichte die Bestimmung physikalischer Wirkfaktoren über geobiologischen Störungen, z.B. Radioaktivität über Wasser oder Magnetwirbel und polarisierte Mikrowelle über Netzkreuzungen. Vor allem der Nachweis einer radioaktiven Belastung bei allen Reizzonen-Patienten, auch bei solchen, deren Schlafplätze mit diversen Vorrichtungen „entstört“ oder „abgeschirmt“ worden waren, bedeutete eine eindrucksvolle Bestätigung von CODY, WÜST und STÄNGLE. Für Ärzte und Heilpraktiker bringt der Test eine zuverlässige Möglichkeit, am Patientenblut Standortbelastungen aller Arten zu messen und den Erfolg von Standortsanierungen zu kontrollieren.“

Entwurf

# 11 Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

## Medizinische Anwendung, Radionik und andere Verfahren

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder



## Medizinische Anwendung, Radionik und andere Verfahren










Gerät zur Bioresonanz.
Es liefert Frequenzen zwischen 10 Hz und 150 kHz.
Auf dem Gerät stehen zwei Becher, die jeweils mit dessen Eingang und Ausgang verbunden sind.
Es werden Informationen vom Eingang gelesen und in veränderter Form wieder zum Ausgang gegeben. In dem Eingangsbecher befinden sich beispielsweise Körperzellen der zu behandelnden Person (Haare, eingetrocknete Blutstropfen ..) und am Ausgang „programmiert“ das Gerät Objekte, beispielsweise Trägermaterialien (Globuli...)
Mit Hilfe von verschiedenen Testsubstanzen (Stoffe des täglichen Lebens, Gewürze, Giftstoffe, Allergene...) lassen sich weitere Informationen für die „Programmierung“ verarbeiten. ?????????

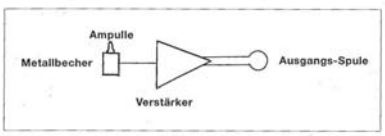



Abb. 41: Das Magnetfeld als Transportschiene für Substrat-Therapie

/Ludwig 1999/

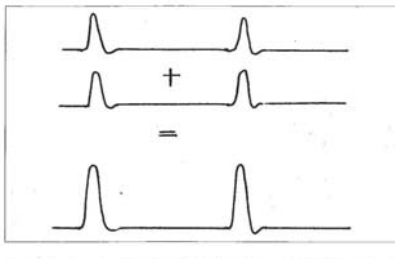


Abb. 42a: Verstärkung eines körpereigenen Signals durch phasen-gleiche Rückführung (Ergebnis: Aufmerksamkeitssignal)

/Ludwig 1999/ S. 88-100
Endogene und Exogene Informations Therapie,

Elektroakupunktur nach Voll, S. 81
Georhythmogramm S. 104, 108

Bioresoanz, Radionik

Entwurf

11

# Bewußter Zugriff auf Informationsfelder

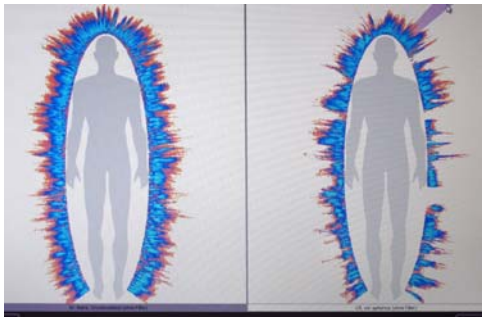
## Medizinische Anwendung, Kirlian Fotografie

Über eine zweidimensionale Gasentladung lassen sich lokale Änderungen in der Leitfähigkeit einer Oberfläche darstellen. Diesen Effekt haben Valentina und Semjon Kirlian im Jahr 1939 beobachtet, als sie ihre Hände in einem Hochspannungs-Wechselfeld untersucht haben. Bei ihren Arbeiten verwendeten sie normales Fotomaterial. Stärke und Form der Abdrücke hängen vom Gesundheitszustand und vom emotionalen Zustand der Versuchsperson ab.
Seit der Möglichkeit zur computergestützten digitalen Bildaufname sind derartige Analysen heute recht einfach und sehr schnell durchzuführen.
www.kirlian.org/gdvresearch/specs/hardware.html www.bioelectrophotonics.eu

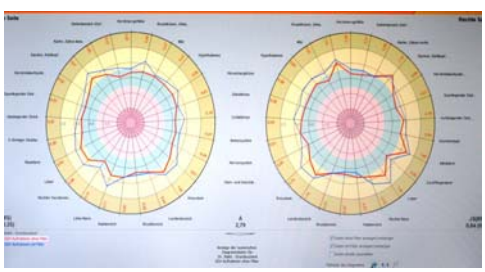
Eine ausführliche Darstellung findet man im Buch von
K. Korotkov. Human Energy Field, Study with GDV Bioelectrography,
/Korotkov 2002/ Gas Discharge Visualisation (GDV)

Das folgende Bildmaterial soll die Technik des Verfahrens veranschaulichen.
Zur Auswertung der Bilder dient das Wissen, daß viele Meridiane im Körper Verbindungen bis in die Fingerspitzen haben. Somit erscheint eine Aussage zu ausgewählten Bereiche des Körpers über die Interpretation der Eigenschaft der Finger möglich.

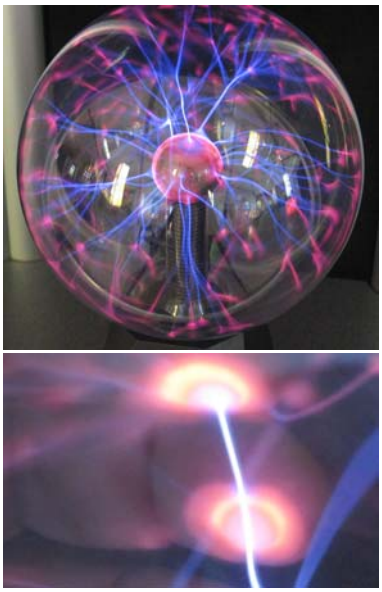
Lutz Rabe, bioeletrophotonics:
"Die Bilder mit Filter (PE-Folie) zeigen die physiologischen Funktionsreserven im Körper, die Bilder ohne Filter zeigen alle Ebenen (physiologische Funktionsreserven und psychisch-emotionale Leistungsreserven).
Aus der Differenz der beiden Aufnahmeserien aller 10 Finger erkennt man Stressgebiete im Körper. Je größer die Differenz der beiden Kurven (blau - mit Filter/phys. Funktionsreserven, rot - ohne Filter/phys. Funktionsreserven und psych.-emot. Leistungsreserven), desto höher ist der Aktivierungskoeffizient (Stresskoeffizient bei Werten höher 4) der betroffenen Organe.
Da die Analyse organbezogen erfolgt, können Ärzte und Heilpraktiker direkt dort ansetzen mit ihrer Therapie, wo die größten Schwachstellen im Körper sind. Weil die GDV Technik immer einen "Schnappschuss" der aktuellen und individuellen Zusammenhänge im Körper zeigt, ist auch die Therapie immer an den aktuellen Erfordernissen orientiert." /Rabe 2010 /



Vergleich zwischen zwei Personen mit unterschiedlichen BioEnergiefeldern



GDV-Diagramm für die linke und rechte Seite des Körpers.
Um die Außenseite der Diagramme herum stehen die Namen einzelner Körperteile.
z.B. Gehirn, Kiefer, Rachen Kehlkopf, Herz Kreislauf usw.
Die blaue und rote Linie stehen jeweils für die beiden Aufnahmen mit / ohne Filter. Der grüne Bereich gilt als Norm, Werte äußerhalb bedeuten höhere BioEnergie des Probanden. Einbrüche nach innen würden gesundheitliche Probleme andeuten.

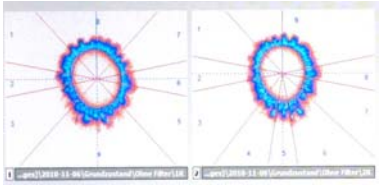


Entladung in einer Plasmakugel. Legt man seine Fingerspitzen auf die Kugel, fließt die Entladestrom dorthin und macht unterschiedlich leitende Zustände der Finger sichtbar.

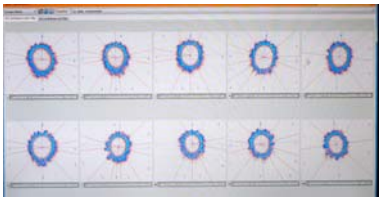




Kompaktgerät mit Hochspannung und elektronischer Kamera. Der Gummideckel schützt gegen Fremdlicht bei der Messung.



Aufnahme zweier Finger



Aufnahme der Finger beider Hände.

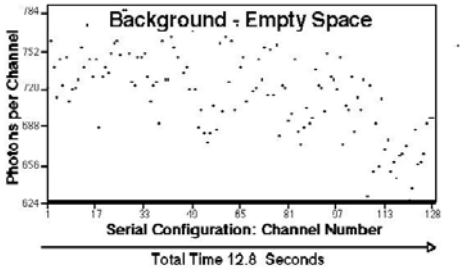
# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?

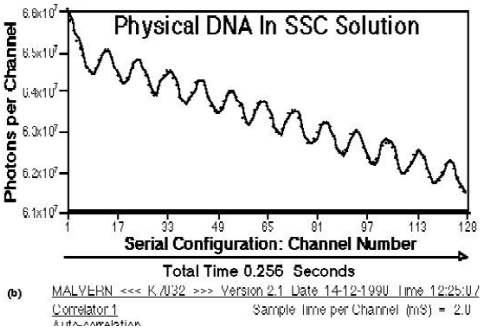


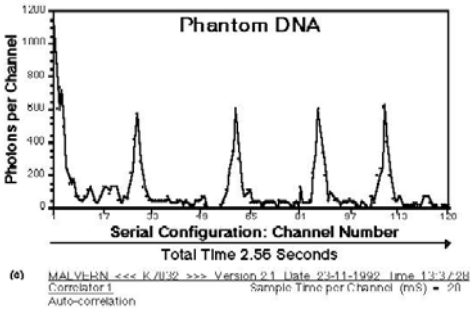
## Geriaev, Phantom DNA

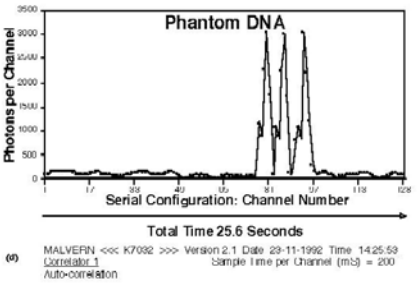
Peter Gariaev hat mit seinen Experimenten ein Neuland betreten, daß mit dem Werkzeug Laserspektroskopie Einblicke in biologische Vorgänge bietet.
Die Vielzahl von Beobachtungen hat eine Menge an Ergebnissen aber auch an Fragen aufgeworfen, die möglicherweise Einblicke in das Funktionieren von Informationsfeldern geben können.
Die von Prof. W. Wagner wissenschaftlich begleitete und kommentierte Übersetzung der Publikationen von Gariaev bieten viel Stoff für neuere Erkenntnisse.
Als Einstieg sei hier ein wichtiges und lange umstrittenes Experiment zitiert, daß die Anwesenheit von charakteristischer Strahlung auch noch zeitlich nach dem Entfernen der DNS-Probe aus dem Laserstrahl nachweist. (Phantom)

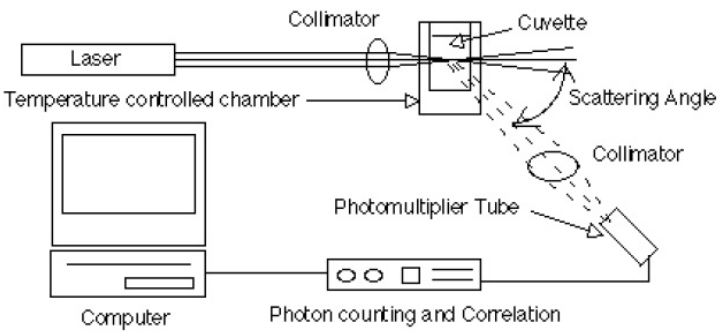
/P. Gariaev, W. Wagner 2005/ Seite 50
„Die Entdeckung der DNS-Phantome.
Nach Fortnahme der DNS- Präparate hatten sich in dem Raum, in dem sich die DNS befunden, anscheinend seine physikalischen Eigenschaften verändert, unabhängig davon, ob sich die DNS in Form eines trockenen oder feuchten Gels oder in Lösung befand und auch unabhängig davon, ob sie in Luft, Wasser oder in gasförmigem Stickstoff exponiert wurde. Dieses Phänomen kommt zwei bis vier Tage nach der Exposition des DNS-Präparats besonders deutlich zum Ausdruck und wird durch eine Reihe von Kennzeichen charakterisiert, welche Merkmale des Verhaltens der DNS zur Grundlage haben, aber unter bestimmten Bedingungen mit dem Typ der nichtlinearen* Dynamik der DNS und Phantom-DNS praktisch übereinstimmen. Die Darstellungen 1 bis 4 auf der nächsten Seite geben das wieder.
Die Spektren der dynamischen Phantom-DNS gehen zeitlich und wahrscheinlich auch räumlich in einander über, wobei sie sich verschiedenartig durchdringen können und ihre Amplituden in Abhängigkeit von mindestens zwei Parametern stark verändern können:
1. der Anfangszeit des Experiments und
2. der zeitlichen Auflösung.
Wenn die letztere zu gering gewählt wird (bei Zeiten von 500-2000 msek./ Kanal) oder wenn man in kürzeren Intervallen arbeitet, wie es die Regel ist, wird die Phantom-DNS nicht registriert, weil dann die Voraussetzung für die Entdeckung der Phantom-DNS nicht gegeben ist.“
P. Gariaev, W. Wagner
Der Phantomeffekt in der DNS, Spiegelung zwischen Geist und Materie, Tattva Viveka (Teil 1) 26, (2005) S. 2-10 und (Teil 2) 27 (2006) S. 48-57




Ein Laserstrahl durchleuchtet eine Probe in einer Küvette. Das seitlich gestreute Licht wird über einen Detektor als Funktion des Beobachtungswinkels aufgezeichnet.

Entwurf

11

# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?

## Geriaev, Phantom DNA

The DNA-wave Biocomputer
/Gariaev et al. 2001/Seite 12-13

„Thus subject to the assumption that DNA is a certain kind of liquid crystal structure with dynamic properties, where the interrelated solitonic activities are linked, as may be supposed, together to form a highly coherent wave structure, then:-

i) The masses of the nucleotides and other parameters show that these oscillatory activities should be located somewhere together in the „acoustic" wave domain, and

ii) That, as a liquid crystal, the DNA could influence the polarization of the weak light emission known to exist in cells, the so called „biophotons". This kind of emitted light in cells was first discovered by the Russian investigator Alexander Gurwitsch [1923], who called it the „mitogenic radiation". Today it is known from the work of Fritz Albert Popp [Popp, 2000], that such biophotonic or mitogenic light, while being ultraweak, is however on the other hand, highly coherent, so that it has an inherent laser-like light quality.

The experimental setting and the resulting simulations therefore say that:-

iii) The experimental laser beam is simply a substitute for the endogenous intracellular coherent light emitted by the DNA molecule itself, and that

iv) The superimposed coherent waves of different types in the cells are interacting to form diffraction patterns, firstly in the „acoustic" domain, and secondly in the electromagnetic domain. Furthermore such diffraction patterns are by definition (and as is known for example from magnetic resonance imaging (MRI) [Binz, Schempp 2000a,b] a kind of quantum hologram. Thus, it seems that our original picture is confirmed and that the considered interaction between solitonic oscillations in the liquid crystal structure of DNA, and the polarization vector of the ultraweak biophotonic highly coherent light, could indeed be hypothetically understood as a mechanism of translation between holograms in the „acoustic" frequency domain, which concerns rather short range effects and those in the electromagnetic domain and vice versa.

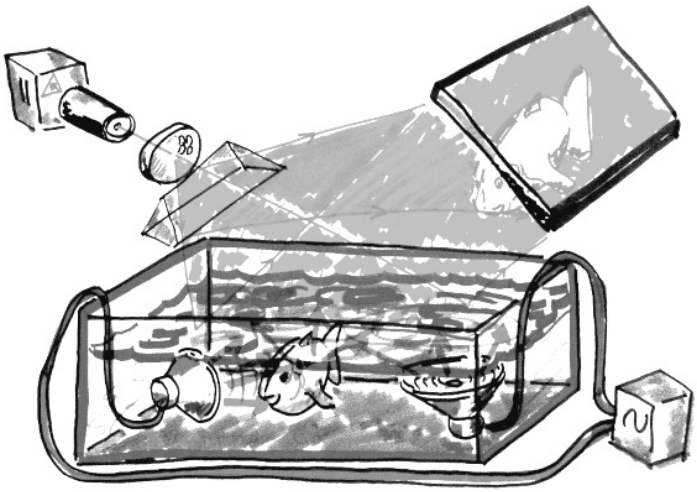
The basis of such an hypothetical mechanism as a translation process, between acoustic and optical holograms, can be easily illustrated in the laboratory, where, as shown below, there is a fish illuminated in water by means of the acoustic radiation, in such a way that on the surface of the water an interference pattern or hologram forms, such that when this interference pattern is illuminated from above in the right way, by light of a high laser quality, a virtual visual image of the fish appears above the water. It shows that the hologram in question acts as a holographic transducer between the acoustic and electromagnetic domains."

Binz E. Schempp W. 2000a Creating Magnetic Resonance Images, Proceedings CASYS'99, International Journal of Computing Anticipatory Systems, 7, 223-232.

Binz E. Schempp W. 2000b, A Unitary Parallel Filter Bank Approach to Magnetic Resonance Tomography, American Institute of Physics Proceedings 517 of the 3rd International Conference on Computing Anticipatory System, editor Dubois D. August 9-14, 1999, Liege, Belgium, 406-416.

Gurwitsch A., 1923, Versuch einer synthetischen Biologie. Schaxels Abh. Z. theor. Biol. H. 17.

Popp F.A., 2000, Some features of biophotons and their interpretation in terms of coherent states. Biophotonics and Coherent Systems. Proc. 2nd A.Gurwitsch Conference and Additional Contributions. Moscow University Press. Ed. L.Beloussov et al., 117-133.



Laboratory illustration of a holographic transducer between the acoustic and electromagnetic domains. This illustrated transduction when described in term

# Zugriff auf Informationsfelder durch Geräte?



## William Tiller, pH Experiment

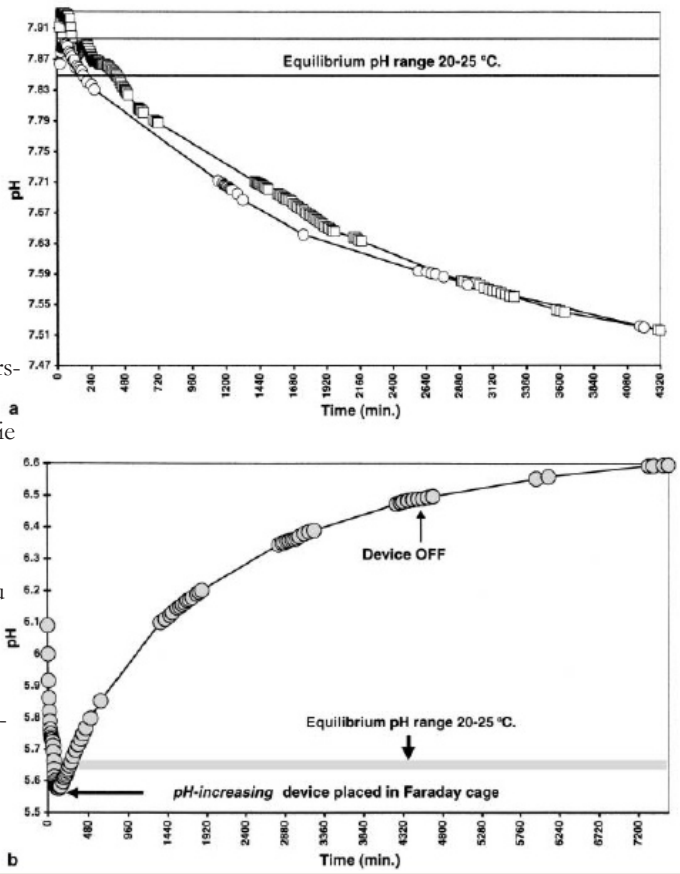



**Fig. 3** (a) pH vs. time for 50/50 dilution of Castle Rock Water with purified $H_2O$. Measurement of pH was done simultaneously with exposure to the imprinted *pH-lowering* device for the data points depicted by squares but only after exposure for the data points depicted by circles. (b) pH vs. time of pure water in equilibrium with laboratory air during exposure to *pH-increasing* IIED

William Tiller, Professor (em.) für Material- und Ingenieurswissenschaft der Stanford Universität hat in einem bemerkenswerten Experiment gezeigt, daß Gedanken auf Materie einwirken können.

Erster Schritt: Mehrere ausgewählte Personen haben eine Schaltung mit einem Mikroprozessor per Gedankenkraft „programmiert".

Zweiter Schritt: Das elektronische Gerät wurde per Post zu einem entfernt liegenden Ort verschickt und dort neben einem Wassergefäß aufgestellt.

Als Folge der Programmierung veränderte sich in dem Wasser der pH-Wert um eine ganze Zahl, je nach Programmierung auf- oder abwärts.

Tiller hat in diesem Zusammenhang den Begriff **subtle energies** geprägt.

http://www.tillerfoundation.com/

Der pH-Wert des Wassers läßt sich verändern, wenn man das hierfür programmierte Gerät aktiviert. Der Wert läßt sich sowohl nach oben als auch nach unten verändern, je nach Programmierung. /Tiller-Dibble 2001/

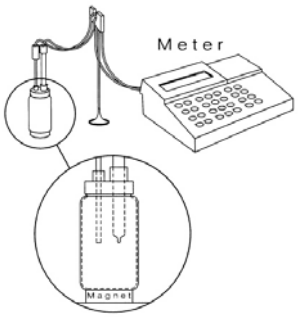



**Fig. 9** Experimental set-up for testing changes due to a DC magnet placed under the water vessel with either the N-pole or the S-pole aligned upwards

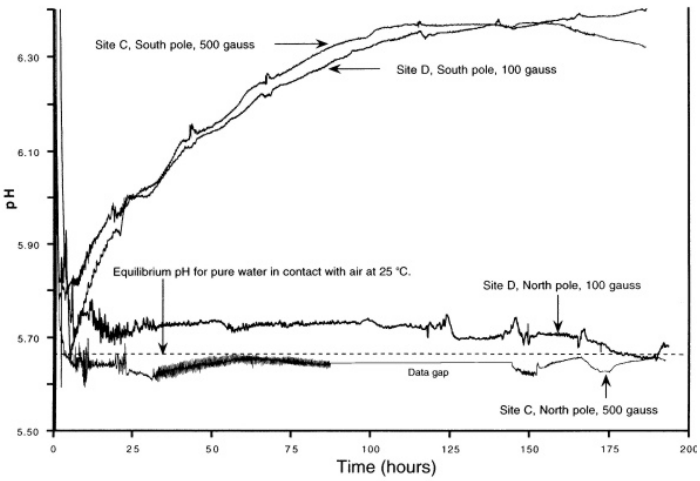



**Fig. 10** Conditioned locale pH changes with time for purified water with either the North-pole or South-pole of a DC magnetic field aligned vertically upwards (at 100 and 500 Gauss)

Unter dem Wassergefäß wird ein Permanentmagnet angebracht. Nur bei der einen Polarität arbeitet das Experiment mit der pH-Änderung korrekt, bei der anderen nicht. /Tiller-Dibble 2001/

Wenn der Nordpol nach oben zeigt, gibt es weder bei 100 noch 500 Gauss Magnetfeld unter dem Wassergefäß eine Änderung des pH-Wertes. Bei Südpol nach oben ändert sich der pH-Wert bei beiden Feldstärken. (zum Vergleich: das Erdmagnetfeld hat 0,5 Gauss) /Tiller-Dibble 2001/

Entwurf




(MF + FB)

**Technik im Überfluß**
Wann ist endlich mein Audio-Video-Memory-Implantat einsatzfähig?

Bleibt es nur bei akustischen und visuellen Reizen oder
werden wir demnächst damit auch unser Bewußtsein manipulieren (lassen) ?

**BigBrother is controlling you? Der Weg dahin ist nicht mehr weit !**

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Kapitel 12

# Bewußtsein
# Unterbewußtsein
# Gehirn

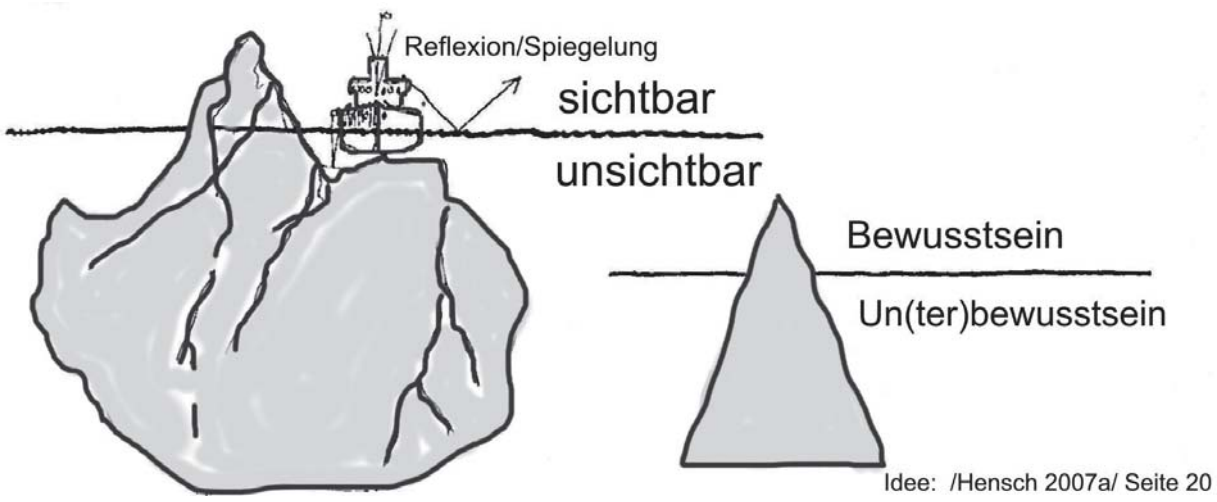


Ulrichskapelle, Kaiserpfalz Goslar

Entwurf

**Consciousness, Bewußtsein**

/Andrews 1996/ Promoting a Sense of Connectedness among Individuals by Scientifically Demonstrating the Existence of a Planetary
/Aristarkov 2005/ Geoelectromagnetic Field and Consciousness Quantum
/Atmanspacher 2006/ Quantum Approaches to Consciousness
/Bergson 2000/ Denken und schöpferisches Werden, Aufsätze und Vorträge
/Bergson 1967/ Schöpferische Entwicklung, Nobelpreis 1927
/Bohm 1990/ A new theory of the relationship of mind and matter
/Curtis 2004/ Consciousness and Quantum Information Processing: Uncovering the Foundation for a Medicine of Light.
/Farah 1994/ Visual Perception and Visual Awareness after Brain Damage: A Tutorial Overview
/Grass 2004/ Biophotons, microtubules and CNS, is our brain a "Holographic computer"?
/Hiley 2005/ Can Mind Affect Matter Via Active Information?
/Levin 2000/ What is the Fundamental Nature of Consciousness
/Levin 1997/ Consciousness Disputed
/Oschman 2009/ Seite 199
/Pearson 1997/ Consciousness as a Sub-Quantum Phenomenon
/Persinger 1993/ Dream ESP Experiments and Geomagnetic Activity,
/Persinger 2010/ Theoretical and Experimental Evidence of Macroscopic Entanglement Between Human Brain Activity and Photon Emissions: Implications for Quantum Consciousness and Future Applications
/Rivas 2006/ Metasubjective cognition beyond the brain: Subjective awareness and the location of concepts of consciousness
/Roth 2003/ Fühlen, Denken, Handeln
/Volkamer 2009/ Seite 100
/Weiskrantz 1997/ Consciousness Lost and Found, A Neuropsychological Exploration




Das Eisbergmodell von Sigmund Freud. Das Bewusstsein ist nur ein kleiner Teil.
Siehe auch http://de.wikipedia.org/wiki/Eisbergmodell

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/



# Beeinflussung durch Informationsfelder ?

## Verkehrsunfälle an Orten mit besonderen Qualitäten



Regelmäßige Helligkeitsschwankungen, beispielsweise in einer Allee, bei der das Sonnenlicht von der Seite einfällt, können die Aufmerksamkeit eines Autofahrers beeinträchtigen. In Diskotheken kann das stroboskopische, periodische Blitzlicht bei manchen Menschen (z.B. Epileptikern) zu Ausfällen im Gehirn führen. Ähnliche Effekte können auftreten, wenn eine periodische Anregung bespielsweise beim Überfahren von geologischen Strukturen erfolgt.

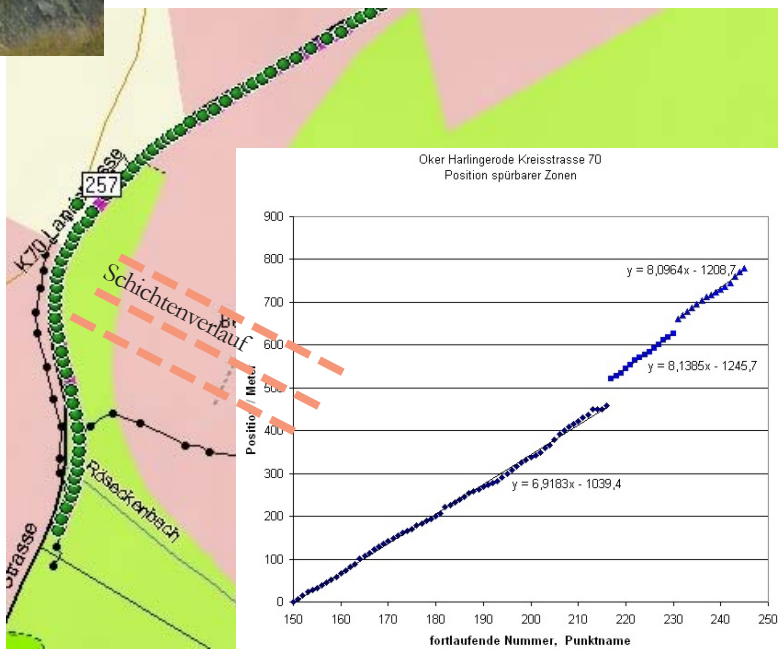
/Balck: harzburg-ecker.htm/



Am nördlichen Rand des Harzes stehen an einigen Stellen die geologischen Schichten nahezu vertikal. Wenn eine Straße hierzu senkrecht dazu verläuft, bewegt sich der Autofahrer innerhalb kurzer Zeit über eine Abfolge unterschiedlichen Materials und möglicherweise mit ungleichen magnetischen Eigenschaften.



Die Unfallstelle am Ende der Kurve.




Position der spürbaren Punkte




mittlerer Abstand der Punkte: 6,9 m

Auf einer Strecke von rund 300 Metern im Bereich einer leichten S-Kurve zwischen Oker und Harlingerode hat es häufig Verkehrsunfälle gegeben.

/Balck: oker-harlingerode.htm/

Hier treffen geologische Störungen und eine Wasserunterführung zusammen. Die Straße quert die Schichtenfolge im oberen Bild. Die Einflüsse der geologischen Störung lassen sich über rund 800 Meter durch Spüren als regelmäßiges Muster mit einer Periode zwischen 7 und 8 Metern (siehe Grafik) verfolgen. Die spürbare Intensität nimmt nach außen hin deutlich ab. Überfährt man diese Stellen mit einer Geschwindigkeit von etwa 2*7 m/s, dann spürt man die Ereignisse zweimal pro Sekunde, also mit 2 Hz. Im Gehirn kann man diese Frequenz bei Tiefschlaf im EEG messen. Im Bereich der S-Kurve gibt es mehrere Stellen mit spürbar sehr hoher Intensität, die offensichtlich dem quer zur Straße verlaufenden Röseckenbach zuzuordnen sind. Möglicherweise sind dies die Gründe, warum die Fahrer nicht mit voller Aufmerksamkeit fahren oder plötzlich abgelenkt werden und somit einen Unfall verursachen.

Erhöhte Unfallhäufigkeit /Worsch 2004/ /Preiß 2003/ /Sauer 2003/ berichtet über eine Fernsehsendung bei Kabel 1 vom 30.11.2003: „Nach Entstörmaßnahmenn ging die Zahl der Unfälle um 80% zurück.“

Entwurf

12

# Beeinflussung durch Informationsfelder ?

## Verkehrsunfälle an Orten mit besonderen Qualitäten









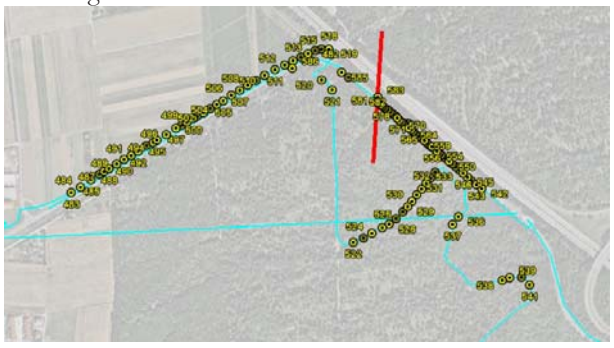
Rechts das Wasserwerk

Unfallschwerpunkt, erhöhte Anzahl von Verkehrsunfällen in der Nähe eines Wasserwerkes südlich von Griesheim. Hier kann es zu verminderter Aufmerksamkeit beim Fahren im Bereich einer Kurve kommen. Eine der Leitungen hat 700 mm Durchmesser. Das fließende Wasser, die Wirbel im Rohr und die magnetischen Wechselfelder der Druckerhöhungspumpen erzeugen in dieser Kombination einen stark spürbaren Effekt.
Eschollbrücken N49 49 53.62, E8 33 56.98
Überlagerung zum aktuellen Luftbild
/Balck: wasserwerk-griesheim.kmz/

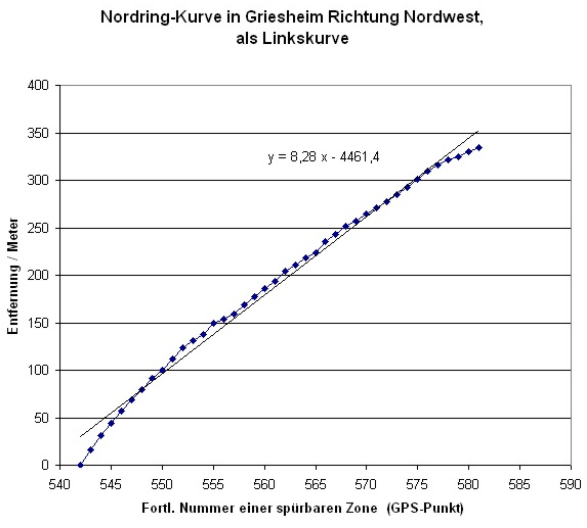



Nordring von Westen

Eine enstprechende Unfallstelle gibt es auch nördlich von Griesheim in einer Kurve, dort wo der Nordring zunächst parallel zur Autobahn A67 verläuft und dann nach Südwesten abbiegt. Hier ist die Höchstgeschwindigkeit durch Warntafeln und Verkehrsschilder auf 50 km/h begrenzt. Auch hier sind viele zueinander parallele spürbare Zonen. Beim Fahren in Richtung Nordwesten überfährt man sie im Abstand von 8,3 Metern. d.h. bei 0,0083 km/s x 2 x 3600 s/h = 60 km/h sind es zwei Zonen pro Sekunde. (Anregung für Tiefschlaf)
N49 52 26.0 E8 34 31.2
Überlagerung zum aktuellen Luftbild /Balck: griesheim-001.kmz/



Kurve am Nordring bei Griesheim. Die rote Linie zeigt die Richtung der spürbaren Zonen an, die Punkte deren Positionen. Rechts der aus den GPS-Daten ermittelte Abtand jeweils.




/Balck: wasserwerk-griesheim.htm/

# Unterbewußtsein und Philosophie



## Henri Bergson, C.G. Jung

### Philosphie - Intuition, Henri Bergson

www.arte.tv/de/suche/3228586.html 31.10.2010
„Philosophie, Dokumentationsreihe, Frankreich 2009, ARTE F,
Regie: Philippe Truffault Samstag 30. Oktober 2010 um 02.30 Uhr

„Raphaël Enthoven empfängt Johannes Schick,
**Philosophie – Intuition**
Oftmals stellt man sich Intuition als übernatürliche Kompassnadel vor, die einem auf geheimnisvolle Weise unfehlbar den richtigen Weg weist. Dabei besteht Intuition einzig darin, die Dinge von Innen heraus zu betrachten, vergleichbar mit der Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen. Insofern ist Intuition ein Alltagsphänomen, das man durchaus als aktives Handeln betrachten kann. Sie ist nichts weiter als ein nicht reflektiertes Denken mit verstandesmäßig beeinflussten Momenten. Das erklärt auch, weshalb sich das Genie eines Malers, das Talent eines Fußballspielers und die Virtuosität eines Pianisten nicht begrifflich erfassen lassen, sondern es der Intuition bedarf.
Gast der heutigen Sendung ist Johannes Schick, der als Lehrbeauftragter an der Universität Würzburg arbeitet. Gemeinsam mit Philosoph und Moderator Raphaël Enthoven begibt er sich auf die Pfade großer Denker wie Bergson, Spinoza und Leibniz, um deren Theorien an greifbaren Beispielen aus der Gegenwart zu veranschaulichen. Sei es am Zweikampf zwischen den beiden Fußballprofis Jürgen Klinsmann und Diego Maradona während der WM 1990 in Italien, am Körperbau der sogenannten Grabwespe, die instinktiv in ihre Opfer eindringt oder am Beispiel des Gemäldes "Schneesturm vor der Hafeneinfahrt" von William Turner: Dieser hat sich an den Mast eines Schiffes binden lassen, um den Sturm am eigenen Leib zu erfahren. Indem er alle körperlichen Regungen unterdrückt hat, ist es ihm gelungen, seine Beobachtungsgabe für das spätere Werk zu schärfen.

Johannes Schick ist Lehrbeauftragter an der Universität Würzburg. Seine Forschungsschwerpunkte sind Phänomenologie und französische Gegenwartsphilosophie. Er studierte Philosophie, Politik und Religionswissenschaft an der Universität Würzburg und legte seinen Master of Philosophy an der Katholischen Universität Leuven ab. Derzeit promoviert er zum "Emotionsbegriff bei Henri Bergson und seine Rezeptionsgeschichte in der phänomenologischen Tradition". Johannes Schick ist Mitglied des Graduiertenkollegs "Emotions" der Universität Würzburg und referiert in der Société des Amis de Bergson über dieses Thema.“

Henri Bergson:
- Denken und schöpferisches Werden, /Bergson 2000/
- Schöpferische Entwicklung„ Nobelpreis 1927 /Bergson 1927/

### C.G. Jung
### Der Mensch und seine Symbole

/Jung 1968/ Seite 75 „Wie die Instinkte, von denen wir ja nicht annehmen, jedes neugeborene Tier müsse sie sich individuell wieder erwerben, so gibt es auch kollektive Vorstellungsmuster, die dem menschlichen Geist angeboren und vererbt sind. Auch die emotionalen Erscheinungen, zu denen solche Vorstellungsmuster gehören, sind überall aufder Erde die gleichen. Wir können sie sogar bei Tieren feststellen, und die Tiere selbst verstehen einander in dieser Hinsicht, auch wenn sie zu verschiedenen Gattungen gehören. Und die Insekten mit ihren komplizierten Funktionen? Die meisten von ihnen kennen nicht einmal ihre Eltern und haben niemanden, der sie belehrt. Sollte man also annehmen, der Mensch sei das einzige lebende Wesen, dem spezifische Instinkte fehlen und dessen Psyche keinerlei Spuren ihrer Entwicklung trüge?“

## Das „Bauchgefühl“

Gehirn

Bewußtsein, Unterbewußtsein, Bauchgefühl,

Entscheidungen sind zeitlich schon vor dem Bewußtwerden im Gehirn nachweisbar
Benjamin Libet - Experiment

http://de.wikipedia.org/wiki/Libet-Experiment

/Volkamer 2009/ Seite 104
Eidetik /Hensch 2007a/ Seite 20

Entwurf

# 12 Zugriff a. Unterbewußtsein d. Informationsfelder

## Hypnose

H. U. Gresch
Hypnose Bewusstseinskontrolle Manipulation:
Bewusstseinskontrolle durch Persönlichkeitsspaltung

/Gresch 2010/ Seite 53

**Der posthypnotische Befehl**

„Während des ersten Weltkriegs hypnotisierte der Psychologe George H. Estabrooks zum Spaß einen Bekannten und gab ihm folgenden posthypnotischen Befehl*: „Wenn ich sage: ‚Beobachte die Front!', dann werden Sie antworten: ‚Ruft die Wachen. Hier kommt Paul Revere!'"* Zwanzig Jahre später traf Estabrooks diesen Bekannten wieder. Während sich die beiden unterhielten, sagte der Hypnotiseur unvermittelt: *„Beobachte die Front!"* Der Bekannte schaute reichlich verwirrt, aber er gab die richtige Antwort*: „Ruft die Wachen. Hier kommt Paul Revere!"* Danach machte er einen noch verdutzteren Eindruck und fügte hinzu: *„Ich weiß nicht, warum ich das gesagt habe!"* [117]

Der posthypnotische Befehl hatte also auch nach zwanzig Jahren [118] seine Kraft ebenso wenig verloren wie die posthypnotische Amnesie bezüglich der wahren Ursachen für den höchst befremdlichen Ausruf: „Ruft die Wachen. Hier kommt Paul Revere!" Oft gestehen die Hypnotisanden, wie in diesem Fall, nicht etwa ihre Ratlosigkeit ein, sondern erfinden Scheinbegründungen für das posthypnotische Verhalten. Das posthypnotische Handlungsschema: „Wenn A, dann B" wird also als Bestandteil des eigenen Verhaltensrepertoires und als den eigenen Motiven entsprechend erlebt."

Hypnose siehe auch /Tromp 1949/ Seite 378-404

/Gresch 2010/ Seite 59

**Die Einpflanzung falscher Erinnerungen, fremder Überzeugungen und künstlicher Komplexe**

„Ein Beispiel für die Einpflanzung fremder Überzeugungen beschreibt der Psychiater Herbert Spiegel: Einer höchstgradig hypnotisierbaren Versuchsperson wurde in einem tiefen Trancezustand suggeriert, es gäbe eine kommunistische Verschwörung zur Übernahme der Fernseh-Netzwerke. Diese Überzeugung stand in klarem Widerspruch zu den eigenen politischen Überzeugungen des Hypnotisanden. Doch nach dem Aufwachen aus der Hypnose verteidigte er vehement diesen hypnotisch eingepflanzten Standpunkt in einem gefilmten Interview mit dem Fernsehnachrichten-Kommentator Frank McGee. Die Versuchsperson ging soweit, Namen und Daten zu erfinden und begann schließlich sogar, McGee zu verdächtigen, selbst ein kommunistischer Verschwörer zu sein. Monate später wurde dem Hypnotisanden die Aufzeichnung des Interviews gezeigt. Er war angesichts seines Verhaltens völlig überrascht und wie vor den Kopf gestoßen, denn er hatte eine vollständige Amnesie für die gesamte aufgezeichnete Episode entwickelt.[137]"

117 Estabrooks, G. H. (1945). Hypnotism. New York, E. P. Dutton (Erstauflage 1943)
118 Auch Erickson & Erickson berichten von Probanden, die Jahre nach dem hypnotischen Experiment die posthypnotische Handlung ausführten, obwohl sie zwischenzeitlich keinen Kontakt zum Hypnotiseur hatten. (Erickson & Erickson, in Rossi (Hrsg.) (1996), „Über das Wesen und den Charakter post-hypnotischen Verhaltens", 28 f.)
137 Spiegel, H. (1976). Forword. In: Bain, D. (1976). The Control of Candy Jones. Chicago, Ill., Playboy Press Book

# Drogen, Alkohol und anderes

Der Genuß von Alkohol, Drogen, oder Psychopharmaka gilt in unserer Gesellschaft als anerkannte Möglichkeiten, Bewußseinszustände zu verändern.
Doch es gibt auch andere, beispielsweise mit Hilfe von schwachen Magnetfeldern.
http://www.welt.de/print-wams/article135513/In_mystischer_Ekstase_mit_Gott_vereint.html „Ähnlich ernüchternd erscheint das Experiment des Neuropsychologen Michael Persinger, der einen elektromagnetischen Helm entwickelte, eine "Gottesmaschine", um durch Magnet-Stimulation bei Probanden künstliche Ekstasen zu erzeugen. Einige der Versuchspersonen berichteten tatsächlich von "gottesähnlichen Zuständen", die die Reizungen bei ihnen ausgelöst hätten."

/Persinger 2002/ und Überprüfung der Fakten /Pierre 2006/
M. Persinger et al.
„Experimental Facilitation of the Sensed Presence: Possible Intercalation Between the Hemispheres Induced By Complex Magnetic Fields
This experiment was designed to test the hypothesis that the sensed presence, the feeling of a proximal sentient being, can be evoked within the laboratory. Under double-blind conditions, 48 university men and women were exposed to weak (100 nT to 1 uT), complex, pulsed magnetic fields that were applied primarily over the right temporoparietal region, primarily over the left temporoparietal region, or equally across both hemispheres (one treatment per group) for 20 minutes while wearing opaque goggles in a very quiet room. A fourth group was exposed to a sham-field condition. Subjects who received greater stimulation over the right hemisphere or equal stimulation across both hemispheres reported more frequent incidences of presences, fears, and odd smells than did the subjects who received greater stimulation over the left hemisphere or who were exposed to the sham-field condition. The results suggest that the sensed presence is subject to experimental manipulation. This experimental procedure could be employed to explore the idea that the experience of a sensed presence is a resident property of the human brain and may be the fundamental source for phenomena attributed to visitations by gods, spirits, and other ephemeral phenomena."

Entwurf

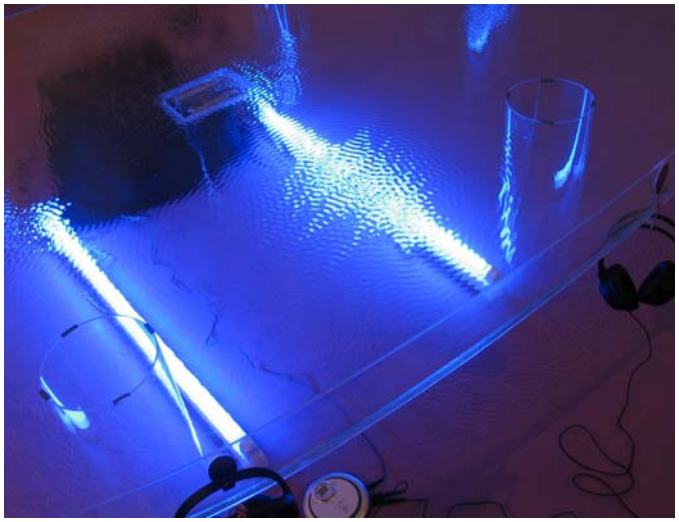
12

# Äußere Einflüsse auf das Gehirn

## EEG-Regelkreis über visuellen Eindruck einer Wasseroberfläche

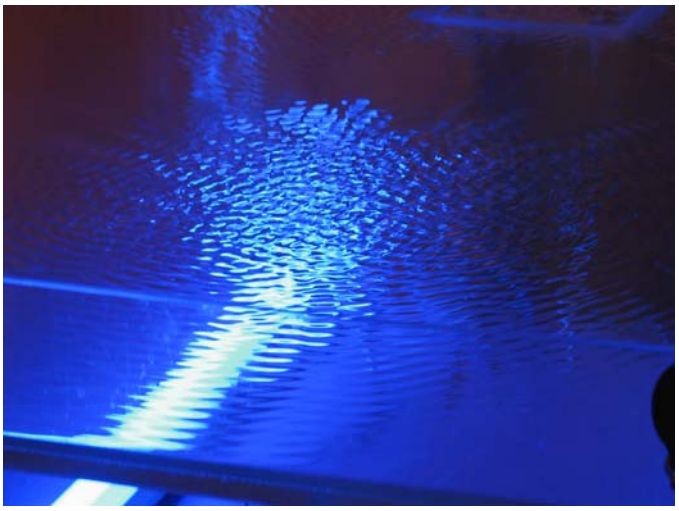
Martin Schöne,
Gehirnströme im Regelkreis mit visuellen Eindrücken,
Wechselspiel mit dem Bild einer Wasseroberfläche, die durch große Lautsprecher angeregt wird.





Eine Person betrachtet das Videobild einer Wasseroberfläche. Es handelt sich um eine großflächige Plexiglaswanne, unter der ein Tieftonlautsprecher befestigt ist. Die Person ist an ein EEG angeschlossen. Ihre Gehirnströme werden verstärkt und dem Lautsprecher als Signal zugeführt.
Bei günstigen Bedingungen und passender Einstellung der Parameter gelingt es der Versuchsperson, als Teil eines Regelkreises zu wirken und mit ihren Gedanken das Bild auf der Wasseroberfläche zu beeinflussen.
Die hier gezeigten Fotos wurden auf der IdeenExpo 5.-13-September 2009, Hannover aufgenommen.
Martin Schöne ist der geistige Vater dieses Gerätes.

„Im Rahmen der IdeenExpo 2009 zeigt Martin Schöne, Meisterschüler und Alumnus der HBK, verschiedene Exponate und führt mit den Besuchern eine Reihenuntersuchung durch. Dies ist Teil einer Studie zur Wahrnehmung von Resonanz von Kita-Kindern, aus der sich pädagogische Untersuchungen ableiten, die als parallele EEGMessung/ Visualisierung für zwei Personen durchgeführt werden. Ziel ist es, einen Kommunikations- Katalysator sichtbar zu machen. Der erste museale Eindruck entblättert sich durch seine realen Zusammenhänge und wird zu einem Labor der Selbsterforschung."
http://www.wellcome21.de/
http://www.hbk-bs.de/aktuell/veranstaltungen/details/09899/



Wasserwellen über dem Tieftonlautsprecher.

# Äußere Einflüsse auf das Gehirn



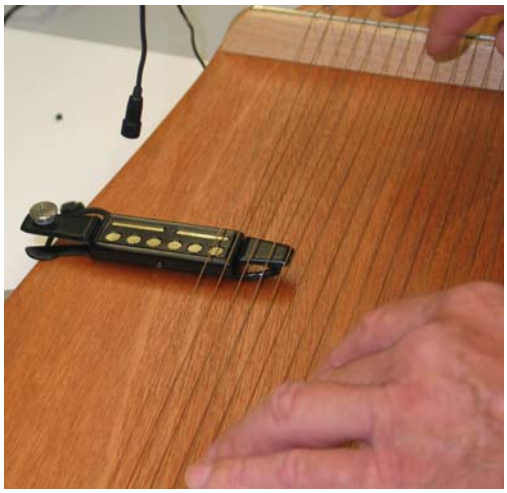
## Schwebungen, vielsaitiger Monochord

Werner Reichel aus Goslar hat mehrsaitige Monochorde gebaut und mit ihnen gute Erfahrungen bei Therapien gemacht.
Es gibt auch größere Instrumente, auf die man sich mit seinem Körper legen kann, so daß die Schwingungen des Instrumentes direkt und nicht über den Luftschall übertragen werden. Auch als Klangliege bezeichnet. (z.B. der Handelsname Somachord (R) )
www.somachord.de/somachord.htm

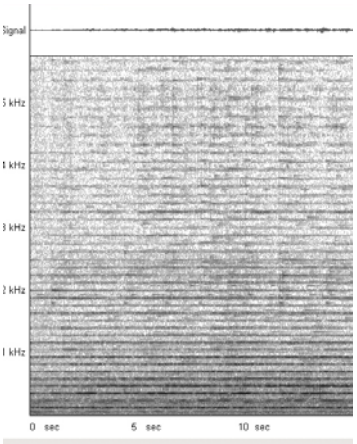


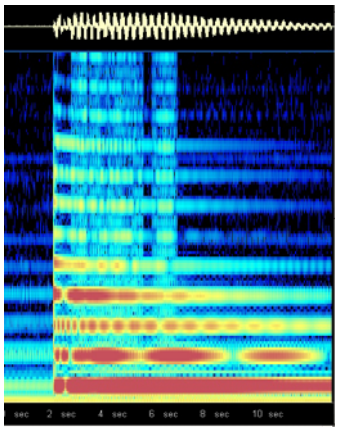
Alle Saiten sind exakt auf den gleichen Ton gestimmt. Beim Spielen streicht man mit den Fingern langsam über alle Saiten, mit einer oder beiden Händen abwechselnd nacheinander.





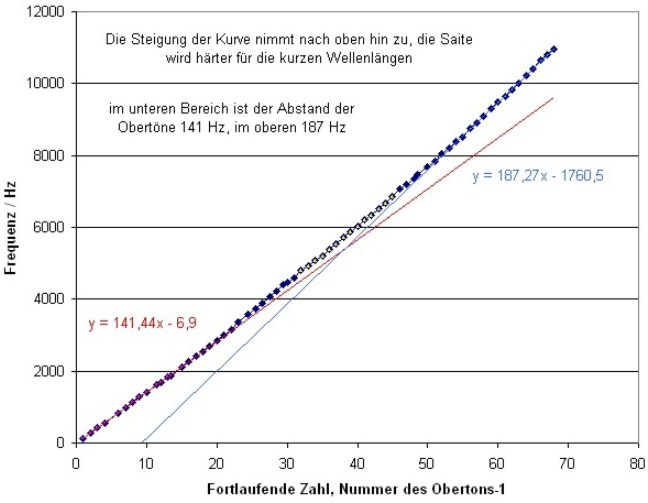
Tonabnahme für die Analyse mit Mikrofon oder magnetischem Aufnehmer einer Guitarre.




**Obertöne beim vielsaitigen Monochord, "Sonnenton"**
**Werner Reichel, Goslar**
**Saitenlänge 1050 mm**

Die Frequenanalyse zeigt das Nebeneinander von vielen Harmonischen, deren Intensität unterschiedlich ist. Einige, z.B. die vierte und sechste sind viel stärker.
Im farbigen Ausschnitt rechts erkennt man Schwebungen, deren Frequenzen nicht wie mathematisch erwartet mit der Nummer der Harmonischen linear zunehmen, sondern es gibt unmittelbar nebeneinander schnelle und auch langsame Schwebungen.
Der vom Instrumentenbauer verwendete Schweißdraht hat musikalisch keine optimalen Eigenschaften, da im Gegensatz zu einer guten Saite die Frequenzen der Harmonischen nicht linear um jeweils den Betrag der Grundfrequenz zunehmen. Dieser Draht wird bei kürzeren Wellenlängen auch auf Biegung beansprucht und erscheint somit härter, die Frequenzabstände nehmen zu. Für eine Therapie bietet der Gesamtklang dadurch aber optimale Eigenschaften, weil sehr viele Mischfrequenzen im Bereich der Gehirnfrequenzen auftreteten.
/Balck: gekoppelt.htm#monochord/ /Balck: oberton-saite.htm/




Bei höheren Harmonischen erscheint der Draht härter zu werden. Unten ist der Abstand 141 Hz, oben etwa 187 Hz.

Entwurf

12

# Äußere Einflüsse auf das Gehirn

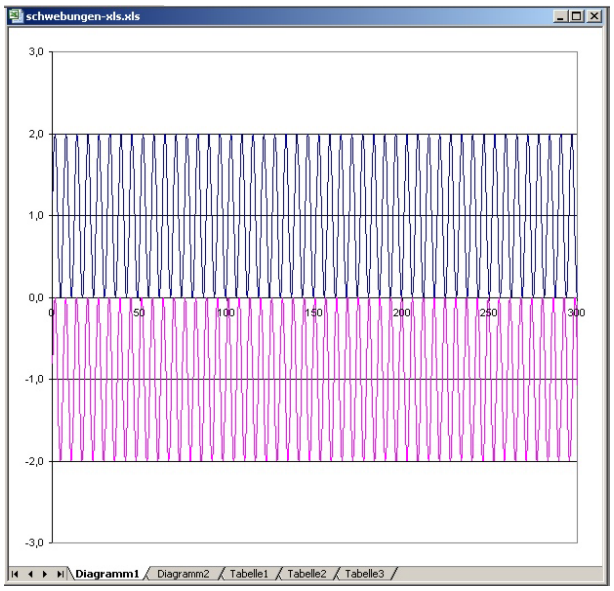
## Schwebungen, Brain Wave Generator, niederfrequ. Schwingungen

Mit niedrigen Frequenzen, so wie sie auch natürlich im Gehirn vorkommen, läßt sich das Gehirn beeinflussen. Es läßt sich also mit den Frequenzen „mitnehmen“ (entrain). Das Programm Brain Wave Generator bietet viele Einstell-möglichkeiten, um die Wirkunsweise auszuprobieren und möglicherweise auch für Entspannungszustände im Gehirn zu sorgen.

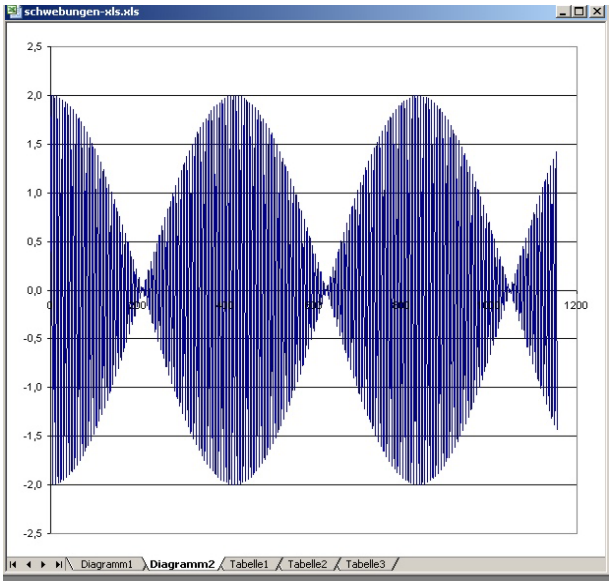
www.bwgen.com
„Entraining the brain to a desired state
If external stimulus is applied to the brain, it becomes possible to entrain the brain frequency from one stage to another. For example, if a person is in beta stage (highly alert) and a stimulus of 10Hz is applied to his/her brain for some time, the brain frequency is likely to change towards the applied stimulus. The effect will be relaxing to the person. This phenomenon is also called frequency following response.
When the brain's state is close to the applied stimulus, entrainment works more efficiently. Thus, when doing a sweep from one frequency to another, the starting frequency should be as close to your current brain state as possible. The sweep speed should be such that your brain's state changes steadily with it, so that the difference never gets very large. In practice, it is difficult to determine your brain state without extra equipment (like EEG devices). However, you can quite safely assume that during the day your brain is in the beta stage (about 20Hz) and you can start the sweep from there. If you are already somewhat relaxed, you can use a start frequency of 15Hz or a few Hz lower.

Stimulating the brain with binaural beat frequencies
The easiest way of applying stimulus to the brain is via ears. Other senses could be used as well, and vision is actually used quite often (often in addition to hearing). However, humans cannot hear sounds low enough to be useful for brain stimulation, so special techniques must be used. One such special technique used is called binaural beats.
If the left ear is presented with a steady tone of 500Hz and the right ear a steady tone of 510Hz, these two tones combine in the brain. The difference, 10Hz, is perceived by the brain and is a very effective stimulus for brainwave entrainment. This 10Hz is formed entirely by the brain. When using stereo headphones, the left and right sounds do not mix together until in your brain. The frequency difference, when perceived by brain this way, is called a binaural beat.“

Wie sich bei Versuchen herausgestellt hat, reichen für die Anregung des Gehirns Töne aus Kopfhörern dazu. Allerdings sind die Gehirnfrequenzen so niedrig, daß der Kopfhörer dafür nicht konstruiert ist. Mit einem Trick gelingt es, dennoch die Anregung zu erreichen. Wenn das linke und rechte Ohr jeweils ähnlichen Frequenzen ausge-setzt wird, dann bildet das Gehirn daraus eine Differenz-frequenz (Schwebung) und der gewünschte Effekt tritt ein. Beispielsweise ergeben 400 und 402 Hz, gut hörbare Töne, eine Differenz von zwei Hz. Man benötigt also keinen speziellen Kopfhörer und Verstärker für diesen Zweck, allerdings sind die anregenden Töne hörbar und möglicherweise lästig.




Zwei unterschiedliche, aber ähnliche Frequenzen.
/Balck: schwebung.htm/



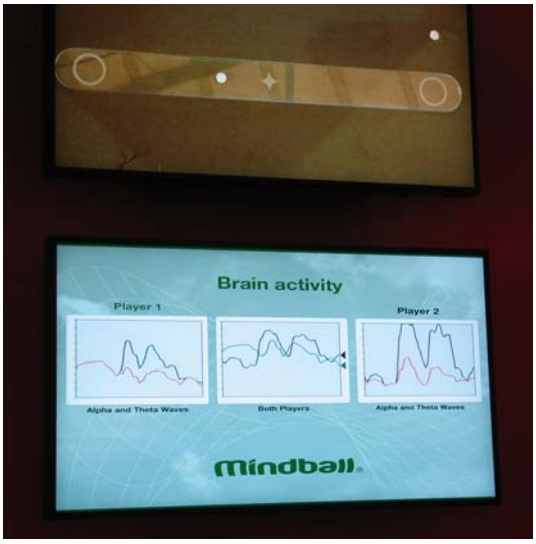

Die Summe von beiden gibt ein Signal, dessen Hüllkurve sehr langsam schwingt. Schwebung.

# Einflüsse durch das Gehirn



## EEG beeinflußt ein elektronisches Gerät, Mindball




Zwei Spieler sind mit einem EEG-Gerät verkabelt. Über ihre Gehirnströme wird eine Steuerung betätigt, die den Ball in der Mitte auf dem Tisch mit Hilfe eines Antriebes in Richtung der Spieler bewegt. Es sieht so aus, als ob die Spieler direkt mit ihren GedankendenBall bewegen würden. Eine Elektronik entnimmt aus den EEG-Signalen der beiden Personen Informationen und steuert damit den Ball.





www.mindball.se „**Mindball Game** is a game that goes against the conventional competitive concept, instead of activity and adrenalin it is calmness that marks the truly successful Mindball Game player. The goal is to be more relaxed than your opponent and thus move a physical ball away from you into your opponent's goal; Winning by Relaxing!
Mindball Game is contained in a table. On the table top a ball is moving back and forth during the game. The players wear headbands with electrodes which are connected to the table.
The electrodes are wired up to a biosensor system. The system that is used to measure the body's biological signals registers the electrical activity in the brain - so called EEG (Electroencephalogram is an electrical waveform that is recorded from the brain by using electrodes placed on the head).
The players and the audience can follow the players' mental process during a game as the players' brain activity is presented graphically if a monitor is attached.
Mindball Game is an exciting and social game where the audience can follow the match by watching the ball on the table, the graphics and the more or less relaxed expressions of the players."
„EEG biofeedback or neurofeedback is cross scientific and uses technology, electronics, neurology and physiology. EEG refers to electroencephalography, a measurement of the electrical activity of the brain. EEG biofeedback is a therapy technique that presents the user with realtime feedback on brainwave activity. The aim is to enable conscious control of brainwave activity.
The Mindball products all use EEG Biofeedback. The products are used for entertainment, in sports, for therapy, at schools and for leadership training.
Mindball® Game is the spectacular braingame where two players control a physical ball using their brain waves. The player being most relaxed and focused wins the game. The brain waves are detected by sensors attached to headbands worn by the players. The result of the analyzed brain waves is presented in the balls movement and the players' brain activity shown graphically on a monitor connected to the product.
Mindball® Trainer is have the same pedagogical yet exciting user experience. Mindball® Trainer is a one person training device where you move a ball along a playing area, wearing a headband with sensors and watching your performance on easily understandable graphics.
Mindball® Game is a popular exhibit and a fascinating attraction for open minds. Mindball® Trainer is well received because of its pedagogical approach."

Entwurf

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

12

# Einflüsse durch das Gehirn

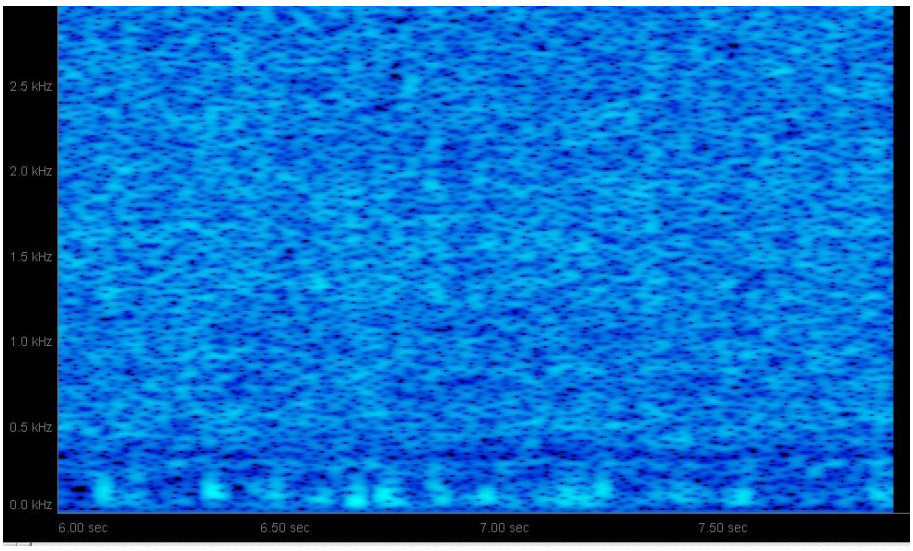
## Rauschen als Training für das Gehirn





Bei fließendem Wasser gibt es viele Geräusche, wir nennen es häufig Rauschen, und meinen das ungeordnete Nebeneinander vieler Frequenzen. Kleine Wasserfälle sind eine gute Schallquelle in diesem Sinne. Die mitgeführten Luftblasen zerplatzen bei hohen Frequenzen und gleichzeitig kann man Sprudeln und Gurgeln bei niedrigen Frequenzen hören. Es gibt in der Regel keine periodisch bemerkbaren Vorgänge, so daß wir beim intensiven Zuhören auch keine Erwartung haben, welche akustische Eindrücke als nächstes kommen könnten.
Wenn wir nun bewußt versuche, den „Klängen“ des Wassers zu folgen, ermüdet unser Wachbewußtsein allmählich, wenn es merkt, daß nichts Besonderes passieren wird. Wir konzentrieren uns auf „Nichts“. Und das wirkt entspannend. Zusätzlich können die niederen Frequenzen im Schall, die im Bereich der Gehirnwellen liegen, dort etwas bewirken.






Frequenzananlye zum Wasser im mittleren Bild.
Nach rechts ist die Zeit aufgetragen, nach oben die Frequenzen.
Je heller die Farbe, um so lauter ist dieser Frequenzbereich.
Das Bild besitzt keine regelmäßige Struktur.
Die hellen Flecke unten entsprechen dem Gurgeln des Wassers.
/Balck: rauschen-wasser.htm/

# Einflüsse durch das Gehirn



Gehirn,

Frau mit Augen links/rechts vertauscht
B. Heim Hören statt sehen um sich etwas merken zu können / Ludwiger 2001/ Seite 6

Entwurf

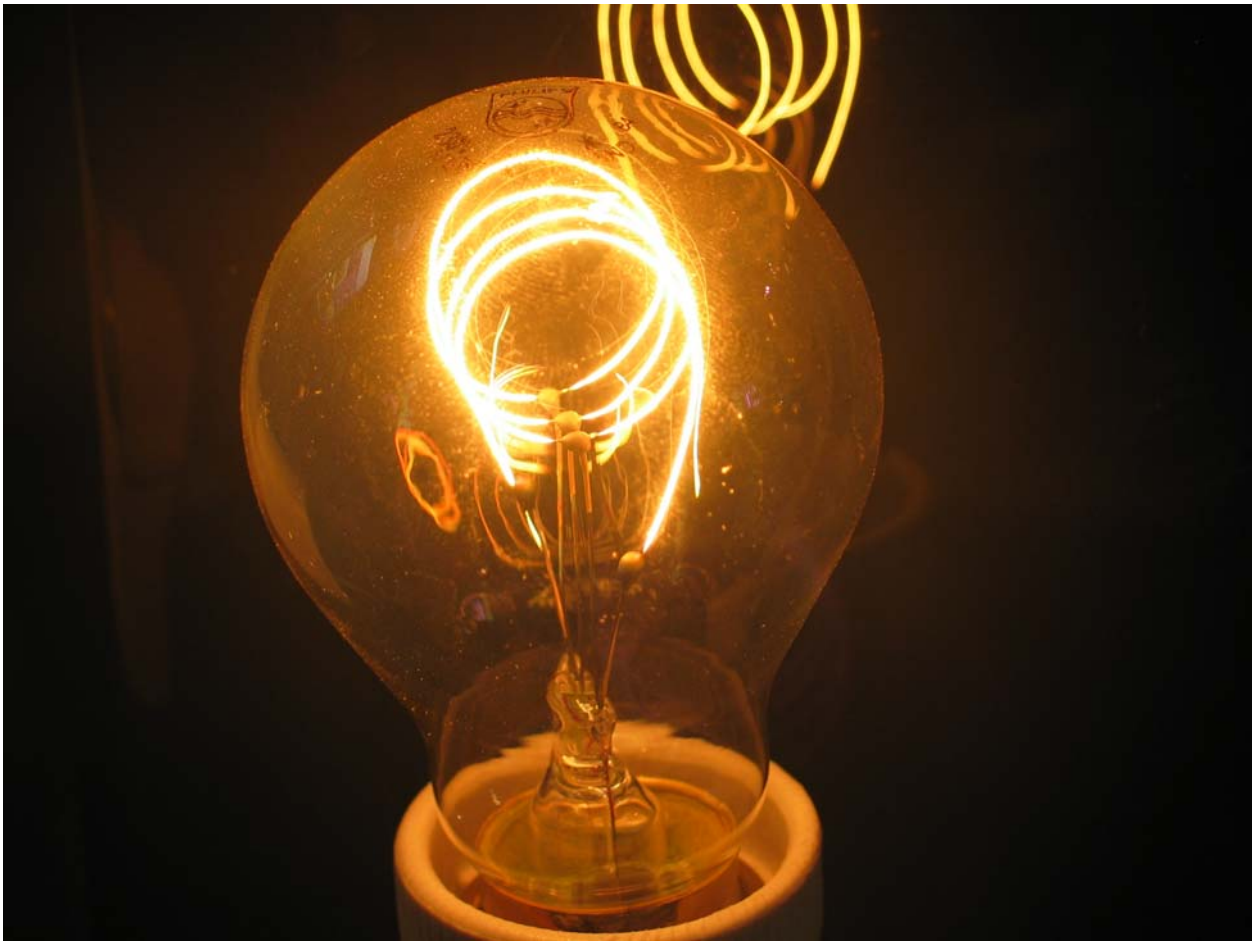
Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/



Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Kapitel 13

# Erweiterung der Denkweise



Es geht ein Licht auf, Glühbirne

Entwurf

13

# Quantenfeldtheorie von B. Heim

## Postulierte Mechanismen zur Informationsübertragung

**B. Heim, Der kosmische Erlebnisraum des Menschen**

/Heim 1975/Seite 9) III **Raumzeit und Atomistik**
„Ferner werde die Gesamtheit aller räumlichen Punkte - also aller Orte des Raumes - als *physischer Raum R3* des momentanen Universums definiert. Schließlich werde noch das integrale Geschehen aller Punkte des R3 als *kosmische Bewegung* bezeichnet. Wegen der Natur der Zeitkoordinate könnte man von einer „zeitlichen Faserstruktur" der Raumzeit sprechen, derart, daß jeder zu den Zeitlinien normale Querschnitt einen Momentanzustand des Raumes darstellt. Im geometrischen Bild des R4 liegen auf der einen Seite des gegenwartigen Momentanzustandes des Raumes wie ein geometrisches Muster die faktischen vergangenen Ereignisstrukturen, während auf der anderen Seite die noch nicht faktischen, aber möglichen Zukunftsstrukturen liegen. Man hat so zwischen früher und später liegenden Raumzeitstrukturen zu unterscheiden.

/Heim 1975/Seite 16 IV **Konstruktion der Welt**
Die zur Diskussion stehenden 36 begrifflich verschiedenen Elemente können aber als Komponenten eines Tensors zweiten Grades nur in einem sechsreihigen quadratischen Schema untergebracht werden, weil 6 ·6=36 ist. Nach den Gesetzen der Tensorgeometrie sind die Zeilen oder Spalten eines Tensors als Vektoren aufzufassen, woraus folgt, daß ein Tensor nur in einem Raum darstellbar ist, der ebenso viele Dimensionen hat, wie der Tensor Reihen. Aus diesem Grunde habe ich versucht, die Raumzeit R4 durch zwei weitere Dimensionen X5 und X6 jenseits von Raum und Zeit zu einem *sechsdimensionalen Tensorium R6* zu ergänzen, derart, daß die Raumzeit R4 als Unterraum des R6 erscheint, während der reelle kompakte physische R3 wiederum eine Hyperfläche des R4 ist. Es kam nun darauf an, zunächst den algebraischen Charakter und anschließend die Semantik der beiden konzipierten *Transdimensionen X*5 und *X* 6 zu ermitteln.
Da der R4 ein Unterraum des R6 sein soll, derart, daß Strukturen des R6 in den R4 projiziert die zeitlichen Muster materiellen Geschehens darstellen, muß das Vorzeichen einer bestimmten metrischen Größe bei der Erweiterung des R4 zum R6 erhalten bleiben. Dies bedeutet aber, daß die beiden zusätzlichen Dimensionen X5 und X6 entweder beide wie die Lichtzeit imaginär zählen, oder aber beide Transdimensionen müssen reeller Natur sein.

/Heim 1975/Seite 26 VI **die beiden kosmologischen Bilder**
Grundsätzlich scheint es zwei logische Möglichkeiten zu geben, die Wechselbeziehung der entelechialen Struktur psychischen Geschehens mit dem materiellen Gefüge eines organischen R3-Soma zu beschreiben. Entweder wird dieses entelechiale Feld *e* sekundär von den Ausdehnungen in X5 und X6 der materiellen R3 Elemente bei hinreichender Komplexität ihrer Organisation als Epiphänomen induziert; oder aber *e* ist eine primäre Struktur, unter deren Einfluß die komplexe Organisation des Soma verursacht und integriert wird. Im ersten Fall der sekundären e-Induktion wäre *e* ein undifferenzierter Zustand homogener Struktur, während im zweiten Fall des primären e-Feldes dieser e-Zustand die heterogene Wechselbeziehung teils antagonistischer entelechialer Instanzen mit mehr oder weniger großer Komplexität wäre, der insgesamt auf die Ausdehnung in X5 und X6 der somatischen Elemente als integrierender Faktor einwirkt. In beiden Fällen wäre die R6-Konstruktion der Welt diesen Gegebenheiten entelechial geschichteter Wirkungsgefüge entsprechend zu revidieren.
Als Konsequenz der nach (V) durchgeführten Integration des Lebensprozesses in das Bild der äonischen Welt (IV) ergeben sich also die beiden folgenden Möglichkeiten kosmologisceher Bilder der R6 Konstruktion:
A) *Im Fall der sekundär induzierten und undifferenzierten e-Struktur kann der R6 gemäß (IV) als ein Kontinuum* verstanden *werden.*
B) *Man kann zeigen, daß die stabile Wechselbeziehung differenzierter e-Instanzen zu einem primären heterogenenen Zustand die Existenz einer unbekannten Zahl von Parallelräumen zum R3 normal zu X5 in unbekannten X5 Abständen fordert, wobei diese Parallel- oder kurz Pararäume ebenfalls reeller kompakter Natur und dreidimensional sind.*

/Heim 1975/Seite 40 VII **Ausblicke**
Dann nimmt aber die e-Struktur im Fall der Transzendenzfähigkeit einen autonomen und personalen Charakter an, der sich im lebenden R3-Soma als Persönlichkeit manifestiert. Wenn also die e-Struktur mindestens einen Pararaum zum R3 geometrisch schneidet, dann liegt eine zum Soma komplementäre Transpersönlichkeit vor, die im folgenden **durch T symbolisiert werden soll.**
Wahrscheinlich wird man bezüglich T lernen müssen, daß es sich bei T um ein außerordentlich komplexes Gefüge verschiedenster entelechialer Instanzen handelt, die sich teilweise wie Antagonisten verhalten und durch mannigfaltige ko- und kontraoperative Korrelationen zusammenhängen und in diesen Korrelationen stets Homöostasen anzustreben suchen. Diese Bedingungen einer solchen Homöostasie sind teilweise interner Art, doch setzen sie zum anderen
Teil auch eine Homöostase des komplementären R3-Soma in bezug auf die Wechselbeziehungen mit der R4-Peristase dieses Soma voraus. Andererseits dürfte als sicher gelten, daß die Homöostasebedingungen von der individuellen Struktur und zeitlichen Vorgeschichte der T bestimmt werden, die aber ganz individueller Art sind
Da T als Psychostruktur interpretierbar ist und eine enge Wechselbeziehung zwischen dem integrierenden Faktor T

somatischer Elemente und dem Organismus zwangsläufig besteht, wird man erkennen, daß die *Psychosomatik* ein überaus entwicklungsfähiges Gebiet ist; denn jede psychische Regung, die sich somatisch manifestiert, kann nur über diese „Körper- Seelewechselwirkung“ (vielleicht im Sinne eines Gleichzeitigkeitskorrelates) zu dieser Manifestation kommen. Psychosomatisch wird jede psychische Regung ihre Abbildung im Soma finden, während umgekehrt jede somatische Zustandsänderung eine zu ihr korrelierende psychische Änderung des Korrelationsmusters der Instanzen der T zur Folge hat. So können alle internen Regungen der T als Bildsymbole in Träumen oder Halluzinationen bewußt werden, wobei ausgesprochen archetypische Bildsymbole häufig kollektiven entelechialen Instanzen zu entsprechen scheinen, Von diesem Gesichtspunkt betrachtet, könnte man noch mancherlei zu den Schlaf- und Bewußtseinsvorgängen und der Autosymbolik sagen, doch würde dies hier zu weit führen. Auch sei hier nur kurz erwähnt, daß möglicherweise die wesentlichen Wachstumsprozesse der T, (Seite 42) und damit verbundene Prozesse der Bewußtseinerweiterung zwar immer durch Lernvorgänge verursacht werden, daß aber m. E. diese Lernvorgänge sehr begünstigt werden, wenn einerseits die somatische Homöostasebedingung, also harmonischer Einklang mit der Umgebung, und andererseits eine innerpsychische Lernmotivierung gegeben werden. Dies könnte vielleicht für die *Pädagogik* von Interesse sein. Offenbar verursacht eine große Vielzahl von Korrelationsinstanzen von T die psychosomatischen Wechselbeziehungen des Erlebens, die in (I I) als *paranormale* Beziehungen zwischen den Ebenen virtueller und manifester Ereignisse definiert wurden. Im allgemeinen muß aber.nicht unbedingt eine Notwendigkeit dafür bestehen, daß alle diese Korrelationsinstanzen tatsächlich den psychosomatischen Kontakt herstellen. Es ist wahrscheinlich denkbar, daß sich zeitweilig einzelne dieser Instanzen vom Soma (nicht aber von der T) abkoppeln und sich aus dem R6 in den R4 projizieren. In diesem Fall müßte es zu den echten paranormalen Vorgängen kommen, und zwar zu Vorgängen der *animistischen Parapsychologie.* Diese separate R4-Projektjon kann entweder unmittelbar oder aber mittelbar über eine fremde T erfolgen. Bei der unmittelbaren Projektion könnte mit dem betreffenden R4-Bereich eine Kommunikation über die betreffende separierte Kontaktinstanz zustandekommen, derart, daß Informationen aus dem zu dem betreffenden momentanen Soma gleichzeitigen R3 als sogenanntes **„Hellsehen“**, aber auch später liegenden R4-Bereichen alsPräkognition oder aus früher liegenden Bereicben als *retrospektive Wahrnehmung* erscheinen.Werden dagegen Aktivitäten der T über diese separierten Kontaktinstanzen emittiert (was nur im momentanen R3 möglich zu sein scheint), dann kommt es zu den *animistischen Phänomenen* der sogenannten **„Telekinese, Bilokation“** usw. Erfolgt dagegen die Projektion mittelbar über eine fremde T, dann können die animistischen Phänomene der sogenannten „Telepathie“ oder des sogenannten „**Gedankenlesens**“ festgestellt werden. Für dieses Bild spricht die angeblich beobachtete Entfernungsunabhängigkeit paranormaler animistischer Übertragung. Wegen der vom Soma unabhängigen zeitlichen Stabilität der T erscheint in diesem Schema *das Ableben des organischen Körpers* in einem besonders interessanten Licht. Während dieses Prozesses wird nämlich der integrierende Faktor somatischer Elemente in die Schar der Pararäume zurückgenommen, was während eines, nicht genau bestimmbaren Zeitintervalls sozusagen auf einer postmortalen, aber zeitartigen Extinktionsdiskriminante der X5 und X6-Ausdehnungen des somatischen Wirkungsgefüges erfolgt. Einerseits hat diese Rücknahme des integrierenden Faktors den Zerfall des Organismus, also seine Desintegration in die Elementarbestandteile zur Folge, während andererseits sämtliche.Kontaktinstanzen freigesetzt werden, aber die personale Integrität der T erhalten bleibt. Dies bedeutet nicht nur, daß eine *postmortale Erlebnisfähigkeit* jenseits des R3 in der Schar der Parallelräume gegeben ist, sondern daß auch *paranormale spirituelle Phänomene* denkbar sind, wenn unter noch nicht klaren Bedingungen die freien Kontaktinstanzen der postmortalen T zur Projektion in den R4 emittiert werden können; wobei die verursachten paranormalen Phänomene jedoch von den animistischen nicht unterscheidbar sind. Die empirische Trennung wäre hier von hoher Essentialitat:, Man konnte zunächst versuchen, eine *Psychoanalyse parapsychologischer Phänomene* durchzuführen und mit einer Psychoanalyse der am Pfänomen betiligtenliten Personen zuvergleicheri. Da ich mich für derartige Experimente als unkompetent bezeichnen muß, lag es für mich näher, zu versuchen, ob man in Erfahrung bringen kann, wie sich die freien Kontaktinstanzen während der postmortalen Extinktionsdiskriminante umstrukturieren und welche Eigenschaften diesem System nach dieser ·Umstrukturierung zukommen. Anschließend war für mich die Frage zu.stellen, wie durch ein geeignetes kraftfeldphysikalisches System die Projektionsbedingung in die R4 -Mannigfaltigkeit in reprduzierbarer Weise verursacht werden kann, derart, daß aufgrund dieser Umstrukturierung die postmortale T Informationen in abfragbarer Weise in den momentanen R3 ·Zustand emittieren kann, was dann für nichtumstrukturierte separierte Kontaktinstanzen prämortaler T unmöglich ist. Nach meinen Erfahrungen mit der Anwendung einer *entelechialen Logik* auf die T des Bildes B aus (VI) möchte ich die Vermutung äußern, daß diePhänomene der

Entwurf

13

# Quantenfeldtheorie von B. Heim

## Postulierte Mechanismen zur Informationsübertragung

*animistischen und spirituellen* Parapsychologie entweder überhaupt nicht, oder gleichermaßen, existieren, und im Falle ihrer Existenz wie die psychosomatische Korrelationen auf das gleiche Prinzip der paranormalen Wechselbeziehung virtueller und manifester Ereignisse zurückgehen. Eine Kontroverse zwischen animistischer und spiritistischer Auffassung paranormalerVorgänge scheint mir unter diesem Gesichtspunkt wenig sinnvoll zu sein, weil jedes Argument für die Gruppe von Phänomenen zwangsläufig auch ein Argument für die andere Gruppe ist. Die Frage kann daher nur noch nach der Existenz oder Nichtexistenz derartiger Phänomene überhaupt gestellt werden. Aufgrund meiner Erfahrungen könnten aber durchaus Systeme im R3 gefunden werden, welche zumindest den *Nachweis postmortaler Vorgänge* unabhänig von sogenannten „Medien“ und anderen zweifelhaften Dingen bringen können, was dann auch ein Argument für die Möglichkeit animistischer Vorgänge ist. Da die Frage nach der *postmortalen Erlebnisfähigkeit bei personaler Integrität* in *einem völlig anderen Existenzzustand außerhalb* (Seite 44) des R3 praktisch alle Weltreligionen betrifft, sei mir im Rahmen der diskutierten Ausblicke an dieser Stelle eine ganz persönliche Meinung zur allgemeinen Theologie gestattet, die anregen soll, aber keinerlei Anspruch auf eine fachliche Qualiftkation erheben kann.

Einerseits steht und fällt eine *Religion* mit dem *Gottesbegriff,* und andererseits wird der Grad des Lebens einer Religion von dem Maße abhängen, in welchem ihre Inhalte breiteste Menschenrnassen erreichen und von diesen Menschenmassen angenommen werden. Es gibt eine ganze Reihe von Gottesbeweisen, von denen mir der Gottesbeweis der *causa prima* - von meinem Gesichtspunkt gesehen - am bündigsten zu sein scheint. Allerdings würde ich es für besser halten, den Begriff Gottesbeweis durch den Begriff *Gotteserweis* zu ersetzen. Da die Beweisführung der causa prima einen zeitlichen Weltanfang vor einer endlichen Vergangenheit postulieren muß, um sinnvoll zu sein, haftet auch dieser Beweisführung ein spekulatives Element an; denn die Frage nach einem solchen Weltanfang liegt als kosmologische Frage meines Erachtens auch außerhalb der Kompetenzgrenzen des theologischen Aspektes. In der offiziellen heutigen Kosmologie hingegen gibt es die verschiedensten Weltmodelle, die nicht notwendig einen zeitlichen Weltanfang vorauszusetzen brauchen, so daß auch von dieser Seite die Frage nicht entschieden werden kann. Die vorangegangenen Betrachtungen (I I) bis (VI) sollten den Weg meiner eigenen Studien auf diesem Gebiet schildern. Hier wurde kein Modell postuliert, vielmehr ergaben sich die beiden Bilder A und B mehr deduktiv. Da nun das Bild B als einzige Möglichkeit die kosmischen Elementargrößen in quantitativ überprüfbarer Weise richtig wiedergibt, derart, daß A aufgegeben wurde, scheint die Transkosmologie B aus (VI) in ihrer Kosmogonie eher kompetent zu sein, die Frage nach dem Weltanfang zu entscheiden. Aus B kann aber ohne Spekulation die Existenz des zeitlichen Weltanfanges vor einem endlichen Weltalter T < unendlich deduziert und die Aussage eta² - eta = a (reelle Lösungen) über das Protouniversum im zeitlichen Nullpunkt gemacht werden. Wird die etwas spekulative Beweisführung der causa prima durch diese Kosmogonie aus dem Bilde B ergänzt, dann wird m. E. jedes spekulative Element eliminiert und die Beweisführung wird zu einem objektiven Existenznachweis. Allerdings tritt noch eine andere Schwäche dieser Beweisführung in Erscheinung; denn es wird eine Auffassung der Zeit als dynamischer Ablauf oder Fortgang unterstellt, die nicht eindeutig ist. Die Existenz der *causa prima* ist aber allein an dieses Bild gebunden. Das andere logisch mögliche Bild eines Zeitverständnisses ist statischer Art und kennzeichnet das Bild B aus (VI). Hier erscheint die Zeit als das im R6 liegende Äon der R4-Struktur zusammen mit der spiegelsymmetrischen Antiraumzeit, wodurch sich sozusagen die (Seite 45) Ewigkeit in der Zeitlichkeit des Äon inkarniert.“

Heim, Burkhard (1975), Der kosmische Erlebnisraum des Menschen, in: Mystik, Imago Mundi, Bd. V, Resch, Andreas (Hrsg.), Innsbruck

**Entelechie** ist die Eigenschaft von etwas, sein Ziel in sich selbst zu haben.

**Homöostase** interdisziplinäres Modell zur Erklärung des Verhaltens natürlicher und technischer Systeme

**Kosmogonie** Erklärungsmodelle zur Weltentstehung

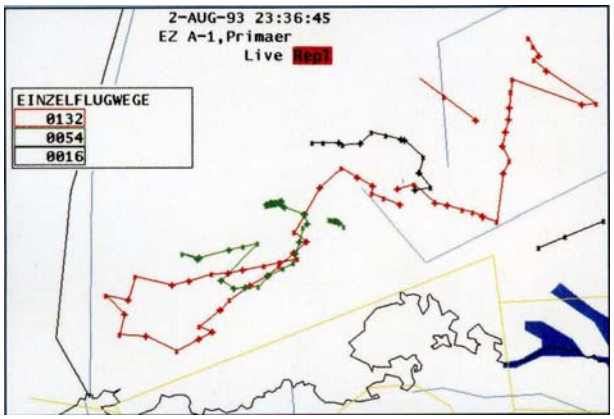
**Soma:** Leib oder Körper des Menschen im Gegensatz zu dessen Psyche oder Seele

/Ludwiger 2007/ I.v. Ludwiger Eine mögliche Deutung der Radiästhesie aufgrund der Heimschen einheitlichen Quantenfeldtheorie

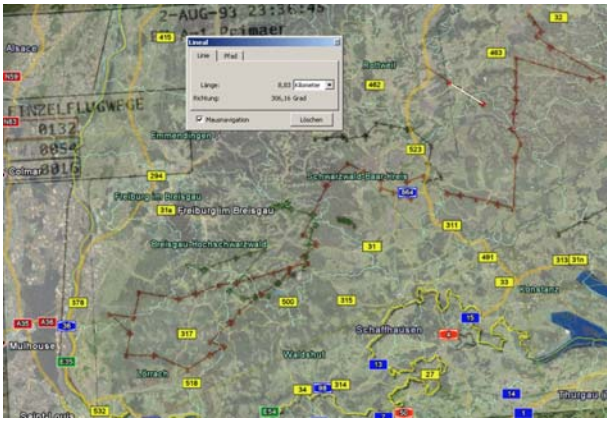
# Beeinflussung durch Informationsfelder ?



## unidentifizierte Flugobjekte




Der Luftraum nordwestlich vom Bodensee bis zur französischen Grenze wurde mit Radargeräten der Flugsicherung überwacht. Bei diesem Beispiel am 2. August 1992 gibt es Spuren, die nicht von Flugzeugen stammen können. Es sind zu hohe Geschwindigkeiten und abrupte Kursänderungen.
(mit freundlicher Genehmigung durch den Autor)
Illobrand von Ludwiger /Ludwiger 2009/



Quelle:
Illobrand von Ludwiger
BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG AUS GESCHICHTE, BIOLOGIE UND PHYSIK
Entwicklung des UFO-Phänomens im Spiegel der Literatur, Raumfahrt im Alten Indien? Bedeutung der UFO-Insassen für die Biologie, Entwicklung optischer und magnetischer Sensoren, Erweiterungen der Gravitationstheorie, MUFON-CES - Bericht Nr. 12 (2009)

/Ludwiger 2009/ Seite 161

„Dass die Regierungen der einzelnen Staaten über das UFO-Phänomen Bescheid wissen, lässt sich anhand der über die Freedom of Information Act (FOIA) fei gegebenen Dokumente der amerikanischen Geheimdienste beweisen. Bereits zuvor hatte es Vermutungen gegeben, dass die US Air Force der Öffentlichkeit nicht die Wahrheit über UFOs sagt, beispielsweise 1964 in *„UFO Top Secret - An Objective, Fully Documented*Report *on UFOs...Revealing the u.s. Air Force's Attampts to Debunk Evwitness Testimonv".* Regierungen anderer Staaten verbergen ihr Wissen eberfalls vor der Öffentlichkeit. Beispielsweise ist in Varginha, Brasilien, am 20. Januar 1996 gegen ein Uhr früh eine fliegende Zigarre im Wald niedergehen gesehen worden. In den kommenden Stunden wurden von mehreren glaubwürdigen Zeugen mindestens zwei kleine braune Wesen mit roten Augen aus nächster Nähe gesehen, später auch beschossen und dann gefangen und im Krankenhaus behandelt. Es gibt inzwischen mehr als 60 Zeugen des Vorfalls. Die Wesen wurden vom Militär abtransportiert, das keine weiteren Auskünfte mehr erteilt. Nachzulesen bei R.K. Leir *„UFO Crash in Brazil-A Genuine UFO Crash with SurvivingETs",2005.*
L.F. Fawcett und B.J. Greenwood haben 1984 aus Geheimdients-Dokumenten zitiert, dass UFOs wiederholt amerikanische Atomwaffen-Lager und militärische Sperrgebiete besucht und den normalen Betrieb behindert haben. Darüber sind selbstverständlich alle Mitglieder in der Regierung informiert. Diese Objekte zeigten eine „deutliche Absicht" mit ihren Flügen, worüber die U.S. Regierung natürlich nicht reden möchte. Das besagt auch der Buchtitel"*Clear Intent: the Government Coverup of the UFO Experience - What Does the Government Know About UFOs And Why Won't it Tell Us?".* „

/Ludwiger 2009/ Seite 164

Gelegentlich erscheinen UFOs für längere Zeit an einem Ort, wo sie von tausenden Zeugen bezeugt werden, oder sie tauchen im Laufe einer bestimmten begrenzten Zeitperiode immer wieder in derselben Gegend auf. 1965 wurde beispielsweise Warminster in England von unidentifizierten Flugobjekten heimgesucht. Unter den hunderten von Zeugen waren Soldaten, Piloten und Polizieoffiziere: .. *The Warminster Mystery - Eywitness Aeeounts ofDramatie UFO Sightings in England",* 1967, und 1979: „More UFOs Over Warminster", von A. Shuttlewood. (Andere „Hot Spots" sind z.B. das 'M-ski Triogolnik,' Molobka, bei Perm am Ural, sowie Hessdalen, Norwegen, und Knittelfeld, Österreich, wo innerhalb von 5 Jahren rd. 50mal alle möglichen UFO-Typen von mehreren Zeugen gesehen, gefilmt und fotgrafiert wurden). Am 13. März 1997 erschien eine Formation von UFOs über Phoenix, Arizona, wo sie von Piloten, Fluglotsen, dem Governeur und tausenden Bürgern beobachtet wurden. (L.D. Kitei, 2000: *„The Phoenix Lights").*

Entwurf

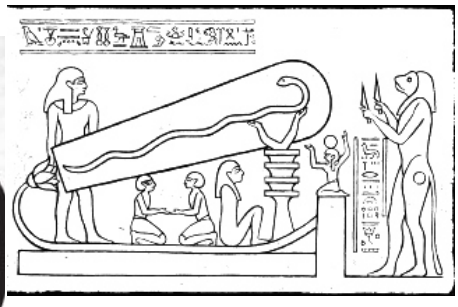
13

# Beeinflussung durch Informationsfelder ?

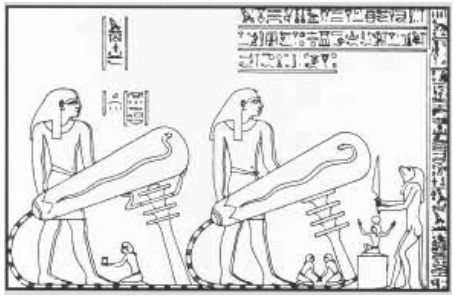
## unbekannte Bedeutungen und Techniken



Schmiedewerkstatt auf einer Amphore dargestellt.
Der Künstler hat uns die Techniken seiner Zeit im Bild überliefert.
Da es diese Techniken heute noch gibt, können wir das Bild verstehen.



aus:
Henry Kjellson, Försvunnen-Teknik 1961



aus:
Henry Kjellson, Teknik i forntiden 1995

Djed Pfeiler, Anwendung von Hyperschall-Feldern?
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:GD-EG-Alex-Mus%C3%A9eNat067.JPG&filetimestamp=20060605155432



Djed Pfeiler /Hensch 2007a/ Seite 458

Schwerkraftexperimente von Grebennikov
„Natural phenomena of biological antigravitation associated with invisibility in insects“ /Grebennikov/

**Nicht erklärbare Objekte und deren Technik für Bau oder Herstellung**

Djed Pfeiler http://de.wikipedia.org/wiki/Djed-Pfeiler
Nasca Linien http://de.wikipedia.org/wiki/Nazca-Linien
Osterinsel http://de.wikipedia.org/wiki/Osterinsel
Göbekli Tepe http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%B6bekli_Tepe



Osterinsel
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Ahu_Tongariki.jpg&filetimestamp=20060404133641



Nasca Linien
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:NEO_nazca_lines_big.jpg&filetimestamp=20050116165541



Göbekli Tepe
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Gobekli.jpeg&filetimestamp=20060105114117

# Beeinflussung durch Informationsfelder ?



## unbekannte Techniken, Leben ohne Nahrungsaufnahme

http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,275665,00.html
26.11.2003 „Neu-Delhi - Das ungläubige Medizinerteam, das Prahlad Jani untersuchte, hat keine Erklärung: "Er hat seit zehn Tagen weder Nahrung noch Flüssigkeit zu sich genommen und weder Urin noch Stuhl ausgeschieden", sagte einer der Ärzte des Krankenhauses in der Stadt Ahmedabad. Man habe keine Erklärung für das Phänomen. Dass es sich um einen Betrug handelt, sei unwahrscheinlich. Während des Krankenhausaufenthaltes sei Jani per Videokamera überwacht worden. Möglicherweise handele es sich "um etwas Göttliches", wird der Arzt in der "Hindustan Times" von Mittwoch zitiert.

Jani, der normalerweise in einer Höhle im westindischen Bundesstaat Gujarat lebe, führe seine Fähigkeit auf eine Gabe der Göttin Amba Mata zurück, berichtete das Blatt weiter. Er behauptet, eine seit seinem achten Lebensjahr aus einem Loch im Gaumen strömende Flüssigkeit ersetze Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme."

Die Ärzte hätten den Austritt von Flüssigkeit aus einem Gaumenloch bestätigt, diese aber nicht analysieren können, hieß es."

/Schwarz 1980/ Seite 8 „It is obvious that the miracles of the Catholic saints have very little to do with Catholicism per se. Rather, they show what happens when we get in tune with the energies of our environment- not just the physical environment, but all the levels of energies that surround us. Our own personal belief systems often get in the way of true knowledge, just as the imagery of Catholicism may enhance or impede our acceptance of the stories of the saints, depending on what our own belief systems are. What are we to make of these stories of people who can live for years and years without eating and drinking? I know from personal experience that it is possible to live with very little food. For thirty-three years, I lived on three meals a week and sometimes have been able to sustain my body for weeks with no food at all, without consciously or intentionally being on a fast.
Theresa Neumann (1898-1962) was under medical supervision as well as under observation by the Catholic church for some thirty-five years. On Fridays, she would eat a little holy wafer when she took Communion, and that was reportedly the only food she took in during all those decades. I know such things are possible because they have been done by a number of individuals, including myself.
What is really going on, then, when people are able to live without food? In what follows, I will share with you some of my own ideas about this phenomenon."

http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,694150,00.html
11.05.2010 „Ist es wirklich möglich, jahrzehntelang ohne Essen und Trinken auszukommen? Der 83-jährige Yogi Prahlad Jani versetzt indische Ärzte in Ratlosigkeit: "Wir wissen immer noch nicht, wie er überlebt", sagte ein Neurologe nach einer zweiwöchigen Rund-um-die Uhr-Überwachung.

Ahmedabad - Vor zwei Wochen wurde er ins Krankenhaus gebracht und seither rund um die Uhr überwacht. Indische Mediziner erhofften sich, damit dem Mysterium um den angeblichen Wunder-Yogi Prahlad Jani endlich auf die Spur zu kommen. Doch jetzt ist der 83-Jährige, der behauptet, seit mehr als 70 Jahren weder Nahrung noch Wasser zu sich genommen zu haben, in sein Heimatdorf in Gujarat zurückgekehrt - und die Ärzte bleiben ratlos zurück.

"Wir wissen immer noch nicht, wie er überlebt", sagte der Neurologe Sudhir Shah nach dem Ende der Rund-um-die-Uhr-Überwachung. Währenddessen habe Jani weder Urin noch Stuhlgang abgegeben. In einer Klinik in Ahmedabad im westindischen Bundesstaat Gujarat hatten sich in den vergangenen zwei Wochen rund 30 Ärzte um den Hindu gekümmert. "Es bleibt ein Rätsel, was für ein Phänomen er ist", sagte Shah.

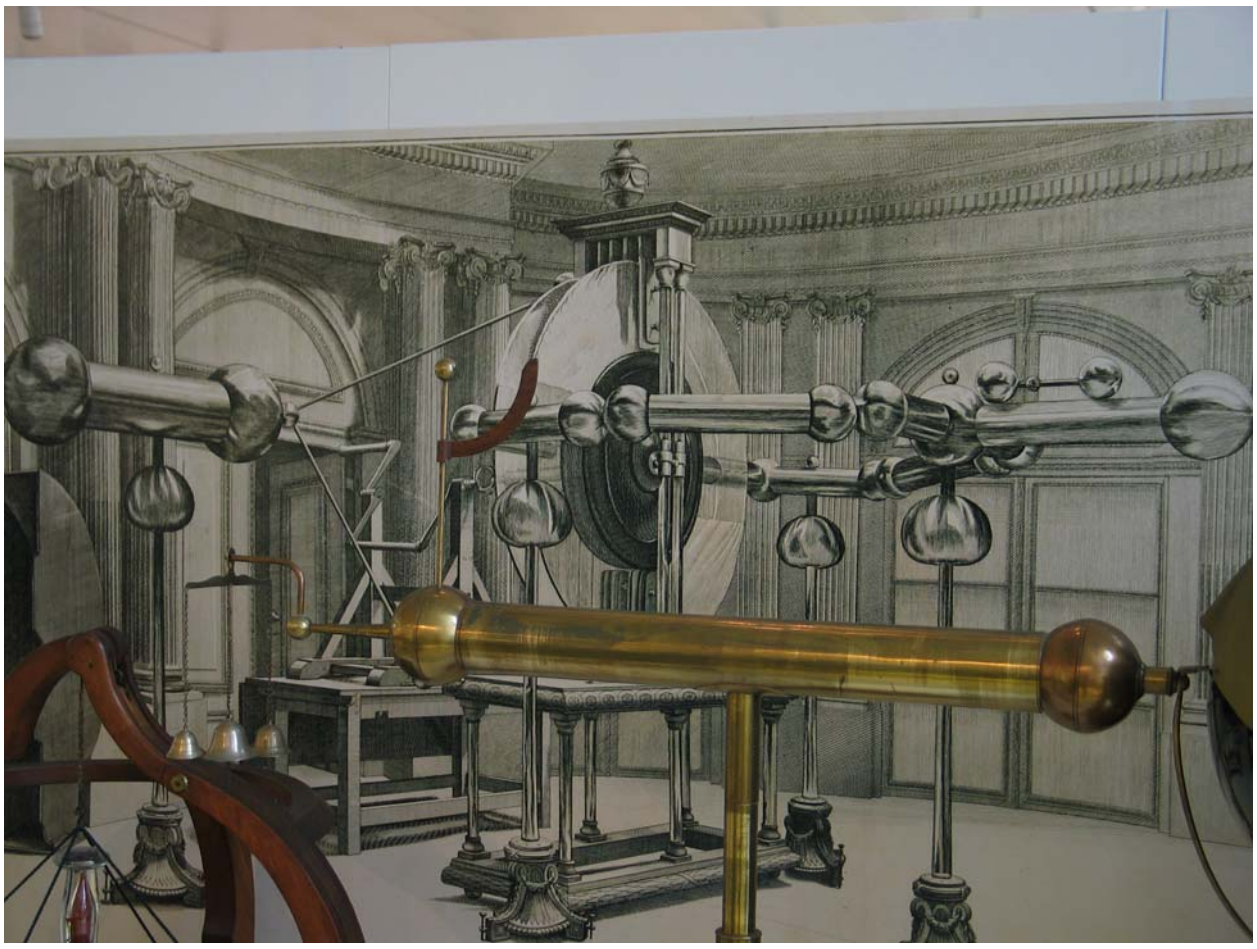
Während des Krankenhausaufenhalts, der am Donnerstag zu Ende ging, hat Jani den Angaben zufolge wiederum nichts gegessen und getrunken. Mit Flüssigkeit sei er nur beim Gurgeln und Baden in Berührung gekommen, teilte der Leiter des staatlichen Verteidigungsinstituts (DIPAS), Govindasamy Ilavazhagan, mit.

Zudem erhofften sich die Forscher von der Untersuchung des langhaarigen und bärtigen Asketen Erkenntnisse für das Überleben im Katastrophenfall. Sie prüften ihn auf Herz und Nieren, untersuchten seine Hirnfunktionen und führten eine DNA-Analyse und Hormontests durch. Einige Ergebnisse werden erst in wenigen Wochen vorliegen.

Die Mediziner interessierte unter anderem die Frage, woher Jani seine Energie gewinne. Nach seinen Aussagen schöpft er seine Energie allein aus Meditation und Yoga-Übungen. Er könne ohne Nahrung überleben, weil ihn im Alter von acht Jahren eine Gottheit gesegnet habe.

Es ist nicht das erste Mal, dass Ärzte sich den angeblichen Wunder-Yogi vorknöpfen. Bereits 2003 kamen Mediziner nach einer gründlichen Untersuchung des Hindus zu ähnlichen Ergebnissen. Lediglich ein Loch im Gaumen fiel den Ärzten auf. Daraus ströme Flüssigkeit, die die Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme möglicherweise ersetzen könnte."

Entwurf

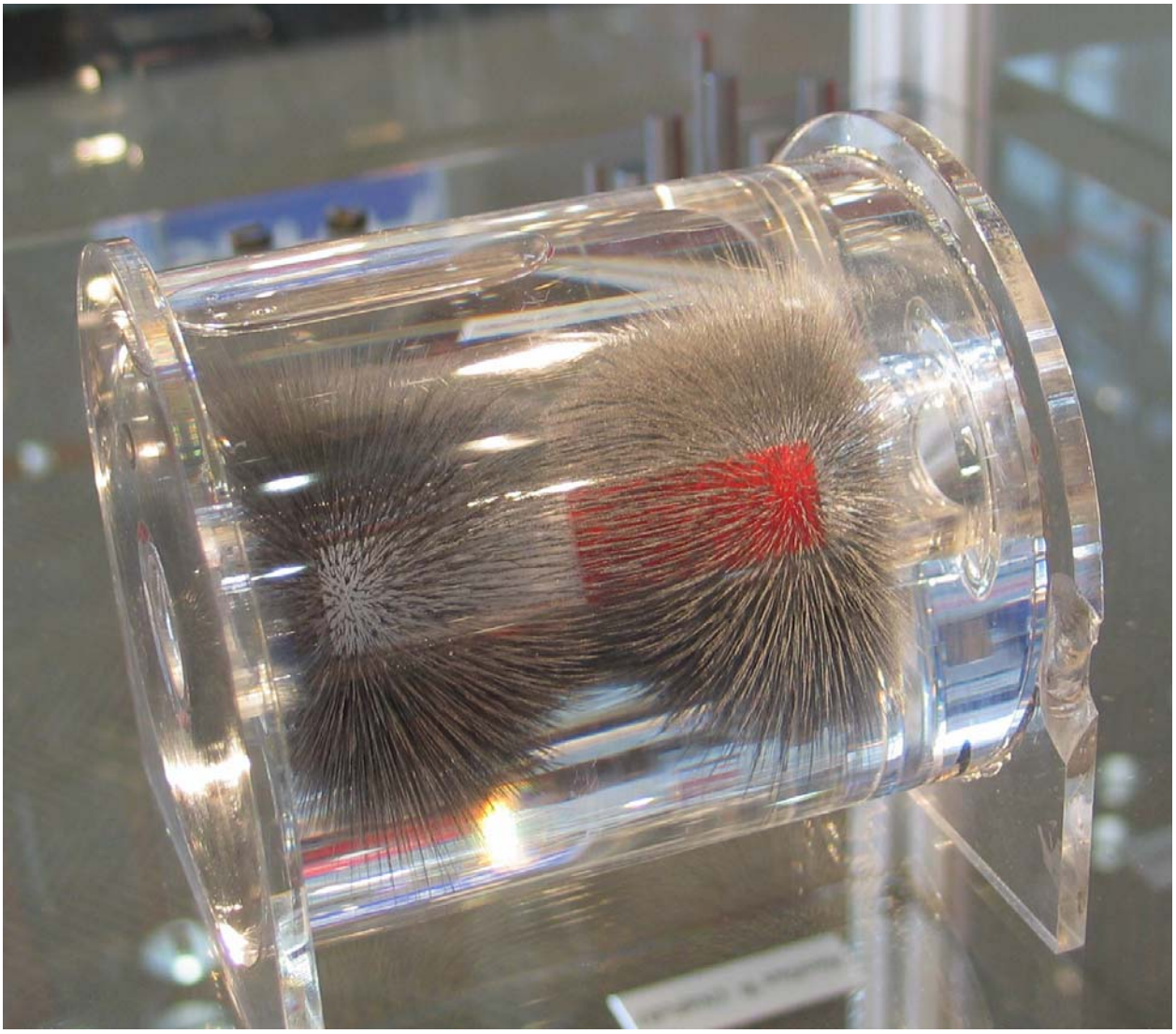


Elektrische Felder. Um 1800 war das Interesse an Experimenten aus der Elektrostatik groß. Reibungselektrisier-Maschine, elektrostatisches Glockenspiel, Doppelscheiben-Elektrisierungsmaschine von van Marum, 1785, Kupferstich, Orangerie Kassel

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Kapitel 14

# Feldveränderung



Magnetische Feldlinien sichtbar gemacht.
Felder lassen sich nicht löschen, sondern nur umlenken. Es sei denn, man entfernt die Quellen
Eine Verminderung an einer Stelle erzeugt eine Erhöhung an anderer.

Entwurf

14

# Feldveränderung, Abschirmung

## Versuche zu feldverändernden Wirkungen von Holzkonstruktionen

H. Kohnert, St. Münninghoff u. C.-H. Linnemannstöns
vorgestellt bei Häuser,Heilen und H3-Antenne
Benefizsymposion 6.3. 2010, Kassel
Radiästhesieverein Deutschlands e.V.

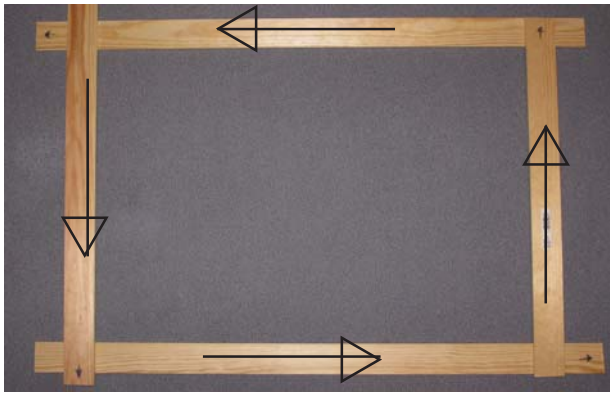
/Kohnert 2010/ Seite 89 „Durch den polungsgerechten Einsatz von Werkstoffen lassen sich Feldveränderungen bewirken. Grundkonstruktionen aus Holz wurden im Rahmen der Projektforschung „Holz und Handwerk“ im Hinblick auf verschiedene Einflussfaktoren untersucht.“

„Als beste Eckverbindung hat sich die Schlitz-Zapf-Verbindung doppelt auf Gehrung gezeigt. Bei einfachen Schlitz-Zapf-Verbindungen prägen sich an den Ecken Wirbelzonen aus, die bei der Gehrungsverbindung kaum festzustellen waren, da der Energiestrom offenbar weitestgehend innerhalb des Holzes verlief.“

„Das Prinzip des umlaufenden Rahmens funktioniert bereits bei sehr kleinen Abmessungen des Rahmens, im Test ein Rahmen aus Furnierstreifen 1 x 7mm.
Hierbei ist allerdings die Ausdehnung des feldgedämpften Raumes aus der Ebene des Rahmens heraus nur wenige cm zu muten. Für Bettrahmen hat sich ein Querschnitt der Holzlatten ab ca. 13 cm² als ausreichend erwiesen.“

„Durch den polungsgerechten Einsatz von Werkstoffen lassen sich Feldveränderungen bewirken. Für die untersuchten Rahmen und Pfostensetzungen sind verschiedene Anwendungsgebiete denkbar. In der Praxiserprobung befinden sich Bettrahmen, die in vorhandene Betten eingelegt wurde, Fenster oder Medizinschränkchen, deren Korpus nach dem Rahmenprinzip gebaut wurde. Bisherige Praxiserfahrungen zeigen, dass mit Hilfe der Holzkonstruktionen eine Dämpfung von beispielsweise Wasseradern wirksam erzielt wird.
Beim Einsatz einer solchen Konstruktion an Personen sollte vom kundigen Radiaestheten eine individuelle Testung der Materialien, der Querschnitte und Verbindungen durchgeführt werden. Eine regelmäßige Entladung und Reinigung der Konstruktion ist dringend zu empfehlen, da sich Felder im Laufe der Zeit in die Konstruktion einprägen. Unter Berücksichtigung dieser individuellen Maßnahmen kann eine Feldveränderung durch Holzkonstruktionen im Einzelfall sinnvoll angewendet werden.“



Nur bei Einhaltung der Laufrichtung gibt es feldverändernde Wirkungen.







Überplattung (links) und Überplattung mit Gehrung
Mehrere Elemente der rechten Ausführung übereinander ergeben eine Schliz-Zapf-Verbindung und haben positive Eigenschaften in diesem Sinne, wenn die Fasern nicht senkrecht sondern mit 45 Grad zueinander kommen..
http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9e/%C3%9Cberplattung.jpg

---

Verwendung von Zirbenholz
Grote V., Lackner H., Muhry F., Trapp M., Moser M.
Evaluation der Auswirkungen eines Zirbenholzumfeldes auf Kreislauf, Schlaf, Befinden und vegetative Regulation.
Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH, Institut für Nichtinvasive Diagnostik, 2003
„Im Zirbenbett schläft sich's besser!
Eine anschließende Längsschnittsuntersuchung bestätigte den signifikanten Einfluss des Einrichtungsmaterials auf körperliches und psychisches Befinden. Im Schlaf zeigte sich eine deutlich bessere Schlafqualität im Zirbenholzbett im Vergleich zu einem Holzdekorbett. Die bessere Nachterholung geht mit einer reduzierten Herzfrequenz und einer erhöhten Schwingung des Organismus im Tagesverlauf einher. Die durchschnittliche "Ersparnis" im Zirbenholzbett lag bei 3500 Herzschlägen pro Tag, was etwa einer Stunde Herzarbeit entspricht.“ http://www.zirbe.info/Talente1.html
http://www.joanneum.at/de/fb6/ind/projekte/zirbenholz.html

Die Laufrichtung der Hölzer entspricht der Wachstumsrichtung. Ist sie nicht bekannt, läßt sie sich aus dem Vergleich mit den spürbaren Eigenschaften der beiden Enden einer geladenen Batterie bestimmen.

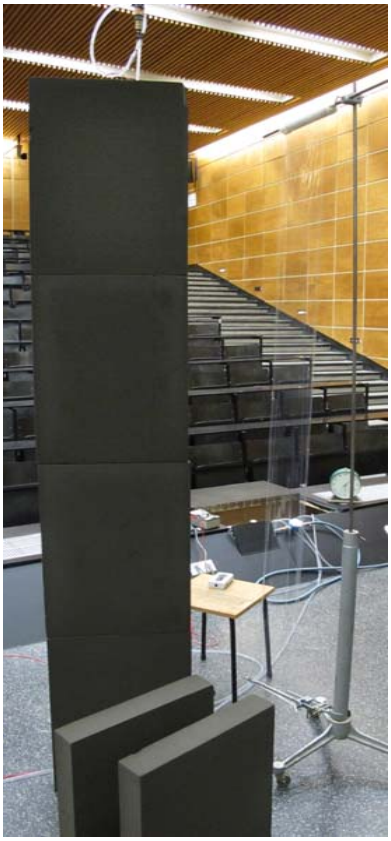
Bestimmung der Polarität /Hürlimann 2003/ Seite 96

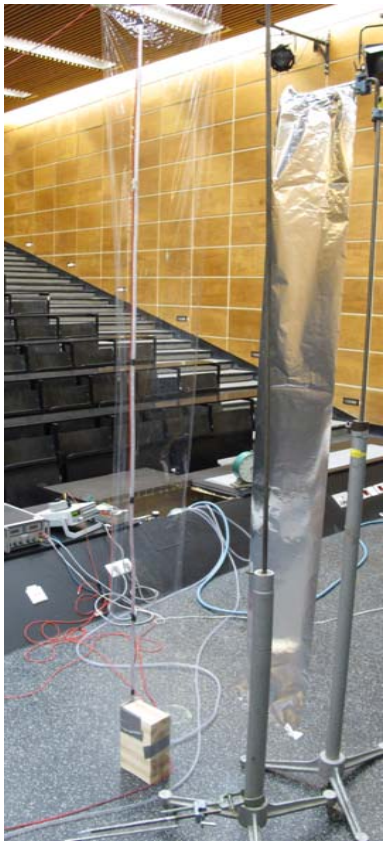
# Feldveränderung, Abschirmung



## Abschirmung, Spiegelung



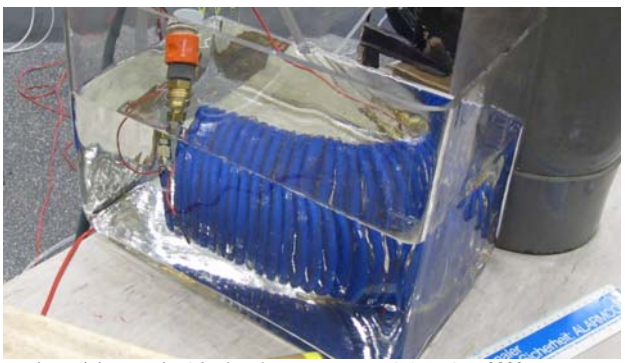




senkrecht hängender Wasserschlauch
Abschirmung durch
Alufolie (links), Glasschaumsteine (mitte)
Haushaltsfolie (rechts)
Aluminium und Haushaltsfolie wirken auch als Spiegel etwa bei 45 Grad Winkel (m. und r.)




Wasserspule abgeschirmt durch Haushaltsfolie



Weitere Tests mit Glasbecken, Wasser, CO2-Gas ????

/Balck: kuehlwasser-vier.htm /

/Reddish 2010/ Seite IX und XV

"If the interferometer is shielded from the sun by aluminium foil or crossed sheets of stretched polyethylene film, the pattern disappears."

„About this time an article by two Russian authors, Nacholov and Parkhamov, appeared on the Internet reporting that stretched polyethylene film (commonly used as 'clingfilm' in Britain for wrapping food) polarises torsion radiation, a comprehensive term used by them and their colleagues that supposedly includes fields produced by rotating masses.

This seemed to me then to be a remarkable discovery, and still does. I was sufficiently suspicious to want to confirm it and that was easily done by polarising the field by reflection with aluminium and cross-polarising by transmission through stretched polyethylene film, which eliminated the field (having first established that the film transmitted the unpolarised field)."

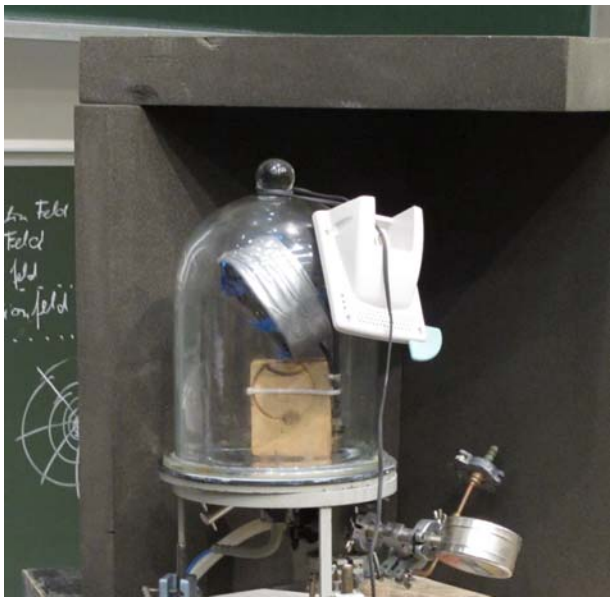
Gestrecktes Polyethylen polarisiert die Strahlung von rotierenden Körpern. Reddish hat diese Aussage von zwei russischen Autoren Nacholov und Parkharnov mit an Aluminium reflektierter Strahlung bestätigen können.

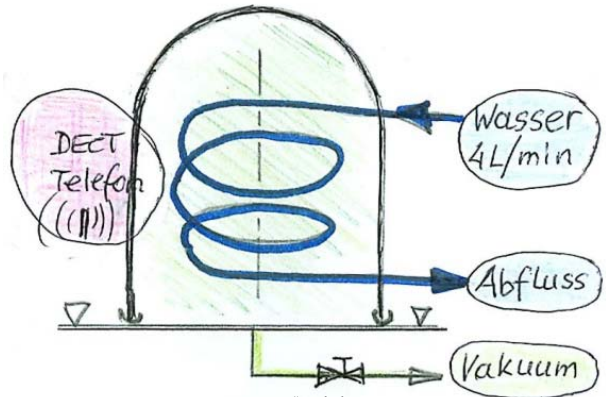
Entwurf

14

# Feldveränderung, Abschirmung

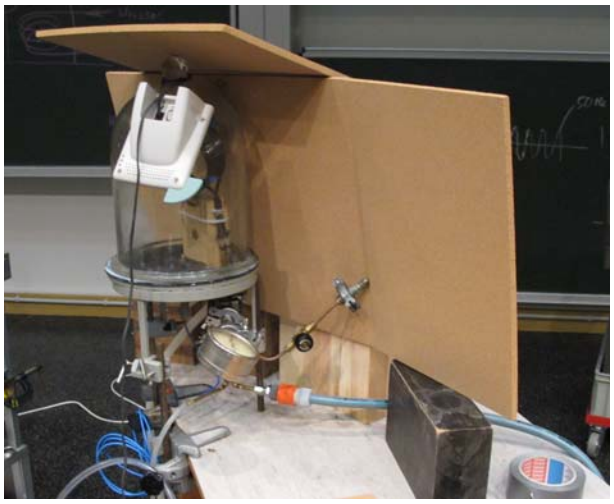
## Vakuum, Kork und Seide





(Zeichnung: Werner Auer)

Wasserspule in Glasglocke,
Abschirmung durch
Glasschaumsteine
Vakuum (weniger als 20 mbar in der Glocke)



Abschirmung durch
Seidentuch (gut) und
Kopschina-Korkplatten (nur ungenügend)





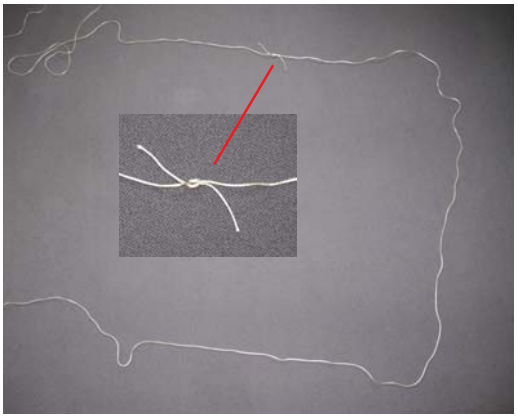
# Feldveränderung, Abschirmung



## Faserstrukturen verändern spürbare Felder

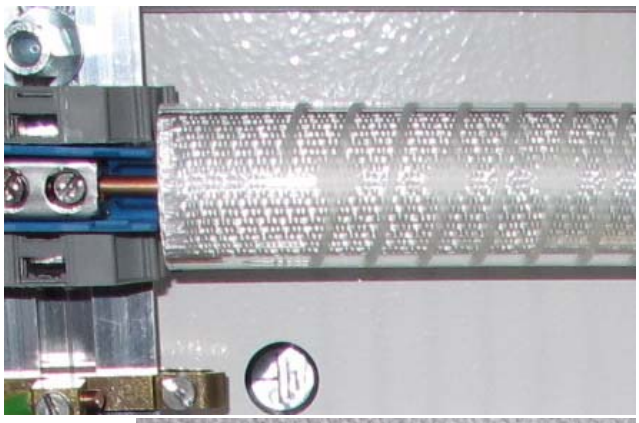


3 mm-Seidenfaden als mehrlagigem Ring, beim Tragen um den Hals ändert sich das spürbare Bild der Umgebung.



3-mm Seidenfaden zu einem Ring verknotet. Innerhalb der Struktur sind die Felder spürbar anders, aber auch außerhalb.





Fostac Maximus, Gerät zur Harmonisierung der Felder im Haus.
Die Faserstruktur verhindert die Übertragung von unerwünschten Wellen vom Erdkabel in das Haus. Alle vier der Zuleitungen sind von Fasern ummantelt.



Topfkratzer

Doktorarbeit über krankmachende Plätze in Stallungen.
Verbesserung durch Einbau von Faserplatten.
Brigitte Harsch /Harsch 1995/
Untersuchungen an Rindern, Pferden und Schweinen in Stallungen mit vermuteten Störzonen im Hinblick auf die Auswirkungen einer für die Beseitigung von Störzoneneinflüssen von R. Wiggenhauser entwickelten Photonenplatte.
Dissertation Hohenheim, (1995)

siehe auch Abschirmung /Gebbensleben 2010/

Stahlwolle reicht auch aus.



Hausanschluß, Telefonkabel und -Topfkratzer

Entwurf

14

# Feldveränderung, Abschirmung

## Quarz, Pyramide

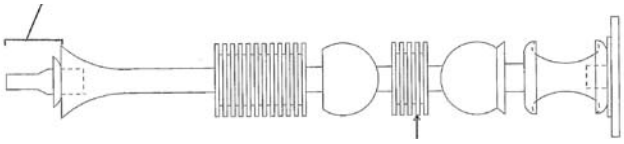


Im akustischen Bereich setzt man Bauelemente dieser Art ein, um den Lärm zu mindern. Spezielle Materialien mit geometrischen Muster zur Dämpfung im Einsbahnverkehr.
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Schallabsorber_KRM.jpg&filetimestamp=20070829152453



Quarzrohr schirmt ab

„Mit gedrechselten Holzfiguren und wasserpfeifenähnlichen Plexiglaskörpern bekämpft der Ägypter Ibrahim Karim den Elektrosmog“
www.gigaherz.ch/657/omega.twoday.net/stories/617192/
www.raum-und-mensch.ch/wp/?p=1701
/Karim 2010/ Benefizsymposion, Vortrag in Kassel 6.7.März 2010



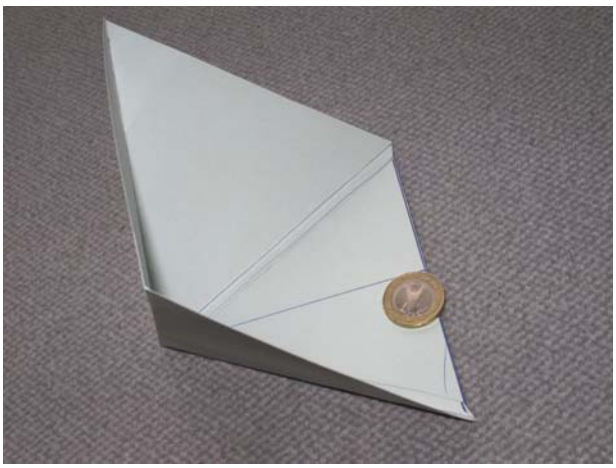
Karim Patent US 020070119465 A1

/Pagot 1978/ Seite 68

Djed Pfeiler /Hensch 2007a/ Seite 458
Pyramide wirkt mumifizierend
/Hensch 2007a/ Seite 217 und 474

Löschen von Feldern
/Gebbensleben 2010/





Pyramiden-Patente
????Kroppa, Werner. Patent Republique Francaise # 2488096, 1982, 2 fev.
Schweitzer P. Patentamt # P3320518.3, 13.12.1984, Bundesrepublik Deuschland.
Fantuzzi G. Patentamt # 250943.9, 18.09.1975, Bundesrepublik Deuschland.
Fantuzzi G. USSR patent # 688107, 25.09.1979.
/Pagot 1978/ Seite 68
siehe auch hier Seite ????

# Feldveränderung, Abschirmung



## Gitterstrukturen, Vakuum

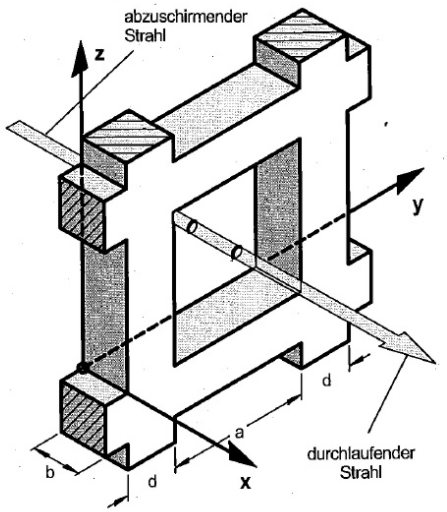
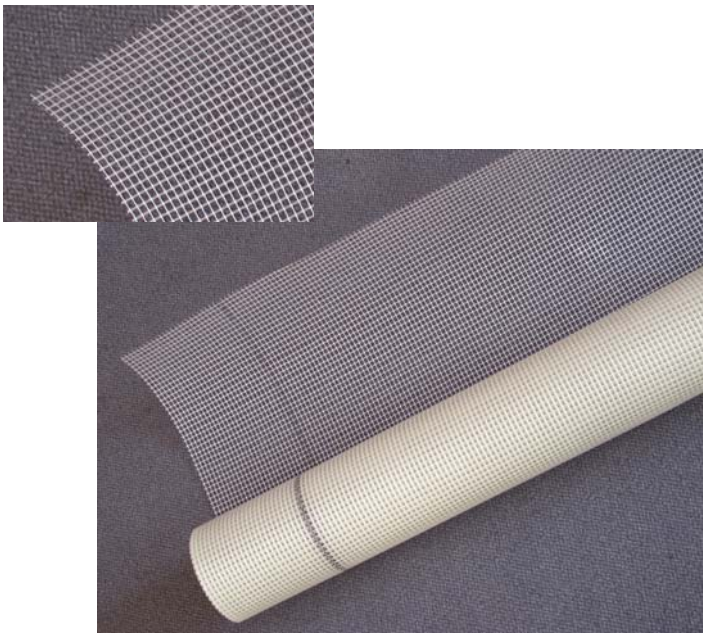



*Bild 16.2 Die Masche als Grundelement eines strukturierten Materials mit Abschirmwirkung*

Abschirmung S. 401 bis 422
Kapitel 16.1 /Gebbensleben 2010/



WDV-System Gewebe, Gewebearmierung bei Isolierfassaden, zwischen Isolierung und Putz. Maschenweite 4 x 4 mm.



Abschirmung mit Alublechen, Die „Strahlquelle“ ist links, als Sensor dient der Oberschenkel (rechts), R. Gebbensleben.

/Wüst 1936/ Seite 376

12) Wurde ein Silberplättchen mittels eines Glasträgers in der Mitte eines Rundkolbens von 16 mm Durchmesser befestigt, der aus einem für W-Strahlung durchlässigem Glas bestand, so gab die außen über den Kolben gehaltene Rute nach spezifischer Sensibilisierung des Rutlers auf Silber den normalen Silberausschlag, wenn der Kolben mit atmosphärischer Luft von 720 mm und 20° C gefüllt war. Der Ausschlag erfolgte merklich träger, wenn die luft auf 20 mm verdünnt war. Er unterblieb vollständig nach Evakuierung auf eine Zehntausendstel mm Hg.

13) War der gleiche Kolben mit Lindeschem Bombenstickstoff gefüllt, der 1% Sauerstoff enthielt, so gab die Rute nur ganz träge, kraftlose Ausschläge. Nach Füllung mit ganz reinem trockenen Stickstoff, der kohlendioxyd- und sauerstoffrei war, unterblieb wieder der Silberausschlag wie bei Hochvakuum.

14) War der Kolben mit trockenem kohlendioxydfreiem Sauerstoff gefüllt, so erfolgten ebenso rasche und kräftige Ausschläge wie bei Füllung mit atmosphärischer Luft.



Vakuumglocke mit Aktivkohle im Lufteinlass (Ozon-Filter) Die Probe (Wachskerze) liegt nicht auf der Grundplatte, sondern auf Pappe, damit sie „unsichtbar“ wird.

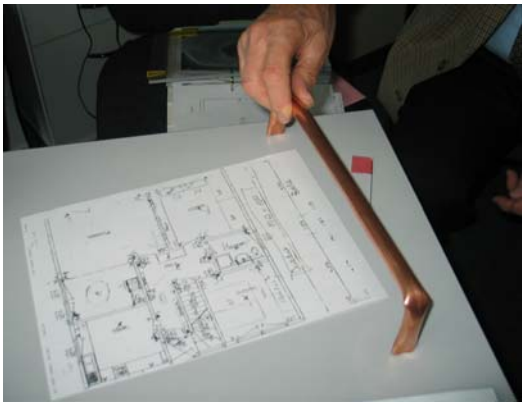
Entwurf

14

# Feldveränderung, Abschirmung

## Steine

Feldveränderung /Hensch 2007a/ Seite 328 und 438
schwarzes Baumwolltuch /Hensch 2007b/ Seite 279



Schwingungsdämpfer Hochspannungsleitung




Feldveränderung durch Kristalle, hier doppelbrechender Kalkspat

# Feldveränderung, Abschirmung



## Steine

Klopfen auf Stein erzeugt „Minus nach oben“
/Hürlimann 2003/ Seite 96 ????

siehe Kapitel Wüst, Seite
??????

/Fricke 1981/

Resonanz mehrerer gleicher Objekte
Experiment mit Rosenquarz im Hotel

Steine /Hensch 2007b/ Seite 69 und 269





Dieser Jaspis ist sehr stark spürbar




Entwurf

14

# Feldveränderung, Abschirmung

## Wellblech

http://www.biosaffair.de/schlafnotizen/wunder-welle.html

„Es ist bekannt, dass es Menschen gibt, die davon überzeugt sind, die Wirkungen von „Erdstrahlen“ und „Wasseradern“ zu spüren.
Es ist ebenfalls bekannt, dass bei „Störzonen“ durch „Erdstrahlen“ und „Wasseradern“ in Schlafräumen empfohlen wird, das Bett an einen anderen, neutralen Platz zu verschieben.

Es ist vielleicht weniger bekannt, dass von Rutengängern auch mancherlei "Abschirmvorrichtiungen" entwickelt werden, um „schädliche Wirkungen von Erdstrahlen“ zu neutralisieren oder zu dämpfen. An der Effektivität solcher Schutzvorrichtungen wird allerdings selbst in Rutengängerkreisen gezweifelt.
Nun ist es uns aufgefallen, dass seit einigen Jahren von der Fa. Geowave Research in Salzburg ein solches Hilfsmittel teuer verkauft wird. Es handelt sich dabei um eine wellenförmig geschwungene Platte aus Aluminium. Die Firma Geowave behauptet, dass sie die harmonisierenden Wirkungen ihrer „Welle“ wissenschaftlich beweisen kann. Das ist aber noch nicht alles. Dieser Firma ist es auch gelungen, ganze Krankenhauslandschaften und Ärztegruppen dazu zu bringen, diese „Welle“ in ihren Häusern zu installieren. Nach einem Bericht im ORF von Prof. Gernot Pauser, dem ärztlichen Leiter vom St. Johanns-Spital Salzburg, wird „durch den Einsatz der „Welle“ die Verweildauer auf der Intensivstation um eineinhalb Tage gesenkt“. Ähnlich überzeugt von den wohltuenden Wirkungen der „Welle“ ist auch Manfred Piberger, der technische Leiter der Landeskliniken Salzburg. Der „wissenschaftliche Beweis“ für die wundersamen Wirkungen der „Welle“ beruht auf einer Studie von von Prof. Dr. Gerhart Hacker vom Forschungsinstitut für Grund- und Grenzfragen der Medizin und Biotechnlogie, Salzburg. Dabei wurde mit einem in Rußland entwickelten „Gasentladungs-Visualisierungsgerät die Fingerkuppenentladung von tausenden Probanden getestet. Zuvor wurde von „professionellen“ und „renommierten“ Rutengängern sowohl eine „Störzone“ als auch eine „neutrale Zone“ ermittelt und markiert, um dort die Untersuchungen einmal mit und einmal ohne die „Welle“ von Geowave Research durchzuführen. Das Ergebnis soll nach Prof. Hacker die Wirkung der „Welle“ mit „höchster statistischer Signifikanz“ bestätigen.
Kommentar: Wenn ich mir vorstelle, die Geschichte würde wirklich stimmen, komme ich mir vor wie in einem Märchen, so, als würde ich in eine andere Wirklichkeit eintreten.
Quelle: Pflegepraxis 2004 Magazin v. 10.03.2004 des Verbandes Österreichischer Krankenhaustechniker/innen / Ärzteexklusiv Heft 18, ÄrzteVerlag



Salzburger Welle
http://www.geowave.at/german/index.html

/Brüche 1954/ E. Brüche , S. 74 Entstrahlungsgeräte
/Rothdach 1979/

W. Brüche, Seite 456
Heilpraktikergesetz

# Feldveränderung, Abschirmung



## Faserplatte

/Harsch 2010/ Seite 21 „Eine gleichartige Matte wurde auch in der vorliegenden Arbeit verwendet und wird in den Kapiteln....als Inhalt der Photonenplatte beschrieben. Nach Ansicht der Autoren scheint es auf Grund dieser Ergebnisse „möglich zu sein, Strahlenfelder mittels einer technisch induzierten Feldveränderung durch die verwendete Matte indirekt nachweisen zu können".

/Harsch 2010/ Seite 40 „Die Photonenplatte nach Wiggenhauser hat die Maße 60 x 60 x 3 cm und wiegt 20 kg. Im Inneren ist eine Photonenmatte eingegossen, die folgendermaßen zusammengesetzt ist:
a) reines Leinengewebe
b) reine Bourette - Seide
c) reiner Baumwoll - Maschenstoff mit eingebauter Spezialfaser 1/3000 mm, die in bestimmter Schlaufenanordnung eingearbeitet ist
d) eine weitere Schicht Leinengewebe
e) reine Wolle und reine Baumwolle im Mittelstreifen.
Diese Stoffmatte wird zur Vermeidung von Korrosion mit einem Gesteinsmaterial und Kunstharz in Form einer Platte ummantelt."

Faserstrukturen aus Baumwolle verbessern Bedingungen /Ludwig 1999/ S. 102 „Angeregt durch diese Beobachtung hat der Verfasser Baumwolle mit einer Mischung aus Bienenwachs, Propolis und anderen Substanzen (u.a. homöopathische Aufbereitungen von Pflanzen, die bevorzugt auf geopathischen Plätzen wachsen, sog. Prolixane nach E. Hartmann) getränkt und damit Versuche durchgeführt und durchführen lassen. Die meterlangen und ca. 4 cm breiten Streifen erhielten den Namen BINA und das Gemisch, mit dem sie getränkt wurden, APINA. Ein Patentanmeldung wurde, wie in Kap. 9 (Fußnote) beschrieben, sehr allgemein angemeldet (33). Der Forstoberrat SiegfriedOtto machte damit folgendes Experiment: An einer Stelle, auf der Planzen, die in der Umgebung gut gediehen, nicht wuchsen (Abb. 53), grub er die Streifen 30 cm tief ein und ließ zwischen den Streifen 1/2 m Platz. Im nächsten Frühjahr wurde wieder ausgesät, und die Pflanzen gediehen ganz normal, sogar auch zwischen den Streifen, die offenbar 1/4 m in die Umgebung hinein wirken.
Auf der Erdoberfläche ist in Abb. 54 die Lage der eingegrabenen BINA-Streifen mit Papierstreifen markiert. Im nächsten Jahr wurden die Streifen wieder ausgegraben, und im Jahr darauf wuchs erneut nichts mehr über diesen Zonen. Damit war auch der Einwand widerlegt, das bessere Wachsen hätte nur daran gelegen, daß der Boden beim Eingraben aufgelockert wurde.
Diese BINA-Streifen wurden auch in Kinderbettehen eingelegt, die in beengten Wohnungen auf geopathischen Plätzen standen, und in denen die Kinder - wie oben beschneben - nicht schliefen. Nach Einlegen der BINA-Streifen in das Unterbett schliefen die Kinder ganz normal. Allerdings hilft diese Methode nur, wenn die geopathische Störung nicht zu groß ist. Abb 55 zeigt ein Georhythmogramm vor und nach Einlegen von BINA-Streifen (für ein normal großes Bett genügen zwei bis vier Streifen von je 1m Länge, je nach Größe der Störung) Diese Messung wurde vom Forschungskreis für Geobiologie von dem Bauingenieur Wilhelm Martin durchgeführt."

Entwurf

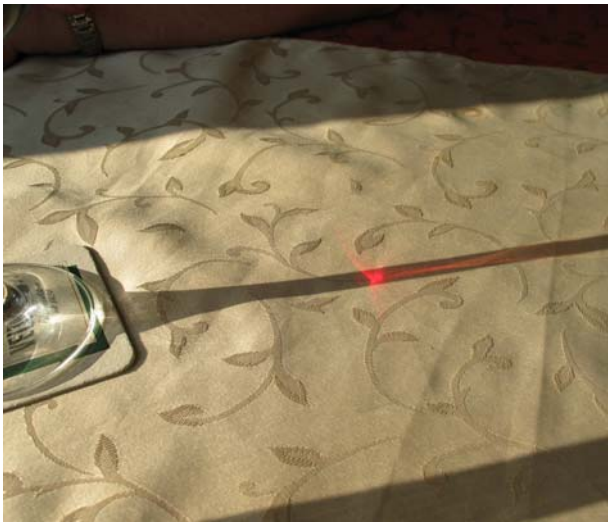
Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

14

# Feldveränderung, Harmonisierung

## erhöhte Intensität







Optische Bauelemente, wie beispielsweise Hohlspiegel oder Linsen können das Licht bündeln. Damit wird an einigen Stellen eine erhöhte Intensität erreicht, die man beim Brennglas sogar zum Feueranzünden nutzen kann. So wird aus dem normalen Sonnenlicht ein unter Umständen lebensfeindliches Werkzeug.
Es müssen aber nicht nur physikalische Geräte sein, auch Dinge aus dem täglichen Leben können für eine höhere Intensität an einigen Stellen sorgen.
Ein Isolierglasfenster mit zwei Scheiben (l.o.) oder Trinkgläser mit klarer Flüssigkeit und durchsichtigem Stiel.
Es findet eine Umverteilung des Lichtes statt. Das zusätzliche Licht an den hellen Stellen fehlt an anderen Orten, dort ist etwas mehr Schatten. Würde man eine Streuscheibe (Wolken) vor die Sonne halten, wären die Schatten ebenso wie die hellen Stellen nicht mehr zu unterscheiden, die Beleuchtung wäre homogen, oder harmonisch.
Bei den spürbaren Effekten sind die Dinge ähnlich. Ist die Intensität gleichmäßig verteilt und auf niedrigem Niveau kommt der biologische Körper damit zurecht. Wenn es aber Stellen mit erhöhter Intensität gibt, kann sich für ihn Streß an diesen Orten einstellen.

# Hyperschall zur Materialveränderung

Durch den Einsatz von Gedankenkräften“ soll es möglich sein, Material so zu erweichen, daß man es biegen kann. (Uri Geller)
Test mit Besteck aus 2 mm Edelstahl
(Sonja)





Entwurf



Die Kraft des Feuers ausnutzen.
Daimler Stahlradwagen, 1889 mit Zweizylinder Motor (von W. Maybach entwickelt)
Mercedes-Benz Museum Stuttgart

Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/

# Kapitel 15

# Zukünftige Energie Technologien



Der Mensch und das Feuer, Technik der Vergangenheit
Nachbau eines historischen Töpferofens (um 1400) in
Coppengrave, 24.7.2001

Entwurf

15

# Energiegewinnung aus Informationsfeldern?



## Studie zu neuen Energien

M. Bischof, T. Ludwig, A. Manthey
Zukunftstechnologien für nachhaltige Entwicklung: Unkonventionelle Ansätze zur Energieerhaltung und Aktivierung biologischer Prozesse, Forschungsberichte des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bericht E 5001-15 (2005)

/Bischof 2005/ Seite 9 **„Zusammenfassung**
In der Einleitung der Studie wird dargelegt, dass angesichts des wachsenden globalen Problemdrucks die hohe Bedeutung von Innovationen von Außenseitern und unkonventionellen Technologien für die Erreichung des Nachhaltigkeitszieles gerade auch in Entwicklungs- und Transformationsländern (EL/TL) in der Regel übersehen oder nicht genügend hoch eingeschätzt wird.
Zur Nutzung dieser Innovationsressource werden bestimmte Maßnahmen wie z.B. die Einrichtung von speziellen Anlaufstellen, Innovationsbeiständen und Evaluationsstellen für die unkonventionelle Erfinderszene vorgeschlagen. Kern der Studie ist die Darstellung von sechs aus der grossen Zahl bestehender unorthodoxer Ansätze ausgewählter Technologien und Verfahren, die erfolgversprechend erscheinen und bisher in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden.
Zunächst wird eine Reihe von innovativen Verfahren aus dem Energiebereich erläutert:
• Brownsches Gas ist ein effizientes Verfahren zur Erzeugung einer Wasserstoff-Sauerstoff-Mischung, die als alternatives Verfahren zum üblichen Azetylenschweissen dienen kann. Vorteil ist, dass beim Schweissen kein CO2 entsteht und das Schweissgas unmittelbar am Einsatzort aus Wasser und Strom gewonnen werden kann. Außerdem lassen sich mit diesem Verfahren Stoffe verbinden, die auf herkömmliche Art nicht verschweissbar sind (z.B. Stein und Stahl, Gußeisen und Aluminium).
• Die Pulsed Abnormal Glow Discharge (PAGD)-Technologie erzeugt in einer Vakuum-Plasmaröhre mit einer gepulsten, anomalen Glühentladung elektrische Energie und in Kombination mit einem speziellen Generator mechanische Energie. Sie ist als Antrieb für stationäre Aggregate, Fahrzeuge oder Kraftwerke gedacht. Die Energieproduktion geschieht ohne schädliche Emissionen und ohne Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen.
• Die Charge Cluster-Technologie ist ein technisch einfaches Verfahren, das einen Strahl von anomalen Elektronenclustern mit hoher Ladungsdichte erzeugt, der in Geräten zur Energieproduktion oder z.B. auch als als Iow-cost lonenbeschleuniger eingesetzt werden kann.
• Im BlackLight-Prozess wird elektrolytisch erzeugter Wasserstoff katalytisch in einen vom Erfinder entdeckten neuartigen Zustand gebracht, wobei Energie, Wärme und Licht freigesetzt sowie neuartige und wertvolle Wasserstoffverbindungen erzeugt werden sollen. Die Energie- und Wärmeproduktion ist emissionsfrei und erfolgt mit hoher Effizienz und niedrigeren Kosten als in herkömmlichen Wasserstoff-.
Außerdem erläutert die Studie die folgenden Ansätze zur Aktivierung biologischer Prozesse:
• Das Plocher-Energie-System und die Graviton-Bioenergie-Systeme sind Verfahren, in denen mit Hilfe „transmaterialer Katalysatoren", - d.h. mit in besonderen Verfahren aktivierten Mineralien - Wasser, Jauche und andere Flüssigkeiten, Mikroorganismen sowie Böden und Pflanzen behandelt und eine Stimulierung von Selbstreinigungs-, Abwehr- und Wachstumskräften sowie eine Verbesserung von Boden- und Wasserqualität u.a. erreicht werden kann.

Schliesslich wird darauf hingewiesen, dass die Charge Cluster-Technik und insbesondere das Brownsche Gas in Experimenten Effekte gezeigt haben, die vermuten lassen, dass diese Verfahren später zur effizienten Reduktion der Radioaktivität von kontaminierten Böden und nuklearen Abfällen eingesetzt werden könnten. Die hier vorgestellten Verfahren stellen interessante Ansätze dar, die auch für den Einsatz in Entwicklungs- und Transformationsländern neue Möglichkeiten eröffnen.“

/Bischof 2005/ Seite 5 (von 54)
"Jedem Leser diese Studie über innovative Energie sollte klar sein, dass hinter jeder der kurzen Darstellungen in dieser Studie eine Vielzahl von Menschen steht, die gute Arbeit geleistet haben und viele Untersuchungen und Experimente sauber durchgeführt und dokumentiert haben.
Trotzdem widersprechen insbesondere die Möglichkeiten der Reduktion radioaktiver Strahlung als auch die Beeinflussung von Wasser und Lebewesen nur durch passive Spulen- und Material-(Stein und Metall)-Anordnungen, unserem gewohnten physikalischen Verständnis.
Mancher würde sagen: „Das kann nicht sein", meint aber eigentlich:
**„mit all meinem Wissen und mit all meiner Erfahrung kann ich mir nicht vorstellen, wie das gehen sollte".**
Deshalb sollten wir offen sein für Neues, insbesondere dann, wenn es nicht in unser bisheriges Weltbild passt."

Entwurf

15

# Energiegewinnung aus Informationsfeldern?

## Magnetstromapparat von Hans Coler

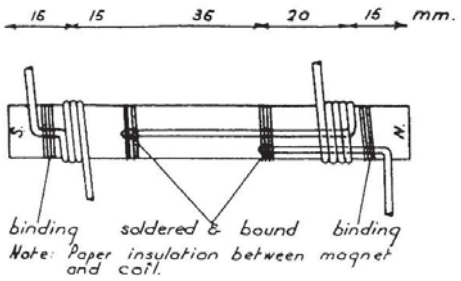



Fig: 1.

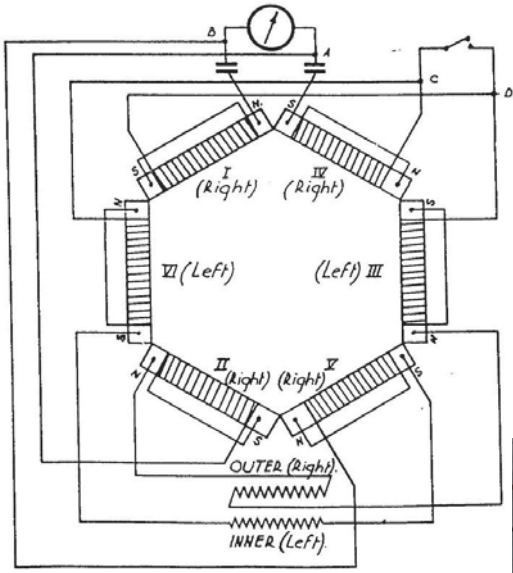
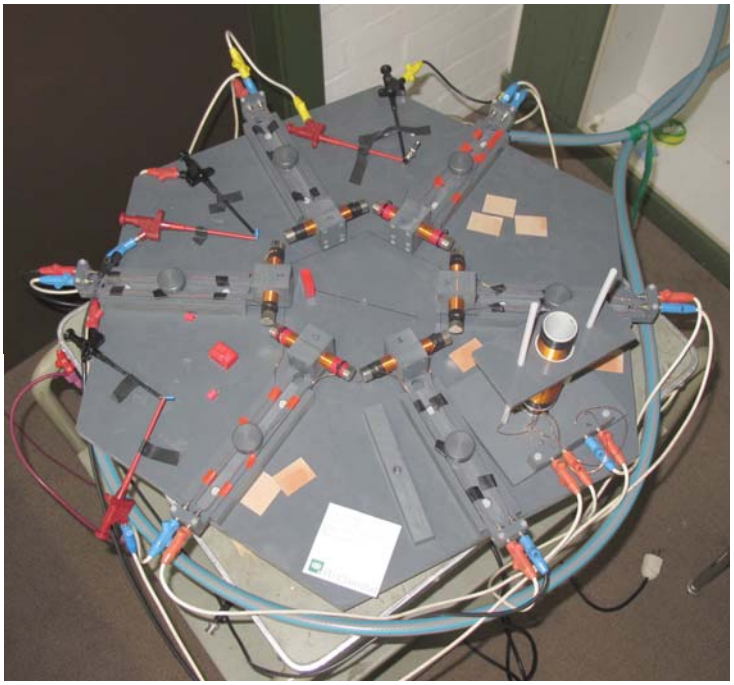
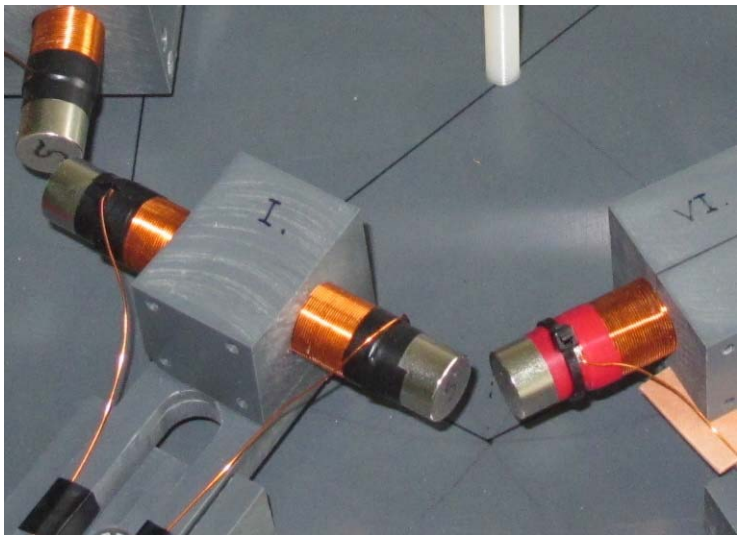



Fig: 2.





www.rexresearch.com/coler/colerb.htm

www.borderlands.de/energy.coler.php3

www.rexresearch.com/coler/colerb.htm
Bericht des Britischen Geheimdienstes 1944????
„British Intelligence Objectives Sub-Committee
Final Report # 1043
The Invention of Hans Coler, Relating to an Alleged New Source of Power
Reported by R. Hurst, M.Sci.
BIOS Trip # 2394 ~ BIOS Target # C31/4799“

Was passiert, wenn Strom durch Permanentmagnet fließt?
http://www.youtube.com/watch?v=qII_gsz-7ec
http://www.youtube.com/watch?v=0qBCHjai7Os

# Energiegewinnung aus Informationsfeldern?



## Magnetstromapparat von Hans Coler

FOSTAC Maximus und PV-Anlagen ????
Moray

Caducaeus-Spule /Oschman 2009/ Seite 158
/Patent Fantuzzi/
Caducaeus Spule (Gagnon und Rein) 1990
/Pagot 1978/ Seite 72

Vakuum Energie

/Cole 1993/
Extracting energy and heat from the vacuum

/Puthoff 1990/
The energetic vacuum: implications for energy research

/Hellmann 2010/
Raum-Energie und Zeit-Energie? Nikolai Kozyrevs Beiträge zur Freien Energie-Forschung

Skalarwellen /Oschmann 2009/ Seite 245 /Meyl 2002/
/King 2003/ M. B. King Die Nutzbarmachung der Nullpunktenergie, Tapping the Zero-point energy,

Tesla
Skalarwellen /Hensch 2007a/ Seite 264

Entwurf

15 # Zukünftige Energie Technologien

## Behaglichkeit / Stress durch Energietechnologien

Siehe auch hier Seite 95????

Mechanische Schwingungen/Vibrationen im Auto
Herausforderung an die Konstrukteure,
einige Frequenzen sind für das Gehirn unangenehm und
müssen durch die Konstruktion vermieden werden.
z.B. 6,7 Hz,

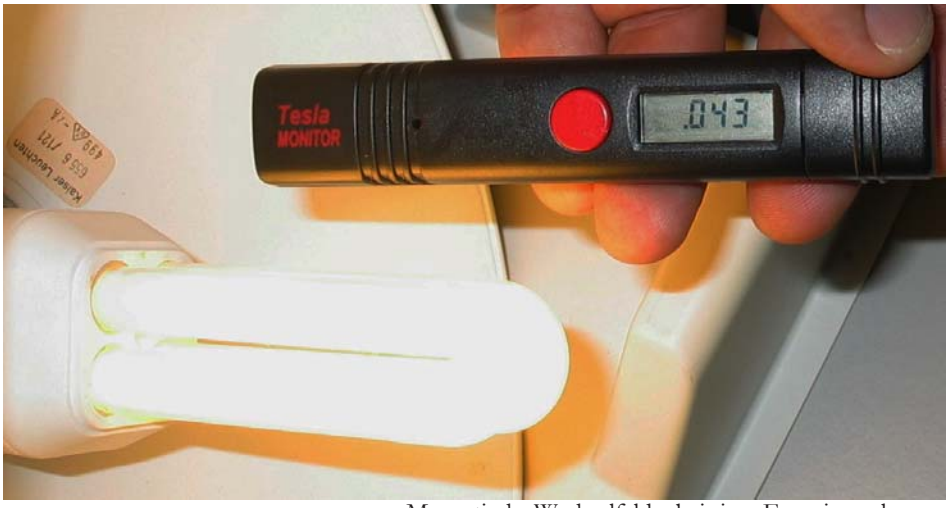
**Anerkannte und verpflichtende Regeln zum Arbeitsschutz**
Gesundheitsschutz
Bildschirmarbeitsverordnung
Lärmschutzverordnung
Arbeitsstättenverordnung
Strahlenschutzverordnung
MaximaleArbeitsplatzKonzentration MAK

neu aufzunehmen:
Wirkung durch Hyperschall und andere Störeinflüsse.

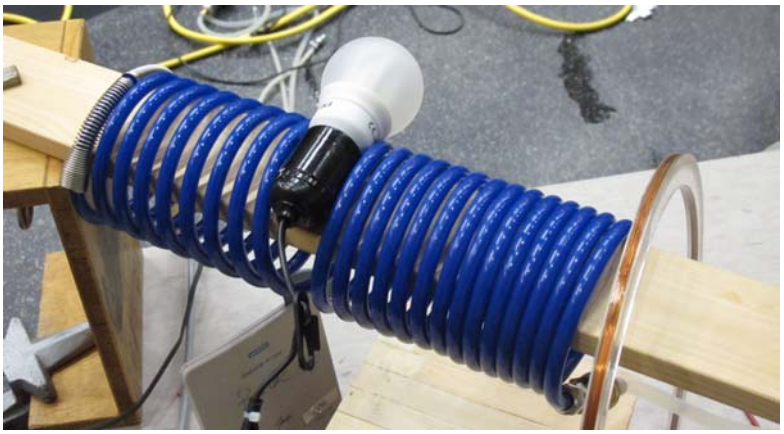
# Zukünftige Energie Technologien



## Behaglichkeit / Stress durch Energietechnologien




Magnetische Wechselfelder bei einer Energiesparlampe, gemessen 100% der Stärke des Erdmagnetfeldes.



Energiesparlampe und fließendes Wasser, deutlich als unangenehm spürbar.
/Balck kuehlwasser-vier.htm/

DECT und bewegte Mineralwasserflasche.
/Balck kuehlwasser-fuenf.htm/
/Hensch 2007a/ Seite 215






Solche UMTS-Geräte gehören bei vielen Menschen zum täglichen Leben. Doch fast alle Benutzer nehmen mögliche Streßeinflüsse nicht mehr bewußt war. Die Störungen gehen offensichtlich nicht allein von der Hochfrequenz aus, denn manche Geräte eines beliebigen Herstellers sind stressig, andere nicht.
Geldrollen /W. Heidrich/, siehe hier Seite 81????

Entwurf

15

# Zukünftige Energie Technologien

## Behaglichkeit / Stress durch Energietechnologien



Glühlampe mit einfachem Glühdraht



Alt und neu: Energiesparlampe und normale Glühbirne. Welche produziert Streß, welches Licht ist behaglich?



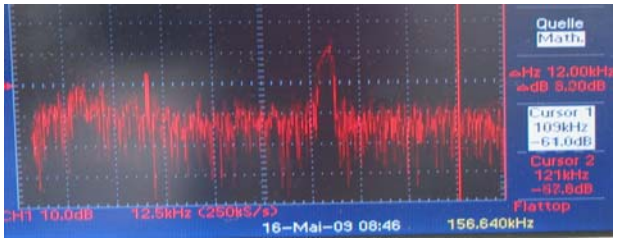
Straßenlaterne mit LED-Technik. Behagliches Licht?



Leuchtstofflampe mit Schaltnetzteil 75 kHz. Die Auswirkungen, Ultraschall und magnetische Wechselfelder, lassen sich noch gut in einem Meter Entfernung messen.
Der Aluminiumreflektor über der Röhre wirkt dabei wie ein Hohlspiegel, der die Schallintensität an einigen Stellen darunter deutlich erhöht.
Als Beleuchtung für einen Arbeitsplatz direkt unter der Lampe ist diess Gerät sehr schlecht geeignet, da nicht streßfrei.



LED-Taschenlampe. Behagliches Licht?
/Balck: lichtquellen.htm/
/Balck: energiesparlampe.htm/
/Balck: ultraschall.htm/




Frequenzspektrum

# Zukünftige Energie Technologien



## Behaglichkeit / Stress durch Energietechnologien




Elektrofahrzeug beim Auftanken.
Faustregel: wenn man in einer Stunde tanken will, dann braucht man soviel Strom wie beim Fahren in einer Stunde, d.h. beim Tanken an einer normalen Haus-Steckdose mit 3 KW Leistung bedeutet das eine Fahrleistung von 3 KW. Gewünscht ist aber mindestens das Zehnfache beim Fahren. Sportliches Fahren erfordert sehr viel mehr. Somit reicht eine normale Steckdose nicht aus.



Dieser Energiespeicher im CUTEC sorgt bei Bedarf für eine autarke Stromversorgung des Gebäudes. Testeinrichtung für ein Forschungsvorhaben. Beim Betrieb der Anlage hat der Autor fluchtartig den Raum verlassen, da es hier extrem stark spürbare Effekte gibt.
/Balck: sens-test.htm/






Das Elektrofahrzeug Tesla Roadster Sport wird aufgetankt. Bei der großen zur Verfügung stehende Fahrleistung braucht man eine intelligente Ladetechnik, wenn der Fahrer nicht sehr lange auf das Aufladen warten will. Die Batterien sind daher wassergekühlt. Auch bei großer Stromentnahme müssen sie gekühlt werden. Bewegtes Wasser und magnetische Wechselfelder erzeugen spürbar Streß. Hier ist dringend Abhilfe (Abschirmmaßnahmen) nötig, wenn man die volle Aufmerksamkeit des Fahrers für den Straßenverkehr erhalten will.



Beim Betrieb von Straßenbahnen benötigt man ein eigenes Stromnetz. In Braunschweig ist es Gleichspannung bei 500 Volt (l.u.). Die Einspeisung erfolgt über Erdkabel bis zur Oberleitung. (o.: Erfurt).
Moderne Schaltelektronik an den Fahrzeugen verursacht ebenfalls unangenehm spürbare Wechselfelder mit höher- und niederfrequenten Komponenten. (u. Wien)



Entwurf

15

# Zukünftige Energie Technologien

## Behaglichkeit / Stress durch Energietechnologien



Fußbodenheizung soll ein behagliches Klima erzeugen. Sofern aber magnetische Wechselfelder in der Nähe sind, kann es in der Heizperiode dauerhaft zu Streß kommen.
/Balck: kuehlwasser-fuenf.htm/



Einfache PE-Leitungen dienen hier zur Verteilung der Sole bei einer Erdwärmeanlage. Es wird dringend geraten, eine geeignete Abschirmung einzubauen, um spürbare Effekte durch zusätzliche Magnetfelder zu vermeiden.
/Balck: kuehlwasser.htm/



Wie hier bei Pfungstadt transportiert man an vielen Stellen unseres Landes große elektrische Leistungen. Die Aussage, daß Windräder das Landschaftsbild beeinflussen, wird hierdurch um ein Weiteres überboten. Doch nicht nur der Anblick sondern auch die spürbaren Effekte, die auf biologische Systeme wirken, erzeugen Streß für die Anwohner mit möglichen Krankheitsfolgen. /Huss 2008/



Auch der Bahnstrom mit seinen 16,7 Schwingungen pro Sekunde durchzieht große Regionen des Landes. Die Aussage, daß dies unschädlich für die Anwohner sei, ist leider nicht haltbar.



Während zunächst die Züge noch mit Lokomotiven fuhren, weit getrennt von den Passagieren, gibt es moderne Konstruktionen, bei denen die Wagen über eigene Antriebstechnik verfügen. Nicht nur die hörbaren Emissionen der Antriebe



mit Frequenzumrichter sondern auch andere Effekte sind für die Fahrgäste spürbar unbequem und benötigen dringend Abschirmmaßnahmen. Bei S-Bahnen (z.B. in Hannover) sind die akustischen Effekte besonders stark.

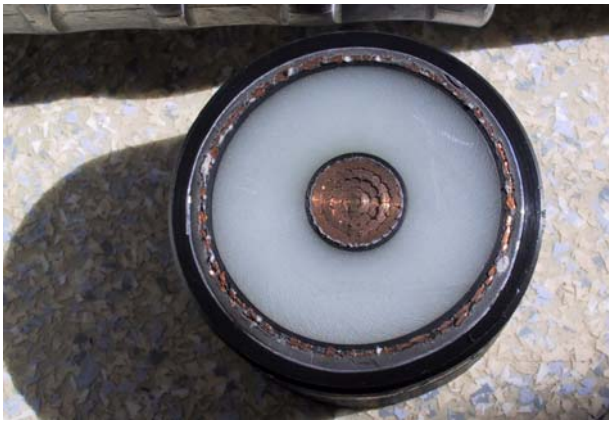
Prof. Dr. Friedrich H. Balck
www.pe.tu-clausthal.de/agbalck/



# Zukünftige Energie Technologien

## Behaglichkeit / Stress durch Energietechnologien









Niederspannungs- (l.o. 400 Volt) und Hochspannungskabel bestehen aus einem Verbund von isolierenden und leitenden Materialien. Sie sind daher nach Wilhelm Reich geeignet, um Orgon-Effekte zu bewirken. (r.o. 245 kV 3x500mm²)

Für die Umrichtung von Gleich- auf Wechselstrom und umgekehrt (HochspannungGleichstromÜbertragung, Baltic-Cable, l.u.) beziehungsweise von Normalnetz auf Bahnstrom (Umrichter Karlsfeld) (u.) verwendet man Thyristoren (l.) mit Ansteuerung über optische Fasern. Diese Schaltelemente sind wassergekühlt über Kunststoffschläuche mit entionisiertem Wasser.
Fließendes Wasser und magnetische Wechselfelder produzieren spürbaren Streß.
Gibt es Arbeitsschutzmaßnahmen für die Mitarbeiter in den Umspannwerken? /Balck priwall.htm/





Entwurf

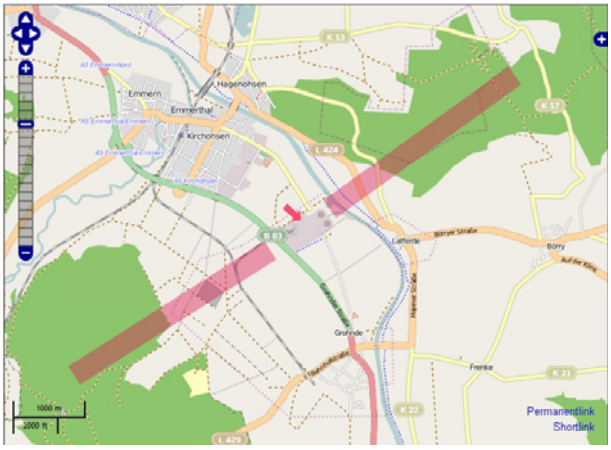
15

# Zukünftige Energie Technologien

## Behaglichkeit / Stress durch Energietechnologien



Kernkraftwerk Grohnde, in Betrieb im Juli 2008



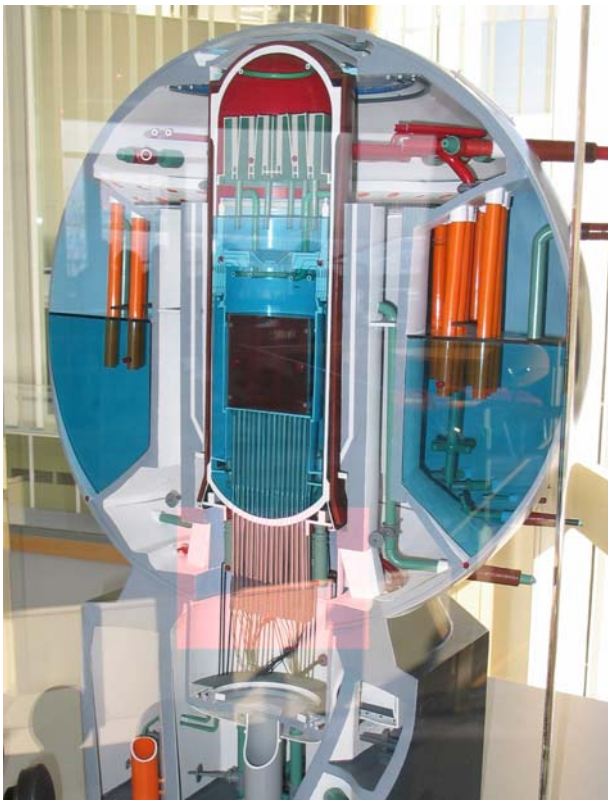

Es gibt zwei sehr intensiv spürbare Zonen im Bereich des Kernkraftwerkes. Glücklicherweise sind hier keine Ortschaften in unmittelbarer Nähe. www.openstreetmap.org /Balck: grohnde.htm/



Kernreaktor Biblis, in Betrieb im Mai 2010



Siedewasserreaktor Brunsbüttel,
während der Revision im Februar 2009



Im Siedewasserkernkraftwerk Brunsbüttel konnte der rosa markierte Raum mit dem Antrieb für die Steuerung der Bremsstäbe im Februar 2009 während der Revision des Reaktors besichtigt werden. Es war äußerst unangenehm dort, extrem stark spürbar. Darüber befindet sich Radioaktivität und Kühlwasser.

# Zukünftige Energie Technologien



## Behaglichkeit / Stress durch Energietechnologien







Im Bereich der Asse, einer ehemaligen Kaligrube bei Wolfenbüttel sind radioaktive Abfälle gelagert. Ende des Jahres 2010 erfuhr die Öffentlichkeit aus der Presse von erhöhten Zahlen von Krebserkrankungen in der Bevölkerung. Gibt es einen Zusammenhang zwischen den strahlenden Abfällen und den Erkrankungen? Die Politiker schließen derartige Effekte jedoch aus.
Bei einer kurzen Rundfahrt (etwa 30 Minuten) um den Höhenzug Asse herum wurden spürbare Intensitäten an vielen Stellen bemerkt und deren GPS-Koordinaten aufgezeichnet. Einige Stellen davon wirken besonders unangenehm, z.b. im Ort Remlingen. Möglicherweise sind geologische Objekte (Verwerfungen, Wasser...) zusammen mit den von den Zerfallsprozessen der radioaktiven Abfälle ausgehenden Strahlen die Ursache für das gehäufte Auftreten von stark spürbaren Plätzen. /Balck asse.htm/

Auch in der Nähe des Kernkraftwerkes Krümmel an der Elbe gibt es Leukämiefälle, deren Anzahl deutlich über dem statistischen Durchschnitt liegen.Auf beiden Seiten der Elbe waren während des Reaktorbetriebes starke Effekte zu spüren, die bei einem späteren Besuch nach Abschalten der Anlage wegen eines Transformatorschadens nicht zu beobachten waren.
Die Kreisstraße K63 führt am nördlichen Elbufer hoch über der Elbe am Kraftwerk vorbei, während am südlichen Ufer die Landesstraße L217 hinter dem Deich verläuft. Am nördlichen Elbufer war der Einfluß während der ganzen Vorbeifahrt mit dem Auto als äußerst unangenehm zu beobachten. Am südlichen Elbufer traten die Effekte beim Fahren nicht permanent auf. Es gab immer wieder Straßenabschnitte, bei denen keine intensiven Störungen zu spüren waren.
Ob die Modulierung der Intensität mit den Gebäuden zusammenhängt, deren Mauern über die Deichkrone hinausragen und als Reflektor oder Abschirmung wirken können, ist noch zu prüfen.
Bedingt durch den Brand in einem der beiden Haupt-Transformatoren ging der Reaktor im Sommer 2007 vom Netz. Während der Zeit des Stillstandes des Reaktors einschließlich der Kühlwasserpumpen waren die stark




spürbaren Effekte nicht zu bemerken. Es gibt mehrere Annahmen für eine Erklärung:

1. Möglicherweise erzeugt das verwirbelte Wasser der Kühlwasserfahne, die bei Vollast des Reaktors sichtbar bis fast an das andere Elbufer in der Nähe der bewohnten Gebiete heranreicht, einerseits Ultraschall durch zerplatzende Luftblasen oder andererseits Wellen die von sensiblen Menschen spürbar sind (im Sinne der Effekte wie bei einer "Wasserader")
2. Verwirbeltes Kühlwasser zusammen mit den Magnetfeldern der Kühlwasserpumpen
3. Kühlwasser umspült den strahlenden Reaktorkern.

/Balck kruemmel.htm/




www.openstreetmap.org/

Entwurf

15

# Subtle Energies

Institute of HeartMath Subtle Energy Research (IHM) www.rialian.com/rnboyd/heart-math.htm „Subtle energy is used in this context as Einstein used it, that is, to describe a type of energy that is at present not fully understood or measurable with today's equipment. This is similar to how electromagnetism was viewed only 250 years ago. The effects could be seen but not directly measured. The vision of the research team and the results of the studies we have conducted so far have attracted eminent scientists involved in cutting-edge human energy research. For example, Dr. William A. Tiller, Professor Emeritus of Stanford University and a pioneering researcher of subtle energy, will be on the IHM research team as they conduct their ground-breaking studies. Dr. Vladimir Poponin, formerly of the Institute of Biochemical Physics of the Russian Academy of Sciences and a co-discoverer of the DNA phantom effect, has also joined the IHM research team. For related research that researchers at IHM want to continue, Dr. William A. Tiller and his colleagues at Stanford University developed a subtle energy detector -- an ultra-sensitive Geiger counter-type device -- with which they demonstrated the existence of an energy field that is not in the electromagnetic spectrum. With this special detector, Dr. Tiller demonstrated that this subtle energy field responds to intentional human focus. The combination of the instrument that detects the DNA phantom effect and the ultra-sensitive gas discharge detector represent two of the most advanced technologies known for the scientific study of subtle energy. Much of the basic research and the proofs that these are workable technologies have already been completed. These instruments will provide the tools for careful study of subtle energy that will greatly advance our understanding of ourselves and the world we live in. IHM is also designing and planning to conduct experiments with a number of other types of detectors as well. A number of studies conducted at IHM have demonstrated the effects of subtle energies on changes in the conformational states of DNA and the structure of water. (References for the published aspects of this work are provided at the end of this section).

Measuring the Human Subtle Energy Fields

To date, we have monitored electrophysiological changes in the body, associated with the progress of an individual's inner self-management, via skin-contact devices like ECG, EEG, etc. This provides some essential information but much is lost, especially for the electrical and magnetic processes going on in the body. The important information of a more subtle field nature is completely lost. The next step is to monitor these important fields in the space adjacent to the body via non-contact devices at distances from inches to many feet. Here, one wishes to detect the field shape, amplitude and the polarization present at a grid of points surrounding the body. To do this properly, for a single field, one needs an array of detectors of the same basic type (ten or more). The ability to discriminate details increases with the number of detectors in the array. Individual Detector Types:

1) A conventional Langmuir type device can be used to measure the electrostatic fields and provides the voltage distribution in space and time.

2) A new type of dielectric polarization detector that we are developing is capable of giving us both the magnitude and orientation of the electric field in space and time.

3) Squid detector elements are now available to provide measurements of the magnetic fields as a function of space and time.

4) The magnetic vector potential fields include both an electrodynamic part and subtle parts which we have reason to believe are associated with the more subtle fields. The Josephson Junctions used in the squid detector have the ability to measure A directly in space and time. Thus, the independent and simultaneous measurement of the magnetic, electric, electrostatic and magnetic vector potentials will allow one to gain a measure of the subtle fields.

Research has shown that humans emit photons in at least the range from the infrared to the ultraviolet. We anticipate that both the flux and frequency spectra of these photons will shift dependent upon the actual internal emotional and mental states of the subject. Solid state photo cells are now available over this entire spectral range.

References

G. Rein, R. McCraty. Structural Changes in Water and DNA Associated with New Physiologically Measurable States. Journal of Scientific Exploration, 1994:8(3): 438-39.

G. Rein, R, McCraty. Local and non-local effects of coherent heart frequencies on conformational changes of DNA. Proc. Joint USPA/ IAPR Conference, Milwaukee, WI 1993

G. Rein, R, McCraty. Modulation of DNA by coherent heart frequencies. Proc. 3rd annual ISSSEEM conference, Monterey CA. 1993

R, McCraty. ECG Spectra: The measurement of coherent and incoherent frequencies and their relationship to mental and emotional states. Proc. 3rd annual ISSSEEM conference, Monterey CA. 1993

New Technology Provides Scientific Evidence of Water's Capacity to Store and Amplify Weak Electromagnetic and Subtle Energy Fields: A growing body of recent scientific evidence is now confirming traditional intuitive understandings of water's role as mediator between the energetic and material worlds and its function as an accumulator, transmitter and transducer of energy patterns and information."

# Subtle Energies



Klaus Volkamer
Feinstoffliche Erweiterung der Naturwissenschaften,
/Volkamer 2007/ /Volkamer 2009/

Entwurf

15

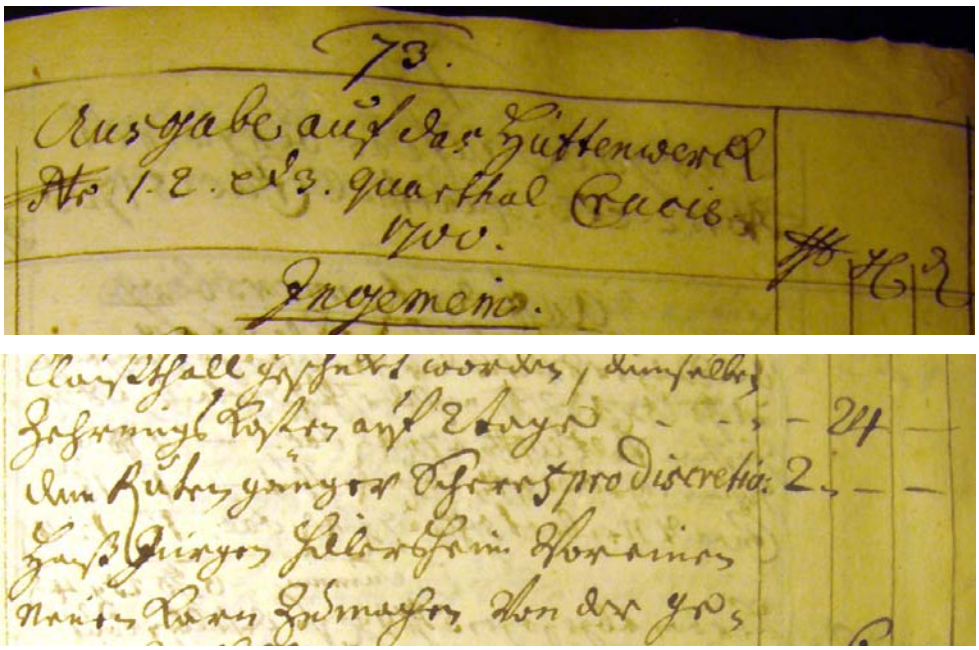
# Unerledigte Dinge, Sammelmappe

Unsichtbares sichtbar gemacht, Blick durch eine UV-Kamera
http://elektronebel.wordpress.com/2010/12/13/koronaentladungen-bei-hochspannungsfreileitungen/

schon auf Seite 92????
Schlafende Gene geweckt. /Hengstler 2008/
Andrea Hengstler: Ur-Farn durch Elektrofeld, raum&zeit Nr. 152, (2008)
Guido Ebner und Heinz Schürch

Aharanov-Bohm /Aharanov 1959/

Entwurf



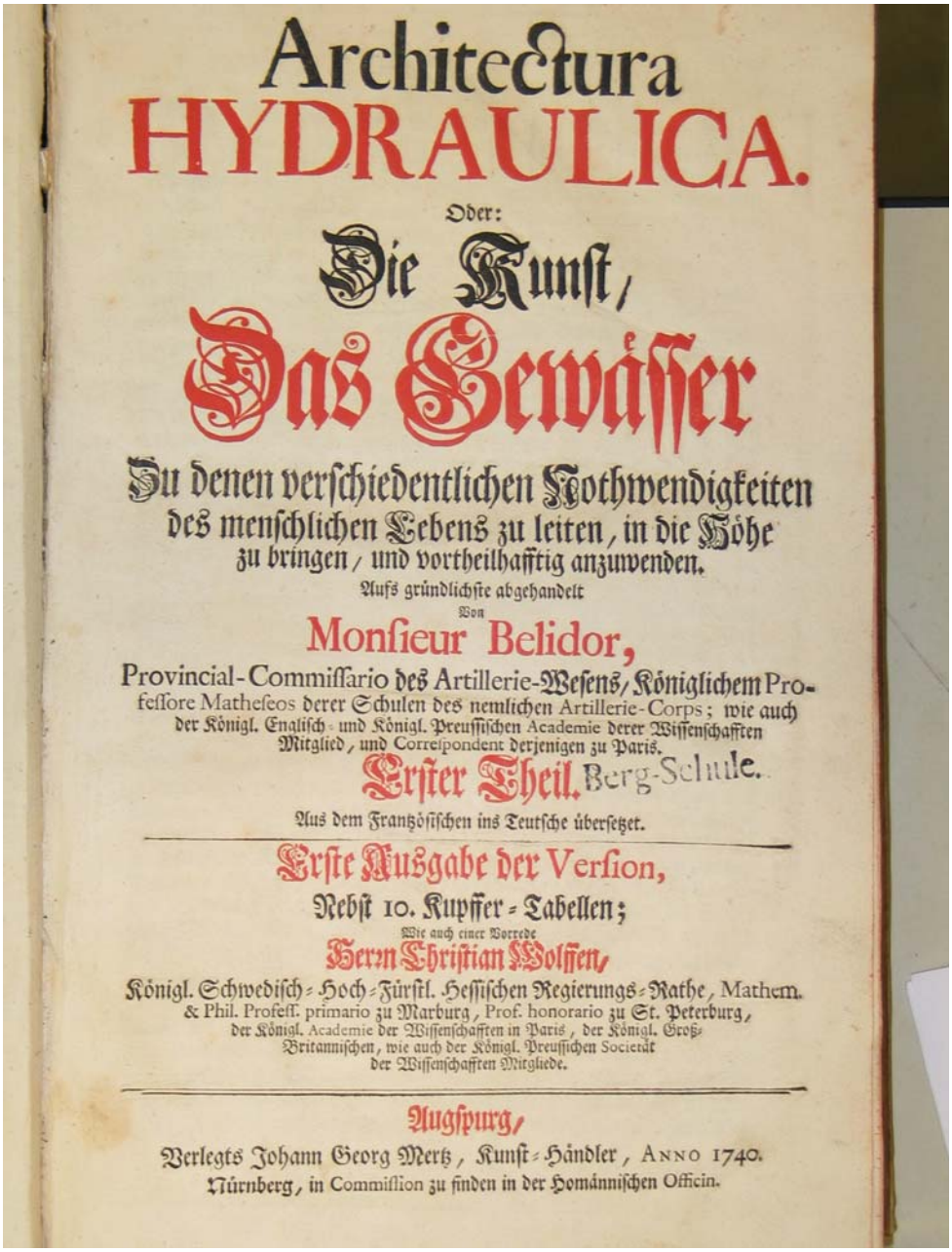

Ausgabe auf das Hüttenwerck Nr 1 2 ex 3. Quarthal Crucis 1700
Insgemein
dem Rutengänger Schwerertz pro Discretio 2 Reichstaler
HSTAH BaCl Hann. 84a Acc. 19 Nr. 1057




Clausthaler Bergamtsprotokolle von 1850, Niedersächsisches Bergarchiv in Clausthal-Zellerfeld.
An einigen Stellen der Akten ist zu lesen, daß Rutengänger eingesetzt wurden. HSTAH BaCl Hann.84a Nr. 9706, /Lampe 2010/ Seite 133

# Kapitel 16

# Bibliographie



Architectura
HYDRAULICA.
Oder:
Die Kunst,
Das Gewässer
Zu denen verschiedentlichen Nothwendigkeiten
des menschlichen Lebens zu leiten, in die Höhe
zu bringen, und vortheilhafftig anzuwenden.
Aufs gründlichste abgehandelt
Von
Monsieur Belidor,
Provincial-Commissario des Artillerie-Wesens, Königlichem Professore Matheseos derer Schulen des nemlichen Artillerie-Corps; wie auch der Königl. Engliſch- und Königl. Preussischen Academie derer Wissenschafften Mitglied, und Correspondent derjenigen zu Paris.
Erster Theil. Berg-Schule.
Aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzet.
Erste Ausgabe der Version,
Nebst 10. Kupffer-Tabellen;
Wie auch einer Vorrede
Herrn Christian Wolffen,
Königl. Schwedisch-Hoch-Fürstl. Hessischen Regierungs-Rathe, Mathem. & Phil. Profess. primario zu Marburg, Prof. honorario zu St. Peterburg, der Königl. Academie der Wissenschafften in Paris, der Königl. Groß-Britannischen, wie auch der Königl. Preussischen Societät der Wissenschafften Mitgliede.
Augspurg,
Verlegts Johann Georg Mertz, Kunst-Händler, Anno 1740.
Nürnberg, in Commission zu finden in der Homännischen Officin.

Technik zum Nachlesen, Titelblatt (Belidor 1740/1743)

Entwurf

16

# Bibliographie



Literaturangaben siehe /Balck: b-literatur.htm/

**Ausgewählte Zitate nach Themen geordnet**

**Consciousness, Bewußtsein**

/Andrews 1996/ Promoting a Sense of Connectedness among Individuals by Scientifically Demonstrationg the Existence of a Planetary
/Aristarkov 2005/ Geoelectromagnetic Field and Consciousness Quantum
/Atmanspacher 2006/ Quantum Approaches to Consciousness
/Bergson 2000/ Denken und schöpferisches Werden, Aufsätze und Vorträge
/Bergson 1967/ Schöpferische Entwicklung, Nobelpreis 1927
/Bohm 1990/ A new theory of the relationship of mind and matter
/Curtis 2004/ Consciousness and Quantum Information Processing: Uncovering the Foundation for a Medicine of Light.
/Farah 1994/ Visual Perception and Visual Awareness after Brain Damage: A Tutorial Overview
/Grass 2004/ Biophotons, microtubules and CNS, is our brain a "Holographic computer"?
/Hiley 2005/ Can Mind Affect Matter Via Active Information?
/Levin 2000/ What is the Fundamental Nature of Consciousness
/Levin 1997/ Consciousness Disputed
/Pearson 1997/ Consciousness as a Sub-Quantum Phenomenon
/Persinger 1993/ Dream ESP Experiments and Geomagnetic Activity,
/Persinger 2010/ Theoretical and Experimental Evidence of Macroscopic Entanglement Between Human Brain Activity and Photon Emissions: Implications for Quantum Consciousness and Future Applications
/Rivas 2006/ Metasubjective cognition beyond the brain: Subjective awareness and the location of concepts of consciousness
/Weiskrantz 1997/ Consciousness Lost and Found, A Neuropsychological Exploration

**Information, Energy Medicine, Bioelectric, Bioenergy, Healing, Quantum mechanics, Qi-gong**

/Benford 1999a/ "Spin Doctors": A New Paradigm Theorizing the Mechanism of Bioenergy Healing,
/Benford 1999b/ Gamma Radiation fluctuations during alternative Healing Therapy
/Braud 2002/ Psi-Favorable Conditions
/Bundzen 2002/ Psychophysical and Genetic Determination of Quantum-Field Level of the Organism Functioning
/Creath 2004/ Measuring Effects of Music, Noise, and Healing Energy Using a Seed Germination Bioassay,
/Fukushima 2001/ Evidence of Qi-gong Energy and its Biological Effect on the Enhancement of the Phagocytic Activity of Human Polymerophonuclear Leukocytes
/Garyaev 2007/ Effect on Electromagnetic Radiation Modulated by Biostructures on the Course of Alloxan-Induced Diabetes Mellitus in Rats.
/Gerber 1988/ Vibrational Medicine
/Hintz 2003/ Bioenergy Definitions and Research Guidelines
/Jobst 2004/ Science and Healing: From Bioelectromagnetics to the Medicine of Light. Implications, Phenomena, and Deep Transformation
/Kinnear 1983/ Thougt as Energy, Science of Mind Publications
/Korotkov 2004/ Assessing Biophysical Energy Transfer Mechanisms in Living Systems: The Basis of Life Processes
/Kohane 2001/ Biological processes, quantum mechanical and electromagnetic fields: the possibility of device-encapsulated human intention in medical therapies
/Liboff 2004/ Toward an Electromagnetic Paradigm for Biology and Medicine
/Muehsam 1994/ Effects for Qigong on cell-free myosin phosporylation: preliminary experiments.
/Mukhopadhyay 2008/ A Radical view of Information on its nature and science
/Omura 1990/ Storing Qi Gong Energy in vaious Materials and Drugs (Qi Gongnization): Its Clinical Application For Treatment of Pain, Circulatory Disturbance, Bacterial or Viral Infections, Heavy Metal Deposits, and Related Intractable Medical Problems By Selectively Enhancing Circulation and Drug Uptake
/Oschman 1997/ What ist Healing Energy? Part 3, Silent Pulses, Energy Review Part 3A,
/Popp 1989/ Electromagnetic Bio-Information (Hrsg.),
/Rein 2004/ Bioinformation Within the Biofield: Beyond Bioelectromagnetics,
/Rein 1993/ Local and Non-Local Effects of Coherent Heart Frequencies on Conformational Changes of DNA,
/Roffey 2006/ The Bioelectronic Basis for "Healing Energies": Charge and Field Effects as a Basis for Complementary Medical Techniques
/Rubik 1995/ Energy Medicine and the unifying Concept of Information
/Sedlak 2006/ Outline of Biological Magnetohydrodynamics
/Seto 1992/ Detection of extraordinary large bio-magnetic field strength from Human Hand during external Qi Emission

Entwurf

16 # Bibliographie

/Sidorov 2006/ Biophysical Mechanisms of Genetic Regulation: Is There a Link to Mind-Body-Healing?
/Sidorov 2001/ On the possible mechanism of intent in paranormal phenomena
/Slyadnikov 2009/ Quantum Model und Memory of Informative Biomacromolekules
/Smith 1995a/ Coherence in Biological Systems and Water
/Smith 1995b/ Water and Bio-Communication
/Smith 1995c/ Measurements of the electro-magnetic fields generated by biological systems
imprinted water, "Coherence or Wüst Waves", Seite 824
/Smith 2004/ Quanta and Coherence Effects in Water and Living Systems
/Smith 2002/ The Human Electromagnetic Field: Its Relationship to Interpret Communication
/Xie 2000/ The Origin and Funciton of the Cerebral Electric Wave and Clinical Implications
/Zhang 2004/ Memory Process and the Function of Sleep
/Zhang ????/ Dissipative Structure of Electromagnetic Field in Living Systems,

**Krank durch elektromagnetische Wellen, Einfluß elektromagnetischer Wellen, auf Zellteilung, Pflanzen, Anregung durch Magnetfelder**

/Adey 1977/ Brain interactions with weak electric und magnetic fields
/Adlkofer 2008/ Mobilfunk- eine Technik ohne Risiko für die Gesundheit der Menschen?
/Adlkofer Richter/ „Über den Umgang mit wissenschaftlichen Ergebnissen in der Mobilfunkforschung an der Mediziniscshen Universität Wien“
/Balduzzo 2003/ Mathematical Phenomenology of Neural Stimuation by Periodic Fields
/Becker 1988/ Electromagnetism and Life
/Burr 1947/ Tree potentials
/Cadossi 1988/ Lymphocytes and Pulsing Magnetic Fields
/Firstenberg 1997/ Microwave Our Planet: The Environmental Impact of the Wireless Revolution
/Firstenberg 2001/ Radio Wave Packet "radio wave sickness" mit Literatursammlung
/Florea 2009/ An Original Approach to the Biological Impact of the Low Frequency Electromagnetic Fields and Proofed Means of Mitigation
/Frentzel-Beyme 2009/ Athermische Wirkungen elektromagnetischer Felder und Strahlungen auf die menschliche Gesundheit - eine Zusammenstellung relevanter Studien
/Frey 1988/ Evolution and Results of Biological Research with Low-Intensity Nonionizing Radiation,
/Gibert 2006/ Sap flow and daily electric potential variations in a tree trunk
/Goldsworthy 1999/ Biological effects of physically conditioned water
/Goodman 1988/ Electromagnetic Energy and Physarum (Schleimpilz)
/Hecht 2007/ Überlastung der Städte mit Sendeanlagen- eine Gefahr für die Gesundheit der Menschen und eine Störung der Ökoethik
/Huss 2008/ Residence Near Power Lines and Mortality From Neurodegenerative Diseases: Longitudinal Study of the Swiss Population
/Huss 2007/ Source of Funding and Results of Studies of Health Effects of Mobile Phone Use: Systematic Review of Experimental Studies
/Irvine 2005/ Definition, Epidemiology and Management of Electrical Sensitivity, Report for the Radiation Protection Division of the Health Protection Agency
/Kappos 2009/ Das Mobilfunk-Risiko aus ärztlicher Sicht
/Kertz 1995/ Electronic Stimulation of Plants, USA Patent Nummer 5464456
/Lai 2004/ Magnetic-field-induced DNA Strand Breaks in Brain Cells of the Rat
/Liboff 1984/ Time-Variying Magnetic Fields: Effect on DNA Synthesis
/Marino 1988/ Environmental Electromagnetic Energy and Public Health
/Martinez 2003/ The Effects of Microwaves on the trees and other plants
/McKay 2002/ Exposure to a theta-burst patterned magnetic field impairs memory acquisition and consolidation for contextual but not discrete conditioned fear in rats
/Meggs 1990/ Enhanced Polymerisation of Polar Macromolecules by an Applied Electric Field with Application to Mitosis
/Novikov 2001/ Hydrolysis of Some Peptides and Proteins in a Weak Combined (Constant and Low-Frequency Variable) Magnetic Field
/Persinger 1973/ Psychophysiological effects of extremely low frequency electromagnetic fields: a review
/Persinger 1997a/ Metaphors for the effects of weak, sequentially complex magnetic fields
/Persinger 2000/ Experimental simulation of a haunt experience and elicitation of paroxysmal electroencephalographic activity by transcerebral complex magnetic fields: induction of a systhetic "Ghost"?
/Persinger 2002/ Experimental Facilitation of the Sensed Presence: Possible Intercalation between the Hemispheres Induced by Complex Magnetic Fields.
/Persinger 2005/ Sudden death in epileptic rats exposed to nocturnal magnetic fields that simulate the shape and the intensity of sudden changes in geomagnetic activity: an experiment in response to Schnabel, Beblo and May
/Pierre, Persinger 2006/ Experimental facilitation of the sensed presence is predicted by the specific patterns ot the applied magnetic fields, not by suggestibility; Re-Analysis ot 19 Experiments.
/Pokorny 2001a/ Endogenous electromagnetic forces in living cells: implications for transfer of reaction

# Bibliographie



components.
/Pokorny 2001b/ Electromagnetic activity of yeast cells in the M phase
/Reshetnyak 1996/ Mechanism of Interaction of Electromagnetic Radiation with a Biosystem
/Röösli 2004/ Symptoms of ill health ascribed to electromagnetic field exposure- a questionaire survey
/Roux 2005/ Systemic accumulation of bZip mRNA after Low Amplitude 900 MHz stimulation in plant
/Ruzicka 2007/ Auswirkungen von GSM-Mobil-funkstationen auf die Lebenszeit der Bevölkerung
/Shandala 1988/ The Biological Effects of Power-Frequency Electric Fields in the Environment,
/Smith 1997/ Nursing the electrically-sensitive patient
/Smith 1996/ Measurement of sap flow in plant stems
/Smith 1989/ The Diagnosis and Therapy of Electrical Hypersensitivities
/Sönning 2007/ Wetter und Gesundheit: Die Suche der Medizinmeteorologie nach dem biotropen Wetterfaktor,
/Sönning 2008/ Die Meteorotropie der fotographischen Dichromat-Gelatine: Ein Modellfall für die "Wetterfühligkeit" bei Mensch und Tier?
/Vian 2007/ Plants respond to GSM-like radiation
/Vian 2006/ Microwave Irradiation Affects Gene Expression in Plants
/Waldmann-Selsam 2009/ Neurologische und neuro-psychiatrische Veränderungen unter dem Einfluss hochfre-quenter elektromagnetischer Felder am Arbeitsplatz und Remission nach Expositionskarenz- eine Kasuistik
/WHO 2002/
/Zapata 2002/ Efectos de los campos magnéticos sobre el crecimiento de Saccaromyces cerevisiae

**Magnetoreception, Magnetsensoren**

/Harvalik 1978/ Anatomical Localization of Human Detection of Weak Electromagnetic Radiation: Experi-ments with Dowsers.
/Hamer 1968/ Effects of Low Level, Low Frequency Electric Fields on Human Reaction Time
/Johnsen 2005/ The Physics and Neurobiology of Magnetoreception
/Kirschvink 1992/ Magnetite biomineralization in the human brain
/Kirschvink 1992/ Comment on "Constraints on biological effects of weak extremely-low-frequency electromagnetic fields"
/Liboff 2009/ Electric Polarization and the Viability of Living Systems: Ion Cyclotron Resonance-Like Interactions
/Persinger 1997/ Differential entrainment of electroencephalographic activitiy by weak complex electromagnetic fields.
/Ritz 2004/ Resonance effects indicate a radical-pair mechanism for avian magnetic compass
/Ritz 2000/ A Model for Photoreceptor-Based Magnetoreception in Birds
/Schenck 2005/ Physical interactions of static magnetic fields with living tissues
/Sonnier 2001/ Sensory Transduction as a Proposed Model for Biological Detection of Electromagnetic Fields,
/Thomas 2001/ Magnetic field exposure and behavioral monitoring system
/Wallaszek 1995/ Magnetic Effects on Radical Pairs: A Paradigm for Magnetic Field Interactions with Biological Systems at Lower Than Thermal Energy
Christian Appelt PEMF -Therapie mit pulsierenden elektromagnetischen Feldern, www.ondamed.net/german/abstract/pemf/comed.pdf ??

**Eigenschaften des Gewebes, Elektrodiagnose, Acupuncture, Komplementäre Medizin**

/Bouligand 1978/Liquid Crystals and Their Analogs in Biological Systems.
/Communetti 1995/Characterisation of human skin conductance at acupuncture points Elektroakupunktur nach Voll www.eav.org
/Kratky 1995/ Komplementäre Medizinsysteme, Vergleich und Integration
/Elizarov 1997/ Biological and Medical Measurements, Instrumental Methods for Investigating Physical Fields of Biological Objects
/Frauenfelder 1991/ Physics from Proteins
/Fuller Royal 1991/ A Review of the History and Scientific Bases of Electrodiagnosis and its Relationship to Homeopathy and Acupuncture
/Gaill 1991/Liquid Crystalline Order in Collagen Networks / Pethig 1988/ Electrical Properties of Biological Tissue / Reichmanis 1988/ Electroacupuncture
/Tiller 1987/ What do Eletrodermal Diagnostic Acupuncture Instruments Really Measure
/Zhang 2003/ Electromagnetic Body versus Chemical Body

**Homöopathie**

/Appel 1994/Homöopathie, 150 Jahre nach Hahnemann, Standpunkte und Perspektiven
/Bastide 1995/Basic Research on high dilution effects
/Citro 1994/Transfer of Information from Molecules by Means of Electronic Amplification- Preliminary Results
/Citro 1994a/Metamolecular Informed Signa. (MMIS) Theorie und pharmakologisch frequenzielle Trans-formierung (TFF)

Entwurf

16

# Bibliographie

/Davenas, Benveniste 1988/ Human basophil degranulation is triggered by very dilute antiserum against IgE
/Endler 1994/ Ultra High Dilution, Physiology and Physics
/Hirst 1993/ Human basophil degranulation is not triggered by very dilute antiserum against IgE
/Kratky 2003/ Komplementäre Medizinsysteme
/Kratky 1994/ Besteht ein qualitativer Unterschied zwischen Hochpotenz und reinem Lösungsmittel
/Ludwig 1999/Informative Medizin, Krankheits-Ursachen / Behandlung durch Chemie
/Popp 1994/ Some Biophyisical Elements of Homoeopathy
/Smith 2008/Homeopathy - how it works and how it is done-1
/Spoerk 1994/ Effects of Typical Thyroxine Related Frequencies on Amphibia- Preliminary Results, M. Citro, C.W. Smith, A. Scott-Morley,

**GasDischarge, Gasentladung**

/Bell 2003/Gas Discharge Visualisation Evaluation of Ultramolcular Doses of Homeopathic Medicines Under Blinded, Controlled Conditions
/Bundzen 2002/ Altered States of Consciousness: Review of Experimental Data Obtained with a Multiple Technique Approach,
/Korotkov 2002/ Human Energy Field, Study with GDV Bioelectrography

**Biophotonen**

/Cohen 1997a/ Biophoton emission of the human body
/Cohen 1997b/ Low-level luminescence of the human skin
/Creath 2005/ What Biophoton Images of Plants Can Tell US about Biofields and Healing
/Popp 1989a/Coherent Photon Storage in Biological Systems
/Popp 1995a/ Biophotons. Weak Light Emission of Cells
/Popp 1995b/ Nonlinear Effects at Low Levels of Signal Intensities and Biocommunications

**nonHertzian Waves**

/Rein 1992/ Storage of Non-Hertzian Frequenzy Information in Water

**Water, Wasser**

/Alexandersson 1990/ Living water, the extraordinary life and work of Austrian naturalist and inventor Viktor Schauberger, whose theories have staggered implications for the future of our technological civilization.
/Arad 1995/ Structure-Function Properties of Water Clusters in Proteins
/Anagnostatos 1995a/ On the Structure of High Dilutions According to the Clathrate Model
/Anagnostatos 1995b/ Experimental Detection of the Existence of Structures in High Dilutions
/Bartholomew 2006/ Das Verborgene in der Natur, die wegweisenden Einsichten von Viktor Schauberger,
/Bergsmann 1994/ Struktur und Funktion des Wassers im Organismus, Versuch einer Standortbestimmung
/Calzoni 2003/ Weak Extremely High Frequency Microwaves Affect Pollen-Tube Emergence and Growth in Kiwifruit: Pollen Grain Irradiation and Water-Mediated Effects
/Citro 1995/ Pharmacological Frequency Transfer
/Coats 1998/ The Water Wizard, The Extraordinary Power of Natural Water, Viktor Schauberger
/Gagnon 1990/ The Biological Significance of Water Structured with Non-Hertzian Time-Reversed Waves
/Gregory 1997/ The Water Dipole Moment in Water Clusters
/Herzog 1989/ Magnetic Water Treatment: The Effect of Iron on Calcium Carbonate Nucleation and Growth
/Kröplin 2001/ Welt im Tropfen, Gedächtnis- und Gedankenformen im Wasser, Buch zur Ausstellung
/Kronenberg 1988/ Vorzüge der Magnetischen Wasserbehandlung
/Lielmezs 1977a/ Weak transverse magnetic field effect on the viscosity of water at several temperatures
/Lielmezs 1977b/ Weak transverse magnetic field effect on the viscosity of KCL-H20 solution
/Ludwig 1999/ Informative Medizin, Krankheits-Ursachen, Behandlung durch Chemie
/Rai 1994/ Germination responses of fungal spores to magnetically restructured water
/Rao 2010/ Structural Inhomogeneity of Water by Complex Network Analysis
/Romanovskii 1969/ The kinetics of capillary absorption of liquids in a constant magnetic field
/Sapunov 2004/ The effect of levitated water on fermentation kinetics
/Saykally 1993/ Molecular interactions and Hydrogen Bond Tunneling Dynamics: Some New Perspectives,
/Schwartz 1990/ Infrared spectra alteration in water proximate to the palms of therapeutic practitioners
/Smith 1995/ Coherence in Biological Systems and Water
/Smith 1995b/ Water and Bio-Communication
/Smith 2004/ Quanta and Coherence Effects in Water and Living Systems
/Toledo 2008/ Influence of magnetic field on physical-chemical properties of the liquid water: Insights from experimental and theoretical models
/Vacek 1980/ The effect of an external magnetic field on the

# Bibliographie



solubility of oxygen in water
---
Dr. Masaru Emoto "Die Botschaft des Wassers"
www.hado-life-europe.com www.hado.net
www.hado.net/watercrystals/index.php

umfangreiche Literatursammlung
London South Bank University
http://www.lsbu.ac.uk/water
Cluster
http://www.lsbu.ac.uk/water/abstrct
und http://www.lsbu.ac.uk/water/clusters

**Orientierung von Vögeln**

/Åkesson 2001/ Oceanic Long-distance Navigation: Do Experienced Migrants use the Earth's Magnetic Field?
/Åkesson 2007/ How Migrants Get There: Migratory Performance and Orientation
/Åkesson 2005/ Albatross Long-Distance Navigation: Comparing Adults and Juveniles
/Åkesson 2001/ Avian orientation at steep angles of inclination: experiments with migratory white-crowned sparrows at the magnetic North Pole
/Bay 2008?/ Magnetic Sense, LENScience Senior Biology Seminar Series,
/Balda 1998/ Animal Cognition in Nature, The Convergence of Psychology and Biology in Laboratory and Field,
/Beason 2003/ Through a Bird's Eye - Exploring Avian Sensory Perception
/Benhamou 2006/ Detecting an Orientation component in Animal Paths when the Preferred Direction is individual-dependent
/Bingman 2005/ Mechanisms of animal global navigation
/Blakemore 1988/ Bacterial Biomagnetism and Geomagnetic Field Detection by Organisms
/Boles 2003/ True navigation and magnetic maps in spiny lobsters
/Bonadonna 2005/ Orientation in the wandering albatross: interfering with magnetic perception does not affect orientation performance
/Bonadonna 2003/ Magnetic cues: are they important in Black-browed Albatross Diomedea melanophris orientation?
/Cochran 2004/ Migrating Songbirds Recalibrate Their Magnetic Compass Daily from Twilight Cues
/Dennis 2007/ Evidence that pigeons orient to geomagnetic intensity during homing
/Fleissner 2003/ Ultrastructural Analysis of a Putative Magnetoreceptor in the Beak of Homing Pigeons
/Freake 2006/ Magnet Maps in Animals: A Theory Comes of Age?
/Gagliardo 2008/ Navigational abilities of homing pigeons deprived of olfactory or trigeminally mediated magnetic information when young,
/Griffin 1952a/ Airplane Observations of Homing Pigeons
/Griffin 1952b/ Bird Navigation
/Gould 1986/ The sensory bases of animal navigation
/Ioale 2006/ Do bearing magnets affect the extend of deflection in clock-shifted homing pigeons?
/Ioale 2000/ Pigeon orientation: effects of the application of magnets under overcast skies
/Keeton 1971/ ??? Ontario-See??? anderer Text, Zitat ???
/Keeton 1979/ Avian orientation and navigation
/Kramer 1950/ Weitere Analyse der Fakten, welche die Zugaktivität des gekäfigten Vogels orientieren.
/Kramer 1953/ Wird die Sonnenhöhe bei der Heimfinde-orientierung verwertet?
/Kramer 1955/ Ein weiterer Versuch, die Orientierung von Brieftauben durch jahreszeitliche Änderung der Sonnen-höhe zu beeinflussen. Gleichzeitig Kritik der Theorie des Versuchs.
/Luschi 2007/ Marine Turtles Use Geomagnetic Cues during Open-Sea Homing
/Mehlhorn 2009/ Neurobiology of the homing pigeon - a review
/Moore 1988/ Magnetic fields and orientation in homing pigeons: Experiments of the late W.T. Keeton,
/Mora 2004/ Magnetoreception and its trigeminal mediation in the homing pigeon
/Mouritsen 1998/ Migrating young Pied Flycatchers Ficedula Hypoleuca do not compensate for geographical displacements
/Mouritsen 2005/ Magnetoreception and ist use in bird navigation
/Mouritsen 2003/ Waved albatrosses can navigate with strong magnets attached to their head
/Mouritsen 2004/ Migratory Birds Use Head Scans to Detect the Direction of the Earth's Magnetic Field,
/Muheim 2006/ Polarized Light Cues Underlie Compass Calibration in Migratory Songbirds
/Ossenkopp 1978/ Bird Orientation and the Geomagnetic Field: A Review
/Papi 1995/ Long-range migratory travel of a green turtle tracked by satellite: evidence for navigational ability in the open sea
/Phillips 1996/ Magnetic Navigation
/Reilly 2002/ Magnetic Position Determination by Homing Pigeons?
/Ritz 2004/ Resonance effects indicate a radical-pair mechanism for avian magnetic compass
/Ritz 2000/ A Model for Photoreceptor-Based Magnetoreception in Birds
/Rogers 1988/ Homing Tendencies of Large Mammals

Entwurf

16 # Bibliographie

/Schlegel 2009/ Non-visual sensory physiology and magnetic orientation in the Blind Cave Salamander, Proteus anguinus (and some other cave-dwelling urodele species). Review and new results on light-sensitivity and non-visual orientation in subterranean urodeles (Amphibia)
/Southern 1972/ Magnets disrupt the Orientation of Juvenile Ring-Billed Gulls
/Southern 1988/ The Earth's Magnetic Field as a Navigational Cue
/Thalau 2005/ Magnetic compass orientation of migratory birds in the presence of a 1,315 MHz oscillating field,
/Thorup 2006/ Do migratory flight paths of raptors follow constant geographical or geomagnetic coures?
/Thorup 2009/ Commentary, The bird GPS - long-range navigation in migrants
/Walker -1998/ On a Wing and a Vector: a Model for Magnetic Navigation by Homing Pigeons
/Walker 2000/ Structure, function, and use of the magnetic sense in animals
/Wallraff 1999/ The Magnetic Map of Homing Pigeons: an Evergreen Phantom
/Wallraff 2005/ Avian Navigation: Pigeon Homing as a Paradigm
/Wang 2006/ On the use of magnets to disrupt the physiological compass of birds
/Wehner 1998/ Navigation in context: grand theories and basic mechanism
/Wiltschko 2003/ Avian navigation: from historical to modern concepts
/Wilson 2007/ All at sea with animal tracks; methodological and analytical solutions for the resolution of movement
/Wiltschko 2002/ Laterilization of magnetic compass orientation in a migratory bird
/Wiltschko 1998/ Pigeon Homing
/Yeagley 1947/ A Priliminary Study of a Physical Basis of Bird Navigation
/Yeagley 1950/ A Priliminary Study of a Physical Basis of Bird Navigation, Part II

**Wetter, Luftelektrizität, Sferics, ELF, Geo-Einflüsse**

www.sferics.eu (Dr. Florian König)

/Houtkooper, Schienle 1999a/ Geophysical variables and behaviour: LXXXVIII. Atmospheric electromagnetism: The possible disturbing influence of natural sferics on ESP,
/Houtkooper, Schienle 1999b/ Atmospheric electromagnetism: An attempt at replicating the correlation between natural sferics and ESP
/Kilinski 1958/ Lehrbuch der Luftelektrizität
/Persinger 1997/ Differential entrainment of electroencephalographic activitiy by weak complex electromagnetic fields.
/Persinger 1987/ Geopsychology and geopsychopathology: Mental processes and disorders associated with geochemical and geophysical factors.
/Reiter 1995/ Biological Effects of Electromagnetic Man-Made Noise, Atmospherics, and Small Ions
/Schienle 1998/ Biological Effects of Very Low Frequency (VLF) Atmospherics in Humans: A Review
/Schienle 1996/ Atmospheric electromagnetism: Individual differences in brain electrical response to simulated sferics

# Literaturverzeichnis

Literatur siehe unter
/Balck: b-literatur.htm /

Verweise auf **.HTM** Seiten siehe
www2.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor
Beispiel:
/Balck: mensa.htm/ = www2.pe.tu-clausthal.de/agbalck/biosensor/mensa.htm

# Stichwortverzeichnis

Entwurf

16

# Danksagung

No.Har.
Wo.Bur
Ge.Eng.
Re.Geb.
Ho.Grü.
We.Aue.
Je.Kee.
Bu.Pay.
Ba.Car.
Ni.Jac.
Co.Hum.
B. Hay.

# Organisationen

**http://www.geobiologie.de/**
**Forschungskreis für Geobiologie, Dr. Hartmann e.V.**
Der Verein als gemeinnützige Körperschaft wurde in der heutigen Form am 2. Dezember 1961 in München von Dr. Ernst Hartmann ins Leben gerufen, der auch fast 30 Jahre lang die Geschicke des Vereins als erster Vorsitzender lenkte. 1992 starb Dr. Hartmann in Waldkatzenbach. Um das Lebenswerk Dr. Hartmanns und seine Verdienste um die Geobiologie zu würdigen, wurde der Vereinsname 1990 auf „Forschungskreis für Geobiologie Dr. Hartmann e.V." ergänzt. Seit dieser Zeit war der Pionier der Geobiologie auch Ehrenvorsitzender. Mit über 1.400 Mitgliedern

**http://www.rvdev.de/**
**Radiaesthesie Verein Deutschland e.v.**
Wissenschaftlicher Verein zur Förderung von Forschung, Ausbildung und Beratung in der Radiaesthesie.
Aus §2 Ziele und Zweck des Vereins
Der RVD verfolgt im Namen seiner Mitglieder folgende Ziele und Aufgaben
- Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umgebungsstrahlung, der Strahlenfühligkeit (Radiaesthesie) und deren biologische und psychische Auswirkungen
- Entwicklung, Erprobung und Akzeptanzförderung von standardisierten Methoden zur Erforschung und Nachweisung radiaesthetischer Phänomene
- Erarbeitung von Qualitätsstandards in Forschung und Lehre zu diesem Bereich
- Organisation und Durchführung von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen sowie Einzelveranstaltungen, die der Verbreitung der satzungsmäßigen Ziele dienen

**http://www.britishdowsers.org/**
**The British Society of Dowsers**, formed in 1933, is the leading organisation in the UK for dowsers, and exists to encourage the study and enhance the knowledge of dowsing in all its forms amongst members and the public.

**http://www.dowsers.org/**
**The American Society of Dowsers** is a nonprofit corporation founded in Vermont in 1961 to disseminate knowledge of dowsing (water witching, discovery of lost articles or persons, and related para-psychological phenomena), development of its skills, and recognition for its achievements.
One purpose of ASD is to assemble all manner of dowsing theories, ideas, techniques, applications, instrumentation, experiences, etc. for study and evaluation. The society issues the quarterly journal the American Dowser, which present a representative cross-section of this highly diverse material.

**http://www.lesamisdelaradiesthesie.fr/**
**Frankreich**
Plus ancienne association du genre au monde, l'Association des Amis de la Radiesthésie a été fondée à Lille le 29 décembre 1929, par l'abbé Bouly. Son but était et est toujours, de regrouper sourciers, baguettisants, pendulisants et tous ceux qui s'intéressent à l'art de la radiesthésie.
Outre l'abbé Bouly, de nombreux scientifiques et radiesthésistes célèbres ont été membres de l'A.A.R., l'abbé Mermet, les vicomtes Henry de France père et fils, Edouard Branly inventeur de la TSF, d'Arsonval membre de l'institut, Deslandes membre de l'Académie des Sciences, le docteur Foveau de Courmelles pionnier de la Radiologie...
http://www.lesamisdelaradiesthesie.fr/histoire1.html
http://www.lesamisdelaradiesthesie.fr/histoire2.html

**http://www.werosa.ch/**
**Schweiz**

**http://www.radiaesthesieverband.at/**
**Österreich**

**http://www.geopaatia.ee/english.php**
**Estland**
The Estonian Geopathic Society was founded in June 2003 in Tallinn, Estonia. Research had already been conducted as part of the Baltic Dowsers' Association starting in 1989.

**http://www.slagruta.org/**
**Schweden**
The Swedish Dowsing Society, SSF, is a nationwide organisation that has a mission in bringing the knowledge of dowsing to the Swedish people. The society was established in 1982 and have more than 600 members.

**http://www.kvistgjenger.no/**
**Norwegen**
Norsk kvistgjengerforening, interesseorganisasjon for de som bruker intuitive søkemetoder, ble stiftet i 1999 og har medlemmer fra det meste av landet.

**http://www.maasateily.com/**
**Finnland**

**http://www.mj-danmark.dk/**
**Dänemark**

**Übersicht weiterer Organisationen**
**http://www.jordstralningscentrum.se/andra.htm**

Entwurf

16